

Baedeker's
SÜDBAYERN etc.

It
0
21a

Aus der Bücher Sammlung des
H. v. Remes



Die Zahlen geben die Entfernungen an: In Deutschland in Meilen, in der Lombardie u. Venedig in Landesüblichen Posten, in Sardinien in Kilometern, in der Schweiz in Schweizer Stunden. 1/4 1/2 3/4 Meilen od. Post.

**SÜDBAYERN,
TIROL UND SALZBURG,
STEIERMARK, KÄRNTHEN, KRAIN, ISTRIEN
UND
WÜRTTEMBERG.**

HANDBUCH FÜR REISENDE

VON

K. BÆDEKER.

Mit zwei Uebersichtskarten, drei Specialkarten und den Plänen von
Augsburg, Gratz, München, Salzburg, Stuttgart, Triest.

Zehnte verbesserte Auflage.

COBLENZ.

VERLAG VON KARL BÆDEKER.

1862.

Recht zu Uebersetzungen vorbehalten.

Wer reisen will,
Der schweig fein still,
Geh steten Schritt,
Nehm nicht viel mit,
Tret an am frühen Morgen,
Und lasse heim die Sorgen.

Philander von Sittewald. 1650.



Das vorliegende Reisehandbuch ist ein besonderer Abdruck aus der zehnten Auflage des Handbuchs für Reisende in Deutschland. Erste Aufgabe desselben ist, die Unabhängigkeit des Reisenden so viel als möglich zu sichern; ihm die unbehagliche, oft ganz unsichtbare Bevormundung der Lohndiener und Führer, der Kutscher und Wirthe fern zu halten; ihm behülflich zu sein, auf eigenen Füßen zu stehen, ihn frei zu machen, und ihn so zu befähigen, mit frischem Herzen und offenen Augen alle Eindrücke in sich aufzunehmen.

Einen grossen Theil der beschriebenen Gegenden hat der Verfasser im Laufe der letzten Jahre ausschliesslich für diese neuen Auflagen wiederholt bereist. Auch schriftliche Mittheilungen wohlwollender sachkundiger Freunde sind ihm so vielseitig zugekommen, dass er jetzt um so mehr für die Richtigkeit seiner Angaben bürgen zu können glaubt.¹⁾

Eine buchstäbliche Genauigkeit wird Niemand von einem Reisehandbuch fordern, das theilweise auch über menschliche Einrichtungen (Gasthöfe u. dgl.) Auskunft geben muss, die raschem Wechsel unterworfen sind. Um diese Rücksicht bittet der Verf. namentlich auch in Betreff der Nummern in Gemäldesammlungen. Er pflegt, wo er nicht an Ort und Stelle vergleichen kann, bei jeder neuen Auflage die ihm zugänglichen neuesten Verzeichnisse zu Rathe zu ziehen. In einzelnen Gallerien wird aber so oft geändert, dass die dem Verf. hier und dort mitgetheilte Angabe nicht ungegründet erscheint: der häufige Wechsel finde nur statt, um alle anderen, als die in den Gallerien selbst zum Verkauf ausgestellten Verzeichnisse unbrauchbar zu machen.

1) Der Verfasser verwahrt sich ausdrücklich gegen Beschwerden, wie sie ihm wohl vorgekommen, die auf ältere Ausgaben fussen. Keine Art von Sparsamkeit ist bei einer Reise übler angebracht, als nach einem alten Reisehandbuch zu reisen. Eine einzige Angabe der neuen Auflage lohnt nicht selten reichlich den dafür bezahlten Betrag.

Dennoch wiederholt der Verfasser seine Bitte an Reisende, auch ferner ihn auf etwaige Irrthümer oder Auslassungen, die ihnen durch *eigene Anschauung* bekannt werden, aufmerksam machen zu wollen. Die vorliegende neue Auflage wird den Freunden des Buches den besten Beweis liefern, wie dankenswerth dem Verfasser solche Berichtigungen erschienen sind; sie haben wesentlich zu der Anerkennung beigetragen, welche das Buch in weiten Kreisen gefunden hat.

Das vorzugsweise Beachtenswerthe ist durch ein * hervorgehoben.

Den Plänen und Kärtchen im Buch ist eine besondere Sorgfalt zugewendet, sie werden zur Orientirung völlig ausreichen. Der Reisende wird sich manchen Umweg ersparen, wenn er diejenigen Gebäude, welche oder in welchen er etwas sehen will, vor Antritt seiner Wanderung roth unterstreicht.

Specialkarten sind in Gebirgsgegenden, namentlich dem Fussgänger, unentbehrlich. Die vortreffliche *Reymann'sche* Karte von Deutschland, im Maassstab von 1 : 200,000 (Glogau bei Flemming, das Blatt unaufgez. 15 Sgr.), naht auch für die Alpenländer ihrer Vollendung (die bis jetzt erschienenen Blätter von Tirol sind S. 90 genannt). Im gleichen Maassstab ist der *Wörl'sche* Atlas von Südwest-Deutschland und dem Alpenland (Freiburg bei Herder, das Blatt unaufgez. 10 Sgr.); er reicht östl. nur bis Salzburg, Hallein, Lienz. Die Eisenbahnen werden in demselben nachgetragen. Von den Blättern des *Mayr'schen* Atlas der Alpenländer (Maassst. 1 : 450,000, Gotha bei J. Perthes, das Blatt aufgez. 2 Thlr.) sind besonders die beiden S. 155 genannten, welche das Erzherzogth. Oesterreich (mit Salzburg und Salzkammergut), Steiermark, Kärnthen, Krain und Istrien umfassen, für den Reisenden von Werth, da von diesen Ländern andere Karten ähnlichen Maassstabs fehlen.

Eisenbahn- und Dampfboot-Fahrpläne, sowie die Abgangszeiten der Posten (nebst Uebersicht der Telegraphen-Verbindungen) sind enthalten in *Hendschel's*

Telegraph (10 Sgr.), in Frankfurt a./M., im Sommer monatlich, erscheinend, für Süd-Deutschland am zuverlässigsten; und in dem alle zwei Monate herauskommen- den *Berliner Coursebuch* (12 $\frac{1}{2}$ Sgr.). Unbedingt darf man sich aber auf dieselben (abgesehen von wohl vorkommenden Druckfehlern) nicht verlassen, da häufig während des Drucks neue Fahrpläne erscheinen; man muss vielmehr in den Gegenden selbst, wo man reist, fleissig den neuesten Fahrplänen nachforschen.

Auf die Gasthöfe (vergl. S. XI) ist ein besonderes Augenmerk gerichtet worden; nicht der kleinste Theil der Annehmlichkeiten einer Reise ist von der guten oder schlechten Beschaffenheit derselben, den Preisen, der Bedienung u. s. w. abhängig. Neben den grossen Palästen neuesten Stils sind auch manche kleinere Häuser genannt. Der Verfasser glaubt damit einer nicht unbedeutenden Zahl von Reisenden einen wesentlichen Dienst zu erweisen. Auch hier ist durch einen Stern (*) angedeutet, dass dem Verf. oder seinen Freunden an dem Tage, wo sie den betreffenden Gasthof besucht haben, Verpflegung und Logis preiswürdig erschienen sind. Da aber diese Dinge einem raschen Wechsel unterliegen, da die Anforderungen je nach der Persönlichkeit sehr verschieden sind, und auch die eigene Gemüthsstimmung dabei nie ohne Einfluss ist, so wird ein billig denkender Reisender dem Verfasser eine unbedingte Verantwortlichkeit für seine Gasthofs-Sterne nicht zumuthen. Wer mit Frauen reiset, wähle allemal einen der ersten Gasthöfe; ein einzelner Herr findet sich leicht allenthalben zurecht.

Als Antwort auf zahlreiche Briefe von Gastwirthen, zum Theil von Geld- und Victualien-Sendungen begleitet, die natürlich sogleich an die Absender zurück gegangen sind, sieht der Verf. sich zu der Erklärung veranlasst, dass seine Empfehlungen nie und durch nichts zu erkaufen sind, weder direct noch indirect. Seine Aufgabe ist, ausschliesslich den Reisenden dienstbar und förderlich zu sein, andere Belange liegen ihm ganz fern. Die Beurtheilung der Gasthöfe gründet sich meistens auf Rechnungen, die, mit Bemerkungen ver-

sehen, in grosser Zahl dem Verfasser im Original vorliegen und von den verschiedensten Seiten ihm eingesandt worden sind. Er hat die Genugthuung, dass seine Bemerkungen nicht ohne Einfluss auf den Zustand einzelner Gasthöfe geblieben sind, dass manche den Grund des Tadels beseitigt haben.

Die angegebenen Preise sind zwar durchschnittlich Rechnungen aus den letzten Jahren entnommen; die Steigerung mancher Lebensmittel-Preise hat aber hin und wieder eine Erhöhung einzelner Gasthofspreise zur Folge gehabt. Der Verf. hat geschwankt, ob er unter diesen Umständen nicht die Preise ganz weglassen sollte; er hat sich aber, selbst auf die Gefahr hin, von einzelnen Reisenden der Unzuverlässigkeit geziehen zu werden, doch für die Beibehaltung entschieden, da sie, wenn auch nur annähernd angegeben, wesentlich zur Charakteristik eines Gasthofs gehören. Aehnlichen Schwankungen unterliegen auch die Kutscher- und Führerpreise.

An Gastwirthe richtet er die Warnung, so wenig durch Geschenke, als etwa freie Zeche, sich um die Gunst angeblicher Agenten des Verfassers zu bewerben. Er kennt keine solchen, niemand hat von ihm ein Mandat zu diesem Zweck. Sollte irgend Jemand den Namen des Verf. zu Gelderpressungen bei Gastwirthen missbrauchen, wie das hier und da vorgekommen ist, so wird er es Jedem danken, der die Polizei auf solche Schwindler aufmerksam macht, ihn selbst aber sogleich davon in Kenntniss setzt, damit auch er seinerseits zur Entlarvung derartiger Betrügereien die geeigneten Schritte thun kann.

Die beste ausdauernde Empfehlung eines Gasthofs ist nur durch *Reinlichkeit*, *gutes Logis* (vgl. S. XIII), *aufmerksame Bedienung* und *preiswürdige Verpflegung* zu erreichen. In dieser Voraussetzung wird der Verfasser diejenigen Gasthöfe am meisten berücksichtigen, in welchen jeder Reisende, der mit dem vorliegenden Buche in der Hand ins Haus tritt, als ein von ihm persönlich Empfohlener behandelt wird.

Inhalts-Verzeichniss.

Einleitung. Pass, Mauth, Geld, Post in Oesterreich	IX
Gasthöfe	XI
Abkürzungen	XIV

Route	Süd-Bayern.	
1.	München	1
2.	Augsburg	27
3.	Von München nach Lindau. Bodensee	29
4.	Von München nach Innsbruck über Rosenheim und Kufstein	33
5.	Von Augsburg nach Innsbruck. Hohenschwangau	35
6.	Von München nach Innsbruck über Partenkirchen	40
7.	Von München nach Innsbruck über Benedictbeuern. Kochel- und Walchen-See. Jachenau. Tölz (Krankenheil)	45
8.	Von München nach Innsbruck über Tegernsee, Wildbad Kreuth und den Achensee	47
9.	Von München nach Salzburg. Chiemsee	49

Salzkammergut und Salzburg.

10.	Von Linz nach Salzburg. Salzkammergut	51
11.	Salzburg	63
12.	Berchtesgaden, Königssee, Reichenhall	68
13.	Hallein und Golling	75
14.	Von Salzburg nach Gastein	77
15.	Vom Wildbad Gastein nach Ober-Vellach über den Nassfelder oder Malnitzer Tauern	84
16.	Nach Heiligenblut. Grossglockner	84
17.	Von Gastein nach Salzburg über Zell am See	88

Tirol.

	<i>Reiseregeln</i>	89
18.	Innsbruck	91
19.	Von Innsbruck nach Salzburg	96
20.	Das Zillerthal	99
21.	Gerlos und Pinzgau	102
22.	Von Kriml im Pinzgau nach Heiligenblut	108
23.	Von Bregenz nach Innsbruck über den Arlberg	110
24.	Von Landeck nach Bozen über Meran. Finstermünz	115
25.	Von Landeck nach Colico am Comer See über das Stilfser Joch	121
26.	Das Passeyr	126
27.	Das Oetzthal	127
28.	Von Innsbruck nach Bozen über den Brenner	132

Route	Seite
29. Von Bozen nach Verona	137
30. Von Trient über Riva und den Gardasee nach Verona	140
31. Von Trient nach Venedig durch das Suganathal . .	144
32. Der Nons- und Sulzberg (Val di Non und Val di Sole)	145
33. Das Thal des Avisio (Zimmers-, Fleimser-, Fassathal)	147
34. Das Enneberger (Gader-) und Grödener Thal . . .	150
35. Von Brixen nach Lienz. Pusterthal	152
36. Von Brixen nach Venedig. Ampezzothal	153
Steiermark, Kärnthen, Krain, Istrien.	
37. Von Salzburg nach Bruck an der Mur	155
38. Von Lietzen nach Kloster Admont und nach Eisenerz durch das Gesäus	156
39. Von Linz nach Bruck über Steyer und Eisenerz . .	157
40. Von Salzburg über Klagenfurt nach Laibach . . .	158
41. Von Wien nach Mariazell und Bruck an der Mur. .	160
42. Von Mariazell nach Eisenerz über Wildalpen . . .	164
43. Von Wien nach Neustadt und Oedenburg. Rosalien- capelle, Forchtenstein, Eisenstadt	166
44. Von Wien nach Gratz	170
45. Gratz	172
46. Von Gratz nach Triest. Quecksilbergruben von Idria, Zirknitzersee, Adelsberger Höhle	176
47. Triest	181
48. Von Triest nach Pola und Fiume	184
49. Von Triest nach Venedig über das adriatische Meer .	188
50. Von Triest nach Venedig zu Land über Udine . .	188
51. Von Bruck an der Mur nach Venedig über Klagenfurt und Udine	190
52. Von Villach nach Laibach	193
53. Von Marburg nach Klagenfurt	194
54. Von Triest nach Villach. Isonzo-Thal	195
Württemberg.	
55. Stuttgart und Umgebungen	195
56. Von München nach Stuttgart	202
57. Von Stuttgart nach Bruchsal	203
58. Von Stuttgart nach Heilbronn	204
59. Der Neckar von Heilbronn bis Heidelberg	206
60. Von Stuttgart nach Nürnberg	208
61. Von Stuttgart nach Friedrichshafen	209
62. Von Stuttgart nach Schaffhausen	214
63. Von Stuttgart nach dem Wildbad	216
64. Die Schwäbische Alb	218
65. Von Hechingen nach Constanz. Hohenzollern, Sig- maringen, Donauthal, Heiligenberg, Ueberlingen .	223
Register	229

Einleitung.

Pass, Mauth, Geld, Postverkehr in Oesterreich.

Für Reisende, die „aus dem Reich“ nach Oesterreich sich begeben, mögen hier einige nützliche Winke vorangestellt werden.

Pass. Die kaiserliche Regierung ist seit dem 1. Januar 1860 für den ganzen Umfang des Reiches der deutschen Passkarten-Convention beigetreten. Man kann also mit einer **Passkarte** durch die ganze österreichische Monarchie reisen. Pässe müssen jedoch mit dem Visum eines k. k. österr. Geschäftsträgers versehen sein, welches überall gratis ertheilt wird; im übrigen werden sie nur mehr an der Grenze, beim Ein- und beim Austritt, visirt.

Mauth. Die Mauth pflegt seit dem Vertrage mit dem Zollverein gegen unverdächtige Reisende in der mildesten Form gehandhabt zu werden. Nicht selten findet beim Ueberschreiten der Grenze eine Untersuchung gar nicht statt. Durchaus verboten und selbst gegen eine Zollabgabe nicht zugelassen sind Spielkarten, Kalender, versiegelte Briefe. Gebrauchte Gegenstände, mit Ausnahme der eben genannten, sind ganz frei. *Tabak* und *Cigarren* können bis zu 5 Pfd. gegen Erlegung des Zolls eingebracht werden. Zwei Loth Tabak und 10 Cigarren sind frei, Zoll für das Pfd. Tabak etwa 3 fl., für das Hundert Cigarren ebenfalls etwa 3 fl.; sie werden gewogen. Der Tabaksverkauf ist in Oesterreich Regal. Gute abgelagerte Cigarren sind für den Reisenden sehr schwer zu bekommen; man ist nicht selten genöthigt, für feuchte Waare hohe Preise zu zahlen, und raucht unter allen Umständen, trotz der hohen Tabaksteuer, weit preiswürdigere Cigarren, wenn man sich die seinigen aus Deutschland mitbringt. Ueber den bezahlten Zoll erhält man eine Bescheinigung (Bollette), die man wohl aufheben muss. In einzelnen grösseren Städten findet auf den Bahn- oder Posthöfen eine städtische Mauth-Revision statt; kann man sich hier nicht ausweisen, so muss der Zoll nochmals bezahlt werden.

Geld. In Folge des Münzvertrags vom 24. Jan. 1857 sind als Vereinsmünze in Oesterreich Stücke zu $\frac{1}{4}$, 1, $1\frac{1}{2}$, 2 und 3 fl. (also $\frac{1}{6}$, $\frac{2}{3}$, 1, $1\frac{1}{3}$ und 2 Thaler) geschlagen. Doch ist schon seit Jahren alle „klingende Münze“ aus dem gewöhnlichen Verkehr in Oesterreich verschwunden, und sieht man nur Papier: *Banknoten*, deren die österreichische Nationalbank von 1 bis 1000 fl. ausgibt, und *Scheine* zu 10 nkr. Erstere gelten in allen Kronländern für voll, und sind wegen der Leichtigkeit des Transports am meisten zu empfehlen.

Die neue *Oesterreich. Währung* verhält sich zu süddeutschen Gulden wie 6 zu 7, $1\frac{1}{2}$ fl. österr. = $1\frac{3}{4}$ fl. bayr. = 1 Thlr.

preuss. Der neue österr. Gulden hat 100 Kreuzer. Der Zwanziger gilt 35, der Sechser 10, der alte Kupferkreuzer $1\frac{1}{2}$ Neukreuzer.

Eilwagen. Malleposten haben im Hauptwagen nur drei Plätze, zwei im Innern und einen im *Coupé*. Nur dieser letztere Platz gewährt eine freie Aussicht. Man muss sich frühzeitig zu demselben melden; auf viel besuchten Strassen ist er gewöhnlich schon mehrere Tage voraus genommen. Der Schirrmeister ist hier des Reisenden Nachbar, ein ehemaliger Unteroffizier oder Feldwebel, anständige Leute, unterrichtet und ortskundig. Das *Gepäck* darf nur in Felleisen verpackt sein und nicht mehr als 40 Pfd. wiegen. Grosse Koffer oder andere schwere Gegenstände werden nur mit dem Packwagen (Brancardwagen) befördert, äusserst selten mit dem Eilwagen; wohl zu beachten, wenn man nicht von dem Gepäck getrennt sein will. Zuweilen indess gelingt es, sich mit dem Schirrmeister oder dem Postpacker, welcher es wiegt, zu verständigen. Lästig ist, dass das Gepäck so früh aufgegeben werden muss, oft schon um 5 Uhr Nachmittags, wenn man folgenden Morgens abreisen will.

Separat-Eilwagen, enge viersitzige Wagen, sind auf allen Hauptstrassen zu bekommen. Das Fahrgeld beträgt für 4 Personen etwa ein Viertel mehr, als für den gewöhnlichen Eilwagen, statt 84 kr. also etwas mehr als 1 fl. für Person und Station (2 Meilen). Fahren aber weniger als 4 Personen, so ist Extrapost billiger. Um einen solchen Separatwagen zu erhalten, muss man ihn den Tag vorher auf dem Postamt bestellen, und den ganzen Betrag des Postgeldes zum Voraus bezahlen. Man fährt ab und übernachtet wann und wo man will. Der Pferdewechsel wird eben so pünktlich besorgt, wie für die regelmässigen Eilwagen. Extra-Kosten werden nicht berechnet, auch das Postillons-Trinkgeld ist im Postgeld inbegriffen. Zur Stellung dieser Separatwagen sind aber die Postmeister nur dann verpflichtet, wenn ein solcher bereit steht. Doch wird das Gegentheil, an den grösseren Orten wenigstens, selten eintreffen.

Extrapost. Nach den gesetzlichen Bestimmungen sollen Kaleschen mit 3 Personen und einem Koffer von 2 Pferden gefahren werden, 3 Personen mit 2 Koffern oder 4 Personen mit 1 Koffer von 3, ein grosser Reisewagen von 4 Pferden. Indess fällt's keinem Postmeister ein, vor einen gewöhnlichen Reisewagen mit 4 Personen und dem üblichen Gepäck mehr als zwei Pferde anspannen zu lassen. *Taxe* für die Post (2 Meilen) 2 Pferde 2 fl. 80 kr. (pro Pferd und Meile 70 kr.), Wagen 80 kr., Postillonstrinkgeld 70 kr. (pro Pferd und Meile $17\frac{1}{2}$ kr.), man pflegt ihm 1 fl. zu geben. Die Taxen wechseln nach den Futterpreisen, sie sind fast in allen Kronländern verschieden.

Wer ohne Aufenthalt und schnell mit Extrapost reisen will, lässt 12 bis 24 Stunden vor seiner Abreise einen *Laufzettel* ab-

gehen. Man wendet sich schriftlich deshalb an das Postamt, mit genauer Angabe, wann man abzureisen gedenkt, und welchen Weg man einschlagen will, und findet dann auf jeder Station die Postpferde bereit. Gewöhnlich wird bei Abgabe des Laufzettels die Hälfte des ganzen Betrages für die Extrapost gefordert.

Eine vortreffliche Einrichtung sind die einspännigen Extraposten in Tirol, leichte Wagen, durch einen Postillon gefahren, die Station einschliesslich des Trinkgelds etwa 2 fl. 10 kr. Die Gestellung hängt aber von dem Ermessen des Postmeisters ab, eine Verpflichtung dazu ist nicht vorhanden; einem Reisenden mit nicht zu viel Gepäck werden sie selten versagt, für zwei Personen werden schon mehr Umstände gemacht. Doch kann sich's unter allen Umständen ereignen, dass auf der ersten besten Station der Postmeister den Einspanner verweigert und dabei in seinem Recht ist, so dass man inmitten der Fahrt genöthigt wird, zweispännig zu fahren.

Stellwagen s. S. 89.

Gasthöfe (vergl. S. V und S. 90).

Die Gasthöfe ersten Ranges sind sich durch ganz Deutschland in den grössern Städten, in Bädern und viel besuchten Gegenden, rücksichtlich der Verpflegung und Bedienung, aber auch der Preise ziemlich gleich. In zweifelhaften Fällen wähle man stets den ersten Gasthof. Der Verf. hat (ohne dass man ihn gekannt hätte) in grössern Gasthöfen häufig nicht mehr bezahlt, als in kleinern. Er hat aber auch, namentlich in grossen Städten, eben so häufig in kleinern Gasthöfen dieselbe Sauberkeit und Bequemlichkeit, grössere Aufmerksamkeit, und mindestens eben so gute Verpflegung bei viel mässigeren Preisen gefunden. Darum hat er sich bemüht, bescheidenere Reisende auf diese kleinern Häuser der alten Art, so weit seine Erfahrung reichte, besonders aufmerksam zu machen, obgleich er sehr wohl weiss, wie schwierig es ist, einen Gasthof unbedingt zu loben oder zu tadeln. Die Behandlung der Gäste ist von gar zu viel Zufälligkeiten abhängig, und nicht den kleinsten Theil daran haben die Kellner und sonstigen Dienstleute, mit deren Wechsel oft ein ganz anderes System eintritt. Aber auch das eigene Auftreten des Gastes selbst hat einen wesentlichen Einfluss auf die Behandlung. Wer mit schweren Koffern reiset, mit viel Lärm und Ansprüchen ankommt, Zimmer und Betten tadelt, Speisen und Getränke nicht nach seinem Geschmack findet, und am Ende mit einer „Tasse Thee“ sich begnügt; wer hundert Bedürfnisse hat und zur Befriedigung derselben jedesmal die Schelle in Bewegung setzt, darf sich gar nicht beklagen, wenn er für das Zimmer den doppelten und dreifachen Preis zahlen muss. Für einen Reisenden dieser Art sind die im Buche angegebenen Preise nicht berechnet, sie sind für solche Anforderungen viel zu niedrig.

Wenn aber die Besitzer der grossen Gasthöfe ihr eigenes Beste richtig würdigten, würden sie für einfache anspruchslöse Reisende die Belohnung der Dienstleute, das Trinkgeld (*service*), dem eigenen Ermessen des Reisenden überlassen und die Berechnung der Beleuchtung, jener leidigen „*bougies*“, einstellen. Denn es ist nicht minder unangenehm, für ein vielleicht nur 5 Min. brennendes Licht 20 kr. und mehr, als auch denselben Betrag für das Reinigen der Schuhe oder Stiefel auszugeben. Was man geniesst, bezahlt Jeder gern, war es gut, um so lieber. Aber für Dinge, die billiger Weise im Preise des Zimmers inbegriffen sein sollten, diesen Preis noch einmal zu zahlen, ist höchst ärgerlich, noch widerwärtiger aber, wenn der Reisende von den Dienstleuten um ein zweites Trinkgeld angegangen wird, „weil das in Rechnung gestellte Trinkgeld in die Tasche des Wirths fliesse“.

Wie aber nun die Verhältnisse einmal sind, so muss man sie nehmen, und sich die gute Laune nicht trüben lassen, wenn man Manches nicht so findet, wie man es zu Hause gewohnt ist. Wer miss-trauisch in die Welt hinauszieht, bei jedem Preise, der höher ist als in der Heimath, an Prellerei denkt, mag lieber daheim bleiben.

Hier einige auf Erfahrung beruhende **Rathschläge**:

Feuchte Bettwäsche ist der Gesundheit nachtheilig. Der Bedarf an Bettwäsche ist im Sommer in sehr besuchten Gasthöfen so bedeutend, dass es nicht auffallen kann, wenn einmal die Betttücher nicht ganz ausgetrocknet sind. Daher überzeuge man sich vom Zustand derselben, sobald man das Zimmer bezogen hat.

Bei längerem Aufenthalt zahle man alle 2 bis 3 Tage die Zeche, oder lasse sich die Rechnung geben, was in einigen Gasthöfen auch von selbst geschieht. Nicht selten ist etwas in Rechnung gebracht, wovon der Reisende nichts weiss, oder es fand zu seinem Nachtheil ein Irrthum beim Summiren statt. Da in Oesterreich nur nach der Karte gespeiset wird, haben die Kellner im mündlichen Addiren eine ausserordentliche Fertigkeit, so dass es schwer wird, ihnen so rasch zu folgen, und muss man da namentlich vor solchen Additionsfehlern auf der Hut sein. Wer gleich bei Bestellung der einzelnen Speisen sich die Preise merkt und die Zeche im Stillen für sich vor der Bezahlung summirt, ist am sichersten vor „Irrthümern“ dieser Art geschützt.

Beabsichtigt man früh Morgens abzureisen, so fordere man die Rechnung schon am Abend vorher, bezahle sie aber erst im Augenblick der Abreise, sofern man nicht grössere Beträge in Gold oder Papier wechseln zu lassen genöthigt ist. Es geschieht wohl, dass mit Ueberreichung der Rechnung gern bis zum letzten Augenblick gezögert wird, wo denn freilich eine Erörterung der „Irrthümer“ nicht mehr möglich ist, und der Reisende lieber rasch bezahlt, was gefordert wird, um nur nicht den Abgang der Post, des Bahnzugs oder Dampfboots zu versäumen.

Ohne geschriebene Rechnung die Zeche zu zahlen, ist

unter allen Umständen abzurathen, um jede Gelegenheit zu „Irrthümern“ zu vermeiden. Ein vorsichtiger Reisender wird selbst das summarische Verfahren auf den Wirthsrechnungen sich verbitten, wobei nicht selten „*déjeuner, dîner, vin, café*“, etc. durch eine einzige Zahl ausgedrückt wird. In dieser Form ist es allerdings schwierig, die „Irrthümer“ sogleich zu erkennen.

Bedarf man irgend einer Auskunft, so wende man sich nicht an das untergeordnete Dienstpersonal, sondern an den Wirth selbst, oder, da diese Herren hin und wieder nur den Gästen der Bel-Etage zugänglich zu sein pflegen, an den Oberkellner. Man ziehe Erkundigungen von verschiedenen Seiten ein und wird dann das Rechte treffen.

Kleider und Schuhe oder Stiefel Abends schon zum Reinigen vor die Thür zu stellen oder zu legen, kann unter Umständen gefährlich werden. Es ist dem Verfasser in einem angesehenen Gasthof einer grossen Stadt begegnet, dass am folgenden Morg. Alles verschwunden war.

Ein^{er} ²¹enthümlichkeit vieler Gasthöfe in **Oesterreich** besteht darin, dass im Erdgeschoss, im sogenannten *Gastzimmer*, auch „*Schwemme*“ genannt, häufig bürgerliche Wirthschaft, selbst auch für geringere Klassen gehalten wird, während der Speisesaal für Fremde eine Treppe hoch ist. Diese Gastzimmer geben die beste Gelegenheit, Landes Art und Sitte kennen zu lernen. Speise und Trank pflegen mit denen oben gleich zu sein, die Preise aber niedriger.

Fussreisende in Südbayern, Tirol und andern südlichen Gebirgsgegenden, überhaupt Jeder, der gern billig reiset, möge sich nach Landes Art und Sitte richten und den Anschein des Fremden möglichst vermeiden. Gewöhnlich wird man schon beim Eintritt in die Gasthöfe oder Wirthshäuser, namentlich der kleinern Gebirgsorte, gefragt: „was schaffen's zu Mittag (oder zu Nacht) zu speisen?“ Darauf folge stets die Frage: „was gibt's?“ Nun wird der Küchenzettel vom Wirth oder der Kellnerin hergesagt und man wählt, was man wünscht. Wer in den Küchenzettel hinein redet, oder ungewöhnliche Speisen und Getränke fordert, muss nicht nur diese, sondern dann auch alles Andere theuer bezahlen.

Schliesslich noch einige **Winke** zur geneigten Beachtung für die Herren Gasthofsbesitzer.

Die Beschaffenheit der Betten steht dem Verf. bei Beurtheilung eines Gasthofs in erster Reihe, er hat mehrfach sonst ganz guten Gasthöfen den * wegen mangelhafter Beschaffenheit der Betten entziehen müssen. Bei dem üblich gewordenen flüchtigen Reisen kommen die wenigsten Klagen über schlechte Betten den Gastwirthen zu Ohren; der Reisende zahlt frühmorgens an den Oberkellner die Rechnung und mag sich mit unangenehmen Erörterungen nicht befassen, da er sicher ist, Abends in dasselbe Bett nicht mehr zurück zu kehren.

Gewöhnlich stehen die Betten aus übel angebrachter Symmetrie falsch, oder sie sind falsch gedeckt. Das Kopfkissen muss so angeordnet werden, dass der Reisende im Bett das Gesicht nicht gegen die Fenster gerichtet habe. Im hohen Sommer schon früh um 4 Uhr durch das in die Augen fallende Tageslicht im Schlaf gestört zu werden, gehört keineswegs

zu den Reise-Annehmlichkeiten. Durch einfaches Verlegen der Kissen ist diesem Uebelstand abzuhelpfen.

Nicht minder unangenehm sind zu kurze und zu schmale Betten. Die Länge des Bettes sollte nie unter $6\frac{1}{2}$ Fuss rhein. (2 mètres), die Breite nicht unter 3 F. (1 m.) sein. Sogenannte einschläferige Betten, wie sie vorkommen, von $2\frac{1}{2}$ F. Breite, sind ganz zu verbannen. Es ist nichts unzweckmässiger, als in der Länge und Breite der Bettstelle abzuknausern, denn das Gestell kostet kaum etwas mehr, wenn es um einige Zolle länger ist, und an dem Inhalt kann nicht wohl etwas gespart werden, wenn überhaupt das Bett seinen Zweck erfüllen soll. — Die Endwände des Betts, oben und unten, sollen keine hervorspringende Umfassung haben, gegen deren scharfe Kanten der Fuss häufig unsanft anstösst. Alle Kanten des Holzes sollen abgerundet sein.

Ferner ist die zu leichte Bedeckung der Betten zu rügen. Gegen den Herbst, wo noch viele Reisende unterwegs sind, kommen häufig kalte Nächte, und nicht selten ist man genöthigt, mit seinem Plaid oder Ueberzieher die Mängel der Bedeckung zu ergänzen. Eine leichte baumwollene Decke, wie man sie vielfach findet, kann über den Schultern unmöglich den nöthigen Schutz gegen Wärmeverlust geben. Beim Bettmachen sollen die Stubenmädchen angewiesen werden, Leintuch und Decken gleichmässig am untern Ende umzuschlagen, damit man mit dem nackten Fuss das Holz der Bettstelle nicht berühren könne. Feuchte Bettwäsche s. S. XII.

Es mögen diese Andeutungen Manchem kleinlich erscheinen. Sie sind nichts destoweniger vollkommen gerechtfertigt. Schon der Umstand, dass jeder Mensch ungefähr den dritten Theil seines Lebens im Bett zubringt, müsste hinreichen, das zu beweisen. Eine durch Fehler des Betts schlecht zugebrachte Nacht stört die heitere Lust des Reisens, welche nur bei vollem Wohlbefinden eintritt, und lähmt die körperliche Kraft, welche der folgende Tag für sich oft nur zu sehr in Anspruch nimmt.

Warnung: In neuester Zeit ist hin und wieder die Unsitte aufgekommen, den Zimmerpreis nicht mehr nach Nächten („das Bett“), sondern nach Tagen anzusetzen, wobei der Tag der Ankunft mit berechnet wird. Der Verf. behält sich vor, Gasthöfe, in welchen derartige oder andere Ungebühr geübt wird, zu kennzeichnen.

Abkürzungen sind in diesem Buche häufig angewandt; dieselben werden jedoch kaum zu Missverständnissen Anlass geben, so dass einer Erläuterung wohl nur die folgenden bedürfen:

Z. = Zimmer,

L. = Licht,

F. = Frühstück,

M. = Mittag,

o. W. = ohne Wein,

m. W. = mit Wein,

B. = Bedienung,

n. = nördlich,

ö. = östlich,

s. = südlich,

w. = westlich,

r. = rechts,

l. = links,

St. = Stunde,

M., Min. = Minute,

M. = Meile;

steht eine Zahl vor einem Ort, so bedeutet dieselbe die Meilenzahl bis dorthin von dem vorher genannten, und bezeichnet zugleich, dass der Ort, vor welchem die Zahl steht, Poststation ist, z. B.

2 Hallein,

2 Golling,

bis Hallein 2 Meilen, von da bis Golling wieder 2 Meilen.

1. München.

Gasthöfe. *Vier Jahreszeiten, Maximiliansstr., beim Hof-Theater, grossartiger neuer Gasthof (in den oberen Etagen Aussicht auf die Alpen), vortrefflich eingerichtet, nicht zu theuer, Table d'hôte um 1 U. und 5 U. (Z. 1 fl. 12 kr., L. 36, F. 36 kr., M. um 1 U. 1 fl. 12 kr., B. 24 kr.); auf der Rückseite gute Restauration. *Bayrischer Hof, Promenadenpl., Z. 1 fl., L. 18, F. 36 kr., M. um 1 U. 1 fl. 12 kr., um 5 U. 1 fl. 48 kr., B. 24 kr., nicht minder empfehlenswerth. Hôtel Havard (gute Küche), am Karolinenplatz, neu. *Hôtel Detzer (früher Maulick), Kaufingerstr.; Blaue Traube, Dienersg., der Post fast gegenüber, gleiche Preise. *Leinfelder und *Marienbad, beide auch Hôtel garni, s. unten. *Goldnes Kreuz, Kaufingerstr., Z. 42, L. 9, F. 18 kr. — 2. Cl.: *Goldner Bär (s. unten), Fürstenstr. 5, Z. von 30 kr. an, M. von 30 kr. an oder nach der Karte. Oberpollinger am Carlsthor (unruhig, unten sehr besuchte Bierwirthschaft). Augsburger Hof, fast an den Bahnhöfen; Krone; Stachus, alle vor dem Carlsthor, überall Z. 36, F. 18 kr., Essen nach der Karte. Rheinischer Hof, in der Nähe der Bahnhöfe, neu. *Bamberger Hof, Neuhausergasse, am Carlsthor, bürgerlich gut, Z. 30, M. 30, F. 18 kr. — *Stern im Thal, für kleine Leute.

Hôtels garni. *Leinfelder's Hôtel (s. oben) am Carlsplatz, Z. 36 kr. bis 1 fl. 12 kr., L. 12, B. 12 kr. *Marienbad (s. oben), Barerstr. 4, in der Nähe des Obelisks, Z. 36 kr. bis 1 fl. 36, L. 9 kr., F. 30 kr., M. um 1 U. 1 fl., später 1½ fl., B. 18 kr.; grosser Garten, Bäder, warme (24 bis 48 kr., russ. Dampfbad 1 fl.) und kalte, Regenbad, Douche- und Strahlbad zu 18 kr. — Schafroths Hôtel, in der Stadt, Dienersgasse, unweit der Post, Z. von 36 kr. an, zugleich *Café Restaurant* (s. unten).

Kaffehäuser. *Probst am Carlsthor neben Oberpollinger, gross, schön eingerichtet, Glas Kaffee 6 kr., Gefrornes 12 kr. (Frankf. Journal, Schwäb. Mercur); Tambosi unter den Arcaden am Hofgarten, von Fremden viel besucht; *Englisches Kaffeehaus (zugleich Restauration) am Dultplatz, mit Garten; Zettler am Marienplatz; Stadt London bei der Frauenkirche; Stadt München, Kaufingerstr. 8; Dall'Armi am Frauenpl. (Schwäb. Mercur, Berl. Nationalztg.); Finck ebendasselbst; Marx bei der Peterskirche; Schafroth (s. oben), Dienersgasse, mit Restauration (s. unten); Schön, Thiereckgässchen.

Weinhäuser (Restauration): *Grodemange, Residenzstr. 19, Table d'hôte um 1 U. m. W. 42 kr.; *Junemann, Weinstr. 20, 1 U. Table d'hôte 30 kr., preiswürdig; Quatresous (franz. Küche) Promenadestr. 4; Wiedemann (Gasth. z. gold. Bären, s. oben), Fürstenstr. 5; Weinhalle (auch Bier), Augustinergasse; Mittnacht, Fürstenstr.; Michel, Rosenstr.; Hauser, Rindermarkt 8.

Restaurationen in den meisten Bier- und Kaffehäusern; namentlich sehr besucht: *Madler unter den Arcaden (zugleich Kaffeehaus). *Englisches Kaffeehaus, *Augsburger Hof, Oberpollinger, *Schafroth, Stachus, alle oben schon genannt; Gmaehle, Salvatorstr.

Conditoreien. Tambosi und Gampenrieder, beide unter den Arcaden; Rottenhöfer, Residenzstr.; Teichlein, Promenadenplatz.

Zeitungen in grosser Auswahl im Liter. Verein im Odeon, Abonnement: 3 Tage 24 kr., Woche 36 kr., 14 Tage 48 kr., Monat 1 fl. 12 kr.

Bierhäuser, viel besuchte: Hofbräu am Platzl, den ganzen Tag voll von Menschen aller Stände, fast ohne Bedienung. Jeder nimmt einen Maasskrug vom Tisch, spült ihn selbst rein, reicht ihn gegen Bezahlung, indem er sich die Nummer desselben merkt, an den Schenktisch, nimmt ihn gefüllt wieder zurück und sucht sich im Haus oder im Hof einen Platz zum Sitzen. Gutes billiges Essen schräg gegenüber am Platzl, im *Orlando di Lasso*, und gegenüber im Hôtel Leberwurst (Bier aus dem Hofbräu). Beim Oberpollinger (s. oben) am Carlsthor ebenfalls viel Bierleben. Franciscaner der Post gegenüber. Sternecker im Thal, Hacker Sendlingerstr., Pschorr und Spatenbräu Neuhausergasse. Die Bierkeller vor den Thoren, von Anfang Juni bis Ende September geöffnet und sehr besucht, sind Sommerlokale Münchener Bierbrauer, die aber auch gleichzeitig in der Stadt schenken. Ausser dem gewöhnlichen Bier gibt es einige

Arten, die man nur zu gewissen Zeiten trinkt: *Salvator* oder *Zacherloel*, ein sehr starkes Bier, in der ersten Aprilhälfte; *Bock*, das alte berühmte Eimbecker Bier, aus viel Malz und wenig Hopfen bereitet, welches im 16. Jahrh. über Nürnberg nach München kam, vom 1. bis 31. Mai und in der Frohnleichnamsoctav im Bockkeller. Hübsche Aussicht und stets gutes Bier im Franciscanerkeller am r. U. der Isar in der Nähe des Sommertheaters in der Au. Bier und Kaffee auch im Schiesshaus in der Nähe der Bavaria (S. 24).

Oeffentliche Gärten. Dianabad im Engl. Garten (S. 25), mit Bädern (s. unten); Englisches Kaffeehaus (s. S. 1); Prater, auf einer Isar-Insel in der Anna-Vorstadt; Hellmuth Königsstr.; Westendhalle Sonnen-gasse, grosser Saal. In allen fast täglich gute Musik.

Bäder. Dianabad, Wasserheilstadt (s. oben); Marienbad (S. 1); Haushammer, St. Annastr.; Haas, Müllerstr. und Wirnhier, Badstr.; die zwei letzteren und Dianabad mit Schwimmanstalten. Dr. Steinbacher's Naturheilstadt, Zimmer und ärztliche Behandlung von 8 fl. an bis 25 fl. wöchentlich.

Fiaker und Droschken. Tarif vom 11. August 1858. Von oder zu den Bahnhöfen: Einsp. (*Droschke*, nur zur Aufnahme von 2 Pers. eingerichtet) 12 kr., Zweisp. (*Fiaker*) 1 und 2 Pers. 18 kr., 3 und 4 Pers. 24 kr. Bei Fahrten in der Stadt und innerhalb der ersten Stundensäule für jede Viertelstunde der ersten Stunde der Fahr- oder Wartezeit 12, 18 oder 24 kr., für jede weitere Viertelst. nach Ablauf der ersten Zeitstunde 6, 9 oder 15 kr. Jede begonnene Viertelst. wird für voll bezahlt. Für bestimmte Orte in der Umgegend besteht ein besonderer Tarif, der (sowie auch der vorstehende) nebst Auszug aus der Fiakerordnung in der Wagentasche sich vorfinden muss. — Von 10 U. Ab. bis 6 U. fr. bei allen Fahrten (also auch nach den Bahnhöfen) die Hälfte mehr. Bei der Dunkelheit jede Viertelst. 3 kr. mehr für Beleuchtung. Gepäck über 10 Pf. 6 kr., schwerer Koffer 12 kr., ohne Rücksicht auf Dauer der Fahrt oder Entfernung.

Omnibus zum Bahnhof 6 kr., mit Gepäck 12 kr., mit schwerem Gepäck 18 kr.

Post (Pl. 49), am Max-Josephsplatz (S. 7).

Theater. *Vorstellungen im k. Hof-Theater (Pl. 54, S. 7) abwechselnd mit dem hübsch hergest. Residenz-Theater (Pl. 55, S. 8), Sonntag und in der Regel auch Donnerstag *Oper*: Loge I. Rang. 1 fl. 12 kr., II. R. 1 fl. 24 kr.; III. R. 1 fl., IV. R. 48 kr. (Logen alle abonnirt), *Sperrsitz auf der Gallerie noble 1 fl. 12 kr., *Parquet (Sperrsitz im Parterre) 1 fl., Parterre 36 kr., bei grossen Opern erhöhte Preise (Gallerie noble 2 fl., Parquet 1 fl. 30 kr., Parterre 48 kr.). Billet-Verkauf bei Tage 9—1 U. u. 3—5 U. im Erdgeschoss, Eingang von der Maximiliansstrasse aus. *Volkstheater („*Lipperl*“) in der Au (sehr ergötzlich), vor dem Isarthor gleich rechts jenseits der Brücke über den östl. Isararm, 20 M. Gehens von der Frauenkirche: Loge 24 u. 18, *Parterre 12 u. 6 kr. Ebenso das Volkstheater in der Müllerstr. An beiden Orten wird um 4 und 8 U. gespielt.

Wachtparade an der Hauptwache und vor der Feldherrnhalle um 12 U. mit Militärmusik; letztere auch Mittwoch Abend zwischen 6 u. 7 U. im Hofgarten, und Samstag um dieselbe Zeit beim Chines. Thurm im Engl. Garten (S. 25).

Lohndiener 2 fl. den Tag, 1/2 Tag 1 fl.

Sammlungen u. dgl. sind gewöhnlich an den unten genannten Tagen Jedermann zugänglich, doch wechseln Tag und Stunde auch wohl, aber selten. Wo ein Trinkgeld zu zahlen, ist dies an Ort und Stelle bemerkt.

Antikensaal (in der Academie, S. 23), 9—12 Uhr täglich.

Antiquarium (in der alten Residenz, S. 9), 9—11 U. Dienst. u. Donnerst.

**Bavaria* und die *Ruhmeshalle* (S. 23), 10—12 und 2—4 U. täglich, zu anderen Stunden gegen besonderes Trinkgeld.

**Bibliothek* (S. 12), 10—1 U. täglich, Trinkgeld 24 kr.

Botanischer Garten (Pl. 5), am Carlsplatz, von 8 U. fr. bis 6 U. Ab. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Capelle, reiche (S. 9), 10 U. Montag und Freitag, s. unter Festsaalbau.

Erzgiesserei (S. 22), 12—1 U. u. 6—7 U. täglich, Sonntag ausgenommen.

**Festsaalbau* (S. 9, Samst. u. Sonnt. nicht), gegen Karten, die nach 9 U. in der alten Residenz (im Grottenhof, S. 8) ausgegeben werden. Die Karten für

die *Schatzkammer* und die *Nibelungen-Säle* erhält man ebenfalls hier, mit Angabe der Stunden der Besichtigung, Schatzkammer (Dienst. u. Donnerst.) oder reiche Capelle (Mont. u. Freit.) gewöhnlich um 10, Nibelungen-Säle 10 $\frac{1}{2}$, Festsaalbau 11 U., doch wechselt dies häufig. Der letztere pflegt Nachmittags 3 U. gegen besonderes Trinkgeld durch Vermittelung eines Lohndieners auch wohl zugänglich zu sein, ebenso die Nibelungen-Säle. Die *Odyssee-Säle* sind den ganzen Tag von 9 U. an zu sehen (18 bis 24 kr. Trinkg., an der Thür links im zweiten Portal, von den Arcaden an gerechnet, zu klopfen).

Glasmalerei-Anstalt (S. 21), täglich (Ausstellungszimmer).

* *Glyptothek* (S. 20), Montag und Freitag 8—12 u. 2—4 U., Mittw. 8—12 U.

Handzeichnungen (in d. alten Pinakothek, S. 18), 11—1 U. Mont. u. Mittw.

* *Hof-Theater* (S. 7), innere Einrichtung, 2 U. präcis, Montag, Mittwoch, Samstag, Anmeldung bei dem Hausmeister, Eingang in der Maximiliansstr.

* *Kunstverein* (S. 11), 10—6 U. täglich, Samstag nicht, eigentlich nur nach Einführung, doch genügt auch die Einzeichnung des Namens (12 kr. Trinkg.).

Kupferstichcabinet (in d. alten Pinakothek, S. 17), 9—1 U. Dienst. u. Freitag.

Marstall, königl. (Pl. 28), 11—1 u. 2—5 U. täglich.

Münz-Sammlung (in der Academie, S. 23), 10—12 U. täglich.

National-Museum, bayrisches, s. S. 8.

Naturalien-Cabinet, 10—11 U. Samstag (vgl. übrigens Stundenzettel u. S. 23).

* *Nibelungen-Säle* (S. 9) s. unter Festsaalbau.

* *Odyssee-Säle* (S. 10) s. unter Festsaalbau.

* *Petrefacten-Sammlung* (S. 22), 10—12 U. Mittwoch (vgl. Naturalien-Cab.).

* *Pinakothek, alte* (S. 14), 9—3 U. tägl. (im Winter 9—2), Samstag ausgenommen. Im Schliessen sind die Aufseher sehr gewissenhaft, man wird mindestens $\frac{1}{4}$ St. vor der Schlusszeit durch das Herablassen der Vorhänge benachrichtigt, dass es Zeit zum Gehen sei.

* *Pinakothek, neue* (S. 18), 8—12 u. 2—4 U., Sonnt., Dienst., Donnerst., Samst.

Polytechn. Schule (Pl. 48), Modelle, 9—12 u. 2—5 U. tägl., Sonntag ausgenommen.

* *Porzellan-gemälde* (i. d. neu. Pinakoth., S. 18), 9—12 U. Sonnt., Dienst., Donnerst. K. Residenz s. Festsaalbau.

* *Schatzkammer* (S. 8), 10 u. 10 $\frac{1}{2}$ U. Dienst. u. Donnerst., s. unter Festsaalbau.

* *Schwanthaler-Museum* (S. 22), 9—2 U. Montag, Mittwoch und Freitag, für Fremde gegen Trinkgeld (24 kr.) täglich zu jeder Stunde.

Sternwarte (S. 26,) Dienstag 8—11 U. Vorm., Freitag 1—5 U. Nachm.

Vasencabinet (in d. alten Pinakothek, S. 18), 10—1 U. Mont., Mittw., Freitag.

* *Vereinigte Sammlungen* (S. 11), 9—1 U. Montag, Mittwoch, Freitag.

Wintergarten des Königs (S. 8) tägl. 11 u. 12 U. ohne Trinkg., gegen Karten, i. Oberhofmarschallamt am 1. Portal d. Festsaalbau's 1. ebener Erde zu haben.

Stundenzettel. Täglich: alte Pinakothek 9—3 U., Samst. geschlossen; Bibliothek 10—1 U.; Festsaalbau 11 U., Samst. u. Sonnt. nicht; Nibelungen-Säle 10 $\frac{1}{2}$ U.; Schwanthaler-Museum; Gemälde des Kunstvereins 10—6 U., Samst. nicht; Erzgiesserei 12—1 U. u. 6—7 U., Sonnt. nicht; Glasmalerei-Anstalt; Modellsammlung der polytechn. Schule 9—12 U. u. 2—5 U., Sonnt. nicht; Sammlungen in der Academie, Petrefacten, optische und physikalische Instrumente, Naturalien-cabinet, Münzsammlungen, Antikensaal, gegen kleine Trinkg. von 9—12 U., Petrefacten u. Naturalien-cab. auch Nachm.; K. Residenz s. Festsaalbau; Wintergarten des Königs 11 und 12 U. — Die Kirchen sind bis 12 U. Mitt., die Frauen-, Ludwigs-, Auer-Kirche und Basilica auch von 2—6 U. Nachm. offen, die Allerheiligenkirche (S. 7) nur von 7 $\frac{1}{2}$ —12, und bei Anwesenheit der königl. Familie auch von 3—4 $\frac{1}{2}$ Uhr. — Militärmusik 12 U. vor der Feldherrnhalle (S. 12).

Sonntag: in der *Michaels-Hofkirche* um 9 U. beim Hochamt alte klassische Musik (von Palestrina, Orlando di Lasso, Pergolesi u. A.), an den Advents- und Fasten-Sonntagen nur Vocal-Compositionen, ebenso während der Charwoche, am Grünen Donnerstag und Charfreitag 7 U. Ab. ein grossartiges Miserere von Allegri u. a., während die Kirche nur von einem aus 800 Flammen gebildeten schwebenden Kreuz erleuchtet ist; Militärmesse in derselben Kirche mit Militärmusik Sonntags um 11 U., an Festtagen 10 $\frac{1}{2}$ U.; Kirchenmusik in der *Frauenkirche* um 9 U., in der *Allerheiligenkirche* 11 U. Wachtparade (S. 2) 12 U. Neue Pinakothek 8—12 u. 2—4 U., Porzellan-gemälde 9—12 U., Arcaden und Kunstverein von 11—1 U. von der schönen

Welt sehr besucht. Oper. — Montag: Glyptothek 8—12 u. 2—4 U., Handzeichnungen 11—1 U., Vasensammlung 10—1 U., Vereinigte Sammlungen 9—1 U., Reiche Capelle 10 U., Schwanthaler-Museum 9—2 U., (vgl. S. 3), Hof-Theater, Inneres 2 U. — Dienstag: Neue Pinakothek 8—12 und 2—4 U., Porzellangemälde 9—12 U., Schatzkammer 10 und 10 $\frac{1}{2}$ U. (vgl. S. 2, Festsaalbau), Antiquarium 9—11 U., Kupferstichsammlung 9—1 U., Sternwarte 8—11 U. Vorm. — Mittwoch: Glyptothek 8—12 U., Vasensammlung 10—1 U., Petrefactensammlung 10—12 U. (vgl. S. 3), Handzeichnungen 11—1 U., Hof-Theater, Inneres 2 U., Schwanthaler-Mus. 9—2 U. (vgl. S. 3), Vereinigte Sammlungen 9—1 U.; Militärmusik im Hofgarten 6—7 U. Ab. — Donnerstag: Neue Pinakothek 8—12 u. 2—4 U., Porzellangemälde 9—12 U., Schatzkammer 10 u. 10 $\frac{1}{2}$ U., Antiquarium 9—11 U.; Oper. — Freitag: Glyptothek 8—12 und 2—4 U., Verein. Sammlungen 9—1 U., Kupferstichsammlung 9—1 U., Schwanthaler-Mus. 9—2 U., Reiche Capelle 10 U., Sternwarte 1—5 U.; Synagoge 6 U. Ab. — Samstag: Alte Pinakothek geschlossen. Neue Pinakothek 8—12 und 2—4 U., Naturaliencabinet 10—11 U. (vgl. S. 289), Hof-Theater, Inneres 2 U.; Militärmusik beim Chines. Thurm im Engl. Garten 6—7 U. Ab. — Als Erholung von den Kunstgenüssen ist eine *Spazierfahrt (Fiaker s. S. 2) im Englischen Garten (S. 25) höchlichst zu empfehlen.

N.B. Genaue Auskunft über alle Sehenswürdigkeiten des Tages, theatral. Vorstellungen (nebst Comödienzettel), Abgang der Eisenbahnen, Stellwagen, Fremdenzettel u.s.w. im Täglic. Anzeiger (3 kr.), der auf Bestellung (in der Buchhandlung von *Franz*, Perusastr. 4) für 20 kr. acht Tage lang jedem Fremden Morgens vor 9 U. ins Haus gebracht wird.

München (1658'), Hauptstadt von Bayern mit an 133,000 Einw. (16,000 Prot., 2000 Sold.), die eigentliche Stadt am l. U. der *Isar*, in einer unfruchtbaren Ebene gelegen, seit Anfang dieses Jahrh. durch neue Stadttheile und Vorstädte und eine doppelte Bevölkerung vergrößert und durch ausgezeichnete Bauten, wie keine Stadt Europa's, verschönert. Beinahe in jedem bekannten Baustil findet sich ein vollendetes Denkmal, das eben so reich als stilgemäss ausgeschmückt ist. Man verdankt sie dem König Ludwig, welcher schon als Kronprinz die ausgezeichnetsten Künstler um sich versammelte (S. 19). Was München heute ist und hat, ist meist sein Werk; an Schätzen der Bildhauer- und Malerkunst ist es jetzt eine der reichsten Städte Deutschlands, nebenbei auch von allen grösseren deutschen Residenzstädten (neben Stuttgart) weitaus die billigste. Das Klima ist ungesund.

Unter den älteren Kirchen sind zu nennen die ***Frauenkirche** (Pl. 18) (336' l., 123' br., Gewölbe 115' h.), die Metropolis des Erzbisthums München-Freising, 1468—1494 im spät-goth. Stil aus sehr harten Backsteinen aufgeführt. Die beiden unvollendeten Thürme, 336' hoch (gleich der Länge der Kirche), sind mit schwerfälligen birnförmigen Helmen bedeckt. Das Innere, dreischiffig, weite hohe Hallen mit 22 schlanken achteckigen Pfeilern und reichen Netzgewölben, ist kürzlich hergestellt (Prof. v. Schwind malt eine Reihe von Altarbildern). Im Chor das Grabmal Kaiser Ludwigs des Bayern († 1347), 1625 unter Kurf. Maximilian I., angeblich von *Hans Krumper* verfertigt, ein Katafalk von dunkelm Marmor, Figuren und Zierrathen Erzguss; an den 4 Ecken Ritter, gleichsam als Wächter des Grabes, das eine Knie zur Erde gebeugt, mit Fähnlein, darauf die Namen: *Carl der Grosse, Ludwig*

der Fromme, Carl der Dicke, Ludwig IV., und ihrer Gemahlinnen; zur Seite die Standbilder der Wittelsbacher: Albrecht V. und Wilhelm V. Das Denkmal ist über der fast völlig verdeckten Grabplatte, einer der vorzüglichsten des 15. Jahrh., aufgebaut. Ueber den Chorstühlen in Holz geschnitzte Bildniss-Figuren aus dem 15. Jahrh. (12 Propheten und 12 Apostel). Den Cardinalshut oben im Chor liess Cardinal Khlesel, ein Münchener Bäckerssohn, kaiserl. Staatsminister, 1607 aufhängen. Die grosse türk. Fahne an einem Pfeiler des Mittelschiffs eroberte 1688 Kurf. Max Emanuel vor Belgrad. Unter dem Orgelchor, neben dem Haut-Relief-Denkmal des Bischofs Gebsattel († 1846) von Schwanthaler, ist ein Fusstapfen, von wo aus man keines der 30 Fenster (jedes 70' h.) sieht. An den Aussenwänden der Kirche viel alte Grabsteine.

Die **St. Michaels-Hofkirche** (Pl. 22), früher Jesuitenkirche, 284' l., 114' br., zeigt an der Vorderseite den h. Michael aus Erz in einer vergoldeten Blende. „*Guilielmus V. Comes Palat. Rhen. utriusque Bavariae Dux patronus et fundator*“ († 1626), meldet die Inschrift. Die Kirche, 1583 im röm. Renaissance-Stil erbaut, hat ein grossartiges Tonnengewölbe, Sehne 90'. Im Kreuzschiff links das *Grabmal des Herzogs von Leuchtenberg, Eugen Beauharnais († 1824), einst Vicekönig von Italien, von Thorwaldsen im Auftrag der Wittve Augusta Amalia († 1851), „*Maxim. Jos. Bav. reg. filia*“, in Marmor ausgeführt, Eugen als griech. Held, in der Hand den Lorbeerkranz, rechts die Muse der Geschichte (unten die Königskrone), links die Genien des Todes und der Unsterblichkeit, oben Eugens Wahlspruch: „*Honneur et fidélité*“. *Kirchenmusik s. S. 3.

Die **Theatinerkirche** (Pl. 25), 226' l., 126' br., im überladenen ital. Barockstil 1661 bis 1675 aufgeführt, die Façade erst 1767, mit hoher Kuppel über der Kreuzung und 2 Thürmen an der Vorderseite, enthält ausser Bildern von Tintoretto, Zanchi, Carl Loth, Cignani u. A., die Grabgewölbe der königl. Familie, in welchen auch Kaiser Carl VII. ruht. Im Querschiff r. das Denkmal der 11jähr. Prinzessin Maximiliane Josephe († 1821), von Eberhard.

Die Krone unter den neueren Kirchen gebührt wohl der ***Auer Kirche** (Pl. 21), 235' lang, 81' breit, 85' hoch, der Pfarrkirche der Vorstadt Au am rechten Isarufer, auch *Mariahilfskirche* genannt, goth. Stils, dreischiffig, 1830—1839 von Ohlmüller († 1839) erbaut, von Ziebland vollendet; Portal, Fenster und Rosen der Vorderseite aus grauem Sandstein, ebenso der durchbrochene 270' h. Thurm, der übrige Bau aus röthlichem Backstein; über dem Portal die h. Jungfrau von *Schwanthaler*; Dach musivisch mit buntglasirten Ziegeln gedeckt, einem gewirkten Teppich ähnlich. Das Innere Backstein, als Sandstein übertüncht. Die *Glasmalereien der 52' h. Fenster zeigen das Leben der h. Jungfrau (linke Seite), und ihre Beziehungen zum Heiland (rechte Seite), von *Schraudolph*, *Fischer*, *Ruben* und *Röckl* entworfen, die Ver-

zierungen von *Ainmüller*, Alles unter der Leitung von *H. Hess*. Die Altäre sind mit Holzschnitzwerken von *Schönlaub* verziert, ebenso die Wände der Seitenschiffe (Passion). Die mehrfarbig angestrichene Kanzel nach Ohlmüllers Zeichnung von *Entres* in Holz gearbeitet. Unter dem Orgelchor zwei Gedenktafeln aus Erzguss, mit Hautreliefs, die Tafel rechts König Ludwig darstellend, dem Ohlmüller den Plan der Kirche überreicht, daneben Hess und Ainmüller; die Tafel links mit zahlreichen Portraits, Ohlmüller und den beim Kirchenbau beschäftigt gewesenen Werkmeistern und Künstlern gewidmet.

Die **St. Johannis-Kirche** (Pl. 23), die neue Pfarrkirche der Vorstadt Haidhausen, ebenfalls am r. Isarufer, mehr n.ö., beim Maximilianeum (S. 8), ist von *Berger*, auch im goth. Stil, aufgeführt; Mittelthurm 300', die 2 Seitenthürme 120' h., noch unvollendet.

Die ***Basilica des h. Bonifacius** (Pl. 17), 262' l., 124' br., ein ausgezeichneter Bau, nach dem Vorbild röm. Basiliken des 5. und 6. Jahrh. von *Ziebland* erbaut und 1850 vollendet, hat 5 Schiffe, (Mittelschiff 80', Seitenschiffe 43' h.) und 66 Säulen, Monolithe aus grauem Tiroler Marmor mit Basen und Capitälern von weissem Marmor, welche Rundbogen tragen. Sichtbarer Dachstuhl, Balken braun gefärbt und reich vergoldet, Decke des Mittelschiffs blau mit goldenen Sternen. Rechts vom Eingang ein Sarg von braunem Marmor, den König Ludwig zu seinem Grab bestimmt hat. Darunter ist die Königin Therese († 1854, s. S. 12) begraben. Reiche Fresken von *H. Hess* und seinen Schülern *Schraudolph* u. A., Darstellungen aus dem Leben des h. Bonifacius und vieler bayr. Heiligen, schmücken die Chornische, die Seitenaltäre, die Zwischenräume zwischen den Fenstern und die Wände des Mittelschiffs. Zwischen den Bogen über den Säulen im Mittelschiff 34 Medaillon-Bildnisse der Päpste von Julius III. bis Gregor XVI. Die Kanzel kann auf einer Eisenbahn vor- und zurückgeschoben werden. Ein Benedictinerkloster grenzt an den Chor der Basilica.

Die ***Ludwigskirche** (Pl. 20), 230' l., 150' br., 90' h., in Kreuzesform, von *Gärtner* im mittelalt. italien. Stil aus Kalksteinquadern 1829—1842 erbaut, an der Vorderseite zwei 220' h. Thürme mit vierseitigen pyramidenförmigen Dächern, das Dach der Kirche musivisch mit bunten Ziegeln gedeckt. Ueber dem Portal Christus und die 4 Evangelisten, Standbilder von *Schwanthaler*. Die ganze Wand hinter dem Hochaltar nimmt das *jüngste Gericht ein, das bedeutendste Freskobild von *Cornelius*, 63' h., 39' br., nur in den hellen Mittagsstunden bei dem Halbdunkel der Kirche genau zu erkennen. Die übrigen Fresken sind nach Cornelius' Entwürfen von seinen Schülern C. Herrmann, C. Stürmer u. A. ausgeführt: am Bandgewölbe des Hauptchors Gott Vater als Schöpfer der Welt; r. Seitenchor Anbetung der Könige, l. Seitenchor Kreuzigung. Im Schlussstein des Gewölbes über der Kreuzung die Taube, Symbol des h. Geistes. Die bunten Heiligen auf den Altären

scheinen eine Zuthat Fremder zu sein. Die niederen Seitenschiffe sind auf jeder Seite zu 3 Capellen abgetheilt. In den angrenzenden Anlagen (Eing. durch das Gitterthor l.) 14 Stationen-Fresken von *Fortner*, 1848 ff. gemalt.

Die ***Allerheiligenkirche** oder *neue Hofcapelle* (Pl. 16, Eintr. s. S. 3), Eingang neben dem Residenz-Theater (S. 8), an der Ostseite der Residenz, 1837 von *Klenze* nach dem Vorbild byzantinischer Kirchenbauten, Vorderseite im roman. Stil, aufgeführt, 165' l., 100' br., 80' h., ist ein wahres Schmuckkästchen von Geschmack und harmonischer Pracht. Die Bogenstellungen ruhen auf Säulen von buntem Marmor, Wände mit verschiedenfarbigem Marmor belegt, Deckenwölbungen, Fensterbogen und Chornischen auf Goldgrund von *Hess* und seinen Schülern ganz al fresco gemalt. Sie deuten auf die Dreieinigkeit, Gott Vater (altes), Gott Sohn (neues Test.) und heil. Geist. Eigenthümlich und von grosser Wirkung der dem Auge verborgene Einfall des Lichts.

In der **griech. Kirche** (Pl. 19), an sich von wenig Bedeutung, ist jeden Sonntag griech. Gottesdienst. Die Gemälde sind von einem neuern griech. Künstler, die Cultus-Gegenstände schenkte grösstentheils Kaiser Nicolaus.

Die **protest. Kirche** (Pl. 24), vor dem Carlsthor südl., nur Sonntags während des Gottesdienstes (um 8 und 10 U. Morgens und 3 U. Nachm.) geöffnet, 1827—1832 in ovaler Form von *Pertsch* erbaut, hat ein Fresko-Deckengemälde von *Hermann* aus Dresden, Christi Himmelfahrt.

Auf dem Max-Josephsplatz das ***Denkmal des Königs Max** (Pl. 32) († 1825), welches zur 25jähr. Regierungs-Jubelfeier die Bürger Münchens errichteten (nach der Inschrift im J. 1824, fertig geworden erst 1835); der König (12' h.) sitzt segnend auf einem 26' h. mit Reliefs (Wissenschaft, Landwirthschaft, Verfassung, Eintracht der Confessionen, Kunst) gezierten Fussgestell, von *Rauch* († 1857) in Berlin entworfen, von *Stiglmayer* in Erz gegossen. Die Stufen um dasselbe zu betreten verbietet die Schildwache.

Die Südseite des Platzes begrenzt das **Postgebäude** (Pl. 49), 1836 aufgeführt, 300' lang, 66' hoch, mit einer offenen Arcadenhalle, darin 6 Pferdebilder auf rothem Grund, im Stil von *Herculanum*, von *Hiltensperger* gemalt.

An der Ostseite das **Hof-Theater** (Pl. 54, Vorstellungen s. S. 2), das grösste Deutschlands (2500 Zuschauer fassend, 150' h., 195' br., 235' tief, die Bühne allein 100' br. und 190' tief); es wurde, nachdem es 1823 abgebrannt, 1825 nach Plänen von *Fischer* wieder hergestellt. Es hat einen Porticus von 8 korinth. Säulen, in den Giebeln Fresken nach *Schwanthaler'schen* Zeichnungen (im oberen Pegasus und die Horen, im unteren Apollo und die Muses). Sehenswerth die innere Einrichtung (Eintr. s. S. 3). Die Wanderung über die Bühne, durch die Räume der Vorhänge und Maschinerien bis hinauf zum Dach (trefflicher Ueberblick über

Stadt, Gegend und Gebirge, S. 23) und abwärts durch die Garderobezimmer in die Souterrains nimmt $1\frac{1}{2}$ St. in Anspruch (Trinkgeld 12 kr.) Neben dem Hof-Theater n., zwischen diesem und der Allerheiligenkirche (S. 7), das *Residenz-Theater* (Pl. 55) s. S. 3. Das Hof-Theater steht mit der Residenz durch den **Wintergarten** des Königs (Eintr. s. S. 3) in Verbindung; derselbe ist auf der oberen Etage angelegt, für Pflanzenfreunde sehenswerth.

In der breiten, 1600 Schr. l., 1854 angelegten **Maximiliansstrasse**, zwischen dem Hof-Theater und dem Postgebäude beginnend und ö. bis zur Isar sich erstreckend, ist zunächst r. ein Neubau als Erweiterung des alten Münzgebäudes, mit Arcaden, die mit Statuen und Fresken geschmückt werden. Weiter l., das auch als Bauwerk grossartige Hôtel „zu den 4 Jahreszeiten“ (S. 1). Die Strasse erweitert sich zu einem mit Anlagen geschmückten langen Platz; auf demselben l., vor dem grossen neuen *Regierungsgebäude* (Pl. 52), das 1856 „von dem bayr. Heere dem Grafen Erasmus von Deroy, General der Infanterie“ (er blieb 1812 bei Potolsk) errichtete glänzende Standbild (Pl. 35), nach Halbig's Entwürfen von Miller gegossen. Das grosse Gebäude (Pl. 38) gegenüber r. ist für das *Bayerische National-Museum* (Sammlung histor. auf Bayern und sein Fürstenhaus bezügl. Gegenstände) bestimmt. Als Schluss der schönen Strasse erhebt sich jenseits der grossen neuen Isarbrücke, am r. U., auf der Gasteighöhe, das **Maximilianeum** (Pl. 29), eine Anstalt zur höheren Ausbildung besonders befähigter Studirender für den Staatsdienst. (In der Nähe die neue Pfarrkirche der Vorstadt Haidhausen, S. 6.)

Die Nordseite des Max-Josephs-Platzes nimmt die königl. **Residenz** (Pl. 41) ein; sie besteht aus drei Theilen: südl., nach dem Max-Josephs-Platz, der *Königsbau*, nördl. nach dem Hofgarten der *Festsaalbau*, in der Mitte zwischen beiden die *alte Residenz*. Es gelingt nicht sogleich, in diesen ausgedehnten Gebäulichkeiten sich zu orientiren, daher rathsam, frühzeitig vor den Einlassthüren zu den verschiedenen Sehenswürdigkeiten sich einzufinden, weil sie mit dem Glockenschlag geöffnet, und rasch wieder geschlossen werden.

Die **alte Residenz**, zu verschiedenen Zeiten erbaut, mit Brunnengruppen und Standbildern aus Erz. Das Brunnenstandbild in dem neu hergestellten *Grottenhof*, Perseus mit dem Haupt der Medusa in der Hand (aus Rumpf und Haupt ergiesst sich das Wasser), ist eine Nachbildung der berühmten Florentiner Gruppe von Benvenuto Cellini. Nebenan werden die Eintrittskarten ausgegeben (s. S. 2).

Die ***Schatzkammer** in der alten Residenz (Eintr. s. S. 3, Versammlung in dem an die Grotte grenzenden südl. Durchgang) enthält eine Menge Kostbarkeiten in Gold, Silber und Edelsteinen u. a. den grossen blauen „Hausdiamanten“, die „pfälz. Perle“,

halb weiss, halb schwarz), Trinkgefässe, Ordenszeichen und Kronen, u. a. die Reiterstatuette des h. Georg mit dem Lindwurm, der Ritter von gemeisseltem Goldguss, der Drache von Jaspis, das Ganze mit Diamanten, Rubinen, Smaragden und Perlen besetzt; die böhm. Krone Friedrichs V. von der Pfalz, 1620 bei Prag erbeutet; die Kronen Kaiser Heinrichs des Heiligen und seiner Gemahlin Kunigunde vom J. 1010; die 6' hohe Nachbildung der Trajans-Säule in Rom, 1763—1783 unter Carl Theodor durch den Goldschmied Valadier angefertigt. Im Vorzimmer („*Stammbaum*“) zahlreiche Familien-Bildnisse des Hauses Wittelsbach, meist im vorigen Jahrh. angefertigt.

Das **Antiquarium** (Eintr. s. S. 2, in der Grotte links), in einer grossen Halle, enthält eine ägypt. Sammlung, Mumien, Grabchriften, griech., röm. u. a. Bildwerke aus Erz, Vasen, Gläser, Gefässe, german. und scandinav. Alterthümer, Terracotten u. dgl.

In der **reichen Capelle** (Eintr. s. S. 2) Reliquien, Gold- und Silberarbeiten, zwei Altärchen v. Benv. Cellini (?), das kaum 6 Zoll lange emailirte Taschen-Altärchen der Königin Maria Stuart; Kreuzabnahme in Wachs von Michel Angelo bemerkenswerth.

Der **Königsbau** (Vorderseite nach dem Max-Josephsplatz 430' lang), 1826—1835 von *Klenze* aufgeführt, gleicht in den äusseren Formen dem von Brunelleschi (1377—1446) erbauten Palast Pitti in Florenz. Das Innere ist mit Marmorbildwerken und Fresken geziert, die Zimmer des Königs mit Bildern aus griech., die der Königin aus deutschen Dichtern, beide nicht mehr zugänglich.

In den s.w. Räumen des Erdgeschosses sind die prächtigen **Nibelungen-Fresken*, von *Jul. Schnorr* 1846 ff. gemalt, in jedem der 4 Säle 4 Hauptbilder, in den Lünetten zahlreiche kleinere Bilder. Eintr. ganz frei gegen Karten s. S. 3.

Vorsaal: die Hauptpersonen des Gedichts, rechts Sigfried u. Chriemhild, dann Hagen, Volker, Dankwart, oben der Zwerg Alberich, der Hüter des Nibelungenschatzes, und Eckewart, Chriemhildens Bote; links Gunther und Brunhild; die Königin Ute (Gunthers Mutter) mit ihren Söhnen Gernot und Giselher; Sigmund und Sigelinde, Sigfrieds Eltern; weiter König Etzel u. Rüdiger, Dietrich von Bern u. Meister Hildebrand. Hochzeitsaal: Sigfrieds Rückkehr aus dem Sachsenkrieg; Brunhildens Ankunft zu Worms; Sigfrieds und Chriemhildens Trauung; gegenüber am Fenster die Uebergabe des Gürtels. Saal des Verraths: (am Fenster) Streit der Königinnen Chriemhild und Brunhild vor dem Dom zu Worms; Sigfrieds Ermordung durch Hagen an der Quelle; Chriemhild findet an der Domthür Sigfrieds Leichnam; Hagen als Mörder erkannt, da die Wunden der Leiche neu zu bluten beginnen. Ueber der Thür: Hagen den Nibelungenschatz in den Rhein werfend. Saal der Rache: Untergang der Helden, (am Fenster) Chriemhild stellt Volker und Hagen zur Rede; Kampf auf dem Treppenaufgang des brennenden Palastes; Dietrich überwindet den Hagen; Chriemhildens Tod. Der 5. Saal wird die Klage zum Gegenstand haben.

Der **Festsaalbau* (Vorderseite nach dem Hofgarten 800' l.), 1832—1842 im späteren ital. Renaissancestil in der Weise des Palladio von *Klenze* erbaut, zu Festen bestimmt, hat einen grossen Balcon-Vorbau mit 10 jon. Säulen, oben zwei Löwen, zwischen diesen 8 alleg. Figuren in Marmorkalkstein, die Kreise des König-

reichs darstellend, von Schwanthaler. In den Sälen des Erdgeschosses enkaustische **Wandgemälde aus der Odyssee*, von *Hiltensperger* nach Schwanthalers Zeichnungen (Eintr. s. S. 3).

Die oberen Säle gegen Karten (s. S. 2) für Jedermann ohne Trinkg. zugänglich, Ausgang östlich. Im Sommer zu der öffentlichen Stunde werden in der Regel gegen 100 Personen innerhalb einer guten halben Stunde durch diese Räume geführt, daher nur eine ganz flüchtige Betrachtung der prächtigen Fresken möglich. Wer mit Musse gehen will, lasse sich gegen Trinkgeld ausser der Zeit führen (s. S. 3).

Vorzimmer, daneben der Treppenaufgang mit 6 stattlichen Säulen aus Untersberger Marmor (S. 69); zweites Vorzimmer mit Genien in Relief von *Schwanthaler*; drittes Vorzimmer, Ornamente im pompejan. Geschmack von *Hiltensperger*. — Prächtiger Tanzsaal, Karyatiden, welche die Tribünen tragen, aus Papiermaché von Fleischmann in Nürnberg, bunte Reliefs (tanzende Genien) von *Schwanthaler*. — Zwei Spielcabinette mit 36 von *Stieler* in Oel gemalten *Bildnissen schöner Frauen*, deren Namen der Aufseher nennt. — Schlachten-Saal, mit 12 grossen Oelgemälden von *P. Hess*, *Kobell*, *Adam*, *Heideck* und *Monten*, Scenen aus den Kriegen von 1805 im Salzburgischen (Bodenbühl, S. 99), 1806 und 1807 in Schlesien (Uebergabe von Brieg, Belagerung von Breslau), 1809 in Tirol, Bayern und Oesterreich (Arnhofen, Eckmühl, Wörgl, Wagram), 1812 in Russland (Polozk, Borodino), 1814 und 1815 in Frankreich (Brienne, Bar sur Aube, Arcis sur Aube, Saarbrücken). — Saal Carls d. Gr., enkaustische Gemälde (Wandgemälde auf Wachgrund) nach *Schnorr's* Entwürfen von Jäger, Giessmann u. A. gemalt. Carl von Papst Stephan II. als einstiger Schirmherr der Kirche gesalbt; Carls Sieg über den Longobarden-König Desiderius bei Pavia; Sieg über die Sachsen, Fällung der h. Eiche und Aufrichtung des Kreuzes; Synode zu Frankfurt; Kaiserkrönung; ferner 12 kleinere Bilder aus des Kaisers Leben. Zwischen den Fenstern Alcuin, Arno und Eginhart. — Barbarossa-Saal, von denselben Meistern; Kaiserwahl, Einzug in Mailand, Verbannung Heinrichs des Löwen, Einsetzung Otto's von Wittelsbach, Versöhnung mit Papst Alexander III. zu Venedig, Reichsfest in Mainz, Schlacht bei Iconium, Tod. Die Reliefs oben von *Schwanthaler*. — Habsburger Saal, meist von *Schnorr*; Rudolfs von Habsburg Begegnung mit dem Priester; Rudolfs Annahme der Kaiserwahl; Sieg über Ottokar von Böhmen; Gericht über die rhein. Raubritter. — Thronsaal. Zwölf überlebensgrosse prächtige vergoldete Standbilder aus Erzguss von *Schwanthaler*, Ahnen des Wittelsbacher Fürstenhauses von Otto dem Erlauchten bis zu Carl XII. von Schweden, ein würdiger überraschender Schluss der Wanderung.

An den Saalbau grenzt nördl. der *Hofgarten*, ein mit Bäumen bepflanzter Platz, der an zwei Seiten von offenen ***Arcaden** (Pl. 2) umgeben ist, die mit der Residenz in Verbindung stehen, mit geschichtlichen und landschaftlichen Fresken geziert, 1827 bis 1834 ausgeführt, von erhöhter Wirkung, wenn man sie vom Garten ausserhalb der Arcaden betrachtet.

Ueber dem Eingang aus der Residenz in die Arcaden: die Bavaria. Die geschichtl. Fresken stellen Begebenheiten aus der Geschichte Bayerns dar. Ueber dem ersten Ausgang nach der Strasse: Bayern erstürmen eine türk. Schanze, 1717, von *Monten*. Dann folgen 1. Befreiung des deutschen Heers in der Berner oder Veroneser Klause (S. 139) durch Otto von Wittelsbach, 1155, von *E. Förster*. 2. Otto's von Wittelsbach Belehnung mit dem Herzogthum Bayern, 1180, von *Zimmermann*. 3. Vermählung Otto's des Erlauchten mit Agnes, Pfalzgräfin bei Rhein, 1225, von *Röckl*. 4. Einsturz der Innbrücke bei Mühldorf mit den darüber fliehenden Böhmen, 1258, von *Stürmer*. 5. Sieg Kaiser Ludwigs d. Bayern bei Ampfing, 1322, von *Hermann*. 6. Kaiserkrönung desselben in Rom, 1328, von *Stilke*. — Ueber dem Aus-

gang nach der Strasse: Stiftung der Academie der Wissenschaften durch Kurf. Max Joseph III., 1759, von *Foltz*. An den Pfeilern nach dem Garten 7 allegor. Bilder in Beziehung zu den Bildern gegenüber: Ueberfluss, Mässigung, Strenge, Krieg, Glück, Treue, Stärke. Ueber beiden Seiten des Eingangs zur folgenden Arcadenreihe: Donau und Rhein, Isar und Main. Ueber dem Ausgang nach der Strasse: Bayern (der Generalstab) in der Schlacht bei Arcis sur Aube, 1814, von *Monten*. — Dann folgen 7. Herzog Albrecht schlägt Böhmens Krone aus, 1440, von *Hiltensperger*. 8. Sieg Herzog Ludwigs d. Reichen bei Giengen, 1462, von *Lindenschmitt*. 9. Herz. Albrecht IV. gründet das Recht der Erstgeburt, 1506, von *Schilgen*. 10. Die kurköln. Burg Godesberg wird durch die Bayern gestürmt, 1583, nach Stilke von *Gassen*. 11. Maximilian I., Herzog von Bayern, wird zum Kurfürsten erhoben, 1623, von *Eberle*. 12. Kurf. Max Emanuel erstürmt Belgrad, 1688, von *Stürmer*. Ueber dem letzten Ausgang nach der Strasse: König Max Joseph I. gibt seinem Volk die Verfassungsurkunde, 1818, von *Monten*. An den Gartenpfeilern: Sieg, Religion, Schutzwehr, Friede, Weisheit, Reichthum, Frömmigkeit. — Die folgenden landschaftlichen Fresken, Gegenden aus Südtirol, Italien und Sicilien, von *Rottmann*. Die Distichen über den Bildern aus den Gedichten des Königs Ludwig. — Nordseite der Arcaden, 39 kleine enkaustische Bilder (in Wachsfarbe) aus dem griech. Befreiungskampf, nach Zeichnungen von *P. Hess*. In den 7 Blenden derselben Seite, r. vom Ausgang zum Engl. Garten, die Thaten des Hercules in colossalen Gruppen, im 17. Jahrh. aus Holz gearbeitet, 1852 erneuert.

In den Räumen über diesem n. Flügel, der ehem. Bildergalerie, sind die ***Vereinigten Sammlungen** aufgestellt (Eintr. s. S. 3).

Unten am Eingang ein türkischer Zwölfpfünder. Oben im Vorzimmer in den Schränken Terracotten (antike Gefässe aus gebranntem Thon), in der Mitte Schillers Arbeitstisch, zwei seiner Schreibfedern und Haare von ihm. Die Sammlungen in den folgenden 7 Sälen vortrefflich geordnet und von einem fast verwirrenden Reichthum. Gute Ruhepunkte gewähren die *Korknachbildungen* berühmter antiker und anderer Bauwerke. 1. Saal. In den Schränken *ägypt.*, *etrusk.* und *pompejan.* *Alterthümer*; auf Tischen: Theile einer Strasse zu Pompeji mit dem Hause des Sallust; Tempel des Neptun zu Paestum. — 2. S. In den Schränken wieder *ägypt.* und *Alterthümer aus Herculaneum und Pompeji*. Auf Tischen: Tempel der Vesta zu Tivoli, Tempel der Vesta zu Rom, Triumphbogen des Titus zu Rom, nach der Zerstörung Jerusalems ihm errichtet. In der Mitte ein achteckiger Glasschrank mit griech. und ägypt. antiken Gold- und Silbersachen, namentlich ein *goldner griech. Todtenkranz mit einer Notiz von König Ludwigs Hand. Tempel der Fortuna virilis, und Tempel des Bacchus zu Rom, Grabmal der Familie Plautia zwischen Rom und Tivoli. — 3. S. *Chines. Arbeiten*. Dann: Triumphbogen des Constantin zu Rom. — 4. S. *Indische, Chinesische und Japanische Gegenstände*. — 5. S. *Brasilian. Gegenstände*. Dann: sogen. Grabmal der Horatier und Curiatier zu Albano bei Rom; Grab-Pyramide des Cestius und das Pantheon zu Rom; Klosterkirche Paulinzelle in Thüringen; Friedenstempel zu Rom; Triumphbogen des Constantin zu Rom in grossem Maassstab; Heiligenstock bei Erfurt; die Gleichen (Burgen) bei Erfurt. — 6. S. **Schnitzwerke und Kunstarbeiten in Elfenbein, Holz, Metall und Stein*. Dann: Colosseum zu Rom. — 7. S. *Waffen* aus dem 17. u. 18. Jahrh., links in einem Schrank Friedrichs d. Gr. Galla-Anzug, Sattelzeug und Pistolen; Napoleons Sattel aus der Schlacht bei Jena; die Feder, mit welcher König Ludwig am 20. März 1848 die Thronentsagung unterzeichnete, wie auf einem Blatt Papier von seiner Hand geschrieben steht. Heidelberger Schloss, Korkdarstellung in sehr grossem Maassstab.

Die Thür unten in den Arcaden, neben der Restauration (S. 1), führt in die Räume des **Kunstvereins** (Eintr. s. S. 3), Gemälde und plastische Bildwerke lebender Meister (stets wechselnd), theils Eigenthum des Vereins, theils käuflich. — Nebenan zu ebener Erde hat der *Verein zur Ausbildung der Gewerbe* sein Local, dessen Zweck die Ueberführung der Kunst in das Handwerk ist.

Die mit den westl. Arcaden vereinigte fortlaufende Reihe von Kaufläden, gegenüber dem Odeonsplatz, heisst der **Bazar**.

Die ***Ludwigsstrasse**, ausschliesslich Schöpfung des Königs Ludwig, 60 Schr. breit, 1800 Schr. lang, die südl. mit der Feldherrnhalle beginnt und n. durch das Siegesthor (S. 13) einen würdigen Abschluss hat, besteht meist aus Prachtbauten, fast alle roman. Stils, in mannigfaltigster Form; sie zeichnen sich wie die S. 6 genannte Basilica durch sorgfältige Vermauerung trefflicher Backsteine in Verbindung mit Hausteinen aus.

Die **Feldherrnhalle** (Pl. 10), nach Orcagna's Loggia dei Lanzi (1376) in Florenz 1844 von *Gärtner* aufgeführt, eine offene Halle (58' h., 117' br., 39' tief) mit hoher Freitreppe, an den Seiten die Wappen von Bayern und Sachsen (König Ludwigs Gemahlin Therese, † 1854, war eine Prinzessin von Hildburghausen), enthält vorläufig nur die Erzstandbilder Tilly's und Wrede's, beide von *Schwanthaler*. Um 12 U. tägl. hier Militär-Musik (S. 2). Nebenan die *Theatinerkirche* (S. 5). Vor der Feldherrnhalle wird eine Reiterstatue König Ludwigs, von Prof. Max Widmann modellirt, errichtet werden; bis zur Vollendung des Gusses können noch einige Jahre vergehen.

Dem Bazar gegenüber l. das **Odeon** (Pl. 40), 1828 von *Klenze* erbaut, zu Concerten bestimmt. An der Decke des Saals Fresken von *Kaulbach*, *Eberle* und *Anschuetz*, am Orchester die Brustbilder berühmter Tonsetzer. Vor dem Odeon die Standbilder von *Gluck* († 1787) von *Brugger*, und *Orlando di Lasso* († 1599), eigentlich *Roland de Lattre*, ein Niederländer, von *Widmann*.

Der zunächst l. folgende **Palast des Herzogs von Leuchtenberg** (Pl. 44), jetzt Eigenthum des Prinzen Luitpold, von *Klenze* erbaut, hat seine Gemäldesammlung nach Petersburg abgeben müssen.

Weiter nördl. l. der **Palast des Herzogs Max** (Pl. 45), von *Klenze*, mit Fresken von *Langer*, *Kaulbach* und *Zimmermann*, und einem Marmorfries, Bacchusmythe von *Schwanthaler*; r. das **Kriegsministerium** (Pl. 26), ebenfalls von *Klenze*.

Die ***Bibliothek** (Pl. 4, Eintr. s. S. 2), 1832 bis 1842 von *Gärtner* erbaut, 520' l., 85' h., im florent. Stil, mit einem gelblich-bräunlichen glänzenden wetterfesten Mergelschiefer überzogen, an der Freitreppe vier grosse sitzende *Steinbilder*, Aristotēles, Hippokrātes, Homer und Thucydides. Die inneren Räume prachtvoll und zweckmässig eingerichtet. ***Stiegenhaus** grossartig mit den Säulenvorhallen oben, in welchem die Standbilder Albrechts V., des Gründers, und Ludwigs I., des Erbauers der Bibliothek, beide von *Schwanthaler*. Die Bibliothek, nach der Pariser wohl die umfangreichste, über 400,000 Werke (etwa 800,000 Bände, jährlicher Zuwachs 2000 bis 3000 Bände) und 22,000 Handschriften, ist namentlich reich an biblischer und theolog. Literatur und an deutschen Handschriften. Die Seltenheiten sind in Glasschränken in einem besondern Saal (*Cimeliensaal*).

I. Schrank: eherne Abschiedstafelchen röm. Soldaten (*tabulae honestae missionis*); Wachstafeln mit Schriftzeichen; Nr. 2. der *Codex purpureus*, latein. Evangelienbuch aus dem 9. Jahrh., auf Purpur-Pergament mit goldenen und silbernen Buchstaben geschrieben. — II. Schr. 12. Das *Breviarium Alarici*, ein Auszug aus dem Gesetzbuch Theodosius d. Gr., 484 bis 506 in Spanien auf Befehl Alarichs, Königs der Westgothen, veranstaltet. — III. Schr. *älteste deutsche Handschriften*. 20. *Liber de inventione S. Crucis* (das „Wessobrunner Gebet“), vor dem J. 814 geschrieben, aus dem Kloster Wessobrunn in Oberbayern. 23. Der *Heliand*, altniederdeutsche Evangelien-Harmonie (das Evangelium in alliterirenden Versen). 24. *Otfrieds* von Weissenburg Evangelium in hochdeutschen Reimen, in Freising 883 bis 906 geschrieben. 26. Die älteste (13. Jahrh.) Handschrift des *Nibelungenliedes*, aus dem Kloster zu Hohenembs bei Bregenz (S. 111). 27. *Tristan und Isolde*, Gedicht von Gottfried von Strassburg, Handschrift von 1240 mit Gemälden. 28. *Parcival und Titurcl* von Wolfram von Eschenbach, mit Gemälden. — IV. Schr. 34. Koran auf Pergament mit goldenen Buchstaben. 36. Ganz kleiner Koran, das kleinste Mscpt. der Bibliothek. 37. *Schach-Nameh*, persisches Helden-gedicht des Firdusi. In einer Schublade das Turnierbuch Herzog Wilhelms IV. von Bayern, 1541 bis 1544 gemalt. — V. Schr. *38. Eine Uebersetzung des „*Livre de Jehan Bocace des cas des nobles hommes et femmes*“, 1409 für den Prinzen Johann von Frankreich angefertigt mit trefflichen Gemälden (von van Eyck?). — *VI. Schr. 40. Gebetbuch Kaiser Ludwigs des Bayern, 41. latein. Gebetbuch mit Miniaturen von Memling (?), 42. latein. Gebetbuch mit Gemälden, 1485 zu Florenz angefertigt, alle drei in kostbarem Einband mit Silber, Perlen und Emaillé. 46. Die Kleinodien Anna's von Oesterreich, Gemahlin Herzog Albrechts V. von Bayern, Miniaturmalereien von Hans Muelich. 50. Albr. Dürer's Gebetbuch mit Randzeichnungen von ihm und Cranach. — Schr. VI. a. Zwei Foliobände der von Orlando Lasso (s. S. 12) in Musik gesetzten, mit trefflichen Miniaturen von H. Muelich geschmückten Busspsalmen Davids. — VII. Schr. *55. Der *Codex aureus*, die vier Evangelien, im J. 870 mit goldenen Uncialbuchstaben auf Befehl Kaiser Carls des Kahlen geschrieben, 888 als Geschenk des Kaisers Arnulf aus der Abtei St-Denis bei Paris in das St. Emmerans-Stift nach Regensburg gekommen; der obere Deckel eine getriebene Goldplatte mit Edelsteinen und Perlen. — VIII. Schr. *56 bis 60. Vier Evangelienbücher und ein Missale, von Kaiser Heinrich II. (1024) der Domkirche zu Bamberg geschenkt, mit ähnlichem äusserem Schmuck. — Im IX. u. X. Schr. Proben aus den ersten Anfängen der Buchdruckerkunst.

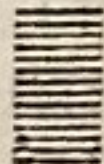
Die angrenzende *Ludwigskirche* ist S. 6 schon genannt.

Die **Universität** (Pl. 59) links, gegenüber r. das **Priesterseminar** (*Georgianum*) (Pl. 50) und das **Maximilians-Erziehungs-Institut** (Pl. 30), 1840 von *Gärtner* aufgeführt, bilden einen grossen viereckigen Platz, über welchen mitten durch die Ludwigsstr. führt. Zwei *Springbrunnen*, denen des St. Petersplatzes zu Rom nachgebildet, beleben den sonst stillen Raum. Die Universität (1400 Stud.), 1472 zu Ingolstadt gegründet, ist 1800 nach Landshut, 1826 nach München verlegt.

Das ***Siegesthor** (Pl. 58), 81' br., 70' h., mit 3 Durchfahrten (der nördl. Schluss der Ludwigsstr.), „*Dem bayerischen Heere*“ (Aussenseite), „*Erbaut von Ludwig I. König von Bayern MDCCCL.*“ (Stadtseite), ist von *Gärtner* begonnen und von *Metzger* 1850 vollendet, im Stil des Triumphbogens des Constantin in Rom (S. 11), oben eine Erzgussgruppe, die 17' h. Bavaria auf einer mit Löwen bespannten Quadriga (S. 18), von *Wagner*, Richtung nach aussen. Ueber d. korinth. Säulen auf d. Seiten Victorien, auf den Wandflächen Basreliefs, unten Thaten d. Kriegs, oben d. Friedens darstellend.

Nun zurück zum Odeon (S. 12), an dessen W.-Seite auf dem Wittelsbacher Platz, auf 18' hohem Fussgestell, das 18' h. ***Reiterbild des Kurf. Maximilian I.** (Pl. 33, vgl. S. 11), Gründers und Haupts der Liga, des Siegers am Weissen Berg bei Prag (1620), nach *Thorwaldsen's* Entwurf 1839 aus erobertem türkischem Geschütz von *Stiglmeier* gegossen. Weiter w. der rothbraune **Wittelsbacher Palast** (Pl. 42) im mittelalterlichen Palaststil, von *Gärtner* begonnen, von *Klump* 1850 vollendet, 260' l., 224' br., 103' h., Wohnung des Königs Ludwig. Zur Besichtigung des Innern Meldung beim Schlosswart, im Hofe rechts. Das Sehenswerthe dort ist das Künstler-Album (vgl. S. 19) und der bei derselben Gelegenheit von den Handwerkern überreichte goth. Schrank. In der Mitte des Carolinenplatzes ein 100' hoher **Obelisk** (Pl. 39), grösstentheils aus erobertem Geschütz gegossen, 61,874 Pfd. wiegend, laut Inschrift von König Ludwig 1833 errichtet: „*Den 30,000 Bayern, die im russischen Kriege den Tod fanden.*“ „*Auch sie starben für des Vaterlandes Befreiung.*“

***Alte Pinakothek** (Pl. 46) oder Gemäldesammlung (Eintr. s. S. 3), 1836 von *Klenze* im Renaissancestil der röm. Paläste erbaut, 520' l., an der Südseite oben auf der Gallerie 24 Standbilder berühmter Maler von *Schwanthaler* (S. 22), Eingang ö., der grossen *Caserne* gegenüber. Sie enthält etwa 1300 Bilder, nach Schulen und Zeitfolge geordnet, in 9 grossen von oben erleuchteten Sälen und 23 kleinen Cabinetten mit Seitenlicht. Zu ihren Hauptzierden gehören die „altdeutschen“ *Boisserée'schen* Bilder (im 1.—6. Cabinet), welche die Brüder dieses Namens zur Zeit der ersten franz. Revolution aus Kölner und andern nieder-rheinischen Kirchen sammelten, früher in Heidelberg, später in Stuttgart, 1827 von König Ludwig angekauft. Doch fehlt's auch nicht an Meisterwerken der italien. Schulen.

IX. Italien. Schule.	Nord.																						Restau- rir-Saal.	
VIII. Italien. Schule.	23	22	21	20	19	18	17	16	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	In- specteur.
	VII. Italien. Schule.		VI. Franz. und Spanische Schule.		V. Niederl. Schule.		IV. Rubens- Saal.		III. Niederl. Schule.		II. Ober- u. deutsche des 15. u. 16.		I. nieder- deutsche Schule Jahrh.										Saal der Stifter.	
	Loggien.																						Vor- platz.	
Direc- tion.	Süd.																							

Zur bessern Uebersicht der verschiedenen Schulen und Zeitalter sind die zu den einzelnen Sälen gehörigen Cabinette für kleinere Bilder mit zu betrachten. Die Säle 1, 4, 5 (wegen der Van Dyck'schen grossen Portraits), 6 (wegen der Bettelungen

von Murillo), besonders 9, dann die Cabinette 1 bis 7 sind die bedeutendsten (ö., s., w., n. bedeuten östliche, südliche, westliche, nördliche Wand).

Vorsaal. Bildnisse der Stifter, von Kurf. Johann Wilhelm († 1719) bis zu König Ludwig.

Säle. *I. Saal. (ö.) 1. u. 3. *Dürer* Nürnberger Patrizier; 16. 21. *H. Kulmbach* Heilige; (s.) *M. Wohlgemuth*, *Dürers* Lehrer, 22. Gebet am Oelberg, 27. Kreuzigung, 34. Kreuzabnahme, 39. Auferstehung; (w.) 45. **Joh. v. Eyck* Anbetung der Könige; 40. 46. *Holbein* h. Barbara, h. Elisabeth; 55. 61. *M. Cocxie*, nach v. Eyck, Maria, Johannes der Täufer; 56. *Cranach* Ehebrecherin vor Christo; (n.) 62. 67. *Holbein d. j.* Graf Fugger und seine Kinder; 66. *Sustermann* Pietà; *Dürer*: 71. Petrus und Johannes, 76. Paulus und Marcus, 72. Geburt Christi.

II. Saal, meist Bilder aus der spätern deutschen und flämischen Schule. (ö.) 97. *Holbein* männl. Bildniss; (n.) 146. *Hamilton* *Speisekammer mit todtm Wildpret und Katze; 152. *Angelica Kauffmann*, 153. *Raph. Mengs*, 156. *Oefele*, 157. *A. Graf*, eigene Bildnisse.

III. Saal, spätere Niederländer. (ö.) 174. *Ph. Champaigne* Bildniss; 175. *Van Dyck* h. Familie; *Rembrandt* 185. alter Mann, (s.) 195. Türke; 205. *Snyders* reiche Speisekammer; *Van Dyck* 206. *Snyders* Bildniss, 207. eigenes Bildniss; (n.) 243. *Terburg* Bauernstube.

*IV. Saal, mit 48 Gemälden von *Rubens*. (ö.) 249. Aussöhnung der Sabiner mit den Römern; (s.) 250. Verdammung der Sünder, 255. Simson, u. Delila, 256. eigenes Bildniss und das seiner ersten Frau, ganze Figur, sitzend, *258 das grosse jüngste Gericht, 19' h., 15' br.; (w.) 274. *Sauhatz*, 275. Bildniss von *Rubens* zweiter Frau, 277. Franciscaner-Mönch; (n.) 287. *Rubens* mit Frau und Sohn im Garten spazierend.

*V. Saal. Niederländer. In der untersten Reihe *sechs grosse Bildnisse in ganzer Figur von *Van Dyck*. Ausserdem (ö.) 297. 305. *Snyders* zwei Löwinnen verfolgen einen Rehbock, Löwin erlegt einen Eber; (w.) 323. 329. *Rembrandt* Bildnisse des Malers *Govaert Flink* und von dessen Frau. — (Nun zurück in den 1. Saal und von da in die Cabinette.)

Cabinette: *I. Cab. Altköln. Schule des 14. u. 15. Jahrh. (ö.) 1. 2. *Meister Wilhelm* acht Heilige auf Goldgrund, (w.) 13. h. *Veronica*.

*II. Cab. *Israel v. Meckenen* (ö.) 18. Drei Apostel, 19. Verkündigung, *20. Vermählung, 21. u. 22. Apostel, *23. *Mariae* Eintritt in den Tempel, (w.) 31. *Mariae* Himmelfahrt.

*III. Cab. *Jan van Eyck* (ö.) 35. Verkündigung, 36. Anbetung der Könige, *37. Darbringung im Tempel; (s.) *Luc. van Leiden* 38. 39. 40. Heilige; (w.) *42. *J. van Eyck* der h. Lucas malt Maria; 43. *Hugo v. d. Goes* Verkündigung.

*IV. Cab. *Memling* (ö.) 48. *Johannes der Täufer, 49. *Anbetung der Könige, 54. *h. Christoph, 55. Abraham u. Melchisedek, (s.) 58. *Gefangennehmung Christi, (w.) 63. *die sieben Freuden der Maria.

*V. Cab. (ö.) 69. 70. 71. *Jan Schoreel* (?) **Mariae* Tod u. Heilige mit Donatoren, die Köpfe von miniaturartiger Ausführung. Nach Andern ist dies Bild um 1500 von einem Köln. Meister gemalt: ein weisses Pferd im rothen Feld ist das Wappen des einst kurköln. Herzogthums Westphalen.

*VI. Cab. (ö.) 95. 97. *Hemskerk* Heilige mit Donatoren; 96. *Mabuse* *Kreuzigung; (s.) 102. *J. v. Calcar* h. Jungfrau.

*VII. Cab. *Dürer* (ö.) 120. männl. Bildniss, 123. 127. *vier Heilige, 124. eigenes Bildniss, 128. das seines Vaters, (w.) 139. das seines Lehrers *Wohlgemuth*; *L. Cranach* 141. Luther und Melanthon, 142. h. Jungfrau; *Holbein* 143. 149. Bildnisse.

VIII. Cab. (ö.) 155. *Feselen* Porsenna vor Rom; (s.) 164. *Cranach* h. Jungfrau; (w.) 175. 187. *Denner* alter Mann und alte Frau; 185. *Netscher* Musicalische Unterhaltung.

IX. Cab. Niederl. Bauernstuben u. Wirthshausscenen von *Teniers*, *J. u. P. Breughel sen. u. jun.*, *Brower* u. A. (ö.) *Teniers* 194. Affenmahl, 195. Katzen- und Affenconcert, 211. Affen rauchend und trinkend. 212. geigender Bauer.

X. Cab. (w.) *Teniers* 248. 249. 252. Bauernscenen.

*XI. Cab. (ö.) *Rembrandt* 255—260. Bilder aus der Geschichte Jesu; (s.) 263. *J. Steen* Stadtarzt; *Gerh. Dow* 272. eigenes Bildniss, 277. Dame am Putztisch, (w.) 284. *Jahrmarkt; *A. v. Ostade* 282. Prügelei, 286. Dorfschenke; 285. *Slingelandt* Mutter und Kind; 287. *Franz Mieris* *ohnmächtige Frau.

*XII. Cab. alle (39) von *Rubens*. (ö.) 297. das (kleine) jüngste Gericht, (s.) 309. Flucht des Königs Sanherib, 316. *Amazonenschlacht, (w.) 325. Auferstehung der Seligen.

XIII. Cab. (ö.) 334—338. Skizzen von *Van Dyck*; 341. *Verendael* Blumen; (s.) 362. *Pynacker* Landschaft.

XIV. Cab. (ö.) *394. *G. Dow* alte Frau mit Kindern, Lampenlicht; 399. *Ryckaert* Bohnenkönig; 400. *Schalken* *die klugen und thörichten Jungfrauen; (s.) 417. *Franz Mieris* *Frau mit Papagei.

XV. Cab. (w.) *Huysum* 464. 471. Blumen und Früchte; 470. *Terburg* Botschaft; 473. *Peter Neefs* Architectur.

XVI. Cab. sämmtlich Bilder von *A. van der Werff*.

XVII. Cab. (ö.) 510. *Mieris* Salmhändler; 511. *Paul Potter* Vieh; 517. *Dow* Einsiedler; (w.) 529. *Metzu* Bohnenkönig; 530. *Peter de Hooghe* lesende Frau. — Nun zurück in das 12. Cab. und durch den *Rubens*- und *Van Dyck*-Saal in den

VI. Saal. Spanier und Franzosen. *Murillo* (ö.) 348. 349. 357. 358. *Betteljungen, (s.) 368. *Mädchen Geld zählend u. Knabe mit Traubenkorb, 376. ein altes Weib einen Gassenjungen reinigend; 375. *Velasquez* Bildn. eines Kriegers; (w.) 398. *Vivien* Fenelon's Bildniss; (n.) *N. Poussin* 408. Midas vor Bacchus, 415. Anbetung der Hirten, 417. Grablegung.

VII. Saal. Italiener. (ö.) 421. *Guercino* Dornenkrönung; 422. *Agostino Caracci* h. Franciscus; 433. *Tiarini* Tancred in dem bezauberten Wald; (s.) 435. *Lodovico Caracci* h. Franciscus v. Assisi; 436. *Paolo Veronese* Bildnisse einer Frau; 437. *Tintoretto* Anbetung der Hirten; 449. *Pontormo* Maria mit Kind; 450. *Tizian* Maria mit Kind und Heiligen; (w.) 451. *Rotari* Mädchen mit Brief; *Carlo Dolce* 453. h. Jungfrau, 466. Unschuld; 467. *Tizian* Bildn. des Dichters P. Aretino; 468. *Rotari* schlafendes Mädchen von einem Jüngling geneckt; (n.) 470. *Giorgione* Eitelkeit der Welt; 471. *Carlo Dolce* büssende Magdalena; 483. *Paris Bordone* Frauenbildniss.

VIII. Saal. Italiener. (ö.) *Tizian* 489. Bildn. eines Venetianers, 496. Kaiser Carls V.; (s.) 514. *Cignani* Himmelfahrt Mariae; (n.) 522. *Domenichino* Susanna im Bade; 524. *Tizian* Venus und Bacchantin; 527. *G. Reni* Mariae Himmelfahrt; 532. *Caravaggio* Dornenkrönung Christi.

*IX. Saal, die kostbarsten Schätze ital. Kunst, meist Privateigenthum des Königs Ludwig. (s.) 533. *Granacci* h. Hieronymus; 534. *Raphael* h. Familie in einer Landschaft; 536. *Granacci* Johannes der Täufer; 539. *Tintoretto* eigenes Bildniss (der Maler stellt seinen Sohn dem Dogen vor); 546. *Leon. da Vinci* h. Cäcilia; 547. *Perugino* h. Jungfrau mit Kind; 548. *Andr. del Sarto* ebenso; (w.) 550. *Fra Bartolommeo* h. Jungfrau; 552. *Lor. di Credi* Anbetung des Kindes; 557. *Perugino* h. Jungfrau erscheint dem h. Bernhard; (ö.) 575. *Fr. Francia* Maria vor dem Kind in Rosen; 579. *Innocenzo da Imola* h. Jungfrau; 581. *Raphael* eigenes Bildniss (oder des Bindo Altoviti?); 583. *Franc. Francia* h. Jungfrau mit Kind auf goldgewirktem Teppich; 584. *Raphael* Madonna della Tenda; 588. *Paris Bordone* h. Jungfrau unter einer Rebenlaube; 590. *Perugino* h. Jungfrau mit Johannes dem Evang. und dem h. Nicolaus. — Nun zurück durch die noch übrigen fast nur Unbedeutendes enthaltenden Cabinette:

XXIII. (ö.) 654. *N. Poussin* eigenes Bildniss. — XXII. (s.) 637. *Sassoferrato* Madonna; (w.) 646. *Tizian* Jupiter und Antiope. — XXI. (ö.) 614. *Raphael* Madonna di Casa Tempi. — XX. (ö.) *Raphael* 581. Taufe Christi, 593. auferstandener Christus; (s.) 596. *Giulio Romano* weibl. Bildniss; (w.) 600. *C. Dolce* Jesuskind; 601. *Palma vecchio* heil. Verwandtschaft; 602. *Sodoma* h. Familie. XIX. Aeltere Toscan. Schule. (ö.) 550. 553. *Giotto* Heilige; 551. *Fabrizio* kleiner Flügelaltar; (s.) 560. *Giotto* Christus am Kreuz. — XVIII. Einige Mosaiken.

An der Südseite die ***Loggien**, ein Bogengang in 25 Abtheilungen mit Fresken nach *Cornelius'* Entwürfen, die Geschichte der Malerei im Mittelalter darstellend, die ersten dreizehn zur Geschichte der Malerei in Italien (in der mittelsten, 13. Loggie

Raphael), die übrigen zwölf in Deutschland, den Niederlanden und Frankreich. Die nachfolgenden Andeutungen erläutern die sonst schwer verständlichen Bilder.

Oestliche Reihe. 1. Kuppel: *die Religion in Verbindung mit den Künsten*. Arabesken; König David (Lyrik), Salomo (Architectur), Lucas (Malerei), Cäcilia (Musik). König Ludwig von seinem Genius in den Hain der Dichter und Künstler geführt, die drei Köpfe rechts am äussersten Bogen Klenze, Cornelius, Zimmermann. — 2. *Die Kreuzzüge wecken die Kunst*. Bernhard von Clairvaux predigt den Kreuzzug. Schlacht bei Iconium. Giov. Pisano zeigt den Vorstehern der Stadt Pisa seinen Entwurf zum Campo santo. — 3. *Cimabue* († 1300) Lehre bei den byzant. Malern; seine Madonna wird in die Kirche gebracht. — 4. *Giotto* († 1336) wird als Schäfer Cimabue's Schüler; zeigt Papst Benedict XI. seine Gemälde; Besuch König Roberts von Neapel bei Giotto; reiset mit Papst Clemens V. nach Avignon. — 5. *Fra Angelico da Fiesole* († 1457) Einkleidung als Dominicaner; malt in den Zellen des Klosters; empfängt den Segen Papst Martins V., als er eine Capelle im Vatican ausgemalt hat; legt dem Herzog Cosmus von Medici zu Florenz den Plan des Marcusklosters vor. Er lehnt die erzbischöfl. Würde ab. — 6. *Masaccio* († 1443) zeigt seine Entwürfe einem Cardinal; malt in der Kirche al Carmine in Florenz. — 7. *Perugino* († 1524) Raphaels Lehrer. — 8. *Vorgänger und Zeitgenossen Raphaels*. Signorelli's Vision vom jüngsten Gericht. — 9. *Leonardo da Vinci's* († 1519) Geburt; als Lehrer und Portrait-Maler; Tod in Gegenwart König Franz I. von Frankreich. — 10. *Correggio* († 1534) unter seinen Schülern: Allegorien. — 11. *Venetianische Schule*. Dürer's Besuch bei Bellini; Bellini malt zu Constantinopel den Sultan und seine Geliebte; Tizian malt Kaiser Carl V.; die Häupter der Schule besuchen Tizian. — 12. *Michel Angelo* († 1563) Allegorie auf seine dreifache Eigenschaft, als Maler, Bildhauer und Baumeister; malt an der Decke der Sixtinischen Capelle; arbeitet als Bildhauer bei Nacht; legt den Zirkel an sein Modell der Kuppel der St. Peterskirche. — 13. *Raphael* († 1520) der Knabe in der Werkstatt seines Vaters; Eintritt in die Schule des Perugino; wird Papst Julius II. vorgestellt; malt in den Stanzen (Zimmern) des Vatican.

Um nun ebenfalls die Geschichte der deutschen und niederl. Malerei nach der Zeitfolge zu übersehen, schreite man weiter zur letzten, der 1. westl. Loggie: Allegorien wie in der 1. östl. Loggie. — 2. Carl Martells Sieg über die Sarazenen bei Tours (732). Bonifacius predigt das Christenthum. Carl d. Gr. unter Gelehrten, Barden und Dichtern. — 3. Kaiser Heinrich der Städtebauer. Meister Gerhardt überreicht das Modell des Kölner Doms dem Bischof Conrad; Reliquien der h. drei Könige; Tod des h. Gereon und der h. Ursula. — 4. *Meister Wilhelm von Köln* († 1380): Erscheinung der Mutter Gottes; Tod. Beziehungen zu den Bildern der schwäb. Meister Zeitbloom, Holbein u. a. — 5. *Joh.* († 1442) u. *Hubert* († 1426) *van Eyck*: letzterer erfindet die Oelmalerei; unterrichtet seine Geschwister Johann und Margaretha; zeigt Philipp d. Guten v. Burgund seine Gemälde; Antonello v. Messina erlernt bei Johann die Oelmalerei. Hindeutungen auf ihr berühmtes Gemälde, das unbefleckte Lamm. — 6. *Joh. Memling* († 1499) malt im Johannisspital zu Brügge; Tod; Vision vom letzten Gericht. — 7. *Lucas van Leyden* († 1533) auf dem Sterbelager zeichnend. — 8. *Hans Holbein* († 1554): die h. Jungfrau erscheint ihm (Beziehungen zu seiner Dresdener Madonna); empfängt Empfehlungsbriefe von Erasmus nach England; malt den Thomas Morus und seine Familie; Vorstellung bei Heinrich VIII.; zeichnet den Todtentanz. — 9. *Albr. Dürer* († 1528) als Schüler bei Wohlgemuth; sein Freund Pirkheimer liest ihm vor; Kaiser Maximilian hält ihm die Leiter; feierlicher Empfang bei den Malern in Antwerpen. — 10. *Rembrandt* († 1674), in der Kuppel *Claude Lorrain* († 1682). — 11. *Le Sueur* († 1655) bei Nacht arbeitend, unter den Carmelitern; *Nic. Poussin und seine Schule* zu Rom; Schutz vor Neid. — 12. *Rubens* († 1640) vor der Staffelei von der Glücksgöttin mit Blumen bestreut, zu seinen Füßen Amor und Bacchantinnen; Beziehungen zu der Richtung mancher seiner Bilder; vor Maria von Medicis; als Gesandter in England.

Im Erdgeschoss der Pinakothek nördlich das **Kupferstich-**
Bædeker's Süd-Bayern etc. 10. Aufl. 2

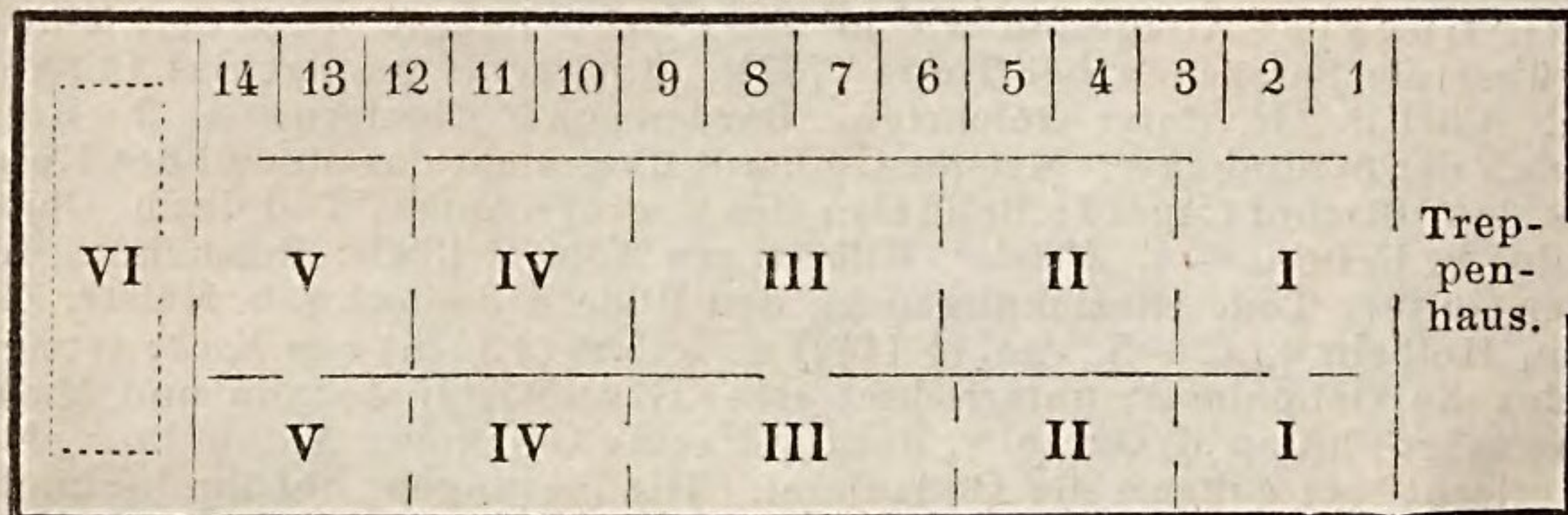
Cabinet (Eintr. s. S. 3), über 300,000 Blätter, und das **Cabinet der Handzeichnungen** (Eintr. s. S. 3), 9000 Handzeichnungen alter Meister, darunter 5 von *Raphael*, 10 v. *Fra Bartolommeo*, das Siegel der Academie zu Florenz v. *Benvenuto Cellini*, mit einer Erklärung von seiner eigenen Hand, Skizzen v. Rembrandt, Dürer, Bildnisse v. Holbein, Scenen aus den Kriegen Maximilians v. Hans Burgkmair.

Das **Cabinet griech. und etrusk. Vasen** (Eintr. s. S. 3), ebenfalls im Erdgeschoss der Pinakothek, im *südl. Flügel* am westl. Ende, ist sehr reich, grösstentheils bei Vulci, Girgenti u. a. O. ausgegrabene braune Gefässe der verschiedensten Form, mit rohen bildlichen Darstellungen, meist in schwarzen Umrissen.

Die ***neue Pinakothek** (Pl. 47, Eintr. s. S. 3), 1846 nach *Voit's* Plänen begonnen, 1853 vollendet, 368' l., 101' br., 90' h., enthält nur *Bilder neuerer Meister*, seit Anfang dieses Jahrhunderts (Bilder und Nummern wechseln nicht selten). Die Darstellungen der Fresken oben an der Ost- und Südseite, von Nilson ausgeführt, sind nach den in Oel gemalten Kaulbach'schen Entwürfen im III. kleinen Saal (S. 19) bequemer zu betrachten. In der Eingangshalle das Modell der Schwanthaler'schen Löwen-Quadriga des Siegesthors (S. 13). Links daneben der Eingang zu zwei Zimmern mit kleinen *Porzellanbildern* (Eintr. s. S. 3), Copien der besten Bilder der alten Pinakothek, von vollendetster Ausführung, um so mehr zu beachten, als man erst hier von manchen in den Sälen hoch und oft dunkel hangenden Bildern eine klare Anschauung bekommt.

Grundplan des Ober-Geschosses.

Nord.



I. Saal. **Kaulbach* Bildniss des Königs Ludwig in ganzer Figur in der Tracht des Hubertus-Ordens. Malachitvase von Kaiser Nicolaus, Porphyrvasen von Carl Johann, König von Schweden, geschenkt.

II. Saal. 7. u. 8. *Ainmüller* innere Ansichten der Westminster-Abtei zu London. **9. *Schorn* († 1850) die Sündfluth, 18' h., 25' br., unvollendet.

III. Saal. 12. *Jacobs* Schiffbruch. 14. u. 16. *Kaulbach* Bildnisse der Maler Heinlein u. Monten in der Tracht, wie sie bei dem Künstler-Maskenzug im J. 1840 erschienen. 15. **Kaulbach* Zerstörung Jerusalems, vortrefflich die von Engeln geleitete Gruppe rechts, ein Oelbild (18' h., 21' br.), vom Meister auch als Wandbild im neuen Museum zu Berlin gemalt.

IV. Saal. 25. *Kobell* Schlacht bei Hanau, 30. Oct. 1813. 20. *Etzdorf* Eisenhammer in Schweden. 23. *P. Hess* Einzug des Königs Otto in Nauplia, 6. Februar 1833. 24. *Piloty* Seni bei der Leiche Wallensteins. 18. *Andreas Achenbach* Seesturm.

V. Saal. 27. *Weiss* Dreimaster überfährt ein Dampfboot. 28. *Schraudolph* Christi Himmelfahrt. 30. *Overbeck* Maria und Elisabeth. 31. *Heinr.*

Hess ein Altargemälde, 14' h., 10' br., zu beiden Seiten des Throns Kirchenväter, auf den Stufen die Patrone der vier von König Ludwig erbauten Münchener Kirchen.

VI. Saal. *23 landschaftl. Darstellungen Griechenlands v. *Rottmann* enkaustisch (S. 10) gemalt, durch einen eigenthüml. Einbau treffl. beleuchtet.

Nun zurück durch die kleineren Säle. V. 71. *Kirner* Kartenschlägerin; *70. *Verboeckhoven* Schaafstall. 61. *Shadow* h. Familie. 58. *Adam* Viehmarkt im bayr. Gebirge.

IV. 44. *Adam* Erstürmung der Düppeler Schanzen, 13. April 1849. 50. *Gierl* Mädchen Tauben fütternd. 41. *Schön* Bauernstube. 45. *Mor. Müller* Bauernhochzeit. 56. *Adam* franz. Cuirassiere während des Brandes zu Moskau. 54. *Riedel* Mutter und Tochter. 52. *Gallait* Mönch Arme speisend. 51. *Catel* Palermo.

III. **Kaulbach* Farben-Skizzen zu den Fresken auf den Aussenseiten des Gebäudes (S. 18), das Kunstwirken des Königs Ludwig in Rom und München, zum Theil humoristisch dargestellt, die Bildnisse Portraits. 32. König Ludwig von Künstlern und Gelehrten umgeben, 33. deutsche Künstler in Rom, 34. der König ertheilt Künstlern Aufträge, 35. Bekämpfung des Zopfs in der Kunst, durch den Perücken-Cerberus dargestellt, gegen den Winckelmann, Thorwaldsen, der Maler Carstens und der Baumeister Schinkel einerseits, andererseits auf dem Pegasus Cornelius, Overbeck und Veit losgehen, 36. rechts die Historien-, links die Schlachten-, Landschafts- und Genre-Maler, 37. die Architekten, 38. die Bildhauer, 39. Künstlerfest, 40. allegor. Gestalten, Baukunst, Bildhauerkunst, Erzgiesskunst, 40a. Freskomalerei, Glasmalerei, Vasenmalerei, 40b. Kunstthätigkeit der Glasmalerei-Anstalt (S. 21), 40c. Die Erzgiesserei (S. 22), 40d. Ueberreichung des Künstler-Albums (S. 14) an König Ludwig bei Enthüllung der Bavaria, 40e. Die Porzellanmalerei-Anstalt, 40f. bis k. Künstlerportraits als Standbilder gemalt. Lithographirte Skizzentafeln geben über die Portraits auf jedem Bild Auskunft.

II. 24. *Koch* Schmadri-Wasserfall im obern Lauterbrunner Thal. 22. *Adam* Schlacht von Custozza, 25. Juli 1848 (S. 39). 21. *Diday* Gebirgslandschaft. 20. *Adam* Schlacht bei Novara, 23. Mai 1849. 31. *Rottmann* Akropolis von Sikyon (bei Korinth). 30. *Gail* Saal im Dogenpalast zu Venedig mit Aussicht auf S. Giorgio Maggiore. 28. *Jacquand* Zigeuner im Diebesverhör. 25. *Zimmermann* Winterlandschaft.

I. 11. *Rhomberg* rauchende Schulknaben. 10. *A. Achenbach* Herbstmorgen in den Pontin. Sümpfen. 9. *Geyer* Consilium medicum. 8. *Marko* Landschaft mit der „Flucht nach Aegypten“. 7. *Overbeck* Italia und Germania. 5. *Geyer* Ende des Maskenballs. 2. *Ang. Kauffmann* König Ludwig als Kronprinz, 1805 in Rom gemalt. *Riedel* 15. Judith mit dem Haupt des Holofernes, 14 u. 16. Römerinnen. 12. *Jacobs* Sonnenaufgang im Archipel.

Cabinette. I. 2. *Camphausen* gefangene Puritaner. 5. *Schendel* nächtl. Marktszene im Doppellicht. 8. *Schmidt* niederl. Schulstube. 9. *P. Hess* wallach. Pferdefang. 11. *E. Fries* Wasserfall des Liris bei Isola di Sora. 13. *Schleissner* Kupferschmied seiner Frau die Zeitung vorlesend. 14. *Rottmann* der Hohe-Göll bei Berchtesgaden (S. 69). — II. 20. *Overbeck* Römerin. 24. *Wilkie* Testaments-Eröffnung. 25. *Rottmann* Brannenburg (S. 34) mit dem Wendelstein. 26. *Quaglio* St. Sebalduskirche zu Nürnberg. 31. *L. Robert* Procidanerin. 32. *Maes* betende Römerin. — III. 39. *Schraudolph* heil. Agnes. 40. *A. Achenbach* Nordsee. 45. *P. Hess* Vertheidigung des Räubers Barbone gegen militär. Angriff. 44. 48. *Kunz* zwei Viehstücke. — IV. 55. *Rottmann* Aetna. 56. *Stieler* Goethe's Bildn. 61. *Braekeleer* Bettelmusicant. — V. 66. *Schönfeld* der Metzgerquai in Strassburg. 72. *Kuyck* Pferdestall. 74. 77. 81. *Adam* drei Pferdestücke. 78. *Hasenclever* Hieronymus Jobs im Examen. — VI. 85. *Bürkel* Vieh bei Regen. 92. *P. Hess* vor einer Locanda. 100. *J. Becker* Schnitter gewahren beim Ausbruch eines Gewitters einen Brand im Dorf. 103. *Schelfhout* Winterlandschaft. — VII. 105. *Hasenclever* eheliches Schmollen. 108. *Marr* Capuziner auf einem Esel. 110. *A. Achenbach* Seestück. 112. *P. Hess* griech. Landleute am Meer. 120. *Vennemann* niederl. Bauernscene. — VIII. 128. *Schraudolph* Madonna. 130. *Schotel* Seesturm. 135. *Kirner* Freischärler im Schwarzwald. 139. *Schilgen* Entführung der Helena (nach Cornelius). 141. *Schnorr* Hagen und Dankwart verweigern Chriemhilden den Gruss. 144. *H. Hess* römische Pilger. — IX. 145. *Bürkel* Schaatherde in der

röm. Campagna. 147. *Adam* Cavallerielager. 152. *Preyer* Glas Bockbier. 154. *Fried* die blaue Grotte auf der Insel Capri. 160–164. *P. Hess* Skizzen aus dem griech. Freiheitskampf, im Hofgarten (S. 10) al fresco ausgeführt. — X. u. XI. ältere Münchener Ansichten von *Neher*, *Adam* u. *Quaglio*. — XII. 182. *Stange* Venedig begräbt seinen Dogen. — XIII. 189–191. *Kirchner* Heidelberger Ansichten. — XIV. 193. *Bischof* der erste Schnee. 195. *Adam* Reiterbild Radetzky's.

Die **Glyptothek** (Pl. 14, Eintr. s. S. 3) enthält antike Bildwerke, welche König Ludwig als Kronprinz sammelte, für die Kunstgeschichte um so beachtenswerther, als die meisten Gegenstände der griech. Kunst angehören, während die Sammlungen zu Berlin und Dresden fast nur Arbeiten aus der röm. Kaiserzeit enthalten. Das Gebäude ist von *Klenze* 1816–1830 errichtet, der erste der grösseren Münchener Neubauten, im jonischen Stil, mit einem Porticus von 12 Säulen, im Giebelfeld eine Gruppe von *Wagner* in Rom entworfen, von *Schwanthaler* u. A. in weissem Marmor ausgeführt. 12 Säle umschliessen einen quadratischen Hofraum, aus welchem das Licht einfällt (an den Aussenseiten keine Fenster). In den Blenden der Vorderseite neue Marmorstandbilder, links *Pērikles*, *Phidias* und *Vulcan*, rechts *Hadrian*, *Daedālus* und *Promētheus*, mythische und geschichtliche Personen, die zur Bildhauerkunst in Beziehung stehen. In den Nischen der Ostseite seit 1857 die Marmorstatuen von *Canova*, *Thorwaldsen*, *Rauch*, *Tenerani*, seit 1860 *Gibson* und *Schwanthaler*, auf der Westseite *Ghiberti* und *Donatello*; in die noch nicht besetzten Nischen sollen *Peter Vischer*, *Michel Angelo*, *Giovanni da Bologna* und *Benvenuto Cellini* kommen. — Jeder Saal stellt eine bestimmte Kunstepoche dar, welcher die übrige Ausschmückung des Saals entspricht.

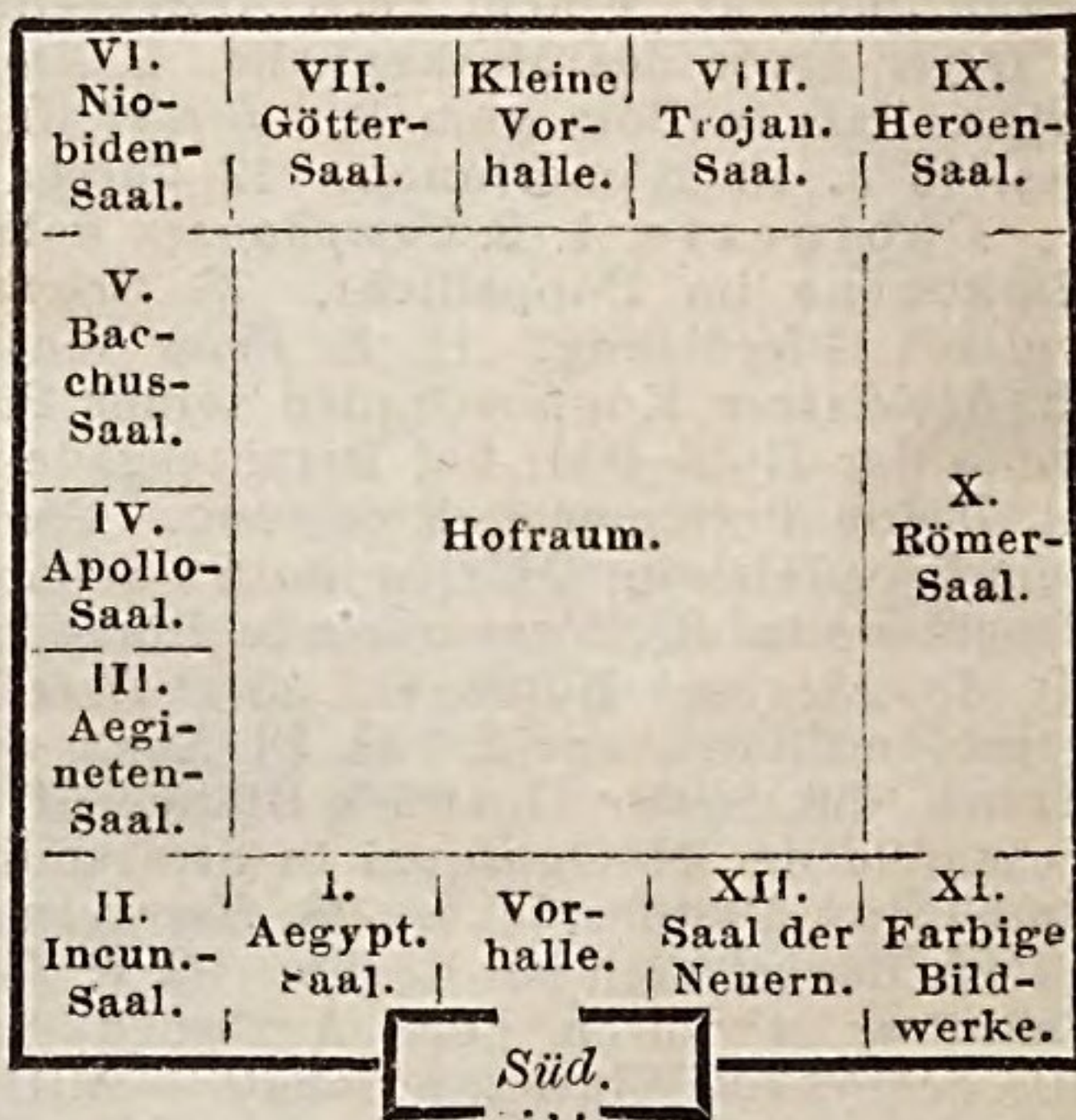
I. *Aegyptischer Saal*, 15. *Antinōus* aus Rosso antico. 17. *Isis*. 23. *Horus*. 31. *Obelisk*.

II. *Incunabeln-Saal* (*Incunabula*, was in der Wiege ist, also hier: als die Kunst noch in der Wiege war), 50. u. 52. zwei Grabdenkmäler. 35. **Bacchuspriester*, aus späterer Zeit.

III. *Aegineten-Saal*, Bruchstücke von einem Tempel der *Minerva* auf der Insel *Aegina*, im J. 1811 aufgefunden, für die Geschichte der Kunst sehr wichtig. Es sind zwei Giebelgruppen, die Kämpfe um den Körper des *Patroklos* und des *Laomedon* darstellend, die erste aus 10, die andere aus 5 Figuren bestehend, von *Thorwaldsen* restaurirt, die Figuren durchaus correct, die Köpfe von maskenhaftem Ausdruck. Zur bessern Uebersicht dient das kleine Modell des Tempels oben an der Wand. Gruppe

rechts: 58. *Hercules*, 59. **Laomedon*, 60. *Telāmon*, 61. rückwärts gefallener Kämpfer, 62. ein sich vorwärts Beugender. Gruppe links: 63. *Minerva*, 64. *Patroklos*, 65. *Ajax Telamōnios*, 66. *Teucer*, des *Ajax* Bruder, 67. *Ajax*, *Oileus* Sohn, 68. verwundeter Grieche, 69. *Hektor*, 70. *Paris*, 71. *Aenēas*, 72. verwundeter Trojaner.

Nord.



IV. *Apollo-Saal*. 86. *Apollo Citharödis in schöner Gewandung, Winckelmanns „Barberinischer Musaget“. 88. Pallas, 89. Diana, 90. Ceres, 95. Aesculap, 97. Minerva.

V. *Bacchus-Saal*, Werke aus dem Zeitalter der höchsten Blüthe der griech. Kunst unter Phidias und Praxiteles. 101. *schlafender Satyr, der „Barberinische Faun“, 102. *Ino, gen. Leuköthea, und 120. *Silēn, beide als Erzieher des Bacchus, 104. Silen, 105. lachender Satyr, 106. *Sarkophag, die Hochzeit des Bacchus und der Ariadne, 107. trunkener Satyr, 110. Venus, 111. 112. Satyrn.

VI. *Niobiden-Saal*. 129. ein von Apollo's Pfeil getroffener Niobide, 130. *Torso eines knieenden Niobiden, 137. Haupt der Medusa, „Medusa Rondanini“, 139. Nachbildung der Venus von Medici, 140. *Venus von Knidos, 147. *Klio, trefflich gewandet.

VII. *Götter-Saal*, in diesem und den beiden folgenden Räumen prächtige *Fresken von Cornelius, 1820 – 1830 ausgeführt. Hauptgemälde: 1. Die Unterwelt, Orpheus bittet bei Pluto und Proserpina um seine Gattin Eurýdice. Hochzeit des Neptun mit Amphitrite; Arion, Thetis. 3. Der Olymp, Jupiter und Juno, Hercules empfängt von Hebe die Nektarschale. Ganymed. Ueber den Thüren Reliefs von Schwanthaler. — *Kleine Vorhalle*. Dem von Promētheus geformten Menschen giebt Minerva die Seele, Promētheus von Hercules befreit, Pandōra öffnet ihre Büchse.

VIII. *Trojan. Saal*. Wandgemälde: 1. Streit des Achilles mit Agamemnon wegen der entführten Briseïs. 2. Kampf um die Leiche des Patröklos. 3. Zerstörung von Troja, mit Priāmus, Hecūba, Cassāndra, Aenēas und Anchises.

IX. *Heroen-Saal*. Uebergang der griech. zur röm. Kunst. 153. Demosthenes, Büste; *155. Jason, Statue; 157. Alexander von Macedonien, Bildnissstatue; 158. Hannibal (Büste), rechtes Auge schief (er soll es durch Erkältung verloren haben); 169. Athlet; 170. Sokrātes, Büste; 159. Xenokrātes (Hippokrātes?), Büste; 162. Nero als jugendlicher Heros, Statue.

X. *Römer-Saal*, die Bildwerke von geringerem Kunstwerth. Büsten von 191. Germanicus, 194. Nero, 199. Vespasian, 211. *Antoninus Pius. 219. *Reliefs, opfernde Victorien (oben an der Wand). 222. Augustus, Statue. 224. Maecenas. 229. *Cicero. 230. Hadrian. 239. Livia, Augustus Gemahlin, treffliche Gewandstatue. 249. Tiberius. 251. Vitellius. 265. Cato. 284. Senēca.

XI. *Saal der farbigen Bildwerke*, aus Erz und mehrfarbigem Marmor. 300. Ceres, Statue aus schwarzem und weissem Marmor. 301. lachender Satyr, Erz. 315. *Gewandstatue spinnend, Erz. 297. Faun, Erz. 303. Athlet.

XII. *Saal der Neueren*. 319. *Paris v. Canova, 320. Sandalenbinderin v. R. Schadow, 321. Napoleon, Büste (1808) v. Spalla, 322. König Ludwig als Kronprinz, Büste v. Thorwaldsen, 324. Amor und Muse v. Eberhard, 325. der russ. Feldmarsch. Graf Münnich v. Eberhard, 327. *der holl. Admiral Tromp, Büste v. Rauch, 328. Barbarossa v. Tieck. 330. Iffland, Büste v. G. Schadow, 329. Raphael, Büste aus gebrannter Erde, 331. Kurf. Friedrich d. Siegreiche v. d. Pfalz, Kolossal-Büste v. Dannecker, 332. General v. Heydeck, Büste v. Wolf, 333. Friedr. Leop. Graf Stolberg, Kolossal-Büste v. Freund, 334. Vittoria Caldoni „die schöne Albanerin“, Büste v. R. Schadow, 335. Catharina II. von Russland, Kolossal-Büste v. Busch, 336. *Venus v. Canova, 337. *Adonis v. Thorwaldsen.

Das **Kunstaustellungs-Gebäude** (Pl. 27), der Glyptothek gegenüber, im korinth. Stil von Ziebland 1845 vollendet, ebenfalls mit einem Porticus von 12 Säulen, im Giebelfeld die Bavaria, wie sie Künstlern Kränze darreicht, von Schwanthaler. Das S. 6 genannte *St. Bonifacius-Kloster* grenzt s. an die Rückseite. Nebenan w., zwischen Glyptothek und Ausstellungsgebäude, die **Propylaeen** (Pl. 57), ein Prachtthor im dorischen Stil von Klenze erbaut, mit Reliefs von Xav. Schwanthaler, Darstellungen aus dem griech. Freiheitskampf und der Regierung des Königs Otto.

Die **Glasmalerei-Anstalt** (Pl. 13), n.w. unfern der Glyptothek, unter Ainmüller's Leitung, für die neu entdeckte Glasbrennerei.

Im Ausstellungszimmer (Eintr. s. S. 3), welches allein zugänglich, werden immer einige Arbeiten im dunkeln Raum gegen das helle Fenster gezeigt (12—24 kr. Trinkg.).

Die **Erzgiesserei** mit *Modellsammlung* (Pl. 9, Eintr. s. S. 2), n.w. in der Maximiliansvorstadt, Erzgiessereistrasse, seit dem Regierungsantritt König Ludwig's durch *J. B. Stiglmaier* († 1844) zur Kunstgiesserei eingerichtet, steht jetzt unter Leitung von dessen Neffen *Ferd. v. Miller*. Ausser den Erzmonumenten Münchens sind viele der in neuerer Zeit in verschiedenen Ländern (selbst in Amerika) errichteten hier gegossen. 1859 hat König Max eine *Ausstellungshalle* erbauen lassen, in welcher die aus der Giesserei hervorgehenden Denkmäler vor dem Abgang an ihren Bestimmungsort aufgestellt werden.

Das **Schwanthaler-Museum** (Pl. 53, Eintr. s. S. 3), Schwanthalerstr. 90, w. von der protest. Kirche, enthält die Gypsmodelle von fast allen Stand- und Reliefbildern, welche *Ludwig v. Schwanthaler* († 1848) in denselben Räumen entworfen und theilweise auch ausgeführt hat, um so sehenswerther, als man mit einem Blick die zerstreuten Werke dieses fruchtbaren Künstlers überschaut.

Im I. Saal u. a. 1. die Hermannsschlacht, nördl. Giebelgruppe der Walhalla bei Regensburg. 2—9. acht Standbilder für die böhmische Ruhmeshalle auf dem Slawjn bei Prag bestimmt, 2. Bischof Pardubic, 3. Kaiser Rudolph II., 4. Ziska, 5. Huss, 6. der h. Wenzel, 7. Kaiser Maximilian II., 8. Bohuslav v. Lobcowicz, Geschichtschreiber, 9. Jaroslav v. Sternberg (der 1241 unter Ottokar die Tartaren bei Olmütz besiegte). 15. Erzherzog Joseph, Palatin v. Ungarn, Reiterstatue, früher für Pesth bestimmt. — II. Saal. 17. Kopf der Bavaria (S. 23), 18. 19. Herzog Albrecht V. und König Ludwig (S. 12, Stiegenhaus der Bibliothek). 20—30. Büsten (22. Kaulbach, 23. Schwanthaler, 24. Sulpiz Boisserée, 28. Wrede, 30. Jean Paul). 33—56. Bildnissstatuetten berühmter Maler (S. 14, südl. Dachgalerie der Pinaothek), 57—68. Ahnenstatuetten des königl. bayrischen Hauses (S. 10, Thronsaal). 73. Herculeusschild, nach der Beschreibung des Hesiod. 74. Tafelaufsatz für König Max II., Figuren u. Gruppen aus dem Nibelungenlied. 77. Reiterstatue des Matth. Corvinus, früher für Warschau bestimmt. — III. Saal. 93—97. Goethe-Denkmal in Frankfurt und 98. erster Entwurf dazu. 109. Jean Paul, in Baireuth aufgestellt. 111. Elisabeth, Königin von Böhmen, 112. Georg Podiebrad, 113. Ottokar II., 114. Libussa, alle vier in Erz ausgeführt auf dem Slawjn bei Prag. 115. Ernst I., Herzog von Coburg, in Coburg. 117—121. Carl Friedrichs Denkmal in Carlsruhe. 123. Kaiser Franz I., von Graf Münch-Bellinghausen, in Franzensbad. 124. Friedrich Alexander, Markgraf von Brandenburg, in Erlangen. 125—130. Brunnen auf der Freieung zu Wien. 131. u. 132. Ludwigs-Denkmal zu Darmstadt. 133. Carl Johann, in Norköping in Schweden. 135—137. Donau-Main-Canal-Denkmal bei Erlangen. 139. 140. Tilly u. Wrede (S. 12, Feldherrnhalle). 153—157. Mozart-Denkmal in Salzburg. 158. Rudolph v. Habsburg, im Dom zu Speyer.

Gegenüber *Schwanthaler's Haus* (tägl. 9—6 U.), mit Atelier und „Humpenburg“ (originelles Trinkstübchen), ist jetzt von dem Sohne seines Vetter's, der ebenfalls Bildhauer ist, bewohnt.

Wir verlassen das neue, nördl. und westl. die alte Stadt umgebende München und kehren in diese zurück, um mit einigen Worten der **Academie** (Pl. 1) der Wissenschaften und der Künste und ihrer Sammlungen, im ehemal. Jesuiten-Collegium, neben der St. Michaels-Hofkirche, zu gedenken. Die **Petrefacten-*

sammlung ist vielleicht die vollständigste in Europa, in 7 Sälen aufgestellt, die versteinerten Theile der Thierwelt zoologisch geordnet, Pflanzenabdrücke in den Corridors geologisch. Die *Mineraliensammlung*, durch die Eichstätter-Sammlung des Herz. v. Leuchtenberg ausserordentlich vermehrt und mit Prachtexemplaren bereichert, ebenfalls sehenswerth. Weniger reich ist das *Naturalien-cabinet*, das *zoologische* und *botanische*. Eigenthümlich und für Leute der Wissenschaft bemerkenswerth ist die *Sammlung physikalischer und optischer Instrumente*, durch Fraunhofer sehr bereichert. Die *Münzsammlung* umfasst allein 10,000 griech. und röm. Goldmünzen, im *Antikensaal* Abgüsse der bekannten Antiken, neben manchen selteneren. Alle Sammlungen tägl. gegen Trinkg., die Petrefacten- u. Naturaliensammlung auch öffentlich (s. S. 3) zugänglich.

Oeffentliche Denkmäler. **Isarthor* (Pl. 56), 1835 von König Ludwig hergestellt, Fresken von Neher, Hauptbild Einzug Kaiser Ludwigs d. Bayern nach der Schlacht von Ampfing, an den Seitenthürmen die Wappen der Edelleute und Städte, welche für Ludwig kämpften. Unfern desselben, bei der *Isarbrücke*, hilft eine *Tafel*, an einem der letzten Häuser links, den Kenntnissen der Münchener in Betreff des Ursprungs und Laufs der Isar nach. — Die *Marianische Säule* (Pl. 31) auf dem ehemal. Schranken-, nun Marienplatz, auf dem auch die *Hauptwache*, von Maximilian I. 1638 errichtet, zum Gedächtniss des Sieges auf dem Weissen Berg, 20' hoch, aus rothem Marmor, oben als Bayerns Schutzpatronin die h. Jungfrau. An den vier Ecken bekämpfen 4 geflügelte Genien 4 Ungeheuer, Viper, Basilisk, Löwe, Drache (Pest, Krieg, Hungersnoth und Ketzerei); Inschrift: *Rex regnum regimen regio religio restaurata sunt sub tuo praesidio*. — Auf dem Promenadenplatz das Standbild des um die bayr. Gesetzgebung verdienten Staats-Kanzlers von *Kreitmayr* († 1790) (Plan 36), von Schwanthaler, und das Standbild des Geschichtschreibers *Westenrieder* († 1829) (Pl. 37), von Widmann, beide in Erz. *Max Joseph-Denkmal* s. S. 7, *Reiterstatue Kurf. Maximilian I.* s. S. 14, *Standbilder von Gluck und Orlando* s. S. 12, des *General Deroy* S. 8, *Obelisk* S. 14.

— ***Bavaria** und die **Ruhmeshalle** (Pl. 3), 25 Min. s.w. vom Carls-
thor (Fiaker s. S. 2), am Ende der *Theresienwiese*. „Dieser Koloss, von Ludwig I., König von Bayern, errichtet, ist erfunden und modellirt von Ludw. v. Schwanthaler und wurde in den J. 1844—1850 in Erz gegossen und aufgestellt von Ferd. Miller“, meldet eine Inschrift im Innern des Kopfes, in welchem 6 Personen Platz haben. Durch Oeffnungen hat man bei hellem Wetter eine umfassende Aussicht auf die ferne Alpenkette: ö. Untersberg und Watzmann, s. das zackige Kaisergebirge, daneben der Schwarzenberg und die abgestumpfte Pyramide des Wendelstein, s.w. das Karwendel- und Wettersteingebirge, von der steil abfallenden Zugspitz begrenzt. Die Figur ist 54' hoch, bis zur Spitze des emporgehobenen Kran-

zes 66'. Auf 66 Stufen steigt man durch das Fussgestell bis zur Figur, und in dieser auf 60 eisernen Sprossen bis in den Kopf. — Die *Ruhmeshalle*, hinter der Bavaria, nach *Klenze's* Entwurf 1853 vollendet, eine dorische Säulenhalle (48 Säulen) auf 15' h. Sockel, 230' lang, an beiden Enden rechtwinklig vortretende 105' l. Flügel (Hufeisenform), enthält 75 Büsten berühmt gewordener „Bayern“ von R. Agricola († 1485), Prof. der Philol. in Heidelberg, dem Maler M. Schongauer († 1499), dem Bildhauer A. Krafft († 1507), von „Sickingen, Ritter“ († 1523) an, bis zu Jean Paul, Sailer, Platen, Schwanthaler, Schelling († 1854), „Weltweiser“. Trinkg. für Bavaria und Ruhmeshalle 12 kr. Man thut wohl, dem Aufseher beim Eintritt zu sagen, dass man nur durchgehen und an der andern Seite sogleich wieder austreten wolle. In dem 1852 erbauten nahen *Schiesshaus* Bier und Kaffee.

München's ***Gottesacker** (Pl. 15), vor dem Sendlinger Thor südlich gelegen, übertrifft an Reichthum sinnvoller und künstlerischer Denkmäler jeden andern in Deutschland, an Bedeutung der Namen steht er keinem nach. Die neuen Arcaden an der Südseite machen ihn grossartiger als irgend einen. Niemand möge München verlassen, ohne dieses weite Todtenfeld durchwandert zu haben. Am Allerseelentag (2. Nov.) werden die Gräber mit Blumen und Kränzen und mit Lichtern geschmückt. Auch zu andern Zeiten begegnet man Angehörigen oder Freunden, die mit Weihwasser, das fast an jedem Denkmal sich befindet, das Grab der Ihrigen benetzen. Am Eingang die Warnung *nicht zu rauchen*. Bei einer Wanderung an der Westseite hinauf bis zu den Bogengängen des Leichenhauses (700 Schritte), dann an der Ostseite hinab, und nun den mittlern Gang wieder zum Leichenhaus hinauf, mögen die nachgenannten Denkmäler die bemerkenswerthesten sein (r. bedeutet rechts, l. links):

Westseite. r. *Wiebeking* († 1842), Baumeister. l. *Jos. v. Baader* († 1835), Oberberggrath. l. der Weihbrunnen (1831) zum Gedächtniss der bei Sendling (15 M. südl. von hier) 1705 im span. Erbfolgekrieg gegen die bis hier vorgedrungenen Oesterreicher gebliebenen Oberländer Bauern (s. S. 33). l. *Robert Glutz-Blotzheim* († 1818), Schweizer Geschichtschreiber, eine dreiseitige Spitzsäule. r. *Aretin* († 1824), Geschichtschreiber, mit Büste. l. *Gärtner* († 1826), Baumeister. r. *Kobell* († 1799), Maler. l. *Franz v. Baader* († 1841), Philosoph. l. *Ben. v. Holland* (Büste), Oberstudienrath († 1853), Erzieher des Königs Max, von welchem es errichtet; r. an der Mauer, fast am Bogengang, *Jos. v. Görres*, geb. 1776 zu Coblenz († 1848), kleines Oelbild in einem Bildstock, Görres im blauen Universitätsmantel vor der Madonna knieend, St. Petrus ihm das Schwert reichend. Vor dem halbrunden Bogengang l. General *v. Leistner* († 1853), Adjutant des Prinzen Carl, der es errichten liess, liegende Statue in Erzguss von Halbig, vergoldet.

In dem Bogengang selbst an der Westseite einige Offiziere, Graf *Bekers zu Westerstätten* († 1832), Gen. d. Inf., liegendes Erzbild; Oberstallmeister *v. Kesling* († 1843), General *v. Zentner* († 1847); *Fraunhofer* († 1826, „*approximavit sidera*“); an der Ostseite *Lor. v. Westenrieder* († 1829) (dessen Standbild s. S. 23) und einige Polen. Oben eine Anzahl von Büsten mehr oder weniger berühmter Männer. Die mittleren Räume der Arcaden dienen als Leichenhaus, man sieht durch die Fenster immer eine Anzahl, besonders Kinderleichen, in Blumen und Schmuck.

Ostseite, an der Mauer, etwa in der Mitte, r. *Möhler* († 1838) „*defensor fidei, literarum decus, ecclesiae solamen*“. r. *Mannert* († 1834), Geschichtsforscher. l. *Caj. v. Weiller* († 1826), Philosoph. r. *Franz v. Paula v. Schrank* († 1835), Naturforscher. l. *Spix* († 1826), Naturforscher. l. *Senefelder* († 1834), Erfinder des Steindrucks. r. Feldzeugmeister v. *Zoller* († 1849), der berühmte Artillerist, fast am n. Ende des Kirchhofs, eine auf 4 Geschützen ruhende stumpfe Pyramide, oben eine Granate.

Im mittlern Gang einige bekannte Namen: l. v. *Kerz*; l. v. *Gönner* († 1827), der berühmte Jurist; r. *C. Schorn* († 1850), Historien-Maler; r. v. *Dillis* († 1841), Director der Gemälde-Gallerie; l. v. *Wening-Ingenheim* († 1831), Prof. der Rechte; dann einige Offiziere. Weiter südl. r. der belgische Maler *Vermeersch* mit seiner Gattin, beide an einem Tage 1852 gestorben, mit beider Büsten, fast an dem kleinen Wasserbehälter. Südl. von diesem r. die Gräber zweier Indier († 1822) „*Isabella vom Stamme der Miranhas und Johannes von dem der Juris, errichtet von Caroline Königin v. Bayern*“.

Ganz in der Mitte des Gottesackers erhebt sich ein hoher Obelisk: „*l'Armée du Rhin commandée par le général Moreau à la mémoire du général Bastoul, blessé à la bataille de Hohenlinden le 12 Frim., mort à Munich le 25 Niv. an 9 de la Républ. Franç. (1801)*“. Südlich 50 Schritte hiervon *Fr. Heinr. Jacobi* († 1819), neben ihm *F. v. Niethammer* († 1848), *E. v. Schenk* († 1841), *L. Abeken* († 1813). 24 Schritte weiter *L. v. Dresch* († 1836), dann 30 Schr. weiter *Mauromichalis* († 1836), der Spartiate, und *Leonidas*, Sohn des Odysseus, errichtet von einem alten „Philhellenen“, König Ludwig.

An der Südseite, Eingang aus den Arcaden des alten Gottesackers, ist der **neue Gottesacker**, an den alten grenzend, ein 250 Schr. l., 220 Schr. br. Todtenfeld, nach Art der ital. Campi santi mit Arcaden in rothem Ziegelbau umgeben, die mit Fresken geschmückt werden sollen.

Am Eingang der Arcaden sind r. u. l. in die ersten Gräber die beiden Schöpfer des neuen Münchens eingesenkt, *Ludwig v. Schwanthaler* († 1848) und *Fr. v. Gärtner* († 1847), vom alten Gottesacker hierher gebracht; in den Arcaden r. die Gräber von v. *Walther* († 1849), Prof. der Medicin (Standbild); Graf *Armansperg* († 1853), Minister; l. *die Auferweckung der Tochter des Jairus, Freskobild nach einem Entwurf von Schraudolph, daneben die Auferstehung des Herrn; weiter *Heinr. v. Breslau* († 1851), Prof. d. Medic., Standbild von Halbig. Im mittleren Gang r. *Schneemann* († 1850), Prof. d. Medicin; r. *Carl Friedr. v. Roth* († 1852), Präsident des prot. Oberconsistoriums. — In der Mitte des Todtenfeldes ein gekreuzigter Christus von *Halbig*, vortreffl. — Jenseit desselben l. die Mutter des Ministers v. d. *Pfordten* († 1856). r. *Ada Luise Geibel*, geb. *Trummer* aus Lübeck († 1855), die Gattin des Dichters.

Auf dem kleinen *jüdischen Gottesacker*, „1816 mit allergnädigster Bewilligung S. M. des Königs Maximilian Joseph erbaut“, 25 Min. s.w. von hier, das Denkmal des zu Berlin geb. Dichters *Mich. Beer* († 1833), dann *Sigm. Ascher*, „k. preuss. Cuirassier-Oberlieutenant“, † 1848 im 68. Lebensjahr.

In der Nähe des Sendlinger Thors ö., an der Blumenstrasse, ist 1852 eine 1477' l. **Getreidehalle** (Pl. 11) aufgeführt, aus einem Mittelbau und zwei Flügelbauten bestehend, durch offene Hallen mit gusseisernen Säulen und eisernem Dachstuhl verbunden.

Zu näheren Spaziergängen dient der hochbewaldete **Englische Garten** (Park), 1½ St. l., der n.ö. in der Nähe des Hofgartens (vgl. S. 11) beginnt. Am Eingang r. eine kl. Bildsäule, der „Harmlos“ genannt, weil die Inschrift so beginnt; in der Nähe das *Dianabad* (S. 2). — An der Isar 1½ St. aufwärts *Menterschwaig*, ein besuchter Vergnügungsort; einige Min. oberhalb die Eisenbahnbrücke über die Isar bei Stat. Grosshesselohe (S. 33).

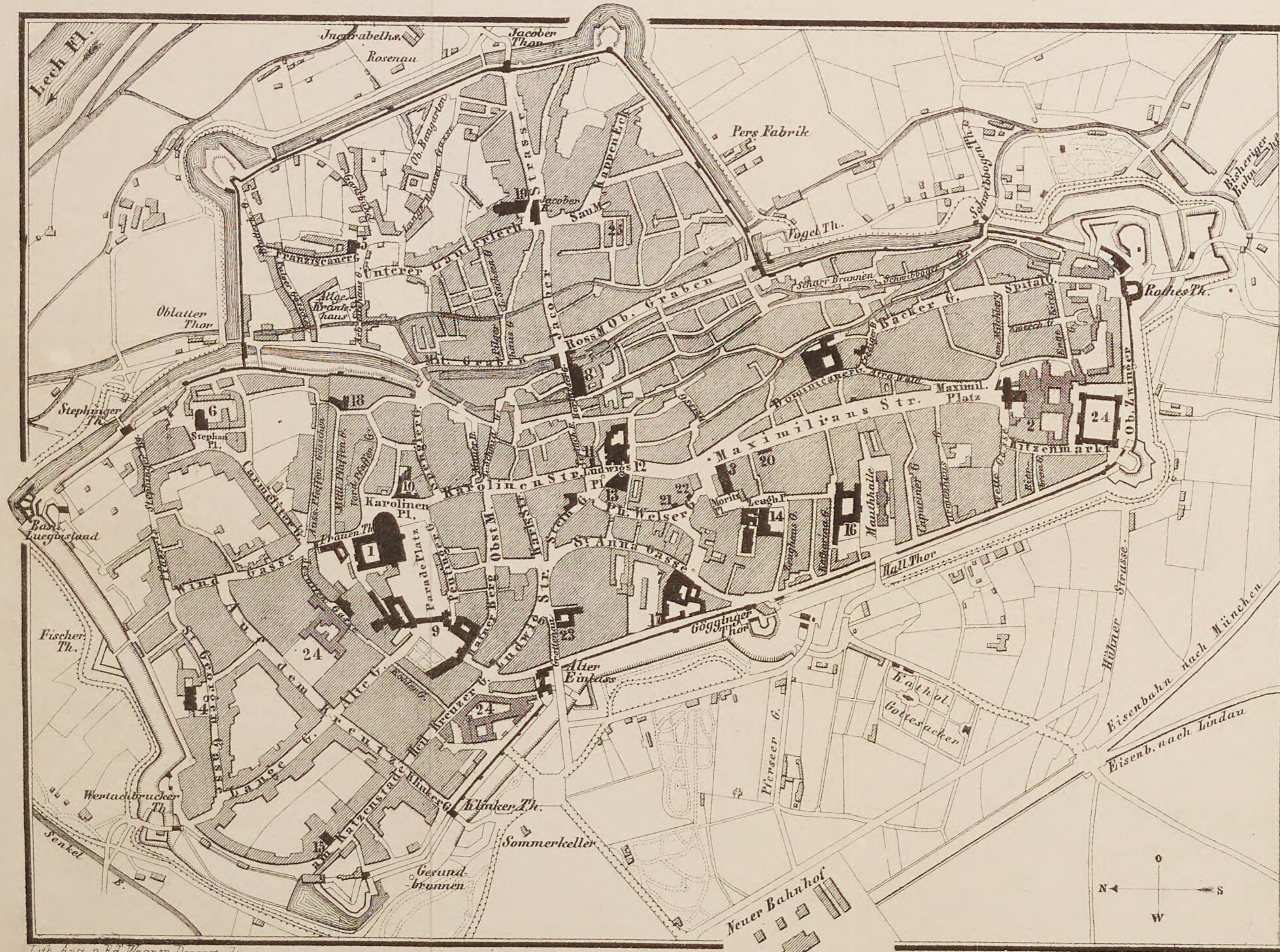
Die **Sternwarte** (Eintr. s. S. 3, Fiaker, s. S. 2, in 20 Min.), $\frac{1}{2}$ St. n.ö., am r. Ufer der Isar, oberhalb *Bogenhausen* (unterhalb *Bogenhausen* gute Ansicht der Alpenkette), hat ausgezeichnete astronom. Instrumente von Fraunhofer und Reichenbach. Der Weg führt durch den Englischen Garten; man kann durch die *neuen Anlagen* am r. Isarufer aufwärts zum Maximilianeum (S. 8) und über die Maximiliansstrasse in die Stadt zurückkehren.

Nymphenburg, Max Joseph I. Lieblings-Schloss, 1 St. w. von München (Fiaker s. S. 2), hat hübsche Anlagen, 2 Fontainen mit 90' h. Wasserstrahl, vortreffliche Gewächshäuser, reich an brasilian. Pflanzen. Im Innern des Schlosses nichts Besonderes. In der Nähe die k. *Porzellan-Manufactur*. 10 Min. davon der Hirschgarten: Park mit zahmen Hirschen, besonders weissen Damhirschen.

Der ***Starnberger See** (Eisenbahn über *Pasing*, *Planegg*, *Gauting*, *Mühlthal* tägl. 3 bis 4mal in 1 St., Fahrpreise 1 fl. 3 kr., 42 kr., 27 kr., hin und zurück billiger), das gewöhnliche Ziel Münchener Ausflüge, ist $5\frac{1}{2}$ St. l., $1\frac{1}{3}$ St. br. Ein kleines Dampfboot fährt 2mal tägl. von *Starnberg* (Post; *Tutzing* Hof; *Pellet*), an der n.w. Spitze, in $1\frac{3}{4}$ St. nach *Seeshaupt* (Gasthaus, geröstete Renken, salmartige Fische aus dem See, gut), dem südlichsten Ort, und kehrt sogleich zurück, einmal am ö. U. (Stationen *Leoni*, *Allmannshausen*, *Ammerland*, *Ambach*), das anderemal am w. U. (Stationen *Possenhofen*, *Tutzing*, *Bernried*). (Diese Rundfahrt, für 1 fl. 36 kr. oder 1 fl., besonders zu empfehlen.) Ausserdem tägl. eine Fahrt von *Starnberg* nach *Possenhofen*, *Leoni* und zurück. Dörfer und Landhäuser mit Gärten und Parkanlagen bilden namentlich an der Nordseite einen Kranz um den See, seine Ufer erheben sich nur zu mässigen Hügeln, der südl. ferne Gebirgshintergrund (S. 23) gibt ihm seinen schönsten Reiz. Am w. Ufer hübsche Landhäuser reicher Münchener mit Parkanlagen, scherzhaft „*Protzenhausen*“ genannt. Weiter folgt *Possenhofen*, Schloss des Herzogs Max, der Park durch eine Zinnenmauer vom See getrennt; *Feldafing* (*Whs. mit Garten); auf der Insel *Wörth* eine Villa des Königs Max; dann *Tutzing*, mit einem Schloss des Grafen *Vieregg*, und *Bernried*, Schloss des Hrn. von *Wendland*. Am ö. Ufer sind besonders zu nennen: das königl. Schloss *Berg*, und bei *Leoni* (*Whs.) die Villa des Oberbaurath *Himbsel*, mit Bildern von *Kaulbach*, *Rottmann* u. A. Der obere Theil des See's ist weniger interessant, die Aussicht von *Feldafing* das Beste; schöner Waldweg von *Possenhofen* nach *Feldafing*. Der See ist sehr fischreich; sein nördl. Ausfluss ist die *Würm*. Post-Omnibus und Stellw. von *Seeshaupt* nach *Weilheim*, *Murnau*, *Partenkirchen* s. S. 40, nach *Benedictbeuern*, *Tölz*, *Kochel* s. S. 45, nach *Schlehdorf* am *Kochelsee* s. S. 45. Rathsam, die Omnibus-Fahrkarten auf dem Schiff zu nehmen.

Nach *Tölz* (S. 46) empfiehlt sich für Fusswanderer folgender Weg: Von *Ammerland* in $1\frac{1}{2}$ St. oder von *Berg* in 2 St., (beide am östl. Ufer, s. oben) nach *Wolfratshausen* (beim *Haderbräu* gutes Obdach, billige und gute

AUGSBURG.



- 1 Der Dom
- 2 St. Ulrich & Afra Kirche
- 3 St. Moritz K.
- 4 St. Georg K.
- 5 St. Maximilians K.
- 6 St. Stephans K.
- 7 St. Anna Kirche
(Protest. K.)
- 8 Barfüßer K.
- 9 Königliche Residenz
- 10 Bischöfl. Pallast
- 11 Perlachberg
- 12 Rathhaus
- 13 Börse
- 14 Zeughaus
- 15 Geschütz-Giess. u.
Kanonen Bohrhaus
- 16 Gemälde Gallerie u.
Polytech. Schule
- 17 Bibliothek und
röm. Antiquarium
- 18 Sternwarte
- 19 Theater
- 20 Fürst Fugger Gebäude
- 21 Geburtshaus von
Philippine Welser
- 22 Desgleichen von
Agnes Bernauer
- 23 Post
- 24 Kasernen
- 25 Fuggerei.



Verpflegung), am Zusammenfluss der Loisach (S. 41) und Isar. Von dem Rande der hohen steil abfallenden Thalwand, an deren Fuss der Marktflecken liegt, schöner Blick auf das den südl. Horizont begrenzende Gebirge zwischen den Thälern der Loisach und Isar, und abwärts das Thal der Isar entlang. Von hier südwärts auf der München-Innsbrucker Poststrasse nach ($2\frac{3}{4}$ St.) *Königsdorf* (*Post) und nun den leicht zu findenden Fussweg nach (2 St.) *Tölz*. Kurz vor Tölz trifft man auf die Benedictbeurer Strasse.

2. Augsburg.

Gasthöfe. Drei Mohren, Z. 1 fl., L. 12, F. 30, M. o. W. 48 kr., B. 24. kr., einer der ältesten Gasthöfe Deutschlands. Das Zimmer, in welchem Graf Anton Fugger Kaiser Carl V. bewirthete, ist noch gegenwärtig so, wie es damals war. Merkwürdig ist das alte Fremdenbuch, mit Handschriften vieler Fürsten u. Feldherren u. anderer berühmter Personen. Reich besetzte Weinkarte. *Goldne Traube, Z. 36, L. 9, F. 24. kr. Weisses Lamm; Deutsches Haus; *Eisenhut, guter Gasthof 2. Cl. Drei Kronen, zunächst beim Bahnhof, bürgerlich.

Augsburg (1464'), die bedeutendste Stadt des alten Schwäb. Kreises, mit 40,695 Einw. ($\frac{2}{5}$ Protest.), der Römer *Augusta Vindelicorum*, an der Vereinigung der *Wertach* und des *Lech*, des *Virdus* und *Licus* der Römer. Als freie Reichsstadt (seit 1268) erreichte sie ihre höchste Blüthe, besonders im 15. und 16. Jahrh., wo sie Stapelplatz des Handels zwischen dem nördl. Europa, Italien und der Levante war; einzelne Bürger standen manchem Fürsten gleich. Drei Augsburger Bürgertöchter waren mit Fürsten vermählt, Klara von Detten mit Kurf. Fried. d. Siegreichen v. d. Pfalz, Agnes Bernauer mit Herzog Albrecht III. v. Bayern, und Philippine Welser mit Erzherzog Ferdinand v. Oesterreich. Bartholomäus Welser rüstete ein Geschwader aus, um Venezuela in Besitz zu nehmen, welches ihm durch Kaiser Carl V. als Pfand überwiesen war. Die Fugger schwangen sich in dem kurzen Zeitraum von 100 Jahren vom Webergesellen zu den reichsten Kaufherren in Augsburg, ja vielleicht der Welt empor; sie wurden die Rothschilde ihrer Zeit, die den Kaisern Maximilian I. und Carl V. oft die erschöpften Schatzkammern wieder füllten. Ein besonderer Stadttheil in Augsburg, 1519 von Hans Jacob Fugger, dem „Reichen“ († 1529, König Ludwig liess ihm 1857 am n. Ende der Maximiliansstrasse ein Standbild errichten und an seinem Wohnhaus eine Tafel anbringen), gestiftet, heisst noch jetzt *Fuggerei* (Jacobivorstadt, Pl. 25). Er hat seine eigenen Thore und besteht aus 53 kleinen Häusern, in welchen katholische unbemittelte Bürger für eine jährliche Miethe von 2 fl. ein Unterkommen finden. Heute noch findet sich die ehem. Bedeutung Augsburgs in den Gebäuden ausgeprägt; manche Häuser haben zum Theil wohlerhaltene Wandgemälde, meist aus dem 16. und 17. Jahrh. Die alte Stadtbefestigung mit nassen u. trockenen Gräben war bis jetzt wohl erhalten, wird aber abgetragen. Im Stadtgraben Roth- und Damwild.

Zu Augsburg hielt Kaiser Carl V. seine berühmten Reichstage, so jenen von 1530, auf welchem die protest. Fürsten ihr von Melanthon verfasstes Glaubensbekenntniss, die „*Augsburgische Confession*“, dem Kaiser und den Ständen des Reichs übergaben,

dann jenen von 1555, der den Religionsfrieden wieder herstellte. Die Uebergabe der Confession geschah am 25. Juni 1530, im Saal der heutigen *Residenz*, damals bischöfl. Pfalz.

Das ***Rathhaus** (Pl. 12), 1615—1620 aufgeführt, war damals der ansehnlichste Prachtbau Deutschlands im Renaissancestil. Auf dem vordern Giebel das Wappen der Stadt, eine grosse Zirkelnuss aus Erz, dasselbe Wappen, welches Rom unter Augustus führte. In der Vorhalle die Büsten der röm. Kaiser von Caesar bis Otho. Der „goldene Saal“, 52' hoch, von drei Reihen Fenstern übereinander erleuchtet, die getäfelte Decke von Hänge- und Sprengwerken getragen. In einem Nebenzimmer einige wenig bedeutende Gemälde (u. a. Simson und Delila von *Cranach*), ferner eine in Silber getriebene Arbeit, die Feier des 25jähr. Regierungsjubiläums (1824) des Königs Max Joseph († 1825) darstellend. Vom Thurm sehr umfassende Aussicht.

Auf dem *Perlachthurm* (Pl. 11), einem Glockenthurm, neben dem Rathhaus, 1063 als Wartthurm aufgeführt, 1615 erhöht, steht als Wetterfahne das 5' h. Bild einer heidnischen Schutzgöttin Augsburgs, *Cisa* genannt. Auf dem *Brunnen* (S. 29) beim Rathhaus das Standbild des Kaisers Augustus, des Gründers der Stadt.

Der **Dom** (Pl. 1), ein unregelmässiges goth. Gebäude, 995 begonnen, 1065 geweiht, 1321—1431 zu einer fünfschiffigen Kirche umgebaut. Das n. und s. Portal des höheren Baues sehr beachtenswerth. Die metallenen Thorflügelüberzüge am südl. Eingang des niederen Baues, aus dem J. 1070, enthalten auf 35 Feldern myth. und christl. Figuren, Adam und Eva, die Schlange, Centauren u. a. Diesem Eingang gegenüber Denktafeln zur Erinnerung an die in den Feldzügen 1805—1815 gebliebenen Augsburger. Die zahlreichen Gemälde von geringem Werth; das dem n. Portal gegenüber hangende stellt die Befreiung Wiens von den Türken im J. 1683 dar. An der Rückwand des n. Schiffs ein „*Catalogus Episcoporum Augustensium*“, Bildnisse aller Bischöfe vom J. 596 bis heute, 1591 erneuert. In den Kreuzgängen an der Nordseite sehr alte Grabsteine.

Am südl. Ende der *Maximiliansstrasse*, der grössten und breitesten Augsburgs, die beiden **St. Ulrichskirchen** (Pl. 2), die vordere protest., die hintere katholisch. Das hohe luftige Mittelschiff der letzteren ist von 1467—1499 erbaut, zu dem Chor legte im J. 1500 Kaiser Maximilian I. selbst den Grundstein. Auf den gleichzeitigen Bildern an der w. Mauer ist die Handlung selbst und der Umzug des Kaisers mit den Reichsständen und Cardinälen dargestellt. Die Sacristei diente als Conclave bei der Wahl der röm. Könige Ferdinand IV. und Joseph I.

In der **St. Annakirche** (Pl. 7) Bildnisse Luthers und des Kurf. Johann Friedrich von Sachsen, Auferweckung der Todten, Gemälde von *Burgkmair*, ein gutes figurenreiches Hautrelief, Auferweckung des Lazarus. Fugger'sche Capelle reich an Marmorwerken. In den

Kreuzgängen ältere u. neuere Grabsteine, u. a. des Hrn. v. *Peterson* († 1789), Russ. Gesandten in München, eines Protestanten, dessen Leiche damals von München nach Augsburg gebracht werden musste.

In der **Barfüsserkirche** (Pl. 8) Bilder oberdeutscher Meister des 17. und 18. Jahrh., vor einigen Jahren restaurirt.

Die ***Gemäldegalerie** im ehemal. St. Catharinenkloster (Pl. 16), tägl. von 10 bis 12 U. (Trinkg. 24 kr.), der altdeutschen Kunst wegen höchst bemerkenswerth. Die Bilder der schwäb. Meister, des ältern und jüngern Holbein, Hans Burgkmair, Barth. Zeitbloom u. A. wird man kaum irgendwo so vollständig u. vorzüglich finden.

Vorsaal: 3 Bilder vom ältern, 2 vom jüngern *Holbein*. — I. Saal, *Holbein d. ä.* Geschichte Petri, grosses Flügelbild; *Zeitbloom* Geschichte des h. Valentin in vier Bildern; *Holbein d. ä.* Christi Verklärung, mit Flügeln. — II. Saal, Niederländer. *Schalken* Verspottung Christi; *Rubens' Schule* Wilhelm I. von Oranien (?); *Van Dyck* Bildnisse der Henriette Stuart; *Rubens* Kampf mit Krokodilen. — III. Saal, Italiener und Spanier. *Tizian* Christus, Maria und Catharina; *Murillo* Savoyarde; *Tizian* Magdalena, Venus, Isabella von Spanien; *Zurbaran* h. Franciscus; *Vermiglio* Kreuzfindung. Die Cabinette enthalten fast nur Mittelgut.

In demselben Gebäude ist auch die *polytechnische Schule*.

Im **Museum** römische und mittelalterliche Denkmäler und die Sammlungen des histor. und kunsthistor. Vereins.

Vor dem **Zeughaus** (Pl. 14) neuere und ältere Geschützrohre, unter diesen 12 schwere aus dem 16. Jahrh., sehr kunstreich verziert, mit ergötzlichen Reimen. Die Gruppe über dem Thor (Inscription: *pacis firmamento, belli instrumento*), St. Michael vorstellend, von J. Reichel von Schongau, steht den gleichzeitigen niederländ. Brunnenverzierungen (s. unten) sehr nach.

Ausgezeichnet die alten **Wasserwerke**, welche den grössten Theil der Häuser bis in den obern Stock mit Wasser versorgen und die öffentlichen Brunnen speisen, der *Augustusbrunnen* (S. 28), weiter aufwärts in der Maximiliansstrasse der **Mercur-* und *Herculesbrunnen*, beide mit Statuen u. anderem sehr gutem Erzgusswerk, von dem Niederländer Adr. de Vries 1596—1599 verfertigt.

3. Von München nach Lindau. Bodensee.

Eisenbahn. Fahrzeit 8 bis 9 St., Fahrpreise 10 fl. 18 kr., 6 fl. 51 kr. oder 4 fl. 36 kr.

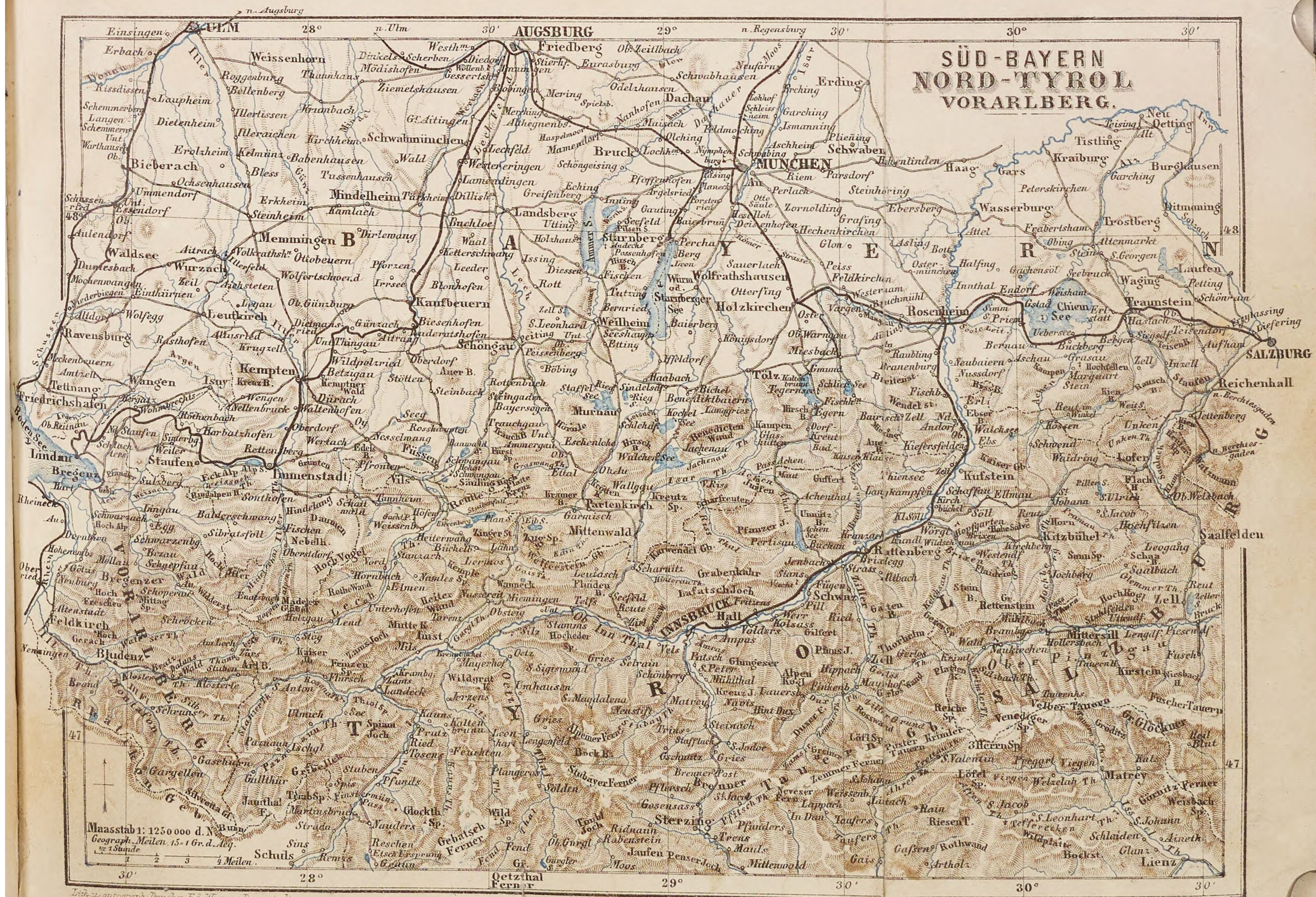
Die Bahn führt bis Augsburg über eine unfruchtbare Hochebene, meist Haideland mit Torf und Moor. Die Locomotiven werden mit Torf geheizt. Bei der Ausfahrt rechts das *Marsfeld*, der Münchener Exerzierplatz, dann Park und Schloss *Nymphenburg* (S. 26). Bei *Pasing* über die *Würm*, den Ausfluss des Starnberger See's (S. 26). Dann durch das *Dachauer Moos* und bei *Olching* über die *Amper*, den Ausfluss des Ammersee's (S. 41). Folgen Stat. *Maisach*, *Nanhofen* (grosse Torfmagazine), *Haspelmoor*, *Altheim* mit Schloss. Hinter *Mering* nähert sich die Bahn dem r. Ufer des *Lech*. Rechts *Friedberg*, Städtchen mit sehr hohem rundem Thurm; dann vor Augsburg über den *Lech*, Links der protest. Kirchhof. *Augsburg* s. S. 27.

Die Lindauer Bahn zweigt sich hier gegen Süden ab, durchschneidet die einförmige Ebene zwischen *Wertach* und *Lech*, das *Lechfeld*, den Schauplatz der grossen Schlacht, in welcher Otto I. die Ungarn am 10. August 955 schlug, erreicht (jenseits der Wertach w. das fürstl. Fugger'sche Schloss *Wöllenburg*) Stat. *Inningen*, *Bobingen*, *Grossaitingen*, *Schwabmünchen*, gewerbreicher Ort, *Westererdingen*, geht in Moosboden zweimal über die *Gennach*, und tritt hinter Stat. *Buchloe* und *Pforzen* in das Algäu, die Thalsohle der *Wertach*. Jenseit des Flusses Kloster *Irrsee*, jetzt Irrenanstalt. Das Gebirge schliesst grossartig den Hintergrund der Landschaft, Zugspitz (9088'), Hochplatte (6550') und Säuling (6254') treten besonders scharf hervor.

Bei der alten Stadt **Kaufbeuren** (*Sonne; Hirsch*) überschreitet die Bahn den Fluss und schlängelt sich zwischen dicht bewaldeten Hügeln hin. Folgen Stat. *Biessenhofen* (Eilw. nach Füssen s. S. 35), *Ruderatshofen* und *Aitrang*. Tiefer Einschnitt durch die Wasserscheide von Wertach und Iller. *Günzach* mit altem Kloster, jetzt Bierbrauerei, der höchste Ort an der Bahn (2601'); schöne Aussicht in's Günzthal, r. *Obergünzburg*.

Die Bahn tritt nun in eine enge Thalschlucht und führt durch ein mächtiges Torflager in das Leibasthal; auf der Höhe die Trümmer des Schlosses *Wagegg*. *Wilpoldsried*, *Betzigau*, Stationen, dann über die *Iller* nach **Kempten** (1964') (**Krone; Strauss; Hase*), ansehnliche Stadt an der von hier an flossbaren *Iller*, südl. von einem alten Thurm in verwitterten Mauern überragt, der *Burghalde*, auf welcher ein Denkstein berichtet: „*Römerburg Campodunum, erbaut vor Christi Geburt, Burg Hilarimont, Burg Halde, Sitz der Fürst-Aebte, von den Bürgern gebrochen 1363, besetzt von den Kaiserlichen 1633, von den Schweden 1646, befestigt von den Franzosen 1703, zerstört von den Kaiserlichen 1705.*“ Belohnende Aussicht auf das Gebirge, im Vordergrund der *Grünten* (5364'), l. daneben im Hintergrund der lange Rücken des *Daumen* (6994') und die abgestumpfte Pyramide des *Hochvogel* (7948'), rechts die kahlen zerissenen Algäuer Alpen, deren höchster Kegel die *Mädele-Gabel* (8107'). Kempten war früher Sitz mächtiger Fürst-Aebte, die ein Gebiet von 16 □ Meilen besassen. Ihr sehr ansehnliches Schloss aus dem 18. Jahrh., in der obern Stadt, ist jetzt Sitz verschiedener Behörden, die stattliche Kirche daneben nach der Peterskirche zu Rom aufgeführt. In der niedern Stadt, der ehem. Reichsstadt Kempten, betreibt die meist protest. Bürgerschaft ihre Gewerbe.

Von Kempten ab kühne grossartige Bahnbauten, reicher Wechsel schöner Landschaftsbilder. (Aussicht meist links, daher von Kempten an, wo die Locomotive an das entgegengesetzte Ende des Zugs gespannt wird, links die Plätze nehmen.) Man musste der Schneewehen wegen die tiefen Einschnitte vermeiden; die Bahn schlängelt sich daher vielfach auf hohen Dämmen und Viaducten in zahlreichen Curven durch grüne fichtenbewachsene Alpthäler



SÜD-BAYERN
NORD-TYROL
VORARLBERG.

Maasstab 1:1250000 d.N.
Geograph. Meilen 15-1 Gr. d. Äq.
1/2 1 Stunde
1 2 3 4 Meilen

und die Vorberge des Algäu's. Jenseit *Waltenhofen* (2371') drei Arme des kleinen *Nieder-Sonthofer See's* (2075'), auf einer Halbinsel die Trümmer eines fürstbisch. Kempten'schen Jagd-Schlusses. Weiter *Oberdorf* mit der Ruine *Lauenberg*, dann *Seifen*. Vor Immenstadt tritt die Bahn dicht an die *Iller*. Links der grüne streckenweise mit Wald bewachsene scharfkantige *Grünt*.

Immenstadt (2372') (*Kreuz*), sehr malerisch in einem grünen Thal, ö. vom *Grünt* und dem *Hörnle* (5224'), w. vom *Mittag*, *Steineberg* und *Stuib* (5431', in 3½ St. zu besteigen) überragt, südl. im Hintergrund in weitem Halbkreis die dunkeln Zacken und steilen kahlen durchfurchten Wände der Gebirge des obern Illerthals, die Bayern von Tirol scheiden, als höchster Punct die doppelzinkige *Mädele-Gabel* (8107'). Auf dem niedlichen Bahnhof werden Alpenrosen angeboten.

Der ***Grünt** (5364'), der Rigi Oberschwabens (Abendbeleuchtung am günstigsten), wird vielfach bestiegen. Vom Bahnhof auf der Landstrasse bis zur Zollbrücke ½ St., dann auf dem r. U. der Iller über (½ St.) *Maiselstein* nach dem am Fuss des Grünt gelegenen (½ St.) *Rettenberg*; von hier mit Führer (48 kr., selten zu finden) bis zum Gipfel des Grünt 2 St., Weg nur auf kurzer Strecke steil, meist über Grasboden. Eine Strecke unter dem Gipfel ist ein Wirthshaus, mit etwa 30 Betten, Z. 30 kr. bis 1 fl., F. 30 kr. Von da nach Sonthofen hinab 2 St., ohne Führer. Die Besteigung von Sonthofen aus ist beschwerlicher. Bis *Burgberg* (2278'), am Fuss des Grünt, kann man fahren, von da bis zum Wirthshaus in 2 St. nöthigenfalls auf Eseln reiten.

Zwischen **Sonthofen** (2249') (**Engel*; **Adler*; **Hirsch*, Z. 36, F. 16 kr.) und dem 1½ St. n. entfernten Immenstadt fahren tägl. zwei Omnibus. Der bayr. Marktflecken **Oberstdorf** (2563') (*Sonne*, nicht theuer, mit Biergarten), 3 St. südl. von Sonthofen im Algäuer Gebirge, nahe der österr. Grenze, wird in neuerer Zeit vielfach von Augsburgern und Nürnbergern als Sommerfrische besucht. Es bietet sich daselbst gute Gelegenheit zu lohnenden Ausflügen, besonders in die Thäler der *Breitach*, der *Stillach* und der *Trettach*. Von Oberstdorf zum Schrecken, ins Lechthal und nach Imst s. S. 111.

Die Bahn nimmt nun in scharfer Wendung eine w. Richtung, erreicht „um die Ecke“ plötzlich den ¾ St. langen schmalen *Alpsee*, läuft an dessen nördl. Ufer auf einem 1500' l. Damm bis *Oberstaufer* (2551') im Thal der Staufener Ache („Constanzer Thal“), die den See nährt, und senkt sich von Oberstaufer, Wasserscheide zwischen Donau und Rhein, bis zum Bodensee 1365'. Unmittelbar vor der Station, hinter einem kleinen Tunnel, öffnet sich w. ein überraschender Blick über das tiefe grüne Weissachthal auf das Bregenzer Waldgebirge und die schneebedeckten Appenzeller Berge, die sich später einigemal wiederholt.

Folgt Stat. *Harbatzhofen*. Vor *Röthenbach* (2006') scheidet die Bewohner eines und desselben Thals ein 1800' l., 181' h. Viaduct, der *Rentershofener Damm*. Die Bahn durchzieht das theilweise waldige Land. Vor *Hergatz*, wo ansehnliche Torfstiche, nochmals ein Blick auf die Appenzeller Alpen. Stat. *Stockenweiler*, *Schlachters*, *Oberreitnau*. (Etwa 1 St. n.w. liegt eine preuss. Enclave, Schloss *Achberg*, ehem. reichsritterschaftlich, mit der Umgebung und etwa 650 Einw. zum Hohenzollern'schen Amte *Wald* gehörig. In *Esseratsweiler* *Whs.) Dann treffliche Aussicht über

den ganzen Bodensee, links Bregenz, im Vordergrund Lindau und drüben die grünen St. Galler und Appenzeller Vorberge, darüber hinaus Kamör, Hoher Kasten, Altmann und die Schneefelder des Sentis. Ein langer Damm führt die Bahn über einen Arm des See's in den Bahnhof von Lindau, wegen seiner Lage wohl das deutsche Venedig genannt.

Lindau (**Bayr. Hof*, am Bahnhof und Landeplatz der Dampfboote, Z. 48, F. 28 kr., M. 1 fl. 12, B. 24 kr.; **Krone* oder *Post* in der Stadt, Z. 36, F. 24 kr.; *Deutsches Haus* am Hafen, Z. 36, F. 18, M. 48 kr.), früher Reichsstadt und Festung, im Mittelalter bedeutende Handelsstadt, auf einer Insel im Bodensee, durch den neuen Eisenbahndamm und eine 1000' lange hölzerne Brücke mit dem Ufer verbunden. Die Römer sollen unter Tiberius den Bodensee mit einer Flotte befahren und ein Castell auf der Insel angelegt haben, von dem wohl der alte Thurm neben der Brücke noch übrig ist. Am Hafen haben dem König Max II., „dem Förderer des Verkehrs, Erbauer dieses Hafens und Vollender der durch Ludwig I. begonnenen Süd-Nordbahn, — die dadurch verbundenen Städte“ 1856 ein Standbild errichtet, von Halbig entworfen, am Fussgestell die Wappen der Städte, nebst den symbolischen Figuren „Schiffahrt, Industrie, Handel und Wissenschaft“. Auf der südl. Molenspitze auf einem 30' h. Fussgestell ein aufrecht sitzender 20' h. Löwe aus Stein, auf der nördl. der stattliche Leuchthurm. — Gartenfreunden ist der Besuch des *Lindenhofs* zu empfehlen, Eintr. 30 kr., Dienstag und Freitag frei.

Der **Bodensee** (1225'), an 30 St. im Umfange, ist von Bregenz bis zur Mündung der Stockach 14 St. l., gegen 3 St. br. und an der tiefsten Stelle (zwischen Friedrichshafen und Arbon) 856' tief. Er erhält seinen Hauptzufluss durch den *Rhein*, an dessen Mündung, zwischen Bregenz und Rorschach, die bedeutenden Ablagerungen ein weites Delta gebildet haben, und der bei Constanz wieder ausfließt. Die Gewässer des Bodensee's bespülen fünf Staaten: Oesterreich (Vorarlberg), Bayern, Württemberg, Baden und die Schweiz (St. Gallen und Thurgau). *Meersburger* ist der beste Seewein, *Felchen* neben der Lachsforelle der beste Seefisch.

Die Landschaft darf sich vielleicht mit derjenigen anderer Schweizer-See'n nicht messen, indess sind der sehr bedeutende weite Wasserspiegel, die durch zahlreiche Ortschaften belebten Ufer, die im Süden sich erhebenden stattlichen belaubten Berge, darüber in der Ferne die Appenzeller Alpenkette, vor allen der schneebedeckte Sentis und bei hellem Wetter s.ö. einige Schneegipfel der Vorarlberger Alpen, wohl geeignet, einen überraschenden und erhebenden Eindruck namentlich auf denjenigen Reisenden zu machen, der sich auf diesem Wege zum erstenmal der Schweiz nähert. Die östl. und westl. Ufer freilich sind fast überall flach, nur im Norden zeigen sich fern bewaldete Gebirge; der helle Punct an denselben ist das dem Fürsten von Fürstenberg

gehörige schöne Schloss *Heiligenberg* (2325'), fast allenthalben am Bodensee sichtbar.

Zwischen den Hauptorten am See, *Friedrichshafen*, *Lindau*, *Bregenz*, *Rorschach*, *Romanshorn*, *Constanz* (*Schaffhausen*), *Meersburg*, *Ueberlingen*, *Ludwigshafen*, fahren die Boote (an 24) mindestens einmal täglich, und auf den Hauptlinien (*Lindau-Rorschach* in $1\frac{1}{4}$ St., *Lindau-Romanshorn* in $1\frac{1}{2}$ St., *Friedrichshafen-Rorschach* in $1\frac{1}{4}$ St., *Friedrichshafen-Romanshorn* in 1 St., *Friedrichshafen-Constanz* in $1\frac{1}{2}$ St., *Constanz-Romanshorn-Rorschach* in 2 St.) drei- bis fünfmal täglich. Der zweite Platz kostet $\frac{2}{3}$ des ersten. Nur auf dem ersten Platz ist der Reisende durch ein Segeldach gegen die Sonne geschützt und gegen umherfliegende glühende Holzkohlen, mit welchen mancher Hut und Rock schon eine keineswegs angenehme Bekanntschaft gemacht hat. Die Abfahrtstunden wechseln häufig, daher gerathen, sich nach dem neuesten Fahrplan umzusehen, oder Erkundigung in den Bureaux der Abfahrtsorte einzuziehen. Doch ist an die ankommenden Bahnzüge für die Hauptlinien (s. oben) meist directer Anschluss. Sonntags kostet (1859) die Hin- und Rückfahrt auf den Schiffen der vereinigten Gesellschaften (wozu allein die württemb. nicht gehören) weniger als die einfache („Tour“-) Fahrt. Der See ist neutrales Gebiet, das Reisegepäck von Lindau oder Friedrichshafen z. B. ist daher zu Constanz der Verzollung unterworfen, und umgekehrt. Für die Reise durch die Schweiz vgl.: *Baedeker's Schweiz, mit Karten und Plänen, Bergskizzen, Panoramen und Ansichten*; zu Lindau bei *Stettner*, zu Rorschach bei *Righetti* zu haben.

4. Von München nach Innsbruck über Rosenheim und Kufstein.

Eisenbahn. Fahrzeit 8 bis 9 St., Fahrpreise bis Kufstein 4 fl. 21 kr., 2 fl. 54 kr., 1 fl. 57 kr. bayr.; von Kufstein bis Innsbruck 3 fl. 42 kr., 2 fl. 56 kr., 1 fl. 71 kr. österr.

Die Bahn wendet sich bald nach der Ausfahrt (S. 29) gegen Süden, l. die Theresienwiese mit der Ruhmeshalle und Bavaria (S. 23), dann *Untersendling* mit einem sehr grossen Freskobild an der nördl. äusseren Mauer der Pfarrkirche, 1831 von Lindenschmitt gemalt, das im span. Erbfolgekriege am 25. Dec. 1705 stattgehabte Treffen zwischen Oesterreichern und Oberländer Bauern darstellend, welche letztere sich hier für ihr Fürstenhaus tapfer schlugen (S. 24). Stat. *Mittersendling*. Hinter Stat. *Grosshesselohe* auf einer Eisenbrücke über die *Isar* (die kleine Burg *Schwaneck* hat sich *Schwanthaler* (S. 22) gebaut). Stat. *Deisenhofen*. Unmittelbar vor Stat. *Sauerlach* durchschneidet die Bahn eine Römerstrasse und geht vor Stat. *Holzkirchen* (Gasth. zur Post, Omnibus nach Tegernsee und Tölz s. S. 47 u. 46) über die *Teufelsgrube*, einen sich tief absenkenden Graben, welchen die Bahn, auf kurzer Strecke sich n.ö. wendend, nochmals überschreitet und dann am l. Ufer der *Mangfall*, des Ausflusses des Tegernsee's (S. 47) bis zu deren Mündung in den *Inn* bei *Rosenheim* sich hinzieht. Die Gegend wird anmuthiger, r. hübscher Blick in das Mangfall-Thal, starke Senkung nach Stat. *Westerham*. Folgen die Stat. *Bruchmühle* und *Aibling* (Post), das *Albeaunum* der Römer, Marktflecken mit besuchten Moor-Schlamm-bädern. Die Mariensäule bei Aibling, zwischen Eisenbahn und Landstrasse, liessen die Frauen von Aibling zur Erinnerung an den Abschied des Königs Otto von

seiner Mutter errichten, als er zum König der Griechen erwählt war (1833). Vor dem Ort eine grosse chemische Fabrik.

Rosenheim (**Goldne Traube*; **König Otto v. Griechenland*; *Alte Post*), Knotenpunct der Innsbrucker und Salzburger Bahn, hübsches Städtchen mit Salzsiedereien und Soolbädern. Die Soole wird von Reichenhall (S. 74), über 8 Meilen weit, hierher geleitet.

Von Rosenheim wendet sich die Bahn wieder südl., nun dem Laufe des *Inn* entgegen, auf dessen l. Ufer sie bleibt. Jenseit Stat. *Raubling*, gegenüber am Gebirge des r. Ufers, *Neubeuern* mit Ringmauern und Thoren, beherrscht von dem auf einem Felsen gelegenen Schloss.

Stat. **Brannenburg** (**Whs.*), reizend am Eingang des Gebirges gelegen, im Sommer Sammelplatz zahlreicher Gäste. Das die Gegend beherrschende ehem. gräfl. Preysing'sche *Schloss Brannenburg*, jetzt Eigenthum des Grafen Palavicini und kürzlich hergestellt, mit dem Dorf gleichen Namens liegt etwas westlich. Von hier wird wohl (in 4 St.) der s.w. gelegene *Wendelstein* (6302') erstiegen (zweite Hälfte sehr beschwerlich), auf dessen Spitze eine Capelle mit ausgedehnter Rundsicht.

Folgen die Stationen *Fischbach* (r. auf einem Felsen die Ruine *Falkenstein*, weiter die Mauern des Schlosses *Kirnstein*), *Oberaudorf*, *Kiefersfelden*, das letzte bayr. Dorf. Die Bahn überschreitet bei der *Ottoscapelle*, einer kleinen zierlichen goth., von Ziebland als Abschiedsdenkmal König Otto's (vgl. S. 33) erbauten Kirche, die Tiroler Grenze, in einem Engpass, die *Klause* genannt, und nähert sich dem gegenüber am rechten Ufer des Inn gelegenen **Kufstein** (**Post*, recht gut; **Auracher's Bräu*) mit seiner alten Festung und den neuen stattlichen Festungsthürmen an beiden Ufern, die einzige Grenzfestung, welche 1809 in den Händen der Franzosen blieb. Kaiser Maximilian I. belagerte sie 1504. Der bayr. Commandant v. Pienzenau liess den Belagerern zum Hohn die Mauern mit Besen kehren, Max aber von Innsbruck grosse Geschütze kommen, die Mauern zerstören und Pienzenau als Ueberläufer enthaupten. Die Festung hat nur einen steilen Zugang; alle Bedürfnisse werden durch Krannen hinaufgezogen. Sie ist Staatsgefängniss; Eintrittskarten ertheilt die Commandantschaft im Städtchen. Fast vorzuziehen die Aussicht vom *Calvarienberg* gleich hinter dem Gottesacker. Rechts in der Nähe des Eingangs des Gottesackers ist das Grab von „Deutschlands Friedrich List“ (erschoss sich hier 1846), wie die Grabschrift lautet, von einem Bronzegitter umgeben. — Sehr schöne Aussicht vom Thurm auf dem *Thierberg*, 1½ St. n. am l. Ufer des Inn, auch von Kiefersfelden (s. oben) aus zu besuchen.

Die Bahn tritt bei *Kirchbichl* auf das r. Ufer des Inn und erreicht Stat. *Wörgl* (Post; Lamm). Eisenbahnfahrt von Wörgl bis Innsbruck s. S. 97. Poststrasse nach Salzburg über St. Johann, Lofer und Reichenhall s. S. 97, neue Strasse nach Mittersill s. S. 97.

5. Von Augsburg nach Innsbruck. Hohenschwangau.

Eisenbahn (Lindauer Bahn) bis Biessenhofen (S. 30) in 2 St., von da tägl. Morgens nach Ankunft des Münchener Schnellzugs Eilwagen nach Füssen in $4\frac{1}{2}$ St. Von Füssen nach Innsbruck Eilwagen dreimal wöchentlich in 14 St., und zwar Nachts. Stellwagen im Sommer tägl. zwischen Reutte (S. 38) und Innsbruck. Einsp. Extrapost für 2 Pers. für 2 fl. 10 kr. die Post (2 Meilen) und 35 kr. Trinkgeld.

Hohenschwangau's freskenreiches Schloss in prächtiger Wald- und Gebirgsgegend ist das Ziel zahlreicher Wanderer. Wer von Norden kommt, pflegt bis Füssen den oben angedeuteten Weg einzuschlagen. Vorzuziehen ist, namentlich vom Bodensee her, in *Immenstadt* (S. 31) die Bahn zu verlassen und über *Sonthofen* (S. 31) in das Lechthal vorzudringen, nach dem etwa 12 St. entfernten Reutte (Post-Omnibus nach Hindelang tägl. in 1 St. für 15 kr.; Einsp. von Sonthofen bis Reutte 7 bis 8 fl., Fahrzeit 7 bis 8 St.). (Weg von München nach Hohenschwangau über den *Starnberger See* und den *Hohe-Peissenberg* s. S. 40 u. 41.)

Die Strasse führt im Thal der *Osterach* bis (2 St.) **Hindelang** (*Adler), hübscher Marktflecken, und steigt dann in Windungen das *Oberjoch* hinan (schöner Rückblick in das Osterach-Thal). Auf dem Oberjoch, in *Vilsrein*, ist die Grenze zwischen Bayern und Oesterreich. Man übersieht von hier die oberste Stufe des Vilsthals, ein weites grünes Alpthal (2811') mit kleinen Höfen und Stadeln übersät, n. ö. von dem zackigen *Schafschroffen* oder *Aggenstein-Spitz* (6089') überragt. (2 St.) *Schattwald* (*Traube), erstes österr. Dorf, kleines Bad; von hier bis zum Pass Gacht für Fussgänger besonders lohnend. Weiter über *Thanheim* (Bräu, sehr bescheiden), Hauptort des Thals, n. am (1 St.) *Haldensee* vorbei, über (1 St.) *Nesselwängle* (3161') (Whs. nicht übel) durch den schauerlichen *Pass Gacht*, in welchem die Strasse steil abfällt, nach ($1\frac{1}{2}$ St.) *Weissenbach* im Lechthal, und nun in diesem abwärts nach dem 2 St. von hier entfernten *Reutte* (S. 38), dem besten Standquartier zu Ausflügen: ($2\frac{1}{2}$ St.) Hohenschwangau, (1 St.) Stuibenfall; Plan- und Heiterwangsee, Ehrenberger Klause u. a.

Postwagenfahrt von *Biessenhofen* ($4\frac{1}{2}$ St.) nach *Füssen* einförmig. Im Hintergrund stets das Gebirge, aus welchem der saurüsselähnliche *Säuling* (S. 38) und der *Aggenstein-Spitz* (s. oben) hervorragen. Die Strasse überschreitet südl. von Biessenhofen die *Wertach* und führt über *Oberdorf*,

2 *Stötten* (Post) und *Rosshaupten*; bei *Dietringen* auf der Höhe unmittelbar über dem *Lech*, dann hinab in die weite Thalsole des Flusses nach

$2\frac{1}{2}$ **Füssen** (Post; Sonne; Mohr), Stadt am Lech, von den Römern gegründet, wegen der Gefälle oder Schlünde des Lech *Fauces Juliae* und *Fauces Alpium* benannt, an einem Hügel, den die stattliche 1322 aufgeführte Burg der ehem. Bischöfe von Augsburg krönt. König Ludwig liess sie theilweise herstellen, namentlich den Rittersaal mit der schönbemalten Holzdecke (Bischöfe von Augsburg) und die Capelle. An einem verfallenen Erker im Schlosshof ein Relief, Maria zwischen St. Afra und St. Ulrich, darunter: *Fridericus ex comitibus de Zolre episcopus Augustanus 1503*. Neben der Burg die 629 gegründete Benedictiner-Abtei *St. Mang* (die jetzigen Gebäude aus dem 18. Jahrh.), jetzt Eigenthum des Frhrn. von Ponickau, und die 1701 aufgeführte *Stiftskirche St. Magnus*, in gefälligem Rococo, mit Marmor (auch einigen Reliefs), Fresken und Vergoldung. Im Chor links ein sehr altes Bild Carls d. Gr., rechts des h. Leopold, „archiducum

Austriae et benefactorum hujus monasterii insigne decus"; Maler unbekannt. In der Gruftkirche an der Westseite der Grabstein des Ritters v. Gossenbrod, eines Augsburger Patriciers, geharnischte Hautrelief-Figur. Daneben die St. Magnuscapelle mit Kelch, Stola und Stab des Heiligen († 654) und 4 Marmorstandbilder von Heiligen. Im südl. Seitenschiff eine Tafel mit den Namen der in den Kriegen von 1805 bis 1815 gebliebenen aus Füßen gebürtigen bayr. Soldaten. Links neben der Kirchenthür der Eingang zur *St. Annacapelle*, Familiengruft des Freiherrn von Ponickau; darin ein zu Anfang des 17. Jahrh. gemalter Todtentanz in 20 kleinen Abtheilungen, in der letzten der Maler Jacob Hiebeler selbst; ein sehr gut in Holz geschnitzter Christus am Kreuz; ein Grabstein von Conrad von Schwangau († 1437) mit dem Wappen, und zwei Freyberg'sche Grabsteine mit Reliefbildern aus dem 16. Jahrhundert.

Am r. U. des Lech führt, einige 100 Schr. oberhalb der Brücke, bei der Kirche ein Stationenweg (in der ersten Capelle eine Mutter Gottes nach Eberhards Entwurf) zum **Calvarienberg*, dessen Gipfel, in $\frac{1}{2}$ St von Füßen zu ersteigen, bei den 3 Kreuzen eine vortreffliche Aussicht gewährt, n. über den Lauf des Lech, das Städtchen Füßen, s.w. Schwansee und Hohenschwangau. An der Ostseite des Calvarienberges ins Thal auf den Schwansee zu, an dessen südl. Rand vorbei, dann die Felskuppe hinan zu dem am südl. Fuss des Schlosses gelegenen Gasthof, vom Calvarienberg 1 St. entfernt.

Der Thalweg von Füßen nach Hohenschwangau führt an einem Wasserfall des Lech ($\frac{1}{4}$ St. oberhalb Füßen) vorbei, verlässt an dem bayr. Grenzpfahl links ab die Landstrasse, und führt den schönen Schlossweg hinan, auf dem man in 1 St Hohenschwangau erreicht. Etwa 10 Min. vor Hohenschwangau nicht l., sondern r. in gleicher Höhe voran; dann da, wo die drei Wege sich scheiden, weder r. zum Alpsee, noch l., sondern geradezu auf den Gasthof los. (Der Fahrweg nimmt von Füßen an die Richtung ö., der Schwansee bleibt rechts.)

***Hohenschwangau** (2629') liegt auf einem hohen bewaldeten Marmor-Felskopf, $1\frac{1}{4}$ St. s.ö. von Füßen, früher *Schwanstein* genannt, angeblich einst Römercastell, dann Ritterburg, 1809 von den Tirolern verwüstet, 1820 für 200 fl. auf den Abbruch verkauft, 1832 vom Kronprinzen Max, dem jetzigen König, angekauft, der die jetzige Burg von *Quaglio*, *Ohlmüller* und *Ziebland* (S. 5 u. 6) neu aufführen und von Münchener Künstlern (s. S. 37) mit Fresken ausmalen liess. Sie ist in Abwesenheit der königl. Familie den ganzen Tag zugänglich, sonst aber (gewöhnlich Juli und August) nur, wenn die königl. Herrschaften ausgegangen sind, zwischen 11 bis 1 U., auch später. Trinkgelder: dem umherführenden Diener 30 kr., dem Gärtner am Marmorbath 12 kr. Eine selbst nur flüchtige Besichtigung nimmt 1 St in Anspruch.

Die Auffahrt zur Burg umzieht, allmählig steigend, den Felsenkopf. Mehrere Thore führen in die Burg. Ueber der Einfahrt zwei Bannerträger mit dem bayr. und dem Schwangauer Wappen von Schwanthaler. Im Schlosshof links der *Marienbrunnen* mit einer von Glink gemalten Madonna. Ueber dem *Küchengebäude* andeutende Fresken und Reime. In dem kleinen Garten als Springbrunnen-Figur ein gusseiserner *Schwan* von Schaller in Wien. Daneben r. das in dem ursprünglichen Felsen ausgearbeitete *Marmorbad* in rothem Licht. Einige Schritte weiter der **Löwenbrunnen*, Nachahmung des Brunnens der Alhambra; 4 wasserspeiende Löwen (von Schwanthaler) tragen eine grosse Schale, aus der ein 40' h. Wasserstrahl aufsteigt.

Nun hinauf in die Burg selbst, wo über der Vorhalle ein poet. Gruss an den Wanderer. In der Säulenhalle Rüstungen und Waffen, über dem Eingang zum Keller ein lustiges Verslein.

*Fresken im ersten Stock (Gemächer der Königin): im *Schwanrittersaal* 4 Bilder, die Sage vom Schwanritter handelnd, nach Entwürfen von Ruben, die Pferde von Adam; im *Schyrensaal* 8 Bilder von Lindenschmitt aus der bayr. Geschichte; im *Oriental. Zimmer* Erinnerungen an des Königs Reise nach dem Orient, die Landschaften nach Wibmer, die drei histor. Bilder von D. Monten; *Schwangauer Zimmer* 7 Bilder aus der Geschichte der Burg, von Lindenschmitt; *Berthazimmer* nach Schwind's Entwürfen 5 Bilder, Geschichten von den Eltern Carls d. Gr.; *Damenzimmer* 11 „Bilder deutschen Frauenlebens im Mittelalter“, nach Schneiders Entwürfen aus der Geschichte der Pfalzgräfin Agnes, der Gemahlin Otto's von Wittelsbach. — Im obern vom König bewohnten Stock im *Heldensaal* 16 Darstellungen aus der Wilkinasage, dem Nibelungenlied verwandt, die Thaten Dietrichs von Bern verherrlichend, den die Sage ebenfalls nach Hohenschwangau versetzt, nach Entwürfen von M. v. Schwind (im 2. Schrank die Statuetten der Maximilians-Gruft zu Innsbruck, S. 92); *Hohenstaufensaal* 6 Bilder von Lindenschmitt; *Welfenzimmer* 6 Bilder aus der Geschichte Heinrichs des Löwen von Lindenschmitt; *Authariszimmer* 4 Bilder, die Werbung des Longobardenkönigs Autharis um die Bojoarenfürstin Theudelinde handelnd, nach Entwürfen von Schwind; *Ritterzimmer* „Ritterleben im Mittelalter“, 9 Bilder nach Schwind (der silberne Schild mit den Wappen, ein Hochzeitsgeschenk des bayr. Adels an den König).

Aus den Fenstern der verschiedenen Zimmer treffliche Ausichten, namentlich von dem Erker des Arbeitszimmers des Königs, weil man von hier auch die Ebene übersieht; die schönste oben vom Thurm, wohin geführt zu werden besonders verlangt werden muss.

Die schönsten Puncte der nähern Umgebung Hohenschwangau's lassen auf einem 2stünd. Spaziergang sich zweckmässig so vereinigen. Vom Gasthof ö. wenig ansteigend, zuletzt an einem steilen Abhang in Windungen hinab zu der jetzt verfallenen (30 M.) *Gypsmühle*, wo die *Pöllat* sich aus einer tiefen engen Schlucht in die Ebene ergiesst. An den senkrecht abfallenden hohen blauen Kalkfelswänden führt ein hölzerner, an den Felsen befestigter Stiegenaufgang zur Linken der Pöllat bergan, die zwischen Massen von Kalkfelsblöcken in zahlreichen kleineren Fällen sich in das Thal hinabwälzt. In 15 Min. ist man an einer Bank, dem 70' h. **Wasserfall* der *Pöllat* gegenüber; 300' höher die von Ziebland erbaute 140' lange **Marienbrücke*, welche die

Felsschlucht zierlich und kühn überspannt, rückwärts auf einem bewaldeten Felsvorsprung der Rest eines viereckigen Thurms, die letzten Trümmer der Burg *Vorder-Schwangau*. Steigt man wieder bergan, so führt, 10 M. von der Bank, rechts ein kleiner Pfad zu einer offenen Waldstelle, die **Jugend* genannt, wo sich eine prächtige Aussicht auf die weite Ebene und den Lauf des Lech öffnet, ganz rechts der *Mühlberger-* oder *Bannwaldsee*, in der Ferne gerade aus der *Hopfensee*, links im Grunde der *Alpsee*, weiter rechts der *Schwansee*, zwischen beiden im Vordergrund die stattliche Burg, im Süden und Westen hohe Bergketten. Nun auf demselben breiten Weg zurück nochmals bergan, wo (5 M.) ein Wegweiser zur (3 M.) *Brücke* selbst hinzeigt, vielleicht der schönste grossartigste Punct, Aussicht in die Ebene, in die tiefe Schlucht, weit überragt vom *Säuling* oder *Sailing* (6254'), dem Beherrscher der ganzen Hohenschwangauer Bergkette, auf dessen Gipfel ein Kreuz, in 4 St. zu besteigen. Die Brücke ist an der Südseite geschlossen, der Weg führt zu den königl. Genssenständen. Wir kehren auf dem breiten Fahrweg in 20 M. zum Gasthof zurück.

Fussgänger nach Reutte (2³/₄ St.) brauchen nicht nach Füssen zurück. Ein guter Fahrweg, nur königl. Fuhrwerk zugänglich, führt 15 Min. w. vom Gasthof von der Füssener Strasse links ab, an der Nordseite des *Alpsee's* entlang durch stattlichen Hochwald, an dessen Ende die (40 M.) österr. Finanzwache, wo der Pass visirt wird; hier l. ab, dann noch einige Schritte r. den schmalen Fussweg, zuletzt durch Wiesen auf die (15 M.) Fahrstrasse, dann (1/2 St.) den *Kniepass* hinan, einen Felsriegel, 1 St. von Reutte, der das Bett des Lech, den man unten in der Tiefe rauschen hört, sehr einengt. Weite Aussicht über das Thal und den Lauf des Flusses. Dieser Fussweg kürzt 20 bis 25 M. ab.

Die Landstrasse von Füssen führt an dem S. 36 genannten Wasserfall des Lech vorbei durch eine enge Schlucht, an der von Westen in den Lech einströmenden *Vils* vorüber, und tritt vor *Pinzwang* auf das l. Ufer des Lech, bei *Pflach*, oberhalb des Kniepasses wieder auf das rechte.

3 **Reutte** (2276') (**Post*, Z. 24, M. 36 kr., als Standquartier für Ausflüge in die Umgegend sehr geeignet; **Krone*), Marktflecken mit grossen stattlichen Häusern, in der Mitte eines vom Lech durchschnittenen Kessels, eines alten Seebeckens, von hohen, bis in den Juli mit Schnee bedeckten Bergen umgeben, n. der *Säuling* (s. oben), *Dürreberg*, ö. der *Zwieselberg*, der *Tauern*, s. der *Thoneller* oder *Turnelle*, der *Schlossberg*, in der Ferne s.w. der *Hochvogel* (? S. 30), w. *Gachtspitz* (Pass Gacht s. S. 35), *Metzenarsch* und *Gernspitz*.

Die Kirche zu *Breitenwang*, 15 M. ö., ist Pfarrkirche von Reutte. Ein Denkstein links neben dem Seitenaltar erinnert an die 1679 gestorb. Gattin des Frhrn. von Rost, „röm. kaiserl. Maj. Rath, Oberst-Leittenambt, Commandeur und Pfleger von Ernberg“

(s. unten). In der Todtencapelle oben ein Todtentanz in Stuck-Relief, an der w. Kirchhofsmauer ein Grabstein, von 7 Kindern geistl. Standes ihren Eltern gesetzt. Kaiser Lothar starb hier 1137 auf der Rückkehr aus Italien.

Um den ***Stuibenthal** zu besuchen, geht man auf dem von Reutte (in 8 St.) nach Partenkirchen führenden Fahrwege (den ersten schönen Theil dieses Weges hat König Max als Jagdweg anlegen lassen), unfern des kleinen Schwefelbades *Kreckelmoos*, am Fuss des zweigipfeligen *Tauern* entlang $\frac{3}{4}$ Stunden meist bergan. Dann führt l. an einem hölzernen Geländer ein Pfad in den Wald hinunter in 10 M. zu dem 90' h. Fall, den die aus dem Plansee abfließende Ache bildet. Immer am Wasser entlang aufwärts kommt man in 15 M. zu einem zweiten Fall, der zwar niedriger, aber mit dem dunkelgrünen Wasserbecken davor fast schöner ist als der erste. Vom Wasser aus rechtsum gelangt man in 2 M. wieder auf den Fahrweg, gegenüber einer „Bildsäule“, wie man hier die Gedächtnis tafeln für Verunglückte nennt (vergl. S. 129), $\frac{1}{4}$ St. weiter gelangt man zuerst an den kleinen, dann an den grossen **Plansee**. Gleich am Anfang des kleinen See's schöner Blick auf das allseitig von Bergen eingeschlossene Wasser. — In 5 St. (von Reutte aus) kommt man zu dem bayr. und österr. Zollhaus *im Griesen*, dann in 3 St. nach Partenkirchen.

Die ansehnlichen Trümmer der *Feste Ehrenberg*, w. über dem gleichnam. Pass (s. unten), krönen den abgesonderten fichtenbewachsenen Schlossberg (3077'); im Hintergrund südl. der schneedurchfurchte *Thoneller* mit seinem Tobel. Die im J. 1800 von den Franzosen zerstörte Feste erstürmte 1552 Kurfürst Moritz von Sachsen; er drang durch diesen Pass mit 22,000 M. vor und würde Kaiser Carl V. in Innsbruck überrascht haben, wenn nicht ein Regiment in Reutte sich wegen des rückständigen Soldes empört hätte, wodurch Carl einen Tag gewann, um in einer Sänfte gefahr- und mühevoll über die Alpen zu entkommen (vgl. S. 152). Ehrenberg leistete im 30jähr. Krieg den Schweden unter Bernhard v. Weimar und Wrangel zweimal Widerstand, wurde aber von Max Emanuel von Bayern im Erbfolgekriege 1703 genommen.

Die Strasse zieht sich um den Schlossberg, führt (stets steigend) durch den noch mit einem Thorweg abgeschlossenen Engpass, die *Ehrenberger Klause*, und senkt sich in den grünen von Bergen umgebenen Thalboden von *Heiterwang* (Hirsch). Links der kleine See, der n.ö. mit dem Plansee zusammenhängt (s. oben). Weiter an der Strasse *Biechelbach* (Hirsch, sehr einfach), w. das schneedurchfurchte *Axl-Joch*, in der Ferne s.ö. zwei hohe Berge, der *Silberleithen* und *Marienberg*. Bei *Lähn* erreicht die Strasse die junge *Loisach* und senkt sich allmählig in den grünen ausgedehnten Thalkessel von

3 **Lermos** (**Post*), aus dem ö. die kahlen steilen Kalkfelswände des *Wetterstein-Gebirges* aufsteigen: n. der Schneegipfel der *Zugspitze* (9088') (S. 43), daneben südl. *Plattacher Ferner* und *Weterschroffen* (8305'), ein Gebirgsbild erhabenster Art. Am w. Fuss des Wetterstein liegt das Dorf *Ehrwald*; s.ö. erhebt sich, als Nebenbuhler des Wetterstein-Gebirges, der *Sonnenspitze*. Weg nach Partenkirchen (Einsp. 4 fl. bayr.) s. S. 43.

Die Strasse bis Nassereit ist die schönste aller bayrisch-tiro-

ler Gebirgs-Uebergänge, sie sollte nur im offenen Wagen oder zu Fuss zurückgelegt werden, am besten in der Richtung von Süden nach Norden, wo man stets die grossartigste Aussicht vor sich hat.

Von Lermos immer ansteigend kommt man in $1\frac{1}{4}$ St. an dem links liegenden *Weissensee* vorüber; $\frac{1}{4}$ Stunde weiter erscheint r. tief unten der dunkelgrüne hellgerandete von hohen Felswänden eingeschlossene *Blindsee*, in dem die Gipfel des Wettersteingebirges und der Sonnenspitz sich spiegeln, bis zum *Fern* (Whs., 2 gute St. von Lermos, $1\frac{1}{2}$ St. von Nassereit). Hier trennt sich die 1856 vollendete Strasse von der alten (letztere für Fussgänger vorzuziehen), die, stets an der w. Bergwand scharf bergab, unten durch den in den Fels gehauenen Thorweg des alten halb zerstörten Schlosses *Fernstein* geschlossen werden konnte. Die neue Strasse (an einer scharf abfallenden Geröllwand) erreicht die Ostseite des Thals in verschiedenen Windungen. In dem tiefen engen Fichtengrund steigt höchst malerisch aus kleinen dunkelgrünen See'n auf einem Felskegel die *Sigmundsburg* auf, ansehnliche Trümmer einer einst den Engpass beherrschenden Feste, später Jagdschloss des Erzherzog Sigmund. Von

2 **Nassereit** (*Post) bis *Obsteig* (Löwe, bei der Kirche), 2 St. Wegs, über einen Rücken des *Tschürgant* durch schönen Lärchen- und Tannenwald. Dann bergab. Rechts im Grund aus Tannenwald aufsteigend ein stattlicher runder Thurm, die Trümmer der Burg *Klamm*. Ausgedehnte Aussicht über das Innthal, tief unten der Fluss, im ö. Hintergrund der *Solstein* (9140'), der höchste der Innsbrucker Berge.

Zu Nassereit gabelt sich die Strasse, ö. nach Innsbruck, s.w. nach Landeck. Letztere ist bis *Imst* (3 St., zu Wagen in $1\frac{1}{4}$ St.) einförmig und schattenlos, bietet aber, namentlich hinter *Tarenz*, eine schöne Aussicht auf einen Kranz stattlicher und zum Theil mit Schnee bedeckter Berge.

2 *Obermiemingen* (*Speckbacher). Die Strasse senkt sich zuletzt durch einen Felsdurchbruch bei einer Spinnerei. Von

$1\frac{1}{2}$ *Telfs* bis

$3\frac{3}{4}$ *Innsbruck* s. S. 115.

6. Von München nach Innsbruck über Partenkirchen.

21 Meilen. Bis Starnberg Eisenbahn in 1 St., von da (1861) 7 U. fr. Post-Omnibus in $11\frac{1}{4}$ St. nach Mittenwald.

$3\frac{1}{2}$ *Starnberg*, *Starnberger See* und *Seeshaupt* s. S. 26. Auf der Reise in der Richtung von München nach Partenkirchen ist die Fahrt im Post-Omnibus (womöglich Coupé) vorzuziehen wegen der bei *Traubing* beginnenden Aussicht auf den grossartigen Gebirgszug im Süden. Zum Rückweg empfiehlt sich die Fahrt über den See. Man verlässt dann die Landstrasse entweder in *Murnau* (Stellwagen über *Habach* und *Isseldorf*, weniger bequem, Wege holperig), oder in *Weilheim*, um in Seeshaupt das Dampfboot zu besteigen. Auf beiden Wegen überall Anschluss.

Wer nicht über den See will, fährt direct von Starnberg mit Post-Omnibus (3 mal tägl.) nach Weilheim. Die Landstrasse

verlässt bei Starnberg bald den See und steigt allmählig die ihn begrenzenden Hügel hinan. Vom *Hirschberg*, etwas seitwärts r. vom Weg, *Aussicht w. nach dem $4\frac{1}{2}$ St. l., $1\frac{1}{2}$ St. br. einsamen *Ammersee*. Dieser Landstrich zwischen Lech und Isar hiess vormals der *Pfaffenwinkel*, wegen der reichen Abteien, Stifter und Klöster, welche hier zusammen lagen.

Die Ufer des *Ammersee's* werden wegen ihrer Lieblichkeit sehr gerühmt. Am südl. Ende liegt *Bayerdiessen*, gewöhnlich nur *Diessen* genannt, am Fusse einer kleinen Höhe, auf welcher ein ehem. Benedictiner-Kloster, jetzt der Gräfin Pestalozza gehörig, mit schönen Gartenanlagen. Weiter hinauf liegt das Dörfchen *St. Georgen*, bei der Capelle herrliche Aussicht. Das kleine $\frac{1}{2}$ St. n. gelegene Seebad *St. Alban* bietet einen angenehmen ruhigen Aufenthalt. Gegenüber das hochgelegene Benedictiner-Kloster *Andechs* (2415'). Der Ammersee wird von der *Amper* (S. 29) durchströmt, und steht mit dem kleinen *Pilsen-See* und dem *Wörth-See* in Verbindung.

3 Weilheim (*Post; Bräuwaschl) an der Amper.

Der **Hohe-Peissenberg* (3417'), Bayerns Rigi, ein freistehender Kegel, liegt 2 St. s.w. von Weilheim (bis *Seelhof* oder *Hätten* (*Whs.) den nach Schongau und Füssen fahrenden Omnibus (s. unten) benutzen, von wo man in $\frac{1}{2}$ St. die Höhe ersteigt). Vortreffliche Umsicht über die ganze Alpenkette, ö. vom Watzmann und Grossglockner (?) bis zum Sentis w., und über die Ebene bis Augsburg und Freising, näher der Starnberger und Ammersee. Besonders hervortretende Punkte sind von O. nach W.: *Wendelstein*, *Benediktenwand*, *Heimgarten*, *Wetterstein* mit *Zugspitz*, *Säuling*. Im Pfarrhaus freundliche und gute Bewirthung und ein gutes Fernrohr. Das Fremdenbuch fängt mit dem J. 1803 an. Wirthshaus sehr einfach.

Von Weilheim nach Füssen (S. 35) Post-Omnibus (1861) 1 Uhr Nachm. in 8 St. über *Peiting* (Whs.), *Steingaden* (Post), *Trauchgau* und am s.ö. Ufer des *Bannwaldsee's* vorüber. Kurz vor dem Dorfe *Schwangau*, $1\frac{1}{4}$ St. vor Füssen, führt l. eine Seitenstrasse ab nach *Hohenschwangau* (S. 36).

Unsere Strasse bleibt in südlicher Richtung, lässt w. den *Stafel-*, ö. den *Rieg-See*, und erreicht

$2\frac{1}{2}$ *Murnau* (*Post; **Griesbräu*; *Angerbräu*), einen stattl. Marktflecken, nach den Bränden von 1834, 1839 u. 1852 neu aufgeführt. Die Bewohner machen hübsche Zierrathen von Federn. Der auffallende einzelne Bergkegel im Süden ist das *Ettaler Mandl*.

Jenseit *Höhendorf* senkt die Strasse sich in ein weites Moos (sumpfige Niederung), wo sie die flossbare *Ramsau* überschreitet, vor deren Mündung in die *Loisach*, an deren l. U. sie sich nun hinzieht. Bei *Eschelohe* (*grosstes Whs.) tritt sie ins Gebirge, links die *Loisach* in breitem grünem Thal, im Hintergrund prachtvoll die Gebirgshäupter des *Wetterstein* und *Zugspitz*. Jenseit *Oberau* öffnet sich der weite Thalkessel von *Partenkirchen*. Bei den Trümmern des Schlosses *Werdenfels* r., nach welchem der Landgerichtsbezirk genannt wird, überschreitet die Strasse die *Loisach*.

Bei *Oberau*, wo Gypsbrüche, geht ein Weg rechts ins Gebirge nach dem *Ammergau*, bei dem 1803 aufgehobenen Kloster *Ettal* vorüber, stattliches Gebäude aus der Mitte des vor. Jahrh., mit Bildern von Tiroler Malern, namentlich das Deckengemälde von Knoller. Es liegt in dem schönen *Ammerthal*, dessen betriebsame Bewohner Schnitzarbeiten aus Holz und Elfenbein verfertigen. Bei *Langs Erben* aus *Ober-Ammergau* ein grosses Lager. Der Ammergau ist wegen seiner geistlichen dramatischen Aufführungen aus der Passionsgeschichte bekannt, die alle 10 Jahre (zuletzt 1860) vor zahlreichen Zuschauern während des Sommers an allen Sonntagen im

Freien aufgeführt werden. Sie kamen um das J. 1634 auf. Von Oberau nach Ettal 1 St., von da nach Ober-Ammergau 1 1/2 St.

3 **Partenkirchen** (2434') (**Post*; *Bär*; *Bräuhaus*, neben der *Post*; *Stern*; für längern Aufenthalt auch *Privatwohnungen*. In den Gasthäusern fehlt es nicht selten an Platz. Billigeres Unterkommen findet man bei bescheidenen Ansprüchen in dem 1/2 St. w. an der Loisach gelegenen *Garmisch* bei **Reiser* zum „Husaren“. Auf der *Post* zu Partenkirchen Abends im Gastzimmer häufig Zitherspiel und Gesang, auch wohl der eigenthümliche Gebirgstanz „Lang-aus“; das „Schnaderhüpfeln“ nur in dem Gastzimmer zweiter Classe. — Der Schneidermeister Oefner verschickt weithin seine *Juppen* (4 fl. 24 kr.), als warme Reiseröcke zu empfehlen), das *Parthenum* der Römer, in herrlicher Umgebung, wird im Sommer viel besucht, namentlich von Münchenern, denen es als „Sommerfrische“ dient.

Den besten Ueberblick der zugleich grossartigen und lieblichen Umgebung Partenkirchens hat man auf der Anhöhe am r. Ufer des *Fauken*, 10 M. vom Dorf aufwärts. Vorn im Thale Partenkirchen und Garmisch, südl. die lange Wand des schroffen kahlen *Wettersteingebirges* (S. 39). am meisten links der eigentliche *Wetterstein* (7624'), welcher der ganzen Gebirgs-Gruppe den Namen gegeben hat, dann die *Dreithorspitze* (8160'), besonders auffallend die kegelförmige *Alpspitze* (8060'), weiter rechts die ihren Namen nicht rechtfertigende *Zugspitze* (9088'), mit dem *Höllenthal-Ferner*, der höchste Gipfel dieser gewaltigen Kalkalpen, unmittelbar vor der Zugspitze und deshalb von hier aus kaum davon zu unterscheiden der *Waxenstein* (7000'), endlich auf dem linken Loisachufer der *Gramer* (6110'), auf dessen Spitze ein vom König Max 1859 zu Jagdzwecken angelegter bequemer Reitweg führt.

Eine Reihe der herrlichsten Ausflüge sind von Partenkirchen aus zu machen, besonders für Liebhaber des schroffsten, wildesten Gebirges. Die Aussichten sind meist am schönsten bei hellem Sonnenschein, welcher auf die dunkeln Kalkfelsen maleurische Streiflichter wirft, ohne zu blenden. Die Wege sind grösstentheils beschwerlich, nur für Vieh bestimmt, welches, von klein auf daran gewöhnt, die steilsten Steige zu erklimmen weiss. Doch sind die meisten Wege schattig. Ein sehr guter Führer ist Reindl, genannt der Spadill (1 fl. 30 kr. bis 2 fl. den Tag). Dieser hat eine kurze Beschreibung von 14 Ausflügen lithographiren lassen, welche im Gastzimmer auf der Post ausliegt. Die ausgezeichnetsten sind die folgenden:

Die ***Partnachklamm** (2 St. hin und zurück, Führer (18 kr.) nicht gerade nöthig). Ein Fahrweg führt immer in der Nähe der *Partnach* bis zu einem Wegweiser „zur Klammbrücke“, von hier aus Fusssteig. Die Brücke (210' über der Partnach, welche, dem hinteren Reinthal enströmend, den Abfluss der Gletscher des Wettersteingebirges bildet) ist der schönste Punct. Man geht über die Brücke, steigt den Hügel hinan, wendet sich links und erreicht in 10 Min. das *Forsthaus auf dem Graseck*, wo Erfrischungen zu

haben sind (vorzüglicher Blick auf die Wettersteinwand). Von hier erreicht man auf bequemem Wege bald wieder die Partnach.

Der ***Eikbauer** (4 St. hin und zurück). Der Weg am *Kainzen-Bade* vorüber ziemlich bequem. Man kann auch diese Tour mit der vorigen verbinden und vom Graseck aus zum Eikbauern gehen. Bester Aussichtspunct etwa 2 M. hinter dem Eikbauern. Der Blick in das tiefe waldige Thal des *Ferkenbachs*, hinter welchem sich jenseits der Wetterstein riesig emporthürmt, ist ausgezeichnet. Diese Partie ist der zum *Reinthal Bauern* (5 St.) vorzuziehen.

Der ***Eibsee** (5 St. hin u. zurück), am Fusse der schroff aufragenden Zugspitze in sehr malerischer Umgebung. Guter Fahrweg über *Garmisch* bis *Ober-Grainau*, von da (1 St.) Steigen bis zum See. Dieser ist Eigenthum zweier kinderreichen Fischerfamilien, Abkommen von Zigeunern, welche im J. 1813 den See mit seinen 7 Inseln gekauft haben und nun für schlechtes Bier, Seefahrt und Echo-Pistolenschüsse, wozu man aber das Pulver selbst mitbringen muss, sich hohe Preise zahlen lassen. Weit bessere Verpflegung (auch ein Bett) in Ober-Grainau beim Forstwart oder beim „Hrn. Benefiziat“ (Ortsgeistlichen). Führer von Ober-Grainau zum Eibsee und ins Loisachthal hinab nach Griesen (S. 39), dem österreich.-bayr. Zollhaus, 48 kr.; Weg von etwa 3 St.

Die ***Höllenthalklamm** (8 St. hin u. zurück). Der Weg führt nahe an *Obergrainau* vorüber zu einem seit einigen Jahren nicht mehr bebauten Bleibergwerk. Das *Höllenthal* bildet die östliche Abdachung der Zugspitze. Ungefährlich ist der Weg bis zur *Max-Klamm* (1 $\frac{1}{2}$ St. von Obergrainau), von wo aus die senkrecht ansteigende Wand des *Waxenstein* einen höchst imposanten Eindruck macht. Von hier bis zur Höllenthalklamm auf schmalem Wege an einem furchtbaren Abgrunde vorüber noch 1 St.

Der **Krottenkopf** (6470') (10 St. hin u. zurück) bietet eine Fernsicht auf unzählige Berggipfel (Watzmann, Grossglockner, Jungfrau) und in die Ebene (München, Starnberger See). Der Weg führt an der hinteren *Esterbergalp* (2 St. von Partenkirchen) vorüber, wo es Alpenkost und Bier giebt, auch Nachtlager auf dem Heu.

Die ***Höllenthorspitze** (10 St. hin u. zurück), unmittelbar unter der Alpspitze, mit prachtvoller Aussicht nach Osten auf die Dreithorspitze, den Wetterstein, das Karwendelgebirge, nach Westen senkrecht hinab in das Höllenthal und dahinter auf die Zugspitze. Auf der Alpspitze, welche auch bestiegen wird, muss man fast ganz dieselbe Aussicht haben.

Das ***Frauenalpe** (12 St. hin und zurück). Diese Partie (über das *Teufelsgeass*) führt recht mitten in das wildeste Gebirge hinein; man sieht, wie das Wettersteingebirge, welches sonst einen fortlaufenden Kamm zu haben scheint, in Wirklichkeit aus ganz unregelmässig gelagerten Felsmassen besteht. Grossartig ist der Anblick der Schachenplatte auf der *Schachenalp*. Die Krone bildet aber die Aussicht vom Frauenalpe selbst aus in das obere Reinthal (es giebt ausserdem ein vorderes u. ein hinteres Reinthal), welches als einer der wildesten Gebirgskessel in den gesamten Alpen sich darstellt. Man kann auch auf der Schachenalp übernachten.

Die Besteigung der **Zugspitze** (9088') nimmt 2 Tage in Anspruch und soll theilweise sehr gefährlich sein.

Der ***Walchensee** (S. 45) ist von Partenkirchen aus im Wagen in 3 St. zu erreichen (4 fl. 30 kr., Trinkg. einbegriffen). Auf dem grössten Theile des Weges hat man die vorzüglichste Aussicht auf das Wetterstein- und Karwendelgebirge.

Von Partenkirchen nach Lermos (S. 39) guter Fahrweg in 5 St. (3 St. zu fahren, Einsp. 4 fl.) über *Garmisch* (S. 42), dann stets in dem waldigen Thal der *Loisach* hin, auch für Fussgänger lohnend. Das Grenz-Wirthshaus zu Griesen (S. 39) ist 3 St. von Partenkirchen, 2 von Lermos.

Die Mittenwalder Strasse steigt bei Partenkirchen. Rechts im Grund das *Kainzen-* oder *Kanitzerbad* (Z. 30, M. 30, Bad 24 kr.), 20 Min. von Partenkirchen, ein schwaches Schwefelwasser, gegen Bleichsucht wirksam, daher in der Umgegend auch wohl das „Bad der bleichen Jungfern“ genannt. Oben folgt hügeliges Mattenland. Rechts der *Wetterstein* (S. 42). Vor Mittenwald links die *Isar*. Strasse n. nach Benedictbeuern (über Krün) s. S. 46.

2 $\frac{1}{2}$ **Mittenwald** (2802') (*Post*), letzter bayr. Ort, von dem steilen *Karwendelspitz* (7875') überragt, der s.ö. fast senkrecht aufsteigt. Eigenthümlich ist die Bauart der alten Häuser, das eine schiebt sich vor das andere, die unteren Räume meist gewölbt; sie dienten einst als Niederlagen für den „Bozener Markt“ (S. 135), als noch der Handelsverkehr zwischen Augsburg und Italien auf dieser Strasse stattfand. Der südl. Theil des Orts ist 1836 abgebrannt und in schnurgeraden Strassen wieder aufgebaut. Die Verfertigung von Geigen, Guitarren, Zithern, beschäftigt weit über 100 Familien. Bei *Neuner-Hornsteiner* und bei *Bader u. Comp.* Hauptniederlagen, Geigen von 2 bis 17 fl., ein Contrabass 36 bis 48 fl.; die bedeutendsten Versendungen nach England und America. — Post-Omnibus über Partenkirchen zum Dampfboot nach Seeshaupt (S. 26), oder zur Eisenbahn nach Starnberg (in 11 $\frac{1}{4}$ St.) tägl. (18615 U. fr.).

Die Strasse bleibt von Mittenwald auf der ebenen Thalsohle bis zu dem Engpass vor Scharnitz, Grenze zwischen Bayern und Tirol, den schon die Römer (*Mansio Scarbia*) befestigt hatten. Zur Zeit des 30jähr. Kriegs liess hier Claudia von Medici, die Wittwe des Erzherzogs Leopold V., eine starke Festung, die *Porta Claudia*, aufführen, die damals den Schweden wie Franzosen Widerstand leistete. Im span. Erbfolgekrieg kam sie in den Besitz der Bayern, die sie zerstörten. Die Oesterreicher liessen sie wieder aufbauen und 1796 verstärken. Am 3. Nov. 1805 fiel sie durch Umgehung in die Hände der Franzosen (13,000 unter Ney gegen 600 Oesterreicher) und wurde von ihnen und den Bayern so gründlich zertört, dass jetzt ausser einigen langen Mauern an den Bergabhängen zu beiden Seiten der Isar und im Thal nichts mehr zu sehen ist. In dem Dorfe *Scharnitz* (Traube) verlässt unsere Strasse die einige St. ö. entspringende *Isar*, und steigt (r. eine Kette steiler zerrissener Kalkfelskämme) bis

2 $\frac{1}{2}$ **Seefeld** (3760') (*Post*), auf einer dünnen Hochebene, Wasserscheide zwischen Isar und Inn. Das Gebirge liefert hier den Stinkstein, eine fette Steinart, aus welcher durch Brennen in Schmelzöfen Steinöl gewonnen wird. Der kahle runde Kegel w. ist der *Brunschkopf*, weiter die *Hohe-Mundi* (8310'), dahinter r. das Wetterstein-Gebirge und die Schneefelder der Zugspitze.

Die Strasse senkt sich, zuletzt ziemlich steil in Krümmungen, welche nach den verschiedensten Seiten prächtige Aussichten auf das Innthal, die Martinswand (ö.) und das südl. Gebirge mit seinen Schneefeldern und Gletschern (Stubayer Ferner) bieten. Auf dem letzten Vorsprung der Strasse ein viereckiger Thurm, Trümmer der Burg *Fragenstein*, einst Lieblingsaufenthalt Maximilians I.

2 **Zirl** (1956') (*Löwe). An der *Martinswand*, 20 Min. ö. von Zirl, der Capelle gegenüber, erinnert hoch oben ein Kreuz in einer Höhle an Kaiser Maximilians Jagdabenteuer (s. S. 115).

2 *Innsbruck* s. S. 91.

7. Von München nach Innsbruck über Benedictbeuern.

Kochel- und Walchensee. Jachenau. Tölz (Krankenheil).

20 $\frac{1}{2}$ Meile. Poststrasse ohne Eilwagen. Bei den Posthaltern von Benedictbeuern, Walchensee und Mittenwald sind Einspanner, die Stat. zu 2 fl. 24 kr., zu haben.

Der kürzeste Weg, um von München an den Kochelsee zu gelangen, ist: Eisenbahn bis Starnberg, Dampfboot bis Seeshaupt (S. 26), Post-Omnibus nach Benedictbeuern (in 3 St. für 39 kr.) und Kochel (in 6 St. für 51 kr.) nach Ankunft des Dampfboots (von Kochel nach Seeshaupt Mittags, zum Anschluss an das Dampfboot).

Von Seeshaupt fährt auch ein Stellwagen (45 kr., in 4 St.) nach *Schlehdorf* (Whs. nicht übel), nach dem Brand von 1846 (?) neu aufgebauter Ort, an der n.w. Spitze des Kochelsee's. Von Schlehdorf in $\frac{1}{2}$ St. zu Kahn (9 kr. die Person) nach der am Fuss des Kesselbergs (s. unten) gelegenen Mühle.

2 $\frac{1}{2}$ **Benedictbeuern** (*Post), einst ein reiches und berühmtes Kloster, ist 1818 zum Gestüt eingerichtet. (Omnibus nach Tölz (S. 46) in 2 St. (1860) 6 U. fr., für 24 kr.) In der Nähe n.ö. ist *Bichel* (*Löwe), wo die Curgäste der 1 St. weiter n.ö., bei *Heilbrunn*, gelegenen brom- und jodhaltigen *Adelheidsquelle* wohnen, welchen der Aufenthalt beim Bad selbst zu einsam ist. Das zum Trinken und Baden dienende Wasser wird täglich von der Adelheidsquelle nach Bichel gebracht.

Von Benedictbeuern führt die Strasse am westl. Fuss des Gebirges südl. nach (1 St.) *Kochel* (Fink) am n.ö. U. des 1 $\frac{1}{2}$ St. l., 1 St. br. hellgrünen, an der Nordseite versumpften, an der Südseite von hohen Gebirgen eingeschlossenen **Kochelsee's**. Von hier wird die ö. steil und schroff aufragende *Benediktenwand* (6104') wohl bestiegen (in 5 St.), Aussicht über halb Bayern und Schwaben und zahlreiche See'n.

Die Strasse steigt an der O.-Seite des Kochelsee's steil den *Kesselberg* hinan, für Fussgänger lohnend. Ein Handweiser l. an der Strasse zeigt zu einem nahen sehenswerthen Wasserfall; ein zweiter Wasserfall ist weiter oben r. an der Strasse. Fast auf der Höhe l. in der Felswand ein Crucifix in Relief mit dem bayr. und habsburger Wappen, zur Erinnerung an den Erbauer der Strasse (1492), Herzog Albrecht IV. von Bayern. Auf der Höhe zeigt sich in der Ferne das *Karwendel-* und *Wetterstein-Gebirge* (S. 42 u. 43), unten der dunkle grosse (7 St. im Umfang), von Hochwald und Gebirgen eingeschlossene einsame ***Walchensee**, dessen Spiegel 687' über dem Kochelsee liegt, 2745' ü. M. Von *Urfeld* an der Nordspitze des Walchensee's kann man bis zum Dorf Walchensee zu Nachen fahren, die Person 12 kr. Ein bequemer, von Herzog Max 1859 angelegter Reitweg führt von Urfeld auf die Spitze des *Herzogstand's* (5394'), von wo schöne Aussicht.

2 $\frac{1}{4}$ *Walchensee* (*Post), Dorf am w. U. des See's, aus einigen Häusern bestehend. Bester Ueberblick über den See 5 M. hinter dem Posthause an dem Heustadel (hier gibt es auch Saiblinge (S. 71), vorzüglich, aber theuer; sie werden nur einmal im Jahr, im Oct., gefangen

und dann mit Fleisch gefüttert. Die Ausbeute beträgt 4 bis 5 Centner). Weiter führt die Strasse steil den *Katzenkopf* hinan, und nun in mässiger Steigung in ein enges Fichtenthal. Rechts der Wasserfall des *Obernacher Bachs*, des Hauptzuflusses des Walchensee's. Bei *Walgau* erreicht die Strasse das grüne Hochthal der *Isar*. Ein, für leichte Wagen auch fahrbarer, Fussweg führt von *Krün*, dem nächsten Dorf, in 3 St. nach Partenkirchen (S. 42). Der runde Kegel der *Alpspitze*, die Schneefelder der *Zugspitze* und die schroffen Wände des *Wetterstein* und *Karwendel* (S. 42 u. 43) treten w. hervor. Von

3 *Mittenwald* bis

6¹/₂ *Innsbruck* s. S. 44.

Vom Walchensee nach Tegernsee, Entfernung etwa 13 St., Einsp. 7 bis 8 fl., Fahrzeit 7 bis 8 St. Der Weg bietet viel Liebliches. Von *Urfeld* (S. 45) schmaler Fahrweg dicht am See bis (1 St.) *Sachenbach*, dann in einem schönen Wald hinauf und wieder abwärts nach dem Ort (1¹/₄ St.) *Jachenau* (Whs.), und weiter an kleinen Häusergruppen vorbei (beim „*Bäck*“ nicht billig) durch ein stilles grasreiches Thal, die **Jachenau**, wo ein stattlicher Männerschlag wohnt. Hinter „*Tannen*“ wieder lange durch einsamen Waldgrund und in einiger Höhe zum prächtigen Ausgang des Thals in das betriebsame flossreiche Isarthal. Beim „*Pfaffenstöffel*“, 3 St. von Jachenau, 1 St. vor Länggries, gutes Whs. und Aussicht auf das jenseit der Isar auf einem Bergvorsprung male- risch gelegene, einem Münchener gehörige schöne Schloss *Hohenburg*. Bei *Länggries* über die grosse hölzerne Isarbrücke. Von Länggries im Isarthal weiter Poststrasse nach (2¹/₂ St.)

Tölz (2467') (**Bürgerbräu*; **Post*), hübsch auf einem Hügel am r. U. der Isar gelegen, besonders durch Bierbrauerei und Flösserei wohlhabend. Die Häuser sind viel mit Heiligen bemalt. Schöner Blick (namentlich aus dem Garten des Bürgerbräu und vom Calvarienberg) in das stundenweit offene Isarthal, im Hintergrund s.w. die lange *Benediktenwand* (S. 45) und der runde Kegel des *Kirchstein*. Die in neuester Zeit entdeckten, Jod, Schwefel und Natron haltenden Quellen **Krankenheil** und **Bocksleiten** in der Nähe von Tölz, werden zu Bädern benutzt (*Zollhaus*, ¹/₄ St w. am l. Isarufer, gutes Bad- und Gasthaus).

Von Tölz nach *Tegernsee* (2 Postmeilen, Einsp. 2 fl. 24 kr. in 2 St.) an dem stattlichen viereckigen ehemal. Kloster *Reichers- baiern*, jetzt landwirthschaftlichen Zwecken dienend, vorbei, vor *Gmund* (S. 47) der Tegernsee. Zwischen Tölz und Holzkirchen (S. 33), Eisenbahnstation, Post-Omnibus und Stellwagen Omnibus von Tölz nach Benedictbeuern in 2 St. (1859) 12 U. Mitt., für 24 kr., zum Anschluss an den Post-Omnibus nach Seeshaupt (S. 45).

Von Tölz an den Achensee (S. 49) empfiehlt sich folgender Weg (2 Tage): Bis „*in den Fall*“ (6 St.) fahren, Einspänner bei Lohnkutscher Fuchs 3 fl. 30 kr. und Trinkgeld. (Kurz vor dem „*Fall*“ führt ein Reitpfad des Königs von Bayern auf die Kreuth-Achenthaler Strasse, in 4 St. nach Achenthal,

S. 49). Im „Fall“ gute Einkehr (Bier gut, Schoppen Affenthaler 33 kr.); von hier auf ebener Strasse im einsamen Isarthale aufwärts in die *Riss*, $2\frac{1}{2}$ St. *Vorderriss*, Jagdhaus des Königs von Bayern am Einfluss der *Riss* in die *Isar*, auf weiter einsamer Au, in welche w. die schneebedeckten Wände des Wetterstein mit der Zugspitze hereinblicken. Im *Forsthaus* gute Wirthschaft. Von hier wendet sich unser Weg südl. in das Thal der *Riss* hinein nach (3 St.) *Hinterriss*, Jagdschloss früher des Fürsten von Leiningen, jetzt des Herzogs von Gotha, der alljährlich zu den Gensjagden hierher zu kommen pflegt. Am Fuss des im goth. Stil erbauten *Schlösschens die niedern Gebäude des Franziskanerklosterli's. Einkehr nicht in der Klosterwirthschaft, sondern $\frac{1}{4}$ St. weiter bei dem Forstwart **Nainer* (Betten, Tirolerwein und „Schmarren zum Rehragout“ gut). Am andern Morgen (Wein und Fleisch mitnehmen) mit Führer (2 fl.) zuerst 2 St. Steigen bis zur *Hagelhütte*, dann 2 St. Steigen bis zur Höhe des *Plumser Joches*, wo herrlicher Rückblick in die Schluchten des Gebirges bis in das Karwendelgebirge, östl. die jenseitigen Berge des Achensee-Thales, südl. über das Innthal hinüber auf die grünen Hänge des untern Zillerthals, die Zillerthaler Schneeberge und aus dem fernsten Südosten blickt der Grossvenediger(?) herüber. Nun geht es ziemlich steil abwärts bis zu den ersten Sennhütten, und dann durch Wald und schöne Matten hinaus auf die grüne *Pertisau* (S. 49), 2 St. von der Jochhöhe.

8. Von München nach Innsbruck

über Tegernsee, Wildbad Kreuth und den Achensee.

$17\frac{1}{2}$ Meile. Belohnendste Fahrt nach Innsbruck. Eisenbahn bis Holzkirchen in $1\frac{1}{2}$ St.; von da Eil- und Stellwagen über Tegernsee nach Kreuth 2mal tägl. in 4 St. — Von Kreuth nach Ienbach Eilwagen Dienst., Donnerst. u. Sonnt. $2\frac{1}{2}$ U. Nachm., Omnibus vom 1. Juni bis 16. October täglich 6 Uhr früh in 7 St.; von da nach Innsbruck Eisenbahn in $1\frac{1}{2}$ St. — Rathsam in Tegernsee einige Stunden zu verweilen und nöthigenfalls nach Kreuth zu Fuss zu gehen. Ein kurzer Aufenthalt in Tegernsee ist weit belohnender, als in dem einsamen Kreuth.

Eisenbahn bis Holzkirchen (*Post*) s. S. 33. Von da öffnet sich nach und nach die Gebirgs-Aussicht. Die Strasse erreicht den $1\frac{1}{2}$ St. l., $\frac{1}{2}$ St. br. *Tegernsee* bei *Gmund*, am Ausfluss der *Mangfall* aus dem See, und bleibt am ö. Ufer bis zu dem Dorf

$2\frac{3}{4}$ **Tegernsee** (2324') (**Post*, Bier vortrefflich; **Guggemos* am See, freundliche Lage, in beiden gleiche Preise, Z. 36, M. 30, F. 18 kr.; gut und nicht theuer beim **Scheurer* zu Rothach (S. 48), unweit vom s.ö. Ende des See's an der Strasse nach Kreuth), als Sommerfrische von München und anderen Gegenden Deutschlands viel besucht, zu längerem Aufenthalt durch reizende Lage und anmuthige Spaziergänge trefflich geeignet. Höchst stattlich die im vor. Jahrh. aufgeführten Gebäude der 736 gestifteten, 1804 aufgehobenen Benedictiner-Abtei, in der Mitte die Stiftskirche, der ö. Flügel grosse Bierbrauerei, der westliche Schloss, von König Maximilian I. als solches eingerichtet und fast jeden Sommer von ihm bewohnt, jetzt Eigenthum des Prinzen Carl; in den Zimmern einige neuere, besonders Familienbilder. In der Kirche Bilder des vor. Jahrh., namentlich einige gute Deckengemälde. In der Vorhalle erinnern drei Denktafeln: an die 25jähr. Regierung des Königs (1824), an die hier gefeierte Vermählung des Herzogs Max (1828), des Vaters der Kaiserin von Oesterreich, und an den Besuch der Kaiser Franz und Alexander auf der Reise zum Congresse nach Verona

(1822). Ueber dem Eingangsportal die fürstlichen Stifter der Abtei, ein altes Marmor-Relief.

Unter den näheren Umgebungen wird der **Paraplui* (2810') am meisten besucht, eine an den Seiten offene Rotunde, 25 Min. südl. von Tegernsee; am westl. Ende des Schlossgartens von der Kreuther Landstrasse l. bergan in den Wald, dann rechts und nochmals r., an einem freien Platz den Staffelweg l. bergan. Aussicht auf das südl. Ende des See's, auf das grüne belebte Vorland mit den Dörfern *Egern* und *Rothach* (S. 47) und einen Kranz allmählig sich abstufer Berge.

Beste Aussicht über den ganzen See von **Kaltenbrunn** am n.w. Ende des See's, 1 $\frac{1}{4}$ St. von Tegernsee, 1 $\frac{1}{4}$ St. s.w. von Gmund (S. 47), Musterwirthschaft mit zahlreichem Vieh- und Geflügelstand und einer **Kaffe-* und *Speise-*wirthschaft, auf einer Anhöhe am Seeufer.

Vom **Neureuth** (4284'), einem freistehenden Bergkegel n.ö. von Tegernsee, freie Umsicht n.ö. bis zum Chiemsee, s. auf die schneebedeckten Tiroler Alpen. Auf dem Wege dahin im *Westerhof* Erfrischungen. Zwei St. ö., von Tegernsee 3 St., durch einen Gebirgsrücken getrennt, der kleine anmuthige **Schliersee** mit dem gleichnamigen Ort am n. Ufer (**Whs.* bei der Fischerliesel).

Die Landstrasse nach Kreuth steigt unmerklich an hübschen Landhäusern vorbei durch grünes Mattenland. Später verengt sich das Thal, welches die *Weissach* durchströmt, namentlich vom *Dorf Kreuth* an bis zum stillen einsamen

1 $\frac{1}{2}$ **Wildbad Kreuth** (2911'), ansehnlichen Bad- und Gasthofsgebäuden auf einem weiten freien grünen Platz. Die eisenhaltigen Schwefelquellen, schon seit 1500 bekannt und früher der Abtei Tegernsee gehörig, haben ihre Frequenz der Vorliebe des Königs Max I., der gesunden Bergluft und in neuerer Zeit besonders den vortrefflichen Molken zu verdanken. Die Badverwaltung wird umsichtig geleitet; Z. 48, M. 54, F. 18, Musik 12 kr., für Badegäste unverhältnissmässig viel Trinkgelder. Mit Passanten, besonders kofferlosen, pflegt man auf der Höhe der Badezeit wenig Umstände zu machen, sie kommen, angeblich aus Mangel an Raum, in dumpfe Zimmer ebener Erde. Als heiterer Erholungsort für Gesunde ist Tegernsee mehr zu empfehlen (vgl. S. 47).

Der **Schinder** (6100'), ö. vom Wildbad, gewährt eine ausgedehnte Fernsicht. — Belohnend auch der kleine Ausflug südl. zur (45 M.) *Gaisalp* (4000') und weiter (20 M.) *Königsalp* (3949'), letzterer beschwerlich, und ohne Führer nicht zu finden.

Nähere Spaziergänge in den Anlagen um das Curhaus. Ueber einer Quelle ö. am Bergabhang, 10 M. vom Curhaus, ist in einer Marmor-Blende die Büste des Königs Max I. In der Capelle eine Marmortafel mit der Nachricht, dass vom 12. bis 25. Aug. 1838 Kaiser Nicolaus mit der Kaiserin hier war.

Gerathen ist, sogleich bei Ankunft in Kreuth den Platz im Omnibus (S. 47) nach Ienbach zu belegen, wo möglich Vordersitz; Beiwagen werden nicht gegeben. (Fussgänger können den kürzeren aber beschwerlicheren Weg über die *Königsalp*, s. oben, wählen.) Die Strasse steigt allmählig 2 St. lang in dem engen düstern Weissachthal, an *Glashütte* (*Whs.*), dann an dem früheren bayr. Zollamt *Stuben* vorbei. Jenseit der Passhöhe senkt sie sich scharf bergab, durch tief eingeschnittene Schluchten und Thäler, und überschrei-

bei der *Kaiserwacht*, dem ehem. österr. Mauthhaus in dem einst stark befestigten Engpass *Achen*, die Tiroler Grenze. Die Mauth ist jetzt vor dem Dorf *Achenwald* (*Traube). Nun meist an der *Ache* hin, dem Ausfluss des Achensee's; ö. als einzeln aufsteigendes Felshorn der *Guffert*, daneben der lange Rücken des *Unnütz*, beide über 7000'.

3 $\frac{1}{2}$ *Achenthal* (*Post), ein fast 1 St. langes Dorf mit zerstreut liegenden Häusern ($\frac{1}{4}$ St. vor der Post, $\frac{1}{2}$ St. von der Mauth, das recht gute Gasthaus beim **Kern*, bei der im Sommer nicht selten stattfindenden Ueberfüllung der Post und der Scholastica wohl zu beachten). Die Post („*Achenkirch*“) ist 1 St. vom Achensee entfernt, von dem *Gasthaus zur Scholastica (Seehaus) am ö. U. des See's, das im Sommer viele Sommerfrischgäste hat.

Der ***Achensee** (2939'), über 1000' höher als das Innthal (S. 97), über 2 St. l., $\frac{1}{4}$ St. br., dunkelblau, ist der schönste in Nordtirol. Fussgänger werden die Fahrt über den See vorziehen, die für 1 bis 2 Pers. 36 kr., mehr Pers. jede 12—18 kr. kostet. Der Schiffer wohnt am untern Ende des See's bei der Brücke. Fahrzeit 2 St. (Der Stellwagen fährt in 1 St.) Das w. Ufer fällt steil ab, der am ö. Ufer unter den Abhängen des *Gemsjochs* sich hinziehende Fahrweg ist häufig so schmal, dass Wagen nur an einigen dazu hergerichteten Stellen sich ausweichen können. Während des grossen Erdbebens in Lissabon im J. 1755 sank das Wasser des See's plötzlich 4' und erreichte erst nach 24 St. wieder seinen gewöhnlichen Stand. Am s.w. Ufer breitet sich ein grünes Vorland aus, die *Pertisau*, bis in die Bergthäler hinein reichend. Das *Gasthaus (trefflicher weisser Terlaner) daselbst, Eigenthum des Benedictinerstifts *Viecht* (S. 97), dient im Sommer zahlreichen Gästen als Sommerfrische, pflegt aber schon in der zweiten Hälfte des September geschlossen zu sein. Auch das grosse Hofgut, fast am südl. Ende des See's, gehört dem Stift. Links auf der Höhe eine schlossartige Felsbildung; südl. die Schneeberge des hintern Zillerthals (S. 100). (Ueber das Plumser-Joch in das Rissthal und weiter nach Tölz s. S. 47.)

Zu *Buchau* am s. Ende des See's wohnen Schiffer für die Ueberfahrt von dieser Seite. Dann folgt der Weiler *Maurach*. Links auf der Höhe *Eben*, Begräbnissort der h. Nothburga († 1313), mit viel besuchter Wallfahrtschapelle. Die Strasse fällt nun steil ab durch Schluchten bis

3 $\frac{1}{4}$ **Ienbach** (**Bräu*), Eisenbahnstation (S. 97), ansehnlicher Ort mit Hochöfen und Hammerwerken, auf einer kleinen Anhöhe über dem Innthal. Von hier bis Innsbruck 1 $\frac{1}{2}$ stünd. Eisenbahnfahrt s. S. 97. Weg in's Zillerthal s. S. 97.

9. Von München nach Salzburg. Chiemsee.

Eisenbahn. Fahrzeit, Schnellzug 4 $\frac{1}{2}$, gewöhl. Zug 6 $\frac{1}{2}$ St.; Fahrpreise 6 fl. 36, 4 fl. 24, 2 fl. 57 kr. bayr.

Bis *Rosenheim* s. S. 33. Die Bahn überschreitet den *Inn* und erreicht hinter Stat. *Stephanskirchen* den kleinen *Simmsee*, an dessen w. Ufer entlang nach Stat. *Endorf* (*Whs.), dann in einem weiten

Bogen gegen Süden durch hügelige Gegend nach Stat. *Prien* (Kronprinz), 20 M. von *Stock*, Landeplatz für das Dampfboot, welches den Chiemsee befährt.

Der **Chiemsee**, 4 St. l., 3 St. br., hat drei Inseln, das grosse *Herrenwörth* mit einem stattlichen ehem. Benedictinerkloster, jetzt Eigenthum des Grafen Hunoltstein, das *Frauenwörth* mit einem Nonnenkloster und die *Krautinsel*, früher Küchengarten für Mönche und Nonnen. Auf dem *Frauenwörth* ist neben dem ansehnlichen Kloster ein Fischerdörfchen und ein *Gasth., beliebter Aufenthalt von Malern, die hier in Bild und Wort ein launiges Album gestiftet haben. Auf dem weit grösseren *Herrenwörth* (3 St. im Umfang) in dem schlossartigen Kloster- und Wirthschaftsgebäude (mit Brauhaus) sehr gute billige Verpflegung, zu längerem Aufenthalt geeignet, hübsche Gartenanlagen und ein mit Damwild bevölkerter Hochwald. Der See ist berühmt wegen seiner Fische, sein Wasser ist hellgrün, seine Ufer sind flach. Die lange Kette der bayr. und tiroler Gebirge bildet den südl. *Hintergrund der Landschaft, ö. in weiter Ferne der *Gaisberg* (S. 68) bei Salzburg, dann hochaufragend der *Staufen* (5551'), s. ö. das *Sonntagshorn* (6208'), im Vordergrund in das Thal steil abfallend der *Hochgern* (5925'); dann das *Kitzbühlerhorn* (6197'), die Berge in dem Thal-Einschnitt fern überragend; südl. die lange zackige *Kampenwand* (5719') und das *Mühlhorn*; s. w. der Kegel des *Grenz- oder Kranzhorns*, die Nadeln des *Heubergs*, der *Wendelstein* (6302') und die breite Masse des *Breitensteins* (5585').

Die Bahn umzieht den Chiemsee an der Südseite. Stat. *Bernau*, *Uebersee*, *Bergen* (1 St. w. *Adelholzen*, gut eingerichtetes Bad mit drei Quellen, „Salpeterquelle, Schwefelquelle, Alaunquelle“).

Traunstein (**Hirsch*, Z. u. L. 42, F. 18, B. 12 kr., recht gut; **Post*; **weisses Bräuhaus*, rein und gut, vortreffl. Bier, auch Logis), wohlhabender Ort auf einem Abhang über der *Bayrischen Traun*, nach dem Brand vom 26. April 1851, der fast alle Häuser zerstörte, neu, namentlich am Marktplatz sehr stattlich aufgeführt. Die ansehnlichen Salinen-Gebäude mit ihren Holzvorräthen liegen an der Traun; die Soole, welche hier versotten wird, ist in Röhren von Reichenhall hierher geleitet (S. 74).

Die Bahn nach Salzburg führt an Wald- und Wiesenhängen vorüber, die bei Teisendorf n. abfallen. Ueber die Vorberge ragen südl. der *Hohe-Göll* (S. 60), weiter der *Untersberg* (S. 68) hervor. Stat. *Lauter*, *Teisendorf* mit den Trümmern des Schlosses *Raschenberg*, *Freilassing*, bayr. Grenz-Mauthamt.

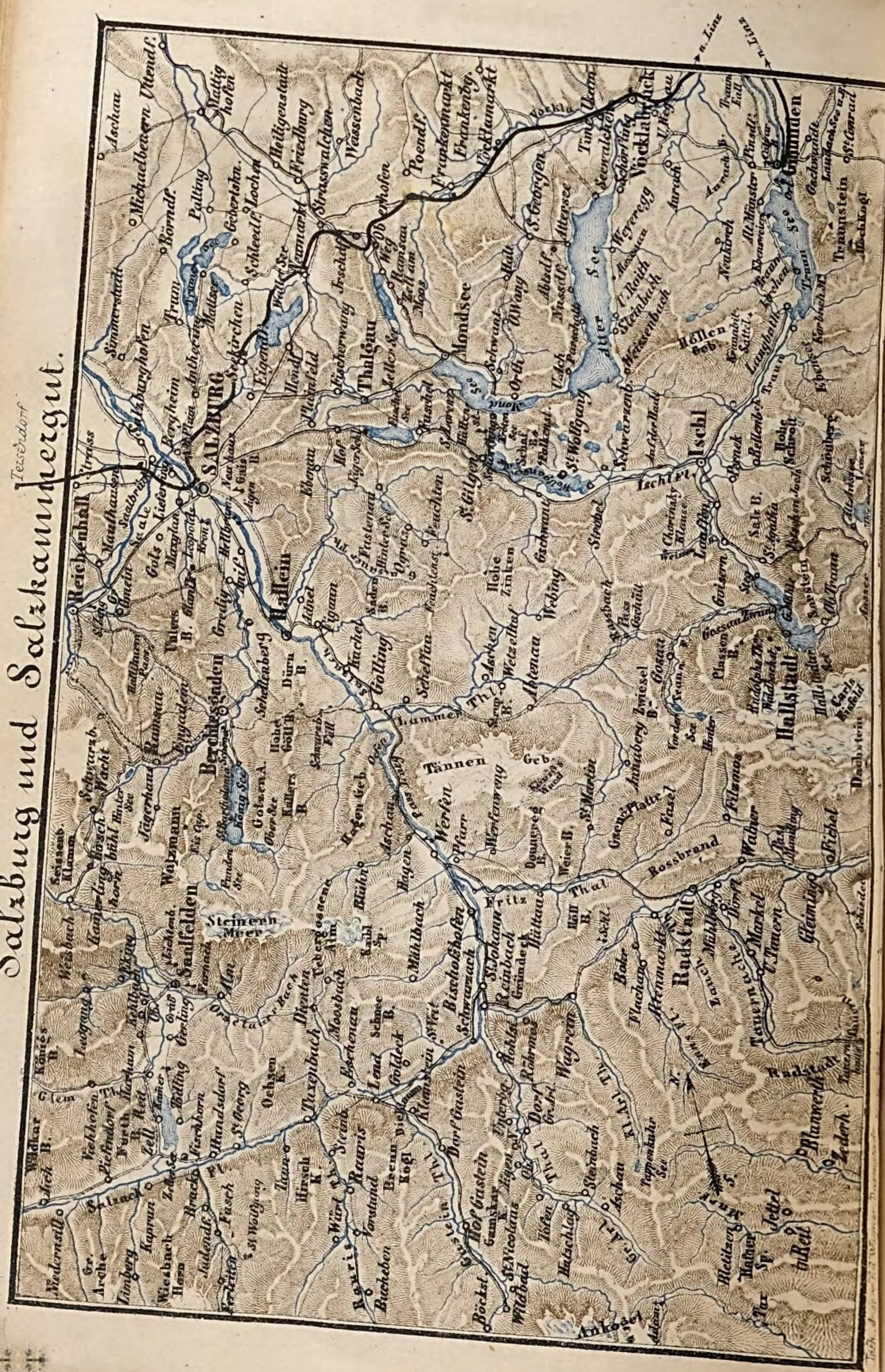
Salzburg s. S. 63.

Das ist der gerade Weg. Weit schöner ist aber der Umweg von Traunstein über Reichenhall (und Berchtesgaden) nach Salzburg; diese Weise (R. 12), Berchtesgaden und den Königssee zu sehen, ist der Hin- und Rückfahrt von Salzburg weit vorzuziehen, sie kostet weniger Geld, Zeit und Umstände. Reichenhall und Berchtesgaden sind nämlich noch bayrisch. Wer dann seine Reise in Oesterreich weiter fortsetzen will, kann innerhalb der österreichischen Grenze bleiben.

Zwischen Traunstein und Reichenhall fährt (1861) 6 U. Morg. ein Eilwagen und Nachm. (?) ein Stellwagen, Anfangs an der *Bayrischen Traun* hin, die bei Traunstein durch grosse Holztriftungsbauten eingezwängt ist, durch flaches Land über *Siegsdorf* (**Grüner Baum*) nach 2 $\frac{1}{2}$ *Inzell* (Post), Dorf in einem alten Seebecken. Hier be-

Salzburg und Salzammergut.

grom burgun Alen



ginnt eine Folge *grossartiger Gebirgslandschaften, die Strecke zwischen Inzell und Reichenhall ist für Fussgänger sehr lohnend (an heissen Tagen in dem engen meist schattenlosen Thal freilich doppelt heiss). Zwei bewaldete Felskegel bilden das Eingangsthor, r. der *Kienberg*, der ö. Ausläufer des erzeichen *Rauschenbergs*, l. der *Falkenstein*, dahinter die schroffe *Staufenwand*. Nun öffnet sich ein Alpenthal, in welchem das Dorf *Weisbach*, eine Anzahl zerstreuter Häuser auf grüner Thalstufe. Weiter verengt sich das Thal, die Strasse ist künstlich an der Felswand zur Linken angelegt, zur Seite stets die Soolenleitung, in gleicher Höhe mit der Strasse, während das Bett der *Rothen Traun*, die das Thal durchfliesst, nach und nach zur tiefen Schlucht sich gestaltet, so dass man das Wasser nur noch rauschen hört. An einer der schönsten Stellen dieser Schlucht liegt an der Strasse ein einsames gutes *Whs., das *Mauthhäusel*, $1\frac{1}{2}$ St. von Reichenhall, $\frac{1}{2}$ St. von der Stelle entfernt, wo bei den Soolen-Brunnhäusern auf dem höchsten Punct der Strasse diese in die Innsbruck-Salzbürger mündet (S. 99).

$2\frac{1}{2}$ *Reichenhall* und *Achselmannstein* s. S. 74.

2 *Salzburg* s. S. 63.

SALZKAMMERGUT UND SALZBURG.

10. Von Linz nach Salzburg. Salz-Kammergut.

Eisenbahn. Fahrzeit, Schnellzug 3 St. 35 M., gewöhnl. Zug $4\frac{1}{2}$ bis 5 St.; Fahrpreise 7 fl. 72. 5 fl. 79, 3 fl. 86 kr. Oest. Währ.

Die Bahn geht über *Wels* (S. 52), *Lambach* (S. 52, von wo die Zweigbahn nach Gmunden am Traunsee abgeht, s. unten), *Vöcklabruck* ($1\frac{1}{2}$ St. s.w. der über 5 St. lange *Atter-* oder *Kammersee*, S. 62), *Frankenmarkt*, *Neumarkt* und *Seekirchen* (vorher der $1\frac{1}{2}$ St. lange *Waller-* oder *Seekirchener See*).

Dies ist der gerade Weg. Weit vorzuziehen ist aber, von *Lambach* auf der Eisenbahn nach Gmunden zu fahren (in 2 St. für 1 fl. 87, 1 fl. 40 oder 94 kr. Ö. W.), oder besser, des Traunfalls wegen, mit Lohnkutscher (in 3 St. für 5 bis 6 fl., S. 52), und das *Salzkammergut* zu durchwandern. Fussgänger können die Besichtigung des Traunfalls (in trockenen Sommern nicht ausreichend lohnend) auch mit der Eisenbahnfahrt verbinden, wobei darauf zu achten ist, dass man in Gmunden die Abfahrt des Dampfbootes nicht versäumt. Jenseits Stat. *Roitham* nämlich, an der *Lambach-Gmündener Bahn*, ist eine Haltestelle (1 St. Fahrzeit) für den *Traunfall*. Man gelangt von hier in 25 Min. stets bergab dorthin. Der Traunfall nimmt etwa $\frac{1}{2}$ St. in Anspruch, die Wanderung nach *Gmunden* (stets im Traunthal, sehr hübsch) 3 St. (Das Gepäck des Fussreisenden nimmt der Eisenbahn-Schaffner von der Traunfall-Station bis auf den Gmündener Bahnhof gern mit.) Von Gmunden nach *Ebensee* Dampfboot (Fahrzeit 1 St.), an welches sich der Stellwagen nach *Ischl* (Fahrzeit 2 St.) anschliesst. Aufenthalt in *Ischl* 1 St.; Einsp. (3 fl.) in 2 St. nach *St. Wolfgang*; hier übernachten. Am andern Morgen in $3\frac{1}{2}$ St. den *Schafberg* besteigen, in $2\frac{1}{2}$ St. nach *St. Gilgen* hinab. Nachmittag mit Einsp. (nicht immer zu haben) für $4\frac{1}{2}$ fl. in 5 bis 6 St. nach Salzburg. Die Post von *Ischl* über *St. Gilgen* nach Salzburg (1861) 7 U. Ab. in $6\frac{3}{4}$ St. für 4 fl. 6 kr. Ö. W.; vom 15. Juni bis 15. Sept. Stellwagen 7 U. fr. in $7\frac{3}{4}$ St. für 2 fl. 89 kr.

Wem die Eile nicht zusagt oder die Fusswanderung vom Traunfall bis Gmunden unbequem ist, der verlässt in Lambach die Eisenbahn, nimmt hier einen Lohnkutscher und fährt von Lambach nach Gmunden für 5 bis 6 fl. in 3 bis 4 St., je nach dem Aufenthalt am Traunfall. Die nächste Umgebung von Gmunden bietet einzelne vortreffliche Punkte, das Nachtquartier in *Gmunden* ist für bescheidene Reisende viel behaglicher, als in dem vornehmen Ischl.

Das **Salz-Kammergut** (kaiserl. Domaine), auch die österreich. Schweiz, und zwar mit mehr Recht als die sächsische, fränkische, märkische so genannt, ist ein der Region der Voralpen angehörendes Gebirgsland, an der Grenze von Salzburg und Steiermark, 12 □ M. mit 17,500 Einw. (3500 Protest.), freundlich grüne wechselreiche Thäler, stille trauliche See'n, von der *Traun* durchströmt, welche den Hallstädter mit dem Gmundener See verbindet und bei Lambach den schon genannten Wasserfall bildet. Im Mittelpunkt der bekannte Badeort *Ischl*. Wohl kein deutsches Land mag auf so engem Raum so viel Naturschönheiten darbieten: man kann Wochen und Monate zu genussreichen Wanderungen verwenden.

Die *Linz-Gmundener Eisenbahn*, eine der ältesten deutschen Eisenbahnen, 9 Meilen lang, wurde, zum Transport des Salzes aus dem Salzkammergut an die Donau hergestellt, früher nur mit Pferden befahren. *Lambach* ist Knotenpunkt für die Gmundener und Salzburger Bahn (S. 51), deren Bau des sumpfigen Terrains wegen grosse Schwierigkeiten verursachte. Von Linz bis Gmunden tägl. 2mal in 4 St.; bis Lambach 2 fl. 34, 1 fl. 75, 1 fl. 17 kr. Ö. W.; von dort bis Gmunden s. S. 51.

Rechts bei Linz Kirche und Kloster auf dem *Freinberg*, unten zeigt sich das gewaltige Dach des Festungs-Thurms Nr. 1. Folgen Stat. *Klimitsch*, *Haidmann*, *Neubau*, *Wels*, das *Orilabis* der Römer, wo sich die im Bau begriffene (?) Bahn nach Passau abzweigt. Kaiser Maximilian I. und Prinz Carl von Lothringen starben in der alten fürstl. Auersperg'schen Burg. Neben dem Bahnhof die evangelische Kirche, zu deren Bau der Gustav-Adolph-Verein 40,000 fl. beisteuerte. Jenseit des Orts r. eine grosse Reiter-Caserne.

Etwa 4 St. s. ö. von Wels ist die uralte berühmte reiche Benedictiner-Abtei **Kremsmünster** mit dem gleichnamigen Ort (*Hofwirth*). Carl d. Gr. schenkte der Abtei den nahen *Albensee* mit dem ganzen Gestade. Das schlossartige Gebäude ist aus dem 18. Jahrh., es hat eine ansehnliche Bibliothek, Handschriften u. Incunabeln (vgl. S. 199). Die vortrefflich ausgestattete, 8 Stock hohe Sternwarte enthält in den unteren Stockwerken grosse naturgeschichtl. Sammlungen. — *Hall*, mit dem neuen ständischen Soolbad, ist 1½ St. östlich.

Die Bahn führt in der Mitte der Hauptstrasse durch Wels und tritt dann bald in waldige Gegend, die mit kurzen Unterbrechungen bis *Lambach* währt. Ehe der Zug hält, fährt er über die schöne klare grüne *Traun*. Am Bahnhof ist ein Gasthof mit regem Verkehr. Eisenbahn nach Salzburg s. S. 51. Lohnkutscher nach Gmunden s. oben.

Das Städtchen **Lambach** (*Rössl*) ist an grossen steinernen Gebäuden auffallend reich, darunter die stattliche *Benedictiner-Abtei* mit Kupferstichsammlung, Incunabeln, Manuscripten und neun grossen Altarblättern von *Sandart*. Von der Höhe blickt aus Bäumen eine Wallfahrtskirche hervor, dreieckig, mit drei Thürmen, kurz alles dreifach bis auf den dreifarbigem Marmorfussboden, 1727 von einem Abt des Benedictinerstifts zu Ehren der heil. Dreifaltigkeit erbaut für 333,333 fl., wovon eine kleine Summe übrig blieb, die unter 333 Arme vertheilt wurde.

Von Lambach fährt man, stets im Angesicht des *Traunstein* (s. unten), des gewaltigen Riesen des Salzkammerguts, dessen höckeriges Profil, von hier gesehen, Aehnlichkeit mit dem Antlitz Ludwigs XVI. haben soll (l. daneben die Gletscher des *Thorstein*, S. 58, r. das *Höllengebirge*, S. 54), entweder auf der Eisenbahn (s. S. 51), oder auf der Landstrasse mit Lohnkutscher (S. 52) (zu Fuss 2 St.) bis zum ***Traunfall** jenseit *Roitham* (S. 51).

Durch den halben Fluss zieht sich zum l. Ufer hin ein langer zackiger Damm von Nagelflue mit einigen höhern Felsriffen, durch und über welche die grüne Traun 42' hoch in verschiedenen Fällen sich herabstürzt, unterhalb der Brücke am besten zu schauen. Am obern Ende dieses Dammes ist ein Schleusenhaus, von wo ein guter Ueberblick. Ein dienstbarer Geist, der den Schlüssel aus der Mühle holt und einige Scheite Holz in den Fall wirft, meldet sich von selbst. Auch die Zimmerleute bei der Brücke verlangen „ihre Gerechtigkeit bei Kaiser, König, Fürsten und Jedermann“, indem sie bei der Rückkehr mit einem Balken die Brücke sperren; mit einigen Kreuzern kauft man sich bei ihnen los. Ein Wirthshaus fehlt ebenfalls nicht. — Am r. Ufer des Flusses ist ein im J. 1416 erbauter 1248' langer *Canal*, zum Theil in den Felsen gehauen, zum Theil auf Pfeiler gestützt, der 50' Fall hat und in 1 Min. schwer beladene, meist mit Salz befrachtete Schiffe an diesem Wasserfall, gewöhnlich Mittags zwischen 11 und 12 Uhr vorbeiführt. Man kann ihn für 70 kr. sperren lassen, wodurch die Wassermasse, welche sich über die Felsen stürzt, anwächst. In trockenen Sommern pflegt der Traunfall wohl zu enttäuschen.

Gmunden (**Goldnes Schiff* am See; **Goldner Brunnen*, über der Schleuse der Traun, gut und nicht theuer; *Goldner Adler* am obern Markt, neuer Wirth, wird gelobt; **Sonne*; *Stadt Gmunden*; **Goldner Hirsch*; **Grubers Brauhaus* am Kogl, 5 Min. vom See. Kaffehaus *Driethaller* am Landeplatz d. Dampfboots. — Lohnkutscher zum Traunfall und zurück an 4 fl. — *Schworella's* Buchhandlung mit Leihbibliothek am Seeplatz), betriebsames Städtchen am *Traunsee*, mit einer Kaltwasser- und Soolbadanstalt. In der Stadtpfarrkirche ein von Schwandaler 1656 gut geschnitzter Holzaltar. Vom *Calvarienberg*, $\frac{1}{4}$ St. n.w. von der Stadt, **Aussicht*. Im See Schloss *Ort*, durch eine 400 lange Brücke mit dem Land verbunden. Zur Linken der *Traunstein* (5248'), fast senkrecht aus dem See aufsteigend; man sieht ihn durch ganz Ober-Oesterreich; Besteigung mühsam, nicht gefahrlos und weniger lohnend, als die des Schafbergs (S. 62) oder des Kranabitsattels (S. 54). Der kleine unterirdische *Runkelsee*, etwa 2000' über dem Traunsee, von der *Karbachmühle* aus zu ersteigen, ist schwierig zu erreichen.

Dampfboot von Gmunden nach Ebensee über den 3 St. langen **Traunsee** (1290'), den schönsten Oesterreichs, in 1 St. (für 88 kr. ö. W.; rathsam ist, die Kofferträger zu beaufsichtigen, wenn man nicht doppelt zahlen will). Die Landschaft wird, wie man sich der Südspitze des See's nähert, grossartiger, die grünen Hügel müssen höheren Bergen und Abhängen weichen; der Traunstein hängt östl. gleichsam über dem Wasser; w. zeigt sich *Altmünster*, die älteste Kirche dieser Gegend im altital. Stil, und das dem Erz h. Maximilian gehörige Schloss *Ebenzweyer*; weiter auf einem Vorsprung *Traunkirchen*, an welches sich eine Sage, ähnlich der von Hero und Leander, knüpft.

Am südl. Ende des See's, wo die Traun einmündet, liegen die Dörfer *Langbath* (*Post), mit grossen Sudhäusern, gegenüber am r. U. der Traun *Ebensee*. Gewaltige Holzvorräthe als Feuerung für die Sudhäuser lagern in und an der Traun. Zahlreiche Tannenstämme, auf Waldbächen hierher geschwemmt, gehen, zu Flössen verbunden, durch die Traun in die Donau. Die Soole wird von Ischl und Hallstadt (S. 57) hierhergebracht in einer hölzernen Röhrenleitung, die am Wege offen zu Tage liegt, oder auf Aquaducten über Thäler geführt ist.

Der **Kranabitsattel** (in 4 St. zu besteigen, Joh. Wallner guter Führer), der n.ö. Ausläufer des *Höllengebirges*, welches sich 8 St. lang zwischen den Südenden des Traun- und des Attersee (S. 62) hinzieht, gewährt eine der besten Aussichten über das Salzkammergut, über das österreich. Flachland bis zum Böhmerwald und den Steirischen Alpen.

Die Strasse von Langbath bis Ischl führt stets durch das reizende Traunthal, ein von dem raschen Fluss durchströmtes, von fichtenbewachsenen Bergen in den verschiedensten Formen eingengtes Thal, 4 St. bis Ischl, für Fussgänger sehr lohnend. Der Poststellwagen (60 kr.) fährt bei Ankunft der Boote in 2 St. hin. Lohnkutscher: Einsp. 3 fl. 15, Zweisp. 5 fl. 25 kr. und 50 kr. Trinkg. Etwa 1 St. vor Ischl, auf einem Felsen in der Traun, ein hohes Kreuz, ein zweites ganz nahe bei Ischl.

Ischl (1476') (**Kaiserin Elisabeth* oder *Tallachini*, neuer Wirth, Hr. Endmoser, Z. 1 bis 2 fl., L. 50, F. 50 kr., Table d'hôte um 1 Uhr 1 fl. 35 kr., B. 35 kr.; *Post, Z. und L. 1 fl., B. 35 kr.; *Kreuz, freundliche Wirthsleute, Z. 1 fl., F. 35 kr. — 2 Cl.: *Stern; *Krone. — *Schworella's* Buchhandlung mit Leihbibliothek zwischen Trinkhalle und Casino), Mittelpunkt und Hauptort des Salzkammerguts, in schönster Lage, von grossartiger Alpennatur umgeben, ist als Bad erst seit 1822 bekannt. Seitdem Ischl ein Wiener Modebad geworden, gehört es zu den theuern Bädern. Der Kaiser besitzt auf der alten Schmalnau (n.) eine schöne Villa und ein neues Palais (schönster Spaziergang (S. 55) mit trefflicher Aussicht auf den Dachstein, S. 55 u. 58). Auch der höhere österreichische Adel (die Grafen Kinsky, Sickingen, Wrba u. a.) hat sich an reizenden Punkten schöne Landhäuser erbaut. Das von hohen Bergen eingeschlossene Thal hat nach allen Richtungen ausgedehnte Anlagen, mit Bänken an den schönsten Punkten, Tempeln, Sommerhäusern, Denksäulen, Büsten. Vom *Carolin-Panorama* (Kaffehaus), nahe hinter der Brücke am Weg nach Ebensee, bester Ueberblick über Ischl. Während der Badezeit *Theater*. *Cur-taxe* für Fremde, die länger als 6 Tage in Ischl bleiben, etwa 5 fl., minder Bemittelte 3 fl., Familienglieder 1 fl., Dienstbot. $\frac{1}{2}$ fl. die Person.

An der Südseite der *Pfarrkirche*, welche 1852 drei neue Altarblätter von Kupelwieser erhalten hat, ist die lange *Trinkhalle* mit den Bädern (Soolbad, etwa 1 fl.), Morgens von 7 bis 8 U. Musik. Dahinter das *Casino* nebst Lese-Salon (10 kr. tägl., 2 fl. p. Monat).

In den Anlagen am Ufer der Traun, dem gewöhnlichen nächsten

Spaziergang (Abends Musik), ist eine Hygiea aus Erz, mit der Inschrift: „*Man nennt als grösstes Glück auf Erden, gesund zu sein — ich sage nein! ein gröss'eres ist, gesund zu werden.*“ Die colossale Büste des *Dr. Wirer von Rettenbach* († 1844) vor dem Salinenverwaltungsgebäude, im Wirergarten, hat „*das dankbare Ischl seinem Wohlthäter*“ errichten lassen, einem Wiener Arzt, durch dessen beharrliche Bemühungen Ischl sich so gehoben hat.

Fiaker (*Blassenmüller, Bottenbräu, Frechinger*, gute Lohnkutscher): nach *Aussee* in 4 St., einsp. etwa 5 fl., zweisp. 7 1/2 fl. (Vorspann besonders); *Ebensee* oder *Langbath* in 2 St. 3 3/4 und 6 1/2 fl.; *St. Gilgen* in 3 St. 5 und 6 1/2 fl.; *Goisern* (evang. Gottesdienst Sonnt. 9 U.) 1 St. 3 und 5 fl.; *Gosau-Mühl* in 2 St. 3 3/4 und 6 1/2 fl.; *Gosau-Wirth* in 3 1/2 St. 5 u. 7 1/2 fl.; *Gosauer-Schmied* in 4 St. 5 1/4 und 8 1/2 fl.; *Salzburg* in 9 St. (2 St. Mittag einschl.) 8 1/2 und 12 1/2 fl.; *Steg* oder *Strobl* in 1 1/2 St. 3 1/4 und 5 3/4 fl.; *St. Wolfgang* in 2 St. 3 3/4 und 6 1/2 fl.; Trinkgeld für den halben Tag 50 kr., für den ganzen Tag 1 fl. Der Fahrpreis vermindert sich laut Tarif vom 15. Juni 1857, wenn man den Wagen nur zur Hinfahrt benutzt. *Extrapost* muss 2 St. vorher bestellt werden.

Spaziergänge. Der schönste Punct und Spaziergang bei Ischl sind die *Anlagen mit sorgfältig gepflegtem Blumenflor hinter der *kaiserl. Villa* (S. 54). Man gehe den schön angelegten Pfad durch das Wäldchen hinauf; oben eine weit bessere Aussicht als vom Calvarienberg. Dann hinab zur neugebauten *Cottage*. Ferner: westl. über den *Calvarienberg* nach dem *Ahornbühl* (1/2 St.), *Wildenstein Ruine* (1 St., Abendbeleuchtung schön), nach Ischl zurück 1 St.; s.ö. *Rettenbach-Mühle* 1/2 St., *Rettenbach-Wildniss* 1/4 St. (enges Felsenthal in schönem Walde), Abends über *Sterzens Sitz* nach Ischl zurück 1/2 St.; westl. *Trenkelbach* 1/2 St., zurück zur *Dachstein-Aussicht* und dem *Hohenzoller-Wasserfall* 1/4 St., durchs *Jainzer Thal* nach Ischl zurück 1 St.

Grössere Ausflüge. (*Zeppenzauer* und *Hirsch* gute Gebirgsführer.) 1. *Hallstadt* ein Tag (s. S. 57). — 2. *Gosau* (S. 58) und *Hallstadt* ein Tag. Zu Wagen über *Gosau-Mühl* u. *Gosau* zum *Gosauer Schmied* in 4 St., zu Fuss zum *Vordersee* und zurück in 2 St., zu Wagen nach *Gosau* in 1 St., Nachmittag nach *Gosau-Mühl* in 1 St., zu Wasser in 1/2 St. nach *Hallstadt*, zu Fuss zum *Waldbach-Strub* und zurück in 1 1/2 St., zu Wasser wieder nach *Gosau-Mühl* in 1/2 St. und Abends zu Wagen in 1 1/2 bis 2 St. nach Ischl zurück. — 3. *St. Wolfgang* und *Schafberg* (S. 61), Nachmittags in 2 St. nach *St. Wolfgang* fahren, zu Fuss in 3 1/2 St. auf den *Schafberg*, Nacht oben, folgenden Morgen direct oder über *St. Gilgen* zurück. — 4. *Gmundener See* und *Traunfall* zu Wagen und Dampfboot, ein Tag, Mittag in *Gmunden* (S. 53). — 5. *Hallstadt* und *Aussee*, 2 Tage.

Ausflug nach *Aussee*. Fiaker s. oben, Mallepost (nach *Bruck an der Mur*, vergl. R. 37) 6 U. fr. (1861) bis *Aussee* in 4 St. Die Strasse führt in dem Thal der *Traun* über *Laufen* (**Weisses Rössel*), *Goisern* (zahlreichste evang. Gemeinde im *Salzkammergut*) nach *St. Agata*, und steigt hier ziemlich scharf bergan bis zu dem aussichtslosen *Pötschen-Joch* (3234'). Sie senkt sich dann allmählig u. gewährt nach und nach treffliche Blicke südl. auf das weite *Schnee- und Eisfeld* (*Carls-Eisfeld*) und die Spitze des *Dachstein* (9491'), n.ö. auf den *Loser* (6003'), mit seinem castellartigen Felsgipfel, unten das saubere *Aussee* in einer grünen Thalsenkung, von einem dreifach sich abstufoenden Halbrund schöner Bergformen umgeben.

Aussee (2082') (**Post*; **Sonne*; **Blaue Traube*; **Joh. Stüger*), steyerischer Markt an der *Traun*, mit grossen Sudhäusern (500 Ctr. Salz tägl.), als Soolbad (auch Molken) mehr und mehr in Aufnahme gekommen, namentlich solchen Kranken zu empfehlen,

welchen das laute theure Treiben in Ischl nicht behagt. In der kleinen Spitalkirche ein gutes altdeutsches Altarblatt von 1449, mit Flügeln. Am südl. Eingang der Pfarrkirche eine Tafel mit den Namen der 1848 und 1849 gebliebenen Soldaten, 60 von einer Bevölkerung von 6000; an der Westseite der Kirchhofsmauer der Grabstein des Postmeisters Plochl († 1828), des Vaters der Gräfin von Meran, der Gemahlin des Erzherzogs Johann († 1859).

Sehr belohnende 5 stünd. Wanderung mit Führer (*Zierler 70 kr.) nach (1 $\frac{1}{4}$ St.) *Alt-Aussee* (gute Fische beim Wirth am See), am Fuss des *Loser* (6003', von hier in 3 St. zu besteigen). In 10 Min. fährt man über den dunkeln See; dann bergan, zuletzt sehr steil den *Dressenstein* hinan (oben schöner Rückblick) und allmählig hinab zum (2 St.) anmuthigen stillen *Grundlsee* (*Fischmeister Kain zum Erzherzog Johann, nicht theuer, zu längerem Aufenthalt sehr geeignet), dem Gmundner See ähnlich, sehr fischreich (Saibling, eine Forellen-Art, sehr gut, aber theuer). Hinter dem Grundlsee zwei kleinere, der *Töplitz-* und der *Kammersee*. Der Weg vom Grundlsee nach Aussee (50 Min.) folgt der *Traun*, die aus dem Grundlsee ausfließt.

Von Aussee nach Obertraun (4 St.) am Hallstädter See, Fahrweg (Einsp. etwa 3 fl., Fahrzeit 2 $\frac{1}{2}$ St.), besser aber zu Fuss wegen des schlechten Wegs und steilen Abfalls vor Obertraun; viel durch Fichtenwald, rechts tief unten die Traun. Vor Obertraun scharf bergab, in den kleinen bevölkerten, an der w. Seite vom Hallstädter See begrenzten Thalkessel. *Obertraun* ist ein protest. Ort; der Höllenbauer, am Landeplatz, hat einsp. Fuhrwerk, nach Aussee 3 fl. Von Obertraun nach Hallstadt fährt man in 25 Minuten über den See (35 kr.). *Hallstadt* s. S. 57.

Eine Stunde s.ö. von Ischl (auf der Lautener Landstrasse (S. 55) beim Handweiser l. ab über *Reiterndorf* und *Perneck*, wo im Berghaus die Erlaubniss zum Befahren des Salzbergs einzuholen) ist der seit 300 Jahren in Betrieb stehende **Ischler Salzberg** (3174'). Die Gruben bestehen aus 12 Stollen oder Gallerien, die horizontal eine über der andern in den Berg getrieben sind; Eingang durch die mittlere, „Kaiserin Maria Ludowika“ genannt. Im Innern des Bergs rutscht man auf zwei glatten Tannenstämmen, sich an einem Seil festhaltend, immer tiefer. Die Besichtigung eines solchen Bergwerks, zu Berchtesgaden (S. 69), Hallein (S. 75) oder hier, ist immer merkwürdig, doch darf man das Grossartige und den Glanz des Gesteins, wie es sich z. B. zu Wieliczka darstellt, nicht erwarten; die Salzadern welche in blaugrünem oder grünlichem Thon liegen, sind dafür nicht mächtig genug. Es macht darum auch die Beleuchtung der Gallerien, während der Badejahreszeit jede Woche einmal (ausser dieser Zeit für etwa 5 fl.), nicht den erwarteten Eindruck. Zur Gewinnung der Soole wird Süsswasser in die grossen Kammern geleitet, welches 4 bis 6 Wochen stehen bleibt, die Salzadern aussaugt und als gesättigte Soole wieder zu Tage gebracht wird. Dieselbe wird in einer hölzernen Röhrenleitung nach Ebensee (S. 54) geführt und dort versotten.

Der grosse Damm mit Schleusenthoren, die **Chorinsky-Klause**, 3 St. von Ischl, hat den Zweck, das Wasser des *Weissenbachs*, der oberhalb Laufen (S. 55) in die Traun sich ergiesst, zu stauen, damit zum Schwemmen der Baumstämme Fall genug da ist, wenn die Schleusen geöffnet werden, was gewöhnlich einmal in der Woche, 5 U. Nachm., geschieht und zu Ischl öffentlich angezeigt wird. Der Weg folgt am r. Ufer dem Lauf der Traun bis Laufen und dringt dann in das Weissenbachthal.

Ausflug nach Hallstadt. Zu Wagen (s. S. 55) in $1\frac{1}{2}$ St. den 3 St. weiten Weg (S. 55) über *Laufen*, *Goisern*, *St. Agata*, *Steg* (Whs.), am n. Ende des Hallstädter See's, zur *Gosau-Mühl* (*Whs.), wo der Kutscher wartet. Am *Gosau-Zwang*, 5 Min. vor der *Gosau-Mühl*, steigt man aus. Der *Gosau-Zwang*, eine Ueberbrückung des Thals, 420' lang, auf 7 Pfeilern, der höchste 138', trägt die Soollenleitung. Sie zieht sich $1\frac{1}{2}$ St. weit bergan bis zum *Rudolphsturm* (s. unten). Ueber derselben ein bequemer Pfad („Promenadenweg“, der schon von *Steg* an oben am Berg den See entlang führt), bis zum *Mühlbach* in der Schlucht unmerklich steigend, von da sehr steil, stets schöne Aussicht auf den See. Vom *Rudolphsturm* in $\frac{3}{4}$ St. auf gutem Wege hinab nach Hallstadt. Wer den Hallstädter Salzberg befahren will, hat noch fast 1 St. zu steigen (Einfahren dauert 1 St.). Kniestärke schwindelfreie Wanderer können von hier (nur mit Führer, der aber nicht immer zu haben) über den Bergrücken und den Gangsteig hinab zum *Waldbach-Strub* (Wasserfall, 1 St., s. S. 58), von da bis Hallstadt 1 St. In Hallstadt Mittag, dann zu Wasser in $\frac{1}{2}$ St. nach *Gosau-Mühl* und zu Wagen nach Ischl. Schifftaxe von *Steg* zur *Gosau-Mühl* für jeden Ruderer, deren zwei erforderlich sind, 18 kr., von der *Gosau-Mühl* nach Hallstadt ebenfalls 18 kr.

Hallstadt (**Seeauer*, dem jetzt auch die **Post* gehört; **Grüner Baum*, alle drei am See), eigentlich „*die Hallstatt*“, Sitz des evang. Pfarramts (zur Hälfte evangelisch), liegt am s.w. Ende des 600' tiefen dunkeln von 6000' hohen Gebirgen umgebenen gleichnamigen See's, ö. die lange Wand des *Sarstein* (6328'), w. das *Ramsauer Gebirge* und die Vorsprünge des *Plassen* (6174'). Der Ufersaum ist so schmal, dass die Häuser wie Schwalbennester an die Bergwand geklebt sind. Das grosse Gebäude an der südl. Bergwand ist das Salinen-Amt. Mitten im Ort ergiesst von der Höhe der *Mühlbach* sich über die Felsen und bildet einen Wasserfall. In der alten Pfarrkirche ein Altar von Holzschnittwerk aus dem 15. Jahrh. Bei *Friedel* in Hallstadt sind hübsche Sachen von geschliffenem Marmor (S. 58) käuflich zu haben. — Sesselträger von Hallstadt nach dem *Rudolphsturm* $2\frac{1}{2}$ fl., nach dem *Waldbach-Strub* hin und zurück $1\frac{3}{4}$ fl. Als Gebirgsführer sind *Jos. Wallner* und *Loidl* zu empfehlen.

Zum *Rudolphsturm* (2850' ü. M., 1080' über dem See), unter Kaiser Albrecht 1299 zum Schutz der Salzwerke gegen die Angriffe der Salzburger Bischöfe angelegt, führt in vielen Windungen ein steiler Weg in 1 St. Halbwegs ist über einer überdachten Bank eine Tafel in den Felsen eingemauert, mit der Inschrift: „*Hie. hat gerast. der. hochlöblich. Rö. kunig. Maximilliā. alls. er. gangen. ist. die. Saltzperg. zu. besehen. den. 5. tag. Januarj. Aō. 1504.*“ Einige Schritte höher der stattliche Eingang eines neuen Stollens: „*Franz Joseph 1856. Aufgeschlagen von Kaiser Franz Joseph, am 13. Oct. 1856*“ lautet in vergoldeten Lettern die Auf-

schrift. (Noch 720' höher als der Rudolphsturm ist das Berg-
haus und der Eingangsstollen zum Hallstadter Salzberg, 2 St.
Steigens von Hallstadt, beschwerlicher zu befahren als der Ischler
Berg, S. 56.)

Der Rudolphsturm ist Dienstwohnung des Bergmeisters
Ramsauer, unter dessen Leitung seit 1846 aus einem Begräbniss-
platz (über 600 Gräber sind geöffnet), wahrscheinlich keltischer
Salzarbeiter aus dem 3. oder 4. Jahrh. christl. Zeitrechnung, zahl-
reiche Gegenstände an's Licht gebracht wurden, meist aus Erz
und grossentheils Schmucksachen. Die grösseren Gegenstände
sind nach Wien in das Antikencabinet gebracht, die kleineren
sind im Rudolphsturm aufgestellt und werden gern gezeigt,
ohne Trinkgeld, wogegen, wie billig, erwartet wird, dass man von
den hübschen geschliffenen Marmor-Arbeiten etwas kauft, ge-
schliffene Ammoniten (Versteinerungen) besonders zu empfehlen.
Vortreffliche Aussicht von der Terrasse am Rudolphsturm. Hüb-
scher Promenadenweg (etwa 1 St.) zum Gosau-Zwang s. S. 57.

Der *Waldbach-Strub*, 1 St. s.w. von Hallstadt, dem Gollinger
Fall (S. 76) ähnlich, stürzt in drei Güssen 300' hoch über einen
schroffen Felsen hinab. In dieselbe Tiefe stürzt der ziemlich
gleich hohe *Schleierfall*, beide aber nur nach Regentagen lohnend.
Die Bettelei am Wege ist eine seltene Erscheinung im Salzkammergut.

Der **Plassen** oder **Plassenstein** (6174'), w. 2½ St. steilen Steigens vom
Salzberg an, bietet eine umfangreiche Aussicht: die Gletscher des Thor-
und Dachstein, die Tiroler und Berchtesgadener Gebirge, die bedeutendsten
Berge Salzburgs, Untersberg, Schafberg und Traunstein, die steirische Ge-
birgswelt, dazu die schönen Thäler von Gosau, Ischl und Obertraun, end-
lich der Hallstädter See, stellen sich von keinem Punct so vereinigt dar;
in dieser Beziehung hat der Plassen den Vorzug vor dem Dachstein. Führer
s. S. 57, Fleisch, Brod und Wein mitzunehmen. — Die Besteigung des *Carls-
Eisfeldes* kann von Hallstadt (Hin- und Rückweg) nicht unter 12, die des
Dachsteins nicht unter 20 Marschstunden bewerkstelligt werden, nur mit
sehr zuverlässigen Führern.

Dem Fusswanderer, der aus Oesterreich kommt und nach
Salzburg will, ist vom Hallstadter See aus der Weg nach Go-
sau, Abtenau und Golling anzurathen, von der Gosau-Mühl nach
Gosau 2½ St., von Gosau nach Abtenau 5 St., von Abtenau nach
Golling 4½ St. Gehens. Er ist für leichte Wagen fahrbar, aber
namentlich zwischen Gosau und Abtenau holperig und wegen
des häufig steilen Steigens und Fallens zum Fahren unangenehm.
An der Gosau-Mühl (S. 57) wendet er sich w. unter dem *Gosau-
Zwang* (S. 57) hin, dem Lauf des *Gosau-Bachs* entgegen durch
ein enges bewaldetes Felsenthal. Erst vor **Gosau** (*Brandwirth*,
bei Ueberfüllung auch Einkehr beim *Vorderwirth*) wird das Thal
breiter. Wer zum See oder auf die Zwieselalp will, kehrt beim
Gosauer Schmied ein (S. 59). Der Ort (1200 Protest., 130 Kath.)
dehnt sich fast 1 St. lang über die fruchtbare obere Thalstufe aus:
südl. bilden den grossartigen Hintergrund die in zahlreichen Zacken
auslaufenden kahlen schroffen Wände der *Donnerkogeln* (6500'). Die
ausgedehnten Eis- und Schneefelder des *Dach-* und *Thorstein*

(9491' und 9313'), der nördl. Abhang das *Carls-Eisfeld* genannt (7100'), werden erst sichtbar, wenn man dem schönen grünen umwaldeten, 30 Min. l., 10 Min. br., *vordern Gosau-See* (S. 60) sich nähert. Vom Brandwirth bis zum *Gosauer Schmied* (1 St.) Fahrweg (beim Gosauer Schmied Verpflegung und Wein gut, auch 6 bescheidene Fremdenbetten, für mehr Personen eine Streu, gutes Fernrohr; Führer, auch Sesselträger); von da bis zum See (1 St.) ansteigender Fussweg; See und Landschaft vortrefflich, sehr lohnender Ausflug. Noch 1 St. höher (Aussicht auf den Dachsteingletscher) liegt der kleine *hintere Gosau-See* in einer Mulde öder Kalkfelsen eingebettet. Gosau-Mühl 1770', Dorf Gosau 2394', der Vorder-See 2983', der Hinter-See 3780'. Einsp. vom Brandwirth zum Gosauer Schmied 1 fl., Gosau-Mühl 2 fl., Ischl 5 fl., Abtenau 5 fl.

Bei Gosau steigt der Fahrweg über 1 St. bis zum *Pass Gschütt* (3078'), der Grenze zwischen dem Salzkammergut und dem Salzburger Land. Man überblickt w. das Tännengebirge, ö. die Gosau mit den Donnerkogeln. Zwei St. n. von dem kleinen Dorf *Russbach* (Wirthshaus) erhebt sich das *Hohenfeld*, auch *Gamsfeld* genannt (6408'), ein Berg, dessen Besteigung wenig Schwierigkeiten, aber eine ausgedehnte Aussicht über die See'n und Gebirge und die Kärnthner Alpen darbieten soll. Der Fahrweg senkt sich durch das an Versteinerungen reiche *Russbachthal* bis **Abtenau** (2252') (*Post; Goldner Ochs*), stattlicher Marktflecken.

Diesem Fahrweg ist aber bei weitem die Wanderung über die ***Zwieselalp** vorzuziehen (Führer 1½ fl.), von Gosau bis auf die Zwieselalp 3½ St. (vom Gosauer Schmied, s. oben, 2½ St.), von da bis Abtenau 3 St. Führer ist bei der Wanderung vom Gosauer Schmied auf die Zwieselalp wohl entbehrlich, wenn man Folgendes beachtet: Der Weg ist derselbe, der zum See (s. oben) führt, bis zu dem Wegweiser mit „Annaberg und Radstadt“, welcher Richtung man folgt. Etwas l. vom Wegweiser ist der Wald den Berg hinan ausgehauen; hier hinauf führt ein Schlangenweg, der sich dann weiter fortzieht und nicht zu verfehlen ist. Später hat man die oberste Höhe vor Augen. Die Zwieselalp mag etwa 2000' höher liegen, als das Dorf Gosau. Oben Tisch und Bank; Wein, Brod und Fleisch müssen von Gosau mitgenommen werden; in den Sennhütten, einige 100' unter der Kuppe, ist nur Milch und Brod zu haben. Sesselträger (für Ischler Badegäste) von Gosau oder vom Schmied 7 fl. bis auf die Alp. Die Zwieselalp wird bald zu den besuchtesten Puncten des Salzkammerguts gehören, sie verdient den Ruf. Die Aussicht erreicht zwar die vom Schafberg (S. 62) nicht, weil die grossen See'n fehlen, sonst aber ist sie eine der schönsten des Salzburger Landes, eine grossartige umfassende Gebirgs-Rundsicht, malerisch besonders gegen das Gosau-Thal, die See'n und den Dachstein.

Aussicht. Im S. unmittelbar neben den Donnerkogeln in der Ferne der Radstader Tauern, weiter die Kärnthner Alpen, Nassfelder, Rauriser u. Fuscher Tauern bis zum Grossglockner, der weit und entschieden mit

seinen Schneefeldern hervortritt; daneben das nashornartige Wiesbachhorn; rechts hinter dem Bergsattel hervorblickend der Gross-Venediger. S.w. mehr im Vordergrund die Wetterwand und der Ewige-Schneeberg, ganz im Vordergrund das Tännengebirge (s. unten); w. der Hohe-Göll, r. etwas weiter der lange Untersberg. Dann n. eine Anzahl unbedeutender Vorberge. Ueber dem Gosau-Thal ö. der Dachstein (S. 58) mit seinen grossen Gletschern und Schneefeldern (Carls-Eisfeld), tief am Fuss in einer Schlucht der kleine grüne Gosauer See. Einige 100 Schritte ö., am Abhang, ein vortrefflicher Blick über die drei See'n, den hellgrünen hintern, den kleinen mittlern und den dunkelgrünen fast viereckigen von steilen Felswänden eingeschlossenen Vorder-See und über das belebte Gosau-Thal.

Der Weg nach Abtenau zieht sich n.w. bergab, er erreicht, 1 St. von der Zwieselalp, einen gelichteten Wald, mit einer Fülle der schönsten Erdbeeren bis in den Herbst hinein, und Aussicht auf das zackige Stuhlgebirge und die Schneefelder des Dachstein, und vereinigt sich $\frac{1}{2}$ St. vor Abtenau mit dem Fahrweg, der vom Pass Gschütt herab kommt (S. 59).

Zwischen Abtenau und Golling ($4\frac{1}{2}$ St.) fährt (1859) Mont., Donnerst. und Samst. $12\frac{1}{2}$ U. Mitt. ein Briefkarren, auf dem zwei Reisende (1 fl.) Platz haben (folgenden Tags 8 U. fr. von Golling zurück); Pferd von Abtenau nach Golling 3 fl., Einsp. $3\frac{1}{2}$ fl.; Weg nicht zu verfehlen, $\frac{3}{4}$ St. von Abtenau in den Wald steil den *Strupberg* hinan, oben eine kurze Ebene, dann eben so steil bergab; 2 St. von Abtenau, 10 Min. vor der Lammerbrücke, ist ein Wirthshaus. *Scheffau*, 1 St. jenseit der Brücke, 1 St. von Golling, hat eine einsame hübsche Kirche aus dem 14 Jahrh. Wo ($\frac{1}{2}$ St. vor Golling) Strasse und *Lammer* sich trennen, ist links ein Fusssteig durch Feld und Wiese auf die Brücke los, über welche die Salzburg-Gasteiner Landstrasse führt. Kaum 15 M. von dieser ist der Eingang zu den *Oefen* (S. 77), so dass, wer südl. nur bis zu den Oefen vordringen will, mindestens 1 St. Gehens spart, wenn er sich von hier direct dorthin wendet. Von Abtenau an hat man links stets die schroffen Wände und Kanten des schluchtenreichen, 6 St l. *Tännengebirges* (7682'). Weiter erscheint w. über Golling der einzeln aufstrebende *Hohe-Göll* (7970', S. 69). Wer von Golling nach Gosau will, legt die 2 St. bis zur Lammerbrücke am besten zu Wagen zurück. Von da beginnt das Steigen.

Wir kehren nach Ischl zurück. Der Salzburger Eilwagen (S. 51) braucht für die 7 Meilen $6\frac{3}{4}$ St., der Stellwagen $7\frac{3}{4}$ St. (in Ischl von der Post Stellwagen im Sommer 7 U. fr., 3 fl., in Salzburg vom *Schiff* $8\frac{1}{2}$ U. fr.). Lohnk s. S. 55. Fusswanderer nehmen die Richtung über St. Wolfgang, Schafberg und St. Gilgen und benutzen von hier aus erst Fahrgelegenheiten. Die Landstrasse macht solche Krümmungen um den Wolfgang-See, dass selbst ein Fussgänger, der St. Wolfgang und den Schafberg unberührt lassen will, von *Strobl* bis *St. Gilgen* gern über den See fahren wird. Keiner aber sollte das Salzkammergut verlassen, ohne den Schafberg, den Rigi desselben, bei günstigem Wetter bestiegen zu haben. Die Aussicht ist wohl die schönste in Deutschland.

Der Weg von Ischl bis St. Wolfgang (3 St., Lohnkutscher s. S. 55) steht dem von Ischl bis an den Gmundener See sehr nach. Man kürzt ihn ab (von der Fahrstrasse nach St. Wolfgang bei der Tafel mit der Aufschrift: „*Rosa-Strasse nach Strobl*“ l. ab), wenn man nur bis ($2\frac{1}{2}$ St.) *Strobl* (Whs. von Sarsteiner, nicht theuer (Z. 35 kr.), am See), am Ostende des *Aber-* oder **St. Wolfgang's-See's**, geht, und von hier in einem Kahn in 1 St. (25 kr. ein Ruderer) nach St. Wolfgang fährt. (Von Strobl nach Ischl gewinnt man $\frac{1}{2}$ St., wenn man $\frac{1}{2}$ St. von Strobl hinter einer Brücke bei einer Schmiede den Fussweg r. einschlägt.) Der grünlich-blaue See (1716') ist $2\frac{2}{3}$ St. l., fast $\frac{1}{2}$ St. breit. An der schmalsten Stelle, oberhalb St. Wolfgang, hat der Grundherr, der Grosshändler Grohmann zu Wien, 1844 einen burgartigen Thurm erbaut. Weiter am *Falkenstein* ist ein berühmtes Echo „*Heiliger Vater Wolfgang, komm ich zurück, sag ja!*“ rufen gewöhnlich die Schiffer bei der Vorüberfahrt. Zwei Kreuze auf Felsriffen an derselben Seite mehr östlich, das *Hochzeitskreuz* und das *Ochsenkreuz*, erinnern an den Tod einer ganzen Hochzeitsgesellschaft, die auf dem Eis sich erlustigte und, da dasselbe brach, ertrank; und an einen Metzger, dessen Ochs wild wurde und in den See setzte, der Metzger hinterher, fasste den Ochs am Schwanz und schwamm so bis zu dem Inselchen am jenseitigen Ufer.

St. Wolfgang (*Schwarzinger* zum *Weissen Ross*; *Hirsch*, am See hübsch gelegen, nicht übel), Marktflecken mit goth. Kirche; beachtenswerth der 1481 von *M. Pacher* in Holz geschnitzte Flügelaltar, auf den Flügeln altdeutsche Gemälde (von Wohlgemuth?). Im Vorhof ein 1515 zu Passau gegossener Brunnen mit guten Reliefs. Schönste Aussicht auf den See aus dem hübschen *Grohmannschen Garten* (s. oben), leider nur Dienstag und Freitag zugänglich. Nachen nach St. Gilgen in $1\frac{1}{2}$ St. 37 kr., nach Strobl in 1 St. 25 kr.; Führer auf den Schafberg $1\frac{1}{2}$ fl., Schafberg und St. Gilgen 2 fl., Sesselträger 9 oder 10 fl.; Maulthier (unangenehm) auf den Schafberg 8 fl., Schafberg und St. Gilgen 9 fl.

Die Besteigung des Schafbergs (bergan $3\frac{1}{2}$ St.) ohne Führer ist selbst bei einer genauen Beschreibung des Wegs schwierig, daher ein Führer unter allen Umständen rathsam. Sie ist beschwerlicher als die Besteigung des Rigi in der Schweiz, und nicht minder selten, als auf dem Rigi, vereitelt Nebel alle Aussicht, auch wenn es unten hell ist. Die Gasthäuser oben lassen viel zu wünschen übrig, das neue sowohl, welches der Postwirth von St. Gilgen 1857 auf der *Oberalp* (w. prächtige Aussicht auf den Thorstein, Uebergossene Alm, Hohe-Göll, Watzmann, Untersberg), einer grünen Matte mit 11 Sennhütten, 1 St. unter dem Gipfel, hat erbauen lassen, mit 8 Betten in 4 Stuben; als auch oben auf der Höhe das *Schwarzinger'sche*, 16 Betten in 4 Stuben, das Bett 80 kr., Benutzung des Betts bei Tage 35 kr., Nachtlager im Vorzimmer auf Strohmatraze 52 kr., Eintritt in das Haus für

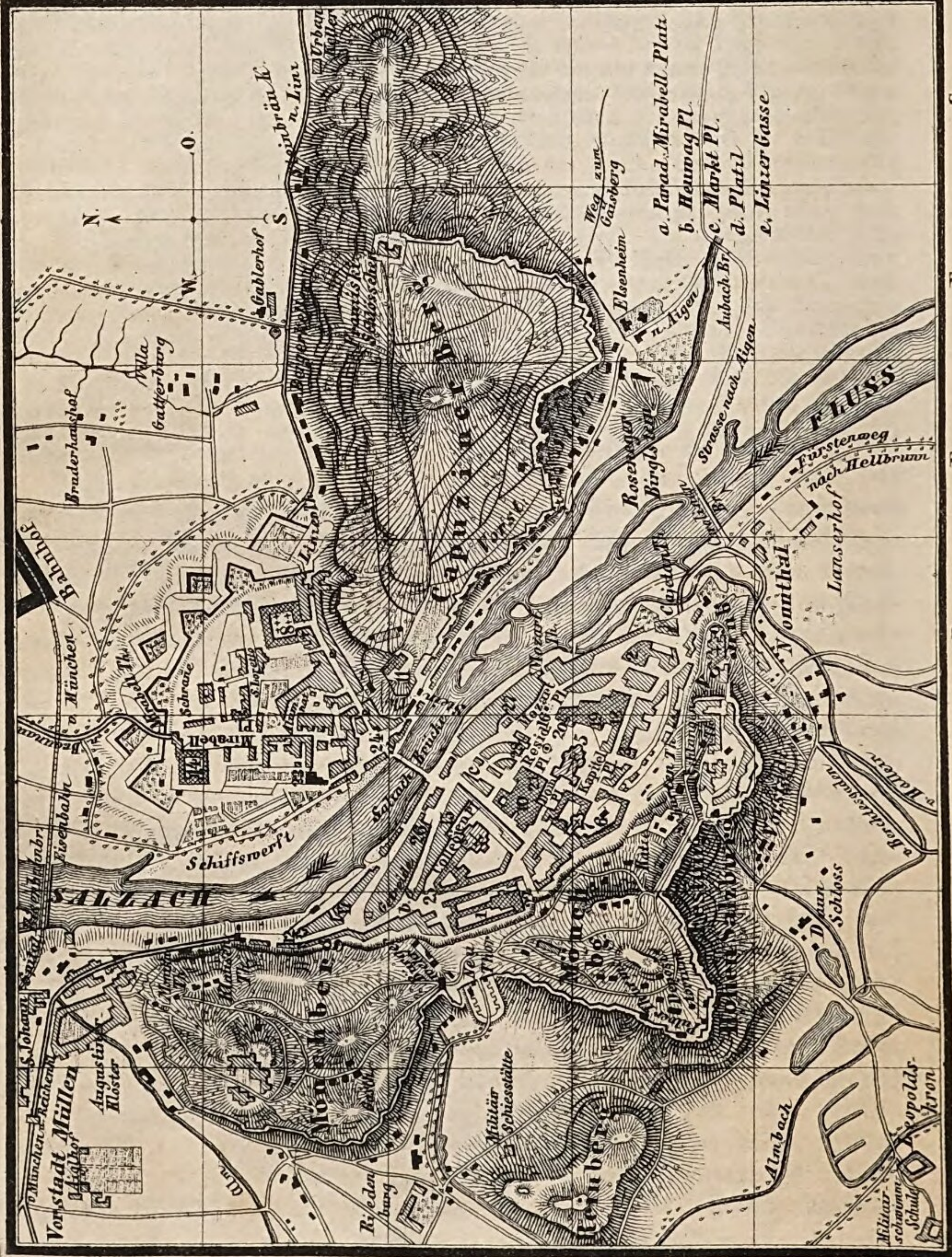
nicht Zehrende 17 kr. Fleischspeisen müssen mitgebracht werden; Ueberzieher auch nicht zu vergessen, wenn man oben übernachten will. Wer sicher sein will, ein Bett zu finden, löse in St. Wolfgang die Karte. Das Uebernachten oben ist angenehmer als auf der Oberalp, wegen des 1stünd. letzten beschwerlichen Steigens. Vor Anfang Juli pflegt das Haus nicht geöffnet zu sein.

Der ****Schafberg**, 5628 Wien. F. ü. M., 3912' über dem See (66 Wien. F. niedriger als Rigikulm), besteht aus Alpenkalk, in dem sich viele Versteinerungen finden. Die Aussicht ist die schönste Bergschau in Deutschland. Alle Gebirge und See'n des Salzkammerguts, Ober-Oesterreich bis zum Böhmerwald, die Schneealpen der Steiermark, die Salzburger Berge, die bayrische Ebene bis zum Chiemsee und Waginger See liegen an einem hellen Tage dem Auge unverhüllt da. Aber auch der Kampf des Nebels mit der Sonne giebt auf dieser Höhe Gelegenheit zu merkwürdigen Beobachtungen. Die grösste Wasserfläche bietet der über 5 St. lange Atter- oder Kammersee am n.ö. Fuss des Schafbergs; r. (ö.) das Hölleugebirge, darüber der Traunstein, weiter rechts die zackigen steirischen Gebirge, Loser, Grimming, dann der Dach- und Thorstein, die Spitzen der Donnerkogeln bei Gosau, Blutertauern, Malnitzertauern am Grossglockner, Herzog-Ernst und Hohenaar tief in Steiermark; südl. über dem St. Wolfgang-See das lange zackige Tännengebirge, die übergossene Alm (Ewige Schneeberg), ein gewaltiger Gletscher, der Sage nach einst eine fruchtbare Alp, deren Bewohner so in Ueppigkeit versunken waren, dass Gott zur Strafe in einer Nacht die ganze Alp übergletscherte: das Steinerne Meer, der Hohe-Göll, Watzmann, Hochkalter, Hochkaiser, Untersberg, Stauffen, Gaisberg bei Salzburg, mit dem Höcker zur Rechten, dem Nockstein, der Fuschlsee, der senkrechte Drachenstein, und am n.w. Fuss des Schafbergs der an 3 St. lange *Mondsee*, mit dem Flecken (Löwe; Krone) gl. Namens am n. Ufer, in welchem Apotheker Hinterhuber, ein guter Botaniker, wohnt, bei der pflanzenreichen Alpgegend zur Notiz für Fachgenossen.

Vom Schafberg nach St. Gilgen (2½ St.) bleibt man bis zur (35 M.) Oberalp auf demselben Wege, und erreicht (von hier mit Führer) nach 1¼ stünd. Bergabsteigen die von St. Gilgen nach Mondsee (s. oben) führende Landstrasse, in der Nähe des fürstl. Wrede'schen Schlosses *Hüttenstein*, an dem kleinen schwarzen *Krötensee*, der ebenfalls vom Schafberg sichtbar ist; 35 Min. auf der Landstrasse bis St. Gilgen. Führer in St. Gilgen zu gleichen Preisen (S. 61), wie in St. Wolfgang. Nach Regenwetter ist's an manchen Stellen nass und schlüpfrig. An der n.ö. Seite des Schafbergs ist im J. 1854 ein Herr Mor. Keil aus Weissenfels, der auf diesem nur von Gemsjägern betretenen Pfade den Schafberg besteigen wollte, verunglückt und auf dem Kirchhof zu Unterach begraben. (Wer in St. Gilgen nichts zu suchen hat, wendet sich, zur Vermeidung der schattenlosen Landstrasse, bei den Wrede'schen Gebäuden l. dem See zu, zum *Vichberger'schen* Whs. (Bier gut), wo Kähne zur Rückfahrt nach St. Wolfgang und Strobl, zum Taxpreis.)

3¼ St. **St. Gilgen** (*Post*, Speisezettel ohne Preise, Fisch sehr theuer, unfreundliche Wirthin), am Westende des St. Wolfgang-See's. In dem grossen weissen Gebäude ist das Pfleggericht. Kahn über den See nach St. Wolfgang in 1½ St. für 70 kr., nach Strobl (S. 61) am Ostende des See's in 2½ St. für 1 fl. 5 kr. und Trinkgeld. Einsp. nach Salzburg in etwa 5 St. für 4½ fl., nicht immer zu haben. Die Strasse steigt hinter St. Gilgen, von der Höhe schöner Rückblick fast über den ganzen See. Dann bergauf

SALZBURG.



1. Cavallerie Caserne . . . P.3.
(ehem. erbisch. Marstall)
2. Chiemseehof . . . D.4.
3. Festungs-Commando . . . C.4.
4. Hauptwache in N. 20 . . . C.D.3.
- Kirchen**
5. Dom . . . C.4.
6. S. Margarethen Cap. . . C.4.
7. S. Peters K. u. Kirchhof. C.4.
8. S. Sebastian's K. u. Kirchhof. D.2.
- Klöster**
9. S. Benedictinerinnen . . . D.4
10. Franciscaner K. . . C.3.
11. Kapuziner K. . . D.3.
12. Ursuliner K. . . B.2.
13. Kunstausstellung, in N. 20. C.D.3.
14. Mirabell (erbisch. Residenz) C.12.
15. Mozarts Geburtshaus . . . C.3.
16. Mozarts Standbild . . . D.3.
17. Museum . . . B.2.
18. Polizey . . . C.D.4.
19. Post . . . C.4.
- nebenan Telegraphenamt
20. Regierungsgebäude C.D.3.
21. Residenz K. K. . . C.3.
22. Sommer Reitschule . . . B.C.3.
23. Theater . . . C.2.
24. Theoprastus Parazelsus Wohnhaus C.2.
25. Universität . . . C.3.
- Gasthöfe**
26. die 3 Alirten . . . C.3.
27. Erzherzog Carl . . . C.3.
28. Goldnes Schiff . . . C.3.

bergab durch wechselnde Landschaft. Hinter *Fuschl* (Mohr) ebenso schöner Rückblick auf *Fuschl*, im Hintergrund der ö. scharf abfallende hornartig vortretende, w. in lang gestrecktem Rücken allmählig sich senkende Schafberg. Die Strasse führt unfern des südl. Ufers des schmalen blauen 1 St. langen *Fuschlsee's*, an dessen n. Ende ein altes thurmartiges Schloss.

2 *Hof* (Post). Die Ebene, welche folgt, ist nach längerem Aufenthalt in den Bergen nicht unangenehm. Sehr weite Aussicht über die Salzach hinweg in das bayr. Flachland. Vor Salzburg senkt die Strasse sich, zuletzt ziemlich scharf bergab am *Nockstein* vorbei, einer steilen Felsnadel („Horn des Gaisbergs“) am Abhang des *Gaisbergs* (S. 68). Vor Salzburg l. auf einer Anhöhe *Schloss Neuhaus*, 1424 von Erzbischof Eberhard III. von Neuhaus erbaut, jetzt Eigenthum des Grafen Thun, der es herstellen liess.

2 *Salzburg*.

11. Salzburg.

Gasthöfe. *Drei Alliirte, in der Nähe der Brücke, Aussicht nach der Salzach; *Goldnes Schiff; Erzherzog Carl. — 2. Cl. Krone; Mohr; Hirsch; Mödlhammer-Bräu; *Raith, dicht am Markt. — Am r. U. der Salzach: Goldene Traube; Ochs; Gablerbräu; Bergerbräu, für einfache Reisende.

Kaffehäuser. Tomaselli am Marktplatz („Gefrornes“); Lobmayer Kirchgasse; Riss Judengasse, Aussicht auf die Salzach.

Wein im St. Peters-Stiftskeller (S. 65) (Kloster Neuburger und Mozartwein besonders empfehlenswerth), auch Bier und Speisen.

Bier beim Stiegelbräu (gute Würstchen), in der Gstättengasse hinter dem Capitelplatz; im „Bräustübl“ im Augustinerkloster; Stiegelkeller mit schöner Aussicht, am Wege zur Festung Hohensalzburg (S. 66).

Schwimmschule bei Schloss *Leopoldskron*, $\frac{1}{2}$ St. südwestlich (S. 68).

Fiaker-Taxe vom 30. Juli 1859: $\frac{1}{4}$ St. einsp. 20, zweisp. 30 kr.; $\frac{1}{2}$ Tag 2 fl. 80 oder 4. 20. kr.; ganzen Tag 5 oder 7 fl. — Hin und zurück: *Berchtesgaden* 5 oder 7 fl.; *Königssee* 6 oder 9 fl.; *Hallein* 4 oder $6\frac{1}{2}$ fl.; *Golling* 6 oder 9 fl.; *Reichenhall* 4 oder $6\frac{1}{2}$ fl. Hin und zurück mit 1 St. Aufenthalt: *Aigen* 1. 50 oder 2. 40; *Anif* oder *Grödig* 2. 40 oder 3. 20; *Fürstenbrunn* 2. 20. oder 3 fl.; *Maria Plain* 2. 20 oder 3 fl.; *Hellbrunn* oder *Klessheim* 1. 40 oder 2. 40; *Mittermoos* (Marienbad) 1 oder 2 fl. — Mauthgebühren und Trinkg. überall eingerechnet.

Stellwagen (1861) nach: *Berchtesgaden* vom Schiff ($3\frac{1}{2}$ St., 42 kr. süddeutsche Währg., Silber) 6 U. fr. u. 4 U. Nachm.; *Golling* vom Erzherz. Carl ($3\frac{1}{2}$ St., 70 kr.) 6 U. fr. u. 1 U. Mitt.; *Hallein* (2 St., 35 kr.) 6 U. u. 10 U. Morg., 1 U. u. 5 U. Nachm. vom Erzherz. Carl u. $4\frac{1}{2}$ U. Nachm. vom Mohren; *Laufen* (2 St., 24 kr. süddtsche Währg., Silber) 4 U. Nachm., vom Erzherz. Carl; *Mattsee* (3 St., 60 kr.) Dienst., Donnerst., Samst. und Sonnt. 4 U. Nachm. vom Rössel; *Mondsee* ($3\frac{1}{2}$ St., 70 kr.), über Thalgau, Samstag vom Ochs; *Oberndorf* (3 St., 35 kr.) 6 U. fr. u. 4 U. Nachm. von der Krone; *Reichenhall* ($1\frac{3}{4}$ St., 50 kr. österr. W. oder 35 kr. südd. W.) 6 U. fr. vom Bahnhof und vom Hirsch. — C. Hinterseer, Stellwagen-Expeditior beim Eing. des Gasth. zur Traube in der Linzergasse ertheilt Auskunft über Lohnfuhrwerke u. s. w., besorgt Plätze für Stellwagen und übernimmt das Gepäck.

Salzburg (1408'), die *Juvavia* (*Juvavum*) der Römer, war bis 1803 Hauptstadt eines geistlichen, dann weltlichen Fürstenthums, darauf österreichisch, bayrisch, und seit 1816 wieder österreichisch (17,253 Einw.). Wie der Schafberg (S. 62) die schönste Berg-Rundschau in Deutschland bietet, so kann mit Salzburg und sei-

nen Umgebungen in Schönheit der Lage sich kaum eine andere deutsche Stadt messen. An beiden Ufern der *Salzach* dehnt sich die in ihren neueren Theilen saubere Stadt aus, am l. Ufer von dem steilen Schloss- und Mönchsberg fast eingeschlossen, während die Vorstadt am r. Ufer sich an den Capuzinerberg anlehnt; beide durch zwei Brücken (und die neue Eisenbahnbrücke, S. 66) über die *Salzach* verbunden, deren grauweisses Gletscherwasser in einem breiten theilweise trocken liegenden Kiesbett der bayr. Ebene und dem in die Donau mündenden Inn zueilt. Häufige Feuersbrünste haben von älteren Gebäuden wenig übrig gelassen. Alle Bauten von einiger Bedeutung sind unter den prachtliebenden Fürstbischöfen des 17. u. 18. Jahrh. aufgeführt; die ehem. Residenz eines geistlichen Fürsten prägt sich auch in diesen aus. Die Häuser mit ihren flachen Dächern, die prächtigen Marmorbauten, die zahlreichen Brunnen erinnern an Italien, woher die Fürstbischöfe auch Baumeister für ihre Bauten kommen liessen. In manchen Häusern haben die einzelnen Stockwerke verschiedene Eigenthümer.

Mittelpunct dieser Bauten ist der *Residenzplatz*, mit dem ansehnlichen **Residenzschloss** (Pl. 21), 1592 aufgeführt; gegenüber der **Neubau** (*Regierungsgebäude*, darin permanente Kunstaussstellung), fast 100 Jahre später vollendet, von einem Thürmchen überragt, in welchem um 7, 11 und 6 U. ein *Glockenspiel* seine eintönige Weise ableiert, unten die *Hauptwache*, daneben *Briefpost* u. *Telegr. Amt*. An der Südseite die **Domkirche** (Pl. 5), 1614 bis 1628 von Santino Solari erbaut, mit werthlosen Gemälden und kürzlich restaurirten Stuckarbeiten; sie ist eine der einfachsten und edelsten der vielen Nachbildungen der Peterskirche zu Rom; l. neben dem Eingang ein *Taufbecken aus Erzguss von 1321. Am 15. Sept. 1859 brannten Dach und Kuppel ab. Vor dem Portal eine *Mariensäule* aus Bleiguss von 1772, von Hagenauer.

Der ***Hofbrunnen**, 1664 von *Ant. Dario* ausgeführt, 45' h., in der Mitte des Platzes, besteht aus 3 Abtheilungen, unten 4 Flusspferde, je aus einem Marmorblock gearbeitet, ebenso die Atlanten; oben spritzt ein Triton den Wasserstrahl aus einem Horn 8' hoch.

Auf dem angrenzenden Platz ***Mozart's Standbild** von Schwanthaler, in Erz, 1842 errichtet (Pl. 16). Des Meisters (geb. 1756, † 1791) *Geburtshaus* (Pl. 15) ist den Drei Alliirten schräg gegenüber, in der Nähe der Brücke, durch eine Inschrift bezeichnet.

An der Südseite der Domkirche, am Capitelplatz, ist eine Pferdeschwemme, die *Capitelschwemme*, aus Marmor: „PRINCEPS LEOPOLDVS ME EXSTRVXIT“ (1732).

Rechts in der Nähe der Eingang zum ***Leichenhof St. Peter** (Pl. 7), der älteste in Salzburg, an die Nagelflue-Wand sich anlehnend. Interessant sind die Zellen in der steilen Felswand und die daran gehefteten Capellen aus der Zeit der Gründung durch den h. Rupert um 582. Der älteste Leichenstein (1424) ist an der Nordseite der goth. *Margarethencapelle* eingemauert, welche in

der Mitte des Friedhofs sich erhebt. In den Arcaden, dem Chor gegenüber, die Gruft zweier Eheleute *Weigl*, welche an einem Tage starben; in den Arcaden am Mönchsberg das Grabdenkmal der poln. Gräfin *Lanckoronska* († 1839) von Schwanthaler; gegenüber auf dem Friedhof die Denkmäler zweier Offiziere, des Einen (*Jos. Ringelsheim*) mit Angabe aller Schlachten, in welchen er seit 1793 bis 1815 gefochten. Auch *Johann Staupitz* († 1524), der Freund und Gönner Luther's, ist hier begraben, doch die Stelle unbekannt. In der letzten n. Gruft der Arcaden ruht der Tonsetzer *Mich. Haydn* († 1806). In der **Stiftskirche St. Peter** (Pl. 7), den Leichenhof n. abschliessend, ist ihm (5. Capelle des n. Seitenschiffs) ein geschmackloses Denkmal errichtet, neben einem Denkstein des Ritters *Neukomm* (ebenfalls Componist) und der Baronesse *Sonnenberg*, Mozart's Schwester; an einem Pfeiler gegenüber das sehr alte Grabmal des h. Rupertus; l. neben dem Eingang das grosse Grabmal von rothem Marmor des Ritters v *Raitenau* (1593); auch sonst alte Grabdenkmäler, zu besichtigen, wenn die Kirche gerade geöffnet ist. Führer beiderlei Geschlechts, die auf dem Friedhof sich zudrängen, sind völlig entbehrlich. Das *Benedictinerstift St. Peter* besitzt eine ansehnliche Bibliothek mit Incunabeln und alten Handschriften. Im Stiftskeller, am n. Ausgang des Leichenhofs, guter Wein (S. 63) eigenen Wachstums, auch Bier und Speisen.

Ganz nahe das **Franciscaner-Kloster** (Pl. 10), dessen Pater Peter ein musical Instrument erfunden hat und spielt, welches die verschiedensten Instrumente mit Glück nachahmt, für bescheidene Männer zwischen 10 und 11 U. wohl zugänglich.

Der ehemalige fürstl. Marstall in der Nähe, jetzt Cavallerie-Caserne (Pl. 1), mit der ***Sommer-Reitschule** (Pl. 22), ein in den Felsen des Mönchsbergs 1693 eingehauenes Amphitheater mit 3 Reihen Gallerien, und der *Winter-Reitschule*, worin als Deckengemälde ein Turnier, 1690 gemalt. An der Nordseite die *Pferdeschwemme* mit einer Marmor-Einfassung und einer 1670 von *Mandl* ausgeführten plast. Gruppe, ein Pferdebändiger.

Neben dem Marstall führt ein 200 Schr. l., 1767 durch die Nagelflue (Breccie) des Mönchsbergs gehauener Durchbruch, das ***Neuthor**, in's Freie, an der Stadtseite das Medaillonbild des Erbauers, Erzb. Sigismund, mit der Unterschrift: *te saxa loquuntur*; an der Landseite ein 16' h. Standbild des h. Sigismund, von *Hagenauer*.

Unfern des Ursulinerklosters (Pl. 12) ist im städt. Baumagazin das ***Museum** (Pl. 17) Eingang vom Fr.-Joseph-Kai an der Salzach, durch eine Tafel bezeichnet (Eintr. jede Stunde von 10—4 U. für 6 bis 8 Pers. 20 kr.), mittelalterl., röm. und keltische Alterthümer, Stücke des auf dem Mozartplatz bei der Grundsteinlegung des Denkmals gefundenen röm. Mosaikbodens, mit zwei gelungenen plast. Darstellungen der Ausgrabungsorte, Gegenstände aus dem altröm. Beerdigungsplatz, am Fuss des *Birglstein*, Salzburg gegen-

über; ferner Naturhistorisches, viele alte musical. Instrumente, einige Gemälde Salzburger Künstler u. s. w.

Die Häuser dieses Stadttheils (*Gstädten*) sind wie Schwalben-nester an den Berg angebaut, Kammern und Keller in die Nagelflue eingehauen. Der Berg stürzte wiederholt ein und begrub Häuser und Menschen unter seinen Trümmern. Das *Klausenthor* schliesst hier die Stadt auf dem schmalen Landstrich zwischen Fluss und Berg. Noch weiter n. überschreitet die Eisenbahn auf einer *Eisenbrücke*, mit steinernen Pfeilern, die Salzach.

Bei der *Augustinerkirche* in der Vorstadt *Mülln* steigen wir nun den ***Mönchsberg** hinan und wandeln über den langen waldbewachsenen Bergrücken hin bis (1 St.) an den südl. Abhang, fast am Fuss der Festung, ein sehr lohnender Spaziergang, besonders durch die ***Aussicht** südl., der Glanzpunct von Salzburg: l. auf dem Schlossberg die Feste Hohen-Salzburg, dahinter der Gaisberg, am Fuss Aigen, weiter über Schloss Hellbrunn das lange Tännengebirge, der tiefe Einschnitt Pass Lueg, daneben der Hohe-Göll, über Schloss Leopoldskron der dunkle Untersberg und das steinerne Meer hinter Berchtesgaden, im Vordergrund die reich bevölkerte, von der Salzach durchströmte Ebene, weiter w. das bayr. Flachland, mit dem Staufen und den Tiroler Bergen. Der Mönchsberg verdient einen wiederholten Besuch, jede Beleuchtung wirkt anders. Zwei Wege führen hinab in die Stadt, n. die Fahrstrasse an der Festung vorbei, auf dem Capitelplatz mündend, und ein Fussweg auf 283 Stufen, der an der Südseite des Marstalls ausläuft.

Ein anderer Weg führt von hier direct auf die Festung **Hohen-Salzburg**, deren Zinnenthürme 400' höher als der Capitelplatz, namentlich vom Feuer-Thurm eine Rundsicht, wie sonst von keinem Punct. Der directe Weg aus der Stadt führt am südl. Ausgang des St. Peter-Leichenhofs (S 64) bergan, gleich rechts um, die Festungsgasse hinan. Die Festung ist 1088 gegründet und zu verschiedenen Zeiten ausgebaut; der grösste Theil der jetzigen stattlichen Gebäude und Thürme zwischen 1496 und 1519. Die Schlosscapelle auf dem Festungsplatz, 1502 erbaut, enthält 12 Apostelstatuen in rothem Marmor, und die Fahne, womit Maria Theresia im 7jähr. Krieg hülfeflehend unter die Ungarn trat. An der Capelle Reliefbilder in rothem Marmor, Erzb. Leonhard († 1519) nebst Heiligen. Er liess auch die schönen Zimmer einrichten, die auf Anordnung des Erzherz. Johann 1852 hergestellt sind. Im Rittersaal ein schöner goth. Ofen. Trinkg. 20 kr.

Am r. U. der Salzach, gleich bei der älteren (mittleren) Brücke r. „am Platzl“, das vierstöckige *Haus* (Pl 24), welches der berühmte Naturforscher *Theophrastus Paracelsus von Hohenheim* († 1541) bewohnte, durch sein Bildniss bezeichnet. Einige 100 Schritte weiter, in der Vorhalle der Kirche, die an den ***Leichenhof St. Sebastian** (Pl. 8) grenzt, ist sein Grabdenkmal, 1752 über dem

alten Grabstein errichtet, auf welchem er „*insignis medicinae doctor*“ genannt, „*qui dira illa vulnera lepram podagram hydroposim aliaque insanabilia corporis contagia mirifica arte subtilit*“. In den Arcaden, in der Mitte des n. Ganges, ein sehr geschmackvolles Grabdenkmal des Malers *Sattler* († 1847). Das Grabmal des preuss. Generals *Rühle von Lilienstern*, der 1847 auf der Reise hier starb, ist am 3. Pfeiler rechts von der *Sattler'schen Gruft*. Schöne Gruft des Domcapitels. Am Wege zur Capellenthür links *Constantia v. Nissen, Wittwe Mozart* († 1842). Am Bogen Nr. 65 der franz. Adjutant des Generals Moreau, *Jules Mangin*, am 14. Dec. 1800 in der Schlacht bei Salzburg geblieben.

In dem Schloss *Mirabell* (Pl. 14), auf dem r. U., an der Nordseite der Stadt, Residenz des Erzbischofs, 1815 von König Ludwig von Bayern bewohnt, ist damals sein Sohn Otto, der Griechen König, geboren, und 1858 Haspinger, der aus den Franzosenkriegen in Tirol von 1809 bekannte tapfere Capuziner (der Rothbart), gestorben.

Am rechten Ufer, etwa 200 Schritt von der Brücke, ist r. von der Strasse, durch ein hohes Kreuz bezeichnet, der Ausgang zum *Capuzinerkloster* (Pl. 11), 250 Stufen hinan. Oben gelangt man durch ein Thor (schellen, 2 kr.) in den schattigen Jagdпарк und nun 25 M. den Fusssteig bergan zum ***Francisci-Schlössl** (auch noch *Capuziner-Schlössl* genannt), eine viel besuchte Bastei auf dem Gipfel des Capuzinerbergs, 640' über der Salzach, mit Wirthshaus und trefflicher Aussicht meilenweit auf und ab, der vom Mönchsberg ähnlich. Am ersten Weg links im Wald, wenn man zum Kloster wieder hinabsteigt, 5 Min. vom Schlössl, ist eine gelichtete Stelle im Wald, der ***Stadtplatz**, von welchem man die Stadt und das (auf dem Mönchsberg durch den Untersberg verdeckte) Berchtesgadener Thal übersieht, der Aussicht vom Francisci-Schlössl vorzuziehen. Wer nicht so hoch steigen mag, begnügt sich mit der Aussicht vom Klostergarten, wo jedoch nur für Männer Zutritt.

Schloss und Park **Aigen**, dem Fürsten Schwarzenberg gehörig, am Fuss des Gaisbergs (S. 68), 1 St. s.ö. von Salzburg, ebenfalls eines Besuches werth, Morgenbeleuchtung die vortheilhafteste. Man geht (vom l. Ufer) über die neue hölzerne *Carolinenbrücke*, welche am s. Ende der Stadt vom Cajetan-Thor auf die Strasse nach Aigen führt. Am Eingang eine Restauration, wo man auch den Führer (30 kr.) durch die Anlagen erhält.

Eine St. oberhalb Aigen liegt das dem Grafen Platz gehörige Schloss **St. Jacob**. Man folgt dem durch's Aigener Thal führenden Weg über *Stanzingerhof, Elsbethen* und *Ziegelau* bis zu dem Wegweiser, von wo man in 10 M. St. Jacob erreicht. Das Schloss ist vom Pfarrer bewohnt, der zugleich die Gastwirthschaft betreibt. Von der „Aussicht“ übersieht man das Gebirge in herrlichster Gruppirung; ausser dem Tännengebirge treten südl. besonders der Hohe

Göll und der Untersberg hervor; im Hintergrund des Salzachthals die Stadt Salzburg.

Der **Gaisberg** (4073') lässt sich am bequemsten von Aigen aus in 2 St. ersteigen; oben ein Wirths- und Logirhaus. Von dem flachen Gipfel weite Fernsicht auf die ganze Kette der Alpen, 7 kleinere Gebirgssee'n und den grossen Chiemsee, weniger malerisch, als vom Mönchs- und Capuzinerberg, geringer als vom Schafberg (S. 62).

Schloss **Hellbrunn** (1 St. südl.) am Weg nach Hallein, Sonntags viel besucht, hat Gartenanlagen und Wasserkünste (für 1 bis 2 fl. Trinkgeld springen sie, Sonnt. Nachm. gratis; dann alle halbe St. Stellwagen von Salzburg für 10 kr.), im Geschmack des 17. und 18. Jahrh. Im Schloss histor. Wandbilder von Mascagni (1615). Im Park Steinböcke. Hinter dem Schlösschen der Weg zum „steinernen Theater“, in den Felsen gehauen; Erlaubniss zum Eintr. im Försterhaus. Unter den Erzbischöfen sind hier mehrmals Pastorale und Opern aufgeführt worden. Fusspfad von hier (Ueberfahrt über die Salzach) nach Aigen, so dass Fussgänger beide Ausflüge verbinden können. — Schloss *Anif* s. S. 75. — Südwestl. $\frac{1}{4}$ St. von Salzburg Schloss *Leopoldskron*, Eigenthum des Königs Ludwig, mit grossem Weiher und *Schwimmschule* (S. 63); 10 M. von da ein besuchtes Moorbad. In der Nähe *Glanek* (Whs.) und der **Fürstenbrunnen*, mit Wasserfällen. Die Marmorbrüche (S. 69) auch nicht weit. — Nördl. am r. U. der Salzach weithin sichtbar die 1674 erbaute stattliche Wallfahrts-Kirche *Maria Plain*; die *Aussicht wird von Manchen der von Aigen und Hellbrunn vorgezogen.

Von *Glanek* (s. oben) aus wird der **Untersberg** in $4\frac{1}{2}$ bis 5 St. häufig bestiegen. Führer kaum entbehrlich. Die Rundschau ist zwar weniger umfangreich als die vom Gaisberg (s. oben), doch bietet der Berg selbst viel Interessantes. Die Zerklüftungen der Felsen, die Schluchten sind ganz eigenthümlich, die Flora ist besonders reich. Der Untersberg ist ein ansehnlicher Gebirgszug, mit den drei höchsten Spitzen: Geiereck (5721'), Salzburgerthron (5864') und Berchtesgadenerthron (6276'). Die Sage lässt in ihm Carl den Gr. (auch Carl V.) schlafen, um wieder hervortreten, wenn Deutschland zu alter Herrlichkeit erblüht. (Von Kaiser Friedrich I. wird dieselbe Sage beim Kyffhäuser in Thüringen erzählt.)

12. Berchtesgaden, Königssee, Reichenhall.

3 Meilen bis Reichenhall. Lohnkutscher und Stellwagen s. S. 63. Berchtesgaden und Reichenhall sind bayrisch, daher Pass mitnehmen. Vergl. R. 13.

Zwischen Salzburg und (1 St.) *Gredig* über den Canal, welcher unfern der Landesgrenze aus der *Albe* oder *Ache*, dem Ausfluss des Königssee's, nach Salzburg geführt ist. Rechts am Gebirge Schloss *Glanek*, früher Eigenthum des Grafen Arco, überragt von dem spitzen Kegel des *Hochstaufen* (S. 74), links der *Schmidtenstein* mit dem festungsartigen Gipfel. Am Ende des Dorfes *Gredig* mehrere Marmor- (Schusser-) Mühlen, von der *Albe* getrieben. Von hier führt ein Weg zum *Gassenleier Felsen*, von wo umfassende Aussicht über das Thal.

Die Strasse windet sich um den Fuss des *Untersbergs* (s. oben).

Die Marmorbrüche und Sägwerke sind Eigenthum des Königs Ludwig von Bayern. Am Wege, an der Albe, eine Marmorsäule wegen der Rettung der Frau Eveline v. Bernd geb. v. Hammer-Purgstall aus Wassergefahr im Jan. 1849. „*Gott sei Dank und Ehre, dass die eisigen Wogen über jene Wehre mich zum Tod nicht zogen, dass sie mir das Leben wieder neu gegeben.*“ Schloss *Gartenau*, am Bergabhang, ist ihr Eigenthum.

Ein enger Pass, von der Albe durchströmt, zwischen dem *Untersberg* und dem n. Ausläufer des *Hohe-Göll* (S. 60), der den Hintergrund bildet, führt in das Gebiet von Berchtesgaden. Die Grenze bildet der *Hangende Stein*, eine Felswand an der Albe. Zwei Reliefs in derselben dienen als Grenzsteine, der erste, ein österr. von 1818 mit dem h. Leopold, dem Schutzpatron des Erzherzogthums, der zweite, ein Crucifix mit der Unterschrift: *Pax Intranitibus et Inhabitantibus*, einer derjenigen, mit welchen im J. 1514 Probst Gregor Rainer von Berchtesgaden alle Landesgrenzen besetzen liess. In dem alten Thurm war vor der Zoll-Einigung die bayr. Mauth. Der alte Markt **Schellenberg** (*Amanhauser*), ungefähr halbwegs zwischen Salzburg und Berchtesgaden, hat einen Marmorthurm. An der Brücke über die Albe ist die Wasserhöhe von 1622 angezeigt.

Das Thal öffnet sich, wo 1 St. weiter der Weg nach Hallein (3 St., für leichte Wagen fahrbar, dem Umweg über Gredig, S. 68, weit vorzuziehen, $\frac{1}{2}$ St. vor Hallein in die auf den Dürnberg führende Strasse (S. 75) mündend) unsere Strasse links verlässt. Der *Grosse* und *Kleine Watzmann*, dazwischen ein breiter Sattel (*Watzmannscharte*) mit grossem Gletscher treten plötzlich hervor. Auch Berchtesgaden mit seinen vielen stattlichen Gebäuden, höchst anmuthig am Abhang des Berges gelegen, zeigt sich zwischen Wiesen und Bäumen. Die Strasse führt an den neuen *Berg-Gebäuden* vorbei, gegenüber das alte Stollen-Mundloch des Salzbergs mit der Ueberschrift: „*Ihre Churfürstl. Durchlaucht zu Cölln Herzog Ferdinand in Ober- und Nieder-Bayern, Administrator des Fürstl. Stifts Berchtesgaden, Hauptstollen zu diesem Berg, angefangen 1628*“, daneben das jetzige Stollen-Mundloch und das alte *Brunnhaus* mit der alten Reifenstuel'schen Rad-Maschine zur Soolhebung, welche zur Beurtheilung der Gangart bei jedem Radumgang einen Schlag auf die vor dem Fenster des Maschinenwärters befindliche Schelle macht. Die grosse hydraul. Maschine, welche einen Theil der Soole durch eine über Berg und Thal führende eiserne Leitung bis Reichenhall (S. 74) treibt, ist näher bei Berchtesgaden.

Zum *Befahren des Salzbergs ertheilt das Hauptsalzamt, dem Gasthof zum Watzmann gegenüber, den Fahrschein, für 30 kr., womit zu gewöhnlicher Fahrzeit ($10\frac{1}{2}$ bis 12, $4\frac{1}{2}$ bis 6 U.) Alles berichtet ist. Ausser dieser Zeit hat ein Einzelner 2 fl., und jede sich anschliessende Person 30 kr. zu zahlen. Mit dem Fahrschein meldet man sich im Zechenhaus, dem Stollen-Mundloch gegenüber, legt bergmännische Kleider an (S. 75) und tritt in Begleitung eines Beamten die Wanderung durch den Berg an, erst aussen am Berg aufwärts, dann ganz in der S. 75 beschriebenen Art.

Gewöhnlich wird in dem grossen Sinkwerk Kaiser Franz des Echo's wegen geschossen. Vor Ablauf einer Stunde fährt man wieder aus, im eigentlichen Sinne des Worts, mit einem Wurstwagen auf einer Eisenbahn. Im Fremdenzimmer legt man die Bergkleider ab und kauft allenfalls noch für 15 kr. eine kleine Schachtel mit Salzstufen. Der Berchtesgadener Salzberg wird von Reisenden jetzt mehr besucht als der Dürnberg (S. 75) bei Hallein, weil er weit bequemer und billiger zu befahren ist. Auch ist das Gestein salzhaltiger, reines Steinsalz nicht selten.

Berchtesgaden (1943') (**Watzmann*; *Neuhaus*; *Leithaus* oder *Post*; Berchtesgadener Schnitzwaaren in Holz, Horn und Elfenbein, seit Jahrhunderten berühmt, reichste Auswahl bei A. Kaserer, hier schöner und billiger, als man sie in Tirol zu kaufen pflegt; bei den Schnitzern selbst am billigsten). Berchtesgaden war bis 1803 Sitz einer gefürsteten Probstei, deren Gebiet (8 □ M.) nur zum sechsten Theil angebaut, das Uebrige, Fels, Wasser und Wald, so bergig, dass nachgesagt wurde, es sei so hoch als breit. Das ehem. Stiftsgebäude, welches sehr stattlich den langen Felsabhang krönt, ist jetzt königl. Schloss Die *Stiftskirche* mit ihrem roman. Kreuzgang, geschnitzten Chorstühlen und anderen Alterthümern ist sehenswerth. An der Südseite des Orts hat König Max 1852 ein Landhaus aufführen lassen und bewohnt es während der Treibjagden (*Aussicht). Im Grund, an der Albe, grosse neue *Sudhäuser*. (Lohnkutscher zu Taxpr., Zweisp. nach Salzburg z. B. 4 fl.)

Der Glanzpunkt des Berchtesgadener Gebiets ist der ****Königssee** (2078'), auch *Bartholomäussee* genannt, tiefklar und grün, 2 St. l., 1½ St. br., der schönste deutsche See, höchst sehenswerth nach allen Schweizer- und Oberitalischen See'n, von hohen bis zu 8000' fast senkrecht aufsteigenden Kalkfelswänden eingeschlossen, 1¼ St. von Berchtesgaden. Zwei gleich weite Wege führen hin: 1. ein hügeliger schattiger Fahrweg am r. U. der *Albe* (eigentlich *Königssee's Ache*) am Abhang des Gebirges (rechts von der Strasse liegt das gräfl. Arco'sche Schloss *Unterstein*, mit Parkanlagen und dem Dorf gleichen Namens, wo Gesellschaften bei der Verfasserin eines besonders in Bayern bekannten Kochbuchs, A. Koller, nach Bestellung ein recht gutes Mittagessen haben können); 2. ein schönerer Fussweg an den *Sudhäusern* vorbei, immer in unmittelbarer Nähe des Flüsschens, dann am linken, dann am r. U. über *Schönau*, wo bei der Kirche Graf Arco ein hübsches Landhaus erbaut hat.

Am See ein kleines Wirthshaus mit einigen Betten (24 kr.), neben dem Fischmeister, der die Aufsicht über die Ruderboote führt. Er bestimmt die Anzahl der Ruderer, zur Hälfte gewöhnlich rüstige Alpenmädchen. Taxe (1860) für jeden Ruderer bis zum Kessel (Hälfte des See's) 18 kr., Bartholomä 30 kr., zum Obersee (Salet-Alp) 42 kr.; das Fahrzeug 16 kr. für 4 bis 5 Pers., 40 kr. für 12 bis 16 Pers., 1 fl. für 40 Pers. für den ganzen Tag; für den halben Tag die Hälfte der Fahrzeuggebühren; Pistolenschuss (S. 71) 8 kr. Die Fahrt bis Bartholomä dauert je nach dem Wind 1 bis 1½ St., bis zur Salet-Alp 1½ St. mehr. Morgens weht gewöhnlich Süd-, Nachmittags Nordwind.

Erst wenn man an der kleinen Insel *St. Johann* und am *Falkenstein* vorbei ist, einer vortretenden Felswand mit einem Kreuz zur Erinnerung an ein vor 100 Jahren hier gestrandetes Wallfahrer-Schiff, erscheint der See in seiner ganzen Ausdehnung, im Hintergrund das schneebedeckte *Stuhlgebirge*, daneben der *Schönfeldspitz* (8385'). Am ö. U. stürzt der *Königsbach* an der rothen Marmorwand in den See. Etwas weiter, an der tiefsten Stelle des See's (636'), weckt ein Pistolenschuss, gegen die w. Felswand abgefeuert, ein lang nachhallendes *Echo*. In der Nähe eine mit Wasser gefüllte Höhle, das *Kuchler Loch*, durch das der Wasserfall bei Kuchel (S. 76), der Gollinger Fall, sein Wasser erhalten soll, bei der Zerklüftung der Kalkfelsen nicht unmöglich.

An der vortretenden baumbewachsenen Landzunge ö., der *Wallner-Insel*, legt das Boot an; hübsche Anlagen führen hier bergan an einer verlassenen Einsiedelei vorbei, in 10 Min. in eine enge Felsschlucht, wo der *Kesselbach* zwei kleine Wasserfälle bildet. „*Ewiger, dich spricht das Gestein, dich das Brausen des Gewässers, wann wird meine Seele dich schauen?*“ steht hier an passender Stelle eingehauen. Der Blick von hier beim Hinabsteigen durch den waldigen Vordergrund über den grünen See auf das jenseitige Gebirge und den Watzmann ist vortrefflich.

Das Boot nimmt nun seine Richtung w. nach *St. Bartholomä*, ein weit in den See vortretendes grünes fruchtbares Vorland mit einem königlichen Jagdschloss am Ufer und einem Gasthaus, in welchem man ein ausgezeichnetes Fischgericht haben kann, den *Saibling* (*Salmo alpinus*), eine Lachsforelle, geräuchert unter dem Namen *Schwarzreiter* weit versendet. Von 1860—1863 soll jedoch das Fischerrecht aufgehoben sein, um die Vermehrung des Fisches zu fördern. Im Vorhaus hängen Abbildungen solcher ungewöhnlich grosser „Lachsferche“, die seit einem Jahrhundert im See gefangen wurden. Auch ein Bärenkampf, den der Fischmeister auf dem See bestanden hat. Die Capelle wird am *St. Bartholomäus-Tage* (24. Aug.) von Wallfahrern viel besucht, während auf den Höhen Abends Feuer brennen. — Die *Eiscapelle* (1 St. w.), eine Schneegrotte, in einer Schlucht am Watzmann, verschwindet nach längern Regengüssen und bildet sich durch Lawinenfälle im Frühjahr neu. Ist sie gerade schön, so verdient sie besucht zu werden, nur in Begleitung eines Führers. Am Eingang der Schlucht eine kleine Capelle und eine Quelle trefflichen Trinkwassers.

Am s.w.Ende stürzt der wasserreiche *Schrambach* von einer Anhöhe in den Königssee. Die *Salet-Alp*, eine aus moos- und grasdurchwachsenen Kalkfelstrümmern bestehende 10 M. br. Landenge, trennt den Königssee von dem $\frac{1}{2}$ St. l. einsamen, von hohen steil aufsteigenden Marmorwänden eingeschlossenen, hellgrünen *Obersee*. Nur das Rauschen des Wasserfalls u. zuweilen das Pfeifen eines Murmelthiers, hier *Menkel* genannt, unterbricht die erhabene Ruhe dieser wilden Umgebung, auf deren Felsen und schneebedeckten Gipfeln Adler und Gemse hausen.

Zur ***Gotzenalp** führt vom Kesselbach (S. 71) ansteigend ein bequemer 4 bis 5' breiter, im J. 1854 für die königl. Jagden angelegter Reitweg, in ermüdend langen Windungen an der ö. Bergwand des Königssee's bergan bis auf die (3 St.) *Gotzenalp*, St. Bartholomä gegenüber. Unterwegs die Sennhütten der *Seeau*, und etwa Hälfte Wegs die von *Gotzenthal*. Zuletzt den Reitweg rechts (links führt auf einen Gansenstand). Prachtige Aussicht in die Gebirgswelt, Uebergossene Alm, Steinerne Meer, Watzmann, Hohe-Göll, Untersberg u. s. w., auch Hochwild, Hirsche und Gansen, nicht minder zwei saubere ***Sennhütten** (Alte Kaser und Wasser-Kaser), nöthigenfalls auch zum Uebernachten, ein von Berchtesgadenern viel besuchter Punct. Vom *Feuerpalfen*, $\frac{1}{4}$ St. von den Kasern (Sennhütten) am n. w. Rand der Alp, auf der fast senkrecht 2500' vom See aufsteigenden Felswand übersieht man den See und tief im Grunde St. Bartholomä. Rückkehr in 2 St. nach dem Kesselfall, wo schon bei der Hinfahrt der Schiffer für die Rückfahrt (6 St. später) zu bestellen ist. Oder (mit Führer) von der Gotzenalp in 3 bis 4 St. geradezu nach Berchtesgaden über die *Büchsenalp*. Für den gewöhnlichen Weg vom Kesselfall bis zur Gotzenalp und wieder zum Kesselfall zurück ist ein Führer, der 2 fl. fordert, ganz unnöthig.

Der Königssee pflegt der einzige Theil des Berchtesgadener Ländchens zu sein, der von den Reisenden pflichtmässig besucht wird. Ein zweiter Tag, in folgender Weise verwendet, ist nicht minder lohnend. Auf der Ramsauer Landstrasse zur *Illsangmühle* ($1\frac{1}{2}$ St.), wo ein durch den 375' h. Fall eines Gebirgsbachs getriebenes Hebewerk, die Soole 1218' bis zur Schwarzbachwacht hebt und in 7 St. langer Röhrenleitung nach Reichenhall treibt. Nach (1 St.) *Ramsau* (***Whs.**), Hauptquartier der Münchener Maler und Naturforscher. Die **Ramsau** ist durch die Gegensätze des üppigsten Thal-Grüns und der gewaltigen in den schönsten Formen ansteigenden grauen Gebirge besonders malerisch. Hinter Ramsau ($\frac{1}{4}$ St.) theilt sich die Strasse: r. an dem kleinen sumpfigen *Taubensee* (2983') vorbei durch ein grossartiges enges Thal in 4 St. nach Reichenhall; l. in $\frac{1}{2}$ St. bis zu dem ebenfalls unbedeutenden *Hintersee* (wo König Max sich ein freundliches Jagdschlösschen erbaut hat), überragt von dem hohen *Reiter-Steinberg* (8000') und dem *Mühlsturzhorn* (7000'), und weiter in 5 St. nach *Ober-Weissbach* (S. 88). Vor der Theilung des Wegs zurück über Ramsau bis zur Mündung des *Wimbachs* in die *Albe* (1 St.), das Thal hinauf zur ***Wimbach-Klamm** (20 M.). Das bei hellem Wetter dunkelblaue Wasser bildet die schönsten Fälle („Cascatellen“) in enger Felsenschlucht. Nach Mittag scheint die Sonne hinein. Man geht ganz hindurch, bis zu einer Bank, die oberhalb des Wegs dicht beim Ausgang aus der Klamm angebracht ist. Der Blick in das öde starre *Wimbachthal*, ähnlich dem Thal des Königssee's mit senkrechten Felswänden, im Hintergrund Schneeberge, belohnt reichlich. Zurück nach Berchtesgaden, wo man selben Tags noch den Salzberg (S. 69) befahren kann.

Ein dritter Tag wäre folgender: Sehr früh aus Berchtesgaden zur ($1\frac{1}{2}$ St.) *Illsangmühle* (s. oben), hinauf zum ($\frac{1}{2}$ St.) *Söldenköpfl*, der Soolenleitung entlang, am Rand des Berges hin bis zur (2 St.) *Schwarzbachwacht* (2893'), neben dem Brunnhaus ein Wirthshaus. Hinab, am Tauben- und Hintersee (Whs.) vorbei zwischen Stein-

berg und Mühlsturzhorn mit ihren wunderlichen Felsformen in einem wilden Thal hinauf zum ($3\frac{1}{2}$ St.) *Hirschbühl* (4000') (*Whs., vgl. auch S. 88) der österr. Mauth, früher ein befestigter, 1809 von den Bayern gesprengter Pass, damals Gegenstand heftiger Kämpfe zwischen Tirolern und Bayern. Am Wege 10 Min. weiter zwei Hütten: hier führt r. ein Fussweg mit prächtiger Aussicht auf die Grenzgebirge des Saalthals in 1 St. hinab auf die Strasse; $\frac{1}{2}$ St. weiter ist ein Wegweiser, der in die ***Seissenberg-Klamm** weist, eine tiefe sehr enge Felsenschlucht, zu beiden Seiten vom *Weissbach* rund ausgewaschen, der unten über mächtige Felsstufen hinstürzt und den Beschauer von Zeit zu Zeit mit einem leisen Regen überstäubt. Oben über der engen Spalte, durch die das Licht hereinfällt, sieht man statt des blauen Himmels nur einzelne grüne Gebüsche, die darüber hangen, und so der Klamm eine eigenthümliche Luftfärbung verleihen. „*Vos saxa loquuntur*“, lautet zu Ehren des Kaisers Franz und Königs Ludwig eine Inschrift an der Brücke, ein schwacher Abklatsch der Inschrift am Neuthor zu Salzburg (S. 65).

Unfern der Seissenbergklamm, 20 Min. weiter, ist das *Whs. zur *Frohnwies*, freundlich unter steilen, von einem Wasserfall überbrausten Felsen gelegen, Gasthaus des 3 M. entfernten Dorfes *Ober-Weissbach* (S. 88), von Saalfelden 3, von Lofer (S. 88), Poststation an der grossen Tiroler Strasse, 2 St. entfernt. Von Berchtesgaden bis Lofer, ohne Abstecher, über Ramsau, Hirschbühl und Oberweissbach 8 St. Gehens. Für zweisp. Fuhrwerk ist der Uebergang über den Hirschbühl schwieriger.

Die Besteigung des **Kammerlinghorn** (7855') findet am besten vom Hirschbühl-*Wirthshaus (s. oben) aus statt, wo man übernachtet und den Gipfel in etwa 5 St. erreicht. Aussicht der vom Watzmann (s. unten) ähnlich. Führer und Mundvorrath vom Hirschbühl aus mitnehmen.

Besteigung des **Watzmann** (8578') mühsam aber lohnend. Von Ramsau Nachm. in 3 St. zur *Guglalp*, wo man in einer der drei Sennhütten übernachtet (nach Andern besser in der *Sennhütte der *Schüttalp*). Morgens in 4 St. auf beschwerlichem Weg bis zur Höhe, natürlich mit Führer (3 fl.), den der Wirth zu Ramsau nachweist. Ein etwas längerer Weg führt vom Königssee (vom Wirthshaus, S. 70, aus) hinauf, wo man in der *Kuhrainalp* oder der höheren *Falzalp* übernachten kann und von ersterer in 4, von letzterer in 3 St. den Gipfel erreicht. Aussicht bis zum Grossglockner, Gross-Venediger, Krimler Tauern, weit auf die bayrische Ebene, das ganze Salzkammergut und das Berchtesgadener Land im ganzen Umfang, mit dem grossartigsten Vordergrund von gewaltigen Felsen, mächtigen Gletschern und Schneefeldern.

Vom Königssee nach Golling (7 St.) Fusssteig zwischen dem *Königsbach* und dem *Kesselfall* hin über die Alp *Königsberg* (reinliche Sennhütte, in $\frac{1}{2}$ St. den *Jenner* (6185') von hier zu besteigen, schöner Blick fast über den ganzen Königssee, Watzmann, Untersberg) und über das **Torrëner Joch** (6000'), bis zur Jochhöhe ein Führer nöthig. Beim Hinabsteigen schöner Wasserfall, rechts vom Wege (vergl. S. 76 u. 77).

Gute Strasse ($4\frac{6}{8}$ St.) von Berchtesgaden nach *Reichenhall* zwischen *Lattenberg* und *Untersberg* (S. 68) über den *Pass Hallthurm* (2088'), mit prächtiger Aussicht auf Berchtesgaden, später auf Reichenhall. Eilwagen (1861) 2 U. Nachm. in 2 St. (36 kr.), Einsp. 3 fl. Die 7 St. lange Salinenstrasse führt über *Jettenberg*, die *Schwarzbach-*

wacht u. durch die *Ramsau* (S. 72). Auf d. Salinenstrasse nach Berchtesgaden, auf d. Poststrasse zurück, ist ein hübscher Ausflug v. Reichenhall.

Reichenhall (1452') (**Post*, Z. 30, F. 20, M. 36 kr.; **Löwenbräu*; *Kaltnerbräu*; *Hohenstausen*, nicht theuer), nach dem Brand von 1834 neu aufgebaut, an der *Saale* oder *Saalach*, sehr malerisch nach drei Seiten von einem schönen Bergkranz umgeben, dem *Untersberg* (6276'), *Lattenberg* (*Dreisesselkopf* 5681'), *Müllnerhorn* (4599') und *Ost- oder Hochstausen* (5551'), Vereinigungspunct für die vier, durch gewaltige Soolenleitungen (10 Meilen lang) mit einander verbundenen bayr. Salinen. Hierher wird der Ueberfluss der Berchtesgadener Soole geleitet (S. 69 u. 72), von hier werden Traunstein (S. 50) und Rosenheim (S. 34) mit Soole versorgt. Die Salzquellen entspringen etwa 50' unter der Erde. Die Soole wird durch Druckwerke heraufgepumpt, ein Theil ist so salzhaltig (Edelquelle $23\frac{1}{2}\%$), dass sie gleich in die Sudhäuser geleitet wird. Der andere Theil verdunstet auf den Dorngradirhäusern. Die Druckwerke in dem stattlichen *Hauptbrunnhaus*, die unterirdische Soolenleitung und der sauber gewölbte $\frac{1}{2}$ St. l. Stollen, welcher das Süsswasser der Saalach zuführt, verdienen einen Besuch. Oben im Brunnhaus ist die *Capelle*, in welcher 3 neue Glasbilder, Christus, St. Rupertus und St. Virgilius. Man meldet sich beim Brunnenwachtmeister, links im Hause selbst. Die grossen Sudhäuser sind ebenfalls in der Nähe. Alle diese Bauten, 1854 vollendet, sind eben so geschmackvoll als grossartig. Einspänner nach Berchtesgaden $3\frac{1}{2}$, Königssee 4, Inzell $3\frac{1}{2}$, Salzburg 4 fl. Eilwagen nach der Eisenbahnstation Traunstein (S. 50) (1861) 5 U. 40 M. fr. in $4\frac{1}{4}$ St. (2 fl. 32 kr.), nach Salzburg 8 U. 10 M. Morg. in $1\frac{1}{4}$ St. (1 fl. 20 kr.). Stellwagen nach Traunstein s. S. 51, nach Salzburg (35 kr.) v. *Bothenwirth*, 4mal wöch. (1859) 7 U. fr. (vgl. S. 63).

Unmittelbar bei Reichenhall n., an der Salzburger Strasse, in der Nähe der 2298' l., bis 58' h. Gradirhäuser, ist die 1846 angelegte Badeanstalt **Achselmannstein**, gut bewirthschaftet, durch ihre günstige Lage, die Salinenbäder und die Molkenanstalt sehr in Aufnahme gekommen, von Norddeutschen viel besucht. — An der Westseite von Reichenhall, am l. U. der Saale, das *Bade- und Gasthaus des Xaver Baumgarten zu Schloss *Kirchberg*, reinliche Zimmer, gute Verpflegung, mässige Preise, bürgerlich.

St. Zeno (*Hofwirth*), 20 M. von Reichenhall an der Salzburger Strasse östl., uraltes Augustinerkloster, 1803 aufgehoben, 1853 theilweise zu einer Erziehungsanstalt von den englischen Fräulein eingerichtet, hat an und in der Kirche mancherlei bemerkenswerthe Alterthümer, namentlich Grabsteine in dem ehem. Kreuzgang.

Von Reichenhall ist die Besteigung des **Zwiesel** (in $3\frac{1}{2}$ St., Führer unnöthig) zu empfehlen. Der neu angelegte Weg führt über Kirchberg (s. oben), dann rechts durch die Aue, von Zeit zu Zeit Wegweiser. Nach 2 St. Alphütte (gutes Bier); oben weite Aussicht über Gebirg und Ebene.

Sehr lohnender Ausflug (2 Tage, zu Wagen) durch prächtige Alpenthäler (die Pässe, am *Bodenbühl* (S. 99) vor Meleck, *Kniepass* bei Unken, *Luftenstein* bei Lofer aus der Kriegsgeschichte von 1809 bekannt) über *Meleck*, *Unken*, *Lofer* (S. 98) nach *Frohnwies* (S. 88) (*Seissenberg-Klamm* S. 73); zurück über *Hirschbühl*, *Ramsau*, *Schwarzbachwacht*, *Jettenberg*.

13. Hallein und Golling.

4 Meilen. Eilwagen von Salzburg über Hallein und Golling nach Gastein s. S. 77. Stellwagen nach Hallein 5 mal täglich in $2\frac{1}{4}$ St. für 35 kr., von Hallein nach Golling 2 mal tägl. in 2 St. für 35 kr., s. S. 63. Lohnkutscher s. S. 63. — Belohnender Ausflug, auf der ganzen Strecke anmuthig und unterhaltend. Am besten früh Morgens geradezu nach Golling fahren, Oefen und Wasserfall betrachten, Mittagessen auf der Post zu Golling, Nachmittag in Hallein, Salzberg befahren, Abends nach Salzburg zurück.

Die Strasse führt bei *Schloss Hellbrunn* (S. 68) vorbei, gleich daneben das saubere in einem kleinen Weiher sich spiegelnde neue goth. Schlösschen **Anif** des Grafen Arco. Weiter über die *Albe* oder *Ache* den Ausfluss des Königssee's, an dem mit Mauern umgebenen ehem. Gestüt *Rif* vorbei, dann vor Hallein an dem gräfl. Arco'schen Schloss *Kaltenhausen*, jetzt grosse Bierbrauerei. Zur Rechten tritt der *Untersberg* (6276') und der *Hohe-Göll* (7970') hervor, l. begrenzt der lange Rücken des *Tännengebirges* (7682') den Horizont (S. 60 u. 78). Bei Hallein die Strasse lebhaft, der Fluss, die *Salzach*, voll Salzschiffe.

2 **Hallein** (1453') (*Post* oder *Adler*), wenig sauberer Ort, durch seine Salzwerke berühmt, die jährlich an 500,000 Centner Salz sieden. Die Soole wird im **Dürnberg**, an dessen Fuss die Stadt liegt, gewonnen. Die Art des Betriebs ist S. 56 beschrieben; an 300 Bergleute (Schichter) arbeiten dort. Wer bei Berchtesgaden oder Ischl einen solchen Salzberg nicht befahren hat, möge es hier nicht versäumen. Den Erlaubniss-Schein ertheilt die Salinenverwaltung in Hallein. Will man einen Führer (50 kr.) nehmen, deren sich überall anbieten, so besorgt dieser den Schein. Sonst ist ein Führer unnöthig, da der Weg ($\frac{3}{4}$ St.) bis zum Einfahrtsschacht (2277') oben auf dem Dürnberg nicht zu verfehlen ist. Er zieht sich an der Westseite der Stadt aufwärts und gewährt mehrfach schöne Aussichten, die allein schon belohnen. Auf halber Höhe, bei dem Wegweiser, der Berchtesgadener Weg (S. 69).

Befahrung des Dürnb ergs. Bei der hübschen ganz aus Marmor 1598 erbauten Bergkirche, von deren rothen Thürmen schöne Aussicht, meldet man sich beim Bergamt, und erhält als Führer einen Steiger. Jeder Fahrgast legt Knappenkleider an, Frauen Kittel, Männer weisse weite Beinkleider, weissen kurzen Kittel, das unaussprechbare Leder und eine schottische Mütze. Dann geht's, Jeder eine Laterne in der Hand, in das Innere des Berges, durch eine Anzahl sehr gleichförmiger, ausgezimmerter, ausgemauerter oder in das feste Gestein gehauener, mit Bohlen belegter, daher sauberer Gänge. Von Zeit zu Zeit wird die Wanderung unterbrochen durch das Rutschen auf Bergrollen, 2 neben einander mit einer Neigung von 45 Gr. oder auch noch steiler gelegte glatte Tannenstämme, an der Seite ein Seil, welches man durch die mit einem derben ledernen Handschuh versehene Hand gleiten lässt, zum Festhalten. Die erste Abteufung, 350' tief, wird so in $1\frac{1}{2}$ Min. zurückgelegt; ähnlicher Art sind die 4 andern. Man kann die Schnelligkeit fördern oder hemmen, je nachdem man sich vorn- oder hintenüber legt; unten ist etwas mehr Aufmerksamkeit zu empfehlen, damit der Fuss nicht zu heftig auf den Boden aufstösst. Gegen das Ende der Fahrt gelangt man an den „unterirdischen See“, einen grossen gewölbten Raum (Sinkwerk oder Sulzstück) mit Soole (Sulze) halb gefüllt, bei Fremdenfahrten durch eine Anzahl Grubenlampen erleuchtet, von einem kleinen Boot befahren. In einer Halle sind Denkmäler zweier Heiligen, dann eines dem Kaiser Franz

zu Ehren, der im J 1807 hier war, „*patriae renascentis patri, princip isospitatori*“; in einer andern sind alle Salzstufen, ferner römische Werkzeuge, die im ausgelaugten Gestein (Heidengebirge) gefunden wurden, aufgestellt, der beste Beweis, dass schon die Römer im Dürnberg Bergbau betrieben haben. Die Ausfahrt, eine Strecke von 4000', wird auf einem von Knappen gezogenen Wurstwagen bewerkstelligt. Hier heisst's: Kopf gerade, nicht links noch rechts geschaut, damit Kopf oder Arm nicht an eine der Ecken des Stollens anstossen. In einem Zimmer neben dem Stollen-Mundloch werden die Bergmannskleider abgelegt und die Gebühr, ein Einzelner 2 fl., Mehrere jeder 1 fl und etwa 35 kr. gemeinschaftliches Trinkgeld an die Laufburschen bezahlt. Salzstufen, Ansichten und Beschreibungen sind hier zum Verkauf ausgestellt. In 15 Min. ist man wieder in Hallein. Der Dürnberg Bergbau hat 1509 Klafter (zu 6 F.) Länge, 600 Breite, 200 Tiefe. Bei raschem Ausschreiten kann in 1 St. die Befahrung vollendet sein, in Gesellschaft dauert sie gewöhnlich 1½ St. Bequemer und weniger kostspielig ist der Besuch des Berchtesgadener Salzbergs (S. 69).

Sehenswerth die *mechanisch-plastische Darstellung* Halleins und Umgebung, Dürnberg, Oefen, Pass Lueg, Wildbad Gastein, Berchtesgaden, von einem Zimmermann Leymann verfertigt, Nr. 177 am Kothbachplatz.

Bei Hallein überschreitet die Strasse die Salzach und führt in der ½ St. br. Flussebene über *Kuchel* (Auer), ansehnlicher Marktflecken, nach Golling. Zwischen Kuchel und Golling sieht man r. in einer Bergschlucht den Wasserstaub des Schwarzbachfalls. Fussgänger, die von hier zum Wasserfall und dann nach Golling gehen, sparen 1 St. Wegs. Der Weg ist zwar etwas verwickelt, aber doch nicht zu verfehlen, wenn man sich l. und den unten genannten Kirchthurm von St. Nicolaus als Richtung hält.

2 Golling (**Post*), wegen Schwarzbachfall, Oefen, Pass Lueg ein von Reisenden viel besuchter Ort; sonst unbedeutend, wenn auch Sitz eines Landgerichts, in der alten *Burg*, die w. hervorragt. Wer nicht Zeit hat, Alles zu sehen, möge den ***Schwarzbachfall** vorziehen. Weg nicht zu verfehlen: über die Salzachbrücke auf die weisse auf einer Anhöhe liegende Kirche von *St. Nicolaus* los, wo ein Handweiser das Weitere meldet. Von dem bewaldeten Abhang des Hohe-Göll stürzt aus einer Höhle der *Schwarzbach* durch ein Felsloch, über eine 300' h. Wand in zwei gewaltigen Absätzen. Vorspringende Blöcke ragen über den Abgrund, und bilden, indem sie sich berühren, eine natürliche Brücke, durch die das Wasser sich einen Weg gebahnt zu haben scheint. Die Sage nennt den Schwarzbach den Abfluss des s.w. 700' höher gelegenen Königssee's; als im Januar 1823 der Spiegel des Königssee's unter dem S. 71 genannten Loch stand, war auch der Schwarzbachfall versiegt. Zwischen 10 und 11 U. bildet sich bei Sonnenschein ein Regenbogen. Unten sieht man nur den zweiten Fall, auf der Balkenbrücke auch den ersten. In der Nähe des Wasserfalls ein Wirthshaus, ¾ St. von Golling, also eine Partie von 2 St. Wer sie in 1 St. machen will, nimmt auf der *Post* für 1 fl. einen Einspanner. Fussgänger, die nach Hallein wollen, sparen 1 St. Wegs, wenn sie nicht nach Golling zurückkehren, sondern nach Kuchel (s. oben) gehen.

Vom Wasserfall nach Berchtesgaden (mit Führer): zuerst $3\frac{1}{2}$ St. ziemlich beschwerlichen Steigens, nordwärts des Hohe-Göll und fortwährend demselben gegenüber; dann über die *Sattelleck*, oder Einsenkung des *Hahnenkamms*, Blick auf Hohe-Göll, Tännengebirge, Dachstein, Salzachthal. Von hier $2\frac{1}{2}$ St. nach Berchtesgaden, Weg wenig gebahnt. (Vgl. S. 73 „Vom Königssee nach Golling“.)

Die ***Oefen** (seltsamer Name, vielleicht Oeffnung? *Strub* oder *Strup* ist gleichbedeutend), $\frac{3}{4}$ St. südl. von Golling, w. neben der Landstrasse nach Werfen (S. 78), sind tief im Grund wild durcheinander liegende Felsblöcke und Felsschichten, Schluchten, durch welche die Salzach $\frac{1}{2}$ St. lang ihren Weg sich gebahnt hat, vielleicht bei jener Erdumwälzung entstanden, als der zum See angeschwollene Fluss im heutigen Pass Lueg (S. 78) das Gebirge durchbrach, und aus dem Pongau in das Salzburger Land sich ergoss. Diese zum Theil waldbewachsenen, vom Wasser unterspülten Klüfte, Blöcke und Felswände sind auf zahlreichen Stiegen nach allen Richtungen hin zugänglich gemacht. Am n. und s. Eingang zu den Oefen stehen an der Landstrasse Handweiser, kaum 5 M. von einander entfernt, während die Wanderung hinab in den Grund und durch die Oefen $\frac{1}{2}$ St. erfordert. Ein Einspanner von der Post kostet 1 fl. Er setzt den Reisenden beim n. Handweiser aus, und nimmt ihn beim s. wieder auf, in der Nähe der Capelle *Maria Brunneck*, von wo man den besten Blick in den Pass Lueg (S. 78) und auf die weissgrauen Wände des Hagengebirges hat. (Der Fusspfad von den Oefen am l. U. der Salzach aufwärts führt zu den fortificatorischen Anlagen beim Pass Lueg; das l. U. ist daselbst durch ein Thor gesperrt, und kann man daher nicht auf die Landstrasse am r. Ufer gelangen.) Unfern von Golling nimmt die Landstrasse den S. 60 genannten Weg aus dem Salzkammergut auf. *Pass Lueg* ist ein würdiges Thor aus den Voralpen in die Hochalpen, wohl werth, dass man die Fahrt bis Werfen (S. 78) ausdehnt. Stellwagen von Golling über Werfen nach Radstadt (S. 158) tägl. 1 U. Nachm. in $7\frac{1}{2}$ St.

14. Von Salzburg nach Gastein.

15 Meilen. Eilwagen (8 fl. 93 kr.) vom 1. Juni bis 15. Sept. tägl. (1861 6 U. fr.), sonst 2mal wöchentl., in $13\frac{1}{2}$ St., unbedingte Aufnahme. Zwei Personen ohne Gepäck reisen bis Lend mit einsp. Extrapost (s. Einleitung) nicht theurer als mit dem Eilwagen. Ein Lohnkutscher (einsp. 12 fl. u. 1 fl. Trinkg.) fährt auf der Poststrasse in $11\frac{1}{2}$ Tagen von Salzburg nach Gastein.

Der ganze Weg besteht aus einer Reihenfolge schöner, theilweise grossartiger Landschaften, besonders von Golling bis St. Johann. Lohnender noch ist die *Fahrt über den *Hirschbühel* (S. 73) und *Zell am See* (S. 88), doch lieben die Salzburger Lohnkutscher diesen Weg wegen des steilen Hirschbühels nicht (Einsp. 15 fl. u. 1 fl. Trinkg.): bis an den *Königssee* (S. 70) fahren, wo der Kutscher 2 St. bis zur Rückkehr von St. Bartholomä wartet; Mittag in der *Ramsau* (S. 72); im Vorbeifahren an der *Wimbachklamm* (S. 72) aussteigen und diese besichtigen ($\frac{1}{2}$ St. Zeit). Auf dem *Hirschbühel* (S. 73) guter Kaffee, gutes Bier, höfliche Pass- und Mauthbeamte. Beim Hinabfahren bleibt Zeit, die *Seissenberg-Klamm* (S. 73) zu besichtigen. Nacht zu *Frohnwies* (S. 73). Folgenden Mittag in *Taxenbach* (S. 108), Abend im *Wildbad Gastein*. — (Höhenangaben in Wiener Fuss, 1 Wien. F. = 0.97313 Par. F.)

2 *Hallein* und 2 *Golling* s. R. 13. Die Strasse senkt sich jenseit der *Oefen* (s. oben) in den bei den Kämpfen des J. 1809 viel

genannten ***Pass-Lueg**, eine 2 St. lange, für Fluss und Strasse oft kaum Raum gebende Schlucht, ein gewaltiger Riss in das Flötzkalk-Gebirge, durch welchen bei der letzten Erdrinde-Bildung das Wasser, die *Salzach*, mit grosser Gewalt sich den Weg bahnte. Am n. Eingang ist in der ö. Bergwand das *Kroatenloch*, so genannt, weil es 1742 von Kroaten besetzt war, unscheinbar, aber gut befestigt und neuerdings verstärkt; ö. das senkrecht abfallende *Tännengebirge* (s. unten), w. das eben so steile *Hagengebirge*.

Am Ende dieses schönen Passes, nachdem zuvor die Strasse auf der *Aschauer Brücke* vom r. auf das l. Ufer der *Salzach* getreten, fällt der *Blühnbach*, der Abfluss der Gletscher und Schneefelder der s.w. gelegenen *Uebergossenen Alm* (S. 62) in die *Salzach*. An der Mündung die sauberen Gebäude des grossen kaiserl. Hüttenwerks *Blahhaus*, südl. auf einem 352' h. waldbewachsenen Bergkegel die Thürme, Thürmchen und Zinnen des wohlerhaltenen, 1076 erbauten, später viel geänderten Schlosses *Hohen-Werfen*, einst fürstbischöfl. Jagdschloss und Staatsgefängniss, jetzt von einer Invalidenbesatzung bewacht. Die Strasse steigt einen kleinen Sattel hinan, welcher die w. Thalwand mit dem Hohen-Werfener Bergkegel verbindet, an dessen Fuss sich der stattliche Marktflecken

2 $\frac{1}{4}$ **Werfen** (1684') (**Post*) ausbreitet. Süd-östlich zweigt sich hier die Strasse nach Radstadt (S. 158) und Klagenfurt ab. Das Thal der *Salzach* dehnt sich aus und wird fruchtbarer. Vor dem alten Ort *Bischofshofen* (Hirsch) tritt w. plötzlich der *Hochkönig* (9048') hervor, in der Umgegend die *Wetterwand* genannt, in eine Felsnadel auslaufend, die höchste Spitze der Gebirgsgruppe, welche *Ewiger Schnee* oder *Uebergossene Alp* oder *Alm* (S. 62) heisst. In und an der Frauenkirche einige röm. Alterthümer. Vor

2 $\frac{1}{4}$ **St. Johann im Pongau** (Rosians Gasth.), auf der Höhe schöner Rückblick in das grüne Thal der *Salzach* und auf die grauen kahlen zerrissenen durchfurchten Zacken und steilen Abhänge des *Tännengebirges* (7682'), dessen 6 St. lange Wände n. den ganzen Hintergrund der Landschaft ausfüllen. Zu St. Johann zweigt sich für die von Gastein Kommenden ö. die nach Radstadt führende Landstrasse (S. 158) ab.

Im Thal, am l. Ufer der *Salzach*, erreicht die durch ein weites fruchtbares malerisches Thal bergauf bergab führende Strasse bald das hübsch gelegene Dorf *Schwarzach* (**Gasth.*), in welchem 1731 die letzte Versammlung der protest. Bauern und Bergleute statt hatte, die den Auswanderungsbefehl des Salzburger Fürstbischofs Leopold († 1744), eines Freiherrn von Firmian, hervorrief, in Folge dessen 22,151 das Land verliessen. In dem Wirthshaus, wo die Bauern den Bund geschlossen und nach morgenländischer Sitte durch Salzlecken bekräftigt hatten, steht noch eine hölzerne Tischplatte mit einem rohen Gemälde: 6 Bauern um einen Tisch sitzend, unten 2 Knaben; vor jenen wie vor diesen eine Schüssel mit Salz. Auf dem Tisch auch ein Buch mit der Schrift: *dilexerunt*

tenebras magis quam lucem. joan. c. 3. v. 19. Herum im Halbkreis steht: *Das ist der nemliche Tisch, worauf die luterischen Bauern Salz gelect haben im Jahre 1729.*

Weiter wird das Thal enger, die Strasse tritt an den Fluss und führt hin und wieder durch enge Felsschluchten bis

2 **Lend** (2021') (**Post*), wo die Gold- und Silberschmelzen für die Böcksteiner Bergwerke (S. 83). Das vor dem Ort an der Strasse liegende Pochwerk wird von einem *Wassersturz der *Gasteiner Ache* getrieben, die unmittelbar darauf in die Salzach fällt. Von Lend bis Wildbad Gastein 6 St., zu fahren 3½ St., Wagen (nur zweisp.) bis Hof Gastein etwa 6 fl., von da ins Wildbad 2 fl. Die Briefpost täglich früh nimmt 1 bis 2 Reisende ohne Gepäck mit. (Strasse in den Pinzgau s. S. 108.)

Unmittelbar am Posthaus steigt die Gasteiner Strasse ziemlich steil. Wagen müssen Vorspann nehmen. Im Grund l. die Wasserfälle der Ache. Diese Klamm-Strasse war früher an schroffer Felswand, in schauerlicher Höhe, häufig auf hölzernen Gallerien oder auf schwankenden Ketten-Brücken, zu jeder Zeit gefährlich, jetzt, seit 1832 neugebaut, nur noch im Frühjahr der Lawinen wegen. Auf der Klamm-Höhe eine (40 M.) *Capelle*, in der Nähe ein Lawinenbett, die schlimmste Stelle der Strasse.

Nun beginnt der eigentliche ***Klamm-Pass** (2385'), eine in den Kalkfels tief eingeschnittene enge dunkle von der Ache durchströmte kühle Schlucht, die im J. 1821 noch durch Thor und Gitter geschlossen und von einem crenelirten Wachthaus vertheidigt war, welches eine Mure (Bergsturz) zerstörte und dann ein Hochwasser wegschwemmte. Nur ein Stück Mauer steht noch neben der Strasse, unfern der (20 M.) 1853 erbauten *Klammstein-Brücke* (2572') über die Ache, am Ausgang des Engpasses. Links die viereckigen Thurmtrümmer der Burg *Klammstein*, Ende des 16. Jahrh. verfallen, auf einem Bergkegel, um welchen die Strasse sich windet. Rechts ragt aus der Kette, welche die Gastein vom Taxenbacher Thal trennt, der doppelgipfelige *Bernkogel* (7354') hervor.

Wir betreten nun das anmuthige grüne 10 St. l., ½ St. br., von der Ache durchströmte Gasteiner Thal („die Gastein“), und erreichen, an den Weilern *Mayrhofen* und *Mühlbach* vorbei, das Kirchdorf (1¼ St.) *Dorfgastein* (Winkler), endlich 2 St. weiter, auf der zweiten Thalstufe den Marktflecken

3 **Hof-Gastein** (2691') (*Moser; Blaue Traube; Schwarzer Adler*), Hauptort des Thals, Mitte des 16. Jahrh. neben Salzburg der reichste Ort des Salzburger Landes, als die Bergwerke jährlich noch 2360 Mark Gold und 19,000 Mark Silber als Ausbeute lieferten, jetzt etwa 40 M. Gold und 400 Pf. Silber. Christoph Weitmoser († 1558) hinterliess ein Vermögen von 1 Mill. Gulden, seine Töchter waren an die Freiherren Föger, Khevenhüller, Haunsberg und Preising verheirathet. Der Bergbau wurde viel-

fach durch fremde Knappen, namentlich sächsische, betrieben, unter 300 Knappen fanden sich im J. 1611 nur 30 Katholiken; unter den 22,151 Salzburger Auswanderern (S. 78) waren 1000 aus der Gastein. Seitdem ist der Bergbau in Verfall gerathen, manche Stollen sind vergletschert, nur im Rauriser Goldbergwerk (S. 84), im Rathhausberg (S. 83) u. auf der Erzwiese wird er noch betrieben; die Bevölkerung des Thals, jetzt 3670 Seelen, ist auf die Hälfte gesunken.

Von dem ehemal. Reichthum geben einzelne Häuser mit ihrer Ornamentik des 16. Jahrh. noch Kunde, namentlich das in allen Stockwerken in Bogengängen gewölbte Moser'sche. In der Nähe, im Hof des Bäckers Embacher, zwei reich ornamentirte Säulen aus Serpentin, aus derselben Zeit. Auf dem *Kirchhof* in der vergitterten Capelle l. der Grabstein von *Martin Strasser* († 1560), „*Perckherr in der Gastein*“, ein grosses Basrelief in rothem Marmor, und *Wolf Strasser* († 1563), die Anbetung der h. Dreieinigkeit, als Seitenornamente Bergknappen, dann vier unbedeutende Oelbilder aus dem 17. Jahrh. In der Capelle r. der S. 79 genannte *Christoph Weitmoser* († 1558), an der Seite zwei Bergleute. Oben an der ö. Kirchhofsmauer verschiedene Grabsteine aus derselben Zeit. In der *Kirche* auf dem n. Seitenaltar, Strochner-Altar, ein Altarblatt, unten eine Mutter mit Kind aus dem Grabe aufsteigend, an den Scheintod einer Wöchnerin dieses Namens erinnernd, daneben drei Grabsteine aus dem 16. Jahrh. mit den Wappen der Familie Strochner, einer Fledermaus.

Das *Militärspital* mit den beiden Eckthürmchen war ebenfalls ein Gewerkenhaus. Ueber der Thüre steht: *Saluti militum d. d. Joannes Ladislaus Pyrker Patriarcha Archiepiscopus Agriensis* [Erzbischof von Erlau] 1832. Es war früher Eigenthum dieses als Dichter bekannten Prälaten, der jährlich das Bad besuchte und das Haus zu obigem Zweck für 8 Offiziere und 30 Mann einrichten liess.

Auf dem freien Platz erhebt sich die vergoldete Büste des Kaisers Franz I. auf einem Fussgestell „zum dankbaren Andenken S. M. Kaiser Franz I., für die am 23. Aug. 1828 erfolgte Allerhöchste Bestimmung der Bade-Anstalt im Markte Hof-Gastein“, auf der Rückseite: „*Johann Ladislaus Pyrker mit Hof-Gasteins Bürgern vereint in vollster ewig neuer Ehrfurcht, 15. Aug. 1847.*“ Im J. 1828 ist nämlich eine 26,826' lange Röhrenleitung von den heissen Quellen im Wildbad bis Hof-Gastein gelegt. Das Wasser fliesst in $2\frac{1}{4}$ St. vom Wildbad nach Hof-Gastein, sinkt an Wärme von 37^0 auf 30^0 R. und kann sogleich zum Baden benutzt werden. Bäder in den Gasthöfen, im Curhaus zum Gutenbrunn u. s. w. Man lebt in Hof-Gastein billiger als im Wildbad, dagegen fehlt es an schattigen Spaziergängen. Die kleine zoolog. und mineralog. Sammlung beim Weissgerber *Hampel*, unweit Moser, ist nicht uninteressant.

Einspänner nach dem Wildbad etwa $1\frac{1}{2}$, Böckstein $2\frac{1}{2}$, Dorf Gastein $1\frac{1}{2}$, Lend $2\frac{1}{2}$ fl., Trinkg. für jeden Gulden Fahr- geld 20 kr.; bleibt man über Mittag, 53 kr. besonders.

Die Besteigung des ***Gamskahrkogel** (7789'), in neuester Zeit üblich, lässt sich von Hof-Gastein aus (mässige Fussgänger in 4½ St., Führer etwa 2 fl., Saumpferd mit Führer 4 fl.) weit bequemer bewerkstelligen, als vom Wildbad. Ein Führer ist durch folgende Beschreibung wohl entbehrlich. Nach ½ St. Steigens die Capelle r. lassen, aber nach wenigen Schritten nicht weiter den betretenen Weg, der l. zum Wasser führt, sondern den unansehnlicheren r. aufwärts. Nach weiteren 2 St. kommt man zu einer Alphütte, gleich darüber an einer zweiten vorüber. Nur bis hierher kann man Saumpferde benutzen, da das Wetter den Weg weiter aufwärts völlig verdorben hat. Von hier noch 1½ St. Steigens bis zum Gipfel. Die Hütte auf der Höhe, welche Erzherzog Johann erbauen liess, gewährt gegen Wind und Wetter Schutz, Lebensmittel müssen mitgebracht werden. Aussicht ausschliesslich Gebirgsrundsicht, da ausser einem kleinen Theil des Gasteiner Thals nichts Grünes zu sehen ist; die Eis- und Schneeberge des *Ankogel* und *Tischlkahr* treten südl. am meisten hervor, w. der lange zackige Rücken des *Grossglockner* und das überragende *Wiesbachhorn*, n. das *Ewige Schneegebirge*, n.ö. der *Dachstein* und der *Hohe-Geitling*.

Die Strasse nach dem Wildbad (zu Fuss in 2½, zu Wagen in 1 St.) durchschneidet auf weiter Strecke den hier etwas sumpfigen Boden. Rechts in der Ferne, Hof-Gastein gegenüber an der w. Thal-seite, das *Schlösschen*, von Christoph Weitmoser (S. 79) erbaut. An der ö. Thalseite der dreigipfelige *Gamskahrkogel*, in der Schlucht die *Tischlkahr-Gletscher*, dahinter die weisse Kuppel des *Ankogel* (10292') und der *Graukogel* (7881'). Am Abhang des Hügels, r. an der Strasse, ist das *Schweizerhaus*, weiter oben das *Englische Kaffehaus*, zwei von Wildbader Curgästen viel besuchte Punkte.

1½ **Wildbad Gastein** (der Ort unten 3135', beim Straubinger 3315'). ***Straubinger**, vornehm, mit Kaffehaus und Lesezimmer, sehr gelegen, oben unmittelbar an der Brücke über die Ache, um 1 U. Table d'hôte zu 1 fl.; das neue *Schweizerhaus* gehört zum Straubinger. ***Gruber**, in der Nähe des Straubinger, neues Badhaus ohne Table d'hôte, Z. 1 fl., L. 20, F. 35, Bad 52 kr.; *Schneider* neben der Bellevue. *Mitterwirth* (Holzhaus); *Oberer* und *Unterer Krämer*; *Grabenwirth* (Table d'hôte um 1 U. 88 kr.), alle vier mehr bürgerlicher Art, der letztere dem untern Sturz der Ache gegenüber und durch Wasserstaub stets etwas feucht. ***Hirsch**, in der Nähe der Nicolauskirche, von dem kleinen Garten-Ausbau schönste Aussicht, in ruhiger Lage, mit Bädern. Während der Badezeit ist ohne vorgängige Bestellung auf ein Zimmer im Wildbad nicht zu rechnen. Kleiner Bazar auf dem Schlossplatz vor Straubinger. Im *Badeschloss*, dem kürzlich zwei Stockwerke aufgesetzt sind, (Straubinger gegenüber) Porzellanbäder, sonst nur Holzkübel.

Die meist hölzernen älteren Häuser des Wildbads sind an der steil aufsteigenden ö. Thalwand aufgeführt, so dass man von der Hausthür des einen über den Schornstein des andern Hauses hinweg sieht. In neuerer Zeit sind indess manche hübsche Häuser aus Stein erbaut, namentlich einige herrschaftliche Gebäude an der w. Thalwand, u. a. die sehr einfache *Villa des Erzherzogs Johann* († 1859) mit einem an Alpenpflanzen reichen botan. Garten. Beide Thalwände trennt die *Ache*, die durch enge Klüfte in zwei Fällen, der obere 200', der untere 270' h., von der obern Thal-

stufe sich herabstürzt, neben den Krimler Fällen (S. 104), wohl die grossartigsten dieses Gebirgslandes. Der obere Fall ist von der Brücke, der untere von einem Ausbau beim Grabenwirth am besten zu beobachten, ganz oben und ganz unten ebenfalls gute Standpuncte. Etwas Wasserstaub darf nicht beachtet werden, die Glasgallerie oben bei der Brücke gewährt zwar Schutz, aber durch das erblindete Glas keine Aussicht. Schwachen Nerven wird es schwer, an das heftige, anhaltendem Donner zu vergleichende Getöse sich zu gewöhnen.

Die Quellen (meist 37° R.), schon im 7. Jahrh. bekannt, entspringen aus dem *Reichebengebirge* (Gneis), an das der Ort sich anlehnt, s.ö. vom *Graukogl* und der *Feuerseng*, s. von dem schneebedeckten *Rathhausberg* (7924') überragt. Das Wasser ist ganz rein, und setzt nicht den geringsten Niederschlag ab, besitzt aber eine Belebungskraft, die sich bei Erschlaffung der Glieder, Nervenschwäche, Gicht u. dgl. vielfach bewährt hat, ähnlich dem Pfäferser und Leuker Bad in der Schweiz, dem Bad Tüffer in Steyermark (S. 178) u. a. Die heilbedürftigen Curgäste sind meist ältere Leute. Die Badebevölkerung (etwa 3000 jährl.) gehört vorzugsweise den höheren Ständen an. Die Cur pflegt mit 21 Bädern beendet zu sein, Badezeit vom 15. Mai bis Ende September.

Als Cursaal und Spaziergang bei trübem Wetter, im Juni und Juli hier vorherrschend, dient die *Wandelbahn*, eine Glasgallerie neben der Brücke, mit schöner Aussicht in das Thal, für die Ansicht von unten aber durch ihre schnurgerade, das Thal überbrückende Linie in dieser, sonst jeder horizontalen Linie abholden Umgebung störend. Andere Spaziergänge ziehen sich, zum Theil über Brücken, an der ö. Thalwand beim Hirsch vorbei bis zu der 1389 erbauten *Nicolauskirche* (an der n. Kirchenwand ein hübsches Miniaturbild einer Frau Vincenz, † 1809). Vom Kirchhof schönste Uebersicht über das Thal, r. der Gamskahrkogel (S. 81), l. überragend der Gipfel des Bernkogel (S. 79). Der Weg weiter führt an der ö. Thalseite hinab nach Hof-Gastein.

Auch die *Spaziergänge* und *Anlagen* an der w. Thalwand werden viel besucht. Hier ist ein Punct zugänglich gemacht, der eine Uebersicht über Wildbads Wasserfälle gewährt, die in ihrer Gesammtheit sonst fehlt. In derselben Richtung, $\frac{1}{2}$ St. von hier, das S. 81 genannte *Engl Kaffehaus*. — *Schönster Ueberblick über das Gasteiner und Bocksteiner Thal und einen Theil des Kötschach-Thals, auf die Nassfelder Gletscher und das Tännengebirge von *Lainer's Schreck café*, $\frac{3}{4}$ St. s.ö. vom Wildbad, am w. Rand des *Badbergs*. Vom Wege nach Bockstein geht man beim *Patzscher-Bauer* links ab bergan.

Bockstein und das *Nassfeld* sind die von Gastein aus am meisten besuchten Puncte. Das erstere, ein Dorf auf der oberhalb des Wildbads gelegenen Thalstufe, erreicht man zu Fuss in 1 St., zu Wagen in $\frac{1}{2}$ St. Der Fussweg führt am Wasserfall hinan und

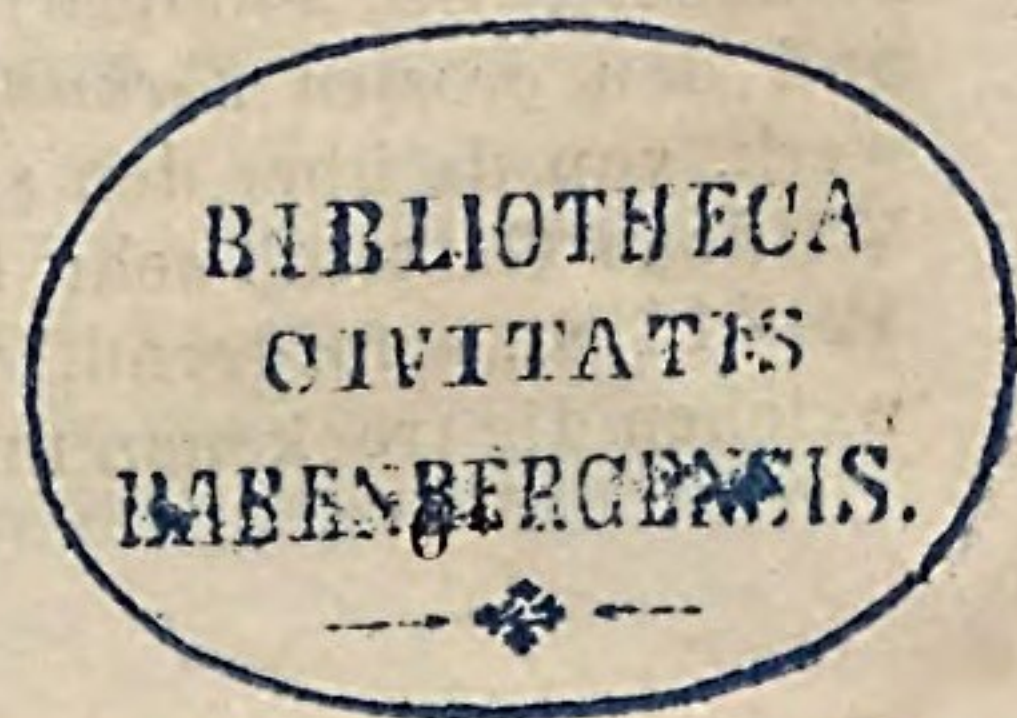
gewährt oben am *Kreuz*, auf einem in das Thal hineinragenden Vorsprung, einen weiten Rückblick. Er vereinigt sich hier mit dem Fahrweg. **Böckstein** (3551') (*Whs.) ist Sitz der Poch-, Wasch- und Amalgamirwerke für das goldhaltende Erz des Rathhausberges. Die Rotunde auf einem Hügel ist eine 1766 erbaute Kirche.

Zu der Wanderung nach dem ***Nassfeld** (von Böckstein bis zur Kramerhütte $1\frac{3}{4}$, bis zur Straubinger Hütte $2\frac{1}{2}$ St.) ist ein Führer (1 fl.) ganz unnöthig, Weg gar nicht zu verfehlen, bis zum Aufzug Fahrweg, aufsteigend und holperig, dann Saumpfad. Unmittelbar bei den Pochwerken geradezu in das Thal hinauf. Nach $\frac{1}{2}$ stünd. Wanderung ist der „*Aufzug*“ erreicht, eine Art hölzerne Schienenbahn, 2161' l., in jäher Steigung, auf welcher Erze und Bergknappen mittelst einer oben thätigen einfachen Maschine in 15 Min. von den Zechenhäusern des Goldbergwerks auf dem *Rathhausberg* oder *Radhausberg* hinabfahren (aufwärts in 25 Min.).

Nun auf steinigem Wege weiter bergan (7 Min. vom Aufzug l. am Wege eine gute Trinkquelle), zum Theil auf Knüppelbrücken; bald linksum in und durch eine enge $\frac{3}{4}$ St. l. Felsschlucht, welche die Ache durchströmt und eine Reihe von Fällen bildet, am Eingang den *Kesselfall*, am Ausgang den *Bärenfall*. Unfern des letzteren, noch innerhalb der Schlucht, rinnt der Ausfluss des oben auf der Höhe gelegenen *Pockhart-See's* über die dunkle 250' hohe senkrechte Felswand und bildet so den zierlichen *Schleierfall*.

Bei der Brücke, 5 Min. weiter, die man überschreitet, beginnt das *Nassfeld*, ein stilles einsames Hochalpenthal, 1 St. l., $\frac{1}{2}$ St. br., ein Thalkessel, ohne andern Pflanzenwuchs als Gras, durch den die Ache sich windet, gebildet von den zahlreichen Bächen, welche den Eis- und Schneelagern der umliegenden Berge entströmen. Aus dem Kranz dieser Berge ragt der *Herzog Ernst* (9950') und das *Schareck* (10200') hervor. Drei Sennhütten gewähren gegen gute Bezahlung Erfrischungen, die *Kramer-Hütte*, 10 Min. vom Anfang des Nassfelds, die *Moser-Hütte* 10 Min. weiter, und $\frac{3}{4}$ St. weiter am Ende des Nassfelds die *Straubinger Hütte* (5206'). Da man am Ende des Nassfelds nicht mehr sieht, als am Anfang, so kann man sich den Weg zu Straubinger sparen.

Neben dem Nassfeld wird das *Kötschachthal* am meisten besucht; dann s.ö. von Böckstein das grossartig wilde *Anlaufthal*, das am *Rodeck*, der letzten Alp des Thals, endigt, von den Gletschern des *Ankogel* (S. 81) umgeben, von Böckstein bis zum Fuss des *Kogl* $2\frac{1}{2}$ St., Weg gut gehalten, bei der Sennerin Kaffee, Brod, Käse. — Der *Gamskahrkogel* wird am besten von Hofgastein aus besteigen (S. 81).



15. Vom Wildbad Gastein nach Ober-Vellach über den Nassfelder oder Malnitzer Tauern.

9½ St., Saumpfad. Führer bei nebelfreiem Wetter nicht nöthig. Pferd 10 fl., bis zum Tauernhaus nur 5 fl.; von da ist bei dem steilen Weg bergab das Reiten unangenehm.

Straubinger Hütte (5206') im Nassfeld (2½ St.) s. S 83; zum Uebernachten ein Heulager. Der Weg steigt ziemlich steil zum *Tauern*, den die Bewohner der Gasteiner Seite **Nassfelder**, die auf der Kärnthner Seite **Malnitzer Tauern** (7751') nennen. Die (2½ St.) Höhe des Passes ist durch ein Kreuz bezeichnet, der Kamm des Berges erhebt sich links noch einige hundert Fuss höher und gewährt eine weite Aussicht auf den Grossglockner und dessen Gletscher. Unmittelbar unter der Höhe in einem *Tauernhaus* Wein, Brod, Kaffee und Butter, sonst nur ein Heulager. Stangen bezeichnen die Richtung des Weges, der übrigens im Sommer überall erkennbar ist. Bei einiger Aufmerksamkeit wird man sich durch die r. und l. abgehenden Vieh-Pfade nicht irre leiten lassen. Die Richtung des Weges ist anfangs l., dann etwas r. Der Bach mit seinem ziemlich tiefen Bett bleibt stets rechts. Jenseit des Tauernhauses eine Capelle, dann in einer muldenförmigen Vertiefung mehrere Sennhütten (*Mannhartalp*). Hier sieht man das nach der Malnitz führende Thal in mannigfachen Windungen vor sich. Der Pfad geht auf das r. U. des Baches über. Zu (2½ St.) *Malnitz* (leidl. Whs.) ist ein Bergwägle nach (2 St.) **Ober-Vellach** (S. 87) im Möllthal zu haben; der Weg ist aber so holperig, dass Mancher vorziehen wird, zu Fuss zu gehen.

Wer nach *Heiligenblut* (S. 87) will, braucht nicht nach Ober-Vellach, er gewinnt mehr als 1 St., wenn er von Malnitz r. ab sogleich s.w. nach (3 St.) *Flattach* geht. Der Weg führt an der Ruine *Kroppenstein* (*Aussicht in's Möllthal) vorbei. Von *Fragant* (Whs. nicht übel), ½ St. w. von Flattach, lohnender Weg in etwa 7 St. über den *Schober* nach *Döllach* (S. 86). Vorzuziehen ist von Ober-Vellach an im Möllthal bis *Pockhorn* (S. 86) zu fahren, Strasse gut und wenig ansteigend; Einsp. bis *Winklern* (S. 86) 4½ fl., von da bis Heiligenblut 3½ fl.

16. Nach Heiligenblut. Grossglockner.

1) Die unmittelbare Verbindung zwischen *Heiligenblut* und *Gastein* war lange ganz unterbrochen, der ehem. 6 St. lange Weg von Heiligenblut zum Rauriser Goldbergwerk so vergletschert, dass auch der geübteste Führer ihn nicht mehr zu unternehmen wagte. Im Sommer 1859 ist nun zwar der Weg von Heiligenblut (nicht über Döllach, S. 85, sondern) direct über die *Fleiss*, die *windische Scharte* und den *grossen Zirknitzer Gletscher* nach dem Rauriser Goldbergwerk, von da über den sog. „Verwaltersteig“ ins Nassfeld, und nach Wildbad Gastein, sehr lohnend, aber mit dem nöthigen Aufenthalt 12—14 St. erfordernd, wieder gemacht worden; allein dieser Weg, welchen die trockenen und heissen Jahre 1857—59 möglich gemacht,

dürfte jetzt wieder ungangbar geworden sein. Man hat daher nur den Umweg von Heiligenblut über den Rauriser Tauern, 10—11 St. nach *Bucheoben*, und von da über den Bergrücken 6 St. nach Hof-Gastein. Führer unentbehrlich, bis Bucheoben 4 fl. und Kost. Das Steigen beginnt unmittelbar hinter Heiligenblut; bis zur *Mariahilf-Capelle* 1½ St. Die zweite Bergstufe steiler und beschwerlicher, der Pflanzenwuchs hört auf, man hat nur öden Fels und Schneefelder vor sich, prächtiger Blick auf die Gletscher des Grossglockner und das Möllthal. Die (2¼ St.) Passhöhe, das **Hochthor** (8058'), ein Einschnitt in den *Rauriser Tauern*, ist durch ein Holzkreuz bezeichnet (vgl. S. 86). Dann steil bergab, theilweise über Schnee und lockern Schiefer, w. die zerrissenen Trümmer des *Brennkogl*, in 2½ St. zum *Tauernhaus* (nur Brod und saurer Wein), einer einsamen Hütte am obern Ende des Rauristhals. Am *Spritzbachfall* vorbei in 3 St. nach *Wörth*, dann r. bergan in 1½ St. nach *Bucheoben* (3495'), Dorf mit leidl. Whs. und schöner Aussicht, besonders auf die Goldberg-Gletscher. Von *Bucheoben* ins Wildbad Gastein (7 St., Führer 3 bis 4 fl.) über die *Stanz* (6494'), dann hinab in das *Angerthal*, welches halbwegs zwischen Hof-Gastein und dem Wildbad die Gastein erreicht.

Andere wenden sich von Heiligenblut nach Döllach (S. 86), von wo man in 4 St. über die grosse, oder in 5 St. über die kleine *Zirknitz* (letzterer Weg sicherer) zum Rauriser Goldbergwerk, und weiter in 5 St. nach Gastein gelangt. Dieser Weg, 1 St. lang über einen steilen Gletscher, ist ohne gute Führer, ohne Eishaken und ohne sicheres heiteres Wetter nicht zu unternehmen, bietet aber viele Naturschönheiten, z. B. die hohe Brücke über einen schauerlichen Abgrund, den sog. *Neuenbrunnen*, hübsche kleine See'n, oben eine der überraschendsten Alpen-Ansichten. Im Bergwerk gutes Flaschenbier, im übrigen räthlich Mundvorrath mitzunehmen. Von da über eine steile Höhe mit hübscher Aussicht zum Nassfeld (S. 83).

2) Von Norden, aus dem Salzachthal, der lohnendste von allen Wegen, die nach Heiligenblut führen. Der Blick auf das *Fuscher Eiskahr* und das *Wiesbachhorn*, weiter auf die Grossglocknerberge gehört zu den grossartigsten in den Centralalpen. Von *Bruck* bis *Ferleiten* (S. 107) 4 St. Ein geübter Fussgänger gebraucht 8 St. von hier bis Heiligenblut (nie ohne Führer, Röderer zu Ferleiten verlangt 4 fl.), Lebensmittel mitnehmen. Der Weg bleibt ½ St. im Thal und steigt dann steil hinan zum *Petersbrunnen* (2 St. von Ferleiten), einer klaren Quelle. Prächtige Aussicht auf das *Fuscher Eiskahr*, ein Amphitheater von Gletschern und Schneebergen, und auf das gewaltige *Wiesbachhorn* (11300'), welches ganz nah erscheint. Weiter aus Eismassen hervorragend die *Hohe Docke*, ein nackter brauner Gneisfels, oben abgeplattete Pyramiden; und bevor man das *Fuscher Thörl* (4½ St. von Ferleiten) erreicht, plötzlich der Grossglockner als gewaltiger Eis-Obelisk, nur an den Kanten

schwarzes Gestein. Nach einer mühsamen $2\frac{1}{2}$ stünd. Wanderung über Steingeröll und Schneefelder ist das *Hochthor des Heiligenbluter-Rauriser Tauern* (S. 85) erreicht, u. in 3 St. Heiligenblut.

Der Weg über die **Pfandelscharte** ist von Ferleiten aus zwar 3 St. weiter (12 St., nur bei ganz gutem Wetter, Lebensmittel mitnehmen), er erspart aber einen ganzen Tag, weil er an der Pasterze vorüber führt, der man sonst, von Heiligenblut aus hin und zurück, einen Tag widmen muss (S. 87). Nach einer 1stünd. Wanderung im Thal, wobei der kürzere Weg über die Tauern l. liegen bleibt, zieht der Weg sich über eine Wiese ($\frac{1}{2}$ St.), bis er allmählig l. ansteigt, dann bei Sennhütten vorüber etwas rechts (bis hier 2 St.), worauf das Steigen (1 St.) beginnt. Trefflicher Blick zurück auf das Fuscher Thal bis zum Watzmann. Nach 1 St. ist der Gletscher erreicht, den man in $1\frac{1}{2}$ St. gefahrlos überschreitet. Erst beim Hinabsteigen öffnet sich allmählig die Aussicht auf die Pasterze und die Spitze des Grossglockner. Nach 1stünd. scharfem Bergabsteigen ist man vor der *Pasterze*, und $\frac{1}{2}$ Stunde r. ansteigend, entfaltet sich, höchst überraschend, die ganze Gebirgs- und Eiswelt, und steht man dem Grossglockner gegenüber. (Von hier bis zur Johannshütte, S. 78, $\frac{1}{2}$ St.) Von der Pasterze bis Heiligenblut noch 3 St. Gehens.

3) Von Westen, vom Pusterthal aus, verlässt man jenseit Lienz (S. 153) das Thal der Drau und die Poststrasse und wandert mit Führer in 3 St. nach Winklern. Der Weg führt n.ö. über den *Islsberg*, einen niedrigen Bergrücken, der Tirol von Kärnthen trennt, durch Dorf *Islsberg* zu dem einzeln stehenden Haus *Pampenegg*; reizende Aussicht auf Lienz und das Drauthal. Von hier geht's durch das Möllthal nach *Winklern* (*Whs. bei Aichenegg, Pferd und Wagen nach Heiligenblut). Der Ort liegt hübsch, der ganze Weg bis Heiligenblut ist reizend.

Döllach (*Ortner's Whs.), 3 St. n. von Winklern, ist Sitz der Führer, deren einige gewöhnlich auch zu Heiligenblut sind. Hinter Döllach geht's über die *Möll*, dann erscheinen zwei schöne Kuppen, die *Hauernköpfe*; das Thal verengt sich. Nach abermaligem Uebergang über die Möll l. ein Wasserfall, der *Jungfernsprung*.

Pockhorn, hübsches Dorf mit spitzem Kirchthurm, folgt; hier, von einer Brücke, erster Blick auf die Spitze des Grossglockner. Kurz vor Heiligenblut bildet die Möll einen Wasserfall, den man vom nächsten Hügel hinter Pockhorn am Ende eines schmalen Pfades am besten sieht, auch den Grossglockner in seiner ganzen Pracht. *Heiligenblut*, durch eine grosse Kirche ausgezeichnet, ist nicht mehr fern. Von Döllach nach Heiligenblut 2 St.

4) Von Osten verlässt man vor Sachsenburg (S. 159) die Poststrasse (Botenfahrpost 1859 3mal wöchentlich von Spital, über Ober-Vellach nach Winklern in 6 bis 8 St.). Eine fahrbare Strasse führt das Möllthal aufwärts nach Heiligenblut, durch eines der schönsten Thäler Kärnthens, fruchtbar und wohlbebauet mit

hübschen Dörfern, über *Möllbrücken*, nahe der Mündung der *Möll* in die *Drau*, *Stallhofen* am Fuss der Burg *Falkenstein*, nach *Ober-Vellach* (*Pacher, nicht billig; *Post), 4 St. von Möllbrücken bis Ober-Vellach, wo der Weg von Gastein in das Möllthal tritt (s. S. 84). Bei *Fragant* mündet ein durch seine Verwüstungen merkwürdiger Giessbach in die Möll. Der gute Fahrweg führt durch das Möllthal über Winklern nach Döllach (5 St., s. S. 86), der gerade Fussweg von *Stall* (Räsinger's Whs.) über *Mörtschach* ist nicht viel näher.

Heiligenblut (4506'), mit ganz gutem Wirthshaus (Sauritscher-Wein und Gross-Sonntager gut), das höchste Dorf in Kärnthen, am Fuss des Grossglockner und des Rauriser Tauern, erhielt seinen Namen von einem Fläschchen des Bluts Christi, das, vom h. Briccus aus Constantinopel gebracht, in der im 13. Jhrh. erbauten Kirche aufbewahrt wird. Vom Kirchhof oder dem Calvarienberg gute Aussicht auf den Grossglockner, den Grenzstein von Tirol, Salzburg und Kärnthen. Im Wirthshaus ein Fernrohr, l. die drei *Leiterberge*, r. die *Romarischkenwand* und der *Johannsberg*. Hr. Pfarrer Wenzel Ur-schitz, ein unterrichteter gefälliger Mann, giebt gern alle Auskunft.

Besteigung des Grossglockner schwierig und gefährlich, 2 Tage, nur von sehr geübten kräftigen Bergsteigern mit 3 Führern (5 für 2 Reisende) zu unternehmen; die Gesamtkosten für Führerlohn und Beköstigung des Reisenden und der Führer betragen 30 fl. Zuerst geht's an der Möll aufwärts, die von hier an *Pasterze* (S. 86) heisst, durch das Pasterzenthal. Hinter dem *Gössnitz-Wasserfall* (1/2 St. von Heiligenblut) beginnt das Steigen, bald an steilen riffigen Abhängen hin (*Katzensteig*), auch wohl über glatte stark geneigte Schieferblöcke, unten 60' bis 240' tief der *Leiterbach*. Die *Leiterhütte* (6240'), eine dürftige Sennhütte, 3 1/2 St. von Heiligenblut, gewährt ein Nachtlager auf dem Heu. Nun noch 10 beschwerliche Marschstunden (die etwa 30 Klafter lange *Scharte*, welche beide Gipfel verbindet, ist die schwierigste Stelle) bis zum Gipfel des **Grossglockner** (12158'), nach neuern Untersuchungen 138' höher als der Ortler (S. 123), also der höchste Berg in Deutschland. Aussicht ö. über die Gebirgsreihe der Tauernalpen und ihre Gletscher, w. über die norischen und rätischen Alpen bis zum Ortler, n. die bayrischen Ebenen und der Böhmerwald, s. die Alpen von Friaul bis zum Adriat. Meer. Die Rückkehr fordert bis Heiligenblut 8 St. Das Nähere ist im Fremdenbuch („Glocknerbuch“, 1818 gestiftet) zu Heiligenblut zu lesen.

Wer den Grossglockner, ohne ihn selbst zu besteigen, und die zunächst liegenden Schneeberge in voller Erhabenheit und besonders den an seinem Fuss sich ausbreitenden *Pasterzengletscher* („das Kees“), aus welchem die Möll entspringt, in seiner ganzen eigenthümlichen Pracht sehen will, muss im Pasterzenthal bis zu den schönen Alpweiden des *Brettbodens* (3 1/2 St. von Heiligenblut) vordringen. Auf dem Weg dahin, etwa 150 Schr. vor der verfallenen *Briccus-Capelle*, der schöne Fall des wasserreichen *Leiterbachs* von bedeutender Höhe. Um den Pasterzengletscher selbst zu betreten, geht man vom Brettboden weiter in 3 St. zur *Johannshütte* (7580'), deren Dach Schnee und Regen leider nicht vollständig mehr abhält. Erz. Johann liess sie am jenseitigen Rand des Gletschers erbauen, sie bietet einen freien Blick auf den ganz nahen Grossglockner. Der Weg zu ihr führt zuletzt (etwa 40 M. l.) über den Gletscher, mit Führer (1 fl. 30 kr.) gefahrlos. Vergl. S. 86.

17. Von Gastein nach Salzburg über Zell am See.

Ein viel näherer fahrbarer Weg führt geradezu von der Lend über *Dienten* (Whs. sehr einfach), dann durch das *Urschlauthal* nach Saalfelden (7 bis 8 St.). — Von Gastein bis

$4\frac{1}{2}$ Lend s. S. 79 bis 81, von da über

1 *Taxenbach* und *Bruck* bis zum *Zeller See*, wo die Strasse die Salzach verlässt, s. S. 108 u. 107. Von Lend bis Zell kann man mit der Briefpost fahren für 1 fl. 10 kr.; von Zell tägl. (1859) 4 U. Nachm. ein Post-Omnibus nach Lofer (s. unten).

$2\frac{1}{4}$ Zell (2381') (**Bräu*; **Lebzeltner* nicht theuer), „am See“ genannt, liegt reizend am w. U. des gleichnam. See's, dem *Hausstein* (7000') gegenüber. (Stellw. nach Mittersill 4mal wöchentl. s. S. 106.) Die Zeller blieben 1626 bei dem Bauernaufstand dem Erzbischof treu, der ihnen als Belohnung eine jährliche Wallfahrt nach Salzburg gestattete, wo sie zum Schluss bewirthet wurden. „Die Pinzgauer wollten wallfahrten gehn“, heisst's im Volkslied.

Der *Zeller See* ist über 1 St. l., $\frac{1}{2}$ St. br., 600' tief. Am S.-Ende *Schloss Fischhorn* (S. 107), am N.-Ende *Schloss Prielau*. Schönste Rundschau auf dem See selbst: gegen S. das Inbachhorn, Hohe Tenn, Brennkogl, Kitzsteinhorn; im N. das Steinerne Meer.

Zu empfehlen ist die Besteigung (mit Führer in 3 St., Toni Hanselmann zu empfehlen) der *Schmittener Höhe* (6044'), w. von Zell. Das letzte Haus von ($\frac{1}{2}$ St.) *Schmitten* lässt man r. auf der Anhöhe, geht über einen kleinen Knüppelsteg, wo sich gleich darauf der Weg spaltet, gerade hinauf in den Wald. $1\frac{1}{4}$ St. Alphütte, gerade aufwärts den geschlängelten Weg, nicht l. Der höchste Punkt ist durch aufgeschichtete Steine bezeichnet. Weite Umsicht über die Salzburger u. Pinzgauer Bergwelt, insbesondere auf die Eisberge Felbertauern, Stubacher-tauern, Grossvenediger, Gross-u. Kleinglockner. Auch d. Zeller See übersieht man.

An der Strasse bemerkt man die seltsame Sitte der „Leichbretter“, die besonders im Pinzgau häufig vorkommt; auch im Salzburgischen besteht diese Sitte.

2 *Saalfelden* (**Auerwirth*), Dorf im mittleren Pinzgau. Auf den benachbarten Höhen die Trümmer der Burgen *Rothenberg*, *Grub*, *Farnbach*, *Dorfheim*, *Lichtenberg*. Im Hintergrund südl. die Wiesbachhörner und der Grossglockner. Von Zell bis Ober-Weissbach eine fortlaufende Reihe der schönsten Landschaften, namentlich um Saalfelden, schöne Aussicht z. B. am Kirchhof.

Zwischen Saalfelden und dem *Wirthshaus *Frohnwies* (S. 73), vor *Ober-Weissbach*, die 2 St. l. Gebirgsenge *Hohlwege*, wo von dem schroff aufgethürmten zerklüfteten Berg noch alljährlich Steine auf die Strasse herabfallen. Eine selbst für leichtes Fuhrwerk schwierige, aber doch stark befahrene Bergstrasse führt das Weissbachthal hinauf über den Hirschbühl (S. 73) nach Berchtesgaden (Einsp. in Frohnwies zu haben zu 6 fl.). Der n. Theil des Hohlwegs ist anmuthig, Wiesen und Obstbäume im Thal, zu beiden Seiten waldige Höhen. $\frac{1}{4}$ St. hinter Ober-Weissbach ist l. im Felsen das „*Lamprecht-Ofenloch*“, eine im Innern sehr ausgedehnte Höhle, über d. Eingang eine Ruine. In

$3\frac{1}{4}$ Lofer (**Löwe*) gelangt man auf die Innsbruck-Salzburger Poststrasse (S. 98).

$5\frac{1}{2}$ Salzburg s. S. 63.

TIROL.

Reiseregeln.

Fusswanderer sind in einem Gebirgsland die freiesten Leute. Der Reisesack mit einigen Hemden und Strümpfen und 1 Paar Schuhen wird mit der Post voraus gesandt; die kleine Ledertasche mit dem Bedarf für 4 bis 6 Tage, 2 Hemden, 1 Paar Strümpfe, Pantoffeln, umgehungen. Kleidung leichte Tuchhose, Sommerrock und Ueberzieher; starke doppelsohlige Schuhe, als Reiestock ein leichter, im Stock nicht zu schwacher Regenschirm. Das sind unentbehrliche Dinge.

Führer haben in Tirol keine feste Taxe; üblich ist tägl. 2 fl., Trinkgeld besonders. Daneben verlangen sie von dem Reisenden beköstigt zu werden, wodurch die tägl. Ausgabe auf mindestens 3 fl. steigt. Die intelligenten Führer, wie man deren in der Schweiz so manche findet, kennt Tirol nicht. Man muss mit den Leuten fertig zu werden suchen, so gut es geht. Ganz leicht ist es nicht, gewöhnlich wollen sie mit der Sprache nicht recht heraus. Rathsam ist, Alles bestimmt zu verabreden, wenn man Nachforderungen vermeiden will, also: *dass der Führer selbst für seine Beköstigung Sorge*, dass es im Preise nichts ändere, ob man 3 oder 4 Tage unterwegs sei, dass Rücklöhne nicht bezahlt werden u. dgl. m. Nicht selten bieten sich ganz wohlhabende Bauern zu Führern an, in der Absicht, ein gutes Stück Geld an dem „Herrn“ zu verdienen; sie sind die unverschämtesten. Auch mit den Führern, welche die Wirthe besorgen, hat man wohl seine Noth, es sind häufig Verwandte des Wirths oder ihm sonst verpflichtet, die von dem Lohn ihm abgeben müssen und nun durch Erpressung von Trinkgeldern den Fremden belästigen. Es sind das Uebelstände, die der Fremde schwerlich vermeiden wird, da er nicht füglich selbst im Dorf umherlaufen und sich einen Führer suchen kann. — Höchlichst zu empfehlen ist die Unterhaltung mit geistlichen Herren, sie geben über Gegend und Wirthshäuser die zuverlässigste Auskunft. — Wer ohne Führer Gebirgspässe überschreitet, beachte, dass an den schwierigsten Stellen nicht selten Steinhaufen, in der Schweiz „Steinmannli“ genannt, oder Stangen als Wegweiser dienen.

Stellwagen fahren auf allen grössern Strassen, bei guten Wegen selbst in Nebenthälern, fast jeden Tag, oft zweimal, die Post (2 Meilen) in etwa 2 St. für 50 bis 60 kr., Mittags 2 St. Rast. Es sind meist bequeme Wagen, nach Art der Omnibus, mit 2 Sitzen in der Länge, für 10 bis 12 Pers., im Cabriolet (etwas theurer) sehr eng für 3 Personen. Sind alle Plätze besetzt, so ist's allenthalben eng und die Fahrt auf die Dauer, namentlich bei heissem Wetter und staubiger Strasse, sehr ermüdend. Sonst fährt sich's ganz gut, nach allen Seiten Aussicht. Auf der Höhe der Reisezeit pflegen auf den grossen Strassenzügen, z. B. von Innsbruck nach Bozen, die Plätze gewöhnlich schon am Abfahrtsort sämmtlich vergeben zu sein, so dass man auf kleinern Zwischenstationen selten Platz findet. Die Stellwagen fahren nur bei Tage (neuerdings auch einige bei Nacht, höchst unerquicklich) und gewähren Gelegenheit, Land und Leute kennen zu lernen, da sie von Jedermann benutzt werden; sie gleichen einem Taubenschlag, feine Herren, Bauern in Hemdsärmeln, Mönche, stattliche Bürgerfrauen, selbst zierliche Dämchen, steigen ein und aus. Der Kutscher hat gewöhnlich viel Durst, er lässt aber dem Fahrgast gern Zeit, den seinigen auch zu befriedigen. Wenn das immer an Orten zu geschehen pflegte, wo der Wein gut wäre, möchte man sich's wohl gefallen lassen, aber hier wie allenthalben pflegen Kutscher und Wirthe sich gegenseitig in die Hand zu arbeiten. Auch mit dem Mittagessen geht's häufig nicht viel besser. Da heisst's oft schon lange vor der Mittagsstunde: *„hier wird Mittag gemacht, später wird nicht mehr gehalten“*, und wird so der Fahrgast genöthigt, ein schlechtes theures Mahl, vielleicht gegen den Appetit, zu geniessen. In der Regel ist's am besten, die Hauptmahlzeit auf den Endort der Tagesfahrt zu verschieben. Der Tabak, welcher im Stellwagen geraucht wird, ist gewöhnlich nicht der beste. Im Cabriolet (3 Plätze) werden auch Frauen zu zweien sich nicht unbehaglich fühlen. Die Bezahlung der 3 Cabrioletplätze giebt aber nicht ausreichende Gewähr, dass nicht auf einer Zwischenstation ein Dritter sich eindringt, und der Fahrzettel nicht immer sichere Bürgschaft (im südl. Tirol eher

wie im nördlichen), dass der Berechtigte seine Nummer bekommt. *Beati possidentes* gilt, daher rathsam, sich eine gute Viertelstunde vor der Abfahrt einzufinden und sogleich den richtigen Platz einzunehmen. Auf das Gepäck muss Jeder selbst achten. — Post-Stellwagen, Privat-Unternehmung der Posthalter, Wagen bequemer, auch sonst gute Ordnung, Begleitung eines Conducteurs, fahren rascher als die gewöhnlichen Stellwagen.

Die Wirthshäuser, bei welchen die gewöhnlichen Stellwagen halten, sind meist 2. und 3. Classe und zum Uebernachten nicht immer zu empfehlen; für das Gepäck aber bequem, weil der Wagen vom Haus abfährt. Die Post-Wirthshäuser sind fast alle gut, der Wirth bekümmert sich aber gewöhnlich nur um seine Rosse, die Gäste sind lediglich an die Wirthin und die weibliche Dienerschaft gewiesen.

Eilwagen (s. Einleit.) fahren für doppelten Preis Tag und Nacht durch, fast noch mal so rasch, als der Stellwagen. Coupé sehr bequem und gute Aussicht. Im Innern sind gewöhnlich nur 2 aussichtslose Plätze. Beiwagen werden auf vielen Routen nicht gegeben. *Extrapost* s. Einleitung.

Lohnkutscher (im ital. *Vetturini*, *Nolosinieri*) fahren etwa 12 St. des Tags (2 St. Mittagsruhe), mit einem viersitzigen Zweispänner im deutschen Tirol auf den Tag 7 bis 8 fl., im italienischen etwas billiger, Rückfahren (*Ritorni*) um ein Drittel oder die Hälfte billiger. Regel: ein Drittel weniger bieten, als gefordert wird. Man lasse sich den Wagen zeigen, und erkläre, dass der Kutscher keinen andern Reisenden mitnehmen dürfe, selbst nicht auf dem Bock. Ist der Handel geschlossen, so lässt man sich als Unterpfand, jedoch erst, nachdem Alles genau verabredet und selbst der Wagen genau besichtigt ist, ein Handgeld (*caparra*) von dem Vetturin geben, für eine Tagereise wenigstens 1 fl.; bei weniger kann man leicht Morgens verlassen stehen, wenn der Vetturin vortheilhaftere Gelegenheit fand. Beim Einsteigen, nachdem man sich überzeugt hat, dass Alles in Ordnung, giebt man das Handgeld zurück. Ferner ist rathsam, denjenigen, mit welchem man unterhandelt, zu fragen, ob er selbst der Vetturin sei. Nicht selten besorgen Unterhändler (*sensali*) den Verkehr, und es kann geschehen, dass der Vetturin sie verläugnet. Namentlich ist die Vermittelung von Kellnern zu vermeiden, die den Vortheil des vorübergehenden Reisenden zuletzt im Auge zu haben pflegen. Sonntags während der Kirche und während der Heuernte ist in Seitenthälern Fuhrwerk nicht zu haben.

Gasthöfe (vgl. oben). In den kleinen Orten im deutschen Tirol kommt ein Fussgänger mit 2 bis 3 fl. täglich aus, für Frühstück, Mittagbrod mit Wein, Abendbrod und Nachtlager. In abgelegenen Thälern, wo Wirthshäuser fehlen, nimmt der Geistliche wohl Fremde gegen billige Entschädigung auf. Im wälschen Tirol, wie in ganz Italien, steigen die Preise um die Hälfte. Statt der saubern Kellnerinnen erscheinen *Camerieri*, das Trinkgeld wird zur Pflicht, 5 kr. die Person für ein Mittag- oder Abendessen, 20–30 kr. mit Nachtlager. Ueber den Preis des Nachtlagers oder der Kost zu unterhandeln, ist selbst im südlichen Tirol nicht üblich, in Italien aber in kleineren Orten zu empfehlen. Wer abgelegene Thäler besuchen will, thut wohl, gemahlenen Kaffee oder Chocolate mitzunehmen. Die Surrogate dafür sind kaum zu geniessen.

Reisezeit, die beste für Nordtirol Juli und August, für Südtirol September und October; für Hochgebirgs-Wanderungen die zweite Hälfte des August.

Karten. Die zuverlässigste kleineren Maassstabs (1 : 500,000) stets nachgetragen und verbessert, ist die von *Mayr* (München bei Palm, 4 Bl., aufgezogen 2 Thlr. 25 Sgr., die beiden obern Blätter, Nordtirol, Salzburg und das bayr. Gebirge allein 1 1/2 Thlr.); sie umfasst einen Theil des Bodensee's und das ganze Salzkammergut und reicht von Augsburg bis Mailand, Venedig u. Triest. Ungefähr damit übereinstimmend die Blätter II. und V. aus *Mayr's Atlas der Alpenländer* (1 : 450,000, Gotha bei J. Perthes 1859, das Bl. aufgez. 2 Thlr.). Besonders empfehlenswerth sind die *Blätter der *Reymann'schen Karte* (Glogau bei Flemming, das Blatt unaufgez. 15 Sgr.), Maassst. 1 : 200,000, von Tirol bis jetzt (März 1861) erschienen die Blätter *Bludenz*, *Ob. Innthal-Innsbruck*, *Unt. Innthal*, *Oetzthaler Ferner*, *Bruneck*, *Bozen*; *Lindau*, *Füssen*, *Kufstein*, *Buchenstein*, *Trient* sind in Arbeit. Gleichen Maassstabs, Wege u. Orte roth eingedruckt, ist die *Wörl'sche* (Freiburg bei Herder, 1834–1838, 12 Blätter, das Bl. unaufgez. 10 Sgr.).

Die sehenswerthesten Theile Tirols mögen nachfolgende sein: Ober-Innthal von der Finstermünz bis Innsbruck (R. 24 u. 23); Reschen-Scheideck (S. 117); Stilfser Strasse (R. 25); Etschthal bei Meran (S. 118); Oetzthal (R. 27); Etschthal oberhalb Trient (S. 137); Sarcathal und nördl. Ufer des Gardasee's (R. 30); Fassa- (R. 33), Grödener- und Enneberger-Thal (R. 34) besonders wegen der Dolomiten; Oberes Zillerthal und Dornauberg (R. 20).

18. Innsbruck.

Gasthöfe. Oesterreichischer Hof, Z. 1 fl., L. 21, F. 42 kr., M. 1 fl., B. 35 kr. (vielfach geklagt); *Goldne Sonne, recht gut, weibliche Bedienung, Z. 70, F. 35 kr., M. 1 fl.; Hirsch. — Am linken Ufer des Inn, 2. Cl., *Goldner Adler, gute Küche; Stern, starker Verkehr von Kutschern und Stellwagen, die meist von hier abfahren. *Goldner Stern zu Mühlau an der Kettenbrücke (s. unten), für Einzelne gut und nicht theuer.

Kaffehäuser: Kraft, dem Museum gegenüber, Gaabhofer in der Museumsgasse.

Lohnkutscher nach Amras etwa 2 fl., Martinswand 4 1/2 fl., Schönberg 4 1/2 fl., Neustift im Stubaythal 7 fl., Meran 30 fl.

Stellwagen (vgl. S. 89) nach Sterzing und Landeck täglich, nach den nähern Orten im Innthal mehrmals täglich.

Eisenbahn, über Rosenheim, nach München s. S. 96 u. 34, nach Salzburg S. 96 u. 50. Der Bahnhof ist auf der Südseite der Stadt in der Nähe des Triumphbogens, der Abtei Wiltau und des Berges Isel (S. 94).

Bäder unterhalb der Brücke, gegen die engl. Anlage zu.

Schnitzarbeiten in grosser Auswahl bei Fr. Unterberger, am Franciscanergraben.

An Markttagen, Dienstag und Samstag, hat Innsbruck durch die malerischen Trachten der Landleute ein belebtes Ansehen.

Innsbruck (1802'), Sitz der Regierung von Tirol, mit 14,224 Einw. und 3000 M. Besatzung, am *Inn*, unweit der Mündung der *Sill* in denselben, reizend gelegen, in der Mitte eines breiten Thals, n. von zerrissenen schroffen 9000' hohen Kalkfelswänden (*Solstein, Brandjoch, Frauhütt, Hohen-Sattel*) begrenzt, südl. von dem *Patscherkofl, Nockspitz* und *Waldrasterspitz*. Der auf dem l. Ufer des Inn gelegene Stadttheil, *St. Nicolaus*, obgleich der ältere, ist Vorstadt geworden. Die eigentliche Stadt (r. Ufer) hat breite schöne Strassen und manche ansehnliche Gebäude, fast ausschliesslich aus den letzten Jahrhunderten. Zwei Brücken führen über den Inn, eine *Kettenbrücke*, unterhalb der Stadt, dem Dorf *Mühlau* gegenüber, wo eine Bade- und Kaltwasserheilanstalt (noch weiter abwärts die lange Eisenbahnbrücke, S. 96), die andere, eine *Holzbrücke*, verbindet beide Stadttheile. Um sie kämpften am 12. April 1809 Tiroler und Bayern in blutigen Gefechten. Die letztern unter ihrem tapfern Obristen v. Ditfurth auf dem r. Ufer, mussten, nachdem die Stützen der Tiroler alle Kanoniere getödtet hatten, und auch an der Hauptwache der letzte heftige Widerstand bewältigt war, den Tirolern sich ergeben. Zweimal in demselben Jahr wiederholten sich diese Gefechte in grösserm Maassstab, am 29. Mai und 13. Aug., namentlich am Berg Isel (S. 95), von wo die Tiroler zur Einnahme der Hauptstadt vordrangen, jedesmal mit günstigem Erfolg.

Die ***Franciscaner-** oder **Hofkirche**, zu Anfang des 16. Jahrh. erbaut, nach dem letzten Willen Kaiser Maximilians I., dessen **Grabmal* in der Mitte des Hauptschiffs (sein Körper ruht zu

Wienerisch-Neustadt, S. 166) in seinen wesentlichen Theilen durch den Bildhauer *Alex. Colin* von Mecheln in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. gefertigt: auf einem Sarkophag von Marmor der Kaiser knieend, 1542 von *L. del Duca* aus Erz gegossen, umgeben von 28 Standbildern aus Erz, zwischen 1513 und 1583 von den Brüdern *Steph.* u. *Melch. Godl* und *Hans Lendenstrauch* gearbeitet.

Rechts: 1. Chlodwig von Frankreich, 2. Philipp I. von Spanien, Sohn Maximilians, 3. Kaiser Rudolph v. Habsburg, 4. Herzog Albrecht d. Weise, 5. Theodorich, König d. Ostgothen, an Kunstwerth das bedeutendste. 6. Ernst, Herzog v. Oesterreich und Steiermark, 7. Theodobert, Herzog v. Burgund, „König zu Provancz“, 8. Arthur, König v. England, 9. Erzherz. Sigismund, 10. Bianca Maria Sforza, zweite Gemahlin Maximilians, 11. Margaretha, deren Tochter, 12. Zimburga von Masovien, Gemahlin des Herz. Ernst, 13. Carl d. Kühne v. Burgund, 14. dessen Vater, Philipp d. Gute. Links: 15. Johanna, Gemahlin Philipp I. v. Spanien, 16. Ferdinand d. Katholische, ihr Vater, 17. Cunigunde, Schwester Maximilians, 18. Eleonore v. Portugal, Mutter Maximilians, 19. Maria v. Burgund, seine erste Gemahlin, 20. Elisabeth, Gemahlin Albrechts II., 21. Gottfried v. Bouillon, mit einer Dornenkrone, 22. Kaiser Albrecht I., 23. Friedrich IV., Graf v. Tirol, „mit der leeren Tasche“, 24. Leopold III., d. Fromme, der bei Sempach fiel, 25. Graf Rudolph v. Habsburg, Grossvater Kaiser Rudolphs I., 26. Leopold d. Heilige, 27. Kaiser Friedrich III., Maximilians Vater, 28. Kaiser Albrecht II.

An den Seiten des Sarkophags 24 Marmor-Reliefs, 1 bis 20 von *Alex. Colin*, der für jede Tafel 240 fl. erhielt, nach Thorwaldsen's Zeugniß das Vollendetste in dieser Art, 21 bis 24 von einem Kölner Meister *Bernhard Abel*, Hauptbegebenheiten aus dem Leben Maximilians. Viele von den Köpfen sind Bildnisse; die Aehnlichkeit Maximilians ist in den verschiedenen Altersstufen unverkennbar, und das Eigenthümliche der Volksstämme getreu. Die Reliefs sind verhüllt und von einem Eisengitter umgeben. Ein Messner (35 kr.) öffnet dieses und die Silbercapelle.

1. Relief: Vermählung mit Maria v. Burgund, 1477; 2. Sieg über die Franzosen bei Guinegate, 1479; 3. Einnahme von Arras, 1492; 4. Krönung zum Röm. König in Aachen, 1486; 5. Sieg der Tiroler über die Venetianer bei Calliano an der Etsch, 1487; 6. Einzug in das von den Ungarn verlassene Wien, 1490; 7. Einnahme von Stuhlweissenburg; 8. Rückkehr seiner Tochter Margaretha aus Frankreich; 9. Vertreibung der Türken aus Croatien; 10. Bündniß zwischen Maximilian, Papst Alexander VI., der Republik Venedig und dem Herzog v. Mailand gegen Carl VIII. v. Frankreich; 11. Belehnung Ludovico Sforza's mit dem Herzogthum Mailand; 12. Vermählung v. Maximilians Sohn, Philipp d. Schönen, mit Johanna v. Aragonien; 13. Sieg über die Böhmen bei Regensburg, 1504; 14. Belagerung von Kufstein (S. 34); 15. Unterwerfung des Herzogs Carl v. Geldern, 1505; 16. Ligue von Cambray; 17. Uebergabe von Padua an Maximilian, 1509; 18. Wiedereinsetzung v. Maximilian Sforza als Herzog v. Mailand; 19. zweite Schlacht bei Guinegate, 1515; 20. Zusammenkunft Heinrichs VIII. v. England und Maximilians bei der Belagerung von Tournai, 1513; 21. Schlacht bei Vicenza gegen die Venetianer; 22. Angriff des venet. Lagers bei Marano; 23. Vermählung von Maximilians Enkel Ferdinand und seiner Enkelin Maria, mit Maria und Ludwig, Kindern des Königs Wladislaus v. Ungarn, 1515; 24. Vertheidigung von Verona gegen Franzosen und Venetianer, 1516.

Beim Eingang r. die Treppe hinan ist die *Silbercapelle*, so genannt wegen eines silbernen Standbildes der h. Jungfrau und der aus gleichem Metall getriebenen Darstellungen der Lauretanischen Litanei am Altar. Alle 23 Statuetten von Heiligen aus Erz, angeblich von Greg. Löffler. Grabmal des Erzherz. Ferdinand

mit dessen Marmorbild, angeblich von Colin gearbeitet, mit den Wappen der österreich. Lande, aus Steinen heraldisch eingelegt, und 4 Reliefs, Begebenheiten aus des Erzherzogs Leben. Grabmal der ersten Gemahlin („*conjugis charissimae*“) des Erzherzogs, Philippine Welser von Augsburg († 1580), von roherer Arbeit, angeblich von einem Schüler Colins. Beide Grabmäler liess der Erzherzog noch bei seinen Lebzeiten errichten.

Links vom Eingang in die Kirche das **Denkmal Andreas Hofer's*, aus Tiroler Marmor, von *Schaller* gearbeitet, die Reliefs von *Klieber*. Hofer wurde am 20. Febr. 1810 von den Franzosen zu Mantua erschossen; sein Gebein brachte das 1. Bataillon Kaiser-Jäger bei seiner Rückkehr aus Italien im J. 1823 nach Innsbruck, wo es feierlich beigesetzt wurde. Auf den Reliefs 6 Tiroler als Vertreter der 6 Kreise Tirols auf die gesenkte Fahne schwörend. An den Seiten Gedenktafeln für *Speckbacher* (S. 96 u. 133) und *Haspinger* (S. 67, 133 u. 134). — Gegenüber ein Denkmal für alle Tiroler, welche seit 1796 für die Landesvertheidigung fielen, von den Ständen errichtet, mit der Inschrift: *absorpta est mors in victoria*. Eine Marmortafel an der westl. Wand erinnert an drei im J. 1848 gefallene Offiziere von Kaiser-Jäger, Hauptm. v. *Pirquet*, Hauptm. *Knezich* und Lieut. v. *Hofer*, Enkel von Andr. Hofer.

In dieser Kirche trat am 3. Nov. 1654 Christina von Schweden, Gustav Adolfs Tochter, zum Katholicismus über.

In der **Pfarrkirche**, 1717 neu aufgeführt, ist ein Marienbild von *L. Cranach*, von Kurf. Joh. Georg v. Sachsen dem Erzherz. Leopold geschenkt, als Altarblatt von einem *Schöpf'schen* Gemälde umrahmt.

Das **Capuzinerkloster**, 1594 errichtet, war das erste dieses Ordens in Deutschland. Die Einsiedelei, welche Maximilian der Deutschmeister († 1618) erbaute und worin er jährlich eine Zeit lang nach den Regeln des Ordens lebte, hat sich erhalten, mit mancherlei Erinnerungen an ihn, namentlich einigen Bildnissen.

Die kaiserl. **Burg** ist 1770 aufgeführt. Vor derselben, auf dem Rennplatz, ein kleines *Reiterbild* aus Erz, welches Claudia v. Medici ihrem Gemahl, dem Erzherzog Leopold V., „*ob defensionem per Rhaetica juga viam et mutuum Germani Hispanique exercitus auxilium*“ errichten liess. „*Basim p. f. Franciscus 1821*“; die „Basis“ scheint für das kleine Bild viel zu gross.

Das „*goldne Dachl*“ (über einem reichen spätgoth. Erker aus dem Anfang des 16. Jahrh.), ein vergoldetes Kupferdach an der 1425 von Friedrich „mit der leeren Tasche“ erbauten Fürstenburg, jetzt Kanzleigebäude, am Stadtplatz, soll ihm, den Spottnamen zu widerlegen, 30,000 Ducaten gekostet haben. An der äussern Wand Maximilian mit seinen 2 Gemahlinnen, darunter die 7 Wappenschilder des Kaisers.

Das ***Museum** (*Ferdinandeum*), täglich (Sonnt. nicht) von 9—12 und 3—5 U. (35 kr. Trinkg.) zu besichtigen, enthält eine grosse Anzahl von Gegenständen aus oder über Tirol, Alterthümer,

Sculpturen, eine geognost. Sammlung mit Karten, Tiroler Thiere, Grödener Arbeiten (S. 152), Gemälde und Handzeichnungen meist von Tiroler Malern; die Uniform Kaiser Franz I. als Inhabers des Jäger-Regiments; Hofers, Haspingers und Speckbachers Bildniss; Hofers Hosenträger, Säbel, Amulet, ein unter ihm geprägter Zwanziger; Haspingers Hut, Dose, Brevier; ein neapolit. Dreipfünder, die Fahne eines venet. Freicorps, am 9. Juni 1849 durch die 1. Compagnie des Innsbrucker Studenten-Corps am Koflpass von den Italienern erbeutet, ein Berggeschütz aus derselben Zeit, die Büsten von Hofer und Hormayr, zwei Aquarellbilder, die S. 91 gen. Gefechte an der Brücke und am Berg Isel darstellend, u. A. Das *Radetzky-Album*, eine Art Stammbuch in einem besondern Schrank mit der Büste des Feldmarschalls, enthält manches Interessante, u. a. von *Jellachich*: „*Wer's recht meint, der versucht und prüft mit Gottes Hülfe sein gutes Schwert; ist auch der Ausgang nicht verbriefet, das Wollen hat den Mann geehrt*“; von *Schlick*: „*Wohl überdacht, rasch ausgeführt, das Uebrige findet sich*“, u. a. ähnliche Inschriften. — Die durch Legat an das Ferdinandeum gekommene *Tschager'sche Gemäldesammlung* (112 Num.) ist in einem eigenen Saale aufgestellt und enthält u. a. zwei Landschaften von *Claude Lorrain*, zwei *Rubens*, zwei *Mieris*, ein Blumenstück von *de Heem* und zwei solche von *Rachel Ruysch*, einen *Terburg*, einen *Tintoretto*, einen *Gerard Dow* und *niederländische Familie beim Essen von *van der Helst*. — Das Ferdinandeum ist ein Privat-Institut, von etwa 400 Mitgliedern gegründet und erhalten.

In der Neustadt, vor dem Oesterreich. Hof, erhebt sich eine *Annensäule*, im J. 1706 „*ob hostes tam Bavarum quam Gallum A. 1703 Tyrolim invadentes depulsos*“ errichtet. Vergl. S. 115.

Am südl. Ende dieser breiten Strasse eine ***Triumphpforte**, zur Feier der Vermählung des Kaisers Leopold II. mit der Infantin Maria Ludovica, von den Bürgern Innsbrucks 1765 beim Einzug der Kaiserin Maria Theresia und ihres Gemahls Franz I. errichtet. An der Bergseite oben hochzeitliche Sinnbilder, darüber in Medallions Franz I. und Maria Theresia, links ihre Kinder Leopold und Ludovica, rechts ihre Enkelinnen M. Anna und M. Christina, im Durchgang Carl und Caroline von Lothringen; auf der Stadtseite Maria Theresia und Joseph II., darüber Franz I., mit Sinnbildern der Trauer. Letzterer starb nämlich während der Feier.

Vor dieser Pforte, an der Brennerstrasse (S. 132), die reiche Prämonstratenser-Abtei **Wilten** oder *Wiltau*, der Römer *Veldidena*; neben dem Kirchenportal die Standbilder der Riesen *Haimon* und *Thyrsus*, der angeblichen Gründer der Abtei; in der Vorhalle der mit Stuck, Fresken, schwarzem Marmor und Vergoldung reich verzierten Kirche ein Denkstein des Fürsten *Alexander von Hohenlohe* († 1849), Grosspropst von Grosswardein, der „*verdrängt von seinem Sitze durch die Ereignisse des J. 1848, Trost und Ruhe suchte in Tirol, dem Lande des alten Glaubens*“.

Südlich, 10 M. von der Kirche (von der Innbrücke an 40 M.) entfernt, ist auf dem S. 91 genannten Berg **Isel** (2442') der *Schiessstand des Jäger-Regiments*, an der Seite zwei Spitzsäulen mit dem Doppel- und dem Tiroler Adler und den Inschriften: „*Tempora quae volvunt discrimina semper in altis Austria splendebit tecta valore suo. 1703, 1797, 1809.*“ (In den Zeiten der Entscheidung wird Oesterreich durch seine Tapferkeit geschützt stets hoch glänzen.) „*Donec erunt montes et saxa et pectora nostra Austriacae domui moenia semper erunt. 13. April, 29. Mai, 13. August 1809.*“ (Zuletzt aber werden unsere Berge und Felsen und unsere Brust dem Hause Oesterreich eine Schutzmauer sein.) — Nebenan Gastwirthschaft und Parkanlagen mit schöner Aussicht.

An derselben Bergwand hin östlich gelangt man (bei der Brücke über die *Sill* ein kleiner Wasserfall) von hier in $\frac{3}{4}$ St. nach dem auf einer Anhöhe gelegenen, im 13. Jahrh. erbauten und in seinen äusseren Formen sehr gut erhaltenen **Schloss Amras** (2096') oder *Ambras*, einst Lieblingsaufenthalt Erzherzog Ferdinands II. († 1595) und seiner Gemahlin Philippine Welser (S. 93). Eine ungegründete Sage berichtet, dass Wallenstein als Edelknabe des Erzherzogs in einem Bogengang eingeschlafen, hinab gestürzt und unten unversehrt angekommen sei. Im Hof römische Meilensteine, an der Strasse von Wilten nach dem Schönberg gefunden. Die berühmte Sammlung von Alterthümern, Rüstungen u. dgl. ist 1806 nach Wien gebracht. Was zurückgeblieben, wird in verschiedenen Zimmern gezeigt (35 kr.): chinesische Arbeiten, Schnitzwerk, alte Möbel, einige Rüstungen, Mosaiken, römische Alterthümer, Bildnisse österreich. Fürsten, namentlich des Erzherzog Ferdinand und seiner Gemahlin in verschiedenen Lebensaltern; die Schlachten von Kolin oder Krzezor (1757) und von Maxen (1759), grosse Oelbilder. Holztäfelung der Decken überall bemerkenswerth, besonders in dem an 120' l., 40' br. spanischen Saal. Vom Schlossthurm hübsche Aussicht über das Innthal von der Martinswand an bis Hall.

Etwa 15 M. vor dem Schloss führt ein steiler Stationenweg südl. in den Wald bergan zu einem kleinen Platz, *Tummelplatz* (Turnierplatz), jetzt Calvarienberg, mit Kreuzen, Capellen und zahlreichen Dankbildern. An einem 1844 errichteten Kreuz die Inschrift: „*Zur frommen Erinnerung an die Ruhestätte der in den verhängnissvollen J. 1797 bis 1805 umgekommenen und hier beerdigten 7—8000 in- und ausländ. Krieger.*“ Schloss Amras war damals Militärhospital. 1859 wurden hier die Soldaten begraben, welche verwundet aus Italien kamen und hier gestorben sind.

Auf dem Mittelgebirge, an welchem Amras liegt, $\frac{3}{4}$ St. südl. vom Schloss, das Dorf *Lans* (*Wilder Mann, auch als Sommerfrische von Innsbruck besucht), und in der Nähe, an der nördl. Senkung der Hochebene, die ***Lanser Köpfe** (2989'), zwei felsige Hügel, 400' höher als das Dorf. Auf dem östl. Hügel eine trigono-

metrische Signal-Pyramide und reizende Aussicht auf das Inn- und das Stubaythal (S. 132) mit seinen Gletscherspitzen (*Habichtsspitze* und *Albeiner Ferner*), von Innsbruck zu Wagen in 2, zu Fuss in $1\frac{1}{2}$ St. zu erreichen. Dieser Weg führt auch zum **Patscher Kofl** (7098'), s.ö. von Lans, 5 St. von Innsbruck, den man vom Brenner her stets vor Augen hat (S. 132). Aussicht fast wie von den Lanser Köpfen, aber ausgedehnter. Halbwegs bei der Wallfahrtskirche zum *H. Wasser* (3851') ein *Whs. zum Uebernachten.

Am l. Ufer des Inn, den Lanser Köpfen gegenüber, etwa 1 St. nördl. von Innsbruck, liegt die *Hungerburg*, ebenfalls mit trefflicher Aussicht auf das Innthal und die Gebirge der südl. Thalseite.

Das Dorf *Hötting* bildet gleichsam die westliche Vorstadt von Innsbruck. In der Kirche das Grabmal von *Gregor Löffler* (S. 92), des neben Peter Vischer († 1530 zu Nürnberg) berühmtesten Bildgiessers des Mittelalters. — Sonntags Nachmittags werden hier Bauerncomödien aufgeführt, vaterländische Schauspiele, auch Possen und Schwänke im Dialect, die eines Besuches wohl werth sind.

19. Von Innsbruck nach Salzburg.

Vergl. Karte S. 51.

22 Meilen. Eisenbahn bis (8 Meilen) Wörgl in 3 St. Von hier Eilwagen (1861 $4\frac{3}{4}$ U. Nachm.) in $13\frac{1}{4}$ St., auch Stellwagen. — Eisenbahn von Wörgl nach Rosenheim in $2\frac{1}{2}$ St., s. S. 34, von Rosenheim nach Salzburg Schnellzug in $2\frac{1}{2}$, gewöhl. Zug in $3\frac{1}{2}$ St., s. S. 50; doch wird die Landstrasse von Wörgl nach Salzburg wegen der fast unausgesetzten Reihenfolge schöner Gebirgslandschaften für Naturfreunde stets den Vorzug behalten.

Die Eisenbahn durchzieht auf einer langen aus Backsteinen erbauten Fluthbrücke die breite Thalsole (S. 91), überschreitet gegenüber *Mühlau* (S. 91), oberhalb der Mündung der *Sill*, den *Inn* und bleibt auf dem l. U. bis vor Brixlegg (S. 97). Schloss *Amras* (S. 95) am r. U. tritt scharf hervor.

Hall (1753') (*Krone; Bär*), überragt von einem alten merkwürdigen Thurm, der *Münze*, alte Stadt am Inn, der hier schiffbar, am Fuss des Salzbergs, welcher jährlich an 200,000 Ctr. Salz liefert, in derselben Weise wie der Ischler- (S. 56), Berchtesgadener- (S. 69) und Halleiner-Salzberg (S. 75). Die Hauptstollen des Salzbergs (4518') sind 3 St. von Hall. Die Soole wird nach Hall geleitet und dort gesotten. Die Saline und das Modell-Cabinet sind für Sachverständige sehenswerth.

Auf dem Kirchhof das Grab *Joseph Speckbachers* († 1820 als k. k. Major), des Gefährten *Andreas Hofer's*. An der äussern Kirchenmauer rechts vom westl. Eingang erinnert ein kleines Denkmal an ihn. Hall und Umgebung waren Schauplatz seiner Thaten: dreimal stürmte er die Innbrücke, damals (1809) Schlüssel der bayr.-französ. Aufstellung.

Folgt Stat. *Fritzens*, dann Stat. **Schwaz** für den gegenüber am r. U. des Inn gelegenen ansehnlichen Marktflecken (*Post*), am 15. Mai 1809 von den Bayern in Asche gelegt. Die im 15. Jahrh. von den Fugger in Augsburg mit Kaiser Maximilian gemeinschaftlich betriebenen Silberbergwerke, mit jährlicher Ausbeute von 200.000 fl. für ihren Antheil, sind erschöpft, die Eisen- und Kupferbergwerke aber noch ergiebig. Bemerkenswerth die 1502 vollendete schöne Vorderseite der mit Kupferplatten gedeckten eigenthümlichen *Pfarrkirche*, ein vierschiffiger Hallenbau mit einem Doppelchor, der den beiden Mittelschiffen entspricht. Im südl. Schiff r. in die Mauer eingesenkt das Grabmal eines Schmelzmeisters († 1573), mit Darstellungen aus der Offenbarung Johannis, in Erzguss. An einem Chor-Pfeiler das Denkmal eines Fugger, ebenfalls in Erzguss. Im Kreuzgang des *Franciscaner-klosters* angeblich gute Fresken, zu Anfang des 16. Jahrh. von Rosenthaler aus Nürnberg gemalt.

* Altarbild eine Himmelfahrt Mariä von *Jos. Schoepf*.

Auf einer Höhe l. das schöne Benedictinerstift *Viecht*. Das stattliche Schloss *Tratzberg* l. am Abhang, mit angeblich 365 Fenstern, gehört dem Grafen Enzenberg, welcher dasselbe im Innern in dem alterthümlichen Zustand wiederhergestellt. Schöne Aussicht von oben.

Ienbach (**Bräu*), ansehnlicher Ort mit Hochöfen und Hammerwerken, auf einer Anhöhe, am Eingang des Achenthals, Station für die Strasse nach Kreuth (R. 8) und für das Zillerthal (R. 20, oder für letzteres auch Brixlegg, vgl. S. 99).

Wanderer, die in's Zillerthal (R. 20) wollen, überschreiten auf der Brücke von *Rothholz* den Inn und erreichen, jenseits der Brücke gleich l. ab durch die Höfe und Anlagen des Schlosses *Rothholz*, dem Fürstbischof von Brixen gehörig, das Dorf **Strass**, 1 St. ö. von Ienbach, am Eingang des Zillerthals.

Weiter fällt r. der *Ziller* in den Inn. Am r. U., auf Felsenhügeln zwischen dem Inn und der Landstrasse, die Ruine *Kropfsberg* und die noch bewohnten Burgen *Lichtwer* und *Matzen*.

Vor Stat. **Brixlegg** (**Judenwirth*; **Herrenhaus*) tritt die Bahn auf das r. U. des Inn. Hier werden die Erze geschmolzen, welche in den Silber- und Kupferbergwerken des in der Nähe gelegenen alten Städtchens *Rattenberg* (**Lederer-Bräu*) gewonnen werden, an dessen S.W.-Seite die Bahn durch einen kleinen Tunnel geht. Von dem alten Wartthurm schöne Aussicht auf das Innthal auf- und abwärts, w. im Hintergrund die Oetzthaler Ferner.

Vor Stat. *Kundl* r., an der Landstrasse, die 1019 von Kaiser Heinrich II. gegründete *St. Leonhardskirche*. Die Hauptpfeiler des Gewölbes, an ihren Sockeln mit eigenthümlichen Thierbildungen geziert, sind vielleicht wie die ganze Kirche jünger.

Folgt Stat. **Wörgl** (*Post*; *Lamm*); an dem Posthaus meldet eine Inschrift, dass Kaiser Ferdinand II. im J. 1622 hier übernachtet und später dem Hause das kaiserl. Wappen habe malen lassen.

Nach Mittersill führt von Wörgl eine neue gute Strasse südöstl. in das *Brixenthal*, der Lohnkutscher-Weg aus dem Innthal in den Pinzgau

und nach Gastein. Er überschreitet bei Schloss *Itter* die *Windau* und führt um den Fuss der *Hohen Salve* (s. unten) über (2 St.) *Hopfgarten* (*Paulwirth), (2 St.) *Brixen* (*Whs.) nach (3 St.) *Kitzbühel* (**Tiefenbrunner*), ansehnliches Städtchen mit Bad (Strasse nach St. Johann an der *Wörgl-Salzbürger Strasse* s. unten); weiter über den (4 St.) *Pass Thurn* (4024') (*Whs.) in den Pinzgau hinab nach (1½ St.) *Mittersill* (S. 106).

Die Landstrasse nach Salzburg überschreitet die *Brixenthaler Ache* am *Grattenbergl*, einem vorspringenden Hügel, und verlässt den Inn, bleibt auf kurzer Strecke noch im Thal der Ache und steigt im Angesicht des Schlosses *Itter* die enge Thalstufe n.ö. hinan. Sie wird von hier an, nach dem weiter ö. aufsteigenden kahlen zackigen Kaisergebirge, *Kaiserstrasse* genannt.

Die **Hohe Salve* (5656'), der Rigi des Unter-Innthales, wird in neuerer Zeit viel bestiegen, am bequemsten (Reitweg 3 St.) von *Hopfgarten* (*Paulwirth, hält auch Pferde), 2 St. s.ö. von *Wörgl*, Städtchen an der neuen Strasse ins Pinzgau (s. oben), Sitz des Landgerichts. Auch von *Itter*, ¾ St. näher bei *Wörgl*, findet die Besteigung wohl statt. Der Weg (nicht ohne Führer) ist aber schwieriger, ebenso der von *Söll*, s. unten (3 St.), Führer nur bis zur ersten Alm, von wo der Weg zur zweiten und weiter zur obersten nicht zu verfehlen; von letzterer hält man sich noch ziemlich in gerader Richtung aufwärts bis zum Brunnen, oberhalb dessen man sich rechts um die Höhe wendet, wo man bald den Pfad von *Hopfgarten* findet, der bequem auf den Gipfel führt. Rüstigere Bergsteiger bekommen die grossartige Aussicht nach Süden mehr auf einmal, wenn sie von der obersten Alm so viel als möglich gerade aufwärts, nur nicht links, streben.

Auf dem Gipfel ein Wirthshaus (bescheiden, frisches Fleisch nicht immer, aber guter Tirolerwein, Betten schlecht; der Wirth, Matthias Astl, gibt mit seiner lustigen Tochter die schönsten Schnaderhüpfel zum besten). Das Haus mit Nebengebäuden und der Capelle ist allenthalben sichtbar. Aussicht namentlich südl. prächtig: die Eiskuppen und Hörner der Ueber-gossenen Alm ö. (S. 62), Grossglockner, Wiesbachhorn s.ö., bis zu den Oetzthaler Fernern s.w., ragen über die graugrüne Kette der Vorberge hervor. Nach den andern Richtungen ist sie weniger ausgedehnt; es hindern n.ö. der Kaiser, n.w. das Gebirge zwischen Innthal und der bayr. Grenze; nur das Innthal bietet einen schmalen Durchblick nach Norden.

1¾ *Söll* (2028') (*Post*). Die Strasse ist n. von der zackigen Kalkfelswand des *Mosbergs*, s. von grünen Mattenbergen begrenzt. Bemerkenswerth ist die zierliche Holzarchitektur in dieser Gegend. Das Glöckchen über dem Dach ruft die Dienstleute zur Mahlzeit.

1½ *Elmau* (2738') (**Post*), der höchste Punct der Strasse.

2 *St. Johann* (**Post*; **Whs.* der *Post* gegenüber), Pfarrdorf in einem breiten Thal, bei der Vereinigung dreier Gebirgswässer, die nun die *Grosse Ache* heissen, w. vom *Kaiser*, s. vom *Hornberg* und dem *Kitzbühlerhorn* (6197') überragt.

Von *St. Johann* nach *Mittersill*, gute Strasse südl. über (2½ St.) *Kitzbühel* und weiter in 5½ St. (s. oben) nach *Mittersill* (S. 106).

Unsere Strasse verlässt bald das breite Achenthal und tritt vor 2 *Waidring* (**Post*) in eine Bergenge. Fast bis *Reichenhall* eine Folge grossartiger **Gebirgslandschaften*, für Fussgänger besonders lohnend. Im engsten Theil, ½ St. vor *Lofer*, ist der *Pass Strub* (2095'), früher befestigt, 1805 und 1809 von den Tirolern heldenmüthig vertheidigt, Grenze zwischen Tirol und Salzburg.

Bei *Lofer* (**Löwe*) tritt die Strasse in das Saal- oder Saal-achenthal. Die Pinzgauer Strasse (S. 88) vereinigt sich hier mit der unserigen. (Die sehr sehenswerthe *Seissenberg-Klamm* (S. 73)

ist $2\frac{1}{2}$ St. von hier.) Die Umgebung von Lofer ist vorzugsweise schön. Tief im Grund rauscht die *Saalach* mit starkem Gefälle zwischen fichtenbewachsenen Bergen über gewaltige Felsblöcke. Nach allen Seiten hohe steile theilweise schneebedeckte Berge: *Breithorn*, *Ochsenhörner*, *Flachhorn*, *Loferer Steinberg*, alle 7—8000'.

$2\frac{1}{2}$ **Unken** (*Post, Lamm) mit dem kleinen Bad (*Gasth.) *Oberrain*. (Belohnende Ausflüge zur *Schwarzenbergklamm* 3 St., dann zum *Staubbachfall* $2\frac{1}{2}$ St.) Die österr.-bayr. Grenze unterhalb Unken ist durch einen von Graf Paris von Lodron, Erzb. von Salzburg, zur Zeit des 30jähr. Kriegs befestigten Thorweg, den *Stein-* oder *Sternpass*, abgeschlossen. Das bayr. Zollhaus ist zu *Meleck*, auf dem gegenüberliegenden steilen Berg.

Die Strasse steigt den steilen *Bodenbühl* hinan, aus der Kriegsgeschichte 1800, 1805 und 1809 bekannt, senkt sich in das Thal *Schnaizlreuth* und *Jettenberg*, steigt aber wieder scharf, meist zwischen glatten steilen Felswänden. Auf der letzten Höhe die Röhrenleitung für die Soole von Reichenhall nach Rosenheim (S. 51 u. 74), und einzelne Brunnhäuser (*untere* und *obere Nesselgrube*). Die Strasse nach Traunstein zweigt sich hier n.w. ab, s. S. 51.

Die Reichenhaller Strasse senkt sich n.ö. ganz allmählig. Bei dem 3000' l., 1100 br. *Thumsee* (1660') öffnet sich der Blick in die Ebene, behaglich für den Flachländer, der ihn längere Zeit entbehrte. An der Strasse durch einen Bach getrieben, eine Schussermühle, in welcher durch Reibung die als Kinderspielzeug dienenden kleinen Marmorkugeln hergestellt werden (vgl. S. 68). Links auf zwei Felskuppen die Trümmer der Burg *Carlstein* und die *St. Pancrazkapelle*, $\frac{1}{2}$ St. von Reichenhall, mit schöner Aussicht; r. die Calvarienkirche des Oelbergs.

$2\frac{1}{2}$ *Reichenhall* (1452') s. S. 74.

2 *Salzburg* s. S. 63.

20. Das Zillerthal.

Reisende, die auf der Eisenbahn von Innsbruck kommen, steigen zu Stat. Ienbach (Stellwagen tägl. 9 U. Vormitt. nach Zell, zurück $2\frac{1}{2}$ U. Nachmitt.), solche die von München oder Salzburg kommen, zu Stat. Brixlegg aus (vgl. S. 97), von Ienbach oder Brixlegg bis Zell $5\frac{1}{2}$ St.

Das **Zillerthal** ist Anfangs breit, fruchtbar, etwas einförmig, mit fichtenbewachsenen Höhen und anmuthigen Alpen. Gegen Zell hin wird es enger, Hintergrund Schneegebirge und Gletscher. Der klare grüne *Ziller* bleibt meist an der Ostseite des Thals, und ist daher von der Strasse selten zu sehen. — Die Zillerthaler zeichnen sich durch grosse Lebhaftigkeit, eigenthümliche Sitten und malerische Trachten aus, Sonn- und Feiertags für Weiber schwarze Sammet-Mieder und blaue Schürzen, für Männer braune Loden-Juppe, rothes Wamms, lederner gestickter Gürtel (Ranzen), schwarzlederne kurze Beinkleider und weisse Strümpfe. Kopfbedeckung hohe zugespitzte Hüte mit breitem Rand und Goldtroddeln, für beide Geschlechter gleich. An Markt- und Kirchweih Tagen ist's zu Zell besonders lebhaft. Schützenaufzüge bilden bei allen Feierlichkeiten den Mittelpunkt. Die Wanderlust ist den Zillerthalern besonders eigen, manche der in Deutschland umherziehenden Tiroler Handschuhhändler sind von hier oder wenigstens von hiesigen Familien abstammend, ihre Handschuhe aber haben das Zillerthal nie gesehen. Nach ihnen darf der Zillerthaler überhaupt

nicht beurtheilt werden. Das anbietende „Du“ dieser Handschuhhändler ist Kunstproduct, es fällt dem Bewohner des Zillerthals gar nicht ein, den Fremden mit „Du“ anzureden.

Der Weg von *Strass* (S 97) nach *Zell* ($4\frac{3}{4}$ St.), breiter Fahrweg, der erst bei *Ried* dem Fluss sich nähert, berührt mehrere saubere Dörfer. Hinter *Strass* im Hintergrund einige Schneehäupter, der *Brandberger Kolm*, der *Riffal* und die *Gerloswand*. Der n. hohe lange Gebirgsrücken ist das *Sonnwendjoch* (8204'). — $\frac{3}{4}$ St. *Schlitters*; $\frac{3}{4}$ St. **Fügen** (**Post*; **Stern*; *Aigner*, musikal. Wirth, ebenso seine 4 Kinder), Hauptort des Zillerthals, Sitz des Landgerichts. Das grosse Gebäude an der Südseite war früher Getreide-Magazin. Bei ($\frac{3}{4}$ St.) *Uderns* an der Landstrasse ein Whs. zum „Erzherzog Johann Reichsverweser“. $\frac{1}{2}$ St. *Ried*. Zwischen *Ried* und (1 St.) *Aschau* von einer kleinen Erhebung der Strasse hübscher Rückblick auf das Zillerthal. (1 St.) *Zell* erblickt man erst, wenn man ganz nah ist.

Zell (1784') (**Welschwirth Felix Rainer*, Z. 1 fl., Schweizer Frühst. mit Honig 50, Tiroler Frühst. 25 kr., guter Ungarwein, Menescher Ausbruch, das Seidel 35 kr.; **Bräu*; **Engel* vor der Brücke; **Greiderer*, gut und für Einzelne nicht theuer), der lebhafteste Ort, zu beiden Seiten des *Ziller*, in einem breiten fruchtbaren Thal, ö. der *Hainzenberg* (auf einer vortretenden Anhöhe die *Maria-Rast-Capelle*) und hochaufragend die mauerähnliche *Gerloswand* (6773'); s. der *Ahornspitz* (9397') und die abgestumpfte Pyramide des *Tristenspitz* (8615'), r. die Schneefelder des *Ingent*. Das neue 1853 errichtete Gebäude ist das *Franz-Joseph-Spital* für Kranke und bedürftige Alte. Am Fuss des *Hainzenbergs*, 10 Min. von *Zell*, wird mit Erfolg ein kleines *Goldbergwerk* betrieben. Einsp. nach *Mayrhofen*, hin und zurück $1\frac{3}{4}$ fl., nach *Strass* 3 fl.; Pferde s. S. 102.

Die vierfachen Thalverzweigungen, 2 St. oberhalb *Zell*, heissen: 1) ö. Zillerthal, 2) s.ö. Stilluperthal, 3) s.w. Zamser- oder Zemthal, 4) w. Duxerthal.

Das *Zemthal*, dessen vordere Stufe **Dornauberg* heisst, sehr lohnend: bis *Mayrhofen* 1 St. fahren (Weg holperig), von da zu Fuss 4 St. nach *Ginzling*, ebenso zurück in $3\frac{1}{4}$ St. nach *Mayrhofen* und nach *Zell* wieder fahren. Führer nicht nöthig. ($\frac{1}{2}$ St. w. von *Schwendau*, Dorf zwischen *Zell* und *Mayrhofen*, ein dem *Zackenfall* im Riesengebirge ähnlicher Wasserfall.)

Mayrhofen (1996') (**Neuhaus*, auch Fuhrwerk; *Glaser*), $1\frac{1}{2}$ St. von *Zell*, am Ende des Hauptthals, auf grünem Plan in einem Kranz hoher Berge (r. der schneebedeckte *Grünberg*), gutes Standquartier zu belohnenden Ausflügen in die verschiedenen Verzweigungen des Zillerthals, von Malern häufig besucht. In eigenen Granatmühlen werden die hier im Glimmerschiefer zahlreich vorkommenden Granatsteine an den Ecken abgerundet und dann nach Böhmen versandt. Von hier und *Hippach*, *Finkenberg*, *Ramsau*, *Brandberg*, wanderten 1837 des Glaubens wegen 126 Familien nach preuss. Schlesien aus.

Hinter Mayrhofen s.w. überschreitet (20 M.) der Weg den Ziller, der hier einen stattlichen Wasserfall bildet, weiter (15 M.) den *Stilluperbach*, der links aus einer vom *Tristenspitz* überragten Felsschlucht hervorströmt, und erreicht nach 10 M. den bedeckten *untern Steg* (S. 102) über den *Zembach* zum Duxerthal. Wir verlassen hier den Weg nach dem am Abhang sich hinstreckenden Dorf Finkenberg (S. 102), und wandern aufwärts am r. Ufer des *Zembachs*, der Mündung des *Duxerbachs* vorüber, zum (10 M.) *Hochsteg*, ebenfalls bedeckte Brücke über den 50' tiefer fließenden aus einer Schlucht sich hervordrängenden *Zembach*. Dann bergan über Matten mit Sennhütten (*Lintthal*) und links hinein in den ***Dornauberg**, in die tief eingeschnittene enge dunkle Schlucht, zu beiden Seiten hohe steile fichtenbewachsene Felswände, dazwischen der brausende *Zembach* mit zahllosen Fällen bis zum *Carlssteg* ($\frac{3}{4}$ St.), eine Reihenfolge der grossartigsten Felslandschaften, der *Via mala* in Graubünden in keiner Weise nachstehend, oft sie übertreffend, vom *Carlssteg* an im Hintergrund stets das grosse Eis- und Schneefeld des *Ingent*.

Der *Carlssteg*, $2\frac{3}{4}$ St. hinter Mayrhofen, $1\frac{1}{4}$ St. vor Ginzling, dem letzten Ort des *Zemthals*, überbrückt den Bach, der hier hoch aufschäumt und sich überstürzend um die gewaltigen Felsblöcke sich windet. Die einseitige Bretterverkleidung der Brücke ist des Viehs wegen, das scheuen würde, wenn es von beiden Seiten in das Flussgebräuse blickte. Die Strecke von hier bis Ginzling bietet weniger, ist aber für Den, der mit seiner Zeit nicht zu geizen braucht, immer lohnend, vom *Carlssteg* an auf dem r. Ufer des *Zembachs* in unbedeutender Steigung, an einer (10 M.) Felsgruppe vorbei, die ein Spitzgewölbe bildet, weiter (20 M.) an einer Hütte mit Dankbildern („*Martern*“), unter einem die Inschrift: „*Ich leb und weiss nicht wie lang; ich muss sterben und weiss nicht wann; ich muss reisen und weiss nicht wohin: mich wundert, dass ich fröhlich bin.*“

Ginzling (*Kröll*, Bauernwhs. mit einigen ordentlichen Betten, guter Tiroler Wein), Pfarrdorf mit zwei neuen Kirchen, auf der letzten engen Thalstufe am *Zembach*, der s.ö. aus dem wilden besuchenswerthen ***Floienthal** hervorströmt, und 3 St. von hier aus dem *Floiten-Gletscher* entspringt.

Nach *Sterzing*. Durch die s.w. Verzweigung, im Hintergrund der schneebedeckte *Schranbach*, führt ein Pfad über das **Pfitscher Joch** (7096'), von Ginzling 2 St. Wegs bis zu der *Breitlahner Sennhütte* (l. von hier die für Mineralogen bemerkenswerthe *Greiner-* und *Schwarzensteiner-Alp*). Weiterhin der *Nettenbach* mit schönem Fall. Gewaltige Felsstürze überziehen das Thal mit Trümmern, Aufenthalt zahlreicher Schlangen („*Beisswürmer*“). Im Rücken stets die prächtige Pyramide des *Ahornspitz*. Von Ginzling bis aufs Joch 7, von da hinab über *Stein* nach (2 St.) *St. Jacob* (Whs. sehr einfach), 1 St. *Kematen* (Whs. nicht besser), 3 St. *Sterzing* (S. 133). Mineralienhändler findet man zu *Stein* und *Kematen*.

Nach *Bruneck* von *Mayrhofen* durch den ö. Arm des Zillerthals über das *Hörndljoch* an 20 St.: von Mayrhofen den Zillerbach hinauf nach $2\frac{1}{2}$ St. *Brandberg*, $1\frac{1}{2}$ St. *Haisling*, $1\frac{1}{2}$ St. *Auf der Au*; dann r. durch den *Sondergrund*, 4 harte St. auf das **Hörndl-Joch** (8042') oder *Pusterer Tauern*,

(Aussicht auf unzählige Bergspitzen, namentlich den Krimler Tauern und den Dreierherrenspitz, nichts Aussergewöhnliches); endlich in 3 St. nach *St. Jacob* im Prettau; ein ermüdender Tagesmarsch, 9 St. langsam bergan, 3 St. steil bergab, nur mit Führer (4 fl.). Von *St. Jacob* durch das *Ahren- und Taufersthal* nach *Bruneck* im Pusterthal (S. 152) ein Tagesmarsch, guter Fahrweg. In *St. Jacob* kein Fuhrwerk, wohl aber 1 kl. St. abwärts im *Steinhaus* (*Whs.). Das Thal ist abwechselnd, Hauptort *Taufers* (*Post) mit Schloss. Jeden andern Tag Stellwagen von *Taufers* nach *Bruneck*.

Nach *Stafflach* durch das am meisten bevölkerte *Duxerthal*, geht w. über das *Duxer Joch* ein viel betretener Verbindungspfad mit der *Brennerstrasse*. Er überschreitet bei dem S. 101 gen. (45 M.) *untern Steg* den *Zembach* und steigt den Abhang hinan nach (1/2 St.) *Finkenberg* (Eberle, sehr einfach). Zwischen hier und (2 1/2 St.) *Lanersbach* (*Stock) ist eine Mure (Schlammgletscher) in unausgesetzter Thätigkeit, die nach langen Regentagen den Uebergang wohl bedenklich macht. (1 3/4 St.) *Hinter-Dux*, oberster Ort des günen Thals (4666'), besteht aus einigen braunen Holzhütten, darunter ein Bad (180 R.) und ganz leidliches Wirthshaus. Grossartige Umgebung, ansehnlicher Gletscher, die *Gefrorne Wand* genannt, unter welchem ein sich in drei Abtheilungen scheidender prächtiger Wasserfall, der in den Felsenhöhlen sich gebildet hat, aus welchen Wasserstaubsäulen aufsteigen. Für den Besuch des Gletschers und des Wasserfalls ist ein Führer rathsam.

Bei *Hinter-Dux* steigt der steile steinige Pfad im Angesicht des stattlichen Gletschers an einigen Wasserfällen vorbei zum *Duxer-Joch* (7346'), auf dessen Höhe ein Kreuz. Er senkt sich dann in das *Schmirner Thal* nach *Schmirn* oder *Kasern* (1860 wurden in dem dortigen Whs. zwei Reisenden für Abendessen, Z. u. F. 12 fl. abgefordert, 7 wurden bezahlt), 4 St. von *Hinter-Dux*, und erreicht bei (2 St.) *Stafflach* (S. 132) die *Brennerstrasse*. Geübte Bergsteiger werden ohne Führer auf diesem viel betretenen Pfade sich zurecht finden, wenn sie bei dem Kreuz gerade aus den steil abfallenden Abhang hinab steigen ins *Schmirner Thal*. Der Pfad links führt nach *Hinter-Dux* wieder zurück.

Der *Dornauberg* lässt sich durch einen Mehr-Aufwand von 4 Marschstunden mit dem *Duxerthal* vereinigen, wenn man dem S. 101 beschriebenen Weg bis zum *Carlssteg* (von *Mayrhofen* 2 3/4 St.) folgt und nun zurück die w. Bergwand bis zu dem (1/2 St.) *Joch* hinan steigt, auf dem (3/4 St.) *Teufelssteg*, einer schmalen kurzen Holzbrücke, den an 100' tiefer in einer schroff eingeschnittenen Schlucht strömenden *Duxerbach* überschreitet, und so (1/4 St.) *Finkenberg* erreicht, von wo dann die Wanderung weiter geht über *Lanersbach* nach (4 St.) *Hinter-Dux* (s. oben).

21. Gerlos und Pinzgau.

Zwei Tagereisen von *Zell* bis *Lend*, am Eingang der *Gastein* (S. 79). Führer (von *Zell* bis *Kriml* 3 1/2 fl.) überall unnöthig. Entfernungen: zu Fuss von *Zell* nach *Gerlos* 4 1/2 St., von *Gerlos* über die Platte nach *Kriml* 3 1/2 (über den *Plattenkogel* 5), von *Kriml* nach *Wald* 1 1/2, *Mittersill* 4 1/2, *Lengdorf* 2 1/4, *Bruck* 3, *Taxenbach* 2, *Lend* 1 1/2 St. — Pferd von *Zell* nach *Gerlos* 4, auf die Platte 7, in die *Kriml* 8 fl. — Einsp. von *Kriml* nach *Mittersill* in 4 1/2 St. etwa 4 fl., *Bruck* in 3 1/2 St. 3 fl., *Taxenbach* in 1 1/2 St. 1 1/4 fl., *Lend* in 1 St. 1 fl., Trinkgeld für je 2 Fahrstunden 18 kr. Von *Kriml* bis *Lend* zu Wagen also mit dem Aufenthalt bequem in einem Tag, und daher auf dieser Strecke der Fusswanderung weit vorzuziehen. In *Kriml* sind nur 2 Wagen, in *Bruck* ebenfalls, es kann sich daher im hohen Sommer treffen, dass Spätlinge kein Fuhrwerk finden.

Der Weg in die *Gerlos*, anfangs ein breiter Fahrweg, aber nur für Bauernkarren, windet sich von *Zell* südl. bei der (10 M.) *Mariensäule* rechts (links geht's zu dem nahen *Goldberg*, S. 100), dem *Hainzenberg* zu und an diesem ö. ziemlich steil bergan an der (20 M.) *Capelle Maria-Rast* vorbei, einer kleinen weithin sichtbaren Kuppelkirche nebst Pfarrhaus, Pfarrkirche für das Dorf

($\frac{1}{2}$ St.) *Hainzenberg*. Die Aussicht dehnt sich nicht über den Kessel von Zell aus; erst beim ($\frac{1}{2}$ St.) *Oetschen-Wirthshaus* übersieht man das Zillerthal in seiner Länge bis zu den Gebirgen jenseit des Inn, dem Sonnwendjoch (S. 100). Dem Hainzenberg gegenüber am *Rothenberg* grüne Matten, tief unten, nicht sichtbar, der *Gerlosbach*. (Wer von der Gerlos kommt und nach Mayrhofen (S. 100) will, gewinnt fast 1 St. Wegs, wenn er gleich an der Westseite von Hainzenberg den Fussweg l. (s.w.) über das Feld in den Wald einschlägt, von Hainzenberg bis Mayrhofen etwa 2 St.)

Nun Ebene, meist durch Wald an der (20 Min.) *Marteck* (zwei Häuser) vorbei über den (10 Min.) *Schönbach*, der hier einen Wasserfall bildet; hübsche Felslandschaft, (30 M.) der *Zaberbach*, (30 M.) die *Schwarzach*. Rechts einige zum Theil mit Schnee und Gletschern („Kees“) bedeckte Berge, der *Brandberger Kolm*, der *Riffal* und das Horn des *Thorhelm* (8058'). Auf einer (20 M.) Brücke über die *Wimmach*, die aus einem Felsspalt hervorstürzt, einen malerischen Wasserfall bildet und einige Sägewerke treibt. Es folgt ein bevölkertes Alpenthal, und nach dreimaliger Ueberbrückung des *Gerlosbaches* das lange Alpendorf (1 St.) **Gerlos** (3781'). Von den beiden Wirthshäusern ist das von Kammerlander, das letzte grosse steinerne Haus an der Ostseite des Orts, das bessere, für einfache Reisende billig, bei vornehmerm Anstrich, mit Führern oder Pferden, aber keineswegs. Es ist 1857 durch eine Mure (vgl. S. 79) ringsum mit Felsblöcken und Geröll überschüttet, das Haus selbst ist unbeschädigt geblieben.

Der Weg bleibt im Alpthal am r. Ufer der Gerlos (südl. das *Schönacher Kees*, eine Schneepyramide) und ersteigt dann eine Anhöhe, stets ohne Aussicht. Die oberste Thalstufe der Gerlos ist der (1 St.) *Dürrenboden*, wo eine Holzschwelle, „Erzherzog Franz-Carl-Klaus“. Zur Rechten öffnet sich das Thal der *Wilden Gerlos* mit dem *Wildkogel* und seinen Gletschern im Hintergrund. Unter den Riesen (Holztrift) durch, über den Gerlosbach, zu dem Grenzpfahl ($1\frac{1}{2}$ St. vom Dorf Gerlos), der Tirol von Salzburg, die Gerlos vom Pinzgau scheidet. Der gerade Weg in den Pinzgau, ö. Richtung, erreicht bald das Joch, die *Hohe Gerlos* (4548') und ($\frac{1}{2}$ St.) *Ronach*, den ersten Pinzgauer Ort, weiter (2 St.) *Wald* (S. 105).

Diesem geraden wenig bietenden Weg ist der Weg über die *Pinzgauer Platte* und *Kriml* weit vorzuziehen, der sich bei einem Wegweiser, 8 M. vom Grenzpfahl, r. abzweigt. Ueberraschend ist die Aussicht von der Platte in den Pinzgau bis Mittersill hinab, noch schöner die vom Plattenkogel, weil sich hier zugleich eine in diesen Gegenden seltene Rundschau auf Schnee- und Eisgebirge bietet. Zu der letztern geht es vor dem Wegweiser bergan in der Richtung der beiden vortretenden Fichten, weiter am Haag entlang, an dem verdorrten Fichtenstamm vorbei, auf den ($\frac{1}{2}$ St.) Wegweiser los, der „nach Kriml“ einerseits, „nach Gerlos und Zell“ andererseits weiset. An einem Bächlein, 5 M. weiter, ver-

lässt man den Plattenweg, steigt r. bergan in der Richtung des schneebedeckten *Reichenspitz* auf das Gatterthor los, dann auf die einzeln stehende Fichte und die dahinter liegende Kuppe. Oben links auf das Gatterthor, durch dieses an (40 M.) drei Sennhütten vorbei, wo ein Handweiser „zum Fürst-Schwarzenberg-Monument“ hinzeigt und in dieser Richtung die grasreiche Kuppe hinan, den (20 M.) ***Plattenkogel** (6421'), etwa 1000' höher, als die höchste Stelle des Plattenwegs. Die Aussicht umfasst ö. den Lauf der Salzach, den obern Pinzgau bis über Taxenbach hinaus, der wie eine Landkarte, zu beiden Seiten von sanft abfallenden belaubten Bergen in schönen Formen eingefasst, vorliegt. S.ö. jenseit der Vorberge der vierkantige *Dreiherrnspitz*, s. die lange Gletscherkette des *Krimler Tauern* (8749'), mit den prächtigen von hier schon sichtbaren Wasserfällen (tief unten der rothe Kirchthurm des Dorfes Kriml), im Vordergrund der schöne weisse *Reichenspitz* (9340'), daneben die Gletscher der *Wilden Gerlos*, n. ziemlich einförmig die grünen Berge. Das „*Fürst-Schwarzenberg-Monument*“ besteht aus einer halb verfallenen Holz-Pyramide mit Blechtafel: „*Gedenkstein der höchstverehrl. Gegenwart Sr. Durchl. Friedr. Fürst v. Schwarzenberg u. Erzbischof zu Salzburg am 4. Sept. 1838.*“ (Wer, von Kriml kommend, in die Gerlos will, muss beim Hinabsteigen vom Plattenkogel sich stets r. halten, l. gehts in das Thal der wilden Gerlos.)

Erkennbare Pfade zum Hinabsteigen nach Kriml sind nicht vorhanden, doch ist die Richtung, stets ö. dem Pinzgau zu, nicht zu verfehlen. Anfangs an einem r. tief abfallenden Abgrund hin auf die Sennhütten los, die aber l. liegen bleiben, in der Nähe über den Haag steigen und nochmals auf Sennhütten los, die man vom Plattenkogel an in 40 M. erreicht. An der letzten ein Handweiser, der den „Weg nach Gerlos“ anzeigt. Wir sind so wieder auf dem gewöhnlichen Weg über die Platte, etwa 1 St. von der Stelle (S. 103), wo wir ihn verliessen, haben mithin einen Umweg von $1\frac{1}{2}$ St. gemacht. Nun in den Wald auf breitem Saumpfad stets in der Richtung der Wasserfälle $\frac{3}{4}$ St. scharf bergab nach *Kriml*. Auf dem Plattenberg schlechtes Trinkwasser. (Wer von Kriml zur Platte will, thut wohl, sich den Weg durch den Wald, etwa $\frac{1}{2}$ St. weit, zeigen zu lassen.)

Kriml (3290') (**Kerschdorfer*, Z. 50, M. 42, F. 30 kr., in 6 Zimmern etwa 20 Betten; Pferde u. Führer theuer), freundliches Pfarrdorf, vorzugsweise wegen der prächtigen ****Wasserfälle**, der schönsten und grossartigsten der deutschen Alpen, besucht, die schon vom Plattenkogel an die Aufmerksamkeit beschäftigen. Die Krimler Ache, der Ausfluss der Krimler-Tauern-Gletscher, stürzt sich in drei Fällen an 2000' hinab ins Thal. Nur aus der Ferne sind sie alle drei zu gleicher Zeit zu übersehen, vom Wirthshaus aus nur der oberste. Wer rasch und ohne Fehl die rechten Standpunkte finden will, nimmt einen Führer (zum un-

tern Fall 18, zum obern 35 kr.), der indess auch ganz gut entbehrt werden kann. Der Weg führt, von der Rückseite des Wirthshauses an, stets in der Richtung des Wasserfalls, 15 M. Brücke über die Ache, 5 M. an einem Baum, wo eine Hand „zum Wasserfall“ zeigt, 5 M. an der Ostseite des untern Wasserfalls. Die gewaltige Wassermasse stürzt aus einer Felsenenge mit donnerndem Getöse über den theils nackten, theils fichtenbewachsenen Fels und steigt aus dem Kessel in ausgedehnten Wolken wieder auf. Eine Brücke führt unterhalb des Falls auf das l. Ufer, über einen Steinsteig etwa 50' bergan. Man sieht hier nur den *untersten Fall*, diesen aber in seiner ganzen Grösse und in nächster Nähe; er verbreitet mehrere 100' um sich einen Sprühregen (daher, namentlich für Frauen, ein Regenschirm unentbehrlich) und bildet bei Sonnenschein die schönsten Regenbogen.

An der Ostseite führt ein breiter Saumpfad bergan über zahlreiche Steinplatten und Blöcke, der gewöhnliche Tauernweg. 20 M. ein Ausbau am Wege, der *Jägersprung*, von dem die Wasserstürze, welche zum untersten Fall ihre Gewässer senden, am besten beobachtet werden können. (5 M. bei einem faulen Baumstamm r. ab vom Wege, etwa 150 Schr. weit zu einem Ausbau, welcher einen Ueberblick über den *zweiten Fall* gestattet.) 7 M. auf einer Matte, wo am Wege eine frische Quelle vortrefflichen Trinkwassers. Gleich bei der Brücke r. an der Sennhütte vorbei auf die Ache los, diese auf einer Brücke überschritten und nun am l. Ufer über moosbewachsene Felsblöcke bergan so nah an den *obersten Fall*, der 1000' in einer Wassersäule hinabstürzt, hinan, als Zugluft und Wasserstaub Neigung lassen. Auf dem Rande des Abhangs verhindern beide das Sehen. Der beste Standpunkt, den man durch Ueberklettern der nassen moosigen Felsblöcke erreicht, ist links. (Rückweg nach Kriml in 45 M.)

Das Steigen von hier bis zu dem Felsabhang, von welchem der oberste Fall sich herabstürzt, dauert fast eine Stunde. Oberhalb desselben ein fast ebenes 3 St. langes stilles Alpenthal (dessen Besuch im Fremdenbuch zu Kriml sehr empfohlen wird) ähnlich dem Gasteiner Nassfeld (S. 83), im Hintergrund Gletscher und Schneefelder. Man gebraucht von Kriml bis zum Tauernhaus 3 St. und bis zur hintersten Gletscheralp ebenfalls 3 St., also für einen Tag anstrengend; Lebensmittel müssen mitgenommen werden, im Tauernhaus ist wenig zu haben, für die Nacht auch nur sehr dürftige Unterkunft. Ein steiler Pfad führt vom Tauernhaus über den **Krimler Tauern** (8749') in 6 St. nach *St. Jacob* im *Prettau* (S. 102), und in weitem 6 St. nach *Bruneck* im Pusterthal (S. 152). Zum Grossglockner s. R. 22.

Das *Salzachthal* ist auf der ganzen Pinzgauer Strecke zu beiden Seiten von mit Tannen bewachsenen Bergen eingeschlossen, und von *Wald* bis unterhalb *Bruck*, fast in seiner ganzen Breite (etwa $\frac{1}{2}$ St.), entweder durch die Salzach in verschiedenen Rinn-salen, oder durch Sümpfe ausgefüllt. Die Abhänge sind fruchtbar, sonst aber sieht man nur von der Salzach überfluthete und zum Theil versandete Gründe.

Der etwas holperige Fahrweg von Kriml bis ($1\frac{1}{2}$ St.) *Wald* (Bachmaier) hat besonders in der Nähe von Kriml hübsche Stel-

len. Vor Wald überschreitet er die von *Ronach* (S. 103) kommende *Salza* (nicht zu verwechseln mit der *Salza* in Steiermark, Nebenfluss der *Enns*), unmittelbar vor deren Einfluss in die *Krimler Ache*. Der vereinigte Fluss heisst von hier an *Salzach*.

Bei Wald fällt unser Weg in die *Pinzgauer Strasse*. An dieser die Trümmer des Schlosses ($\frac{1}{4}$ St.) *Hieburg*, Eigenthum des Grafen *Küenburg*. Gegenüber an der südl. Thalseite zwischen dem *Mitter-* und *Popegkopf* schneidet das *Sulzbachthal* ein, aus dem ein Wasserfall sich ergiesst, im Hintergrund die Schneefelder und der graue Gletscher des *Gross-Venediger* (11622'). Weiter die Ortschaften ($\frac{3}{4}$ St.) *Neukirchen* (**Bachmaier*), ($\frac{3}{4}$ St.) *Weierhof*, bei dem alten Schlossturm ein ebenfalls gutes Wirthsh., gegenüber südl. das *Habachthal*, durch den *Habachgletscher* abgeschlossen, ($\frac{1}{2}$ St.) *Bramberg*, ($\frac{1}{2}$ St.) *Picheln*, ($\frac{1}{4}$ St.) *Mühlbach*, mit einem Schwefelofen. Vor ($\frac{3}{4}$ St.) *Hollersbach* über die *Salzach*, die hier nach Regentagen die Strasse nicht selten für Fussgänger ungangbar macht; im Hintergrund der schneebedeckte *Kratzenberg*. (1 St.) *Mittersill*.

Mittersill (**Grundmer* am Markt; **Bräu Ruep*), $4\frac{1}{2}$ St. von Wald, $5\frac{1}{4}$ St. von Bruck und Zell am See, 6 St. von Kitzbühel (S. 98), Hauptort des Thals, Sitz des Pfleggerichts, dem die Räume des stattlichen wohl erhaltenen Schlosses dienen, auf einem vorspringenden Berg, 500' über der Thalsole, mit schönster Aussicht (südl. der schneebedeckte *Bernkogel*, S. 79), an der neuen Kitzbühler Strasse. Der Grabstein eines Pfarrers in der Kirche l. hat die Inschrift: „*Hab ich gethan, was ich gelehrt, so ist der Himmel mein; habt ihr gethan, was ihr gehört, so kommt ihr auch hinein.*“ — (Poststellwagen von Mittersill nach Zell am See 4mal wöchentl. Nachm.) — Saumpfad über den *Velber Tauern*: bis zum Tauernhaus 2 St., *Velbersee* 1 St., auf die Höhe 3 St., hinab nach *Windisch-Matrei* (S. 109) 5 St., im Ganzen also 11 St.

Mittersill, als Mittelpunkt der *Pinzgauer Sumpfgegend*, wird wohl das „*Pinzgauer Venedig*“ genannt. Oberhalb des Orts ist ein ansehnlicher Rietgrund, unterhalb bildet die *Salzach* ein graues Inselmeer, das die Regierung bemüht ist, durch mancherlei Bauten einzudämmen. Als am 12. Juli 1832 Kaiser Franz diese traurige Wüste sah, rief er: „*Meine Kinder, da muss euch geholfen werden.*“ Diese Worte sind auf einer viereckigen Denksäule zu lesen, welche die „*dankbaren Mittersiller*“ auf einer kleinen Anhöhe an der Strasse, $\frac{1}{2}$ St. ö. von *Mittersill*, errichten liessen. Die Bäume des Halbrunds dahinter deuten auf des Kaisers Namen, **Fichte**, **Rothbuche**, **Ahorn**, **Nussbaum**, **Zirbel**.

Zwischen *Mittersill* und ($2\frac{1}{4}$ St.) *Lengdorf* (**Oberhauser*) öffnet sich an der südl. Thalwand das *Stubachthal*, aus dem ein Schneeberg, der *Kalser Tauern*, hervorblickt; jenseit *Lengdorf* an derselben Seite das *Mühlbachthal*, aus dem im J. 1798 drei Schlammströme innerhalb zweier Stunden in das *Salzachthal* sich

wälzten und unsägliche Verwüstungen anrichteten. Heute noch stehen Kirche und Pfarrhaus des Dörfchens *Niedernsill* 6 tief in diesem Schlamm, die ehem. Gaststube des Wirthshauses ist zum Keller geworden. Die Spitze des *Wiesbachhorns* (s unten) tritt jenseit *Walchen* südl. hervor, davor die Eis- und Schneefelder des *Hohen-Tenn*. Am Eingange des *Kapruner Thals* r. das gleichnamige feste Schloss, mit Wallgraben, von einem Bauern bewohnt.

Die Schutthalden und Bergwinden auf einer kleinen Anhöhe l gehören zum *Liemberger Bergwerk* (Kupfer und etwas Silber). Dann zeigt sich plötzlich l. der Zeller See nebst dem Städtchen (S. 88). Die ganze Ebene zwischen dem See und der südl. Thalwand besteht aus Sumpf und Rietgrund (*Zeller* und *Brucher Moos*), doch treten gerade hier die Erfolge der Entsumpfungs-Arbeiten besonders hervor. Die Strasse führt auf festem Damm durch diese Schilfmassen und überschreitet den *Seegraben*, den künstlichen Abfluss des Zeller See's, der seine Gewässer in die Salzach führt. An der Vereinigung beider Thäler auf einer Anhöhe liegt malerisch *Schloss Fischhorn* (S. 88), wohl erhalten, mit hübscher Aussicht, 15 Min. von *Bruck* (*Whs. von Mayer).

Im Süden von *Bruck* öffnet sich die **Fusch*, ein schönes Hochalpenthal, in der obern Thalstufe wie jenes in der Gastein (S. 83), *Nassfeld* genannt, s. und w. von hohen schnee- und eisbedeckten Bergen, vorgeschobenen Posten des Grossglockner, eingeschlossen, namentlich dem *Hohen-Tenn* und dem überhangenden *Wiesbachhorn* (11390') und seinen Gletschern. Das Dorf *Fusch* (*Whs.), 2 St. von *Bruck* (bis hier Fahrweg), ist Hauptort des Thals. Hinter der Kirche ein aufprallender Wasserfall. (Ein Saumpfad führt w. zur Imbrahalp und in die Zwing bis zu den Gletschern des Hohen-Tenn. Bis zum „Embacher“ [1/2 St. von Dorf *Fusch*] Fahrstrasse.) (In einem Seitenthal, dem *Weichselbacher Thal*, welches sich 1/2 St. jenseits *Fusch* hinzieht, liegt hoch oben am Berge, 1 St. Steigens vom Eingang des Seitenthals, das *Fuscher-* oder *St. Wolfgangsbad*, Wasser vortrefflich, an 300 Curgäste jährlich.) *Ferleiten* (Whs. einfach, gefällige Bedienung), 2 St. von *Fusch*, ist der oberste Thalort (3657'), aus 3 Wohnhäusern, einigen Ställen und einer Capelle bestehend. Am Ende des Thals, 1/2 St. von *Ferleiten*, fast am Rand der Schneefelder, ist die *Tauern Alphütte*, nur Alpenkost. Die *Fusch*, in neuerer Zeit viel besucht, ist ein lohnender Ausflug (Wasserfälle, Gletscher und Schneeberge), der aber 2 Tage in Anspruch nimmt. Von den Berggipfeln der ö. Thalwand, *Grosskopf* oder *Schwarzkopf* (8747') in 3 bis 4 St. vom *Fuscherbad* zu erreichen, prächtige Aussicht auf die gesammte Eismwelt der Vorberge des Grossglockner und auf diesen selbst, auf die Rauriser und Gasteiner Gebirge, und auf die übergossene Alm (S. 62), das Steinerne Meer u. a. Wer ohne zu steigen den Gletschern nahe kommen will, besuche von *Ferleiten* aus das *Käferthal*, wie das *Fuscherthal* seinem Ende zu genannt wird. Der Weg ist Anfangs derselbe der nach dem Tauern (S. 85) führt, dann bezeichnet nach 1/2 St. ein Wegweiser den in's *Käferthal*. — *Fuscherhans* im Bad, und *Röderer* in *Ferleiten* sind gute Führer. Aus der *Fusch* nach Heiligenblut zum Grossglockner s. S. 85.

Unterhalb *Bruck* treten die Berge näher zusammen. Auf einer Anhöhe, 3/4 St. ö. von *Bruck*, die Filialkirche *St. Georgen* (daneben ein Whs.). *Aussicht (bei Morgenbeleuchtung) über das Thal der Salzach ö. und w. bis zur Gerlos. *St. Georgen* ist nur 10 Min. von der Landstrasse, daher die Besteigung um so mehr zu empfehlen, als man an der andern Seite in 10 Min wieder hinab-

steigen kann. Die neue Strasse bietet namentlich bei (2 St.) **Taxenbach** (2173') (**Taxwirth*, gute Betten, gute Verpflegung, nicht theuer) manchen hübschen Blick in das enge tiefe Bett der Salzach und auf die fichtenbewachsenen Bergwände. Taxenbach ist der erste Ort des *Pongau's*, Sitz des Landgerichts, im Schloss, unterhalb auf einem Felsen über der Salzach. Der Ort selbst besteht nur aus einigen Häusern.

Südlich öffnet sich die **Rauris**, ein durch seine Goldbergwerke bekanntes Alpenthal, an dessen Eingang, 1 St. von Taxenbach, ein *Wasserfall, der *Kitzlochfall*, des Besuchs (mit Führer) werth. *Rauris* oder *Gaisbach*, 2 St. von Taxenbach, ist Hauptort des Thals, in das 1 St. weiter das *Seidlwinkel Thal* einmündet, durch welches der S. 85 beschriebene Weg nach Heiligenblut führt. Das Thal schliesst eine auf einem vorspringenden Hügel erbaute Pfarrkirche, 2 St. von Rauris. Noch 2 St. weiter der Rauriser Goldberg, wo ein Pochwerk.

Die neue Strasse nach (1 $\frac{1}{4}$ St.) Lend, stets in sanfter Senkung, durchzieht eine Reihenfolge prächtiger Felslandschaften, tief eingeschnittene hohe Felsschluchten mit Fichten bewachsen, unten der Fluss in starker Strömung, den man halbwegs auf einer Brücke überschreitet. Namentlich bei Lend ist die Landschaft sehr malerisch, die Kirche auf der kleinen Anhöhe, das neue Posthaus, die Hüttenwerke und Holzniederlagen, die üppig belaubten Berge, unten die tosende über Felsblöcke sich wälzende Salzach, von einem stattlichen Holzrechen durchschnitten, gewähren ein frisches lebendiges Bild, zu Zeiten leider durch Rauchwolken verdeckt, welche Kohlenmeilern entsteigen, die hier einen grossen Theil des Jahres hindurch qualmen und den Feuerungsbedarf für die Hütten liefern.

Lend (2021) (**Post*) liegt an der Gasteiner Strasse (S. 79), die von hier an steigt. Diese nimmt im Sommer so viel Fuhrwerk in Anspruch, dass für einen Pinzgau-Wanderer selten etwas übrig bleibt. Daher die Fusswanderung bis Taxenbach (s. oben) vorzuziehen, wo weit eher auf einen Einspanner zu rechnen ist; zudem geht's bis dahin stets bergan. Morgens früh fährt die Briefpost sowohl nach Gastein, als nach Zell am See und nach Mittersill. Ein bis zwei Reisende ohne Gepäck können mitfahren.

22. Von Kriml im Pinzgau nach Heiligenblut.

Drei Wandertage, nur für geübte Bergsteiger, sehr lohnend: von Kriml über den Krimler Tauern nach Heiliggeist (Kasern) 10 St., von da nach Windisch-Matrei 12 St., dann nach Heiligenblut 10 St.

Der Beginn der Wanderung an den prachtvollen Wasserfällen vorbei bis zum Tauernhaus (5 St.) ist S. 105 beschrieben. Von hier bis auf's Tauernthörl (2 $\frac{1}{4}$ St.) ist ein Führer angenehm, wenn auch gerade nicht unentbehrlich; vom Tauernthörl bis Kasern ganz unnöthig. Der Tauernweg verlässt $\frac{1}{2}$ St. vom Tauernhaus das Achenthal und steigt südwestl. ziemlich scharf zwischen Felsblöcken hin bis zu der höheren Thalstufe, dem öden *Windbachthal*, durch welches der *Windbach* in mancherlei Fällen sich stürzt. Bei einem Kreuz sehr schöne Aussicht in den s.ö. Arm

des Achantals und in die Gletscherwelt, im Hintergrund der *Dreiherrnspitz*. Der hohe Berg ö. ist der *Schlieferspitz*, w. der dreigipfelige *Windbachspitz*.

Nachdem man etwa $\frac{3}{4}$ St. stets am Wasser und zwar meist am l. Ufer des Baches durch das mit Blöcken und Geröll überschüttete Thal gewandert ist, beginnt am Ende des Thals in einem nur thalabwärts geöffneten Kessel, wo von allen Wänden die Quellen zusammenfließen, der letzte Anstieg, 1 St. lang bis zum **Tauernthörl** (8749'). (Wer von Kasern kommt, hüte sich vom Tauernthörl r. oder l. an der Berglehne entlang zu gehen, er wende sich vielmehr sofort bergab nach dem tiefsten Thalkessel hin.) Vom Tauernthörl nicht zu verfehlender Weg 2 St. bergab nach **Heiliggeist** oder **Kasern**, Whs. leidlich, aufmerksame Wirthsleute (bergauf bis zum Tauernthörl ist ein Führer rathsam). Von Kasern bis Pregraten Führer ganz unerlässlich.

Von Heiliggeist ö. über Wiese, Moose, Geröll, durch ein Hochalpenthal 2 St. scharf bergan, dann etwas über Schnee, zum Theil an einer Felswand hin in 2 kl. St. auf's *Angerthörl*, nach dem darüber stehenden *Angerkopf* so genannt. — Nochmals 2 St. über Schnee und Gletscher theilweise scharf bergab, an einzelnen Stellen unangenehm und ermüdend, aber fortwährend im Angesicht des *Dreiherrnspitz*; zuletzt $\frac{1}{2}$ St. über dessen südl. schönen Gletscher, den *Umbal-Ferner*, dessen gewaltige graue Eismasse an Form und Ausdehnung dem Pasterzen-Gletscher (S. 86 u. 87) wenig nachsteht. (Von hier bis Windisch-Matrei 6 St. Gehens.)

Das $1\frac{1}{2}$ St. l. **Umbalthal* ist der Schlucht des Dornaubergs (S. 101) ähnlich, aber länger und wilder, beide Wände wie steile Kirchdächer aufsteigend. Ein schmaler unangenehmer Pfad führt an der n. Thalwand hin, an einzelnen Stellen der glatte Fels nur von einer dünnen haltlosen Erdschicht bedeckt, in einer Neigung von etwa 60 Gr. bis zu der 300' tiefer fließenden *Isl* abfallend.

Am Ende des Thals, etwa $\frac{1}{2}$ St. weiter abwärts, auf der folgenden Thalstufe *Pregraten*, Häusergruppe mit sehr einfachem Whs. Wer übernachten muss, wendet sich an den Geistlichen.

Von hier bis Windisch-Matrei (4 St.) Fahrweg, hoch an der Nordseite des Thals, nicht zu verfehlen. Halbwegs **Virgen** (Whs. beim *Panzel*, reinliche Betten). Weiter gegen Windisch-Matrei schöne *Aussicht zurück auf die Schneeberge, tief unten im Thal die *Isl*. Der Weg senkt sich allmählig in das Thal hinab.

Windisch-Matrei (**Rauterer*, recht gut) ist Hauptort des *Isl*-thals, das hier etwas breiter wird, und s.ö. nach 7 St. bei Lienz (S. 153) in das Pusterthal mündet. In der Nähe Burg *Weissenstein*.

Nach Mittersill über den *Matrei-Velber-Tauern* in 15 St. mit Führer: 5 St. bis zum *Mateier Tauernhaus*, hier übernachten, dann ziemlich steil durch ein ödes Felsenthal 4 St. bis zur Jochhöhe, von da in 3 St. hinab zum *Velber Tauernhaus* und nun im ebenen Thal weiter (3 St.) Mittersill (S. 106).

Mit Führer von Windisch-Matrei auf Wald- und Wiesenweg in $2\frac{1}{2}$ St. flotten Steigens auf das *Kalser Thörl*, Aussicht neben

Vielem n.w. auf den Venediger, n.ö. den Grossglockner. In 1 St. hinab nach *Kals*, Dorf mit dumpfem höchst einfachem Whs. Wieder bergan in 3 St. auf das *Peischler Thörl*, unterwegs Aussicht auf den Grossglockner und die Leitern (S. 87). Von hier in 3 St. über den *Katzensteig* nach *Heiligenblut* (S. 87).

23. Von Bregenz nach Innsbruck über den Arlberg.

28 $\frac{3}{4}$ Meile. Eilwagentägl. in 25 St. (1861 7 U. Abends); Poststellwagen in 2 Tagen (1861 4 U. früh) auf dem Hinweg in Landeck, auf dem Herweg in St. Anton übernachtend.

Bregenz (1233') (**Oesterr. Hof am See*; **Schwarzer Adler*, ebenfalls am See, nicht theuer; **Goldner Adler* oder *Post*; *Krone*), Hauptort des Vorarlbergs, des „Landes vor dem Arlberg“, am s.ö. Ufer des Bodensees (S. 32), das *Brigantia* des Strabo und Ptolemaeus. Tiberius und Drusus bekämpften in dieser Gegend die Vindelicier, nachdem sie ein röm. Heer auf einer am Bodensee erbauten Flotte hinübergeführt hatten. Die *Alt- oder Oberstadt*, ein unregelmässiges Viereck auf einer Anhöhe, welche die neue Stadt nach 3 Seiten hin umschliesst, ist das *altröm. Castrum*, früher mit 2 Thoren, das südliche aber abgebrochen, und ist dort neben dem alten Thurm eine Frohnfeste erbaut. Beim Eingang durch die Aurachgasse über der Thoröffnung des ehem innern Thurms (jetzt Hild'sche Buchdruckerei) das Reliefbild der Göttin Epona.

Vom **Gebhards- oder Schlossberg* (2091'), 45 M. Steigens (zweite Hälfte angenehm im Wald), mit den Trümmern eines Schlosses der Montforter Grafen, Wallfahrtskirche und Wirthshaus (gutes Fernrohr), schöne Fernsicht auf den Bodensee in seiner ganzen Ausdehnung bis Constanz, das Thal der Bregenzer Ache und des Rheins, die Appenzeller und Glarner Alpen und Schneeberge. Vordergrund steil abfallendes Fichtengebirge, sehr malerisch. Am Wege zum Schlossberg auf dem Kirchhof der *Pfarrkirche* das Denkmal des österr. Feldmarschall-Lieutenant *Hotze*, eines Schweizers, der 1799 bei Schänis, zwischen Züricher und Wallen-See, in einem Gefecht gegen Franzosen fiel.

Wer nicht so hoch steigen mag, findet auf der $\frac{1}{4}$ St. von Bregenz entfernten *Bregenzer Klause* ebenfalls hübsche Aussicht. Ausgedehnteste *Aussicht, der vom Grünten (S. 31) nicht nachstehend, über die Tiroler, Algäuer und Schweizer Gebirge vom **Pfändler** (3264'), n.ö. von Bregenz, in 2 $\frac{1}{2}$ St. zu besteigen. Neben dem Tödi soll man bei günstiger Luft den Monte Rosa sehen (?).

Von Bregenz auf den Schrecken 12 bis 14 St., sehr lohnende Wanderung durch die Alpen, die hier **Bregenzer Wald** heissen, eine volkreiche Berg- und Thalgegend, ö. und s.ö. von Bregenz, von der *Bregenzer Ache* durchströmt. Der Weg führt zuerst im breiten Rheinthal aufwärts bis *Schwarzach* (1754'), dann ö. ins Gebirge über (3 St.) *Alberschwende* (2072') (**Taube*) [oder schöner über *Dornbirn* (S. 111) und zu Fuss über das *Hochälple* (4503')] und, meist an der Ache hin, über (1 $\frac{1}{2}$ St.) *Schwarzenberg* (**Hirsch*), wo die Eltern der berühmten Malerin Angelica Kaufmann († 1807 zu Rom) lebten, wie eine schwarze Marmortafel am Eingang der Kirche meldet (von Schwarzenberg lohnende Wanderung von 6—7 St. über *Egg*, *Lingenau*, *Hittisau* und *Krumbach* nach *Oberstaufen* an der Augsburg-Lindauer Bahn,

S. 31); (3 St.) *Au* (*Rössle, recht gut); (1 St.) *Schopernau* (2777') (*Krone). Bis hier ist der Weg für leichtes Fuhrwerk fahrbar.

Von hier erreicht man in 3—4 St. starken Steigens den *Schrecken* (3603'), dem es, wie L. Steub sagt, „unter allen bewohnten Alpen an schauerlicher Schönheit keine gleich thut“. Im Grund eines gewaltigen Trichters, gebildet von 6000' bis 8000' hohen Bergen, die bis weit hinauf üppig mit Wald und Weiden, oben aber mit Schnee bedeckt sind, liegt zu unterst auf einer grünen Staffel, rings von Klüften umgeben und von der wilden, vom Gebirge herabstürzenden Ache umrauscht, das weisse Kirchlein des Schreckens, daneben ein leidliches Whs. und 2 bis 3 andere Häuser (3506'). Kommt man von der Arlberg-Strasse (von *Stuben*, S. 113, 6 St. Gehens) über das Dorf *Lech* oder *Thanberg* (4093') (*Krone), am Zusammenfluss der Quellen des Lech, von wo ein Führer nöthig, so ist der Anblick im Hinabsteigen ein unvergleichlicher.

Auf der *Felt-Alp*, $\frac{3}{4}$ St. vom Schrecken, erblickt man n. die Felspyramide des *Widderstein* (7787'), einen prächtigen Fall der Ache und s.w. einen von der *Rothen Wand* (8302') herab hängenden Gletscher, von dem ein Bach senkrecht hinab stürzt.

Vom Schrecken führen auch verschiedene Gebirgspfade n.ö. in das Illerthal nach *Oberstdorf* (2563') im bayr. Gebirge (S. 31); der schönste über *Hohenkrumbach* (4700'), den schönen *Biberkopf* (8027') entlang unter der *Mädele-Gabel* (8107') nach *Einödsbach* (2900') und das Stillachthal abwärts nach Oberstdorf. Von hier das Illerthal abwärts über *Sonthofen* (2249') nach *Immenstadt* an der Augsburg-Lindauer Bahn, s. S. 31.

Von Oberstdorf führt ein lohnender Pfad durch das *Oythal* über den *Wildspitz* nach *Hinter-* und *Vorder-Hornbach* (2843'), letzteres im Lechthal (wohin auch vom Schrecken aus zu gelangen). Man kann von hier im Lechthal abwärts nach Reutte (S. 38) und Hohenschwangau (S. 36) sich wenden. — Ein sehr lohnender Saumpfad führt von Vorder-Hornbach im Lechthal aufwärts bis *Elmen* (2911'), dann s.ö. über *Bschlaps* (4126') und *Boden* (4250') am *Muttkopf* vorbei in 7—8 St. nach *Imst*, S. 114.

Dornbirn (1275'), der grösste Marktflecken Vorarlbergs mit über 7000 Einw., mit ansehnlichen Häusern und neuer Kirche, „*domus Dei et porta coeli*“, wie die Inschrift lautet. Den südwestl. Horizont begrenzen die Appenzeller Berge, der *Kamör* (5393') und *Hohe Kasten* (5538'), der schneebedeckte *Sentis* (7709'), die vielgezackten *Churfürsten*. Vor

$2\frac{1}{2}$ **Hohenembs** (1378') (*Post*) zwei schwache Wasserfälle. Der Ort, von hohen steilen Felsen an der Ostseite umgeben, liegt sehr malerisch. Das stattliche Schloss, 1564 erbaut, gehört dem Fürsten von Waldburg-Zeil. Ueber dem Ort die Trümmer der Burgen *Alt-* und *Neu-Hohenembs*. In der *Pfarrkirche* ein gutes Marmor-Relief am Hauptaltar, dann der Cardinalshut des h. Carl Borromeo. Aus dem reichen Holzvorrath der benachbarten Berge werden hier Häuser gezimmert, auseinander gelegt und als Handelsartikel in die Schweiz versendet. Zu Hohenembs war vor 1848 die einzige Judengemeinde in Tirol.

Aus der angeschwemmten Rheinebene tauchen hin und wieder Felseninseln auf, mit Wald bedeckt, so besonders der *Kumerberg* (2059'). Bei *Götzis* die Trümmer zweier Burgen der Fam. Montfort.

2 Feldkirch (1435') (**Post*; *Engel Gabriel*; *Löwe*), sauberer Ort, von Bergen eingeschlossen, eine natürliche Festung, einst der Schlüssel Tirols, überragt von dem alten Schloss *Schattenburg*, Sitz eines Weihbischofs und einer ausgedehnten von Jesuiten geleiteten Erziehungsanstalt (*Stella matutina*). Die *Pfarrkirche*, 1487

erbaut, hat eine Kreuzabnahme, angeblich von Holbein, und eine sehr schöne Kanzel: die *Capuzinerkirche* eine ebenfalls gute Kreuzabnahme. Belohnende Aussicht über das ganze Rheinthal von der Falknisalp bis zum Bodensee und über die Illschlucht, vom **St. Margarethenkapf*, einem parkartig angelegten Hügel, $\frac{1}{4}$ St. w. von Feldkirch, an der Illbrücke r. ab. — Eilwagen (1861) $1\frac{1}{2}$ U. Nachm. in $1\frac{1}{4}$ St. über den Rhein nach Haag, Stat. der „Vereinigten Schweizer Bahnen“ (nach Stat. Oberried $5\frac{1}{4}$ Morg.), von wo Züge nach Rorschach in $1\frac{1}{2}$ St., nach Ragatz in 1 St., nach Chur in $1\frac{1}{2}$ St. Von Stat. Sargans Zweigbahn am Wallensee vorbei und nach Zürich in $3\frac{3}{4}$ St., der Fahrt über St. Gallen weit vorzuziehen, vergl. *Baedeker's Schweiz*.

Nach Mayenfeld. Die Strasse tritt jenseit der Schanzen südl. von Feldkirch in das Fürstenthum Liechtenstein, das kleinste souv. im deutschen Bund (2 □ M., Bundescontingent 55 Mann). Hauptort *Vaduz*, 3 S. südl. von Feldkirch, am Fuss der *Drei Schwestern*. Das fürstl. *Schloss* erhebt sich auf einer Anhöhe. Hinter ($1\frac{1}{2}$ St.) *Balzers* (*Post, guter und billiger Wein), bei dem St. Catharinen-Brunnen (1511') ist die Grenze des Cantons Graubünden; „Alt fry Rhätien“ lautet die Inschrift des Bündnerischen Wappens auf dem Grenzstein. Die Strasse beginnt zu steigen, zwischen dem *Falknis* (7899') l. und dem *Fläscherberg* (3521') r. zur *St. Luziensteig* (2238'), einem befestigten Engpass, Gegenstand öfterer Kämpfe zwischen Schweizern, Franzosen und Oesterreichern. Die von letzteren zu Anfang dieses Jahrh. gesprengten Werke wurden 1830 wieder hergestellt (zwei durch eine Courtine verbundene halbe Bastionen, die einzige schweiz. Festung), 1852 ansehnlich erweitert und mit einer grossen Caserne versehen; vom obersten Blockhaus prächtige Aussicht. Hinab an der eidgen. Grenzzollstätte vorbei (Whs., Wein gut), daneben das uralte *St. Luciuskirchlein*, nach ($1\frac{1}{2}$ St.) *Mayenfeld* (1647') (alte Post), Eisenbahnst., Ragatz gegenüber. Eisenb. nach Chur in $\frac{1}{2}$ St., s. oben.

In den Franzosenkriegen war diese Gegend, namentlich der Pass von Feldkirch, oft eine Stätte blutigen Zusammentreffens. Masséna rückte 1799 nach Erstürmung der Schanzen von Feldkirch gerade auf die Stadt los, wurde aber von den Oesterreichern zurückgeworfen. Ebenso erging es ein Jahr später dem französischen General Molitor.

Die *Ill* hat bei Feldkirch eine hohe feste Kalkfelswand durchbrochen, bevor sie in das weite Rheinthal sich ergiesst. Der enge Eingang in diese Schlucht, der rasche Fluss, die steilen Felsen überraschen. Bei der kühnen Brücke erweitert sich das Thal. An einzelnen Stellen füllt das steinige Flussbett die ganze Thalsole. Bei $2\frac{1}{4}$ **Bludenz** (1649') (*Post; Kreuz) wird die Landschaft sehr malerisch, tief im Grund rechts das Gassner'sche Fabrikgebäude.

Südlich öffnet sich das von der Ill durchströmte sehr bevölkerte schöne grüne **Montafuner Thal**; die zahllosen Kirschbäume liefern ein berühmtes Kirschwasser. Hauptort ist *Schruns* (1956') (*Taube; Löwe), 4 St. von Bludenz. Mehrere nicht gefährliche Pässe (*Schlappiner-*, *St. Antönier-Joch*, *Drusen-*, *Schweizer-Thor*) mit schönster Aussicht führen aus dem Montafuner Thal ins Prättigau (Graubünden). Von Bludenz fahren kleine Postwagen Morgens nach Schruns, Abends zurück.

Die Strasse verlässt bei dem ehem. Nonnenkloster *St. Peter*, jetzt Spital, die Ill und steigt das *Klosterthal* hinan, dem *Alfensbach* entgegen. Zwischen *Bratz* und

2 **Dalaas** (2572') (*Post), rechts ein ansehnlicher Wasserfall, ein zweiter (*Wald* und *Klösterle*, Zwischenorte), $\frac{1}{2}$ St. vor.

2 **Stuben** (4348') (*Post*). *Bregenzer Wald* u. *Schrecken* s. S. 110.

Die Strasse steigt von Feldkirch an unmerklich, zwischen Dalaas und Stuben bedeutender, von Stuben, ärmliches Dorf am w. Fuss des **Arl-** oder **Adlerberg's**, in zahlreichen Windungen in 1 St., unfern der durch Pfähle bezeichneten Grenze zwischen Vorarlberg und Tirol, bis zur Jochhöhe (5388'), der Wasserscheide zwischen Rhein und Donau, 1100' niedriger als der St. Gotthard, 1000' höher als der Brenner (S. 132). Der Schnee liegt hier häufig im Frühsommer noch zu beiden Seiten der Strasse mehrere Fuss hoch, Aussicht beschränkt. Auf der Ostseite, 10 Min. unter der Höhe, ist das Hospiz *St. Christoph*, Kirche und Wirthshaus.

2 **St. Anton** (4189') (**Post*), Dörfchen am ö. Abhang, 1 St. von St. Christoph, Nachtstation für den Abends von Landeck nach Feldkirch abfahrenden Post-Omnibus. Merkwürdig ist bei *Schnan* (3755') die *Klamm*, ein Engpass, 360' l., 30' br., zwischen 500' h. Felsen, oben fast geschlossen, aus welchem der Schnanerbach hervorstürzt. Fusswanderer mögen nicht versäumen, hinan zu steigen und durch den Schlund bis zum Tobel vorzudringen, einem trichterförmigen Alpenthal, kaum $\frac{1}{2}$ St. von Schnan.

2 **Flirsch** (3552') (**Post*). Vom Arlberg bis Flirsch einförmiges Hochalpenthal. Die Strasse, auf dieser ö. Seite steiler als auf der w., folgt in vielen Windungen dem Lauf der *Rosana*. Hinter Flirsch verengt sich das Thal, der Fluss stürzt mit starkem Gefäll über die Felsen und bildet mehrfach Wasserfälle. Die ganze Strecke bis Landeck, das *Stanzer Thal* genannt, ist eine Folge hübscher Landschaften, besonders um *Strengen*, weiter an der Mündung des *Patznaunthals* und bei dem nach einem Brand neu aufgebauten *Pians* (**Pöll*, bei der Kirche). Aus dem Patznaun ergiesst sich die *Trisanna* in die *Rosana*. An der Mündung des Thals auf einem einzelnen Felsen das verfallene Schloss *Wiesberg*, bei den Windungen der Strasse mehrfach sehr malerisch sich zeigend.

2 **Landeck** (2486') (**Schwarzer Adler; *Post; *Goldner Adler*), an beiden Seiten des *Inn*, Knotenpunct der Arlberg-, Unterinntal- und Vintschgau-Strassen, ansehnliches Dorf von der alten *Feste Landeck*, jetzt armen Familien als Wohnung dienend, überragt. Einige freie Abendstunden in Landeck werden am besten zu einem Spaziergang auf der Landstrasse am Inn aufwärts verwendet. Der Fluss hat hier ansehnliche Stromschnellen (S. 115).

Ein Felsriegel legt sich bei *Zams* (2557'), 1 St. unter Landeck, quer durch das Thal, nur dem Fluss u. der Strasse am l. U. Raum gönnend.

Jenseit der Innbrücke führt ein Feldweg links ab in 10 Min. zu einem schönen, von der Strasse nicht sichtbaren Wasserfall, welcher sich zwischen gewaltigen Felsmassen herunterstürzt.

Das an die bewaldete Felswand sich anlehnende Stift ist Mutterhaus der barmherzigen Schwestern für einen grossen Theil Oesterreichs. Die Innbrücke, häufig Gegenstand heftiger Kämpfe, wurde 1703 von den Tirolern zerstört; die nach Prutz (S. 116) vorgerückten Franzosen geriethen dadurch in Gefangenschaft.

Rechts auf hohem Bergkegel die stattlichen Trümmer der *Kronburg*. Im Hintergrund der *Tschürgant* als kahle Bergpyramide (in der Ferne daneben der *Sonnenspitz*), später bei Mils eine malerische Landschaft regelmässig abschliessend. *Mils* hat eine niedliche neue kleine Kirche. Fast 2 St. lang steigt nun die Strasse ziemlich scharf an. Die Tiroler liessen im J. 1809 Baumstämme und Felsmassen hinabrollen, die manchem bayr. Soldaten verderblich wurden.

3 **Imst** (**Post*, Z. 70, F. 35 kr., Bier gut, grosses Haus, der Wirth, Hr. *Stubenmayer*, aufmerksam und unterrichtet), stattlicher Marktflecken (nach dem Brand von 1822 neu aufgeführt, auf jedem Haus ein Gerüste als bequemer Standpunct beim Feuerlöschen), liegt am Fuss des *Laggersberg* und des *Platteinkogl*.

Der *Tschürgant* (7275') ist von hier am bequemsten (in 4 St.) zu besteigen; $\frac{5}{4}$ St. unter dem Gipfel die *Karresser-Alp*, eine Sennerei. Der Berg gewährt keinen Schatten. Aussicht über das ganze Oetzthal bis zu den Fernern, und über das Innthal bis Innsbruck. (Oetzthal s. S. 127, Strasse nach Nassereit s. S. 40, Saumpfad ins Lechthal s. S. 111.)

Die Strasse senkt sich unbedeutend bis (20 Min.) *Brennbüchl*, wo in dem **Whs.* von Mayr, „am 9. August 1854 Vorm. gegen 11 U. S. M. Friedrich August König von Sachsen an den Folgen der erlittenen Kopfverletzung verschied“, wie die Inschrift über dem Sterbezimmer lautet. Es ist noch in demselben Zustand, wie am Sterbetage, am Kopfkissen noch das Blut. Der König hatte bei *Brennbüchl* die Landstrasse verlassen, um hinüber in's Pitzthal zu fahren. Noch diesseit des Inn fällt er bei einer scharfen Wendung aus dem Wagen und erhält durch einen Huftritt des Pferdes die tödtliche Kopfverletzung. An der Unglücksstelle, unten im Grund, ist eine kleine *Capelle* errichtet mit grünem Dach und grünem Thurm. Ueber der Thür das sächs. und bayr. Wappen; innerlich nichts bemerkenswerth.

Bei *Roppen* merkwürdiger Blick auf die Schuttmassen, mit welchen die aus dem Oetzthal (S. 128) strömende Ache bei ihrer Mündung in den Inn das ganze Thal bedeckt hat. Bei dem **Whs.* zu *Magerbach* tritt die Strasse auf das r. U. des Inn nach *Haimingen*. Rechts der waldige *Petersberg*, mit den Trümmern der gleichnamigen Burg (das neue Schloss 1858 wieder niedergebrannt), Geburtsort der Margaretha Maultasch, welche im 14. Jahrh. Tirol an Böhmen und dadurch an Oesterreich brachte.

2 $\frac{1}{2}$ **Silz** (*Steinbock*), mit neuer schöner Kirche; in derselben ein schönes Altarbild von *Hellweger*. Das ansehnliche Cisterzienser-Stift *Stams*, r. an der Strasse, wurde von der Mutter Conradins, des letzten Hohenstaufen, 1271 mit dem Geld gegründet, welches sie für seine Befreiung gesammelt hatte; sie soll seinen Körper aus Neapel haben hieher bringen und ihn hier beerdigen lassen. Kaiser Maximilian I. empfing hier 1497 den Gesandten des Sultans Bajazet, der für seinen Herrn um die Prinzessin Cunigunde, Schwester Maximilians, warb. Vor

1 $\frac{3}{4}$ **Telfs** (*Post*), einem der ansehnlichsten Dörfer des Ober-

Innthals, tritt die Strasse wieder auf das l. Ufer des Inn und vereinigt sich mit der von Nassereit (S. 40) kommenden Bergstrasse. Der Stellwagen hat seine Station zu *Inzingen*, der Eilwagen zu

2 **Zirl** (1956') (**Löwe*). Vor Zirl rechts die zackigen Gipfel des *Selrain*. Vom Calvarienberg zu Zirl schöne Aussicht. Der *Solstein* (9140'), der hohe Berg bei Innsbruck, wird wegen der Fernsicht in das Inn- und Isarthal und über Bayern wohl bestiegen, in 6 bis 7 St. (Strasse durch die *Scharnitz* nach Bayern s. S. 44).

Unterhalb Zirl (20 Min.) steigt an der Strasse l. senkrecht die **Martinswand** (3600' ü. M.) auf. In der Ferne die Pyramide des *Nockspitz*, der *Waldraster-Spitz* und die runde Kuppe des *Patscher-Kofl* (S. 91), auf halber Höhe das weisse Wallfahrtskirchlein zum *Heiligen Wasser*.

Kaiser Maximilian hatte sich 1493 auf der Jagd bei der Verfolgung einer Gemse oberhalb der Martinswand verirrt; durch einen Fehltritt rollte er bis an den Rand des Abgrunds und klammerte sich hier an einen Felsvorsprung, aber in einer Lage, dass er sich nicht von der Stelle bewegen konnte. Als man den Kaiser von unten erblickte, zog der Pfarrer von Zirl mit der Monstranz und vielem Volk aus, hob die Hostie empor und absolvirte so den Kaiser. In dem Augenblick der Absolution stand ein Engel neben dem Kaiser, richtete ihn auf und führte ihn auf verborgenen Wegen aufwärts auf die Alp. Der Kaiser hat ihn für einen Gensjäger gehalten: das Volk aber hat den Engel wohl gesehen. So die alte Sage. Die Stelle am Felsen, wo sich der Kaiser in Todesgefahr befand, 850' ü. d. Inn, ist durch ein 18' hohes Kreuz bezeichnet, in einer kleinen Höhle, der Capelle auf dem waldigen Hügel gerade gegenüber, von unten nur bei aufmerksamer Forschung zu erkennen.

13/4 Innsbruck s. S. 91.

24. Von Landeck nach Bozen über Meran. Finstermünz.

21 Meilen. Eilwagen (1861) Sonnt., Dienst., Mittw. u. Freit. 1 U. Nachm., in 18 3/4 St. Stellwagen (vgl. S. 89) tägl. von Landeck nach Mals und von Mals nach Meran, von Meran nach Bozen zweimal jeden Tag. — Gute Strasse, Wirthshäuser leidlich. Die Wirthshäuser an der Brennerstrasse sind besser, an landschaftlicher Schönheit steht die Brennerstrasse der unserigen sehr nach; der Abhang der von der Strasse aus sichtbaren Thallwand besteht von Landeck an bis über Ried hinaus meistens aus Geröll, was ihr ein ödes Aussehen gibt. Der Finstermünzpass von Prutz bis Nauders und weiter der Weg über die Reschen-Scheideck mit prachtvoller Aussicht auf die Schneeberge der Ortlerkette ist auch für Fussgänger höchst lohnend.

Landeck (2486') s. S. 113. Die Strasse führt neben dem Schloss hin am r. Ufer des *Inn*. Derselbe dringt durch eine enge Schlucht und bildet mehrere Stromschnellen. Rechts ein Wasserfall des *Urgbachs*. Die erste Brücke, welche die Strasse auf das l. Ufer des Flusses führt, ist die *Pontlatzer Brücke*, 2 St. von Landeck.

Die Pontlatzer Brücke wurde den in Tirol eingedrungenen Bayern zu verschiedenen Zeiten verderblich. Der Tiroler Landsturm vernichtete 1703 hier das bayr. Heer, welches durch den Vintschgau nach Südtirol vordringen sollte, so gründlich, dass kaum einzelne Flüchtlinge dem Kurf. Max Emanuel die Botschaft nach Innsbruck bringen konnten. Nicht besser erging es am 8. und 9. Aug. 1809 den 1200 Bayern, die in gleicher Absicht eingerückt waren. Die Prutzer Brücke (S. 116) war von den Tirolern abgetragen, die Pontlatzer dagegen wurde von den Bayern hartnäckig vertheidigt. Die Sturmglocke ertönte aus jeder Kirche und Bergcapelle. Von allen Seiten eilte der Landsturm herbei. Felsen und Baumstämme

wurden von den Bergen auf den Feind gewälzt, während das sichere Stutzenfeuer die Reihen mehr und mehr lichtete. „Ein Regen von Kugeln,“ sagt der amtliche Bericht in der *Allgemeinen Zeitung* vom 29. Sept. 1809, „fiel auf die Brücke, und Felsen von 6 bis 8' Durchmesser rollten in den Eingang: die Dragoner, die hinter ihnen fahrenden Kanonen und das 2. Bataillon des 10. Lin.-Reg., welches den Rückzug decken sollte, konnten nicht mehr über die Brücke kommen; die Steinmassen zertrümmerten die Kanonen, die Munitions- und andern Wagen, und stürzten Mann und Pferd von der Strasse in den unten fliessenden Inn. Bald war der Engpass mit Felsentrümmern, Bäumen, todtten u. verwundeten Soldaten u. Pferden bedeckt.“

Ueber Prutz r. auf steiler Felswand die Trümmer des Schlosses *Laudegg*, in der Nähe oben Dorf *Ladis*, 1 St. von Prutz, Schwefelbad (mässige Preise); $\frac{1}{2}$ St. höher *Obladis*, stattliches Gebäude in waldiger Umgebung, berühmter Sauerbrunnen und Bad, das besteingerichtete Tirols in schönster Lage, Actien-Unternehmen, leider zu Wagen nicht zugänglich. Bei den Felsen an der Strasse hat der Säuerling einen Abfluss, von dem bei der Vorüberfahrt Knaben einen Trunk in Gläsern anbieten.

Prutz (Rose), wo die Strasse wieder auf das rechte Ufer tritt, liegt in sumpfiger Ebene am Eingang des *Kaunserthals*, in welchem der vielbesuchte Wallfahrtsort *Kaltenbrunn*.

2 Ried (2700') (**Post*; *Adler*), stattliches Dorf mit dem Schloss *Siegmundsried*, Sitz des Bezirksgerichts. Das Capuzinerkloster an der Südseite wurde im 17. Jahrh. gegen die aus der Schweiz vordringende Reformation errichtet. Bald hinter Ried beginnen neue Strassen-Anlagen, eine schöne Brücke führt von *Tösens* auf das l. Ufer des Inn.

2 Pfunds (**Traube*) besteht aus zwei Häuser-Gruppen, durch den Inn getrennt; die auf dem r. Ufer mit der Pfarrkirche „*das Dorf*“ genannt, die auf dem l. Ufer, durch welche die Strasse führt, „*die Stuben*“. Südwestlich ragt der *Mondin-Ferner* hervor, der nordöstlichste Berg der nördl. Engadinkette; ö. zeigen sich in weiter Ferne Spitzen der Oetzthal-Gebirge.

Die neue Strasse überschreitet oberhalb Pfunds auf einer zierlichen Stein- und Holzbrücke den Inn, und zieht sich am r. Ufer allmählig aufwärts, zum Theil in die senkrechten Belemniten-Schiefer-Felswände eingesprengt (3 Tunnel, 2 Lawinen-Schutzgewölbe), zum Theil auf gemauerten Dämmen, eine der grossartigsten kühnsten *Strassenbauten neuerer Zeit, 1855 vollendet, nicht minder beachtenswerth durch die schönen Aussichten in das enge Innthal, die ihren Glanzpunct zu ***Hoch-Finstermünz** erreichen, $1\frac{1}{2}$ St. von Pfunds, einigen zierlichen Häusern an der Strasse, darunter ein **Gasthaus*. Tief unten die alte *Finstermünz* (3039') mit dem Thurm und der Brücke über den Inn, prächtiger Blick auf diese, auf den engen Schlund, durch den der Inn aus dem Engadin hervorströmt, im Hintergrund die Engadiner Berge. Von der alten Strasse gesehen, tritt die Grossartigkeit der neuen besonders hervor, mit ihren zahlreichen von Fels zu Fels gesprengten Brücken und Bogen.

Am Ausgang des Passes sind seit 1840 kleine Befestigungen angelegt, mit ein- und ausspringenden Winkeln und bedeckten Montalembert'schen Thürmen. Hübscher Wasserfall vorher.

2 **Nauders** (4164') (*Post gut, nicht theuer; *Mondschein*); in dem alten Schloss *Naudersberg* das Landgericht.

Wer Zeit hat, möge nicht versäumen, die *Aussicht aufzusuchen, welche sich auf dem Kamm, der unsere Strasse vom Innthal trennt, l. vom Weg nach Martinsbruck, $\frac{1}{2}$ St. w. von Nauders, darbietet, auf einen Theil des grünen belebten schweiz. Innthals (Engadin), zu beiden Seiten von einer langen Kette schneebedeckter Berggipfel eingeschlossen.

Die Strasse steigt noch, und überschreitet einen Sattel, die *Reschen-Scheideck* (4431'), Wasserscheide zwischen dem Schwarzen und dem Adriatischen Meer. Hier öffnet sich, sobald man jenseit des Dorfes *Reschen* (4291') (*Stern) den kleinen trüben See erreicht hat, eine wunderbar überraschende **Aussicht auf die Schnee- und Eisfelder der Ortlerkette, welche den ganzen Hintergrund schliessen, links die *Suldener* und *Laaser Ferner*, davor der *Tschengelser Hochspitz*, weiter im Hintergrund die Eismassen des *Zufall* (*Cevedale*), des *Ende der Welt*, dann die hohe Pyramide des *Monte Zebbru* (*Königsspitze*, 11916'), zuletzt rechts die Alles überragende *Ortlerspitze* (12020') selbst (S. 123).

Die unweit Reschen entspringende *Etsch* durchfließt den See, ebenso den fischreichen *Mitter-* und *Heidersee*. Zwischen beiden liegt

2 *St. Valentin auf der Heide* (4337') (*Post), früher Hospiz für die aus den Schweizer Kriegen bekannte rauhe felsige *Malser Heide*, wo im J. 1499 8000 Graubündener eine doppelte Anzahl Truppen des Kaisers Maximilian besiegten.

Je mehr man dem *Vintschgau*, von den früheren Bewohnern, den *Venoneten* so genannt, sich nähert, um so schöner wird die Aussicht, im Hintergrund stets der Ortler. Die Orte *Mals*, *Glurns* (3062'), *Tartsch* liegen so nah zusammen, dass sie, von der Höhe überblickt, fast eine einzige Stadt zu sein scheinen. Vor Mals zeigt sich rechts *Burgeis*, Dorf mit rothem Kirchthurm und dem Schloss *Fürstenburg*, jetzt von etwa 30 armen Familien bewohnt, die bei den Verheerungen der Etsch (16. bis 18. Juni 1855), wodurch auch ein Theil der Strasse zerstört wurde, Habe und Obdach verloren. Weiter am Berg r. die vielfensterige Benedictiner-Abtei *Marienberg*. Beda Weber († 1858) war Ordensglied derselben.

$1\frac{1}{2}$ **Mals** (3147') (*Post oder Adler; *Hirsch*; *Gans*), Marktflecken röm. Ursprungs. Bei der Einfahrt eine Brunnensäule, ein Christusbild, in der Seite eine das Wasser spendende Röhre. In der Pfarrkirche ein gutes Bild von Knoller (S. 132), ein sterbender Joseph.

Wer 2 Tage sehr lohnend verwenden will, wandere durch das Münsterthal (Graubünden) über das Wormser Joch nach *St. Maria* am Stelvio, folgenden Tags über das Stilfser Joch in das Etschthal zurück (s. S. 123). Dreimal wöchentlich Poststellwagen in 12 St. zwischen *Bormio* und *Mals* über das Stilfser Joch, die Post 1 fl.

Beim Austritt aus Mals der uralte Thurm der *Fröhlichsburg*. In der Ferne r., unweit des Beginns der Stilfser- oder Stelvio-

strasse, jenseit der Etsch das stattliche halb verfallene Schloss *Lichtenberg*, Eigenthum des Grafen Khuen (in demselben wurde 1859 ein altes Freskobild entdeckt, welches sich auf mittelalterliche Dichtungen bezieht); l. an unserer Strasse, bei *Schluderns*, die dem Grafen Trapp gehörige *Churburg*, in welcher eine werthvolle mittelalterliche Waffensammlung, nicht immer zugänglich. Bei *Spondinig* (2679'), $\frac{1}{2}$ St. vor

2 *Eyrs* (*Post, nicht theuer), durchschneidet r. die Stelviostrasse (R. 25) in gerader Richtung die breite Thalsohle. Bei *Laas* (Whs. nicht übel) tritt südl. das Eishorn des *Laaser Ferners* scharf abgeschnitten hervor; die Gegend hat Aehnlichkeit mit der um Mals.

2 *Schlanders* (*Post). In der Nähe, bei *Göflan*, Brüche weissen Marmors. Vor *Latsch* (Hirsch) überschreitet die Strasse das oft überschwemmte Etschthal und den Fluss selbst; vor dem 1842 ausgebrannten auf einer Anhöhe an der Strasse malerisch gelegenen Schloss *Castell* wieder auf das l. Ufer. *Staben* und Weg ins Oetzthal s. S. 131.

2 *Naturns* (1617') (Post), unterhalb der Mündung des Schnalser Thals (hübscher Wasserfall). Bei *Rabland* wird das Thal enger. Ein Sattel, die *Töll* (1782'), trennt den Vintschgau vom Etschland. (Im Wirthshaus kann man übernachten.) Ueberraschende *Aussicht auf das Meraner Thal, ein grosser Rebengarten mit Kastanien- und Nussbäumen, durch unzählige Dörfer, Kirchen, Burgen belebt, von schöngeformten Porphyrbbergen umgeben, ein in dieser Vereinigung seltener Anblick südlichen Bodenreichthums. An der schattenlosen Strasse, die sich allmählig senkt, liegt ($\frac{1}{2}$ St. vor Meran) Schloss *Forst*, von armen Leuten bewohnt.

2 **Meran** (1074') (Post oder *Erzherz. Johann*, auch Kaffehaus; **Graf v. Meran*; im September während der Trauben-Cur sind diese Gasthöfe oft überfüllt, in diesem Fall bieten *Rössl*, *Sonne*, *Kreuz* u. a. Unterkunft; *Café Paris* unter den Gewölben, *Café Jordan*. — Buchhandlung von *Pfaundler*, dem Grafen von Meran gegenüber), alte Hauptstadt von Tirol, an der reissenden *Passer*, die sich unterhalb der Stadt in die Etsch ergiesst, wegen milden Klimas viel von Brustkranken besucht, die im Frühjahr hier die Molken-, im Herbst die Trauben-Cur gebrauchen. Gegen die Ueberschwemmungen der *Passer* ist ein starker breiter Damm, die *Wassermauer*, angelegt, Hauptspaziergang der Meraner; am obern Ende ein schöner Schiessstand, zugleich Cursaal. Das gewerbliche Leben drängt sich „unter den Gewölben“ zusammen, zwei Reihen von Bogengängen, die von W. nach O. die Stadt durchziehen. Die *Pfarrkirche* (14. Jahrh.) hat ein gutes Altarblatt von *Knoller*, Mariæ Himmelfahrt. Auf dem Kirchhof u. a. Grabsteinen: „Friedr. Witthauer, Schriftsteller aus Berlin“ († 1846), früher Herausgeber der Wiener Jahrbücher der Literatur; „Ernst Platner, Dr. med. aus Leipzig“ († 1839). Meran soll auf der Stelle der röm. Mansio *Maja* stehen, um 800 n. Chr. durch einen Bergsturz zerstört; der Name hat sich in dem benachbarten *Mais* erhalten.

Auf dem weinreichen *Küchelberg*, an dessen südl. Fuss Meran sich ausdehnt, steht das alte ***Schloss Tirol** (2116'), welches dem Land den Namen gab, der früheste Sitz seiner Fürsten, halb verfallen, mit einigen neu eingerichteten Zimmern. Bemerkenswerth ist in kunstgeschichtlicher Hinsicht das Portal an der Capelle, mit Bildwerken roher Arbeit aus dem 11. Jahrh., auf den Sieg des Christenthums über das Heidenthum hindeutend. Prächtige Aussicht, namentlich bei Abendbeleuchtung, südl. 7 St. weit über den Thalboden der Etsch reichend, l. von der Porphyrkette begrenzt, die sich bis Bozen hinabzieht, r. von der steil abfallenden Wand der dolomit. Hohen Mendel und den Gebirgen des Ultenthals, w. über das üppige Meraner Thal und die Etschfälle (800' von der Töll bis Meran) bis zur Töll, im Hintergrund der Laaser Ferner. Der Verwalter zeigt Aussicht, Capelle und Fremdenbuch (35 kr.); Wein gut.

Zwei Wege führen aufs Schloss, ein breiter aber holperiger Fahrweg, in Windungen durch die Rebenpflanzungen des Küchelbergs über *St. Peter* und Schloss *Durnstein*, gute $1\frac{1}{2}$ St. von Meran; ferner der Saumpfad (1 St.) bei der Pfarrkirche zum Thor hinaus bergan, nach 10 Min. bei einem Crucifix links (r. geht's ins Passeyr, S. 126), 5 Min. weiter bei einem Crucifix an einem Hause l. vorbei, immer auf *Dorf Tirol* (*Whs.) los, zuletzt beim Schloss durch einen Tunnel, das „Knappenloch“. Dieser Fussweg ist Nachmittags vor der Sonne gedeckt. Man muss oben sein, bevor die Sonne hinter die Berge tritt, was im Juni und Juli um 6 Uhr stattfindet.

Schloss ***Lebenberg** (1800'), $1\frac{1}{2}$ St. südl. von Meran ($\frac{1}{2}$ St. auf dem l., $\frac{1}{2}$ St. auf dem r. Ufer der Etsch, dann noch $\frac{1}{2}$ St. ziemlich steil bergan), früher dem Grafen Fuchs, jetzt Hrn. Kirchlechner gehörig, sehr wohl erhalten, einzelne Zimmer mit heitern Wandbildern, zum Theil auf die Geschichte der Burg sich beziehend, und mancherlei hübschen Sprüchlein, in reizender Lage, mit reichstem Pflanzenwuchs (Citronen im Freien); schattiges Plateau hinter dem Schloss, schönste Aussicht bei Abendbeleuchtung, viel besucht. Beim Castellan Erfrischungen, „Flaschenwein“, namentlich der weisse sehr gut.

Aus dem Kranz alter Burgen (an 20), welche von Meran aus sichtbar sind, möge noch *Schönna* (2323') genannt werden, am Eingang in's Passeyr, der malerischste Punct des ganzen Etschwinkels, jetzt dem Grafen von Meran, dem Sohn des Erzherz. Johann († 1859) gehörig, und der Gräfin von Meran, Wittve des Erzherzogs, als zeitweiliger Aufenthaltsort dienend; in dem Gesellschaftszimmer ein äusserst zierlich und geschmackvoll gearbeitetes Hautrelief, in Holz geschnitzt, der Reichsverweser mit seinem Sohn in der Mitte, rings herum Darstellungen aus dem Jäger- und Landleben, eine Arbeit des gefälligen Schlossaufsehers Thomas Pichler. Vor dem Schloss eine Capelle, worin die Familien-

gruft des Reichsverwesers. — Ferner südl. die hoch hervorragende *Frgsburg*, n., in der Richtung des Schlosses Tirol, *Zenoberg*, einst röm. Castell zur Beschützung der Mansio Maja (S. 118) angelegt.

Von Meran zum Rabbibad durch das Ultenthal 13 St., im Ganzen vielleicht nicht sehr lohnend, da das Ultenthal theilweise einförmig, jedoch eine zweckmässige Verbindung nach dem Sulz- u. Nonsberg (S. 146). Bei (1 St.) *Tscherms*, Dorf am r. U. der Etsch, südl. von Meran, beginnt das Steigen; links in der Schlucht bleibt *Lana*. Herrliche Gruppen alter Kastanien, schöne Blicke auf das Etschthal und die Höhen gegenüber mit der Fragsburg, auf die Hohe Mendel u. s. w.; 1 St. *Aussenruf*, erster Weiler im Ultenthal mit Whs.; $\frac{3}{4}$ St. Trümmer des Schlosses *Eschlohe*, riesige Tannen; $\frac{1}{2}$ St. *St. Pancraz*. Der Weg, bisher auf den Vorbergen, geht in die Thalsole hinab: $\frac{1}{2}$ St. Wegescheidung (gerade aus nach *Mitterbad*), rechts den Engpass hinan. $1\frac{1}{2}$ St. *St. Walburga*, wo beim Ortsvorsteher übernachtet werden kann (weiterhin nicht wohl). 1 St. *Koppelwies*; $\frac{3}{4}$ St. *St. Nicolas*; $1\frac{1}{4}$ St. *St. Gertrud*, stattliche Pfarrwohnung (Whs., sehr einfach). Von hier auf einsamem, zuletzt zweifelhaftem Pfade auf das ($2\frac{3}{4}$ St.) **Kirchberger Joch** (7843'), beim *Corvosee*, wo sich eine neue Gebirgswelt dem Blicke öffnet. Steiles Hinabsteigen auf steinigem Pfade bis zu einer ($\frac{3}{4}$ St.) Sennhütte (vor derselben den Weg rechts zu vermeiden); endlich durch Lärchengehölz über *Piazzola* nach dem ($1\frac{1}{4}$ St.) *Rabbibad* hinab, an dem das Rabbithal durchströmenden *Rabbies-Bach* gelegen (S. 146). Führer von St. Gertrud bis ins Rabbibad rathsam.

Die Strasse nach Bozen zieht sich am Porphyrgebirge des l. Etschufers hin, Fluss selten sichtbar, in der Thalsole Rebpflanzungen, Maisfelder, Wiesen, Schilfrohrgründe. Die oben gen. *Frgsburg* und die Burg *Katzenstein* steigen von der Strasse steil auf; r. ragen zwei hohe Dolomit-Pyramiden des Mendelgebirges über die Vorberge. Zwischen *Burgstall* und *Gargazon* überschreitet die Strasse den *Aschlerbach*, durch den Vertrag von Verdun Grenze zwischen Deutschland und Welschland, 1809 bis 1813, so lange Tirol bayrisch war, auch zwischen den Königreichen Bayern und Italien. Bei

2 *Vilpian* l. ein hübscher Wasserfall. *Terlan*, das weinberühmte Dorf, hat einen hängenden Kirchthurm. Das goth. Portal der Kirche, auch die beiden südl. Strebepfeiler, sind ganz hübsch. Terlaner Wein muss man in Terlan selbst nicht trinken, die reichen Eigenthümer dieser Rebenpflanzungen wohnen anderswo, das Dorf ist arm. Die Bauart der Häuser, die Ueppigkeit des Bodens, die Maulbeerpflanzungen künden allmählig Wälschland an.

Burg *Maultasch* (vgl. S. 114) auf einem vorspringenden Felsen ist weit sichtbar. Im Hintergrund l. tritt die weisse Dolomitspitze des *Rosengartens* (S. 147) scharf hervor. Bei der Annäherung gegen Bozen überblickt man die ganze zackige Kette dieses Gebirges. Das Augustiner-Chorherrnstift zu Gries vor Bozen ist den 1841 von Kloster Muri im Aargau vertriebenen Benedictinern eingeräumt. Die Kirche, mit Fresken von Knoller, soll die schönste in Tirol sein (?). *Gries* (Badl), Dorf unmittelbar vor Bozen, dient von Sept. bis Juni manchem Brustkranken als heilbringender Aufenthaltsort.

$1\frac{1}{2}$ Bozen s. S. 135.

25. Von Landeck nach Colico am Comer See über das Stilfser Joch.

33 $\frac{3}{4}$ Meilen. Eilwagen zwischen Landeck und Mals (Meran) 4mal wöchentl. (1861 1 U. Nachm. aus Landeck, 3 U. fr. aus Mals) in 8 $\frac{1}{2}$ St. Stellwagen (vgl. S. 89) zwischen Landeck und Mals täglich. — Zwischen Mals und Bormio 3mal wöchentl. Messagerie, zwischen Bormio und Sondrio, und Sondrio und Colico täglich. Ein Eilwagen befährt die Stelvio-Strasse nicht. Ein *Vetturin* verlangt 10 bis 12 fl. täglich.

Die Strasse über das Stilfser Joch (*Stelvio*), wohl auch *Wormser Joch* genannt, aber irrthümlich, da dieser Name nur dem Pass gebührt, der von der Cantoniera S. Maria nach S. Maria im Münsterthal (s. S. 123) führt, die höchste fahrbare in Europa, 8662 Par. F. ü. M., von der österreich. Regierung von 1820 bis 1825 erbaut, ist durch Kühnheit der Anlage, die Schwierigkeiten ihrer Ausführung und die grossartige Natur, wohl die merkwürdigste in Europa. Die zahlreichen Windungen der eigentlichen Stilfser Strasse zwischen Stilfs und Bormio, die vielen Gallerien über der Strasse zum Schutz gegen Lawinen und Schneestürme, die verschiedenen Brücken, die langen über die Sümpfe des Veltlin geführten Dämme sind höchst beachtenswerth. Die Landschaft wechselt von den gewaltigen Gletschern und Schneefeldern des Ortler und Monte Cristallo bis zu den rebenreichen Gehängen des Veltlin und den in südlicher Vegetation prangenden Ufern des Comer See's. Im Frühjahr, wenn der Schnee schmilzt, zeigen sich die Verwüstungen, welche Stürme und Lawinen angerichtet haben: hölzerne Gänge sind durchbrochen, lange Strecken der Strasse fortgerissen, andere mit Fels-Trümmern bedeckt. Die Herstellung kostet an 17,000 fl. jährlich. Von Juni bis Anfang October ist der Uebergang ganz gefahrlos; hat aber ein starker Schneefall stattgefunden, so ist es rathsam, die Reise 24 Stunden zu vertagen. Nach Vollendung der Strasse über den Monte Tonale (S. 147) wird die Stelvio-Strasse wohl nicht mehr unterhalten werden (?).

Fussgänger können den schattenlosen ermüdenden Weg durch das breite Etschthal von Spondinig nach Prad vermeiden, wenn sie von Mals (S. 117) quer durch die Thalsole der Etsch nach *Glurns*, Städtchen mit alter Kirche, und am Gebirge hin über *Lichtenberg* (S. 118) und *Agums* nach Prad in 2 $\frac{1}{2}$ St. wandern. — Wer überhaupt nur den Pass und seine Naturwunder sehen will, dem mögen folgende Angaben dienen: Entfernungen zu Fuss von Prad nach Trafoi 3 (Heiligwasser hin und zurück 1 $\frac{1}{2}$ St.), Franzenshöhe 2, Ferdinandshöhe (Joch) 2, S. Maria 1 $\frac{1}{2}$, Wormser Bad 2 $\frac{1}{2}$ St. Zurück nach S. Maria 4 St., von hier über das Wormser Joch nach S. Maria im Münsterthal 3 St., Münster 3 $\frac{1}{4}$, Taufers 3 $\frac{1}{4}$, Mals 1 $\frac{1}{2}$ St. Führer überall unnöthig. In Trafoi, S. Maria, Wormser neues Bad gut übernachten. Auf der Tiroler Seite schönste Landschaften, auf der italienischen merkwürdigster Strassenbau. Fahrgelegenheiten s. oben.

Mit Postpferden (anderes Fuhrwerk ist hier selten) von Prad bis Trafoi 1 $\frac{1}{2}$ St. Maria 3, Wormser neues Bad 2, vom Wormser Bad bergan zurück nach S. Maria 4, Jochhöhe 1, Prad 4 St. Fahrens.

Von *Landeck* (2486') bis *Spondinig* (2679') s. S. 115 bis 118. Bei Spondinig führt die Stilfser oder Stelvio-Strasse auf einer langen Brücke (2841' ü. M.), der Grenze zwischen dem Unter- und Ober-Vintschgau, über Sumpf und Fluss und durchschneidet in gerader Richtung die breite Thalsole der Etsch.

2 (von Mals, S. 117) **Prad** (2992') (**Ross*), *Bivio di Prad* oder *Brad*, unbedeutendes Dorf am Fuss der Stilfser Strasse. In dem engen Thal, in welches die Strasse nun tritt, hat diese und der *Trafoi-Bach* kaum Raum. Der letztere bildet an manchen Stellen hübsche Fälle. Auf der Höhe r. das Dorf *Stilfs*, ital *Stelvio*, von welchem die Strasse den Namen hat, ohne dass sie dasselbe berührt; die Häuser hangen wie Schwalbennester an den Felsen.

Bei *Gomagoi* (Whs.), wo 1860 gegen 800 Arbeiter beim Bau einer „Defensiv-Caserne“ beschäftigt waren, öffnet sich ö. das wilde *Suldenthal*, mehr als 3 St. lang, mit einem grossen Gletscher, dem *Sulden-Ferner* (S. 117), von der Stilfser Strasse nicht sichtbar, der im J. 1817 in seinem Grundstock barst und rasch in dieses Thal vorrückte, seitdem aber sich wieder zurückzog, seine Schuttwälle zurücklassend.

2 **Trafoi** (*Post), „1690 metri“ oder 5200', aus einem halben Dutzend Häuser bestehend.

Es hat seinen Namen (*tres fontes*) von den *Heil. drei Brunnen, die tief im Thal am eigentlichen Fuss des Ortler entspringen. Ein Spaziergang dahin ($\frac{3}{4}$ St.) ist höchst lohnend, ohne Führer, stets in gleicher Höhe über Wiesen und durch Wald, zuletzt Moräne. Am Ende des Thals stehen unter einer Bedachung drei Bildsäulen, Christus, Maria und Johannes, aus deren Brust das sehr kalte „heilige Wasser“ sich ergiesst. Nebenan eine Capelle und ein Wohnhaus, in welchem zur Zeit der Wallfahrten gewirthe wird. Gegenüber fast senkrecht der Mondatsch, aus dessen schwarzer Kalkfelswand hoch oben zwei Wasserströme in Fällen herabstürzen. Zur Seite l. die weisse schneeige Königswand (S. 123) mit den blauen Eismassen des Trafoier Ferners. Die ganze Umgebung, der schwarze Mondatsch, die weisse Königswand, der blaue Ferner, und unten das kleine stille Gotteshaus in grünen Fichten machen einen wunderbaren Eindruck, grossartig wie wenig Stellen in den Alpen.

Der gewaltige *Mondatsch-* oder *Madatsch-Ferner*, vom Ortler ausgehend, senkt an dessen Westseite seine Eismasse viele 100' tief in den Grund. Bei der 1848 ganz zerstörten *Cantoniera al Bosco* ist man ihm ganz nahe. Der *Madatsch-Spitz* ist ein schwarzer Felsstock, welcher aus der Eismasse emporstarrt. Tiefer kommen die zwei *Trafoi-Ferner* vom Ortler herab. Im n. Hintergrund die breite Schnee-Pyramide des *Weisskogel*, die höchste Spitze der Oetzthaler Eisberge.

1 $\frac{1}{2}$ **Franzenshöhe** (6903'), sehr einfaches Posthaus, 1848 von ital. Freischärlern zerstört, theilweise hergestellt. In zahlreichen Windungen unter dem Schutz hölzerner Gallerien steigt die Strasse an der Talkschieferwand aufwärts. Das Grün schwindet nach und nach, nur dürftiges Moos rankt noch auf den Felsplatten fort. Ganz schneefrei ist die Strasse hier nur im Hochsommer in warmen Jahren, im Juli noch 6 bis 8' Schnee zu beiden Seiten; an den Dächern der Gallerien häufig noch lange Eiszapfen.

Auf dem **Stilfser Joch** (*Passo di Stelvio*) steht ein Arbeiterhaus; r. am Fels bezeichnet eine Grenzsäule die Grenze zwischen Tirol und der Lombardei, zwischen Deutschland und Italien („*Confine, territorio Lombardo, territorio Tirolese; metri 2814*“). Diese 2814 Meter betragen 8901 Wiener Fuss oder 8662 Par. F. (Bernina 7185, Julier 7040, Bernardino 6584, Splügen 6517, St. Gotthard 6507, Mont-Cenis 6354, Simplon 6218, Maloja 5593, Brenner 4257, Semmering, Landstr. 3055, Eisenb. 2715 Par. F.). — 10 Min. nördl. ist die Grenze der Schweiz (Graubünden); also auch in dieser Hinsicht ein merkwürdiger Punct.

Ein Fusspfad führt neben dem Arbeiterhaus über Glimmerschiefer in 20 Min. auf eine Felskuppe, die eine fast unbegrenzte *Rundsicht gewährt. Höchst überraschend ist die Aussicht auf den **Ortler** (12020'), dessen Schnee-Dom ganz nahe zu liegen scheint, lange für den höchsten Berg Deutschlands gehalten, bis neuere Messungen (Schlagintweit) ihm die zweite Stelle angewiesen haben (Grossglockner 12158', s. S. 87), 1834 zum letztenmal, überhaupt nur dreimal bestiegen, von zahlreichen kleinen Schnee- und Eisfirsten umgeben, s.ö. von der hoch aufragenden *Königswand* (*Monte Zebbru*, 11916'). Weiter s.ö. der *Zufallspitz*. Näher die breite Eismasse des *Monte Cristallo* und die Schluchten der Stelvio-Strasse; s. fern die drei Schneespitzen des *Corno dei Tre Signori*; n.w. die Engadiner Gebirge; n.ö. der schneebedeckte *Weisskogel* und die Oetzthaler Berge. Der kahle rothe *Monte Pressura* im Vordergrund (die Aussicht von ihm, 1 St. von der Felskuppe entfernt, auf der wir stehen, noch ausgedehnter) verhindert den Blick in das Münsterthal.

Zur Linken wölben sich unmittelbar neben der Strasse die gewaltigen glänzenden Eismassen des *Monte Cristallo* (13545'). Die Strasse gewährt auf kurzer Strecke rechts Aussichten in das Münsterthal (in Graubünden, s. unten).

2 S. Maria (*Whs.), *Cantoniera al giogo di S. Maria* („2538 metri“ = 7813'), Italien. Post- und Mauthamt, 849' (1 kl. St. Gehens) unter der Höhe des Stelvio-Passes, in einem öden Bergkessel, in welchem nur Disteln und etwas dürftiges Gras wachsen, ringsum kahle Bergzacken. Der Post-Omnibus gebraucht von hier bis Bormio (S. 124) kaum 2 St. (aufwärts 4 1/2 St., der Fussgänger wird bergan den Weg fast in derselben Zeit zurücklegen; von S. Maria bis Prad (S. 121) 6 3/4 St. Gehens).

Ein ziemlich steiler Saumpfad, früher die einzige Verbindung zwischen dem Vintschgau und Veltlin (Etsch- und Adda-Thal), führt bei der *Cantoniera S. Maria* r. von der Stelvio-Strasse ab, über das **Wormser Joch** (7900'), auch *Umbrail-Pass* genannt, bergab in 3 St. (bergan 4 1/2 St.) durch das *Muranza-Thal* nach dem schweiz. Dorf *S. Maria* im Münsterthal (4358'), und weiter über *Taufers* in 4 St. nach *Mals* (S. 117) im Etschthal, eine sehr belohnende Wanderung.

Folgt die *Cantoniera al piano del Brauglio* („2400 metri“), in einem grünen Thale, mit der „*Abitazione del R. Cappellano*“ und der Capelle; dann das „*Casino dei rottëri di Spondalonga*“ („2290 metri“), Strassenarbeiter-Haus.

Die Strasse senkt sich in zahllosen Windungen (*giravolte*), die der Fussgänger bedeutend abschneiden kann, und zieht sich dann in langen Linien an der Felswand hinab, an verschiedenen Wasserfällen vorbei.

Eine Reihe von Schutz-Gallerien gegen Schnee- und Wasserfälle, theils gemauert, theils von Holz, theils in den Fels gesprengt, führt nun die Strasse abwärts durch die Enge, das **Wormser Loch** (*il Diroccamento*) genannt. *Cantoniera Spondalonga* („2105 metri“ = 6480') (Whs.), daneben zwei schöne Wasserfälle des *Braulio*, der oben aus einem Felsspalt hervorstürzt, und *Cantoniera di Piatta Martina* („1820 metri“), zwei Schutzhäuser zur Aufnahme von Reisenden.

Folgen noch verschiedene Wasserfälle. Weiter stürzt r. aus einer Felswand der *Braulio*, gewöhnlich als *Quelle der Adda* be-

zeichnet. Dann öffnet sich eine prächtige *Aussicht über den Thalboden von Bormio bis Ceppina, s.w. auf den *Monte Colombano* (9313'), w. in das *Val Pedenos*, s.ö. der schneebedeckte *Gavia* (11028') und die Eispyramide des *Piz Tresero* (11138'). Rechts das alte Bad (s. unten) und tiefe schauerliche Schluchten.

Beim Ausgang aus dem letzten Felsdurchbruch, der *Galleria dei Bagni*, schöner Blick bei der Brücke. Eine Tafel („1530 metri“ = 4710') l. im Fels an der Strasse meldet, dass diese „*via a Bormio ad Attesim* (Etsch) *per Brauglia juga*“ 1820 begonnen, 1825 durch den Architecten Donegani vollendet worden ist. Rechts an der Strasse an dem Felsrand wie angeklebt erscheinen die jetzt nur von armen Leuten besuchten *alten Bäder* (*Bagni vecchie*), tief unten die *Adda*. Die Brücke bei *Bagni vecchie* hatten die Oesterreicher am 3. Juli 1859, bei den damals hier stattfindenden Gefechten mit piemont. Alpenjägern, gesprengt und gänzlich durch Feuer zerstört. Das *neue Bad* (*Bagni nove*, 4417'), ein sehr stattliches Gebäude (s. unten) auf einer Terrasse mit schönem Blick über den Thalboden von Bormio und das Gebirgsrund, hat im Juli und August viele Curgäste. Ende September ist es geschlossen. Es erhält sein Wasser (Salz- und Schwefelwasser, 38° R. warm) in Röhren von den Quellen, die $\frac{1}{2}$ St. höher bei dem alten Bad entspringen. Die Windungen der neuen Strasse endigen bei

$2\frac{1}{2}$ **Bormio** (3765'), deutsch *Worms*. Post, Z. 1, F. 1, B. 1 fr., für das Abendbrod (Kalbsbr. u. Kart., Pfannkuchen u. 1 Fl. Landwein) waren 1856 5 zw. in Rechnung gesetzt, es wurden nur 3 zw. bezahlt; kein Wort deutsch. Angenehmer (Z. 2, F. 1 fr.) ist das $\frac{1}{2}$ St. höher an der Strasse gelegene **neue Bad* (s. oben). Auch der Postreisende (nach Tirol) kann dort übernachten, wenn er dem Postmeister (nicht dem Postwirth) sein Gepäck (für den dreimal wöchentlich zwischen Bormio und Mals (vgl. S. 121) im Ober-Vintschgau fahrenden Postomnibus) mit der Bemerkung übergibt, dass er folgenden Morgens am neuen Bad einsteigen wolle.

Bormio selbst („1223 metri“) ist trotz seiner 7 Thürme ein verkommener Ort, 1855 durch eine Feuersbrunst heimgesucht. Alte Gemälde in der Wallfahrtskirche *S. Cristoforo*.

Südöstlich 3 St. von Bormio liegt im *Val Furva* am Frodolfobach St. Caterina (5700'), ein Bad mit etwa 50 Zimmern, Einrichtung bürgerlich, Verpflegung gut. Das Wasser, ein starker Säuerling, wird viel versendet. Von St. Caterina über den *Corno dei Tre Signori* (7382') nach *Malè* (S. 146) im Val di Sole in Tirol ein Tagesmarsch, mit Führer, nicht gar zu beschwerlich.

Nach Ponte im Engadin sehr lohnende Wanderung für geübte Bergsteiger, mit kundigem Führer, von Bormio westlich über *Pedenos*, *Trepalle* und *Livigno*.

Die Strasse durchschneidet schnurgerade in s.w. Richtung den Thalboden, überschreitet den schmutzigen *Frodolfo*, der unterhalb der Brücke mit der *Adda* zusammenfließt, und wendet sich dann ebenfalls schnurgerade gegen Süden. Der weite grüne, bis zu dem Dorfe *Ceppina* abwärts reichende Thalboden (*Piano*) von

Bormio, von hohen steilen kahlen Bergen umgeben, die theilweise mit Schnee bedeckt sind, hat ausser einigen Erlen, Weiden und Fichten keinen Baumwuchs. Unterhalb Ceppina folgt die Häusergruppe *S. Antonio* mit einigen Ziegeldächern und einer Ziegelei, dann eine zweite Gruppe *Morignone* in einem grünen Thalboden, hoch oben auf dem Berg die Kirche.

Der 20 Min. lange Engpass *La Serra* trennt hier das Gebiet von Bormio, den „*Paese freddo*“ vom *Veltlin*, amtlich „*Valtellina*“ genannt, bis 1797 zu Graubünden, dann zu Oesterreich, seit 1859 zu Sardinien gehörig, das breite Thal der Adda, dessen Sohle der Fluss bei hohem Wasser durch sein Geröll oft dauernd beschädigt, an dessen rebenreichen Bergabhängen ein milder würziger feuriger rother Wein wächst. Die Bevölkerung ist bleich und ungesund, Kröpfe sind nicht selten. Im oberen Thal tragen die Weiber Sandalen und rothe Kamaschen. — Den *Ponte del Diavolo* zerstörten (?) die Oesterreicher am 26. Juni 1859. Gegen den Ausgang des Engpasses die Trümmer eines neueren Hauses, etwas weiter (r.) die Trümmer eines Thalschlusses. Das Thal wird weiter, südl. Pflanzenwuchs beginnt, im Grunde rauscht das graue Gletscherwasser der Adda.

2½ **Bolladore** (*Post). Am w. Bergabhang die saubere Kirche des Orts. Die Brücke vor dem ansehnlichen Dorfe *Grosotto* (*Albergo Pini*, anscheinend nicht übel) liegt noch (s. unten) in Trümmern (?); „*665 metri sul livello del mare*“ (= 2047') steht auf einer Steintafel an der letzten Kirche.

Nordwestlich steil der *Piz Masuccio* (8677'), dessen herabgestürzte Felsmassen im J. 1807 das enge Bett der Adda sperrten und das bevölkerte fruchtbare Thal bis *Tovo* in einen grossen See verwandelten. Zu *Lovera*, 1 St. vor Tirano, meldet eine Inschrift an einem Hause, 18' vom Boden: *Cadde il monte di Sernio e si ristette l'Adda impedita nel suo corso usato; fin qui montaron l'acque ed e notato tal caso. 1807.* Die Verwüstungen, welche der Fluss 1855 verursachte, sind theilweise noch nicht hergestellt. Die Strasse senkt sich aus der Thalstufe von *Sernio* an Rebenhügeln hinab nach

2½ **Tirāno** (1413') (*Due Torri* bei der Post, schmutzig), Städtchen mit alten Palästen der Visconti, Pallavicini, Salis. Es hat häufig von den Uberschwemmungen der Adda gelitten.

Eine Viertelstunde weiter, auf dem r. Ufer der Adda, liegt **Madonna di Tirāno** (*S. Michele*, bei der Kirche; *Molinari*). In der Wallfahrtskirche an der Orgel grosse schöne Holzschnitzwerke. (Die Bergstrasse r. führt in's *Puschlav* und über den *Bernina* in's *Ober-Engadin* (Graubünden), s. *Baedeker's Schweiz*. Der schweizer. Grenzstein, „*Confine Svizzëra*“, ist 15 Min. n.w. von der Madonna.)

Die Strasse überschreitet hinter Madonna di Tirano den *Poschiavino*, ein aus den *Bernina*-Gletschern abfliessendes Wasser. *Tresenda* ist Mündungspunct der neuen Strasse über den Monte

Aprica (vgl. S. 147 und *Baedeker's Ober-Italien*, 1861). Oben an der n. Bergwand auf der mittleren Bergstufe ist der alte Wartthurm von *Teglio*, nach dem das Thal (*Val Teglino*) den Namen hat. Vor Sondrio r. auf den Höhen die Kirchen von *Pendolasco* und *Montagna*.

3½ **Sondrio** (1070') (*Maddalena* bei *Vetali*, Z. 2, F. 1 fr.; *Corona* oder *Post*), Hauptstadt des Veltlin, am *Malero*, einem wilden Bergwasser, welches dem Ort mehrfach gefährlich geworden ist. Feste Bauten aus Felsblöcken haben ihm ein breites tiefes Bett gegeben. Das lange ehem. *Frauenkloster* vor dem Ort dient jetzt als Gefängniss, das ehem. landvögtliche Schloss als Caserne.

Weiter w. erhebt auf einem Felsvorsprung sich die Kirche von *Sassella*, auf Gallerien erbaut. Rebe, Feigenbaum, Lorbeer und Granate werden von den Schneehäuptern des *Monte della Disgrazia* (11408'), der Berninagruppe angehörig, überragt.

3½ **Morbegno** (**Regina d'Inghilterra* oder *Post*, gut und nicht theuer, der alte Vater der Wirthin deutsch) ist seiner Seidenzucht wegen bekannt. Der untere Theil des Veltlin ist durch die sumpfigen Ablagerungen der *Adda* ungesund.

In der *Adda*-Niederung, unfern der vor *Colico* n. sich abzweigenden *Splügen*-Strasse, liegen die Trümmer des 1603 durch die Spanier, als sie Herren von Mailand waren, erbauten, 1796 von den Franzosen zerstörten festen Platzes *Fuentes*, damals auf einer Insel gelegen, und der Schlüssel des Veltlin. Bei

2 **Colico** (*Angelo* am See; *Isola Bella*, beide ital. Art) erreicht man den *Comer See*. Ueber dem Ort steigt der *Monte Legnone* (9839') auf. Dampfschiffahrt auf dem *Comer See* s. in *Baedeker's Ober-Italien* (1861) oder in *Baedeker's Schweiz*.

26. Das Passeyr.

Von Meran nach St. Leonhard 5, von da über den Jaufen nach Sterzing an der Brenner-Strasse (S. 133) 7 St. Gehens. Von Meran über St. Leonhard nach Moos 7 St., von da (mit Führer) über das Timblerjoch nach Lengenfeld im Oetzthal (S. 129) 12 St., von da nach Haimingen im Innthal (S. 114) 8 St. Gepäckträger von Meran bis St. Leonhard 1½ fl., von da bis Sterzing 2 fl.

Die Erinnerungen an Andreas Hofer (geb. 1767, gefangen 20. Jan. 1810, zu Mantua erschossen 20. Febr. 1810, den „Sandwirth von Passeyr“, den „Blutzeugen von Tirol“, wie ihn Erzherzog Johann in dem Gedenkbuch am Sand (S. 127) nennt, sind gewöhnlich Veranlassung zu einem Besuch des Passeyr. An Naturschönheiten ist das untere Thal arm. Wer aber weiter über den Jaufen nach Sterzing, oder über das Timbler Joch ins Oetzthal wandert, wird, namentlich der letztere, auch durch schöne grossartige Landschaften belohnt.

Die wilde *Passer* durchströmt das Thal. Ein schlechter Weg führt an der Burg Zenoberg (S. 120) vorbei, über *Riffian* und *Saltaus*. Mehrere Waldbäche stürzen von den ö. Abhängen in das Thal, gefährlich, wenn nach längerem Regen von der *Kellerlahn*, der zer-

rissenen verwitterten lehmigen Bergwand vor *St. Martin*, das bröckelige Erdreich sich ablöst, zur flüssigen Masse wird und als Schutt-lawine („Lahn“) in das Thal sich wälzt. Zwischen *St. Martin* und *St. Leonhard* das *Wirthshaus am Sand*, *Hofer's* Geburtshaus (jetzt seinem Enkel gleichen Namens gehörig, der jedoch nicht die Wirthschaft führt), in welchem verschiedene Erinnerungen an ihn gezeigt werden (vgl. S. 93 u. 94). Im alten Fremdenbuch manches Merkwürdige. Weiter im Gebirge, an der *Kellerlahn* (S. 126), ist die *Alpenhütte*, in welcher *Hofer* sich verborgen hatte, bis er verrathen wurde.

Ueber **St. Leonhard** (2192') (**Einhorn* oder *Stroblwirth*), Hauptort des Thals, die Trümmer der *Jaufenburg*, auf einem freistehenden grünen Hügel, Aussicht auf das ganze Thal bis *Meran*. Den Kirchhof erstürmten 1809 *Tiroler Bauern* und verjagten die *Franzosen*.

Von *St. Leonhard* nach *Sterzing* (3123'). Durch das ö. mündende *Waltenthal* (in dem Dörfchen *Walten* leidliches Unterkommen, besser als in den beiden *Jaufenhäusern*), Saumpfad über den *Jaufen* (6460'), bis zum Fuss des *Jaufen* 2 St., dann ziemlich steil bergan bis zur *Jochhöhe* 2 St., wo diesseit und jenseit zwei sehr einfache *Wirthshäuser*; dann in 3 St. allmählig bergab nach *Sterzing* (S. 133). Der Pfad ist zwar viel betreten, Führer (2 fl.) aber ganz angenehm, Pferd nicht rathsam wegen des klippenreichen schmalen Wegs. Mehrfach prächtige Aussicht auf die *Oetzthaler Ferner* (S. 130).

Von *St. Leonhard* nach *Sölden* im *Oetzthal* (10½ St., S. 129). Der Schuster zu *St. Leonhard* guter Führer, bis *Sölden* 3 fl. Das *Passeyrthal* schneidet oberhalb *St. Leonhard* w. ein, durch seine Wildheit anziehend, dem *Oetzthal* zuweilen ähnlich, r. schroffe Wände mit Wasserfällen und Felstrümmern, l. der Bach in fast senkrechter Tiefe. An der engsten Stelle ist der Weg abgesperrt durch ein Häuschen mit einem Gitter (1½ kr. Wegegeld). Vor *Moos* (3069'), 2½ St. von *St. Leonhard*, wendet sich das Thal wieder n., der Weg führt erst abwärts, dann einen steilen grünen Hügel hinan zum Dörfchen (Whs. leidlich, besser als die nachfolgenden). Am andern Ufer ein ansehnlicher Wasserfall. Weiter durch wüste Steinmassen auf dem l. Ufer; dann auf das r. Ufer, auf einer längern Wegbrücke, die am Felsen hängt; dann eine steile Höhe hinan und zum (1½ St.) *Seehaus* (Whs. leidlich) wieder hinab. Der *Kammersee*, im J. 1404 durch Felsbrüche entstanden, Ende des vor. Jahrh. abgeleitet, bedrohte lange das Thal, besonders *Meran*.

Bis *Rabenstein* ¾ St., bis *Schönau* (Whs. leidlich) 1 St., r. die Höhe hinan, dann in einer Biegung l. über eine Brücke. Der Rückblick im untern Theil manchmal grossartig. Von *Schönau* bis zur Höhe des *Timbler Joch's* (7786') noch 2½ St., also von *Moos* 5¾ St. Die letzte Strecke hinauf, die erste hinab ziemlich steil über nackten Fels. Der Pfad tritt nach etwa ½ St. auf das l. U. des *Timblerbachs*. (Von diesem führt am Rand einer sehr hohen Bergwand ein Pfad links ab in das *Gurglerthal*, S. 131.) Auf dem Wege nach dem *Oetzthal* steigt man zu einer zweiten Brücke hinab, und über dieselbe auf das r. U., von da wieder aufwärts, von der *Jochhöhe* bis *Zwieselstein* 2 St., von da nach *Sölden* 1 St. (S. 129).

27. Das Oetzthal.

Von *Imst* (oder *Silz*) bis *Lengenfeld* 8½ St., von da bis *Fend* 9 St., von *Fend* bis *Unser-Frau* über das *Niederjoch* 7, über das *Hochjoch* 9 St.; von *Unser-Frau* bis *Staben* 5 St., alles starke Stunden. — Einsp. von *Imst* bis *Umhausen* 4—5 (einsp. Extrapost 6 fl.), Zweisp. 8 fl., Fahrzeit 4 St. Zur *Noth* kann bis *Huben*, 3½ St. oberhalb *Umhausen*, gefahren werden. Führer 2 fl. täglich (S. 128). Gute Karte (1:200,000) Blatt 310 der

Reymann'schen Spezialkarte (Glogau) 15 Sgr., vgl. S. 90.

Das *Oetzthal*, das längste Seitenthal des *Inn*, reich an Gewässern und ausgezeichnet durch Mannichfaltigkeit landschaftlicher Bilder, im

untern Theil weit, mit fruchtbarer Thalsole, im mittlern mehrfach zur wilden Schlucht verengt, verzweigt sich südl. hoch in die Schneeregion und in ein ausgedehntes Gebiet von Fernern. Das Thal ist häufigen Verheerungen durch Muhren (Schlammströme) und Lawinen ausgesetzt, erstere hauptsächlich im untern Thal, namentlich vor Umhausen und in der Maurach, letztere im obern, in der Regel nur im Winter und Frühling. Die Wege sind durchschnittlich schlecht, Brücken und Stege im Frühjahr und Sommer zuweilen ganz weggerissen, später nur nothdürftig ersetzt. Das Ueberschreiten der Oetzthaler Ferner, die Wanderung über das Hoch- oder Niederjoch erfordert Ausdauer, festen Schritt und schwindelfreien Kopf. Die Wirthshäuser genügen durchgängig nur bescheidenen Ansprüchen, Freitags kein Fleisch, auch an andern Tagen nicht immer. Rathsam ist, Thee oder Chokolade mitzubringen. Ein Führer ist nur für das Ueberschreiten der vergletscherten Pässe, hier aber unbedingt nöthig, doch thut man wohl, auch im Thal sich im Voraus über den Zustand des Weges und der Brücken zu erkundigen, da durch mannichfache Naturereignisse nicht selten eine Verlegung beider bedingt wird.

Von Imst (S. 114) ins Oetzthal bis ($1\frac{1}{2}$ St.) *Roppen* (S. 114) Landstrasse (Innsbrucker Strasse). Einige Häuser der Gemeinde liegen oben an der Strasse, das Dorf selbst unten am Inn. Ein Weg, für Fuhrwerk sehr beschwerlich, wie der grösste Theil des Weges bis Umhausen, führt ziemlich steil hinab und jenseits in ähnlicher Weise wieder aufwärts. Nachdem er sich längere Zeit am Bergabhang durch Nadelholz hingezogen hat, senkt er sich, einen freien Blick über die grossartige Landschaft gewährend, in das Oetzthal nach (2 St.) *Sautens* hinab; (10 M.) über die Ache, (20 M.) **Oetz** (2621') (*Cassianwirth*), stattliches Dorf mit Maisfeldern, am Fuss des *Achenspitz*, an welchem eine Eiswand glänzt.

Von Silz (S. 114) ins Oetzthal. Vor *Haimingen* (S. 114) bei einer ($\frac{1}{2}$ St.) Capelle von der grossen Strasse ab, durch Wald (auf der Höhe das Tosen der Oetzthaler Ache vernehmlich), über *Brunau* und den *Stuibenbach*, der hier einen Fall bildet, nach ($2\frac{1}{2}$ St.) *Oetz*.

Hinter Oetz über die Ache, an Gneisfelsen mühsam am *Gsteig* hinan, schöner Rückblick in den üppigen Thalkessel und auf die starren Wände des Tschürgant (S. 114). Vor *Dumpen* auf das r. U. zurück und dann unter der hohen, fast senkrechten *Engelswand* vorüber nach (2 St.) **Umhausen** (**Marberger* billig, gefälliger Wirth, die Brüder gute Führer, ebenso der Sattler *Franz Schöpf*). In einem s.ö. Nebenthal ein *Wasserfall, der grosse *Stuiben* (Staubfall?), welchen (in 2 Absätzen, 472' Fall) der *Hairlachbach* bildet. Der Besuch desselben erfordert 2 St. ($\frac{3}{4}$ St. hinan, anfangs auf dem r., dann auf dem l. U. des Hairlachbaches zwischen schönen Lärchengruppen; $\frac{1}{2}$ St. Aufenthalt, $\frac{1}{2}$ St. zurück). Wer nach Lengenfeld will, braucht nicht bis Umhausen zurückzukehren. Statt über die Brücke zurückzugehen, folgt man dem Bach auf dem l. Ufer, biegt dann links ab durch den untern Saum des Lärchenwaldes und gelangt auf einem Pfade zwischen Wiesen und Flachsfeldern hinab auf den an der Ache entlang führenden Fahrweg.

Nun in die wilde Thalenge *Maurach*, den bei anhaltendem Regenwetter wegen der Muhren (s. oben) etwas bedenklichen Theil

des Weges, in welcher man die Ache 4mal überschreitet. Der Brückenbau hat hier schon manches Menschenleben gekostet, wie die „Märterlen“ (Gedächtnisstabeln für Verunglückte) am Wege bekunden. Nach kurzer Steigung in einem, spärlich zwischen Felsblöcken wachsenden Nadelgehölz, auf dem r. U. der Ache, tritt der Weg auf eine weite grüne Thalfläche, auf welcher die Weiler *Au u. Dorf*, und weiterhin die Dörfer *Lengenfeld* u. *Huben* liegen.

(2 1/2 St.) **Lengenfeld** (3617') (**Oberwirth* neben der Kirche; **Unterwirth*), an der Mündung des Sulzthals, aus welchem der reissende *Fischbach* hervorströmt.

In (1 St.) *Huben* angenehme Einkehr (kein Nachtlager) beim Geistlichen, einem freundlichen Cisterzienser von Stams (S. 114). Oberhalb verengt sich das Thal. Am *Brand* auf das l. U. im Wald bergan; dann wieder zur Ache hinab, wieder diese 2mal überschreitend, nach (2 1/4 St.) *Sölden* (4434') (Whs. bei Karlinger), eigentlich der Gesamt-Name der Thalstufe.

In's *Stubaythal* von *Sölden* ö. ein Pfad das *Winacherthal* hinauf, oben 1 1/2 St. über den *Winacher-Ferner*; grossartige Fernerwanderung, Leine und an einer Stelle auch Steigeisen nöthig. Sehr zeitig (3 Uhr) aufbrechen, um vor Mittag über den *Ferner* zu kommen. Briefbote von *Sölden* guter Führer, 5 fl. *Neustift* (S. 132), der erste Ort im *Stubay-Thal* mit **Wirthshaus*, ist von *Sölden* in 12 St. zu erreichen.

Hinter *Sölden* beschwerlicher, gefährlich nicht, bald auf das r. Ufer und, aufsteigend, längs der Bergwand durch eine wilde Schlucht, *Kühtreien* genannt, in welcher unten zwischen mächtigen Felsblöcken die Ache brauset. (1 St.) *Zwieselstein*. Weder auf Bewirthung, noch auf einen Führer ist hier mit Sicherheit zu rechnen, da zur Zeit der Heuernte häufig der kleine Ort wie ausgestorben steht. *Zwieselstein* ist Knotenpunct der beiden Thäler, in welche das Oetzthal sich verzweigt („zwieselte“), südl. das *Gurglerthal* (S. 131), s.w. das *Fenderthal*.

Um ins *Fender-Thal* zu gelangen, wendet man sich, bevor man die ersten Häuser von *Zwieselstein* erreicht, halbrechts, überschreitet auf einer Brücke die Oetzthaler Ache und folgt, um einen steinigen Berghang herum, dem Pfade auf dem l. U. bis (2 St.) *Heilig-Kreuz* (beim Geistlichen, auch **Nachtquartier*), kleines Dorf, dessen weisse Kirche man auf steiler Höhe weit eher erblickt, als erreicht. Auf dem gegenüberliegenden Bergkamm jäh abstürzende Gletscher. Oberhalb *Heilig-Kreuz* über die zweite Brücke auf das r., dann bald wieder auf das l. U. und längs desselben auf nicht zu verfehlendem, aber hie und da beschwerlichem Wege nach (2 1/2 St.) **Fend** (6048') (**Unterkunft*, 5 Betten, und Bewirthung beim Hrn. Curat; Whs. sehr einfach), kleines Alpendorf, welches sich, wie *Gurgl* (S. 131), zum Standquartier für Gletscherwanderungen eignet, auf grüner Matte, umlagert von mächtigen Schneebergen und Gletschern. Hinter *Fend* tritt die *Thallaitspitz* hervor, welche das Thal theilt. Durch den w. Arm, das *Rofener Thal*, führt der Weg zum *Hochjoch*, durch den südl., das *Spiegler- oder Niederthal*, der zum *Niederjoch*.

Der Weg über das *Niederjoch* ist zwar beschwerlich, aber nicht gefährlich. Man sieht eine ganze Reihe von Gletschern und viele hohe Bergspitzen, darunter den *Similaun* (11424'); der *Wildspitz* (11805') steigt wie ein riesiger Marmor-Obelisk aus einem weiten Eisfeld auf. Man steigt 2 Stunden mässig steil bis zum *Marcellgletscher*, geht $\frac{1}{2}$ St. an dem Gletscher entlang, zum Theil auch darüber bis zu einem Steinhaufen, dem ersten Ruheplatz der Führer, dem *Niederjochferner* gegenüber. Von hier erreicht man in 2 St. die Jochhöhe. Ueberraschender Blick auf das wilde Schnalserthal, von hohen Bergen umgeben, über denselben die ganze Kette der Schneeberge vom Ortler bis zum Suldener Ferner. Unmittelbar südl. unter der Jochhöhe ist ein geschützter Platz unter Felsen, der zweite Ruheplatz der Führer. Bergab geht's nun ermüdend 2 St. lang nach *Unser-Frau* im Schnalser Thal (4986'), s. S. 131.

Die meisten Reisenden wählen jetzt von Fend die Richtung durch das *Rofener Thal* über das Hochjoch. Der Weg ist zwar 2 St. weiter, als der über das Niederjoch, aber lohnender, weil er mehr in die Gletscherwelt mitten hineinführt. Zudem lernt man den berufenen Hoch-Vernagt-Ferner näher kennen, einen grossartigen Ferner, der durch sein Vordringen das Thal abschloss, so dass sich zwischen ihm und dem Hochjoch-Ferner aus den zufließenden Gewässern der *Rofensee* bildete. Dieser brach im J. 1846 durch und verheerte das ganze Oetzthal. Auch in den folgenden drei Jahren, besonders 1848, hatten grosse Ueberschwemmungen aus ähnlicher Ursache statt. Seitdem ist der Ferner wieder im Abnehmen, die Oeffnung des letzten Durchbruchs ist geblieben und der Rofensee hat freien Abfluss.

Von Fend bis ($\frac{3}{4}$ St.) *Rofen* (5989') über Matten. Nicodemus Klotz, der Besitzer des obersten Rofener Hofes, guter Führer. Auf den Rofener Höfen, bewohnt von den Familien *Klotz* und *Gestrein*, fand einst Friedrich mit der leeren Tasche gastliches Asyl. Als er wieder zu Macht gelangte, wurden die Gestrein geadelt, der Adelsbrief wird noch auf dem Hof bewahrt. Das Wappen, ein Steinbock, ist in Stein gehauen über der Thür. Nun an einer Berghalde bis zum *Ober-Vernagt-Ferner* 1 St., Ueberschreiten des *Ober-Vernagt*-, dann des *Hintereis-Ferners* 1 St., $\frac{3}{4}$ St. über Geröll. Die nach einer Mündung auslaufenden Ferner *Kesselweng* und *Hoch-Vernagt* sind noch zu passiren, 1 St., und man befindet sich am Fuss des *Hochjoch-Ferners*. Ehe derselbe betreten wird, ist eine steile Höhe zu überwinden, $\frac{3}{4}$ St. Die Wanderung auf dem Hochjoch-Ferner währt $1\frac{1}{2}$ St., sie bietet bei der nöthigen Vorsicht keine Gefahr. Grossartiger Rückblick nach dem Wildspitz, n.ö. nach den Stubayer Fernern, gewaltige Gletschermassen nach allen Richtungen hin.

Den *Kurzenberg* hinunter beschwerlicher Weg bis (1 St.) *Kurzras* (Milch, Kaffee, Wein auf dem ersten Hofe, beim Kurzen-

bauer). Von hier aus vielbetreter Pfad meist durch schöne Matten, dann durch Lärchenwald nach ($1\frac{1}{2}$ St.) *Ob. Vernag*, wo der Steig vom Niederjoch einmündet und ($\frac{1}{2}$ St.) nach *Unser-Frau* (4986') (*Unterwirth Spektenhauser). Das Thal verengt sich, der Pfad führt anfangs auf dem l., dann auf dem r. Ufer der *Schnalse* nach (2 St.) *Carthaus* (*Whs.), auf hohem Bergvorsprung schön gelegen. Gleich hoch liegt jenseits das Pfarrdorf *St. Catharina*, dessen Kirche oben auf steiler Thalwand lange sichtbar bleibt. Abwärts gelangt man (in 1 St.) nach dem Whs. *Ratteis*, dann verlässt der Pfad wieder den Thalboden und zieht sich an der rechten, mit Lärchen und Birken bewachsenen Thalwand entlang, nach der ($1\frac{1}{2}$ St.) Schlossruine *Jufahl*; schöne Aussicht über das Etschthal bis zum Laaser Ferner und der Ortlerspitze; rückwärts ist auch ein Theil des Oetzthaler Hochgebirges sichtbar. Nach ($\frac{1}{2}$ St.) *Staben* (*Whs.), das gerade zu Füßen liegt, steigt man zwischen Weinbergen, Nuss- und Kastanienbäumen hinab. Staben liegt halbwegs zwischen Latsch und Rabland (S. 118). Die Stellwagen von Mals und Meran trafen 1859 gegen 11 Uhr hier ein.

Einsp. nach Meran in $1\frac{1}{2}$ St. für 2 fl. Die Mündung des Schnalser Thals unterhalb Staben ist vom Etschthal aus nur in der Nähe sichtbar, von hier aus fast unzugänglich.

Die südl. Abzweigung des Oetzthals bei *Zwieselstein* (S. 129) ist das Gurglerthal. In diesem aufwärts gelangt man in $3\frac{1}{2}$ St., nur die erste scharf bergan, am Eingang des Timbler-Thals (S. 127, 1 St. von Zwieselstein) vorbei, nach **Gurgl** (*Unterkommen beim Hrn. Curat Triendl, 8 Betten in 3 Gastzimmern). Für die eigentliche Gletscherwelt ist, neben Fend, Gurgl der rechte Ort. Aufwärts gelangt man nämlich in $2\frac{1}{2}$ St. an den grossen **Oetzthaler Ferner*, der $\frac{1}{2}$ St. weit über das s.ö. sich abzweigende *Langthal* hinaus gewachsen ist, und das Thal absperrt. Im Langthal lugt der *Langthaler Ferner* hervor. Die Kluft zwischen beiden Fernern ist durch einen $\frac{1}{2}$ St. l., $\frac{1}{4}$ St. br. See (*Gurgler Lake*) ausgefüllt, in welchem zahlreiche gletscherblaue Eisblöcke schwimmen. Der Uebergang über den grossen Oetzthaler Ferner (von Gurgl bis Eishof im Fossenthal am südl. Fuss 10 St., davon 5 über Eis) ist schwierig, wird aber doch wohl unternommen, mit 2 Führern, welchen unbedingt Folge zu leisten ist, für geübte Fussgänger von Gurgl bis zur Carthaus (s. oben) im Schnalser Thal 11—12 St. Im Sommer 1845 verunglückte beim Uebergang ein Dr. Bürstenbinder aus Berlin, der sich geweigert hatte, nach dem Rath der Führer sich anbinden zu lassen. Sein Körper ruht auf dem Friedhof zu Gurgl, wo die Familie eine Capelle zu seinem Andenken erbauen liess.

In's Passeyr führt aus dem Gurglerthal 1 St. oberhalb Zwieselstein ein betretener Pfad s.ö. über das *Timbler-Joch* (S. 127). St. Leonhard mag ein ordentlicher Fussgänger von Zwieselstein in 10 St. erreichen.

28. Von Innsbruck nach Bozen über den Brenner.

17 Meilen. Eilwagen (1861) 1 U. Nachmitt. u. 9 U. Ab. in 14½ St. Stellwagen (vgl. S. 89) tägl. früh Morgens von Innsbruck nach Brixen in 12 St., von Brixen nach Bozen in 6 St. Ein zweiter Stellwagen fährt Mittags von Innsbruck nach Sterzing, Brixen, Bozen. Der Fusswanderer hat also unter Umständen (vgl. S. 89) täglich 3mal Gelegenheit zu fahren.

Das Brenner-Joch ist der niedrigste Uebergang über die Hauptkette der Alpen, eine der ältesten Strassen, schon von den Römern benutzt, von allen Alpenstrassen zuerst (1772) fahrbar gemacht, zu jeder Jahreszeit zu passiren.

Triumphbogen, Abtei *Wiltau* und Berg *Isel* sind S. 94 u. 95 genannt. Der letztere erhebt sich, sanft ansteigend, gleichsam als Fusschemel der im Hintergrund aufgethürmten Alpen. Die neue Strasse führt in Windungen an dunkeln Tannengründen vorbei, unausgesetzt im *Untern Wipphthal* bergan, an der tief unten brausenden *Sill* entlang. Links der *Patscher Kofl* (S. 96), dem vom Brenner Kommenden stets im Auge. Vor *Schönberg* stürzt aus dem *Stubaythal* der *Rutzbach*, den die einbogige (138' Spannung) kühne *Stephansbrücke* überschreitet. Die alte Brennerstrasse führt jenseits der Brücke r. ab; sie gewährt einen schönen Blick in das gewerbreiche (Eisenarbeiten) *Stubaythal* mit grünen Wiesen, dunkeln Wäldern und weissen Fernern und Schneebergen.

Belohnender Ausflug ½ St. bis *Mieders* (Traube), Hauptort des Thals, 1 St. *Fulpmes*, 1 St. *Neustift* (*Whs.), 3106' ü. M., bis wohin guter Fahrweg. Von hier bis zu den Fernern 5 bis 6 St. *Sölden* oder *Lengfeld* im *Oetzthal*, 12 St. Gehens von *Neustift*, Weg beschwerlich, s. S. 129.

Stellwagen-Reisende, die an der *Stephansbrücke* aussteigen, und auf der alten Strasse zu Fuss wandern, treffen bei etwas raschem Schritt gleichzeitig mit dem Stellwagen an der Stelle ein, wo die alte Strasse in die neue mündet.

2 *Schönberg* (Post). Von hier bis zum Brenner-Posthaus 6 St. Gehens. 1 St. bis *Matrey* (3317') (Stern; Krone), reizend gelegen, mit dem fürstl. Auersperg'schen Schloss *Trautson*, schöne Aussicht.

1½ *Steinach* (Post; *Steinbock*), nach dem Brand von 1853, der fast den ganzen Ort sammt der Kirche zerstörte, neu aufgebaut. Die 3 Altarblätter sind von dem hier geborenen Maler *Knoller* († 1804), zuletzt Director der Kunstschule in Mailand.

Bei (1 St.) *Stafflach* öffnet sich l. das *Valser* od. *Falser Thal*, aus welchem ein Ferner hervorschaut. Von *Stafflach* durch das *Schmirner Thal* n.ö. über das *Duxer-Joch* nach *Hinter-Dux* s. S. 102.

Jenseit (½ St.) *Gries* Trümmer einer Raubburg, *Lueg* genannt, unfern ein Denkmal zur Erinnerung an die Begegnung Kaiser *Carls V.* mit seinem Bruder *Ferdinand I.* Dann verengt sich die Strasse. Jenseits der *Klamm*, ½ St. unter der Jochhöhe, an dem kleinen grünen forellenreichen *Brennersee* vorbei.

1¾ *Brenner-Posthaus* (4375'), Aussicht durch Waldung beschränkt, Wasserscheide zwischen dem Schwarzen und Adriatischen Meer. Die *Sill*, an dieser Seite entspringend, fliesst in den Inn, der *Eisack* (Eisache) an jener Seite in die Etsch. Eine

lange Strecke gehts (an dem 18⁰ R. warmen *Brennerbad* vorbei) über ebenen grünen Wiesengrund. Rechts ein kleiner Wasserfall. Dann scharf bergab, immer mit dem Eisack fort, der eine Reihe von Wasserfällen bildet, am Whs. zu *Schellenberg*, dann *Gossensas* (Bier im Bräuhaus) und der Ruine *Strassberg* vorbei.

2 Sterzing (3123') (**Post*; *Nagele* oder *Krone*; *Adler*, Stellwagenhalt), sauberer Ort, durch frühern Bergbau wohlhabend, mit zierlichen alten Gebäuden und Bogengängen, in einem weiten Thalkessel, dem *Sterzinger Moos*, auch *Oberes Wipptal* genannt. Mineraliensammlung, auch käuflich, beim Apotheker. Beste Aussicht vom *Capuzinerkloster*: n.w. die Ferner und Schneeberge des *Stubaythals*, s.w. der *Jaufen*, über den ein Saumpfad ins *Passeyr* führt (S. 127), in 4½ St. bis zum Joch, von da nach St. Leonhard in 3 St., weniger lohnend, aber eine bedeutende Abkürzung für Reisende, die nach Meran wollen. Saumpfad über das *Penser Joch* nach Bozen s. S. 136.

Unfern der Landstrasse die Burgen *Sprechenstein* und *Reifenstein*. Bei (½ St.) *Trens* an der Strasse eine kleine Capelle, über dem Eingang zwei franz. Dragoner abgebildet, die vor dem Marienbild in der Capelle stützen, mit der Inschrift: „*Nur bis daher und nicht weiter, kamen die feindlichen Reiter, 1797*“, nämlich die Vorhut des General Joubert, die damals nur bis hier vordringen konnte.

Vor *Mauls* (**Nagerl*), das gewöhnliche Nachtquartier für Innsbrucker Lohnkutscher, liegen die Trümmer der Burg *Welfenstein*, früher Römercastell. Die Strasse tritt nun in einen Engpass, in welchem das **Postwirthshaus* von

2 Mittewald liegt. Ueber der Thür sind zwei Geschützkugeln eingemauert, „zur Erinnerung an die Gefechte vom 2. April 1797 und vom 5. August 1809“. In dieser Thalenge wurde 1809 mit grosser Hartnäckigkeit gekämpft. Marschall Lefebvre hatte eine bedeutende Streitmacht, Franzosen, Bayern und herzogl. sächs. Truppen, über den Brenner bis in diese engen Schluchten vorgeschoben. Da überfiel der Capuziner Haspinger mit seinem Landsturm die aus Bayern und Sachsen bestehende Vorhut und drängte sie zurück. Speckbacher kam über den *Punleiter-Steg* (in der Nähe des *Sack-Wirthshauses*), Hofer vom *Jaufen* (S. 127). Lefebvre eilte über den Brenner zurück und brachte selbst die erste Kunde von der Niederlage nach Innsbruck. Bei *Oberau* wurden 300 Mann des Gotha-Altenburgischen Regiments abgeschnitten und gefangen. Die Thalenge heisst heute noch die *Sachsenklemme*.

Der Ausgang der Schlucht (weite Aussicht auf Brixen), die *Brixener Klause* bei *Unterau* (2282'), ist in den J. 1833 bis 1838 befestigt (*Franzensfeste*), von Süden weit sichtbar, starke case-mattirte Werke mit rothen Dächern. Sie beherrschen den Uebergang über den Brenner, die Strasse nach Italien und die nach Kärnthen, welche hier durch das *Pusterthal* sich ö. abzweigt. Neuerdings (seit 1859) wird an neuen Forts gebaut.

Fussreisenden ist ein Besuch des Pusterthals bis Bruneck (S. 152), von da durch's Gader- und Grödener Thal (R. 34) bis Bozen zu empfehlen. Den Eingang ins Pusterthal bildet an der Franzensfeste die *Ladritscher Brücke* über den Eisack, der 150' tief unten strömt. Sie war am 4. und 5. August 1809 abgetragen, und wurde um den Besitz der Schanzen an beiden Seiten lange gekämpft.

Die Häusergruppe mit der neuen Kirche unten l. im Thal ist das 1142 gegründete Kloster *Neustift* (Whs. bei Geihäusler). Rechts an der Strasse das *Vahrner Bad*; w. im Schalderer Thal 2 St. aufwärts das vielbesuchte *Schalderer Bad*. Der Pflanzenwuchs nimmt eine südlichere Natur an, Kastanien und Reben erscheinen.

2 **Brixen** (1955'), ital. *Bressanone* (**Elephant* neben der Post oft überfüllt; **Sonne* bürgerlicher), neun Jahrh. lang Hauptstadt eines geistlichen 1803 aufgehobenen Fürstenthums, heute noch Sitz des Bischofs, verleugnet im Aeussern die geistliche Hauptstadt nicht. Kirchen aus dem vor. Jahrh., Altarbilder ebenfalls, von Schöpf, Unterberger, Troger u. a. Tirolern. Die ansehnlichste ist die *Domkirche* mit zwei kupfergedeckten Thürmen, 1754 vollendet; im Innern, am ersten Altar r. ein gutes Bild von Schöpf, Crucifix. Neben dem Portal r. der Eingang in die alten **Kreuzgänge* mit alten Wandgemälden und vielen alten Grabsteinen, früher im Dom; der des Minnesängers Oswald von Wolkenstein († 1445) ist gleich vorn an der Kirche, Rittergestalt. Am s.w. Ende der Stadt das *bischöfl. Schloss* mit grossem Garten.

Am l. Ufer des Eisack jenseit Brixen, bei *Sarns*, sieht man Schloss *Pallaus*; $\frac{1}{2}$ St. Wasserfall des *Schrambachs* r. an der Strasse. Vortreffliches Felsenkellerbier vor

$1\frac{1}{2}$ **Klausen** (*Gans*; *Rössel*), aus einer einzigen engen Strasse bestehend, zu allen Zeiten ein in Kriegen wichtiger Engpass, wie der Name andeutet. Das Nonnenkloster *Seben*, r. die Felsklippen krönend, mit schönster Aussicht, war einst rhätische Feste, dann der Römer Castell *Sabiona*, bis zum 13. Jahrh. Bischofssitz, zuletzt Ritterschloss. An dem vortretenden n. Thurm ist ein gemaltes Crucifix, zum Andenken an eine Nonne, die im J. 1809, von Franzosen durch alle Zimmer verfolgt, sich in die Tiefe stürzte und ihren Tod fand. Bei der an das *Capuziner-Kloster* anstossenden *Lorettocapelle* wird nach vorheriger Meldung im Kloster allerlei spanischer Kirchenschmuck, Gemälde, Bücher u. dgl. gezeigt, Geschenke des Gründers des Klosters (1699), des Beichtvaters der Gemahlin König Carls II. von Spanien; es ist der merkwürdigste Schatz kirchl. Gegenstände in Tirol. Joachim Haspinger (S. 133), der kühne feurige Rothbart, der „Capuziner“, bei dem Aufstand im J. 1809 einer der Hauptleiter († 1858 zu Salzburg, vgl. S. 67), gehörte dem Klausener Kloster an.

Unterhalb Klausen verengt sich das Thal. Die Strasse (*Kuntersweg*, nach dem Erbauer, Mitte des 14. Jahrh., so genannt) zieht an zerrissenen Porphyrfelswänden hin, wo sich nach an-

haltenden Regengüssen oft Steine und Geröll ablösen und den Weg sperren. Auf den Höhen weite fruchtbare Hochebenen mit zahlreichen Dörfern, von welchen der Wanderer unten sich nichts träumen lässt.

Vor *Kollmann* (Kreuz) stürzt der *Grödenerbach* zwischen tief eingeschnittenen Felsen in den Eisack, überragt von der *Trostburg* mit ihren zahlreichen Thürmen und Zinnen, dem Grafen Wolkenstein gehörig, der schönste Punct in diesem engen Theil des Eisackthals. (Von hier gute Strasse in das Grödener Thal, S. 150.)

2 **Atzwang** (1388') (**Post*). Rechts mündet der *Finsterbach*, in dessen Thal zwischen *Lengmoos* und *Mittelberg* zahlreiche durch Regen-Ausspülungen entstandene Erdpyramiden, röthliche Erdstöcke von thonigem Porphyry, einzeln und frei, theils am Fuss mit einander verbunden, die Spitze gewöhnlich mit einem grossen platten Stein oder einem Baum bedeckt.

Weiter oben, auf dem **Ritten**, viel Landhäuser (Sommerfrischen), zur heissen Jahreszeit, die in dem Bozener Kessel besonders drückend, von Frauen und Kindern wohlhabender Bozener bewohnt. *Lengmoos* und *Klobenstein* (2½ St. steilen Steigens von Atzwang) sind die Hauptorte auf dem Ritten, dann (1 St.) *Oberbozen* (3995'), von wo man in 2 St. nach Bozen hinabsteigt. Hinauf braucht man auf dem steilen holperigen Wege 3 St. bis Oberbozen. Das *Rittnerhorn* (7146'), von Oberbozen in 4 St. zu besteigen, Aussicht wie auf dem Schlern (S. 150), dem man gerade gegenüber steht.

Unterhalb Atzwang hatte am 19. August 1845, wie auf dem Denkstein r. an der Strasse zu lesen, ein grosser Bergsturz statt, dessen Felsblöcke heute noch die Strasse zu bedrohen scheinen. Bei *Steg* blicken links durch einen Thaleinschnitt die steilen weissen Dolomitwände des *Schlern* (S. 150). Wasserräder schöpfen aus dem Eisack zur Bewässerung der Wiesen und Weinberge. An mehreren Stellen bilden die Porphyrfelsen einen Kessel, so dass der Ausfluss des Eisack dem Auge verborgen bleibt. Bei einem Sägewerk ist der Fluss abgedämmt und stürzt mit grosser Gewalt über das Wehr. Links auf der Höhe zeigt sich bei der letzten Brücke das wohl erhaltene Schloss *Karneid*. Am Berg jenseit der Schlucht ein grosser Kastanienwald. Der Eisack tritt in den weinreichen weiten Thalkessel von Bozen, von üppigster Fruchtbarkeit (Feige, Limone (Citrone), Pomeranze, Maulbeere, Pfirsich, Mais), einem unermesslichen Rebengarten ähnlich. In der Ferne das reiche Bozen mit schönem gothisch-durchbrochenem Kirchthurm von rothem Sandstein.

2 **Bozen** (872'), ital. *Bolzano*. **Kaiserkrone*; **Mondschein*, die ö. Zimmer in beiden haben Aussicht auf die Dolomitberge; *Goldner Hirsch*. Bier und Gefrornes (*Sorbetto*) im Kaffehaus von Schgraffner, bei der Pfarrkirche. *Stellwagen* nach Meran mehrmals tägl., nach Kaltern (S. 137) Nachm. — Bozen, mit 9000 Einw., an der Vereinigung der Strassen aus Deutschland, Italien und der Schweiz, ist heute noch die bedeutendste Handelsstadt Tirols (Mitfasten, Frohnleichnam, Bartholomäus und Andreas grosse Messen), obgleich kaum zu vergleichen mit jener Zeit, da Venedig

blühte. Die Lage der Stadt am Einfluss der n. aus dem *Sarnthal* kommenden *Talfer* in den *Eisack*, der sich 1 St. tiefer in die Etsch ergiesst, ist reizend, durch den ö. Hintergrund, die lange Kette der hochaufstarrenden kahlen zackigen schneedurchfurchten weissgrauen und röthlichen Dolomitberge des Fassathals (S. 148), *Schlern*, *Rosszähne*, *Rosengarten*, *Rothewand*, einzig in ihrer Art, von der Talferbrücke am besten zu beobachten. Die meisten Häuser haben *Dachhauben*, grosse überdachte Oeffnungen im Dach, um Licht u. Luft einzulassen. Wenn auch fast durch alle Strassen Wasser fliesst, pflegt's doch im Sommer hier so drückend heiss zu sein, dass viele Familien dann in ihren Sommerfrischen auf dem Ritten (S. 135) leben.

Die goth. **Pfarrkirche* aus dem 14. u. 15. Jahrh.; das w. Portal mit zwei Löwen aus rothem Marmor (Christus, der Löwe von Juda, der Träger und Wächter des Heiligthums, Hesek. 1, 10. 1 Mos. 49, 9. Apok. 5, 5) ist ein Nachbild lombardischer Portale. Thurm von schöner durchbrochener Arbeit, 1519 vollendet. Im Innern hinter dem Hochaltar die Gruft und das Grabdenkmal des Erzherz. Rainer († 1853), mit Marmor-Relief und einem vom Erzherzog selbst angegebenen Denkspruch.

An der Ostseite führt ein Thorweg mit der Inschrift „*Resurrecturis*“ auf den neuen **Gottesacker*, mit Bogengängen umgeben, in der s.w. Ecke die Giovanelli'sche Familiengruft nach einer Zeichnung von Schnorr, Madonna in goth. Architectur.

Das *Franciscanerkloster* besitzt in einer Capelle neben der Sacristei einen gut geschnitzten altdeutschen Altar.

Vom **Calvarienberg* (Aufgang links über dem Eisenbahndamm) schöne Aussicht auf Stadt und Umgegend, besonders die Etsch-Ebene und den Thalkessel (*Bozener Boden*). Eigenthümliche, fast groteske, lebensgrosse plastische bemalte Gruppen in den Stationscapellen.— Für Pflanzenfreunde ist der *gräfl. Sarnthein'sche Garten* u. der kleine *Moser'sche* (No. 365 bei der Pfarrkirche) besuchenswerth.

Griess (Badl), Dorf w. bei Bozen, für Brustkranke zum Winteraufenthalte sehr geeignet, s. S. 120; oberhalb und an den Bergwänden Granaten und Cactus wildwachsend.

Sehr lohnende Wanderung auf der 1854 von Hrn. Ingen. Schweighofer erbauten, theilweise in den Felsen gesprengten **Sarner Strasse*, im *Sarnthal*, welches der Talferbach durchströmt, nördl. aufwärts an den alten Burgen *St. Anton*, *Rendelstein*, *Rafenstein*, *Runglstein*, mit alten, auf mittelalterliche Dichtungen (Tristan u. Isolde) sich beziehenden Fresken (vom Museum in Innsbruck herausgegeben), *Ried*, *Schwalbenstein* und *Langeegg* vorbei bis zur (2 St.) langen Brücke vor *St. Johann am Kofel* (ein fast senkrecht 450' mitten aus dem Thal aufsteigender Fels mit Wallfahrtskirche). Eine Marmortafel an der Felswand vor der langen Brücke berichtet über den Bau der Strasse, die *Sarnthein* (3056') (**Schweizer*), Hauptort und Sitz des Bezirksamts, mit Bozen in Verbindung bringt (4 St. von Bozen, im Einsp. 3 St. zu fahren), und den Ort zu einer Sommerfrische der Bozener gemacht hat. Von Sarnthein führt über das *Kreuz-Joch* (5877') ein Pfad (mit Führer) in 5 St. w. nach *Meran* (S. 118).

Nördl. weiter, bei *Astfeld*, 1 St. oberhalb Sarnthein, gabelt sich das Thal, r. nach (2 St.) *Dürnholz*, l. nach (3 St.) *Pens* (reinliches Bauernwhs.). Von Pens mit Führer in 6 St. über das *Penser Joch* nach Sterzing (S. 133).

Von Bozen nach Neumarkt über Kaltern (Stellwagen von Bozen Nachm. in 3 St. nach Kaltern, zu Fuss etwa 4 St.). Der Weg führt 1 St. lang durch die Maisfelder des Bozener Bodens, dann, unterhalb des weithin sichtbaren, von Erz h. Sigmund 1473 auf Grund einer röm. Feste (*Formicaria*) erbauten Schlosses *Sigmundskron*, über die Etsch. Das Schloss gehört dem Grafen Sarnthein und dient theilweise als Pulvermagazin. Weiter vor dem hübschen Dorf *St. Paul* die Ruinen *Wart* und *Altenburg*; dann *Fuchsberg* und *Boimont*, und die stattlichste n.w. *Hoch-Eppan*, weithin sichtbar. *Eppan* (*Sonne) oder *St. Michael*, wegen des gleichnamigen wälschen Orts unterhalb Salurn (s. unten) *S. Michele Tedesco* genannt, liegt fast auf der Wasserscheide dieses Mittel-Gebirges. Ueberall schöne Aussicht.

Kaltern (1811') (*Rössl*), durch Weinhandel u. seine edlen Weine (Seewein der beste) berühmt. Die Strasse führt am *Kalterer See* vorbei nach *Tramin* (Traminer Reben wurden von hier an den Rhein verpflanzt), u. dann wieder quer die Etsch-Ebene durchschneidend über die Eisenbahn u. Etsch nach Neumarkt, an 4 St. von Kaltern. Angenehmer, aber 3 St. weiter, ist am r. U. der Etsch oben zu bleiben, über *Kurtatsch* und *Margreid*, und erst in Salurn wieder die Eisenbahn zu erreichen.

Von Kaltern nach Cles im Nonsberg (S. 146) 7 St. Gehens, von Kaltern 2 $\frac{1}{2}$ St. lang an den Wänden des *Mendelgebirges* empor, ziemlich steil, dann stets bergab, Führer unnöthig. Von Kaltern nach (30 M.) *St. Nicolaus*, r. um die Kirche, beim letzten Haus durch den Thorweg, oben l. die breite steinige Strasse; (1 St.) Trümmer eines von unten schon sichtbaren ehem. Mauthhauses (*casa bianca*); (1 St.) Höhe des Passes (4787'), *Aussicht auf eine vierfache Reihe von Bergen, namentlich die ganze Dolomitenkette vom Schlern an; (5 M.) sehr einfaches Wirthshaus, bereits ganz wälsch (*vino, pane, caffè, latte, acqua*); (15 M.) Theilung des Wegs, r. nach *Fondo* (*Gerber), l. nach (25 M.) *Ruffré* (*Rufredo*), auch *Fondoi* genannt. Hinter Ruffré gleich l., am Abhang des Gebirges l. voran; (2 St.) *Romeno* (Wein im Whs. bei Orbet, Bozener Bier bei einem Krämer an der Strasse); (13 $\frac{1}{4}$ St.) *Noce-Brücke*, (3 $\frac{1}{4}$ St.) *Cles*. Das letzte steile Hinabsteigen bis zum Noce und die 3 $\frac{1}{4}$ St. Aufsteigens bis Cles, namentlich um die Mittagsstunde, sind beschwerlich.

29. Von Bozen nach Verona.

Eisenbahn. Fahrzeit 5 $\frac{1}{2}$ bis 6 $\frac{1}{2}$ St., Fahrpreise 6 fl. 60, 4 fl. 95, 3 fl. 45 kr.

Der Zug fährt über den *Eisack*, den weiter abwärts die *Etsch* (*Adige*) aufnimmt, die bei Stat. *Branzoll* schiffbar wird. Bei Stat. *Auer*, wo die neue grossartige Strasse durch das Fleimserthal (S. 147) mündet, überschreitet die Bahn den Fluss. Folgt Stat. *Neumarkt*. Der Ort selbst, ital. *Egna* (Krone, neben der Post; Engel, am Wege von Kaltern, s. oben), überwiegend italienisch, liegt am l. U. der Etsch, und besteht aus einer einzigen Strasse. Stellwagen nach Cavalese im Fleimserthal s. S. 147.

Am Abhang des Gebirges r. die Ortschaften *Tramin*, *Kurtatsch*, *Margreid* (s. oben), Stat. *Salurn*; der Ort am l. Ufer, mit einem verfallenen Schloss auf einer Felsnadel, welches einst die hier versumpfte Etsch beherrschte.

Rechts der *Rocchetta-Pass*, der in den *Nonsberg* (S. 146) führt. *Deutsch-* und *Wälsch-Metz* (*Mezzo-Tedesco* und *Mezzo-Lombardo*), zu beiden Seiten des Passes, durch den *Noce* getrennt, beide wälsch.

Wälsch-Michael oder *S. Michele Lombardo* (Adler), mit stattlichem ehem. Augustinerkloster, ist Station für den *Nonsberg* (S. 145). Unterhalb des Orts eine uralte Ueberfahrt über die Etsch, *Nave S. Rocco*, an der Strasse aus dem *Nonsberg*.

Die Bahn tritt hier wieder auf das l. U. der Etsch. Folgt

Stat. *Lavis* am *Avisio*, der hier aus dem Fleimserthal (S. 147) hervor strömt. Eine 2913' l. Brücke führt über das wilde Bergwasser und dessen Ausfaserungen vor seiner Mündung in die Etsch.

Trient (686'), ital. *Trento*, lat. *Tridentum*. Gasthöfe: *Europa*, im Speisesaal Wappen fürstlicher Personen, die im Gasthof übernachteten, u. a. Graf Artois (später Carl X. von Frankreich) 23. Mai 1791, Eugen Napoleon, Vicekönig von Italien, 7. April 1809. **Corona* (Kaiserkrone), deutscher Wirth, von Offizieren viel besucht. *Kaffehaus*, der *Europa* gegenüber, Nachm. Gefrornes (*Sorbetto*).

Trient (13,000 Einw.), früher die bedeutendste und reichste Stadt Tirols, der Sage nach von den Etruskern gegründet, von Strabo, Plinius und Ptolemaeus erwähnt, hat zahlreiche Thürme, Marmor-Paläste, verfallene Schlösser und breite Strassen, und ist von grossartigen Felsgruppen umgeben. Ueber der Stadt das ansehnliche Schloss *Buon - Consiglio*, einst Sitz der Fürstbischöfe, jetzt befestigte Caserne.

Der **Dom*, 1048 gegründet, in seiner gegenwärtigen Erscheinung (nach inschriftlicher Angabe) 1212 begonnen, zu Anfang des 15. Jahrh. vollendet, mit zwei Kuppeln; am Portal, wie zu Bozen, ein Löwenpaar (S. 136). Eigenthümlich in den beiden Seitenschiffen die Treppenaufgänge; im südl. Kreuzschiff alte Grabdenkmäler, halb verblichene Wandgemälde und der Porphyrg Grabstein des venet. Feldherrn Sanseverino, den 1487 die Trientiner bei Calliano (s. unten) schlugen und tödteten. Auf dem Domplatz ein *Springbrunnen* und der *Justizpalast*.

S. Maria maggiore (vorzügliche Orgel), 1545 — 1563 Sitz des Conciliums, hat ein Gemälde mit Bildnissen der Mitglieder: 7 Cardinäle, 3 Patriarchen, 33 Erzbischöfe und 235 Bischöfe.

Der auf dem r. Etschufer gelegene basteiartige Felsenhügel *Verruca* oder *Dos Trento*, mit schöner Aussicht, ist 1857 befestigt worden und seitdem nicht mehr ohne Umstände zugänglich; der beste Aussichtspunct in der nächsten Nähe der Stadt ist die Terrasse der *Capuziner-Kirche*, an der entgegengesetzten Thalwand.

Von Trient führt ein romantischer Weg gerade nach Venedig durch das *Suganathal* (R. 31), ein anderer an Naturschönheiten reicher durch das *Sarcatthal* an den *Gardasee* (R. 30).

Die Bahn bleibt in dem breiten nach der Entsumpfung sehr fruchtbaren Etschthal. Südwestlich von Trient am r. U. der Etsch das Dorf *Sardagna* und ein ansehnlicher Wasserfall. Folgt Stat. *Matarello*. Vor Stat. *Calliano* auf der Höhe das weitläufige Schloss *Beseno*, Graf Trapp gehörig. Felstrümmer erinnern an einen Felssturz.

Roveredo (*Cavaletto*; *Corona*), mit blühendem Seidenbau (über 120,000 Pf. werden jährlich zwischen Trient und Verona gewonnen), 60 *Filande*, wo die Seide von den Cocons gewunden, und *Filatorie*, wo sie gesponnen wird; reich an Südfrüchten und gutem rothem Wein, dunkelfarbig, süß und mild, bei *Isera*. Unter

den Gebäuden das alte *Castell* auf Piazza del Podestà bemerkenswerth. Tägl. Stellwagen in 3 St. nach Riva (S. 141) am Gardasee.

Das untere Etschthal heisst bis zur ital. Grenze *Val Lagarina* (*Lägerthal*). Am r. U. *Isera* mit Weinbergen und zahlreichen Landhäusern, Sommerfrischen der Roveredaner, und einem Wasserfall; am l. U., ö. von der Bahn, bei *Lizzana* ein Schloss, um 1302 Aufenthalt des als Ghibelline aus Florenz verbannten Dichters Dante.

Die Bahn bleibt stets am l. U. der Etsch. Folgt Stat. *Ravazzone*, die Stat. für den Gardasee und das $3\frac{1}{2}$ St. w. gelegene *Riva* (S. 141). Ravazzone selbst liegt gegenüber am r. U.; etwas weiter, tief in der Schlucht an der nach Riva führenden Strasse (S. 142), das grosse Dorf *Mori*, berühmt wegen seiner Spargeln. Bei *S. Marco*, am l. U., die Trümmer (*Slavini*) eines gewaltigen Bergsturzes, der im J. 883 eine Stadt verschüttet haben soll, von Dante (*Div. Comed., Inferno XII. 4—9*) geschildert. Bei *Seravalle*, der alten Klausenfestung, wird das Thal enger.

Stat. *Alà* (Post), ein ziemlich ansehnlicher Ort mit einst berühmten Sammetfabriken, an einem steilen grünen Berg. Stat. *Avio*, der Ort selbst, mit wohlerhaltenem Schloss des Grafen Castelbarco, am r. U. gelegen.

Peri, erste venetian. Station. Das Thal der Etsch wird w. durch den Bergrücken des *Monte Baldo* (6762', S. 141) vom Gardasee getrennt. Stat. *Ceraino*. Die Bahn tritt in den berühmten Engpass, die *Berner Klause* (*Chiusa di Verona*), Felsenthor, von der Etsch durch das Kalkgebirge gebrochen, nur für Fluss, Strasse und Eisenbahn Raum, früher durch eine venetian., jetzt durch neue Festen (*Rivoli, Wratistaw, Molinari*) vertheidigt, welche die Bahn durchschneidet, ein strategisch wichtiger Punct. Otto von Wittelsbach schützte hier 1155 das deutsche Heer unter Friedrich Barbarossa gegen die Mailänder. (Auf einer Anhöhe am r. U. *Rivoli*, 1796 und 1797 von den Franzosen unter Masséna, der hierfür den Herzogstitel erhielt, mehrmals erstürmt.)

Folgt Stat. *Domegliarà*. Jenseit der Etsch sieht man eine in die Ebene bis *Custoza*, weit unter Verona, sich erstreckende Hügelreihe, von wo die Oesterreicher im Juli 1848 die Piemontesen vertrieben, welche jene Gegenden seit dem Frühjahr desselben Jahres besetzt gehalten hatten. Einige Meilen w., jenseit des aus dem Gardasee ausfliessenden Mincio, liegt *Solferino*, und die anderen Orte, wo die Kämpfe am 24. Juni 1859 wütheten, s. S. 143.

Stat. *Pescantina*, dann *Parona*; hier überschreitet die Bahn die Etsch, erreicht bei *S. Lucia* (S. 144) die Bahn von Verona nach Mailand, und gleich darauf den Bahnhof (vor *Porta nuova*) an der Südseite von Verona.

Verona s. in *Baedeker's Ober-Italien*, 1861.

30. Von Trient über Riva und den Gardasee nach Verona.

6 $\frac{1}{2}$ Meile, 9 St. Gehens bis Riva. Stellwagen in 5 St. durch das Sarca-thal, Platz 3 fl. Einsp. von Trient nach Riva 5, Zweisp. 8 fl. Von Riva Dampfboot nach Peschiera in 3 St., s. S. 142. Von Peschiera nach Verona Eisenbahn in 1 St. (Fahrpr. 1 fl. 6 kr., 94 kr., 42 kr.) s. S. 144.

Diese Route ist der vorigen, wegen der Fahrt über den herrlichen Gardasee, weit vorzuziehen. Wer den Weg kürzen und doch den Gardasee sehen will, verlässt, von Bozen kommend, die Eisenbahn erst zu Station Ravazzone (S. 139) und fährt oder geht von dort nach (3 $\frac{1}{2}$ St.) Riva, s. S. 142. — Wer von Riva nach Trient (oder Bozen) wieder zurück will, wähle zur Hinfahrt Roveredo oder Ravazzone. Der Blick von den Höhen des rechten Etschufers auf Roveredo, der kleine Loppio-See und die Aussicht bei Nago über den ganzen Gardasee, und nördl. über Arco hinaus, gehören zu den schönsten. — Bei Ankunft des Dampfboots Nachm. fährt (1858) ein Stellwagen von Riva nach Trient (?), ein anderer nach Roveredo. Da Beiwagen nicht gegeben werden, die Wagen aber für die Anzahl der Reisenden selten genügen, so ist wohlgethan, unmittelbar nach Ankunft des Boots in das nahe *Caffè Andreis* (Deutsches Kaffehaus) unter den Arcaden zu rennen, um einen Platz zu belegen. Anderes Fuhrwerk ist in Riva selten.

Die Strasse durch das *Sarcathal* wurde 1846 vollendet. Sie bietet besonders auf der Strecke zwischen Trient und der Sarca-brücke eine Reihenfolge theils lieblicher, theils grossartiger überraschender Gebirgslandschaften. Bei Trient überschreitet sie die Etsch und führt durch die Vorstadt *Piè di Castello* zwischen Weinbergsmauern bergan, oben ($\frac{1}{2}$ St.) schöner Ueberblick über das Etschthal. Die Strasse tritt hier in wilde Felsschluchten (*Buco di Vela*), die sich am Ende derselben ($\frac{1}{2}$ St.) zu einem grossen Halb-Gewölbe gestalten. Jenseit plötzlich fruchtbares Land. Weiter ($\frac{1}{2}$ St.), wo in dem tiefen Thal r. das Dorf *Terlago* mit dem kleinen See (1235') an die Kalkfelswände des *Monte Gazza* (6000') sich anschmiegt, und die Strasse sich l. um den Fels windet, ist die Aussicht eben so schön als grossartig. ($\frac{1}{2}$ St.) *Vigolo*. (1 St.) **Vezzano** (*Corona*), zwischen Trient und Arco der bedeutendste Ort. ($\frac{1}{2}$ St.) *Padernione*, hier nicht l. bergan, sondern r. um den Berg, am *Toblino-See* vorbei, in welchem auf einer schmalen Zunge das malerische kürzlich befestigte Schloss *Tobolino*, dem Grafen Wolkenstein gehörig. Unterhalb *Le Sarchè*, wo die *Sarca* aus einem Felsenschlund heraustritt und die Strasse nach Judicarien sich abzweigt (S. 141), bei der (1 St.) *Sarca-brücke*, hatte 1848 ein Freischaaren-Gefecht statt. $\frac{1}{2}$ St. *Pietra Murata*. Vor (1 $\frac{1}{2}$ St.) *Drò* auf einem Felsvorsprung l. die Trümmer des *Castello di Drena*.

Der Weg, von der Brücke ab durch wüste alte Bergstürze, führt nun durch fruchtbarere Gegend. (1 St.) **Arco**, Stadt mit hübscher Pfarrkirche, mit ihren metallbedeckten Kuppeln fast orientalischen Ansehens. Zwischen Arco und Riva üppigste Fruchtbarkeit (Olive, Granate, Feige, Wein); das Obst von Arco, besonders Pfirsiche, wird für das beste und schmackhafteste gehalten. Gegen Norden auf einem 400' steil aufsteigenden Berg das

im span. Erbfolgekrieg von den Franzosen zerstörte *Schloss Arco*, im Besitz des Grafen dieses Namens, mit schönem Ziergarten, Glashäusern und exotischen Gewächsen.

Vor dem südl. Thor von Arco geht's l. nach Nago (S. 142), r. nach ($1\frac{1}{4}$ St.) **Riva** (**Sole*, Z. 2 fr., L. 1, pranzo (3 Platten) 3 fr., $\frac{1}{2}$ Fl. Wein 2 fr., B. 1 fr.; **Giardino*, billiger; *Stella* für bescheidene Ansprüche; *Caffè Andreis*, deutsches Kaffehaus, Allgem. Zeitung, unter den Arcaden, am Landeplatz der Dampfboote; Restauration *Dal Vilano* anständig und nicht theuer, Wein gut; öffentliche *Badeanstalt* am See, w., man geht über das Glacis des Castells. — Zweisp. nach Trient 8 bis 9 fl.), der n. Hafenort des Gardasee's, reizend gelegen, w. und ö. von steil aufsteigenden Bergen umgeben. Die *Minoritenkirche*, am Eingang von Arco her, mit ihren Stuccatur-Arbeiten und Vergoldungen um die Mitte des 16. Jahrh. aufgeführt, ist in ihrer Art ein Muster von Geschmack und geschickter Behandlung dieses Stils. Sie besitzt Altarblätter von G. Reni, Palma vecchio u. A. Die *Pfarrkirche* in der Stadt hat neuere Bilder und Fresken. Der Wartthurm (*La Rocca*) am See, seit 1850 neu befestigt, dann hoch oben w. am Gebirge das alte Felsenschloss (*Castello*), heben das stattliche Ansehen des Orts. Riva eignet sich besonders zu längerem Aufenthalt, die Luft ist gesund, die Wärme durch den See stets gemildert. Privatwohnungen zu billigen Preisen sind leicht zu bekommen.

Ausflüge. An den **Ponalfall** (1 St.) auf der neuen Kunststrasse bis da, wo sie ins Ledrothal einbiegt, dann links ab, über einen Steg, an der anderen Seite wieder hinauf, und wieder hinunter, an den Fall, den hier der *Ponal* kurz vor seinem Ausfluss aus dem Ledrothal in den See bildet. Man kann ihn auch in einer Barke besuchen, eine Partie von etwa 2 St. Der Sonnenwirth lässt sich für die Barke mit 2 Ruderern 2 fl. bezahlen, Trinkg. besonders. Die neue **Strasse*, eine der kühnsten u. grossartigsten, welche zu ansehnlicher Höhe an den Felswänden des w. Seeufers, abwechselnd durch Gallerien (Tunnel) und Halbgallerien (überhängender Fels) ansteigend, Riva durch das Ledrothal mit Brescia in Verbindung bringt, bietet die prächtigsten Aussichten (Nachmittags Schatten).

Vom **Monte Brione**, Hügel zwischen *Riva* und *Torbole* (S. 142), $\frac{1}{2}$ St. n.ö., schöner Ueberblick über das Thal und fast den ganzen See; 1860 war hier ein neues Fort im Bau. — Hübsche Ausflüge n.ö. bis zum Castell von *Arco*; n. zu den Fällen des *Varrone* mit Castell *Tenno*, hinauf zur *Villa Fiorio* und zurück über *Pranzo*.

Besteigung des **Monte Baldo**, des Bergrückens zwischen Gardasee und Etsch, am besten von *Nago* (S. 142, neue Befestigungen 1860 im Bau) aus 1 St. ö. von Riva; von hier ist (mit Führer) in $4\frac{1}{2}$ St. der nördliche Gipfel (*altissimo*, 6324'), zu erreichen. Weite Rundschau über einen grossen Theil von Ober-Italien, über den See, das Etschthal und die Schneegebirge des Ortler.

Ausflug nach **Judicarien**. Statt des einförmigen Weges vom Castell *Toblino* (S. 140) nach Riva empfiehlt sich folgender, kaum 2 St. weiterer ($6\frac{1}{2}$ St.) Gebirgsweg. Bei *Le Sarchè* (S. 140) die Strasse r. ab, die wie die Ledrostrasse kunstvoll in Felsen gehauen ist und durch eine enge Felschlucht führt, über *Bad Cumano* hinauf nach *Stenico*. Wasserfall besehen, dann in südl. Richtung über *Campo*, *Fiave*, *Balino*, *Tenno* hinab nach Riva. — Ein anderer hübscher Ausflug durch ein Stück Judicarien ist: die Strasse in's Ledrothal hinauf (Ponalfall s. oben) nach (2 St.) *Molina*, den *Ledrosee* entlang durch ($\frac{1}{2}$ St.) *Mezzo Lago*, ($\frac{1}{2}$ St.) *Pievè*, ($\frac{1}{4}$ St.) *Bezzecca*, ($\frac{1}{4}$ St.) *Enguiso*, ($\frac{1}{4}$ St.) *Leuzumo*, über den Berg *Tratta* nach (3 St.) *Campi* hinab und nach (1 St.) *Riva* zurück, zusammen 8 St.

Von Riva nach Roveredo (S. 138), 4 St. Gehens, Stellwagen 1mal tägl. in 3 St. über *Torbole*, Hafenort am n.ö. Ufer des See's, *Nago*, prächtiger Rückblick auf Arco und den See, dann die wilde Höhe voller Felstrümmer hinan, an dem kleinen hübschen See von *Loppio* (873') vorbei, über *Mori* (S. 139), bei *Favorita* über die Etsch; r. die Eisenbahnstat. für *Ravazzone* (S. 139).

Der **Gardasee**, *Lago di Garda* (213'), der *Lacus Benācus* der Römer, ist 16 St. lang und 1—5 St. breit. Ein kleiner Theil des See's bei Riva gehört zu Tirol, weiter südl. das w. Ufer zur Lombardei, das östl. zum Venetianischen Gebiet. Der See ist selten ganz ruhig; die Schilderung Virgil's (*Georg. II. 160*): „*Fluctibus et fremitu adsurgens Benace marino*“ passt bei starken Winden und Stürmen noch heute. Das Wasser erscheint azurblau; die Fische sind vortrefflich, *carpione*, Lachsforelle, bis zu 25 Pf. schwer, *trutta*, Forelle, 1—1½ Pf., *sardene* u. a.

Das Dampfboot zwischen Riva und Peschiera fährt (seit dem 1. August 1859) leider nur am östlichen (österr.) Ufer entlang (Stationen: *Malcesine*, *Castelletto*, *Torri*, *Bardolino*, *Lazise*) und berührt das schönere westliche (lombard.) nicht, überhaupt nur Mont., Mittw. und Freit. 6 U. fr. von Riva (in 3 St.) nach Peschiera, 1 U. Nachmitt. zurück, 1. Pl. 1 fl. 58, 2. Pl. 1 fl. 5 kr. österr. Hoffentlich werden mit der Zeit auch wieder Fahrten am w. Ufer stattfinden.

Der obere Theil des See's liegt zwischen hohen steilen Gebirgswänden, am w. Ufer die S. 141 genannte neue Felsenstrasse. Gegen Süden senken sich die Uferberge allmählig und laufen endlich in die grosse oberital. Ebene aus. Den *Ponalfall* (S. 141) sieht man 10 Min. nach Abfahrt des Dampfboots, welches gerade südl. steuert nach *Malcēsine*, guter Hafen am ö. Ufer, mit altem Schloss Carl's d. Gr. und der ehemal. Häuptlinge am See, bekannt aus Goethe's ital. Reise, den man hier beim Zeichnen der Ruine, als der Republik Venedig gefährlich, festhalten wollte. Dahinter der Fels *Isoletto*, weiter die kleine Insel *Tremelone*. Die nächsten bedeutenderen Orte des ö. Ufers sind *S. Giovanni*, *Castelletto*, *Torri*. Die Ufer flachen sich allmählig ab. Das durch den *Monte Baldo* (S. 141) gegen die Nordwinde geschützte Vorgebirge *San Vigilio* reicht weit in den See hinein, der schönste Aussichtspunct des ganzen ö. Gestades, die Hügel ringsum mit Oel-, Obst-, besonders Feigenbäumen und Weinreben bepflanzt. Der Flecken *Garda* in der Bucht, am Einfluss des vom Monte Baldo kommenden *Tesino*, gab dem See den Namen. Das Schloss gehört dem Grafen Albertini zu Verona.

Fern im Süden streckt sich die 1 St. l. schmale Landzunge *Sermiōne* („*Sirmio, peninsularum insularumque ocellus*“) weit in den hier nach allen Richtungen meerartig ausgedehnten See hinein; auf derselben dichtete Catull seine Lieder, in einem Landhaus, von dem noch einige Trümmer vorhanden sind, namentlich zwei unterirdische Gewölbe (Grotten) und der Ueberrest eines Bades. Ein neueres Schloss erbauten die Scaliger, welche länger als ein Jahrh. (1262 bis 1389) an der Spitze der Republik Verona standen.

Bei der Weiterfahrt am ö. Ufer folgen die Orte *Bardolino* und

Lazise, mit einem Hafen, dann landet das Boot bei **Peschiera** (Restauration am Landungsplatz), kleine Festung (und Eisenbahnstat., s. S. 144) an der s.ö. Ecke des Gardasee's, wo der *Mincio* aus dem See ausfliesst, im J. 1848 unter Feldzeugmeister *Rath* († 1852) „bis erschöpft das letzte Mittel und unmöglich jede Wehre“ gehalten, am 30. Mai den Piemontesen übergeben. Einige Meilen südl. liegen die kleinen Orte *Volta* und *Goito*, ebenfalls aus jenen Tagen bekannt.

In diesen Gegenden, von den Ufern des Gardasee's an bis weit südl. über *Guidizzolo* (an der Strasse von Brescia nach Mantua) hinaus, hatten am 24. Juni 1859 jene mörderischen Kämpfe zwischen den Oesterreichern und den vereinigten Franzosen und Sardiniern statt, bekannt unter dem Namen der „Schlacht von Solferino“, in Folge deren unglücklichen Ausgangs Oesterreich im Frieden von Villafranca die Lombardei abtrat. Die Ausdehnung der Schlachtlinie betrug mehr als 5 Stunden; *Solferino* (im Wirthsh. guter billiger rother Wein, auch Führer) selbst liegt an den Anhöhen südlich, etwas über 1 Meile von der Eisenbahn entfernt; Einsp. dorthin und zurück 15 fr., auf dem Bahnhof von Desenzano (s. unten).

An der südwestl. Ecke des Gardasee's, westl. von der Halbinsel Sermione (S. 142), liegt der ansehnliche lombard. Ort **Desenzano** (*Mayer's Hôtel*, schönste Aussicht auf den See vom Altan; *Vittoria*; *Aquila*), ebenfalls Station an der Eisenbahn von Verona nach Brescia, vergl. *Baedeker's Ober-Italien*, 1861.

In der Nähe des westlichen Ufers (von Desenzano aufwärts; italien. Passvisum erforderlich?), dem S. 142 genannten Vorgebirge S. Vigilio gegenüber, liegt die kleine *Isola di S. Biagio* (St. Blasius) und die halbmondförmige, liebliche Insel *Lecchi* oder *Isola dei Frati*. Tief in der Bucht gegen Westen schimmert *Salò*, ein grosses Dorf in einem „Fruchtgelände goldner Hesperiden-Gärten, duftender Citronenwände“. (Schönste Aussicht bei Abendbeleuchtung vom *Bartolomeoberg*.) Auf weit in den See ragendem Vorland liegt *Maderno* (Torri, S. 142, gegenüber) am Fuss höherer Berge. Weiter *Gargnano*, von stattlichem Aeussern, mitten in Limonengärten und Olivenpflanzungen, der schönste Punct am See. Die Limonen, in Deutschland Citronen genannt, wachsen zwar im Freien, müssen aber im Winter gedeckt werden; deshalb die zahlreichen, in regelmässigen Zwischenräumen von 8' stehenden 20' hohen weissen Backstein-Pfeiler, oben durch Querbalken verbunden, welche schon aus der Ferne zwischen dem saftgrünen Laub der Limonen hervorschimmern. Das grosse Landhaus ist Eigenthum des Grafen Bettoni zu Brescia, wie überhaupt die meisten dieser Pflanzungen ital. Edelleuten gehören. Mancher erzielt jährlich an 70,000 Früchte, welche zur wohlfeilsten Zeit mit 3 bis 4 fr. das Hundert bezahlt werden. Die Citronen sind herber, bitterer, aber kräftiger, als die aus Sicilien, lassen sich auch besser transportiren und halten sich länger.

Die Berge steigen steiler auf. *Tremosine* liegt hoch oben, vom See wenig sichtbar; man erkennt an der steilen hohen Felswand kaum den Pfad, der an den See führt. Weiterhin erscheinen in einer Bucht die weissen Häuser von *Limone*, ebenfalls von Limo-

nen- und Olivenpflanzungen umgeben. Limone ist etwa $1\frac{1}{2}$ St. südl. von dem S. 141 u. 142 genannten Ponalfall entfernt.

Die Eisenbahn nach Verona führt von Peschiera (S. 143) durch die am östl. Ufer des Gardasee's sich hinziehende Hügelkette; sie berührt die Stationen *Castelnuovo* und *Somma Campagna* und vor Verona den S. 139 genannten Ort *S. Lucia* (r., Kirchthurm mit Zink gedeckt, der Kirchhof mit Cypressen umwachsen, 1848 von dem 10. österr. Jäger-Bataillon glänzend vertheidigt).

Verona s. in *Baedeker's Ober-Italien*, 1861.

31. Von Trient nach Venedig durch das Suganathal.

25 Meilen. Eilwagen (1861) Mont. u. Freit. $5\frac{1}{4}$ U. Ab. bis Treviso, von da Eisenbahn in 1 St.

Poststrasse durch das wilde schöne *Venetianische Gebirge*, nächster Weg (wenn auch nicht die rascheste Gelegenheit) nach Venedig, in schönster Umgebung. Vor

2 *Pergine* umfassende Aussicht; dahinter auf ansehnlicher Fels-höhe das stattliche Schloss gl. Namens; r. der schöne See von *Caldonazzo*, dessen Ausfluss die *Brenta* ist (s.w. am Gebirge *Calceranica* mit schöner Aussicht), weiter der kleinere See von *Levico*, in welchem der *Monte Scanupia* (6802') sich spiegelt. Hier beginnt das *Val Sugana*, dessen Hauptort

4 **Borgo** (**Aquila*) ist. Viel Seidenbau; der Charakter der Gegend derjenigen um Meran (S. 118) ähnlich. Das schöne Schloss *Ivano* unterhalb Borgo gehört Graf Wolkenstein-Trostburg.

Bei *Grigno* öffnet sich n. das *Tesino-Thal*, vom *Grigno* durchströmt; die Bewohner wandern viel als Kupferstichhändler, die grössten Kunsthandlungen, die *Artaria* u. a., stammen aus diesem Thal. Vor

$3\frac{1}{2}$ *Primolano* überschreitet die zwischen hohen Felswänden eingeeengte Strasse die venetianische Grenze. In einer Felsgrotte jenseits des Orts Trümmer der Feste *Covelo* oder *Kofel*, im Mittelalter Grenzfeste. Man konnte sie nur mittelst eines Aufzugs, der durch ein Triebrad in Bewegung gesetzt wurde, erreichen. *Valstagna* ist durch die hier verfertigten breitrandigen Hüte bekannt.

Vier Stunden s.w. liegt *Asiago*, mit 5000 Einw., 2 Kirchen und stattlichen Gebäuden, auch einigen erträglichen Wirthshäusern, Hauptort der **Sette Comuni** oder sieben deutschen Gemeinden, welche wie Inseln deutscher Zunge mitten aus einer ital. Umgebung hervorragen. Sie wurden zuerst von ital. Gelehrten um 1550 für Abkömmlinge der Cimbern, die im J. 100 vor Chr. Marius bei Verona schlug, gehalten, weil man ihre Sprache aus dem Schriftdeutschen nicht zu erklären wusste. Es hat sich aber seitdem ergeben, dass sie mit dem Oberdeutschen des 12. u. 13. Jahrh., selbst mit dem Dialect der heutigen Gebirgsbewohner um Schlier- und Tegernsee die meiste Aehnlichkeit hat. Sie verschwindet jetzt immer mehr, die Entdeutschung wird besonders von Trient aus betrieben; der Bischof von Padua aber, der bei einer Visitationsreise sich überzeugte, dass die deutsche Mundart immer noch besteht, hat den alten Katechismus wieder drucken lassen: *Der kloane Catechismo vor Z' Béloseland, vortraghet in Z' gapracht von siben Kameün, un a viar halghe Gesang. In Seminarien von Padobe, 1842.* Der grössere Theil der 30,000 Bewohner dieser rauhen Hochebene (Haupterwerb Viehhandel und Strohutflechten) spricht jetzt nur italienisch. Bis 1797 bildeten die Sette Comuni eine Republik unter Venedigs Schutz.

Der Weg nach Bassano verlässt bei der Höhe von *Rubio*, 3 St. vor Bassano, das Gebiet der *Sette Comuni*. Man hat von diesem Punct eine der reichsten Aussichten über die Flussgebiete des *Astico*, der *Brenta*, der *Piave*, die *Vicentinischen* und *Euganeischen* Gebirge bis *Venedig*. Vor

4 **Bassano** (*S. Antonio* beim Hauptplatz; *Luna* in der Vorstadt) öffnet sich die Thalenge der *Brenta*, die weite Ebene mit ihren Olivenwäldern erscheint. Bassano ist eine hübsch gelegene Stadt (15,000 Einw.), welcher die alten hohen mit Epheu umrankten Mauern ein malerisches Aussehen geben. Von den 6 Thoren ist eines von *Palladio* erbaut. Mitten in der Stadt steht *Ezzelino's*, des grausamen *Ghibellinenführers*, fester Thurm mit schöner Aussicht, Rüstkammer und Bibliothek. Unter den 35 Kirchen der *Dom* mit schönen Gemälden, besonders von *Giacomo da Ponte*, nach seinem Geburtsort *Bassano* genannt. Sein bestes, eine Geburt Christi, im *Oratorio S. Giuseppe*. In *Villa Rezzonica*, $\frac{1}{2}$ St. von der Stadt, u. a. Kunstwerken *Canova's* Tod des *Socrates*; herrliche Aussichten bis zu den *Euganeischen* Hügeln und über die Berge der *Sette Comuni*. Man muss sich um Einlass Tags zuvor anmelden lassen.

Bei Bassano schlug am 8. Sept. 1796 Bonaparte die Oesterreicher unter Wurmser, 4 Tage nach der Schlacht von *Roveredo*, nachdem er von *Trient* in 2 Tagen hierher marschirt war. Auch in den folgenden Kriegen (1801, 1805, 1813) kam es zwischen Franzosen und Oesterreichern bei Bassano zu Gefechten. Im J. 1809 erhob Napoleon den Bezirk von Bassano zum Herzogthum, und belehnte damit den Minister-Staatssecretär *Maret*.

Possagno, Geburtsort *Canova's*, 4 St. n.ö. von Bassano, am Fuss der Gebirge in schöner Gegend; Weg rauh und hügelig. Die Kirche, in der Form eines runden Tempels, wie das Pantheon in Rom, liess *Canova* erbauen, der in ihr seine Gruft hat; sie enthält ein von ihm selbst gemaltes Altarbild, und Reliefs in Erz, eine Grablegung. In seinem Testament bestimmte er eine Summe, die Kirche zu vollenden, ferner zum Bau einer Brücke, von einem einzigen 110' weiten Bogen, über den Fluss. Sein Haus (*il palazzo*) enthält Abgüsse und Modelle seiner Werke.

3 **Castelfranco**, alte, mit Mauern und Thürmen umgebene Stadt, Geburtsort des Malers *Giorgione*. Eine **Madonna* von ihm in der Hauptkirche; in der Sacristei ein Freskogemälde von *Paolo Veronese*, die Gerechtigkeit.

$3\frac{1}{2}$ **Treviso** und Eisenbahn von dort bis *Venedig* s. S. 190.

Venedig s. in *Baedeker's Ober-Italien*, 1861.

32. Der Nons- und Sulzberg (Val di Non und Val di Sole).

Von Wälsch-Michael (*S. Michele Lombardo*), Station an der Bahn Bozen-Verona (S. 137), nach Cles und Malè (im Sommer bis Rabbi, S. 146) tägl.

Stellwagen, bis Cles in etwa 5, bis Malè in 9 St. Wege holperig.

Beide Thäler, die *Naunia* des *Plinius*, gehören zu den eigenthümlichsten im südl. Tirol. Ihrer zwei Namen ungeachtet, bilden sie eigentlich nur ein vom *Noce* durchströmtes, 10 St. langes, mehrere St. breites, durch enge Schluchten unterbrochenes, wohl angebautes Thal; der von W. nach O.

ziehende *Sulzberg* bildet den oberen Theil, der südl. streichende *Nonsberg* den unteren. Die Bergrücken haben sanfte Abhänge, der Anbau erstreckt sich fast bis zum Gipfel. Der in einem tief eingeschnittenen Bett fliessende *Noce* ist nur bei der *Rocchetta* von der Landstrasse aus sichtbar, er erscheint erst wieder bei der Scheidung des Nonsberg vom Sulzberg, auf der hohen Brücke, wo der Fluss tief in einem Felsspalt schäumt. Der Nonsberg bietet weniger als der Sulzberg.

Bei *Wälsch-Michael* oder *S. Michele-Lombardo* (S. 137) verlässt man die Bahn und erreicht in $1\frac{1}{2}$ St. *Mezzo-Lombardo* (*Wälsch-Metz*) (*Corona* u. a.), einen ansehnlichen Ort mit grossen Steinbrüchen am r. U. des *Noce*, seinem deutschen Namensbruder *Mezzo-Tedesco* (*Deutsch-Metz*), am l. U. des Flusses, in einiger Entfernung gegenüber. Die gewaltigen Felsmassen treten näher zusammen. Auf einer Anhöhe zeigen sich in einer Felsenhöhle die Trümmer der Feste *Kron-Metz*. In der Schlucht selbst, die **Rocchetta* genannt, hoch oben ein alter Wartthurm (*Visiaun, Torre di Visione*), ein Luginsland, röm. Ursprungs, damals Telegraphirpunct zwischen der Etschgegend und dem Nonsberg. Zweimal in dieser Schlucht überschreitet die Strasse den Fluss, dessen breites Geröllbett sie verlässt, sobald sich das Thal, der **Nonsberg**, öffnet; sie steigt allmählig an den Ortschaften *Dercolo, Denno* mit dem Felsenschloss *Corona, Flavon, Terres* vorbei; windet sich durch eine tiefe Schlucht, von der *Trasenna* gewühlt; dann *Tueno*, endlich *Cles (Ecclesia)*. Eine neue Strasse am l. U. des *Noce* führt von der *Rocchetta* nach *Fondo* (S. 137).

Cles (2218') (**Aquila; Corona*), 5 St. von der *Rocchetta*, 5 St. von *Malè*, Hauptort des Nonsbergs, Sitz des Landgerichts, unfern der tief im Grund stattfindenden Vereinigung der *Novella* mit dem *Noce*. Hier stand einst ein berühmter Tempel des Saturn. Beste Aussicht vom *Dospez*, 5 M. von *Cles*. (Einsp. nach *Wälsch-Michael* (s. oben) in 4 St. für 5 bis 6 fl.) Nach *Kaltern* und *Bozen* s. S. 137.

Von *Cles* nach *Meran* ein 12stünd. Marsch; bis (3 St.) *Castelfondo*, letzter wälscher Ort, gute Strasse, dann Fussweg nach (2 St.) *Unsere liebe Frau im Walde* (ital. *Sennale*), Wallfahrtsort mit Wirthshaus, fast auf der Jochhöhe des *Gampen-Passes*, schönste Aussicht auf das Etschthal und rückwärts auf den Nonsberg. Von *Unsere Frau* bis *Meran* 7 St. über *Gfrill* (1. die *Gall*, ein bewaldeter Kopf), *Tisens* und *Lana* (S. 120).

Der **Sulzberg** hat rauheres Clima und wildere Gegenden als der Nonsberg. Die Strasse führt an der ($1\frac{1}{2}$ St.) Capelle *S. Chiantar* vorüber (schöne Aussicht); ($\frac{3}{4}$ St.) *Nocebrücke*, der Fluss tief unten in einer schauerlichen Felsschlucht schäumend, Scheidung des Nons- und Sulzbergs; ($1\frac{1}{2}$ St.) *Caldes*, mit altem Schloss; ($\frac{1}{2}$ St.) **Malè** (2332'), Hauptort des Thals.

In einem n.w. Seitenthal, $2\frac{1}{2}$ St. von *Malè*, liegt das berühmteste Bad Tirols, das **Rabbi-Bad** (3891'), dem Selters-Wasser ähnlich. Unter den 4 Wirthshäusern ist das *al Fonte* zu empfehlen. Zwei Wege vom *Rabbi-Bad* in den *Vintschgau*: 1) über zwei mässig hohe Berge ins *Ultenthal* nach *Meran* (S. 120); 2) über den *Gramser Ferner*, ein hohes Eisjoch des *Zufridferners*, u. durch das *Martellthal* nach *Schlanders* (S. 118), sehr beschwerlich.

Pejo, 6 St. von *Malè* im Thal des *Noce* aufwärts, ebenfalls Sauerling und Curort, viel von Geistlichen aus dem *Brescianischen* besucht.

Neue Tonal-Strasse. Die nicht vollendete (?) Strasse durch den Nons- und Sulzberg über den **Monte Tonale** (6119'), eine der wichtigsten Militair-Strassen aus Tirol nach der Lombardei, sollte die Stelvio-Strasse (S. 121) wegen deren beträchtlichen Höhe (8901 Wiener Fuss) und kostspieligen Unterhaltung ersetzen. Sie verlässt bei *Fucine* das Thal des Noce, führt in dem von der *Vermigliana* durchflossenen Thal s.w. zur Passhöhe des Tonal und an dessen W.-Seite durch das *Val Camonica* nach *Edolo*, von dort einerseits w. durch das *Val di Corteno* über den *Col d'Aprica* nach *Tirano* im Veltlin (S. 125), anderseits südl. das *Val Camonica* abwärts zum *Lago d'Iseo*. Vgl. *Baedeker's Ober-Italien, 1861*. Der franz. General Macdonald wählte nach dem Uebergang über den Splügen, im December 1800, diesen Weg, um die Oesterreicher, welche die Linie des Mincio besetzt hielten, von Trient her zu umgehen. Hier fanden 1799 und 1809 blutige Gefechte zwischen Tirolern und Franzosen statt, 1848 auch zwischen Italienern und Tirolern. Auf der Passhöhe, der Grenze zwischen Tirol und der Lombardei, eine Schenke, in welcher man im Nothfall übernachten kann.

33. Das Thal des Avisio (Zimmers-, Fleimser-, Fassathal).

Das *Fleimserthal*, 20 St. lang, vom Avisio durchströmt, hat eigentlich drei Abtheilungen. Die unterste von Lavis bis Val Floriana (7 St.) heisst *Zimmers (Cembra)*, die mittlere bis Moëna (8 St.) *Fleims (Fiemme)*, die oberste bis an die Grenze von Gröden und Buchenstein (5 St.) *Evas (Fassa)*. Das *Fassathal* ist besonders wegen seiner Dolomiten berühmt (Dolomieu untersuchte das Gestein zuerst im J. 1789 auf dem Brenner), hohe weisse scharfkantige Felsen in seltsamen Formen, oft Zacken, oft Glattwände, mehrere 100' hoch, häufig auch Schlackenbergen vergleichbar, meist weit in die Schnee-Region sich erhebend. Diese Kette erstreckt sich zwischen Enneberg und Gröden (R. 34) in das Fassathal, wo man am Langkofl (S. 148) und Rosengartl (9–10000') ihre überraschendsten Bildungen sieht. Der Dolomit findet sich im ganzen südl. Alpenstock bis zum Gardasee.

Von *Lavis* (S. 138), wo sich der *Avisio* durch ein enges Felsenthor in die Ebene des Etschthals ergiesst, wird das Thal wegen der steilen unzugänglichen Ufer wenig besucht. Unser Weg führt uns von *Neumarkt* (792') (S. 137) gleich in den Mittelpunkt des Thals. Von Neumarkt nach Cavalese 6 St. Gehens, tägl. 5 U. früh Post-Stellwagen in 3½ St.

Die neue gute schattige Strasse steigt bei Neumarkt ziemlich steil. Bei (1 St.) *Montan* (*Löwe), am Fuss des dolomitischen bewaldeten *Cislonbergs*, das ansehnliche sehr alte wohl erhaltene Schloss *Enn*, einer ital. Gräfin gehörig. Prachtige Aussicht auf das Etschthal und die schneebedeckten Brennerspitzen. Zu *Kalditsch* (*Whs.) oder *Dolladizza* (1½ St.) macht der Stellwagen Mittag. Von der Jochhöhe (2 St.) bei *S. Lugano* (3459') male- rische Aussicht n.ö., im Hintergrund die Dolomitgebirge. (Rechts zweigt sich ein Weg nach dem deutschen *Truden* oder *Trodona* ab, Sommerfrischort der Neumarkter.) Von der Hauptstrasse, die bei *Castello* vorbei nach Cavalese sich senkt, führt ein Weg l. am Abhang des Berges entlang nach (1 St.) *Carano*, vielbesuchtes schwefelhaltiges Bad (*Whs.) mit prächtigem Ueberblick über das Thal. Dann ½ St. hinab nach **Cavalese** (3137') (**Uva*), Haupt- ort des Thals, Sommerfrischort für das Etschland, mit ansehnli- chen Gebäuden, altem Palast der frühern Landesherren, der Bi- schöfe von Trient, mit Wandgemälden, jetzt Gefängniss. Die

sehenswerthe Pfarrkirche mit einem alten marmornen Portal und einigen guten Bildern von Unterberger, an der Ostseite des Orts auf einem Hügel.

Das *Fleimserthal* (*Fiemme*) ist ein Alpenthal von mässiger Breite, vom *Avisio* durchströmt, der vom Weg immer sichtbar ist, von Bergen eingeschlossen, die meist mit Fichten bewachsen sind, dazwischen einzelne grüne Matten, mit Dörfern und einzelnen Wohnungen reichlich übersäet. Ein grosser Theil des Viehs aus dem Etschland übersommert hier. (Post-Stellwagen von Cavalese nach Vigo (s. unten) um den andern Tag.)

Von dem Kirchenhügel erscheinen die Thalorte *Tesero* ($1\frac{1}{4}$ St.), *Panchia* ($\frac{1}{2}$ St.), *Ziano* ($\frac{1}{4}$ St.) ganz nah, die Strasse macht aber wegen der Schluchten häufig Biegungen. Sie erreicht jenseit *Ziano* einen neuen Thalabschnitt, den weiten Wiesenboden von (1 St.) **Predazzo** (**Schiff*, Einsp. nach Vigo 3 fl.; *Rosa*), den ergiebigsten Ort für Mineralogen. Im Fremdenbuch im Schiff viele autographische Namen berühmter europ. Naturforscher.

Reichste Auswahl von Mineralien zum Verkauf beim Pfarrer *Pescosta* in *Pozza*; ausserdem in *Moëna* bei Joh. Bapt. *Zachia*, in *Pera* bei einem Bauern, in *Campidello* bei dem Holzschnitzer *Bernhard*, in *Seiss* (S. 150) bei *Beck*. Mineralogen ist zu empfehlen, einen landesüblichen platten Henkelkorb für die Mineralien anzuschaffen und mit Heu oder Gras die leeren Räume zu füllen. *Zallinger & Comp.* in *Bozen* zuverlässiger und billiger Spediteur.

Die letzte Strecke des Fleimserthals, der Uebergang in das Fassathal, ist ein enges einsames Wiesenthal. Halbwegs *Moëna*, dem ersten Fassaner (*Fascha* sagt der Fassaner) Ort, liegt *Forno*. *Moëna* (3805') (*Cappello di ferro*, sehr einfach) ist 2 St. von *Predazzo*, 5 von *Cavalese*, die man, da die Strasse stets eben bleibt, leicht in der halben Zeit fährt (Einsp. von *Cavalese* bis *Moëna* 5 fl.). Betretener Pfad von hier n.w. in 9 St. nach *Bozen* (S. 135).

Zur Linken hat man nun fortwährend in unmittelbarster Nähe die Dolomitwände (S. 147), deren Westseite von *Bozen* aus (S. 136) einen so erhabenen Anblick gewährt. Im N. reckt der *Langkofl* (9000'), auch *Blatt-* oder *Plattkofl* (ital. *Longo*), sein weisses Haupt über das Thal. Die Strasse steigt, sie wird steiniger und holperig, bleibt aber zur Noth bis *Campidello* fahrbar. ($\frac{1}{2}$ St.) *Soraga*, ($\frac{3}{4}$ St.) *St. Johann*. Mit *St. Johann* bildet **Vigo** (**Ant. Rizzi*) fast einen Ort. Weiter folgt ($\frac{1}{2}$ St.) *Pozza*, wo eine Brücke über den *Avisio*, dann am r. U. ($\frac{1}{4}$ St.) *Pera* (**Ricci*). Sehr malerisch liegt ($\frac{3}{4}$ St.) *Mazin*. Am Ende des Thals das Dörfchen ($\frac{3}{4}$ St.) *Campidello* (4116'), am Einfluss des *Duronbachs* in den *Avisio*. Beide Wirthsh., bei *Bernhard* u. bei *Valentini*, sehr einfach.

Nach Gröden. Das *Avisio*-Thal nimmt hier die Richtung nach Osten. *Gries*, *Canazei*, *Penia*, letzteres 1 St. von *Campidello*, sind die obersten Orte des Thals, wo der *Avisio* den Gletschern der *Vedretta Marmolatta* (11000') sich entwindet. Bei *Gries* grossartige Aussicht auf diese; schöner noch bei *Penia*, wo ein Felsen-Amphitheater das Thal schliesst. Saumpfad über das *Sella-Joch* (S. 151), auf dessen N.-Seite der Weg sich theilt, r. ins *Enneberger* (S. 151), l. ins *Grödener Thal* (S. 152), wegen der Ausichten auf die *Marmolatta* dem Weg über die *Seisser Alp* vorzuziehen.

Von Campidello w. in 3 St. auf die *Seisser Alp*, von hier geradezu w. über Ratzes (S. 150) in 6 St. nach Atzwang; man kann aber auch n. durch die Saltaria-Schlucht nach St. Ulrich im Grödener Thal hinabsteigen, dem geraden Weg nach Atzwang vorzuziehen, weil man so auch das Grödener Thal (S. 152) kennen lernt. Wenn der Weg bis zur Seisser Alp auch nicht zu verfehlen ist, so kann man sich auf der Alp selbst, und hinab ins Grödener Thal doch leicht verirren, daher Führer mitnehmen, entweder von Vigo oder von Campidello. Bernhard zu Campidello, nicht der Wirth, ist ein guter Führer, von Campidello bis St. Ulrich 2 fl.

Von Campidello auf die *Seisser Alp* geht's w. im *Duronthal* bergan. In 1 St. ist die $\frac{1}{2}$ St. lange *Duroner Alp* erreicht, l. jenseits des Bachs zahlreiche Alpenrosen, r. steht der *Langkofl* (S. 148), geradeaus die zackigen Dolomitwände des *Lauser* (?); bei den letzten bewohnten Sennhütten den Bergabhang r. allmählig hinan, immer so, dass man nicht zu weit von der Schlucht sich entfernt, in welcher der Duronbach fliesst, dem man bis zur ($1\frac{1}{4}$ St.) Höhe des Jochs (7062'), auf die zackigen Rosszähne los, folgt. Prächtige Aussicht auf die Zillerthaler Schneeberge.

Nun beginnt die **Seisser Alp** (beim Mahlknecht 6949', in der Mitte 4491'), eine grasreiche unebene stille Hochebene, welche sich 6 St. lang und durchschnittlich $\frac{1}{2}$ St. breit zwischen dem Schlern und dem Pufflatsch sattelförmig hinzieht, die grösste Alp in Tirol und der Schweiz, mit etwa 70 weit zerstreut liegenden Sennhütten und 360 Heustadeln, fast ausschliesslich Eigenthum der Gemeinde Castelruth (S. 150), die im Frühjahr magere Ochsen kauft, ihre Felder damit bestellt, sie im Sommer auf der Seisser Alp weidet und im Spätherbst als Mastvieh in Bozen verkauft. Die Sennerei ist gegen die Schweizer Bewirthschaftung noch in der Kindheit. Es wird fast nur Butter, hier Schmalz genannt, bereitet.

Vom Jochübergang an immer l. halten, (10 M.) tiefe Schlucht mit Bach, diesen überschreiten, dann wieder l. auf den Ausläufer, die äusserste Kante der Rosszähne los, (15 M.) beim *Mahlknecht* (*Molignon*), einer bekannten Sennhütte, Milch und Käse, saurer Wein, Nachtlager auf dem Heu, Alles gar nicht billig. In der etwa 300 Schr. ö. gelegenen Sennhütte soll nicht schlechteres aber viel billigeres Unterkommen sein. Im Gras sind Fusspfade nun nicht mehr zu erkennen. Von hier ist ein Führer sowohl über die Alp nach Castelruth (4 St.) als durch die wilde *Saltaria-Schlucht* nach St. Ulrich (3 St., über den Pufflatsch $4\frac{1}{2}$ St.) nöthig, beim Mahlknecht aber selten zu haben, daher von Vigo oder von Campidello mitzubringen (S. 148). Schöne weite Aussicht von der Seisser Alp auf den Schlern, auf drei Ketten von Schneebergen, den Ortler, die Oetzthaler Ferner und den Krimler Tauern, in das Etsch- und Eisackthal. Der n.w. Ausläufer der

Seisser Alp heisst der *Pufflātsch*. Der höchste Punct ist durch einen Steinhaufen bezeichnet, in der Mitte eine hohe Stange, genau n.ö. vom Schlern. Er ragt besonders ins Grödener Thal hinein.

An die Seisser Alp grenzt s.w. die Dolomitgruppe des **Schlern** (8094'), am besten von der Seisser Alp aus in 3 St. zu besteigen, gefahrlos aber mitunter beschwerlich, nur mit Führer. Vom höchsten Punct, durch eine trigonometr. Stange bezeichnet, weite *Gebirgs-Rundsicht vom Ortler bis zum Monte Baldo: w. Mendel, Ortler; n.w. die Oetzthaler Schnee-Riesen, weiter n. die Stubayer, Pfitscher und Zillerthaler-Ferner, n.ö. bei heller Luft Venediger und Grossglockner; von O. nach S. die ganze Dolomitzkette (S. 147 u. 148); südl. Monte Baldo und die Nonsthaler Berge. Die Besteigung des Schlern von Atzwang oder Bozen ist nicht rathsam. Der Weg hat viel Wasser, zudem kommt man auch, ist das Wetter nicht ausnahmsweise günstig, zu spät hinauf, um die Gebirgs-Rundsicht klar und rein zu haben. Am besten daher, auf der Seisser Alp übernachten und von hier die Besteigung beginnen.

Am n. Fuss des hier fast senkrecht aufsteigenden Schlern liegt in einer wilden Waldschlucht von aller Welt abgeschieden das schwefel- und eisenhaltige Bad **Ratzes** (3885'), aus einigen Gebäuden bestehend, eines der wirksamsten; besonders von Geistlichen und Landleuten viel besucht. Einrichtungen dürftig, Preise sehr mässig.

Von Ratzes in's Eisackthal geht's hinab nach (1 St.) *Seiss*, auf die (1 1/4 St.) Kirche von *St. Constantin* mit dem rothen Kuppeldach los, etwa 100 Schritt weiter r. bergab, nicht l., (1/4 St.) zwei Häuser, (1/4 St.) ein Haus, hier r., und nun in zweifelhaften Fällen immer r., zuletzt steil bergab ins Eisackthal nach 3/4 St. *Atzwang* (S. 135). Auf der ganzen Wanderung bildet der *Ritten* (S. 135) mit seinen saubern Dörfern und zahlreichen Landhäusern stets den w. Hintergrund.

Von Ratzes in's Grödener Thal über (1 1/2 St.) **Castelruth** (*castellum ruptum*) (*Lamm, sehr gut und nicht theuer), Sitz des Landgerichts. Von hier über die fruchtbaren Hochebenen in mässiger Steigung, 1 St. in Wald; 20 M. auf der Scheideck, wo plötzlich das Grödener Thal mit seinen Herrlichkeiten (S. 152) hervortritt. Nun bergab, bis St. Ulrich 1 1/4 St., S. 152.

34. Das Enneberger (Gader-) und Grödener Thal.

Das Enneberger Thal ist für Einsp. bis Zwischenwasser fahrbar. Das Grödener Thal steht durch eine 1856 eröffnete Strasse mit dem Eisackthal in Verbindung (3 1/2 St. von St. Ulrich bis Kollmann, S. 135). Die übrigen Wege in beiden Thälern sind nur Fuss- oder Saumpfade. Enneberg ist einförmig wild und rauh, die Bewohner leben meist vom Holzfällen; Gröden ist lieblich und stark bevölkert. Höchst merkwürdig ist das Dolomitgebiet (S. 147) am obern (südl.) Ende beider Thäler.

Man kann in 2 Tagen von Bruneck nach Bozen gelangen. — Die Sprache in beiden Thälern ist romanisch, Deutschen u. Italienern unverständlich. Als Probe der Titel eines 1812 zu Bozen gedruckten aber längst vergriffenen Gebetbuchs: *La Stacions o la via della S. Creusch, che cunteng de bella cunschiderazions i urazions. Metudes del Talian tel Parlè de Goerdeina* (aus dem Italien. in die Sprache von Gröden übersetzt). Enneberg heisst in der Thalsprache *Marò*. Sie hat mit dem Ladin des Unter-Engadiners in Graubünden die meiste Aehnlichkeit, doch giebt's selbst zwischen dem Buchensteiner, so wird der Enneberg gewöhnlich genannt, und dem Grödener Dialect nicht unbedeutende Abweichungen, z. B. *l'fre*, *l'fra*, der Bruder, *la so*, *la sor*, die Schwester, *la prossa umma*, *la bravia oma*, die fromme Mutter, *la bona vischina*, *la bona uschina*, die gute Nachbarin, *che*, *chi*, wer. Das Italienische dringt als Schriftsprache im Grödener Thal immer mehr

vor, die Gebetbücher sind fast ohne Ausnahme jetzt italienisch. Von den 12 Geistlichen des Grödener Thals predigen acht italienisch, drei Grödnerrisch und nur einer deutsch. Deutsch versteht und spricht indess fast Jedermann. Das Enneberg dagegen wird immer mehr deutsch.

Bei *St. Lorenzen* im Pusterthal, 1 St. w. von Bruneck (S. 152), öffnet sich südl. das 9 St. l. **Enneberger-** oder **Gaderthal**, beim Einfluss des Gaderbachs in die *Rienz*. Der Weg erreicht von *St. Lorenzen* bald die bewaldeten Bergabhänge der *Gader*, zieht sich 500' h. über der Thalsole stets am ö. Ufer hin, ohne Aussicht, und senkt sich, an der Mündung des *Rauthals* ins Gaderthal bei (3 St.) *Zwischenwasser*, roman. *Lunghiega*, tief ins Thal hinab, hier eine schöne Aussicht über das ganze Rauthal, die Dolomitberge im Hintergrund, gewährend. Er steigt aber sogleich wieder auf die halbe Bergeshöhe und führt nun über (1 St.) *Picolein* (Whs. leidlich) nach (2½ St.) *St. Leonhard* (4355'), auch *Abtey*, roman. *Badia* genannt, Hauptort des Abtey- oder Badia-Thals, mit zwei unbedeutenden Wirthshäusern.

Zwischen *St. Leonhard* und (¾ St.) *Stern* überschreitet der Weg die *Murz* (*Gader* heisst der Bach nur auf der kurzen Strecke von der Einmündung des Rauthals bis zur Mündung in die *Rienz*), und führt in dem s.w. sich abzweigenden, durch die Dolomiten des Sella-Gebirges abgeschlossenen Thal weiter nach (1½ St.) *Colfosco*, dem malerischsten Punct in dieser charakteristischen Dolomitgegend. Wirthshaus sehr einfach, weit besser das zu *Corfara*, dem ½ St. ö. gelegenen Ort. Wer also hier übernachten will, wende sich ¼ St. vor Colfosco links nach *Corfara*, von *Stern* 1¼ St.

Von *Corfara* nach *Campidello* über *Araba*, 4 St. mit wenigem Ansteigen. Weit belohnender der *Weg über das *Grödener* und das *Sella-Joch*, 5½ St. Von *Corfara* zunächst bis auf das (1¾ St.) **Grödener Joch** (6743'), die gewaltigen Massen der Sella zur Linken. Oben ist der plötzliche Anblick des riesigen Felscolosses des Langkofl (S. 148) fast überwältigend, zur Seite die schroffen Zacken der Sella, rückwärts der grossartige Kreuzkofl. Auf der ersten Thalstufe abwärts (*Ferrara-Wiesen*) geht's links hart an den Abhang der Sella-Abstürze hinan, auf unscheinbarem Pfade (nicht dem Weg abwärts nach *S. Maria* folgen), und aufwärts auf ein nicht bedeutendes Querjoch (Fülle von Alpenrosen). Dann wieder hinab in eine von der Sella sich hinab ziehende Schlucht, durch das Kiesbett eines Bachs, wo man den von *S. Maria* kommenden (1 St.) Saumweg erreicht. Nun hinauf auf das hohe Joch, welches die Sella mit dem Langkofl verbindet, das eigentliche (1¼ St.) **Sella-Joch**. Blick auf die *Marmolatta* (S. 148), ein mächtiges Gebirge mit Schnee- und Eisfeldern; l. die nackten Felsmassen der Sella-Gruppen, r. der Langkofl. Gleich abwärts von der Jochhöhe theilt sich der Weg: man geht links auf gutem nicht steinigem Pfad, theilweise auf Matten, hinab nach (1 St.) *Canazei* und (½ St.) *Campidello* (S. 148).

Von *Colfosco* zum *Grödener Joch* (6743'), 1½ St. Grossartige Aussicht auf die Dolomitgebirge, ö. den Kreuzkofl und die grauen Dolomit-Riesen des Höllensteiner Passes (S. 154), w. den gewaltigen Langkofl (S. 148). Der Sattelrücken ist nicht gross, r. und l. ansehnliche Dolomitwände. Die Grödener Seite des Jochs ist weit steiler als die Enneberger; das Hinabsteigen nach *St. Maria*, dem obersten Ort des Grödener Thals, dauert fast 1½ St. *Aus-

sicht auf der Höhe zwischen St. Maria und ($1\frac{1}{2}$ St.) *St. Christina*; nach St. Ulrich von hier 1 St.

Das 6 St. lange **Grödener Thal** (*Goerdeina* in der Landessprache, *Gardena* ital.) ist ein enges, vom Grödener Bach durchströmtes, reizendes Thal, unten hellgrüne Matten, oben dunkler Fichtenwald, im Hintergrund Dolomit-Wände und Zacken, an denen Abhängen mit zahlreichen saubern weissen und bunt angestrichenen Häusern und Häuschen übersät, namentlich um und zwischen **St. Ulrich** (3886'), grödnerisch *Ortese* (*Adler; *Rössl), Hauptort des Thals, und *St. Christina* (*Whs. bei Dossis), den beiden einzigen nennenswerthen Häusergruppen des Thals. In der Kirche zu St. Ulrich eine hübsche Madonna von einem Schüler Canova's. Bei Purger, in der Nähe der Kirche und Gasthöfe, grosse Niederlage von Holzschnitzwaaren, Gliederpuppen, Thieren u. a. Kinderspielzeug, die hier mit freier Hand aus der Zirbelnusskiefer (Arve) geschnitzt werden, und das Grödener Thal selbst über Europa hinaus bekannt gemacht haben.

35. Von Brixen nach Lienz. Pusterthal.

15 Meilen. Mallepost täglich (1861 10 U. Morg.: bis Spital in $22\frac{1}{2}$, bis Villach in $26\frac{1}{2}$, bis Klagenfurt in $31\frac{1}{4}$ St., S. 159). Stellwagen (vgl. S. 89) von Brixen nach Bruneck 2mal, von da nach Niederndorf 1mal täglich, von Niederndorf nach Lienz 3mal in der Woche. Einsp. Extraposten (s. Einl.) sind im Puster- und Ampezzothal (R. 36) gewöhnlich zu haben.

Das Pusterthal ist eines der längsten in Tirol. Anfang und Ende bieten viel Schönes, der mittlere Theil, etwa von Bruneck bis Innichen, einförmig; das ganze Thal ist breit. Die Bewohner gleichen in Tracht und Art den Zillerthalern (S. 99). Die Hauptstrasse aus Tirol nach Kärnthen führt durchs Pusterthal; ebenso die Strasse südl. nach Belluno und Venedig (R. 36).

Wer vom Brenner kommt, verlässt bei der Ladritscher Brücke (S. 134) die grosse Strasse. Von Brixen aus führt bei *Neustift* (S. 134) und *Schabs* vorbei die Seitenstrasse in das Pusterthal. Am Eingang des Thals, welches die *Rienz*, die bei Brixen in den Eisack fällt, durchfliesst, liegt in einer tiefen Schlucht der Markt *Mühlbach* (Sonne), $\frac{1}{2}$ St. weiter die *Mühlbacher Klause*, Trümmer einer 1809 von den Franzosen gesprengten Feste, durch welche die Strasse unter einem noch erhaltenen Thor hin führt, früher ein wichtiger, oft hartnäckig vertheidigter Punct.

2 *Unter-Vintl* (Post). Von *St. Lorenzen* führt ein Pfad südl. ins Gader- und weiter ins Grödenerthal (S. 151).

3 **Bruneck** (Post; **Stern*, nicht theuer), Hauptort des Thals, bei der Mündung des *Taufersthal*s, in welchem ein Weg n. über den Krimler Tauern in den Pinzgau (S. 105) führt. Das bischöfl. Sommerschloss ist nun Frohnfeste; von hier beste Aussicht auf Bruneck. Die vor einigen Jahren durch einen Blitzstrahl zerstörte *Pfarrkirche* wird ganz neu im roman. Stil wieder erbaut, und verspricht nach ihrer Vollendung eine der schönsten des Landes zu werden. Die Fresken werden von *Mader*, mehrere Altarblätter von *Hellweger* ausgeführt. — Zu Bruneck fand 1552 der kranke

Kaiser Carl V. auf seiner Flucht von Innsbruck über den Brenner vor Kurfürst Moritz von Sachsen (S. 39) den ersten sichern Ruhepunkt.

In dem bei den *Neunhäusern*, zwischen Bruneck und Niederndorf, sich n. öffnenden Seitenthal liegen die *Bäder von Antholz*. Von ihnen führt ein Pfad über das *Teferegggen-Joch* (6426') in 6 St. nach *St. Jacob* im Teferegggen- (Deferecken-) Thal und von da über *St. Leonhard*, *St. Veit*, *Hopfgarten*, *Peischlag* nach *Kals* (S. 110) und *Heiligenblut* (S. 87).

3 *Niederndorf* (*Post; *Adler). Die Hochebene von *Toblach* ist Wasserscheide des Adriatischen und Schwarzen Meers. Bei *Toblach* verlässt die Strasse (R. 36) nach Belluno und Venedig das Pusterthal. Bei *Innichen* entspringt die *Drau*, in deren Thal der Weg von jetzt ab bleibt. Der Markt hat eine schöne Stiftskirche aus dem 13. Jahrh. mit schönem Altarblatt, Kreuzabnahme.

3 *Sillian* (*Post).

2 *Mittewald* (Post). Die *Drau* strömt durch die fast 3 St. l. enge Schlucht oder Klause. Die Strasse findet kaum Raum am Ufer, sie ist theils durch Felsen gehauen, theils auf Terrassen von Mauerwerk aufgeführt. Eine geringe Anzahl Tiroler Schützen vertheidigte 1809 diesen Pass zweimal gegen eine bedeutende franz. Heeresmacht unter Rusca und Broussier.

2 **Lienz** (2381') (*Post; Rose; *Fischwirth), gegen Osten die letzte Stadt in Tirol, reizend gelegen, unweit des Einflusses der *Isl* in die *Drau*. Wer von Norden oder Osten kommt, sieht hier zum erstenmal Dolomitberge (S. 147), die Kette nämlich, welche die Thäler der *Drau* und *Gail* scheidet. Gleich jenseit der *Drau* erheben sich über Lienz südl. der *Rauhkofl* und der *Spitzkofl* in den wildesten zerrissenen Formen. Sie besonders sind es, die den Blick vom *Isberg* (S. 86) nach Lienz hinab so schön machen.

Von Lienz nach Gastein über Döllach (S. 86 u. 85) 15 St., über Ober-Vellach (S. 87 u. 84) 24 St. Von Lienz nach Heiligenblut s. S. 86, nach Windisch-Matrei und in den Pinzgau S. 109. Von Lienz nach Spital, an der Strasse von Salzburg nach Villach, s. S. 159.

36. Von Brixen nach Venedig. Ampezzothal.

40 Meilen. Eilwagen bis Niederndorf tägl. (vgl. R. 35), nach Belluno (vgl. S. 154) 1861 Sonnt., Dienst. u. Donnerst. 10 U. Morg. in 38 St., von Belluno nach Conegliano täglich (1861) 11½ U. Ab. Messag., 8 U. fr. Omn. in 5¾ St. (Nur bedingte Personenannahme?) — Bis Niederndorf auch Stellwagen und Botenfahrten mehrmals täglich. Von Niederndorf nach Cortina 4mal wöchentlich Stellfahrt, täglich Botenfahrt. Von Cortina nach Conegliano tägl. Stellwagen die Nacht durch zum Anschluss an den ersten Bahnzug (in 2 St.) nach Venedig. Einsp. Extrapost s. Einleitung; auch einige Extraposten.

Die Strasse, 1830 vollendet, ist sehr gut, aber einsam, ohne Verkehr. Das ganze Thal fast bis gegen Ampezzo wild und schauerlich.

Von Brixen bis 8 *Niederndorf* s. S. 152.

Zwischen Niederndorf und Innichen, auf dem *Toblacher Feld* (3939'), einer Hochebene, Wasserscheide zwischen Rienz und *Drau* (s. oben), 5 St. von Bruneck, verlässt die Ampezzo-Strasse das Pusterthal und führt gerade gegen Süden in das von der *Rienz* durchströmte *Höllensteiner Thal*, an dem kleinen

dunkeln *Toblacher See* vorbei. Ein guter näherer Fussweg führt, von *Niederndorf* an gerechnet, bei der zweiten Strassenbrücke aus dem *Pusterthal* rechts ab, am *Bräuhaus* vorbei, unmittelbar am *Toblacher See* vorbei, der rechts bleibt, in 1 St. wieder auf die Strasse. Das Thal wird, je weiter der Weg vordringt, immer enger und von Felsen eingedämmt.

2 *L'Andro* oder *Höllenstein*, einsames Post- und *Wirthshaus, recht gut. Oberhalb, wo die nächsten Berge sich öffnen, blicken die hohen hell schimmernden *drei Zinken* hervor. Wenige Schritte weiter der *Dürrensee*, im Hintergrund die gewaltigen Massen des *Monte Cristallo*. Der See pflegt im Herbst einzutrocknen und erscheint erst im Frühjahr wieder. Die *Rienz* hat hier $\frac{1}{2}$ St. weit unter dem Kalkfels-Geröll einen unterirdischen Lauf und kommt erst an der Brücke hinter dem *Toblacher See* aus einem Felsen zum Vorschein. Die gewaltige *Porphy-Felspyramide* rechts, die *Rothe Wand* (*creppa rossa*), ist Grenzscheide deutscher und wälscher Zunge. Nördl. erscheint der *Seekofl* (8750), w. einige *Dolomitspitzen* des nahen *Ennebergs* (S. 151). Nun w. bergab. *Ospitale*, einst ein Gasthaus für arme Pilger, ist das erste Haus auf ital. Seite. Bei der Ruine *Peutelstein* (*Poddestagno*), einst Schutz des Thals gegen Venedig, wendet sich die Strasse in scharfer Biegung wieder südl. und folgt nun in dem eigentlichen anmuthigen *Ampezzanerthal* der rasch fliessenden *Boita*. Den Hintergrund bilden der *Monte Gusella* und *Monte Malcora*.

2 $\frac{1}{2}$ **Cortina** oder *Ampezzo* (*Adler, nicht theuer) ist Hauptort des Thals, die reichste Gemeinde in Tirol. Grossartiger Kirchthurm.

Fussweg von Cortina über die Alp *Valparola* und über *S. Cassian* nach *Corfara*, S. 151, ein etwas beschwerlicher aber lohnender Tagesmarsch. Von da über *Canazei* und *Gries* ins *Fassathal* s. S. 151, ins *Grödener Thal* S. 151.

Zuel ist das letzte Tiroler Dorf. Zwischen *S. Vito* und *Borca* ist die Strasse hoch über dem Fluss an einem Berg geführt, von welchem vor Jahren sich ein Theil ablöste und die Dörfer *Marceana* und *Taulen*, an der andern Seite des Thals, unter sich begrub. Aehnliche Ablösungen und Verschüttungen, die selbst Cortina bedrohten, hatten 1841 bei *Pecol* (bei Cortina) statt.

3 *Venas*. Unterhalb vereinigt sich, n. aus einer tiefen Schlucht kommend, die *Vallesina* mit der *Boita*. Die Strasse wendet sich jetzt in das Thal der *Piave*. Links führt ein Seitenweg zu dem etwa 20 Min. von der Strasse n.ö. im *Piavethal* gelegenen *Pieve di Cadore*, *Tizian's* Geburtsort.

2 *Perarollo*, an der Vereinigung der *Boita* und *Piave*, in einer wilden düstern Gegend. Die *Piave* strömt mehrere Stunden lang durch eine enge Schlucht, die sich endlich in der Nähe von

2 $\frac{1}{2}$ *Longarone* (*Post; *Leone d'oro*) öffnet, einem kleinen Dorf, wie eine Oase in dieser Fluss- und Steinwildniss auf einem in das Wasser vorspringenden Cap reizend gelegen.

Bei *Capo di Ponte* theilt sich die Strasse; die rechts führt nach **Belluno** (1282') (*Due Torri*), Hauptstadt der Provinz, mit 10,000 Einw., auf einem Berg zwischen dem *Ardo* und der *Piave* gelegen, die sich hier vereinigen,

im Aeussern eine ganz venetianische Stadt. Unter den 14 Kirchen ist der *Dom*, von Palladio erbaut, die schönste; im Innern einige hübsche Altarblätter und ein antiker Sarkophag. Von dem gewaltigen 216' h. Glockenthurm sehr schöne Aussicht. Ein als Kunstwerk geltender alter Sarkophag steht auf einem kleinen Platz vor der Kirche S. Stefano. Der Triumphbogen vor dem Thor, 1815 fertig geworden und dem Kaiser Franz gewidmet, scheint, wie der in Mailand, dem Kaiser Napoleon zugedacht gewesen zu sein.

Die gerade Strasse überschreitet die Piave bei *Capo di Ponte*, wo eine hölzerne Brücke sich in einem einzigen Bogen 90' hoch über den Fluss schwingt. Der geflügelte Löwe von St. Marcus und die Jahreszahl 1606 zeigen, dass die Venetianer hier eine Brücke erbaut hatten, deren Ueberbleibsel zu der jetzigen benutzt wurden.

3 $\frac{1}{2}$ *Santa-Croce*, an einem hübschen See. An 3 kleinen See'n vorüber gelangt man durch eine Felsenschlucht nach *Serravalle* am Fuss der Hügelreihe, die sich s.w. von den Alpen hinabzieht.

2 *Ceneda* (Post), Bischofssitz.

2 *Conegliano* und Eisenbahn von dort nach *Venedig* s. S. 190.

Cordevole- oder *Agordothal*. Von *Conegliano* nach *Belluno* Stellwagen für 7 Zwanziger. Von da durch das malerische Thal (bis Agordo guter Fahrweg) zu Fuss über (1 $\frac{1}{2}$ St.) *Mas*, (4 St.) *Agordo* (Mariana, ziemlich gut), (2 St.) *Cencinighe*, (3 St.) *Caprile*, von wo man n.ö. in einem Tage nach *Cortina* (S. 154) im Ampezzo-, n.w. nach *Corfara* (S. 151) im Enneberger-, w. nach *Campidello* (S. 148) im Fassathal gelangen kann, letzteres ein starker Tagesmarsch. Bis Caprile ohne Führer, stets am *Cordevole*, von da an ist ein Führer nöthig. In Mas, Cencinighe und Caprile sehr bescheidene Wirthshäuser. Das Cordevolethal heisst von Caprile an *Livinalongo-Thal*.

Venedig s. in *Baedeker's Ober-Italien*, 1861.

STEIERMARK, KÄRNTHEN, KRAIN, ISTRIEN.¹⁾

37. Von Salzburg nach Bruck an der Mur.

31 Meil. Mallepost (1861) 10 U. Ab. in 32 St. Einsp. Extrapost s. Einleit.

2 *Hof*, 2 *St. Gilgen* s. S. 63 bis 60.

3 $\frac{1}{4}$ *Ischl* s. S. 54.

3 $\frac{1}{2}$ *Aussee* s. S. 55. 2 St. von Aussee, s.w. vom Grundelsee (S. 56), fast 2500' über demselben, beginnt das *Klammthal*, merkwürdig für Geologen wegen der seltsamen Felsbildungen. Hinter

2 *Mitterndorf* (*Post) erhebt sich südl. der *Grimming* (7422'), der mit seinen nackten schroffen Wänden und Schneefeldern lange im Gesicht bleibt; es öffnet sich das breite Thal der *Enns*, malerisch, fruchtbar und reich an alten Burgen, unter denen *Friedstein*, *Trautenfels*, *Wolkenstein* u. a. Vor

2 *Steinach* fällt die Gasteiner Strasse über Radstadt (vgl. S. 158 und 78) ein.

2 *Lietzen* (*Stanzinger), grosser Markt, von welchem ein Weg nach *Kloster Admont* (S. 156) und dem *Gesäus* abgeht. Unsere Strasse verlässt hier die Enns und steigt das einförmige Thal der *Palten* hinan, Eingang durch das stattl. Schloss *Strechau* vertheidigt, Eigenthum der Abtei Admont, schöne Aussicht.

1) Karte: Section III u. VI aus *Mayer's Atlas der Alpenländer* (Maassst. 1 : 450,000, Gotha bei J. Perthes, 1860, das Blatt aufgezog. 2 Thlr.), nördl. bis Wien und Passau, südl. bis Fiume und gegen Venedig reichend.

2 *Rottenmann* (Post), kleine Stadt. In *Trieben* bedeutende Eisenbergwerke; jenseit des in einem schönen Thal gelegenen

2 *Gaishorn* (Post), bei der nächsten Station

3 *Kallwang* (Post), am Lisingbach, Kupfergruben.

3 *Timmersdorf*.

2 **Leoben** (**Adler*; *Mohr*) an der *Mur*, die ansehnlichste Stadt Obersteiermarks, Sitz der „k. k. Berg-Hauptmannschaft für das Kronland Steiermark“. Auf dem Markt als *Brunnenbild* ein auf Stufen stehender Bergmann. Am *Rathhaus* die Wappen der obersteir. Städte. Hübsche Aussicht von der Freitreppe der 1856 vollendeten *Redemptoristenkirche* an der *Mur*. Die Friedensunterhandlungen zwischen Oesterreich und Bonaparte, welche dem Frieden von Campo Formio (S. 189) vorhergingen, fanden am 18. April 1797 in der bischöfl. Residenz *Göss* bei Leoben statt, nicht in Eggenwalds Garten (an der Ostseite der Stadt), wie ein Denkstein mit langen latein. Inschriften in demselben fälschlich berichtet. Die Strasse (R. 39) nach Eisenerz und Linz, und die nach Klagenfurt (R. 51) zweigen sich hier ab. Zweimal tägl. Omnibus (50 kr.) nach Bruck, Einsp. 2, Zweisp. 3 fl.

2 *Bruck an der Mur* und Eisenb. nach *Gratz* in 2 St. s. S. 172.

38. Von Lietzen nach Kloster Admont und nach Eisenerz durch das Gesäus.

6 Meilen. Einspänner von Lietzen nach Admont 3 fl., von Admont nach Hiefelau 3 1/2 fl., holperige Bezirksstrasse.

Lietzen s. S. 155. Eine Stunde vor

2 1/2 **Admont** (Post, **Buchbinder*) r. der *Frauenberg* mit der stattlichen Wallfahrtskirche *Mariakulm*. Hübsche Aussicht auf das von der *Enns* durchschlängelte Thal. Vom *Calvarienberg*, mit einer Arcaden-Rotunde, Rundsicht nach allen Seiten. Das Benedictiner-Kloster „*ad montes*“, das reichste in Steiermark, 1074 gegründet, mit ansehnlichen, im 17. Jahrh. aufgeführten, nicht ganz vollendeten Gebäuden, 6 Höfen und 300 Zimmern, an der *Enns*, in einem von hohen Bergen umgebenen Thal, hat seltene Handschriften, eine Bibliothek von 80,000 Bänden, aufgestellt in einem 60fensterigen Saal, 220' l., reich vergoldet, mit Fresken von Altomonte, 16 geschnitzten Standbildern, 12 Marmorsäulen und Marmorboden, ferner ein Museum, Naturerzeugnisse der Steiermark, und eine 1628 im ital. Stil erbaute Kirche mit trefflicher Orgel und schönen Holzschnitt-Reliefs. Auf einem Hügel *Schloss Röthelstein*.

Ungefähr 1 St. unterhalb Admont der Engpass *Gesäus*, ohne Unterbrechung bis Hiefelau, 5 St. lang. Gewaltige Felsen, sparsam mit Tannen besetzt, bilden ein bewaldetes enges Thal, durch welches die *Enns* sich stürzt. — Der Fluss fällt auf einer Strecke von 4 St. 665'. Der Pass hat von dem „Gesäus“ seinen Namen. Die Strasse ist um das J. 1850 angelegt. Zwischen Admont und Hiefelau ein Wirthshaus.

3 1/2 *Hiefelau* und 2 *Eisenerz* s. S. 157.

39. Von Linz nach Bruck über Steyer und Eisenerz.

24 $\frac{6}{8}$ Meilen. Von Linz bis Enns Eisenbahn in 25 bis 50 Min. (94, 70, 47 kr. Ö.W.); zwischen Enns und Steyer, zwischen Leoben und Bruck täglich Stellwagen: was dazwischen liegt, muss entweder mit Mallepost oder Extrapost befahren werden; in Hiefelau Extrapost schwer zu haben.

Eisenbahnfahrt von Linz bis (2 $\frac{6}{8}$) Enns s. in *Baedeker's Deutschland I.*, 10. Aufl. oder in *Baedeker's Oesterreich*. Von Enns wendet sich die Strasse südl. das Thal der Enns hinauf, bei Kloster Glaink, Dotations-Herrschaft des Bischofs von Linz, vorüber, nach

3 **Steyer** (*Goldner Löwe; Ochs; Schiff*), an der Vereinigung der Steyer mit der Enns, Stadt mit 11,000 Einw., berühmt durch ihre Eisenarbeiten; die alte Stadt, zwischen den zwei Flüssen, ist durch zwei Brücken mit ihren Vorstädten *Ennsdorf* und *Steyerdorf* verbunden. Auf einem Hügel die dem Fürsten Gustav Lamberg gehörige *Burg Steyer*. In der goth. Stadtpfarr-Kirche (1443 geweiht) schöne Glasmalereien und Taufbecken aus Erz mit Reliefs von 1569, dann ein neuer *Votivaltar, Holzschnitzwerk (56' h., 26' br.), von Guggenberger in München, vergoldet und bemalt. Bemerkenswerth das *neue Rathhaus*. — *Hall*, mit der jodreichsten Quelle Deutschlands, liegt 3 St. w.; Mallepost tägl. zwischen Eisenbahnst. *St. Peter* und Hall über Steyer, Poststellwagen zwischen Hall und Linz täglich.

Die Strasse, *Eisenstrasse* genannt, wegen der Eisen-Zufuhr von Eisenerz und Vordernberg, bietet reizende Aussichten in das tiefe enge dunkelgrüne Ennsthal.

3 *Losenstein*, ein von Nagelschmieden bewohntes Dorf, mit alter Kirche und Trümmern einer Burg. Folgt 1 St. weiter *Arzberg* (*Whs.), gegenüber *Reich-Raming*, mit bedeutenden Messingfabriken und k. k. Eisenwerken.

3 *Weyer*, ebenfalls von Eisen- oder Stahlarbeitern bewohnt. Das Thal wechselt fortwährend in Reizen der Gebirgsnatur, es ist eines der schönsten dieses Landes. Von

2 *Altenmarkt* (Adler) führt s.w. ein Weg nach Kloster Admont (S. 156) über *St. Gallen*, überragt von der Burg *Gallenstein*, von den Aebten von Admont zum Schutz des Thals erbaut. Die am *Göller*, am Fuss des Wiener-Waldgebirgs, entspringende *Salza* ergiesst sich bei *Reifling* in die Enns; bei der Mündung ein 2000' l. Rechen, um das Flossholz aufzuhalten.

2 $\frac{6}{8}$ *Hiefelau* (Steuber, der Post gegenüber) liegt am Eingang in den Pass Gesäus (S. 156, Einsp. nach Admont 3 $\frac{1}{2}$ fl.). Der Weg verlässt hier die Enns. Nach 2 St. kommt man an der Burg *Leopoldstein*, jetzt einem Bauern gehörig, vorüber. Etwas weiter seitwärts liegt l. an einer langen Felswand der *Leopoldsteiner See* (S. 166). Vor Eisenerz r. der *Calvarienberg* mit hübscher Aussicht.

2 **Eisenerz** (**König von Sachsen*, nicht theuer), alter, Bergbau treibender Markt, ö. überragt von dem schroffen kahlen *Pfaffenstein* (5892'), w. vom *Kaiserschild* (6572'). Die *Pfarrkirche*, goth. Stils, 1279 erbaut, ist von Festungsmauern und Thoren umgeben, durch

welche die Johanniter sich gegen Türkenangriffe schützten. Der Thurm auf der Anhöhe südl. ist der *Schichtthurm*, von welchem den Bergleuten Schicht geläutet wird.

Südlich schliesst der rothe *Erzberg* (4697') das Thal, buchstäblich ein Eisenberg, indem der grössere Theil seiner Masse so reich an Metall ist, dass es im Sommer wie in einem Steinbruch zu Tage ohne weitere bergmännische Vorrichtungen losgebrochen und in die Schmelzöfen gebracht wird; im Winter Stollenbau. Besonders merkwürdig die *Schatzkammern*, leere Räume im Berge, deren Wände mit weisser Eisenblüthe in den wunderlichsten Formen beschlagen sind. Der untere Theil des Berges gehört nach Eisenerz und ist ärarisch, der obere ergiebigere Theil ist Eigenthum von Vordernberger Gewerkschaften. Erlaubniss zum Einfahren (für Mineralogen merkwürdig) ertheilt die k. k. Hüttenverwaltung. Die Bergwerke und Schmelzöfen, seit 1000 Jahren in Betrieb, beschäftigen über 5000 Menschen und liefern jährl. 280,000 Ctr. Eisen.

Auf der Kuppe des Erzbergs, 3 St. Steigens von Eisenerz, ein 1823 durch Erzherzog Johann errichtetes 28' h. Kreuz aus Gusseisen, mit einem kleinen verschlossenen Motivbild von Schnorr und einer Inschrift des Erzherzogs, bei welchem jährlich ein Dankfest für den reichen Segen des Bergs gehalten wird; Aussicht vortrefflich. Von Eisenerz über den Eisenberg nach Vordernberg ist nicht viel um.

Die Landstrasse steigt fast 2 St. steil den *Prebühl* (3724' ü. M., 1600' über Eisenerz) hinan, am Joch der Schwabenkette (*Hochschwab*, S. 164, 2 Meil. n.ö.), Scheidewand des Enns- und Mur-Gebiets, stets schöne Gebirgsaussicht. Oben Eisenbahn zum Transport des Eisensteins nach Vordernberg in den Schmelzöfen.

2 *Vordernberg* (Post), sehr wohlhabender Ort, was sich aber im Aeussern nicht besonders kund giebt. Bis Leoben ein weites Bergthal. Jenseit *Trofajach* das Landgut eines reichen Vordernberger Gewerkes (*Friedau*). Vor Leoben die grossen Meyerschen Hüttenwerke.

2 *Leoben* s. S. 156;

2 *Bruck an der Mur* s. S. 172.

40. Von Salzburg über Klagenfurt nach Laibach.

47 Meilen. Poststrasse über drei Alpenketten. Eilwagen (1861) Mont. u. Freit. 2 U. Nachm.

Von Salzburg bis

7 *Werfen* s. S. 77. Südl. Strasse nach Gastein, s.ö. nach

2½ *Hüttai* (Post) und

2 **Radstadt** (Post), alte Stadt. Die *Enns* entspringt ungefähr 2 St. s.w. von hier in der *Flachau*, einem Alpenthal mit vielen Schmelzöfen. Von Radstadt nach Gastein führt ein Seitenweg über *Wagrain* nach *St. Johann* (S. 78), 2½ M. kürzer als der Umweg über Werfen, aber nicht immer fahrbar.

Unser Weg durchschneidet das Thal der Enns und führt südl. in dem Thal der *Tauernache* aufwärts nach

2 *Untertauern* (Post), am Fuss des Tauernpasses. Jenseit der

engen Schlucht, *Kessel* genannt, hört man das Brausen des *Falls der Tauernache, die sich 600' tief in den Abgrund stürzt, unfern der Strasse; ein Wegweiser zeigt den Pfad an, der zu ihm führt. Auf der Höhe des schon den Römern bekannten Passes, des *Radstadter Tauern* (5352'), das *Tauernhaus*, eine Art Hospiz, mit Capelle und Kirchhof, wo die im Schnee Verunglückten beerdigt werden, gegen die Wölfe mit hohen Mauern umgeben.

4 *Tweng* (Post), am südl. Fuss des Tauern.

Mauterndorf, kleine Stadt mit den Trümmern einer von einem 140' hohen Thurm überragten alten Burg.

2½ *St. Michael* (Post), an der *Mur*. Der *Katschberg* (4891'), über den die Strasse von hier südl. führt, trennt Salzburg von Kärnthen.

2 *Rennweg* (Post).

2 *Gmünd* (*Post), Dorf mit einem dem Grafen Lodron gehörigen Schloss. Die Umgebung hat viele Eisenhütten.

2 *Spital* (*Post), Dorf an der *Drau*, mit einem schönen Schloss des Fürsten Porzia. Zum *Millstädter See* und durch das *Lieser-Thal*, eine enge Schlucht, zurück, ein sehr zu empfehlender Spaziergang von 2 Stunden.

Nach Brixen durch das *Pusterthal* (S. 152) Mallepost tägl. (1861 1 U. Nachm.) in 21¼ St., von hier w. die *Drau* entlang über 21¼ *Sachsenburg*, 21½ *Greifenburg*, 21½ *Oberdrauburg* und 21½ *Lienz* (s. S. 153); der Weg nach Heiligenblut und Gastein steigt vor *Sachsenburg* n.w. das *Möllthal* hinan, s. S. 86.

2 *Paternion*, grosser Markt. Von

3 **Villach** (*Post; *Goldnes Lamm*) ist das Thal der *Drau* wohl angebaut. Villach ist als Handelsplatz nicht unbedeutend. In der Nähe fällt die *Gail* in die *Drau*. Die goth. Pfarrkirche aus dem 15. Jahrh. hat viele Denkmäler, u. a. des Grafen Dietrichstein, Freundes Kaiser Maximilians I.; dann die Gräber von 6 Gliedern der Familie Khevenhüller.

Vom *Dobratsch* (7529') oder der *Villacher Alp*, von Villach (w.) in 7 St. zu ersteigen, schöne Aussicht über die Thäler der *Drau* und der *Gail*, den *Ossiacher* und *Wörther See*, und südl. auf die Kärnthner Alpen. — Von Villach lohnender Ausflug an die *Quelle der Save*, oder auf dem Seitenweg (R. 52) nach Laibach.

Die Strasse von Villach nach Klagenfurt (Eisenbahn bis Marburg, S. 177, im Plan) führt durch das *Drauthal*, in einiger Entfernung vom Fluss, dann von

2¼ *Velden* (*Stadt Triest) an am n. U. des 4 St. l., ½ St. br. *Klagenfurter-* oder *Wörthersee's*. Stellw. von Villach nach Velden in 2 St. 1860 fuhr das Dampfboot nicht auf dem See; es hat mit seinen Schaufeln den Canal versandet und dadurch einen Process zwischen Stadt und Dampfbootgesellschaft herbeigeführt.

3 **Klagenfurt** (*Kaiserkrone*; *Stern*; *Sonne*; *Hirsch*; *Post; *Seewirth*, bürgerl. gut; *Moser's Bierhaus* gute Restauration; „Steinbier“ in der *Rose* zwischen Villacher und St. Veiter Thor), mit 13,479 Einw., Hauptstadt von Kärnthen, an der *Glan*, durch einen Canal (s. oben) mit dem Wörther-See verbunden. Die von den Franzosen 1809 zerstörten Festungswerke sind in Spaziergänge verwandelt.

Im Landhaus (Ständehaus), im 14. Jahrh. erbaut, die Wappen des Kärnthnischen Adels. Der Bischof von Gurk bewohnt in der Völkermarkt-Vorstadt ein schönes Schloss, in welchem eine Sammlung von Gemälden, Mineralien u. dgl. Auf dem Hauptplatz ein Brunnen mit einem grossen Hercules und der Hydra, aus Erz, daneben das Standbild Maria Theresia's, auf dem Cardinalsplatz ein Obelisk zum Gedächtniss des Pressburger Friedens. Die Stadt bildet ein fast regelmässiges Viereck mit geraden und breiten Strassen. Die hiesige Bleiweissfabrik ist die grösste in Oesterreich. Umfassende *Uebersicht der Gegend von dem 288' h. Thurm der Pfarrkirche. — Poststrasse (Eisenbahn im Plan) ö. nach Marburg an der Wien-Triester Eisenbahn s. R. 53, w. nach Brixen s. S. 159.

Die Strasse nach Laibach durchschneidet südl. das fruchtbare, hin und wieder aber ungesunde Thal der Drau.

2 *Unterbergen*, am n. Fuss des *Loibl* oder *Leobl*. Auf der Höhe des Passes (3910') führte ein langer Gang durch den Berg; die Decke ist eingestürzt, die Strasse liegt offen, man sieht nur noch die Pfeiler eines Bogens. Ein Denkmal erinnert an den Bau der Strasse. *Rundsicht über die Kärnthner Alpen (bis zum Grossglockner) und die Krainer Gebirge. Der s. Abhang ist steiler als der nördliche, und im Winter oft wochenlang unfahrbar. Der Weg bis Neumarktl zieht sich in einem engen, von hohen Bergen eingeschlossenen Thale hin, welches im Winter häufig von Lawinen heimgesucht ist.

4 *Neumarktl* (*Post; Graf Radetzky), am südl. Fuss des *Loibl*. Vor *Nagles* fällt die Strasse in das reizende Thal der *Save* oder *Sau* und in den R. 52 beschriebenen Weg von Villach nach Laibach.

2 *Krainburg*, kleine Stadt auf einem Felsen über der *Save*, früher Hauptstadt von Krain, mit einem alten Schloss, einst Sitz der Herzöge. Volkssprache ist hier und weiter in Illyrien das Windische, daher das Reisen zu Fuss schwierig.

3½ *Laibach* s. S. 178.

41. Von Wien nach Mariazell und Bruck an der Mur.

Von Wien nach Mürzzuschlag Eisenbahn, Eilzug in 4 St. Von Mürzzuschlag nach Mariazell (7 6/8 M.) Zweispr. in 6 St. 20 fl.; von Mürzzuschlag bis Mürzsteg in 2 St. 6 fl. — Zwischen Bruck und Mariazell (8 1/4 M.) das ganze Jahr hindurch Botenfahrt in 9 1/2 St., der Platz 4 fl.

Seit Eröffnung der südl. Eisenbahn wird selten ein Reisender auf anderm Weg als von Mürzzuschlag oder Bruck nach Mariazell gelangen. Die Wanderung von Mürzzuschlag nach Mariazell und von hier nach Bruck gehört zu den belohnendsten Ausflügen und führt rasch und ohne besondere Anstrengung in einen Theil der Gebirgswelt der Steiermark.

Eisenbahnfahrt bis *Mürzzuschlag* s. S. 170. Von hier gute Fahrstrasse dem Lauf der Mürz entgegen durch ein waldiges Gebirgsthale, zwischen den Gebirgsstöcken der *Veitschalp* (6242'), der ö. Fortsetzung des Hochschwab (S. 164), und der *Schneealp* (5988') hin an Eisenwerken vorbei, über (1½ St.) *Capellen*, (1 St.) *Neuberg* (*Post) nach (2 St.) *Mürzsteg*. Neuberg hat eine schöne goth. Stiftskirche, 1471 geweiht, 95 Schr. l., 34 Schr. br., drei hohe Schiffe mit 14 schlanken Säulen, zierliche schöne Verhältnisse,

an den Mauern Grabsteine von Aebten. In dem wohl erhaltenen Kreuzgang die Bildnisse aller Aebte, dann der Eingang in eine zierliche Gruftkirche. Angrenzend sehr ansehnliche Klostergebäude. Das Stift, Cisterzienser Ordens, hob Kaiser Joseph 1782 auf. Bei Neuberg grosse kaiserl. Hüttenwerke. Schöner Rückblick von der Höhe. Rechts die Wände der *Schneealp* (5988'), die von Neuberg aus wohl bestiegen wird (in 5 St., zum Theil über Geröll, vgl. S. 170). Von Neuberg an wird das Thal enger und schöner, zur Seite stets die klare rasche *Mürz*. Bei *Krampen* grosse kaiserl. Schmelzwerke und Holzvorräthe.

Zu **Mürzsteg** (**Post* oder *Adler*) verlässt die Fahrstrasse die *Mürz* und führt in w. Richtung über das *Niederalpl* (3809', schöner Blick auf den Hochschwab) nach dem 4 St. von Mürzsteg entfernten *Wegscheid*, einem an der Strasse von Mariazell (3½ St. von diesem Ort) südl. gelegenen Dorf (S. 163).

Lohnender als diese Fahrstrasse ist die Wanderung (ohne Führer, überall guter gebahnter Weg) von Mürzsteg nördl. der *Mürz* entgegen durch enge wilde Gebirgsschluchten, zwischen den Felswänden der *Schneealp* auf der einen, und der *Proleswand* und des *Seekopfs* auf der andern Seite. Die Schlucht wird zuletzt, nach 1½ stünd. Wanderung, so eng, dass der Fluss sie ganz ausfüllt, und der Weg nur über hölzerne, auf eisernen Stangen am Felsen hangende Brücken fortgesetzt wird. Mitten in dieser Felsenwildniss, neben einer eisernen Hängebrücke über den Fluss, stürzt sich ein Bach oben aus einer Grotte in die Tiefe hinab, und bildet einen an sich nicht bedeutenden Wasserfall, zum *Todten Weibl* genannt (2592'), nach einer vor Jahren hier todt gefundenen Aelplerin. Eine Anzahl steiler Holztreppe führt an einer Einsiedelei vorbei, zu dem Felsenmund, der das Wasser gleichsam ausspeit; man kann sie sich ersparen, man sieht oben nicht mehr als unten.

Nochmals über eine Hängebrücke zum r. Ufer der *Mürz*. Das Thal öffnet sich bald in einen von hohen Fichtenbergen umgebenen Wiesenkessel mit einem Dutzend Häuser, in der **Freyn** genannt (20 Min. vom Todten Weibl), Kirche, Pfarre und Schulhaus in einem stattlichen Gebäude vereinigt; Whs. dagegen bescheiden, etwa 10 Betten in 2 Stuben, im August für die Mariazeller Wallfahrer selten ausreichend, so dass nur der Heuboden bleibt.

Zwei Wege führen von der Freyn nach Mariazell, der *Fahrweg* um den Berg herum über das Gusswerk (6 St.). Der *Fussweg* über den **Freynsattel** (4 St.), nach Regen nicht rathsam, weil an manchen Stellen nass und schlüpfrig, sonst aber lohnend. Führer (1 fl.) kaum nöthig, der Weg, einmal betreten, ist nicht zu verfehlen. Er verlässt ½ St. von der Freyn bei einem Wegweiser den *Fahrweg* r. bergan bei der Tafel mit dem Ritter St. Georg in den Wald, und erreicht ¾ St. weiter bei dem zweiten Bildstock die Höhe des *Freynsattels*; die Wand l. ist der *Student*, im s.w. Hintergrund der kahle Gipfel des *Oetscher* (6094'). Nun

scharf bergab. Unterhalb des (20 M.) dritten, an einem Tannenbaum befestigten Bildstocks gabelt sich der Weg: nicht r. sondern immer l. bergab an der Köhlerhütte vorbei bis zur ($\frac{1}{2}$ St.) *Salza*, dann auf der Strasse flussabwärts (bis Mariazell noch 2 St.), zuletzt einen Sattel scharf bergan, auf dessen Höhe gerade aus der *Dirrenstangel* (oder *Dürrenstein*), l. der *Hochschwab* (S. 164), und bald auch die stattlichen Thürme der Mariazeller Kirche sich zeigen.

Mariazell (2637') (**Post*; **Löwe*, nicht theuer, gefälliger Wirth; **Weintraube*; *Goldne Krone*; *Bräu*; *Fleischhacker*). Fast der ganze Ort besteht aus Wirthshäusern, doch ist zur Zeit, wenn die grossen Processionen eintreffen (die Wiener am 1. Juli, die Grätzer am 14. Aug.), wie überhaupt in der zweiten Hälfte des August, auf angemessene Unterkunft nicht zu rechnen, die Zimmer in den bessern Gasthöfen sind dann meist wochenlang vorausbestellt.

Mariazell, sehr malerisch in einem weiten von schönen Waldbergen in mannigfaltiger Form umgebenen Bergkessel, ist der besuchteste Wallfahrtsort Oesterreichs (allein 70 grössere Züge jährlich, 1857 an 270,000 Pilger, früher nur die Hälfte); seine 900 Bewohner leben fast ausschliesslich von Wallfahrern. Die vielen saubern Häuser sind nach dem grossen Brand von 1827 neu aufgeführt. Den Mittelpunkt bildet die sehr ansehnliche mit Kupfer gedeckte Kirche mit ihren 4 Thürmen, Ende des 17. Jahrh. aufgeführt, der schöne goth. Mittelthurm noch vom ersten Kirchenbau aus dem 14. Jahrh. Das Gnadenbild, eine 18 Zoll hohe, aus Lindenholz geschnitzte Madonna mit dem Kinde, stiftete im J. 1157 ein Priester des Benedictinerstifts *St. Lambrecht* (Mutterkirche von Mariazell). Markgraf Heinrich I. von Mähren liess um das J. 1200 eine Capelle darüber erbauen, und über diese Ludwig I., König von Ungarn, im J. 1363 nach einem Siege über die Türken eine grössere Kirche, wie auf den Inschriften unter den beiden Blei-Standbildern am südl. Portal zu lesen ist. Ueber dem Portal hierauf bezügliche Relief-Darstellungen.

Inneres 142 Schr. lang, 53 Schr. br. Am ersten Pfeiler l. das Grabmal des Grafen *Loysiana* (*Losymthal*, † 1781), 1792 von seiner Gemahlin, einer Gräfin Fuchs, errichtet. Im Mittelschiff die Capelle mit dem kleinen Gnadenbild, sehr reich verziert, u. a. mit 12 silbernen Säulen. Vor derselben ertönen häufig Lobgesänge zu Ehren der Himmelskönigin, Vorbeter empfehlen ihre Angehörigen in lauter Rede dem Schutz derselben, Betende umlagern die Capelle und rutschen, eine Kerze in der Hand, auf den Knien um dieselbe und in der Kirche umher. An den Pfeilern grössere in Oel gemalte Motivbilder. Die Kanzel eine grosse Masse rothen Porphyrs. Am Hochaltar ein grosses Kreuz von Ebenholz, mit zwei silbernen Figuren in Lebensgrösse, Gott Vater und Sohn, ein Geschenk Kaiser Carls VI. Unter dem Kreuz eine silberne Weltkugel, 6' im Durchm., von einer Schlange umwunden. Rechts und links neben dem Hochaltar zwei grosse Motivbilder des Magistrats von Brünn, l. die Belagerung von Brünn durch die Schweden (1645), r. die preuss. Belagerung, „als Anno 1742 im Winter das gantze Markgrafenthumb Mähren die Königl. Preuss. und Sächs. Trouppen feundtlichen überschwemmt hatten“. In der Nähe des letztern ist in der Ecke eine lange Tafel, an welche von Zeit zu Zeit ein Priester tritt und Weihegebete über die Gegenstände (Rosenkränze u. dgl.) spricht, welche Gläubige zu diesem Zweck hingelegt haben.

Auf den obern Umgängen hängen eine grosse Zahl kleinerer Dankbilder, über den Bogen grössere ältere, wunderbare auf Mariazell bezügliche Begebenheiten darstellend, stets von zahlreichen Beschauern umgeben. Eine Treppe in dem *südwestl. Thurm* führt in einen abgesonderten Raum, in das „Kripplein“, eine plastische Darstellung der Geburt des Heilands, r. die Anbetung der Könige, l. eine figurenreiche Gruppe steirischer Landleute mit mancherlei Opfergaben.

Die Schatzkammer ist reich an kirchlichen Gefässen von edeln Metallen; Heiligenschreinen; Edelsteinen, Perlen und Schmuck; Altärchen aus kostbaren Steinen; alten Messbüchern. Als Curiosität *Zach. Werner's* goldne Feder, ein Geschenk des Fürst-Primas Carl v. Dalberg, von Werner letztwillig der Gnadenkirche zu Mariazell vermacht.

In den zahlreichen Buden, welche die Kirche im Halbrund umgeben, wird allerlei geistige und leibliche Nahrung und Nothdurft den Gläubigen gegen gute Bezahlung feil geboten.

Am 8. Mai 1805 diente die Kirche den Franzosen als Aufbewahrungsort ihrer österreich. Gefangenen; am 12. März 1809 war der Markt nochmals von den Franzosen besetzt.

Hübscher Ausflug durch die *Grünau* (Marien-Wasserfall, *Einkehr beim Franzbauer) nach dem **Erlafsee*, 1 St. n.w. von Mariazell, von malerischen Bergen umgeben (Seewirth auf der entgegengesetzten Seite, nicht übel). Auf der andern Seite schönste Aussicht. Bei einer Fischerhütte ein Kahn.

Der *Fall der Lassing* (3½ St. n., über *Mitterbach*), die sich in 3 Absätzen an 400' hoch herabstürzt, sehr sehenswerth, grossartige Felsenlandschaft, schöne Aussicht, *Whs. zum Wienerbrückel. Für 2 fl. kann man das sonst dürftige Wasser schwelen lassen. — Von Mitterbach führt n.ö. eine Fahrstrasse nach *St. Pölten*, Station an der Wien-Linzer Eisenbahn. — Von Mariazell nach *Weichselboden* (*Hochschwab*), *Wildalpen*, *Eisenerz*, sehr lohnend, s. S. 164. — Post nach *Bruck*, Wagen nach *Mürzzuschlag* s. S. 160.

Die Strasse von Mariazell nach Bruck ist hügelig und nicht gut unterhalten. Unter Mariazell über die *Salza*. Im Thal ragt auf einem tannenbewachsenen vorspringenden Felsen die *Siegmundscapelle* hervor, ursprünglich befestigt und mit hohen Mauern umgeben, um den Angriffen der Türken zu widerstehen, die im 16. Jahrh. häufig in diese entlegenen Thäler eindringen. Folgt (1¼ St. südl. von Mariazell) das k. k. *Gusswerk*, die bedeutendste Geschütz-Giesserei (jährlich 100 Geschütze schweren Calibers) in Oesterreich, 900 Arbeiter. Wer den Brandhof sehen will, muss hier Erlaubniss nachsuchen. *Wirthshaus, Abends gute Gesellschaft von den Hütten-Beamten.

Vom Gusswerk nach Weichselboden (S. 165) über den *Kastenriegel*, lohnende Wanderung von einem halben Tag, über *Wegscheid*, dann r. den, dereinst für den Erzherzog Johann nach seinem Jagdbezirk am Hochschwab angelegten Fahrweg, nicht zu verfehlen, zuerst durch Wald hinan, dann durch eine wilde Gebirgslandschaft an der zum Hochschwab gehörigen *Dippelwand* vorüber in die *Hölle* und auf das Jagdhaus des Erzherzogs, beim Eingang in den *Ring*, heraus (vgl. S. 165).

Eine gute St. vom Gusswerk ist das kleine Dorf *Wegscheid* (S. 161), dann folgt unter den Abhängen des Seebergs das *Goll-*

rader Eisenbergwerk und etwas weiter am Weg (3400') der ***Brandhof**, Landsitz des Erzherzogs Johann († 1859).

In der Villa Glasmalereien, Bildsäulen und Jagderinnerungen, im Garten eine ausgewählte Sammlung von Alpenpflanzen. Die kleine goth. Capelle mit 2 Gemälden von Schnorr ist besonders sehenswerth, das Sacramenthäuslein aus Cedernholz vom Berge Libanon geschnitzt; unter dem Altar das Grabgewölbe, welches der Erzherzog für sich erbauen liess (er ist jedoch in Gratz beigesetzt, s. S. 174). Im mittleren Saal Standbilder von Ferdinand v. Tirol, Carl II. v. Steiermark, Kaiser Maximilian I., Franz I. und Maria Theresia; im Jägerzimmer Bildnisse Maximilians I. und Hofers; unter dem letztern dessen eigene Büchse; ausserdem Waffen, Geweihe, Jagdgeräthschaften u. dgl.

Fussgängern ist von Wegscheid folgende Wanderung zu empfehlen: Beim Brandhof (1 St.) vorüber, über den *Seeberg*, links, wo sich die Aussicht in ein rings von Felsbergen umschlossenes höchst malerisches Thal öffnet, vom Hauptweg ab, auf einem Fusspfad nach Seewiesen hinab (2 St.). Bei günstiger Witterung mit Führer (und Lebensmitteln), im Posthaus zu Seewiesen zu erfragen (über den Hochschwab bis Weichselboden 3 fl.), auf den ***Hochschwab** (7144'), wo möglich die Nacht in einer (2 St.) Sennhütte, und den andern Morgen noch 4 St. bis zum Gipfel: hinab nach Weichselboden 4 St. (S. 165). Das Grossartige und Wilde der steirischen Berge ist in den Felsschluchten des Hochschwab sehr überraschend.

4 *Seewiesen* (Post), schön gelegenes Dorf in einem der reizendsten Alpenthäler. Hinter dem Markt *Aflenz* beginnt das enge und malerische *Thörlthal*, in welchem mehrere Eisenwerke und die Trümmer der Burg *Schachenstein*. Unsere Strasse führt über die *Mürz* zur Eisenbahnstation *Kapfenberg* (S. 172).

4 *Bruck an der Mur* s. S. 172.

42. Von Mariazell nach Eisenerz über Wildalpen.

Einsp. nach Weichselboden 5 fl. (4 St. Fahrzeit), von da nach Wildalpen (2 $\frac{1}{4}$ St. Fahrzeit) 3 fl., von da nach Hiefelau (6 St. Fahrens) 6 fl. Ein mäsiger Fussgänger braucht von Mariazell nach Weichselboden 6 $\frac{1}{2}$ St., von da nach Wildalpen 4 St. In Wildalpen vortreffliches Gasthaus.

Die Strasse, nur für leichte Wagen fahrbar, ausgezeichnet durch schöne Gegend, verlässt den oben beschriebenen Weg nach Bruck bei dem (1 $\frac{1}{4}$ St.) k. k. Gusswerk (S. 163) und wendet sich s.w. durch das malerische Thal der *Salza*, durch die schönsten Felslandschaften nach (2 $\frac{1}{2}$ St.) *Greith* (Kreuz, sehr einfach), verlässt den Fluss und steigt den „*Hals*“ hinan. Oben macht eine Säule auf den *Hochschwab*, der hier zuerst sich zeigt, aufmerksam. Dann bergab, bergauf, zum Theil durch dichten Tannenwald hinab in die engen Schluchten der *Salza*, die hier von einer Holzschwelle eingedämmt ist, nach (3 St.) *Weichselboden*.

Schöner ist der Fussweg, der die Strasse links im Thal lässt, auf Anhöhen sich fortzieht, und bis Weichselboden 1 St. abkürzt (5 $\frac{1}{2}$ statt 6 $\frac{1}{4}$ St. Gehens). Der neue Fahrweg von Greith über die *Hochleiten* kürzt ebenfalls. Am schönsten ist der Fahrweg über den *Kastenriegel* (S. 163), und durch die Hölle, einst des Erzherz. Johann Jagdrevier, auf langer Strecke in bedeutender Höhe um den sehr tief liegenden grossen Thalkessel herum.

Nicht selten zeigen sich jenseits des Abgrunds auf gewaltigen Felszacken hoch oben weidende Gamsen.

4 **Weichselboden** (1908') (ordentl. Bauernwhs., 8 Betten in 3 Stuben, der Wirth *Schramm* aus der preuss. Grafschaft Glatz) besteht nur aus einigen Häusern.

Die benachbarten Berge hegen viel Wild. In dem durch Abgründe eingeschlossenen Thalkessel, s.ö. von Weichselboden, der Ring genannt, werden bei Treibjagden wohl an 200 Gamsen zusammen getrieben. Auch der Schildhahn, mit dessen Federn der steirische Jäger seinen Hut schmückt, ist hier häufig. Es war der Jagdbezirk des Erzherzogs Johann, und liegt $\frac{3}{4}$ St. von Weichselboden am Ausgang des bewaldeten Thals, die Hölle genannt. — Von Weichselboden aus wird der Hochschwab (S. 164) gewöhnlich bestiegen, bis zum *Edelboden* (im Jägerhaus ein Nachtlager auf Stroh) 3 St., von da bis zum Gipfel 4 St.; Führer 3 fl., hat er viel zu tragen 4 fl.; Lebensmittel mitzunehmen.

Der Fahrweg nach Wildalpen bleibt in dem engen Felsenthal der *Salza*, Landschaft fortwährend schön, für Fussgänger lohnend. Bei der *Klaus* (20 M.) ein kleiner Felsdurchbruch, bei der (15 M.) Brücke ein kleiner Wasserfall.

2 $\frac{1}{2}$ **Wildalpen** (1717') (**Ziesler* neben der Kirche, behaglich, 12 Zimmer mit 30 Matratzenbetten, Z. 50, F. 25 kr., Wein und Bier gut), sauberer Ort in einem Kessel der *Salza*, hat mehrere Eisenhämmer, am *Seissenbach*, der hier in die *Salza* fällt. Der Sandboden ist der Verwesung so ungünstig, dass Wildalpen drei Friedhöfe hat.

Von Wildalpen an ist das Thal der *Salza* nicht mehr so wild. Es wird von Felsen begrenzt, die durch den Fluss zu seltsamen Gestaltungen ausgewaschen sind. Oberhalb der

3 *Palfau*, auf der *Lend* theilt sich der Weg: am r. U. nach Reifling, am l., dem wir folgen, nach Hiefelau. Nach 1 $\frac{1}{4}$ St. verlässt man die *Salza*; von der Höhe hübscher Blick in das Thal von Lainbach; 1 St. weiter

3 *Hiefelau*, an der Poststrasse nach

3 *Eisenerz* s. S. 157.

Geradezu von Wildalpen nach Eisenerz. Fussgänger vermeiden den grossen wenig lohnenden Umweg über Hiefelau, wenn sie von *Wildalpen* über das Gebirge geradezu nach *Eisenerz* wandern, in 6 $\frac{1}{2}$ St.; Führer (1 fl.) bis zur Höhe (3 St.), wenn auch nicht nöthig, doch angenehm, von da bis Eisenerz aber ganz überflüssig. Die Richtung ist diese: Bei Wildalpen südl. dem *Seissenbach* entgegen; 15 M. Gabelung, hier r. am *Seissenbach* entlang (der in zahllosen Stürzen abfällt), auf gutem Fahrweg in kaum merklicher Steigung, zum Theil durch Schluchten, bis auf den Thalboden der (1 St.) *hintern Wiedalm*. Nun l. ab Fussweg, über das Brückchen, am Haag entlang, und weiter auf dem breiten Weg fort in mässiger Steigung, durch den (25 M.) Bauernhof (vortreffliches Wasser).

In der grünen blumenreichen (auch Alpenrosen) Schlucht, der *Schreyer* genannt, scharf bergan, Weg unverkennbar. Nach 45 Min. über die Brücke auf die w. Thalwand; 15 M. weiter nicht in gleicher Höhe geradeaus, sondern den steilen steinigen Abhang hinan, wohl zu beachten, weil gerade hier Verirren unangenehm ist; 10 M. weiter theilt sich der Weg (l. der etwas nähere), vereinigt sich aber bald wieder. Immer in südl. Richtung weiter, 10 M. Höhe des Passes, *Eisenerzhöhe* (4590'), durch einen Bildstock bezeichnet, der mit einer Hand „nach Eisenerz“ weist, l. der Hochschwab (S. 164) und ein Theil der Schwabenkette.

Nun an dem einsamen Ahornbaum vorbei steil bergab (etwas links halten) über Geröll und Fels zu den (1/2 St.) Sennhütten auf dem *Erzenboden*, wo Milch und altes Brod zu haben. Bald jenseit der Erzboden-Alm beginnt ein in den Fels gehauener durch ein Geländer geschützter Fahrweg, r. 1000' senkrecht aufsteigend die Wand des *Zargenkopfs*, l. 1000' tief eine fichtenbewachsene Kesselschlucht, geradeaus ein scharfer Felszackenkamm, der schönste Punct des ganzen Weges. Noch eine Strecke in gleicher Höhe weiter (bei dem Häuschen nicht l., sondern geradeaus), dann in langen, ziemlich steilen Windungen bergab, bis zum Fuss des Gebirges, wo an der schönen Matte *Seeau* ein Försterhaus, 13/4 St. von der Erzboden-Alm. Nun über den Seebach, der in den *Leopoldsteiner See* (S. 157) fliesst, und durch dichten Tannenwald wieder etwas bergan, endlich bergab bis zur (1 St.) Landstrasse, auf welcher man (links) in 25 M. *Eisenerz* (S. 157) erreicht.

43. Von Wien nach Neustadt und Oedenburg.

Rosaliencapelle, Forchtenstein, Eisenstadt.

Eisenbahn, bis Neustadt in 2 St. (2 fl. 34, 1 fl. 76, 1 fl. 17 kr. Ö.W.), von da nach Oedenburg in 13/4 St. (3 fl. 78, 2 fl. 84, 1 fl. 89 kr. Ö.W. von Wien ab). Vergl. S. 170.

Den Beginn der Fahrt bis *Baden* s. in *Baedeker's Deutschland I.*, 10. Aufl. oder in *Baedeker's Oesterreich*. Auf den Höhen r. der *Calvarienberg*, die Ruinen *Rauhenstein* und *Rauheneck*, in der Mitte Schloss *Weilburg* und das *Helenenthal*. Die Aussicht l. auf die weite mit Dörfern übersäete Ebene ist von dem *Leythagebirge* begrenzt. Bei **Vöslau** (**Schweizerhof*) wächst der beste Oesterreicher Wein, besonders rother. Das lange niedrige Gebäude vor Vöslau ist Weinkeller. Der grosse Teich im gräf. Fries'schen Park, durch eine Heilquelle gespeiset, hat stets 19° R., ein grosses und ein kleines Wasserbecken zum Schwimmen, in einem Wasserfall (mit Douchen) ablaufend, auch Wannenbäder, viel besucht.

Folgt Stat. *Kottingbrunn*. Bei *Leobersdorf* zeigt sich r. der kahle fahle *Schneeberg* (6566'), am Gipfel eine Schneeschlucht. Folgt Stat. *Felixdorf*. Bei *Theresienfeld* (von Maria Theresia 1763 für invalide Offiziere gegründet, jedem ein Haus) grosse Maisfelder. Rechts das *Raketendörfel*, wo die Congreve'schen Raketen bereitet werden (das k. k. Raketencorps selbst steht in Neustadt).

Neustadt oder *Wienerisch-Neustadt* (*Hirsch*; *Ungar. Krone*; beide in der Stadt; *Stadlers Gast- und Speisehaus* in der Nähe des Bahnhofs), gewöhnlich die „Neustadt“ genannt, die „allezeit getreue“, Geburtsort Kaiser Friedrichs IV. und Maximilians I., nach dem Brand von 1834, der nur 14 Häuser verschonte, eine ganz neue Stadt, mit hoher Zinnenmauer umgeben (10,800 Einw.).

Die *Pfarrkirche* mit zwei hohen spitzen Thürmen, wenig bedeutend, 1768 nach dem Erdbeben erneuert, wie eine Inschrift an einem Gewölbegurt meldet; im Innern einige hübsche Relief-Grabsteine an den n. Pfeilern; im Chor r. das Denkmal mit Hautrelief-Büste des Cardinals Khlesel († 1631), eines Münchener Bäckersohns (S. 5), Kanzler der Universität Wien und unter Kaiser Matthias Minister. Auf dem Kirchhof liegen die am 30. April 1671 als Aufrührer enthaupteten ungarischen Grafen *Zriny* und *Frangepani*. Ihr Grabstein, neben dem Haupt-Portal r. an der

ö. Langseite der Kirche eingemauert, hat die Inschrift: *Hoc in tumulo jacent Comes Petrus Zrinius, Banus Croatiae, et Marchio Franciscus Frangepan, ultimus familiae, qui, quia caecus caecum duxit, ambo in hanc foveam ceciderunt. Discite mortales et casu discite nostro observare fidem regibus atque Deo. Anno Dom. 1671, die 30. Apr., hora nona. Ambitionis meta est tumba.*

An der Ostseite der Stadt die alte herzogl. Burg der Babenberger. Ueber der Einfahrtshalle das Standbild ihres Erbauers, Kaiser Friedrichs IV.; auch sein Wahlspruch: A. E. I. O. U. (aller Ehren ist Oesterreich voll), nebst der Jahreszahl 1445 mehrfach an den Mauern angebracht. Seit 1752 ist hier die Militair-Academie (400 Zöglinge), von Maria Theresia gestiftet; im Vorhof das 12' h. *Standbild der Kaiserin*, die Stiftungsurkunde in der Rechten, von Gasser. Im Kaiser- und Prüfungs-Saal Bildnisse der Gründerin, Maria Theresia, so wie mancher Zöglinge, die später berühmt geworden sind, bis auf Schlick und Radetzky. Eintritt am besten zwischen 12 und 2 U. zu erlangen. In der Burgkirche ruht unter dem Hochaltar Kaiser Maximilian I. (S. 91). Die neuen grossartigen Artillerie- und Genie-Academie-Gebäude sind aus neuester Zeit.

In der *Neuklosterkirche* (Cisterzienser Ordens), ebenfalls an der Ostseite der Stadt, hinter dem Hochaltar ein Denkmal der Gemahlin Friedrichs IV., Eleonore von Portugal († 1467), neben demselben ein 1447 geschnitzter Flügelaltar.

Im *Rathhaus* wird ein 2' hoher silberner Prachtbecher, als Denkmal der Aussöhnung zwischen Friedrich IV. von Oesterreich und Matthias Corvinus von Ungarn, ferner dessen Reitzeug, Bildniss u. a. gezeigt.

Die *Mariensäule* auf dem Hauptplatz, 1678 zum Gedächtniss einer Doppelhochzeit errichtet, wurde 1713 als Dankopfer für glücklich beseitigte Pest mit 6 Statuen umgeben.

Ein *Canal*, besond. f. Holz u. Kohlen, verbindet Neustadt mit Wien.

Die Eisenbahnfahrt von Neustadt bis Oedenburg bietet wenig. Stat. *Katzelsdorf* (1 St. südl. das oft genannte *Froschdorf*, Sitz des Herzogs von Bordeaux). Die Bahn erreicht bei *Neudörfel* die Ausläufer des Leythagebirges, Grenzscheide von Oesterreich und Ungarn. Dann fruchtbares Hügelland (Wein, Obst, Mais), l. umfassender Ueberblick über die Ebene, r. Waldgebirge. Beim *Sauerbrunn* (*Wirthshaus), wo ein Säuerling quillt, der dem Eisenbahnfahrer für 1 kr. das Glas angeboten wird, hübsches landschaftliches Bild. Vor *Wiesen* (ungar. *Rétfalv*) r. auf dem Gebirgskamm die *Rosaliencapelle*, darunter Schloss *Forchtenstein* (S. 168). Vor *Mattersdorf* (ungar. *Nagy-Marton*) ein tiefer Erdeinschnitt und Viaduct. Dann Ackerland (*Marz* und *Loipersbach*, Stationen) bis Oedenburg. Der Bahnhof ist ziemlich weit von der Stadt, neben dem Bahnhof ein Kaffehaus, das der Ungar sich mit *Kávéház*, wie die Ueberschrift lautet, mundgerecht gemacht hat.

Oedenburg (*König v. Ungarn; Rose; Hirsch*), ungar. *Soprony*, der Standort *Sopronium* der Römer, hat trotz seiner 18,000 Einw. das Ansehen einer sehr stillen österreich. Ackerstadt, von ungar. Elementen wenig zu merken (halb protestantisch, Sitz der Superintendentur). Die Benedictinerkirche ist 1529 mit dem Gelde erbaut, welches man hier in einer türkischen Militärkasse vergraben fand. Auf den hiesigen Viehmärkten werden jährlich an 40,000 Ochsen und 160,000 Schweine verkauft.

21½ St. w. der salzige Neusiedler See (*Fertö*), 24 St. im Umfang, zwischen 9 und 13' tief, nach den Ufern zu aber so seicht, dass nur die kleinsten Boote ihn befahren können. Südöstlich endigt er in einen Sumpf (*Hanság* oder schwimmender Rasen), grösser als der See selbst. Im Sommer, wenn das Wasser sich zurückzieht, krystallisirt am Ufer Laugensalz. An seinen w. Uferhügeln wächst bei der kleinen Stadt *Rust*, 4 St. n. von Oedenburg, ein guter Ungarwein.

Rosaliencapelle u. Forchtenstein, sehr lohnender Ausflug. Mit dem ersten Zug aus Wien bis Mattersdorf (S. 167). Hier zu Fuss gleich weiter durchs Dorf (Whs. sehr einfach), auf der breiten ebenen Fahrstrasse s.w. in 1¼ St. nach dem fürstl. Esterhazy'schen Dorf *Forchtenau*, wo ein anscheinend besseres Wirthshaus und ein 1690 gestiftetes Servitenkloster. Jenseit des obstreichen Dorfs bei der Capelle trennt sich der Weg, l. geht's in gerader Richtung auf die Rosalie los; r. steil bergan, immer am Bergabhang r. in 25 Min. auf Schloss *Forchtenstein*, von wo man in 45 Min. stets auf breitem Fahrweg in mässiger Steigung den Kamm des Bergs erreicht, mit der ***Rosaliencapelle** (2355'), eine besonders am Tage der Heiligen (4. Sept.) viel besuchte Wallfahrtskirche, 1695 erbaut, mit schönster Aussicht, ö. Oedenburg, Neusiedler-See, bis Raab und die Flächen der Raabau, n. die grosse Ebene bis Wien, n.w. die Gebirgskette vom Kahlenberg bis zum Schneeberg, s.w. und s. das steirische Gebirge. Oben einige Bauernhäuser, zur Noth einige Erfrischungen. Besser ist, beim Hinaufsteigen im Wirthshaus neben dem Schloss das Mittagessen zu bestellen, und von der Rosalie hierher zurückzukehren. Die Wirthin versteht ländliche Küche; die „gebackenen Hähnderl“ und der „schwarze Ofener“ munden auch ohne die Würze eines 3stünd. Marsches. Der nicht Verwöhnte findet in einer sauberen alten Wachtstube des Schlosses, die der Fürst dem Wirth zu diesem Zweck hat einräumen lassen, ein reinliches Bett (4 Betten in 2 Räumen).

Schloss ***Forchtenstein**, ungar. *Frakno*, an 1200' ü. M., 600' über Forchtenau, auf einem nach drei Seiten steil abfallenden Kalkfels, meilenweit sichtbar, ist im 12. Jahrh. aufgeführt, die äussere Gestalt neuer. Kaiser Ferdinand II. schenkte es 1622 dem Grafen Nic. Esterhazy. Sein Sohn Paul (1687 von Kaiser Leopold II. in den Fürstenstand erhoben) liess um 1652 die Aussenwerke und Basteien anlegen, die noch heute einer regelmässigen Belagerung Widerstand zu leisten vermögen. Auch das Innere des Schlosses ist gut unterhalten, seit einem Jahrhundert aber unverändert geblieben; es wird nicht bewohnt. Eine Be-

satzung von 8 fürstl. Grenadieren reicht zur Bewachung des Schlosses sowohl als der darin in Ketten geschlossenen Verbrecher des Oedenburger Comitats aus; sie dürfen 2 St. tägl. im Hof umhergehen.

Thorweg, Grabenbrücke und Gewölbethor, darüber die Himmelskönigin, die *Patrona Hungariae*, führen in den äussern Schlosshof. Links wohnt hier der alte freundliche Castellan, welcher umherführt (50 kr. Trinkgeld). Eingang in's Schloss durch einen langen gewölbten Gang, in welchem an der Decke eine Krokodilhaut hängt, die zu der alten Drachensage Veranlassung gegeben hat. Im Vorhof ein schlechtes Reiterstandbild des gen. Fürsten Paul Esterhazy Palatin († 1712). Nun durch eine Reihe von Zimmern und Sälen, ohne allen Schmuck, alle Wände aber mit Familien- und andern Bildnissen und Türkenschlachten behangen, von dem Hunnenkönig Attila, von Johann Hunyadi († 1476), dem tapfersten Ungarnhelden, seinem grossen Sohn König Matthias Corvinus († 1490) und dem Türkentödter Skanderbeg an, bis zu den Bildnissen aller Offiziere, einschliesslich des Feldpaters, jenes Husaren-Regiments, welches 1741 Fürst Paul Anton Esterhazy auf den Hülferuf der Kaiserin Maria Theresia zu Pressburg auf eigene Kosten ausrüstete und ins Feld führte. Eine ganze Geschichte von Ungarn verkörpert sich in diesen zahlreichen Bildnissen. Ein Zimmer ist ganz mit den Säbeltaschen jenes Husaren-Regiments behangen. Andere Waffen aus dieser Zeit in grosser Zahl in den verschiedenen als Zeughaus benutzten Räumen, auch preuss. Säbel, Grenadiermützen und Pauken, türk. Waffen, Rossschweife und Fahnen, ungar. Fahnen, das breite Schwert eines Oedenburger Scharfrichters, der, nachdem er 175 Personen damit enthauptet und so sich „frei“ gemacht hatte, es dem Fürsten Paul verehrte und damit unter seinen Schutz sich begab, u. dgl. m. Alte Rüstungen sind wenig vorhanden. Die alten schönen kunstvoll gegossenen Geschütze, welche für den Kenner eine Zierde Forchtensteins waren, sind 1848 weggeführt worden, namentlich auch die 12 Apostel, 12 Zwölfpfünder, die einst auf der Bastei unter dem nördl. Thurm aufgepflanzt waren.

In diesem Thurm, dem ältesten Theil des Schlosses, ist ein tiefes Burgverliess, in welchem die Sage vor undenklichen Zeiten eine Fürstin Rosalie, Gemahlin eines der frühern Besitzer aus dem Stamm Giletus, den Hungertod sterben lässt. Die Wachen mussten jede Stunde mit dem Ruf „*Sallah he*“ die Gefangene anrufen, bis nach 7 Tagen keine Antwort mehr erfolgte. Dieser Ruf war bis 1803 statt „Wer da“ auf Forchtenstein noch üblich. Zur Sühne soll auch die Rosaliencapelle auf der Höhe (S. 168) gegründet sein.

Die 450' tiefe, von 1660 bis 1690 durch türkische Kriegsgefangene in den Felsen gehauene Cisterne hat ein merkwürdiges Echo, welches jedes Wort dreimal deutlich wiederholt. Anhaltendes Gelächter verursacht einen Höllenlärm. Die fürstl. Schatzkammer, eine der reichsten in Europa, auch von bedeutendem antiquarischem Werth, ist für Fremde nicht zugänglich.

Ein zweites dieser fürstl. Esterhazy'schen Schlösser, *Esterház* genannt, 1760 erb., 1846 hergestellt, liegt 4 St. s.ö. von Oedenburg.

Das wichtigste und bedeutendste aber ist **Eisenstadt**, bei der Stadt (Gasth. *Adler*) gleichen Namens (ungar. *Kismartony*), 1683 erb., 1805 vergrössert, mit königl. Glanz ausgestattet. Der Wachdienst wird durch fürstl. Grenadiere (150 M.) versehen. Von dem schönen grossen Park (in den Treibhäusern über 70,000 Pflanzenarten) am Leythahügel übersieht man den Neusiedler-See. Im Leopoldinentempel die Bildsäule einer Fürstin Liechtenstein, geb. Esterhazy, von Canova. Jos. Haydn, der berühmte Componist, fürstl. Esterh. Capellmeister, liegt in der Wallfahrtskirche *Maria Einsiedl* bei der Eisenstadt. Fast das ganze benachbarte Gebiet gehört den Esterhazy's.

44. Von Wien nach Gratz.

Eisenbahn, Eilzug (12 fl. 90 oder 9 fl. 60 kr.) in 6, gewöhnl. Zug (10 fl. 80, 8 fl. 10 oder 5 fl. 40 kr.) in 8 bis 9 St.; Wagen mit der Länge nach durchlaufendem Gang in der Mitte, zu beiden Seiten Bänke zu je 2 Sitzen. In den neuen Wagen darf nur in besondern Coupés geraucht werden. Aussichten, besonders auf der Strecke über den Semmering, meist auf der linken Seite. Von der letzten Bank im letzten Wagen (gewöhnlich 3 Cl.) hat man durch das Fenster rückwärts eine ganz freie Aussicht.

Bis *Neustadt* s. S. 166. Jenseit *Neustadt* r. der *Schneeberg*, vom Scheitel bis fast zum Fuss sichtbar; l. das *Leythagebirge*. Grosse Maisfelder, dann Tannenwaldung. Am Gebirge r. in der Ferne das wohl erhaltene fürstl. Liechtenstein'sche Schloss *Sebenstein*. Folgt Stat. *St. Egiden*, dann *Neunkirchen*, Fabrikort mit Baumwollspinnereien. Hübsche wechselnde Landschaft. Folgt Stat. *Ternitz*, r. wieder der *Schneeberg*, *Pötschach* mit Fabrikgebäuden, dann **Gloggnitz** (**Bahnhofs-Restaur.*), am Fuss des Semmering. Schon vor Gloggnitz sieht man l. auf der Höhe Burg *Wartenstein*. Das vielfensterige *Gloggnitzer Schloss* auf dem Hügel, bis 1803 Benedictiner-Abtei, wird von verschiedenen Behörden benutzt.

Von Gloggnitz oder Payerbach, besser aber von *Buchberg*, wird der **Schneeberg** (6566') wohl bestiegen. Wagen von Station *Neunkirchen* (s. oben) nach *Buchberg* 5 fl., Führer von *Buchberg* über den *Schneeberg* (7 St.), hinab zur *Singerin* (5 St.), durch das *Höllenthal* nach Stat. *Payerbach* (4 St.) nicht unter 4 fl. Die Besteigung von *Buchberg* aus ist vorzuziehen, weil sie allmählig bergan führt. Gipfel kahl, keinerlei Schutz, Aussicht sehr ausgedehnt, w. bis *Thor-* und *Dachstein*, häufig *Nebel*. Die 12stünd. beschwerliche Wanderung steht in keinem Verhältniss zum Genuss.

Empfehlenswerth ist die Wanderung von *Reichenau* durch das wilde zu beiden Seiten von den hohen steilen Felswänden des *Schneebergs* und der *Raxalp* eingeschlossene, von der *Schwarzau* durchströmte *Höhlen-* oder **Höllenthal*. Von Stat. *Payerbach* $\frac{1}{2}$ St. bis *Reichenau*, im Bahnhof immer Omnibus. Gasth. **Fischer* oder *Oberdorfer* in *Reichenau*, **Waisnix* im *Thalhof* über *Reichenau*, hübscher gelegen, nicht billig. Ein Wegweiser, $2\frac{1}{4}$ St. w. von *Reichenau*, zeigt vom Fahrwege l. in das „*grosse Höllenthal*“, ein eirunder tiefer Felsenkessel, 10 M. vom Wegweiser entfernt, von allen Seiten durch hohe senkrechte Felswände abgeschlossen, einer gewaltigen in den Felsen gehauenen Schauspielbühne nicht unähnlich, das Ziel der Wanderung. Man kehrt auf demselben Wege wieder nach *Reichenau-Payerbach* zurück. Der Fahrweg endet zwar erst bei der *Singerin* (ländl. Whs.), man kann aber die Stunde Wegs sich ersparen, man sieht nicht mehr, als man bereits gesehen hat.

Mancher steigt von der *Singerin* aus (mit Führer) durch das *Nassthal* zum (1 St.) *Oberhof* (*Whs. bei *Spiess*), über den *Nasskamp* zum *Ameisenbühl*, auf die **Schneealp** (5988') (S. 161), vom *Oberhof* 7 St.; Unterkunft und dürftige Verpflegung in der *Sennhütte*. Der Gipfel der *Schneealp*, der *Windberg*, $\frac{3}{4}$ St. Steigens von der *Sennhütte*, gewährt eine prächtige Aussicht auf die *Schwabenkette*, *Oetscher*, *Schneeberg*, *Raxalp* u. a. Von der *Schneealp* hinab nach *Neuberg* (S. 161) in 3 St., zum Theil steil und über Geröll.

Zu Gloggnitz (1329') beginnt die 1853 vollendete ***Semmeringbahn**, der grossartigste Bahnbau des Festlandes ($5\frac{3}{8}$ Meilen kosteten 15 Mill. fl.), an steilen Felswänden angelegt, durch 15 Tunnels und über eben so viel Brücken, unter stetem Wechsel grossartiger landschaftlicher Bilder (links setzen). Die Locomotive fährt langsamer, die Bahn beginnt zu steigen. *Schloss Gloggnitz* (s. oben) stellt sich stattlich dar; im Thal die grüne *Schwarzau*, mit

der grossen kaiserl. Papierfabrik *Schleglmühl*. Links der dreigipfelige *Semmering*, im w. Hintergrund die *Raxalp*. Die Bahn umzieht in weitem Bogen die n. Bergwand (im Bahnhof zu *Payerbach* Omnibus nach dem $\frac{1}{2}$ St. entfernten *Reichenau*, S. 172) und wendet sich dem grossartigen 900' l. Viaduct zu, der in 9 Bogen das Reichenauer Thal überbrückt (Steigung 1:40), dann an der südl. Thalwand aufwärts. Die kaiserl. Papierfabrik wird unten wieder sichtbar, bereits tief im Thal, im w. Hintergrund stets die *Raxalp*. Durch zwei kleine Tunnel; Stat. *Eichberg*. Weiter Blick über die Ebene; unten, 540' tiefer, *Gloggnitz*.

Nun um den *Gotschakegel*, durch zwei Tunnel nach Stat. *Klamm*, fürstl. Liechtenstein'sches Schloss, auf einer Felsnadel, halb zerstört, einst der Schlüssel der Steiermark. Tief unten die alte Semmeringstrasse, einige Fabriken und die weissen in einer Schlucht gelegenen Häuser von *Schottwien*. Schloss Klamm stellt sich nochmals stattlich als Felsenburg dar, wenn man nach der Durchfahrt des nächsten Tunnels zurückschaut. Das tiefe grüne belebte Thal ist der *untere Attlitzgraben*. Der Zug fährt durch die lange mit verschiedenen Tagsöffnungen und Bogenstellungen und einer Felsenbrücke versehene Gallerie an der *Weinzettelwand* hin, nochmals durch einen Tunnel, und wendet sich endlich auf 2 Brücken von der n. auf die s. Thalwand des *obern Attlitzgrabens*. Rückwärts hübscher Blick auf die doppelte Bogenstellung der Brücke, im Hintergrund der *Schneeberg*.

Nachdem nochmals 3 Tunnel durchfahren sind, Stat. **Semmering** (die Restauration am Tunnel nicht besonders), höchster Punct der Bahn (2790'), von Gloggnitz $1\frac{1}{2}$ bis $1\frac{3}{4}$ St. Fahrzeit. In der Nähe, an der Landstrasse (20 M. von der Station), auf der alten Semmering-Höhe (3140'), ist das *Whs. *Erzherzog Johann*, dahinter ein Denkmal zu Ehren Kaiser Carls VI., des ersten Erbauers dieser Strasse, „*aditus ad maris Adriatici littora*“, sagt die Inschrift.

Der **Sonnenwendstein** (4818'), der nächste s.ö. Nachbar des Semmering, $2\frac{1}{2}$ St. Steigens vom Wirthshaus, mit Führer (70 kr.), bietet eine weite schöne und eben so malerische Rundsicht, der von der *Rosalie* (S. 168) ähnlich, aber wegen des höhern Standpuncts namentlich nach Steiermark hin viel ausgedehnter, im Vordergrund tief unten die Klamm und Schottwien und die ganze Semmeringbahn. Oben wachsen Alpenrosen.

Zur Vermeidung der noch 300' höheren Steigung ist der Semmering, Grenze zwischen Oesterreich und Steiermark, mittelst eines 4500' langen schnurgeraden Tunnels (5 Min. Durchfahrt) durchbohrt, dessen Einfahrt aus dem letzten Wagen des Bahnzugs (vgl. S. 170) bei der Ausfahrt als Lichtpunct durchschimmert. Jenseit stille Wiesenthäler mit schindelgedeckten Häusern, am *Spital* vorbei nach **Mürzzuschlag** (**Bräuhaus*; *Elephant*; **Bahnhofs-Restaur.*), 2100' ü. M. Belohnender Ausflug nach *Mariazell* s. R. 41.

Die Bahn folgt der *Mürz*, in einem anmuthigen fichtenbewachsenen, mit Hammerwerken belebten Thal. Jenseit *Krieglach*

r. im Grund das neue vierthürmige, auf der Höhe das alte Schloss *Mitterdorf*. *Kindberg* ist von einem dem Grafen Inzaghi gehörenden Schloss überragt, *Kapfenberg* von den malerischen Trümmern des gleichnamigen Schlosses, dem Grafen Stubenberg gehörig. Bei Bruck in der Nähe des Bahnhofs das alte Schloss *Landskron*.

Bruck (**Eisenbahngasthof*; *Adler*; *Mitterbräu*), Stadt am Einfluss der Mürz in die *Mur*, mit der alten landesfürstl. Burg mit roman. Bogengängen. Nach Linz über Eisenerz und Steyer s. R. 39; nach Salzburg über Ischl (und nach Gastein über Radstadt) s. R. 37 (und R. 40 u. 14); nach Venedig über Klagenfurt, Villach u. Udine s. R. 51.

Omni bus nach Leoben 2mal tägl. 50 kr., nach Mariazell (S. 160) einmal. Lohnkutscher nach Leoben 3 fl., Vordernberg 6, Erzberg 8, Eisenerz 14 fl., Seewiesen 10, Mariazell 20, über Eisenerz und Wildalpen 40, Aussee 42, über Admont 50, Ischl 50, durch das Gesäuse 60, Salzburg über Ischl 70, Gastein 85 fl. „Es bleibt den p. t. Passagieren unbenommen, billigere Preise zu accordiren“, steht unter der Taxe.

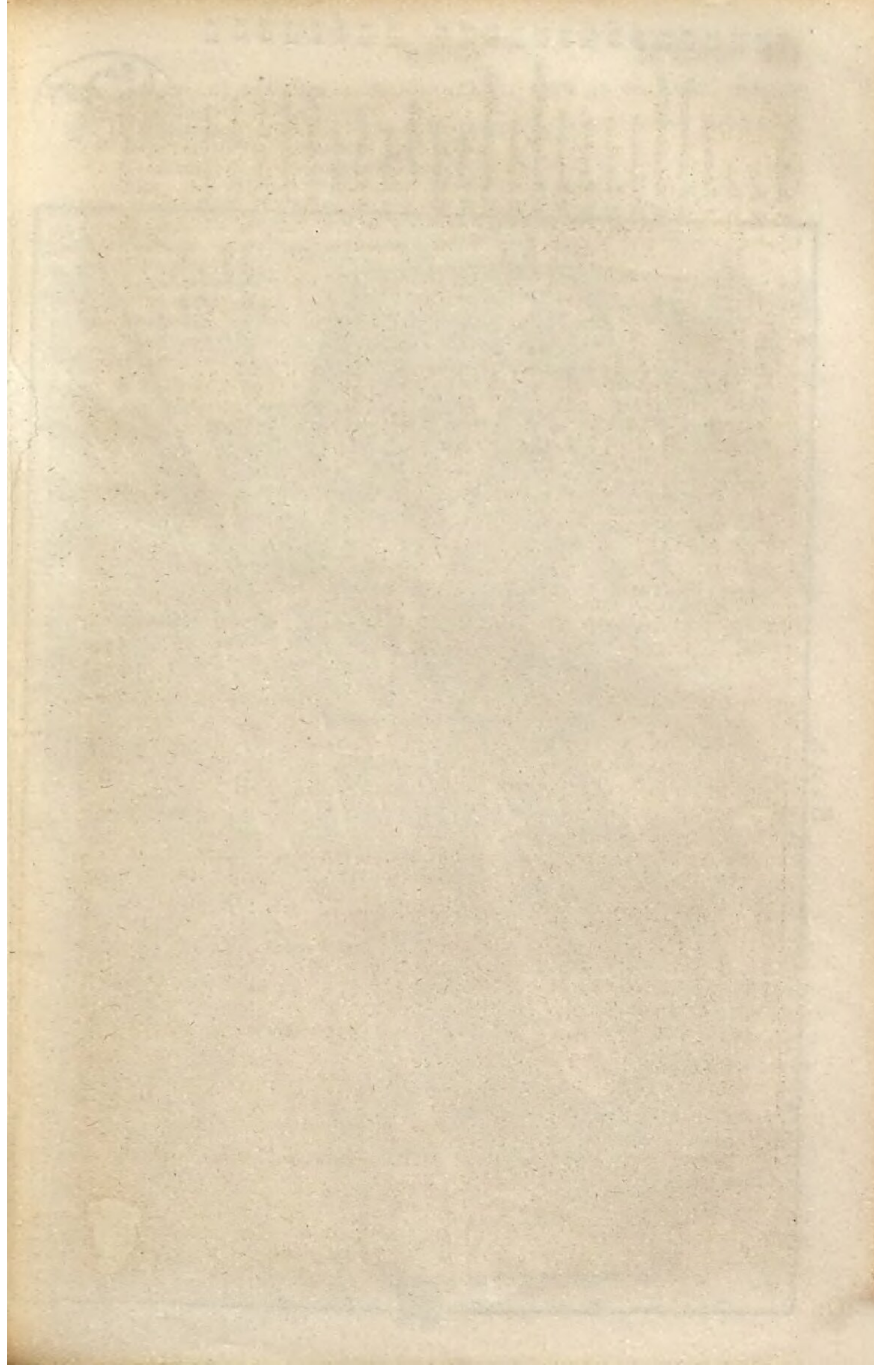
Die Bahn tritt in das enge Thal der *Mur*; Fluss, Wiesengrund, bewaldete Abhänge, bei *Pernegg* ein grosses weisses Schloss, Hr. v. Bock gehörig, mit Anlagen. Bei *Mixnitz* grosse Tropfsteinhöhlen, namentlich bei *Röthelstein*, nordwärts am l. U. der *Mur*, die *Drachenhöhle*, gewöhnlich *Kugellucken* genannt, wohin ein beschwerlicher Weg (1 St.) 1500' hoch führt. Die Hammerwerke bei *Frohnleiten*, Ort am r. U., gehören dem Fürsten Lobkowitz, Schloss *Pfannberg* auf einem Bergkegel am l. U. ebenfalls. Das Felsenschloss *Rabenstein* am r. U. ist Eigenthum des Fürsten Liechtenstein. Die Bahn führt bei der *Badelwand* durch eine Felsengallerie von 35 Bogen, über derselben die Landstrasse, neben derselben die *Mur*. *Peggau* hat Silber- und Bleibergwerke.

Oestlich, etwa 2 St. entfernt, steigt aus Vorbergen der *Schöckel* (4425') mit seinen kraterähnlichen Schlünden, den „Wetterlöchern“, auf, von Gratz aus (4 1/2 St.) wohl besucht.

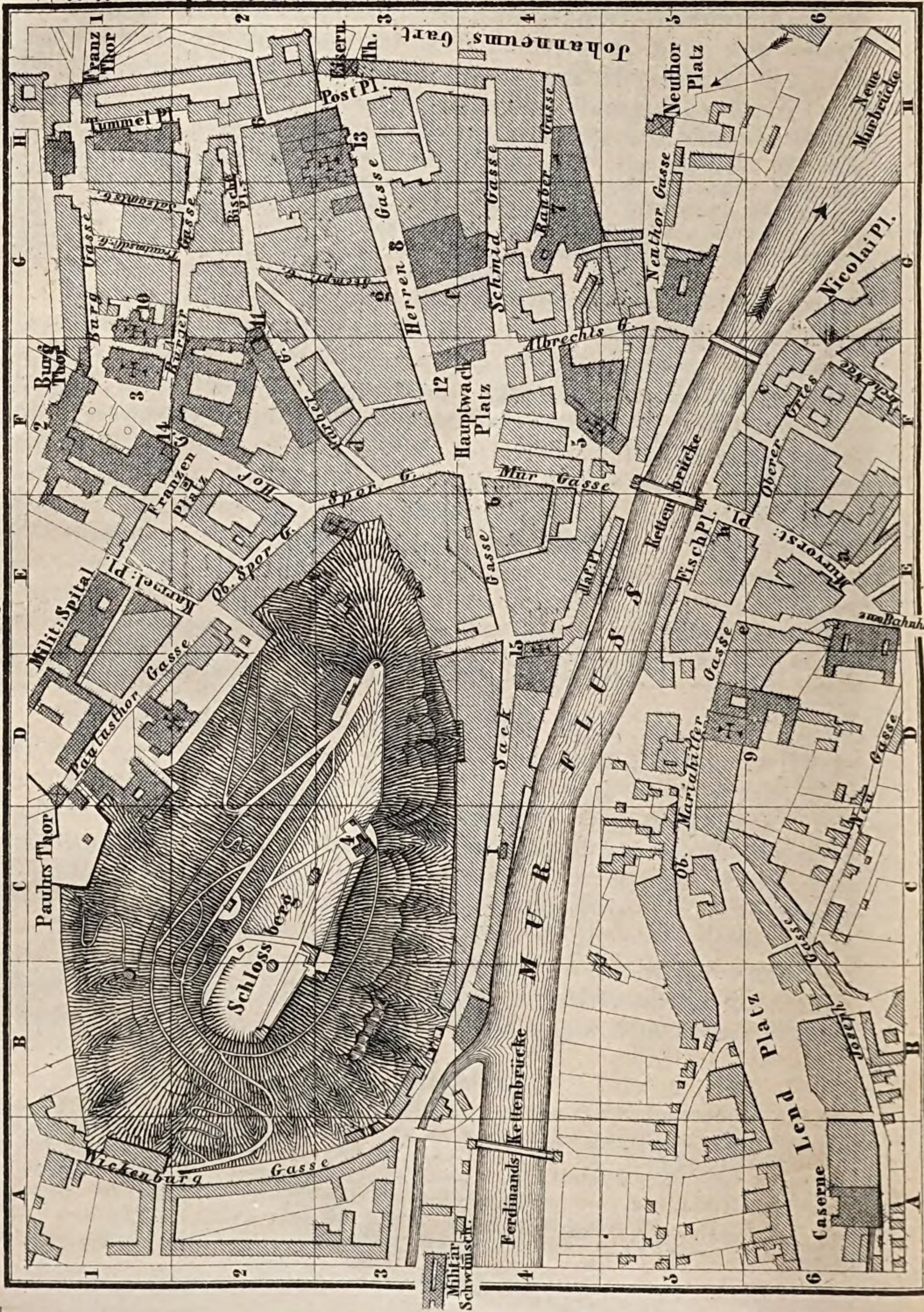
Die Bahn überschreitet die *Mur* und führt von Stat. *Klein-Stübing* zwischen Felswand und Fluss zu einem fruchtbaren Thalkessel, in welchem einzeln stehend der Gratzter Schlossberg sich erhebt, um dessen Fuss die Hauptstadt der Steiermark sich schmiegt. Folgt Stat. *Gratwein*. *Strassengel* auf der Anhöhe w., eine hübsche goth. Wallfahrts-Kirche mit durchbrochenem Thurm von 1355. Burg *Gösting* r., Eigenthum des Grafen Attems, Vergnügungsort der Gratzter, leistete einst den Türken Widerstand. Schloss *Eggenberg* r., 1 St. von Gratz, durch eine Allee mit der Stadt verbunden, Eigenthum des Grafen Herberstein; in der Schlosscapelle ein Grabdenkmal der Gräfin, von Canova, sonst wenig Bemerkenswerthes.

45. Gratz.

Gasthöfe. Am rechten Ufer der *Mur*, unfern der Kettenbrücke, 15 M. vom Bahnhof: **Elephant* (Pl. a), Z. u. L. 1 fl., vornehm. **Goldnes Ross* (Pl. e) und **Florian* (Pl. c) gute Häuser 2. Cl., Florian, der Brücke unterhalb der Kettenbrücke gegenüber, von Geistlichen viel besucht. Engel, in der Nähe (Z. 1/2 fl.), für Anspruchlose. — Am linken Ufer: **Erzherzog Johann* (Pl. b), beim Hauptwachplatz, Z. u. L. 1 fl., B. 42 kr., zugleich gute billige Speisewirtschaft; Stadt Triest. Goldne



Graz.



- | | |
|-----------------------|------|
| 1 Briefpost | C.4. |
| 2 Burg | F.1. |
| 3 Dom | F.1. |
| 4 Feuerwache | C.3. |
| 5 Franziscaner Kl. | F.4. |
| 6 Gemäldegalerie | H.2. |
| 7 Johanneum | G.4. |
| 8 Landhaus | G.3. |
| 9 Marienhilf | D.5. |
| 10 Mausoleum | G.1. |
| 11 Oberlandes Gericht | F.2. |
| 12 Rathhaus | F.3. |
| 13 Stadtpfarrkirche | H.3. |
| 14 Theater | F.1. |
| 15 Ursulinen | E.4. |
| Gasthöfe: | |
| a Elephant | E.6. |
| b E.H. Johann | E.4. |
| c Florian | F.6. |
| d Goldene Krone | F.3. |
| e Goldnes Ross | E.5. |
| f Ungar. Krone | G.3. |
| g Café Heinzer | G.3. |
| h Café Meran | E.5. |



Krone (Pl. d) und **Ungar. Krone** (Pl. f), beide in der Stadt, werden als gute Häuser 2 Cl. gelobt.

Kaffehäuser. **Meran** (Pl. h) a. d. Kettenbrücke. **Heinzer** (Pl. g) Herreng. **Bahnhofs-Café-Restaurant** ganz gut.

Conditorei und *Gefrornes* im Theater (s. unten).

Bier, vortreffliches Wiener, im kleinen Elephanten, „Wein- und Bier-Ausschank“, am Franciscanerplatz, in der Nähe des Hauptwachplatzes.

Weine, die besten steirischen sind *Luttenberger* (stärkster), *Pickerer*, *Kerschbacher*, *Sandberger*, *Nachtigaller* (Desertweine). Die Steiermark ist berühmt wegen ihrer *Truthähne* und *Capaune*.

Schwimmanstalt oberhalb der Ferdinands-Kettenbrücke, am n.w. Fuss des Schlossbergs, das Bad 35 kr. Das Wasser der Mur ist sehr kalt.

Zeitungen und Zeitschr. in grosser Auswahl im *Johanneum* (S. 175).

Theater (Pl. 14), eines der besten in den deutschen Kronländern.

Fiaker fordern für die kleinste Fahrt 63 kr.

Gratz (1100'), die Hauptstadt der Steiermark, malerisch an beiden Ufern der *Mur*, über welche zwei Holz- und zwei Kettenbrücken führen, mit 63,176 Einw., eine der angenehmsten österr. Provinzial-Hauptstädte, vormärzlich das Paradies pensionirter Beamten und Offiziere, deren heute noch einige Hundert (allein an 40 Generale) hier wohnen sollen, obgleich die einst so gerühmte Billigkeit sehr geschwunden ist. Seit 1848 sind lange schöne Strassen entstanden, w. die *Annastrasse*, welche vom Bahnhof in die Stadt führt, ö. die *Elisabethstrasse*. Durch Niederlegung der Festungswerke gewinnt Gratz fortwährend an Ausdehnung.

Der ***Schlossberg**, etwa 400' über der Mur, überragt die Stadt. Seine schon im 15. Jahrh. gegen die Einfälle der Türken angelegten Befestigungen sprengten am 23. Juli 1809 die Franzosen in Folge des Waffenstillstandes, nachdem 4 Wochen früher der kaiserl. Major Hacker mit 500 Mann Besatzung und 26 Geschützen die Werke erfolgreich gegen 3000 Franzosen unter Macdonald vertheidigt hatte. Der obere Theil des Berges ist 1849 nochmals leicht befestigt und verpallisadirt worden; berühmte ***Aussicht** auf den Lauf der Mur und den bevölkerten Thalkessel, von den schönsten Bergformen umgeben, in diesem malerischen Reichthum von wenig Aussichten in Deutschland übertroffen: n. der Schöckel (S. 172), n.w. die Kette der obersteirischen (S. 164), s.w. der Schwanberger Alpen (S. 176), südl. das Bachergebirge (S. 177). An der Südseite des Schlossberges der stattliche *Uhrthurm*. (In der Nähe „Bier und Wein, warme und kalte Speisen“.) Auf dem Plateau vor dem Schweizerhaus das *Standbild des Feldzeugmeisters Frhrn. v. Welden* († 1853), in Erz nach Gasser's Entwurf, „aus Dankbarkeit gewidmet von der Stadt Gratz im J. 1859“. Aufgang auf den Schlossberg von der Ostseite, am Carmeliterplatz, wo l. ein Durchgang durch den Bogen des Hauses Nro. 79 u. 80 mit der Inschrift: „am Fuss des Schlossbergs“ den Weg bezeichnet.

Kirchen von geringer Bedeutung. Der goth. **Dom** (Pl. 3), 1446 aufgeführt, das kupferne Thurmdach 1663 aufgesetzt, hat ein bemerkenswerthes (nördl.) Portal, l. der Reichsadler und das österreich. Wappen mit dem Sinnspruch des Erbauers, des Kai-

sers Friedrich IV. (S. 166), r. das portug. Wappen zu Ehren seiner Gemahlin Eleonore, sammt dem Wappen der Steiermark, dem feuersprühenden Panther (s. d. Plan).

Chor. Das Hochaltarblatt, die Wunder des h. Aegidius, von *Jos. Flu-
rer*, einem Schüler Salvator Rosa's. An den Chorwänden zwei Votivbilder von *Peter de Pornis*, Hofmaler des Erzherz. Carl II. von Steiermark; r. der Erzherzog mit seiner gesamten Familie vor dem Crucifix, l. seine Gemahlin Maria (von Bayern) mit 9 Töchtern vor der Himmelskönigin. Am Aufgang zum Chor, r. u. l. auf marmornen Fussgestellen zwei Ebenholz-Särge mit den Reliquien des h. Maxentius und Vincentius einerseits, der h. Maxentia und dem Arm der h. Agatha andererseits, welche Papst Paul V. dem Erzherzog Ferdinand schenkte, 1617 hierher gebracht. Die kleinen Elfenbein-Reliefs beziehen sich auf die Geschichte der Heiligen.

Unmittelbar am Dom das **Mausoleum** (Pl. 10), Ueberschrift „*Caesareum Mausoleum Div. Ferdinandi II. Rom. Imperatoris. S. Catharinae Vs. M. sacrum*“. Kaiser Ferdinand II. († 1637), der Sohn des Erzherz. Carl, hatte hier Schutz vor seinen böhm. und österreich. Unterthanen gefunden (Anfang des 30jähr. Kriegs), und baute sich an der Stelle der Catharinenkirche diese Gruft. Das Innere, mit Arbeiten von Stuck, ohne Bedeutung. In dem Grabgewölbe der Sarkophag des Erzherz. Carl II. († 1590) und seiner Gemahlin, der Eltern Ferdinands. Eine Tafel aus neuerer Zeit erinnert an „*Maria Theresia principissa Sabaudiae, comitissa Ar-
tesiae*“, die Mutter des Herzogs von Angoulême († 1805). Erzherzog Johann († 1859) ist hier beigesetzt. In den Ornamenten des Portals nisten Tauben. Den Schlüssel zum Mausoleum hat der Domkürster (15 kr. Trkg.), in der Sacristei zu finden.

In der Nähe das ständische **Theater** (Pl. 14, Conditorei s. S. 173), davor das von Marchesi entworfene **Standbild Kaiser Franz I.** in Erz, im Gewand des Goldnen Vlieses: „*Francisco I. Austriae Imp. grata Stiria 1851.*“

Stadtpfarrkirche (Pl. 13) in der Herrengasse, Hochaltarblatt von Tintoretto, Himmelfahrt und Krönung der h. Jungfrau. *Evang. Kirche* (Gottesdienst Sonnt. 10 U.) in der Jakomini-Vorstadt.

Das stattliche, fast ein ganzes Strassenviertel einnehmende Gebäude in der Herrengasse ist das **ständische Landhaus** (Pl. 8), 1569 aufgeführt, bis 1848 Versammlungs-Ort der Stände der Steiermark, heute noch von den ständischen Behörden benutzt. Neben dem Hauptthor l. meldet eine bemalte Tafel von 1588, dass „*niemand sich unterstehe, in diesem hochbefreiten Landhaus zu rumohren, die Wöhr, Tolch oder Brodmesser zu zucken, zu balgen und zu schlagen, gleichfalls mit andern Wöhren ungebühr zu üben, oder Maulstreich auszugeben*“. Ein Flügel wird als ständisches **Zeughaus** benutzt und enthält zahlreiche alte Rüstungen.

Die Südseite des Hauptwachplatzes nimmt das 1807 erbaute grosse **Rathhaus** (Pl. 12) ein. Vor demselben wurden im J. 1516 die Rädelsführer (159) des grossen Bauernaufstandes enthauptet, die der Landeshauptmann Sigmund von Dietrichstein bei Pettau gefangen genommen hatte. Am 1. Dec. 1671 fiel hier durch

Henkersbeil das Haupt des Statthalters der Steiermark, des Grafen Erasmus von Tattenbach, der in die Verschwörung der Grafen Zriny und Frangepani (S. 166) verwickelt war.

Das ***Johanneum** (Pl. 7), grosses Gebäude mit Gärten, 1811 von Erzherzog Johann gegründet zur Beförderung der Landescultur und Verbreitung gemeinnütziger wissenschaftl. Bildung in Steiermark, mit Sammlungen von Landes-Erzeugnissen; ausgezeichnet das *Museum der Naturgeschichte* (Donnerst. 10—12, Sonntag 11—1 geöffnet, gegen Trinkg., 70 kr., täglich), die mineralog. Abtheilung reich, vortrefflich geordnet. Im *botan. Garten* die Büste von Mohs († 1839). Im Hof röm. Denkmäler, besonders Grabsteine, in Steiermark gefunden. Die *Bibliothek* zählt 53,000 Bände, im *Lesezimmer* viele Zeitungen; eingeführte Fremde haben 14 Tage lang Zutritt. Von den bei der Anstalt angestellten Professoren werden unentgeltlich Vorlesungen gehalten. Der *landwirthschaftl. Versuchshof* ist in der Nähe des Bahnhofs.

Die wenig bedeutende ständische **Gemälde-Galerie** (Pl. 6) ist Sonntags von 11—1 U. geöffnet, tägl. gegen Trinkg. (50 kr.).

1. Zimmer. No. 14. *Van Thulden* Zerstörung eines Götzentempels. — 2. Z. *Bassano* Vieh in die Arche Noah eingehend. 56. *Bassano* Jesus treibt die Wechsler aus dem Tempel. — 3. Z. nichts. — 4. Z. *Tiroler Landschaft* von *Vösch*, Gewinn des Kunstvereins von 1855. 267. *Hackert* Landschaft. 263. *Füger* der über seiner Leier trauernde Orpheus. 274. *Tizian* Bathseba im Bade. — 5. Z. 294. *Cranach* Urtheil des Paris. 298. *Palma Vecchio* Madonna mit der h. Catharina und dem h. Antonius dem Einsiedler. 323. *Cranach* Bildniss der Maria von Burgund, Gemahlin Kaiser Maximilians I. — 6. Z. 350. *Peter* (modern) Zusammenkunft Maximilians mit Maria. — 7. Z. 457. *Tintoretto* männl. Bildniss. 458. *Hals* Bildniss eines Ritters. — 8. Z. *Füger* Bildniss des Grafen Saurau. Büste des Feldzeugmeisters v. Haynau (s. unten).

Friedhöfe weit von der Stadt, grosse Todtenfelder mit zahlreichen Denkmälern, an sich bedeutungslos. Einige Namen hervorragender Offiziere mögen genannt werden:

St. Peter-Friedhof (1/2 St. s.ö.), in der Mitte des Kirchhofs ein schlafender Löwe: *Ant. Frhr. v. Zach*, k. k. General-Feldzeugmeister; in der Nähe Feldmarschall-Lieutenant v. *Langenau* († 1840). Dann Feldzeugmeister Frhr. v. *Welden* († 1853, S. 173). — Nebenan auf dem neuen evang. Friedhof, Feldmarschall-Lieut. v. *Schönhals* († 1858), Feldmarschall-Lieut. v. *Grawert* († 1858). — St. Leonhards-Friedhof (3/4 St. ö.) Feldmarschall-Lieutenant v. *Luxem* († 1841). An der südl. Mauer ein hohes Wanddenkmal: *Julius Freiherr v. Haynau*, Feldzeugmeister, geb. zu Cassel 1783, gest. zu Wien 1853, von der Tochter errichtet. Inschrift: „Die Geschichte mag der Nachwelt die Thaten erzählen, die er auf den Schlachtfeldern Deutschlands, Italiens und Ungarns vollbracht hat.“

Ein freier Nachmittag wird zweckmässig mit einem Ausflug nach dem **Buchkogel** (2077') ausgefüllt, südl. von Gratz, bis zum *Brünnel* (Whs.) in 3/4 St. zu fahren (Einsp. für den Nachmittag 2 1/2 fl.), von da in 1 St. auf die Höhe (an *St. Martin* vorbei), kaum zu verfehlen, besser indess mit Führer. 15 Min. unter der Höhe in einem Bauerngut Wein, Brod und Käse zu haben, sammt dem Schlüssel zu dem hölzernen *Rundschauthurm*, den die Stände oben haben aufführen lassen. Auf der Brustwehr sind Ortsnamen zur Orientirung eingeschnitten. *Aussicht über den weiten Thal-

kessel, n. über Gratz, die doppelthürmige Wallfahrtskirche Maria Trost, Schöckel, n.w. die obersteir. Gebirge (Hochschwab), w. die Schwanberger Alpen (Speikkogel), s. das Bachergebirge.

Die **Schwanberger Alpen** werden von Gratz aus viel besucht. Man fährt am besten mit dem Frühzug der *Köflacher Bahn* (s. unten) bis *Liboch*; von hier geht sofort nach Ankunft des Zugs ein Poststellwagen in 3 St. nach *Stainz* (Post; Stöger's Wirthsh. ganz gut; Spilcher ein nicht übler Landwein), mit grossem Chorherrnstift, wo 2stünd. Aufenthalt. Von hier über *Deutsch-Landsberg* mit altem Ritterschloss, (1 St.) Schloss *Holleneck*, Eigenthum des Fürsten Franz Liechtenstein, der hier Erinnerungen aus den Feldzügen von 1848 und 1849 gesammelt hat, nach (1 St.) *Schwanberg* (bei Grasser gut und nicht theuer), hier übernachten. Am andern Morgen mit Führer (Fellner zu empfehlen) über *Gressenberg*, *St. Maria* (gen. Glashütten) in 5 St. zum *Forsthaus Bärenthal*, wo Erfrischungen zu haben. Von hier über die *Hirschtietzen*, von wo grossartiger Blick auf den tief unten befindlichen Ursprung der *Sulm*, in 3 St. auf den ***Speikkogel** (6756') (so genannt, weil auf ihm der das Patchouli liefernde Speik wächst), dem höchsten Gipfel der *Schwanberger Alpen*. Aussicht w. nach Wolfsberg, St. Andrä, St. Paul (S. 194), Klagenfurt mit seinen See'n, und Villach; über einen grossen Theil von Kärnthen, bis zum Grossglockner, Gross-Venediger; n. Hochschwab, Schöckel und Gratz; s. die Krainer Gebirge; ö. über Gleichenberg und Riegersburg hinaus nach Ungarn und Croatien.

Rückweg entweder über Schwanberg nach Gratz, oder von Schwanberg nach der Eisenbahnstation *Leibnitz* (s. unten), Einsp. 4 fl., Fahrzeit 4 St. Wer nach Kärnthen will, steigt an der Westseite in 3 St., zuletzt sehr steil, hinab nach *Wolfsberg* (*Pfundner's Whs. jenseits der Brücke), der dritten Stadt Kärnthen's, mit schönem neuem Schloss und grossartiger Reitschule des Grafen Henkel, von wo Post (1860 4 U. Morg.) in 7 St. nach Klagenfurt. Oder zu Fuss in 2 St. nach *St. Andrä*, mit jetzt den Jesuiten verkauftem Schloss des Bischofs von Lavant, über den Griffener Berg in 3 St. nach *Griffen* (Katakawsky's Gasth.), mit auf isolirtem Felsen gelegener Ruine, und von hier mit Einspänner (3 1/2 fl.) in 5 St. über *Völkermarkt* (S. 195) nach Klagenfurt (S. 159). Bis ins Drauthal geht man nämlich der steilen Berge wegen eben so rasch zu Fuss. Beim Hinabsteigen ins Drauthal sehr schöne Aussicht über dieses hinweg auf die *Karawanken-Kette*.

Zweigbahn von Gratz westl. nach Köflach (Fahrzeit 2 St., Fahrpreise 1. Cl. 1 fl. 65, 2. Cl. 1 fl. 10 kr.), zum Kohlen-Transport erbaut, führt von Gratz im breiten Mur-Thal abwärts in fast südl. Richtung bis *Premstetten* und wendet sich dann im rechten Winkel n.w. im Thal der *Kainach* (s. unten) aufwärts. Von *Köflach* führt eine Strasse n.w. über den *Grabensattel* (4411') ins obere Mur-Thal nach *Weiskirchen* und *Judenburg*, an der Strasse von Bruck nach Klagenfurt (S. 191).

46. Von Gratz nach Triest.

Quecksilbergruben von Idria, Zirknitzersee, Adelsberger Höhle.

K. K. Südbahn. Eilzug (20 fl. 86, 15 fl. 52 kr.) in 10 1/2 St., gewöhnl. Zug (17 fl. 46, 13 fl. 30, 8 fl. 73 kr.) in 13 St. Vergl. S. 170.

Bei Gratz tritt die südliche Natur schon mehr hervor. Am Gebirge r. Schloss *Premstätten*, Graf Saurau gehörig, l. weite Ebene, r. und l. in der Ferne Gebirge. Jenseit *Karlsdorf* l. auf der Höhe Schloss *Weisseneck*, aus den Türkenkriegen bekannt, jetzt einem Wiener gehörig. Das Gebirge r. trennt Steiermark von Kärnthen.

Vor *Wildon* auf einer Holzbrücke über die *Kainach* (s. oben); auf der Höhe die Trümmer des Schlosses *Wildon*, in welchem einst Tycho de Brahe astronom. Beobachtungen anstellte. Das neue Landhaus mit dem Thurm gehört Baron Claudius. Folgt Stat. *Lebring*. *Leibnitz* ist der Standort *Mureola* der Römer. Rechts das an-

sehnliche fürstbischöfl. Schloss *Seckau*, l. Schloss *Labeck*. Gitterbrücke über die *Sulm*. Auf waldiger Anhöhe r. Schloss *Ehrenhausen*, Eigenthum des Grafen Attems, mit dem Mausoleum der Fürsten v. Eggenberg, einem Kuppelbau. Auch das folgende Schloss *Spielfeld* (auf der Thurmspitze Halbmonde) gehört ihm, früher der Herzogin v. Berry, deren prächtig eingerichteter Sommersitz, Schloss *Brunnsee*, $1\frac{1}{4}$ St. von hier entfernt ist.

Auf dem Bahnhof zu *Spielfeld* Eil- und Stellwagen, in 4 St. nach **Bad Gleichenberg**, bereits den Römern bekannt, seit 1834 neu aufblühend, in einem parkartig angelegten mit zahlreichen Wohnhäusern und Villen geschmückten weiten Thal, besonders schön die *Villa Süß*. Die *Constantinsquelle*, ein völlig eisenfreier kochsalzhaltiger alkalischer lauer (140) Sauerling, von dem jährlich über 100,000 Flaschen versendet werden, ist Brustkranken besonders zuträglich. Die beiden andern 1 St. entfernten Quellen, der *Clausener-* und der *Johannisbrunnen* sind beide eisenhaltig. Auf einem von drei Seiten unzugänglichen Felsen liegt das durch seine Hexenprocesse verrufene alte Schloss *Gleichenberg*. — Zwei St. n. das weithin sichtbare alte feste Schloss *Riegersburg* auf vulcan. Conglomerat, 400' höher als die *Raab*, das einzige in Steiermark, welches allen Angriffen der Türken trotzte. Ein in den Felsen gehauener Schlängelweg führt durch 7 verschiedene Thore in das Schloss. Die Capelle enthält das Grabgewölbe der gräfl. Familie *Purgstall* und ein Altargemälde von *Krafft*.

Die Bahn verlässt die *Mur* u. geht in das Gebirge, über die Wasserscheide zwischen *Mur* u. *Drau*; bei *Pössnitz* ein 2025' l. Viaduct (64 Bogen) und ein Tunnel von gleicher Länge (3 Min. Durchfahrt).

Marburg (*Stadt Wien*; *Stadt Meran* zunächst am Bahnhof), Lage wie *Linz*, zweite Stadt der Steiermark, an Lebhaftigkeit *Gratz* nachstehend. Am Kirchplatz ein Denkmal 1809 gefallener Husaren. Südwestl. zieht sich das lange, unten reben-, oben waldreiche *Bacher-Gebirge* nach *Kärnthen* hinein. An seinem ö. und s. Fuss wachsen treffliche Weine (S. 173), *Pickerer*, *Radiseller* u. a. (Strasse nach *Klagenfurt* s. R. 53, Eisenbahn im Werk.)

Hübsche Aussicht von der Brücke, auf welcher der Zug die ansehnliche *Drau* überschreitet. Rechts ein niedriger Gebirgszug, sonst bis über die Stationen *Kranichsfeld* und *Pragerhof* hinaus fläch.

Zweigbahn von *Pragerhof* östl. nach *Kanizsa* in Ungarn (Fahrzeit $5\frac{1}{4}$ St., Fahrpreise 5 fl. 22, 3 fl. 92, 2 fl. 61 kr.). *Kanizsa* liegt $3\frac{1}{2}$ Meilen südwestl. vom südwestl. Ende des 11 Meil. l., $1\frac{1}{2}$ Meil. br. *Platten See's*.

Erst nach der Durchfahrt durch zwei Tunnel, bei *Pöltschach*, am Fuss des *Wotsche*, wieder hübsche Landschaften.

Der **Rohitscher Sauerbrunnen**, der berühmte Curort, neuerdings von croatischen und serbischen Magnaten viel besucht, liegt 4 St. s.ö., fast an der croat. Grenze. An 400,000 Flaschen werden jährlich versendet. Die Preise der Zimmer und Speisen sind von der Baddirection festgesetzt. Dem Grafen Attems, dem Förderer des Bads, ist ein Denkmal mit Büste errichtet. Der kegelförmige *Donatiberg* (2796'), der Aussicht wegen viel bestiegen, soll zur Römerzeit einen Sonnentempel getragen haben.

Deutsche Zunge weicht hier der slovenischen oder windischen. Die Bahn windet sich durch eine dünn bevölkerte gebirgige Gegend, die Thäler meist eng, die Berge mit stattlichem Laubwald bewachsen, an den Abhängen hin und wieder Mais und Reben. Folgt Stat. *Ponigl*, *St. Georgen* (l. auf der Höhe *Burgtrümmer*), *Storè*,

einige Hüttenwerke. Plötzlich weite Aussicht über eine hügelige, gut angebaute bevölkerte Ebene, von den Kärnthner Alpen eingefasst.

Cilli (748') (*Krone; Bahnhofs-Restoration*), alte ansehnliche Stadt, durch Kaiser Claudius (*Claudia Cellaia*) gegründet. An den Stadtmauern röm. Reliefs und Denksteine. Auf einem bewaldeten Berg die Trümmer des Schlosses *Obercilli*, n.ö. am Abhang das zweithürmige Lazaristenkloster *St. Joseph*.

Bei Cilli überschreitet die Bahn die grüne *Sann* und tritt in das enge waldbewachsene Felsenthal dieses Flusses, von Cilli bis Stat. Sava, am Ausgang des Gebirges gegen Laibach, der *Glanzpunkt der ganzen Fahrt. Auf den höchsten Bergspitzen mehrfach weisse Kirchen und Capellen. *Markt Tüffer*, nach dem Brande von 1840 neu aufgeführt, mit den Trümmern eines Schlosses und dem neuen (1858) *Franz-Josephsbad* (31⁰ R.), Mineralbad und Molkencur. *Bad Tüffer*, auch *Römerbad* (Denksteinen zufolge schon den Römern bekannt) und *Teplitz* (slav. ein warmes Bad) genannt (29⁰ R.), mit altem und neuem Badhaus, allerlei Anlagen, Schweizerhaus (Felsenkeller) in reizender Lage, vorzugsweise von Triest besucht.

Steinbrücken ist ein kleiner aufblühender Ort an der *Save* oder *Sau*, die hier die *Sann* aufnimmt. Hier zweigt sich die im Bau begriffene Bahn nach *Agram* s.ö. ab. Die Südbahn bleibt von Steinbrücken bis Stat. Sava (1 St. Fahrzeit) in dem Thal der von hohen steilen Kalkfelswänden eingeschlossenen, in einem tiefen Bett fließenden *Save*, so eng oft, dass Fluss und Bahn kaum Raum haben. Stat. *Hrastnig* in einer an Steinkohlen reichen Gegend. *Triffail*, *Sagor*, erster Ort in Krain, *Sava*.

Hier erweitert sich das Thal. Das weisse Schloss *Bonowicz*, mit der Spiritusfabrik unten, gehört Herrn Ehrenreich in Wien. Bei *Littai* Gitterbrücke über die *Save*, dann kleiner Tunnel, Gegend fortwährend schön. Folgen die Stat. *Kressnitz* und *Laase*. Beim Einfluss der *Laibach* in die *Save* verlässt die Bahn die *Save* und hält sich am r. Ufer der *Laibach*. Der hohe Gebirgszug sind die *Julischen Alpen* (*Krainer Alpen*), bei hellem Wetter ist n.w. auch der *Terglou* (S. 193) sichtbar. Die beiden einsamen n.w. aufsteigenden Berge sind die *Gonberge*. Stat. *Salloch*, dann

Laibach (958') (**Stadt Wien; Elephant*), slov. *Ljubljana*, Hauptstadt (20,747 Einw.) von Krain, an der *Laibach*, in einer weiten Fläche, von Bergen in den verschiedensten Abstufungen umgeben. Ein als Gefängniss dienendes weitläufiges *Schloss* überragt die Stadt, prächtige Aussicht, besonders gegen den *Terglou*, *Loibl* und die *Krainer Gebirge*. Im *Dom*, Rundgewölbe und Kuppel im italien. Stil, Stuckverzierungen und zahlreiche Fresken aus dem 18. Jahrh.; im *Landes-Museum* im Schulgebäude, in der Nähe, eine Sammlung von Landeserzeugnissen.

Der Congress, welcher, hauptsächlich gegen den Aufstand in Neapel gerichtet, hier vom 27. Jan. bis 12. Mai 1821 tagte, hat die Stadt bekannter gemacht. Der grösste Platz in Laibach mit

mehreren Kaffehäusern heisst heute noch der Congressplatz (*Narodny-terg*). In der Stern-Allee daselbst das *Radetzky-Denkmal*, eine 6' h. Bronze-Büste von Fernkorn, auf einem Piedestal von krainerischem Marmor, 1860 errichtet, „ihrem Ehrenbürger dem Grafen Joseph Radetzky von Radetz, k. k. Feldmarschall, die Bürger Laibachs“. — Kopfputz der Krainerinnen ist ein weisses Tuch, hinten lang im Zipfel herunterhängend.

In dem $\frac{1}{4}$ St. w. von Laibach gelegenen Dorfe *Schischka* ist 1758 der erste slovenische Dichter *Vodnik* geboren. Eine Gedenktafel an seinem Geburtshause erinnert an ihn.

Die Bahn durchzieht das sumpfige Laibacher Moos auf einem 7200' l., 12' h. Damm, überschreitet die *Laibach*, hier schon schiffbar, obgleich sie kaum 1 St. von hier, bei *Oberlaibach*, aus dem Gebirge hervorströmt. Wahrscheinlich ist es derselbe Fluss, der bei Stat. *St. Peter* (S. 180) entspringt, als *Poik* in der Adelsberger Grotte sich verliert, bei *Planina* als *Unz* zu Tage tritt, und nach kurzem Lauf südl. von Loitsch verschwindet. Solche Erscheinungen wiederholen sich mehrfach in den *Julischen Alpen*, einem Kalkgebirge, welches Krain von N.W. nach S.O. durchzieht, der Schwäb. Alb nicht unähnlich.

Vor *Franzdorf* fährt der Zug über den in der Mitte 120' h., 1800' l. Viaduct, mit doppelter Bogenstellung (25 Bogen), in's Gebirge, an *Oberlaibach* vorbei und hält bei *Loitsch* (1499') (Post oder Stadt Triest).

Quecksilbergruben von Idria etwa 5 St. n.w. von Loitsch, Wagen 6 bis 8 fl., Fahrzeit hin 4 St., Besichtigung der Gruben und Vorrichtungen 3 bis 4 St., Fahrzeit zurück 4 St. Fast in der Mitte der in einem einsamen Thal gelegenen alten Stadt *Idria* (1488') (*Schwarzer Adler*) ist der Eingang, auf 787 in Kalkfels gehauenen Stufen, durch ein Gitterthor verschlossen. Das Erz wird meist mit Spitzhämmern ausgehauen, überall kleben die Tropfen des reinen flüssigen Metalls; es wird in dem Hauptschacht von allen Seiten zusammengefahren und dann 2500' hoch in Tonnen zu Tage gezogen; eine zweite Tonne dient den Bergleuten zum Ausfahren. Dann kommt es auf die Stampf- und Pochwerke, und wird nun in Canälen nach den Schlamm- und Waschhäusern hinabgefösst. Das geschlämmte Erz gelangt hierauf in die Brennöfen, in welchen es zersetzt wird und, in Dämpfe aufgelöst, durch die Abzugöffnung in die anstossenden Kühltöfen fliegt, wo es sich allmählig, feinem Regen ähnlich, in Tröpfchen reinen Metalls niederschlägt und in Rinnen nach dem ausserhalb befindlichen Sammelkasten zusammenfliesst und in grossen eisernen Kesseln aufbewahrt wird. Jährl. Ertrag an 2500 Ctn. Quecksilber, wovon aber ein grosser Theil an Ort und Stelle in Zinnober verwandelt wird.

In der Nähe der folgenden Stat. *Rarek*, 1 gute St. südöstl., ist eine zweite der Krainer Merkwürdigkeiten:

Der fischreiche *Zirknitzer See*, Strabo's *Lacus Lugeus*, 2 St. l., $\frac{3}{4}$ St. br., von hohen Bergen eingeschlossen, besonders dem *Javornig* (4006') und *Slivenza*, hat Abfluss durch trichterförmige Klüfte und Spalten und kommt im Laibacher Thal als *Bistriza* und *Boruniza* wieder zum Vorschein. Er trocknet zuweilen aus, überschwemmt aber auch bei anhaltendem Regen wohl das Land. Sehr ergiebige Jagd auf zahllose Wasservögel.

Folgt Stat. **Adelsberg** (1708') (**Krone*; *Eisenbahn*), slov. *Postójna*.

Die berühmten **Tropfsteinhöhlen*, im Mittelalter bekannt, 1816 zufällig wieder entdeckt, stehen unter einer besondern Grotten-Verwaltung, bei welcher man in Adelsberg eine Karte für 70 kr. die Person löset. Jeder Führer („Grottendiener“) erhält, einschliesslich der gewöhnlichen Beleuchtung, 80 kr.; erforderlich sind für 1 bis 3 Pers. 3 Führer, für je

4 Pers. mehr 1 Führer; Tragsessel mit Trägeregebühr 6 fl. 30 kr., kleine Beleuchtung mit 4 Pf. Kerzen 2 fl. 10 kr., für jedes Pf. mehr 50 kr., bis zu 10 Pf. Ohne besondere Beleuchtung ist der Eindruck nur unvollkommen. Die gewöhnliche Begehung der Grotte bis zum Vorhang dauert $2\frac{1}{2}$ bis 3 St., bis zum Belvedere 4 St. Die Temperatur beträgt 70 R. (Nicht minder merkwürdig, selbst grossartiger sind die *Recca-Höhlen von St. Canzian* (s. unten u. S. 188), aber viel schwerer zugänglich.)

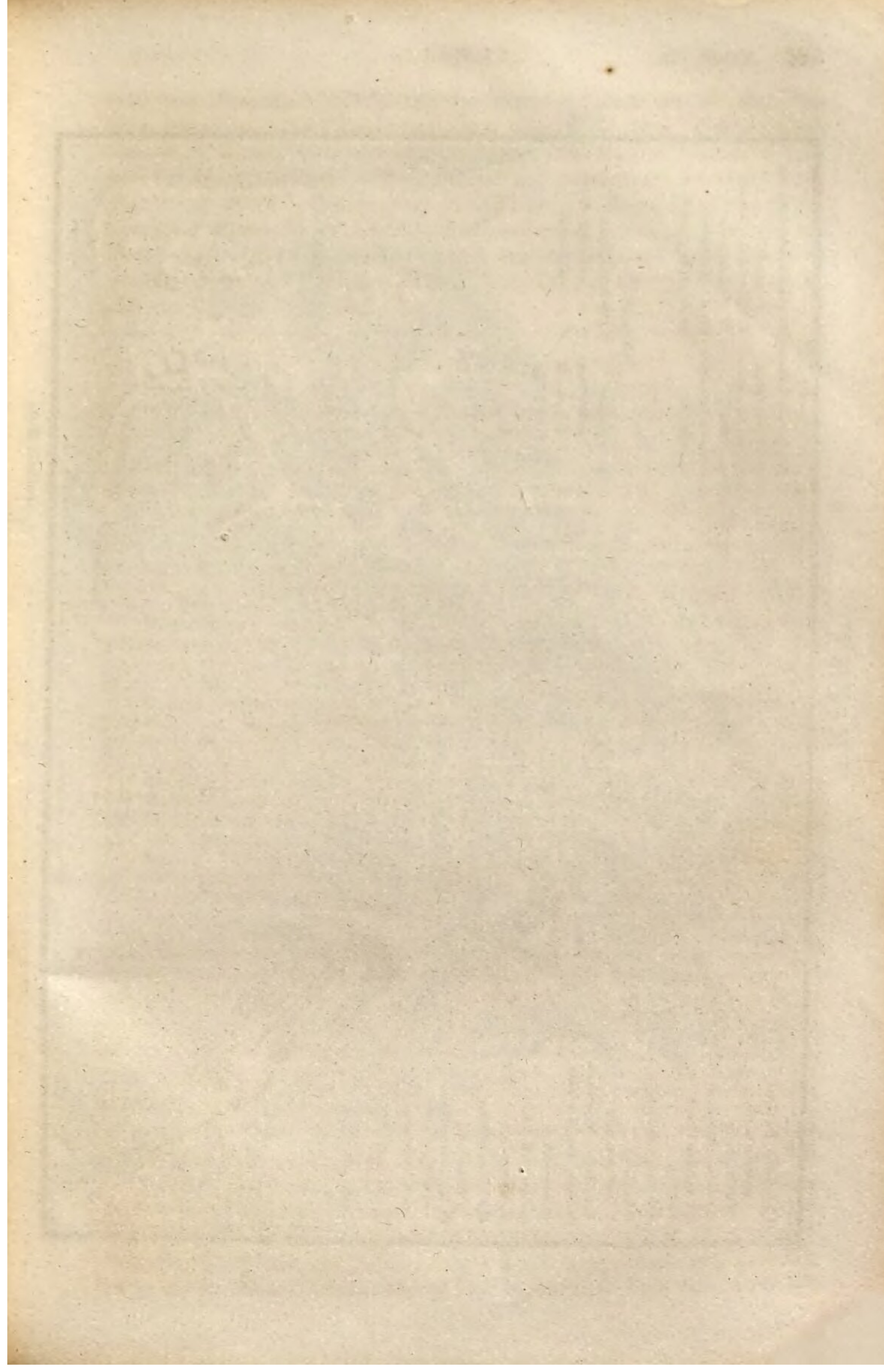
Eine Linden-Allee führt bergan zu dem durch ein Gitterthor verschlossenen Eingang (2218'), $\frac{1}{2}$ St. w. von Adelsberg. Die Höhle besteht aus mehreren Abtheilungen: 1) die *Poikhöhle*, in welche die *Poik (Piuka)* (S. 179) 60' unter dem Eingang eintritt, und ihren Lauf unter der Erde fortsetzt. Zwei natürliche über einander gewölbte Felsbrücken, verbunden durch eine gemauerte, führen 2) in den grossen *Dom* (70' h., 154' breit). Die hohen Steingewölbe erscheinen bei der ungewissen Beleuchtung dem Auge noch grösser, umsonst erforscht dasselbe die letzte Grenze der weiten grauen Räume und der dunkeln Tiefe, aus welcher das sanfte Rauschen und Plätschern der Poik herauftönt. (Die Begehung der *alten Grotte* ist sehr beschwerlich.) 3) Die *Kaiser-Ferdinandsgrotte*, nach 1816 entdeckt, Halle an Halle mit dem *Tanzsaal*, über 100' h., 360' l., wo Pfingstmontag unter reichster Beleuchtung Ball gehalten wird. 4) Die seit 1829 entdeckte Strecke bis zum grossen *Calvarienberg*, 5550' vom Eingang, eine der grössten unterird. Höhlen, 108' h., 642' br., 618' l., in welcher eine aus Tropfstein-Trümmern bestehende Erhöhung. 5) Zwei Seiten-Abzweigungen, deren äusserster Punct 7456' vom Eingang entfernt ist.

Vorzüglich merkwürdig sind die Tropfsteinbildungen, welche in den seltsamsten Formen bald von oben herabkommen (Stalaktiten), bald von unten aufragen (Stalagmiten). Hier bilden sie Vorhänge und Draperien im schönsten Faltenwurf, von dem Lichtschimmer dahinter matt erleuchtet; dort zeigen sie versteinerte Wasserfälle, Springbrunnen, Palmen und Cypressen; dort wieder aufrechtstehende oder niedergeworfene Säulen. Auch an menschlichen und Thier-Gestalten unter den mannigfaltigsten Benennungen fehlt es nicht. Es giebt Säulen, die 12 F. und mehr im Durchm. haben. Erwägt man, dass der gewöhnliche Tropfenfall in 13 Jahren ein kaum merkliches Sediment, etwa nur von Papierstärke bildet, so mag man daraus auf das hohe Alter dieser Formationen schliessen. — Ein eigenthümliches seltenes Thier, blassroth, nackt, salamanderartig, mit aalartigem Leib, *Proteus anguinus* genannt, findet sich zuweilen in dem unterirdischen Gewässer der Karsthöhlen; an der Adelsberger Höhle werden gewöhnlich einige lebende Exemplare vorgezeigt.

Prewald (1791'), 2 Meilen westl. von Adelsberg, an der alten Strasse, ist ein im Sommer namentlich aus Triest viel besuchter Ort, der Triester Sommerfrische (vgl. S. 136). Von hier wird der *Nanos* (4099'), der höchste Berg in Krain, häufig bestiegen, in 3 St. mit Führer. Weite Aussicht bis zu den Julischen u. Tiroler Alpen, über das Meer u. die lange Küste v. Istrien.

Schon vor Adelsberg beginnt eine unwirthbare dürre Hochebene nackter, meist eckiger Kalkfelsblöcke, der **Karst** (ital. *Carso*, slov. *Gabrek*) genannt, von Fiume (S. 187) bis Görz (S. 189) sich erstreckend, von vielen Schluchten durchkreuzt, die Oberfläche hier und dort mit Gestrüpp und zerklüftetem Felsgeröll bedeckt, in den Felsen selbst zahlreiche trichterförmige Vertiefungen (Dollinen). Der N.O.-Sturm (*Bora*), der hier oft herrscht, ist im Stande schwere Frachtwagen umzuwerfen.

Die Bahn (Fahrzeit von Adelsberg nach Triest Eilzug $2\frac{1}{2}$ St.) schlängelt sich durch diese Steinwüste. Sie überschreitet bei Stat. *Prestanek* die *Poik* (s. oben u. S. 179) und das Poiker-Thal, führt jenseit Stat. *St. Peter* durch 6 Tunnel, an Stat. *Lesetsche* und *Divazza* vorbei ($\frac{3}{4}$ St. s.ö. die oben u. S. 188 genannten Grotten von *S. Canzian*, zu *Nacla*, in der Nähe das gute Whs. von Mahorcié), kreuzt jen-



TRIESTE.

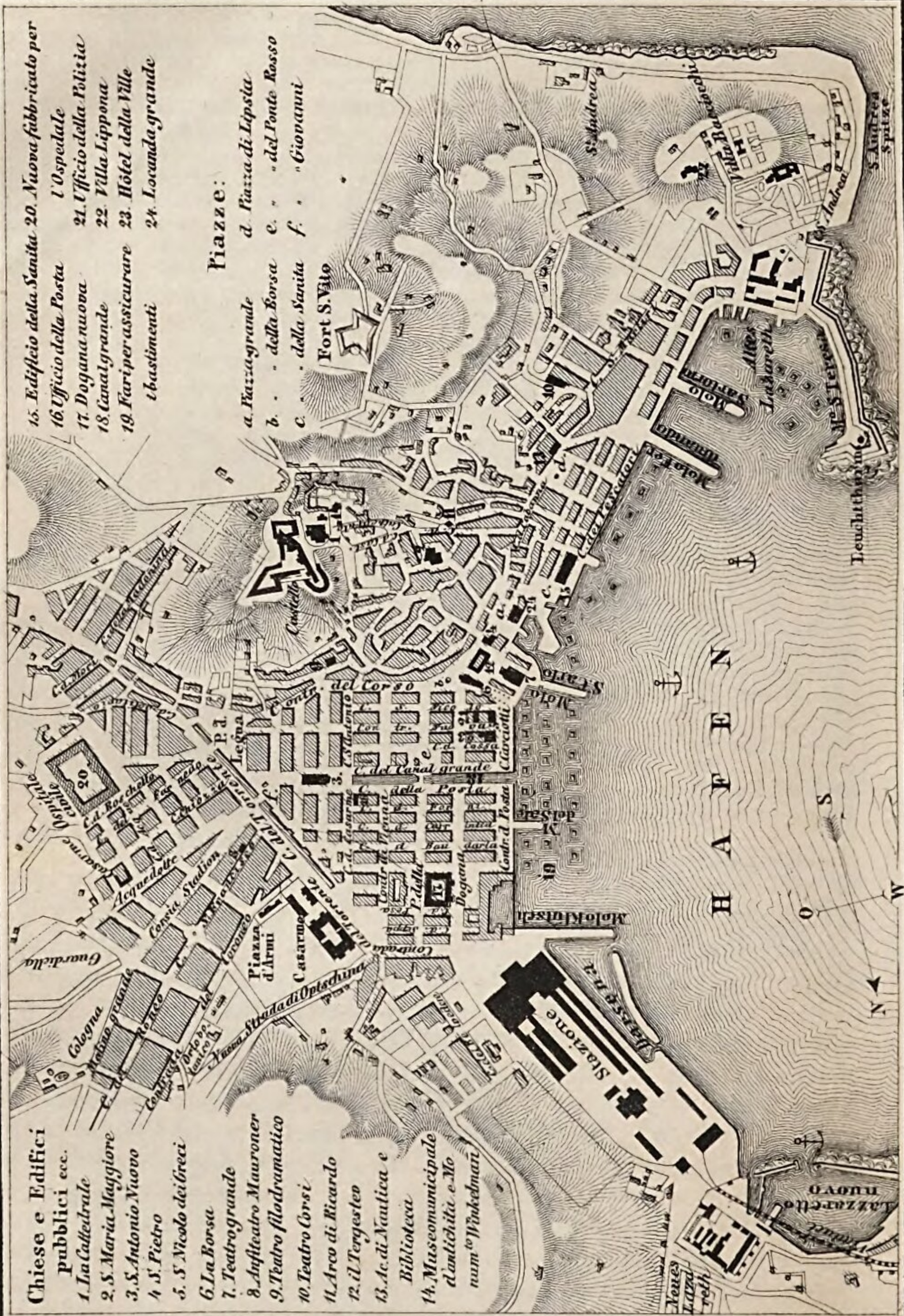
Chiese e Edifici pubblici ecc.

1. La Cattedrale
2. S. Maria Maggiore
3. S. Antonio Nuovo
4. S. Pietro
5. S. Nicolo dei Greci
6. La Borsa
7. Teatro grande
8. Anfiteatro Mauroner
9. Teatro filodrammatico
10. Teatro Corsi
11. Arco di Riccardo
12. il Tergesteo
13. Ac. di Nautica e Biblioteca
14. Museo municipale d'antichità e Monumento Winkelmann

15. Edificio della Sanità
16. Ufficio della Posta
17. Dogana nuova
18. Canal grande
19. Fariper assicurare i bastimenti
20. Nuova fabbricato per l'Ospedale
21. Ufficio della Polizia
22. Villa Lippona
23. Hôtel della Ville
24. Locanda grande

Piazze:

- a. Piazza grande
- b. . . della Borsa
- c. . . della Sanità
- d. Piazza di Lipsia
- e. . . del Ponte Rosso
- f. . . Giovanni



seit Stat. *Sessāna* (1570') die Landstrasse, und senkt sich, an Stat. *Prosecco* und *Nabrēsina*, wo die Bahn über Udine nach Venedig (R. 50) sich abzweigt, vorbei, in langen Linien hinab an's Meer, auf dieser letzten Strecke mit prächtiger Aussicht über die blaue Fluth. Letzte Stat. vor Triest ist *Grignano*, in gerader Richtung kaum $\frac{1}{2}$ St. unterhalb *Prosecco* (s. oben). Auf der ins Meer ragenden *Punta Grignana* das stattliche Lustschloss *Miramar* des Erzherzog Ferdinand Max. Vor Triest ein 870' l. Tunnel, der im Bahnhof mündet.

47. Triest.

Gasthöfe. **Hôtel de la Ville* (Pl. 23) am Hafen, Z. $11\frac{1}{2}$ fl., L. 70, F. 70, B. 35 kr., neu eingerichtet, mit Kaffehaus und Lesezimmer, sehr gut bewirthschaftet; *Locanda Grande* (*Grand Hôtel*) (Pl. 24) am Hafen; **Victoria-Hôtel*, der Börse gegenüber; *Hôtel de France*, südl. bei der Börse, guter Restaurant, unten Bierhaus; *Albergo Daniel* (*Eliseo*), *Contrada Nicolo*, nördl. in der Nähe der Börse, für bescheidene Ansprüche gut, Bier. Local nach bair. Art, Küche nicht übel; ebenso *Huber's Gasthaus*, *Contrada di Caserma*, nahe der Post, und der Sandwirth, der Post gegenüber. — *Sardoni* und *Branzin* gute Seefische, Triester Schinken berühmt; *Prosecco* (s. oben), ein halb schäumender Landwein, dem *Vino d'Asti* ähnlich, von angenehmem Geschmack, Flasche $11\frac{1}{2}$ —2 fl.; *Cyperwein* nicht theuer; *Maraschino* ein Liqueur aus Kirschen, gut.

Kaffehäuser. *Hôtel de la Ville* s. oben. *Degli Specchi* an *Piazza Grande*. *Tommāso* in der Nähe des *Hôtel de la Ville*. *Stella polare*, *Caffè tedesco*, *Malavasi*, alle bei der Post. Grosse Tasse Kaffee mit einem Gläschen Rahm 12 kr.

Droschke vom Bahnhof in die Stadt, Einsp. 50 kr., Zweisp. 1 fl., für jede folgende Viertelstunde 20 oder 30 kr., Nachts 20 kr. mehr. Gepäck 18 kr. In der Stadt, $\frac{1}{4}$ St. Einsp. 30, Zweisp. 45 kr., $\frac{1}{2}$ St. 50 oder 80 kr., $\frac{3}{4}$ St. 75 kr. oder 1 fl. 10, 1 St. 1 fl. oder 1 fl. 40 kr.

Omnibus vom Bahnh. nach allen Gasthöfen die Pers. 14, Nachts 20 kr.

Dampfschiffe des Oesterr. Lloyd nach Venedig (R. 49) täglich, Istrien (R. 48) 1mal wöchentlich (bis Pola 2mal); nach Griechenland, Constantinopel und der Levante 1mal wöchentlich, Alexandrien 2mal monatlich.

Bäder. Warme in Oesterreichers Badeanstalt in der Nähe des Artillerie - Arsenal, und im *Hôtel de la Ville*. Kalte Seebäder in dem prächtigen Seebad *Maria* der H. H. *Ferrari* und *Chiozza*, dem *Hôtel de la Ville* gegenüber, 160' l., 86' br., schwimmend auf gusseisernen Röhren; *Angeli*, im Hafen, r. vom *Hôtel de la Ville*; *Militair-Schwimm-anstalt*, l. unter dem Leuchthurm, Bad 21 kr. Fahrt zu den Schwimm-anstalten hin und zurück 10 kr. Eine Barke 50—70 kr. die Stunde (*per ora cinquanta* (oder *settanta*) *carantani*).

Bahnhof 20 Min. vom Börsenplatz entfernt, grossartige Anlage.

Theater. *Teatro grande* (Pl. 7) dem Tergesteo gegenüber; *Teatro Mauroner* (Pl. 8), Franzensstrasse, amphitheatralisch gebaut, im Juli und August italien. Opern, sonst Lustspiele und Ballette, auch Kunstreiter; *Teatro filodrammatico* (Pl. 9) auch deutsche u. französ. Vorstellungen. *Armonia*, französ. Schauspiel, Oper.

Buchhandlungen, Münster im Tergesteo, Schimpff am Börsenplatz.

Triest, das *Tergeste* der Römer, Hauptstadt Illyriens, der blühendste Seehafen Oesterreichs, am n.ö. Ende des Adriat. Meeres, mit 64,095 Einw. (1200 Prot.), 1719 unter Kaiser Carl VI. zum Freihafen erklärt, ist für das südl. Deutschland, was Hamburg für das nördl., täglich an Reichthum und Bevölkerung in Zunahme. Alle europ. Völker haben hier ihre Consuln.

Die Bewohner von Triest sind aus allen Weltgegenden zusammengekommen, Deutsche, Italiener, Griechen, Engländer, Armenier, Americaner. Die Bauern der Umgegend, in malerischer Tracht, sind Krainer; Fischer und Seeleute meist Dalmatiner und Istrianer.

Der **Hafen** ist Hauptsitz des Verkehrs. Am äussersten Ende desselben sind zwei befestigte Punkte. Nördl. das *neue Lazareth*, 1769 erbaut, eines der grössten und am besten eingerichteten in Europa. Es kann 70 Schiffe in Quarantaine nehmen, hat Raum für 400 Personen und ist von einer 24' hohen Mauer umgeben. In den Höfen wächst indess Gras, seitdem die Quarantaine-Vorschriften weniger streng gehandhabt werden. Auf dem s.w. Molo ragt der *Leuchthurm* hoch empor. Die Kugeln an der Flaggenstange l. bezeichnen, in Verbindung mit den Flaggen, die Anzahl der Segelschiffe, welche der Thürmer sieht: eine lange Flagge 5, eine viereckige 10 u. s. w., also z. B. die viereckige Flagge mit 2 Kugeln 12 Schiffe. Die Flaggen r. verkünden die Ankunft der Dampfboote. Das *alte Lazareth* an dieser Stelle ist jetzt Geschütz-Zeughaus. Ein Kanonenschuss verkündet Abends den Schluss des Hafens, im Sommer um 9 U., im Winter um 8 U.

Die *Neu-* oder *Theresienstadt*, zunächst am Hafen, hat breite Strassen mit Quaderpflaster und schöne Häuser, und einen *Canal*, mittelst dessen die Schiffe unmittelbar vor den Magazinen der Kaufleute ihre Ladung löschen (ausladen) können.

Am Ende des Canals die 1830 von Nobile, dem Erbauer des Wiener Burgthors, im griech. Stil errichtete Kirche **S. Antonio** (Pl. 3), „*Divo Antonio Thaumaturgo*“, wie die Inschrift meldet.

Zwischen dem Gasthof *Hôtel de la Ville* und dem *Caffè Tommāso* liegt die ***griech. Kirche** (*S. Nicolo dei Greci*, Pl. 5; Gottesdienst 6—8½ U. fr., 5—7 U. Ab.), mit zwei grün bedachten Thürmen, im Innern glänzend ausgestattet: an der Chorwand in getriebenem Silber, die Köpfe gemalt, St. Georg, St. Spiridion, St. Nicolaus, Maria, Christus, Dreifaltigkeit, Joh. der Täufer, St. Catharina. Die grossen Oelbilder, Predigt Johannes des Täufers und Christi Segnung der Kleinen, hat 1852 und 1854 *Cesāre dell' Acqua* gemalt.

Wenige Schritte von hier ist das ***Tergestēum** (Pl. 12), ein 1842 vollendetes viereckiges Gebäude, ein ganzes Strassenviertel einnehmend, Aussenseite Läden, Inneres eine in vier Kreuzwege getheilte Glasgalerie. Im Kreuzgang und den Sälen von 12—2 U. Börse, aber auch zu anderen Zeiten lebhaft. Der Haupttheil dient den Kanzleien des *Oesterr. Lloyd*, dieser 1833 gegründeten Dampfschiffahrts- und Handelsgesellschaft, mit **Lesesaal*, an Zeitungen reicher als irgend einer in Oesterreich. Der Eintritt wird Fremden kaum verwehrt; nur nicht viel fragen.

Die *alte Börse* nebenan, neu hergerichtet, wird nicht benutzt. Vor derselben Brunnen und *Standbild Leopold's I.*, 1660 errichtet.

Der *Corso*, Hauptstrasse von Triest, mit der *Piazza grande* und dem *Börsenplatz* in Verbindung, trennt die Neu- von der

Altstadt. Diese hat sich an dem Berg angesiedelt, den das Castell krönt; sie hat enge steile Strassen, für Fuhrwerk nicht zugänglich. Am Weg nach der Cathedrale und dem Castell liegt l. die **Jesuitenkirche** (*S. Maria Maggiore*, Pl. 2), in der Chorrundung ein grosses neues Freskobild von *Sante*, oben Gott Vater, die Himmelskönigin und Engelschaaren, unten l. die Vertreibung aus dem Paradies, r. Moses und die Propheten, eine allegorische Darstellung des Zusammenhangs des alten Testaments mit dem neuen.

Fast gegenüber ein kleiner Platz, *la Piazzetta di Ricardo*, angeblich nach Richard Löwenherz, der nach seiner Rückkehr aus Palästina hier gefangen gesessen haben soll, genannt, mit einem Thor (Pl. 11), *Arco di Ricardo*, nach Einigen ein röm. Siegesthor, nach Anderen zu einer Wasserleitung gehörig.

Die **Cattedrale S. Giusto** (Pl. 1), die ursprüngl. Anlagen (eine Basilika, ein Baptisterium und eine kleine byzant. Kuppelkirche) aus dem 5. und 6. Jahrh., im 14. Jahrh. zu einem Ganzen vereinigt; im Thurm röm. Säulen, am Portal 6 röm. Leichensteine (Reliefbüsten) eingemauert, auch sonst einzelne röm. Inschriften. Im Innern in den Altarblenden 2 alte Mosaikgemälde, Christus und Maria, mit denen in der Marcuskirche zu Venedig nicht zu vergleichen. Im südl. Schiff der Grabstein des Don Carlos, mit Messing-Inschrift: *D. O. M. Carolus V. Hispan. Rex in prosperis modestus, in adveris constans, pietate autem insignis, obdormivit 1855 et hic tumulatur.*

Neben der Kirche auf einem ehem. Begräbnissplatz, zu welchem der Küster (20 kr.) den Schlüssel hat, das **Antiquitäten-Museum** (Pl. 14), im Freien aufgestellte röm. Alterthümer, wenig erheblich. Winckelmann, der aus Stendal gebürtige berühmte Alterthumsforscher, in der Locanda grande (S. 181) 1768 von einem Italiener aus Habsucht ermordet, liegt hier begraben. In einer kleinen Halle sein *Denkmal*, 1832 errichtet, mit allegor. Relief, darin Winckelmann's Bildniss. Inschrift: „*Joh. Winckelmanno domo Stendelia explanatori praestantissimo antiquitatis. Manu advenae proditoris hac in urbe peremtus est a. 1768.*“

Auf der *Terrasse* vor der Kirche, unter einer Steinplatte mit zwei Vertiefungen, liegt *Jos. Fouché*, Herzog von Otranto, einst Napoleon's I. mächtiger Polizei-Minister, der am 26. Dec. 1820 zu Triest starb. Vortreffliche Aussicht über Stadt und Meer, noch schöner von der Plateforme des **Castells**, weil sie sich hier auch über den weiten Kranz von Villen und Gärten an den ö. Bergabhängen ausdehnt. Der Eintritt ist umständlich, die Aussicht vor und hinter dem Castell bietet aber Ersatz.

Eine lange Allee mit wechselnden prächtigen Aussichten, zu Spazierfahrten viel benutzt, führt vom *Campo Marzo*, an der Ostseite der Stadt, sanft bergan fast 1 St. weit bis *Servola*.

Ein anderer schöner Spaziergang den *Acquedotto* entlang durch ein hübsches Thal nach dem *Boschetto*, einem beliebten Vergnü-

gungsort, von da ein schattiger Weg zur *Villa Ferdinandiana*, Restauration, mit guter Aussicht auf Stadt u. Meer u. nahe Küsten.

Das neue Schloss *Miramar* des Erzherz. Ferdinand Max, bei der Eisenbahnstation *Grignano*, ist schon S. 181 genannt.

Spazierfahrten auf dem meist ruhigen Meer nach *S. Bartolo*, nach *Muggia*, u. a. O.; näher zu den grossartigen neuen **Werften des Lloyd*, *Servola* (S. 183) gegenüber, $\frac{1}{2}$ St. Gehens vom Börsenplatz, Erlaubnisskarten im *Tergesteo* (S. 182).

Sehr belohnender Ausflug nach **Pola* (R. 48). Weiterhin liegt *Zara*, die Hauptstadt von Dalmatien, mit 7000 Einw., und *Spalato* oder *Spalatro*, mit den grossartigen Ueberbleibseln des Diocletianischen Palastes. Noch weiter, am s.ö. Ende von Dalmatien, die *Bocca di Cattaro*, wo schon Palmen wachsen. Höhle von *Adelsberg* s. S. 179. Eine andere Höhle bei *Corgnäle*, 3 St. ö. von Triest, 8—900' tief, wird von Manchen der Adelsberger vorgezogen; sie hat schöne grosse Tropfsteine, heller als die zu Adelsberg.

48. Von Triest nach Pola und Fiume.

Dampfbboot (1861) Dienst. u. Samst. 6 U. fr. aus Triest, $4\frac{1}{2}$ U. Nachm. in Pola; 10 U. Ab. weiter (nur Dienst.), Mittw. $8\frac{3}{4}$ U. fr. in Fiume (1. Platz 6 fl., 2 Pl. $4\frac{1}{2}$ fl., Bett 50 kr.). Mittw. 12 U. Mitt. zurück nach Pola, Donnerst. u. Mont. 6 U. fr. aus Pola, $4\frac{1}{2}$ Nachm. in Triest. Die Reisenden des 2. Pl. können das ganze Deck, mit Ausnahme der kleinen Steuermanns-Erhöhung, benutzen. Vgl. *Rieger's Panorama* ($1\frac{1}{3}$ fl.), in den S. 181 genannten Buchhandlungen zu haben.

Mallepost (1861) 6 U. Ab. aus Fiume (5 fl. 60 kr.), $4\frac{1}{2}$ U. fr. in Triest, zur Rückfahrt zu empfehlen, obgleich die Strasse selbst wenig bietet, von Fiume lange bergan, prächtige Rückblicke auf Hafen und Meer; dann bis Triest auf dem öden steinigen Karst (S. 180). Wenn auch Raubanfälle lange nicht mehr vorgekommen, begleitet den Wagen doch ein Gensdarmarie-Picket. Um $12\frac{1}{2}$ U. Mitt. fährt eine Mallepost (4 fl. 6 kr. Ö.W.) in $6\frac{1}{3}$ St. nach *St. Peter* (S. 180), von da Eisenbahn nach Triest, Fahrzeit zusammen $9\frac{1}{2}$ St.

Das Boot bleibt stets im Angesicht der hügeligen olivenreichen Küste von Istrien. Fern in einer Bucht s.ö. *Capo d'Istria* mit grossem Zuchthaus für das ganze Küstenland. Auf einem vorspringenden Hügel die durch Bogen gestützte Kirche von *Pirano*, der Ort (9000 Einw.) mit Salzsiedereien malerisch in einer Bucht, die Zinnenmauern und Thürme der ehem. Festung blicken aus Olivenwäldern hervor. Pirano ist durch den Seesieg der Venetianer über die Flotte Kaiser Friedrichs I. bekannt, wobei des Kaisers Sohn Otto gefangen wurde.

Der Leuchthurm von *Salvöre*, *Umāgo*, Schloss *Daila* dem Grafen Grisoni gehörig, *Cittanova*, *Parenzo*, vor 600 Jahren der gewöhnliche erste Haltplatz der Kreuzfahrer, mit merkwürdigem Dom, Basilika von 961, auf einer Insel der Wartthurm neben dem alten verlassenen Kloster *S. Nicolo*, *Orsēra* einst bischöfl. Schloss auf einer kleinen Anhöhe, zeigen sich nach und nach, weit in der Ferne ö. der *Monte Maggiore* (4400'). Um Mittag ist das Boot in *Rovigno*, stattlicher Ort mit 14,000 Einw., die bedeutenden Oelhandel treiben, 30,000 Fässer werden jährlich

ausgeführt. Der Wein von Rovigno ist der beste Istriens; die Sardellenfischerei liefert jährlich einen Ertrag von 30,000 Ducaten. Baptisterium aus dem 11. Jahrh. Die Thurmspitze der hohen Kirche ziert das Bild der h. Eufemia. Das Boot bleibt 2 St. hier liegen. Ein Bad ganz erquicklich. Man kann an Bord sich ein Mittagmahl (1 fl.) bereiten lassen; besser und billiger, nach Landesart gut, ist es bei Sismondi im Ort selbst.

Vor *Fasāna* r. die Hügelreihe der *Brionischen Inseln*; eine schmale Meerenge trennt sie vom istrischen Festland. Die Genuesen besiegten hier 1379 die Flotte Venedigs. Hier brachen die Venetianer die Steinblöcke für ihre Paläste und Brücken.

Kaum hat das Boot diese Meerenge verlassen, so tritt überraschend und grossartig im Hintergrund das Amphitheater von Pola hervor. Zwei feste Thürme vertheidigen den Hafen, der als Kriegshafen immer bedeutender, sonst wenig benutzt wird, obgleich er einer der grössten und sichersten ist.

Pola, unbedeutender Ort mit 1200 Einw., einem Kaffehaus am Markt und einem ländlichen Wirthshaus (*Anfiteatro*) in der Strasse, die zum Amphitheater führt, soll 1350 v. Chr. von den Colchiern gegründet sein, welche Jason verfolgten, um ihm das geraubte goldene Vliess wieder abzunehmen. Wahrscheinlicher waren Thracier, welche an den Mündungen der Donau hauseten, die Gründer. Im J. 178 v. Chr. eroberten die Römer Pola und legten eine Colonie hier an, die unter Augustus und seinen Nachfolgern ihre höchste Blüthe (35,000 Einw.) erreichte und unter dem Beinamen *Pietas Julia* Flotten-Station und Kriegshafen war. Belisar, der Feldherr des Kaisers Justinian, sammelte hier im J. 550 ein Heer zur Züchtigung der räuberischen Uferbewohner. Im J. 1148 wurde Pola von der Republik Venedig genommen; Venetianer und Genuesen zerstörten es während ihrer Kämpfe um die Oberherrschaft mehrmals, zuletzt 1379 so gründlich, dass es seitdem kaum mehr als Ruine blieb.

Aus der Zeit der Römer stammen die prachtvollen Bauten, welche heute noch die Bewunderung des Alterthumsforschers, nicht minder des Laien erregen. Sie werden am besten in dieser Reihenfolge besichtigt (Führer nicht nöthig):

**Tempel des Augustus und der Roma* (19 v. Chr.), 26' h., 50' br., Porticus von sechs 22' h. korinth. Säulen (4 neben einander), treffliche Ornamente am umlaufenden Fries, fast unversehrt erhalten (neben dem Kaffehaus). Die Inschrift ist nur aus den Löchern der Nägel noch zu erkennen, von welchen die längst ausgebrochenen Metallbuchstaben gehalten wurden: *Romae et Augusto Caesari Divi F(ilio) Patri Patriae*. Im Innern eine kleine Sammlung röm. Alterthümer, nur bei überflüssiger Zeit zu besichtigen; ein Denkstein, wahrscheinlich aus Hadrian's Zeit, erinnert an *P. Aelium Peregrinum, Reg. Sarmatarum Rasparagani Fil.*, also an einen flüchtigen Königssohn.

In der Nähe ein *Tempel*, angeblich der *Diana*, wahrscheinlicher der *Roma*; nur die Rückseite ist noch vorhanden. Um das J. 1300 ist das *Rathhaus* (*Palazzo pubblico*) hineingebaut worden, nicht ohne Kunst und Geschick. Hier ein Büstendenkmal des um die Erhaltung der Alterthümer verdienten Hrn L. Carrara († 1854?).

In gerader Richtung über den Marktplatz südl. am Ende einer langen Strasse die *Porta aurata*, ein zierlicher ornamentenreicher einsamer 21' h. Ehrenbogen im korinth. Stil, von der hier heimischen Familie der Sergier errichtet: *Salvia Postuma Sergi (uxor?) de sua pecunia. L. Sergius L(ucii) F(ilius). Lepidus Aed(ilis) Tr(ibunus) Mil(itum) Leg(ionis) XXIX. L(ucius) Sergius C(aji) F. Aed. II. (Duum) Vir. Cn(ejus) Sergius C. F. Aed. II. Vir quinq(uies)*. Rechts etwas entfernt stand das alte *Theater*, nur noch an dem halbkreisförmigen Einschnitt des Hügels kenntlich; die Trümmer wurden im J. 1630 zum Bau des Castells verwendet.

An der alten Stadtmauer, die sich l. den Hügel hinanzieht, sind seit 1845 durch Ausgrabungen zwei östl. Thore offen gelegt, das Hercules-Thor (*Porta Erculea*), wie neben dem Schlussstein Kopf und Keule andeuten, und das Doppelthor (*Porta gemina*), etwa 150 J. nach Chr. aufgeführt, der Eingang zum altröm. Capitol, dessen Stelle jetzt das im 17. Jahrh. von den Venetianern erbaute, unter Kaiser Franz erneute *Castell* einnimmt. Die Ausgrabungen führen täglich noch zu merkwürdigen Entdeckungen. Gebäude, Mosaikböden, Befestigungen, Strassen u. a.

Wir umgehen oben das Castell auf der Nordseite, um zu dem im 13. Jahrh. erbauten *Franciscanerkloster* zu gelangen, jetzt Militär-Magazin; schöner Kreuzgang und an der Westseite ein roman. Portal mit sinnigen ortsgemässen Muschelverzierungen. Der Lorbeerbaum im Klosterhof soll Abkömmling desjenigen sein, der seine Zweige für Caesars Sieges-Einzug ins Capitol gab.

Nun erst stehen wir vor der ***Arena*, deren Eindruck schon vom Meer aus so wunderbar war, zur Zeit der Antonine (150 J. n. Chr.), wie der Baustil zeigt, aufgeführt, 75' h., 333' im Durchmesser (Raum für 15,000 Menschen), zwei Reihen 18' hoher offener Bogen (72) übereinander, als drittes Geschoss viereckige Fenster-Oeffnungen, äusserlich fast unversehrt. Vier Thore, mit erkerartigem Vorbau, dessen Zweck nicht klar ist, wenn man ihn nicht etwa zur Festigung als Strebepfeiler gelten lassen will, führen von den vier Weltgegenden ins Innere. Hier nur Verwüstung, die Stufen in frühern Jahrhunderten grösstentheils ausgebrochen und in Venedig zu Palästen verwendet (im Gegensatz zu dem Amphitheater zu Verona, dessen Stufenreihen sämmtlich ganz erhalten, während von der äusseren Umfassung nur ein sehr kleiner Theil steht); nur in der Mitte die bauliche Einrichtung der *Naumachie* noch zu erkennen. Schlingpflanzen, Disteln und duftige Kräuter bedecken den halb verwitterten Boden; der Blick von der Anhöhe (Echo) durch die luftigen Bogen auf das Meer und

die kleinen Inseln (*Scogle*) und Vorgebirge, auf die grünen Olivenhügel dieses abgelegenen Küstenstrichs ist von wunderbarer Wirkung.

Eine lange Strasse führt von der Arena wieder zum Markt und zum Hafen. Fast am Ende derselben, ehe man das Rathhaus erreicht, ist r. das S. 185 genannte Wirthshaus, wo man Abendbrot einnehmen und dann in den Hafen sich begeben mag. Um 9 Uhr wird hier auf einen Signalschuss abwechselnd auf den verschiedenen Schiffen Zapfenstreich geschlagen, nachdem Matrosen und Soldaten in Booten sich auf ihre Schiffe begeben haben.

Um 10 U. Abends lichtet der Dampfer die Anker, umfährt die Südspitze der Istrischen Halbinsel und steuert, r. Insel *Cherso*, nördl. nach Fiume. Der Verf. hat die Fahrt bei Nacht gemacht und bedauert, von ihr nichts melden zu können. Bei Tagesanbruch ist das Dampfboot bereits in der weiten *Quarnero-Bucht*, seit alter Zeit Grenzscheide Italiens, „*ch'Italia chiude ed i suoi termini bagna*“ (*Dante Inferno IX. 38*). Links *Monte Maggiore* (S. 184), am Horizont r. die croat. Gebirge, aus denen namentl. das *Kapella-Gebirge* hervortritt.

Fiume, deutsch *St. Veit am Flaume*, illyr. *Reka* (**Rě d'Ungheria* am Hafen; im *Kaffehaus*, in der Nähe am Markt, Nachm. Gefrornes; herrliches *Bad* (35 kr.) in der Schwimmanstalt auf der N.W.-Seite der Stadt), wenn auch zu Kroatien gehörend, doch der einzige Seehafen Ungarns, die Hauptstadt des ungarischen Küstenlandes mit 13,000 Einw. Der von hier betriebene Handel ist wenig bedeutend, man sieht selten andere Schiffe, als die österr. Wachtschiffe und die Dampfschiffe des Lloyd. Das Meer erscheint wie ein gewaltiger Landsee, da die Gebirge der Inseln *Veglio* und *Cherso* es fast von allen Seiten einschliessen. Die Stadt, einer deutschen Stadt mehr ähnlich, als irgend eine des Küstenlands, hat kaum etwas Bemerkenswerthes. Schloss *Tersato* dagegen (s. unten), auf der Höhe, $\frac{1}{2}$ St. Steigens vom Gasthof aus, verdient einen Besuch. Ein Stationsweg von 400 Stufen führt zu der vielbesuchten *Wallfahrtskirche*, in welcher ein Bild der Madonna von Loretto, welches der Legende zufolge der h. Lucas selbst gemalt hat. Zahlreiche Dankbilder geretteter Schiffer hängen an den Pfeilern.

In der Nähe der Kirche liegt Schloss *Tersato*, einst Eigenthum der Frangipani (S. 166), in neuerer Zeit des Feldmarschalls Grafen Nugent, der für Erhaltung der Ruine gesorgt und in dem ehemaligen Kerker seine Gruft gewählt hat. In einem kleinen Tempel Alterthümer, Reliefs, Büsten, Mosaiken, Statuen, u. a. Venus, Pandōra, Saturn, Jupiter, Venus mit Ueberwurf von herrlicher Gewandung. Säule, Adler und Marmortafel, von den Franzosen auf dem Schlachtfeld von Marengo errichtet, sind ebenfalls hier. Die Tafel hat die Inschrift: *Qui a Marengo il giorno il 25 Pratile anno 8 (14. Juni 1800) Bonaparte, primo Console della Repubblica Francese condusse l'armata alla vittoria.* *Aussicht auf den grossen Quarnero-Golf mit seinen Inseln, auf Fiume und die Küsten. Oestl. übersieht man den Anfang der Luisenstrasse.

49. Von Triest nach Venedig über das adriatische Meer.

Dampfbboot täglich in den 8 Sommermonaten um 12 U. Nachts zum Anschluss an den Wiener Eilzug, in den 4 Wintermonaten 9 U. früh; 1. Platz 7 fl., 2 Pl. 5 fl., hin und zurück die Hälfte mehr. Eine Matratze (ohne Leintuch) etwa $\frac{1}{2}$ fl.

Das schöne Triest (S. 181) entfaltet noch einmal dem rückwärts gewendeten Auge alle Reize seiner Lage. S.ö. erscheint die Küste von Istrien, in der Bucht *Capo d'Istria*, dann *Pirāno*, der Leuchthurm von *Salvōre* u. s. w., s. S. 184. Das Mittelgebirge ö. ist der *Karst* (S. 180), im Hintergrund die schneebedeckten *Julischen Alpen* (S. 178 u. 179). Im N. zeigt sich zuletzt noch *Grado*. Dann tritt die Küste immer mehr zurück, verschwindet jedoch nie ganz. Das Boot durchschneidet die blaue Fluth, einen langen glänzenden weissen Schaumstreif nachziehend. Gegen Ende der Fahrt rundet sich die n. Küste mit dem Leuchthurm von *Cavallino*; in der Ferne w. die Thürme von *Burāno*, weiter von *S. Nicolo del Lido*, l. von *Malamocco*. Dann taucht der St. Marcus-Glockenthurm und die Kuppel von *S. Maria della Salute* aus der Fluth auf, ganz in der Ferne die *Euganäischen Hügel* (vgl. S. 145); immer mehr tritt Venedig hervor. Das Boot steuert n. in der Nähe der Küste, zur Vermeidung einer Sandbank, fährt dann in den Hafen des *Lido* ein, wo die eingeramnten Pfahlgruppen das Fahrwasser bezeichnen und eine kleine ganz befestigte Insel (*S. Andrea del Lido*) die Einfahrt beherrscht; berührt die kleine Insel *S. Elena* (daneben, mit der Kuppel, *S. Pietro di Castello*) und die *Giardini pubblici* und legt sich mitten im Canal *S. Marco*, der *Piazzetta* gegenüber, vor Anker. Zahlreiche Barken und Gondeln drängen sich um dasselbe, jede begierig, ihren Fahrgast zu erlangen, meist mit zwei Ruderern bemannt, die von neuen Ankömmlingen für die Fahrt zum Gasthof doppeltes Fahrgeld zu fordern pflegen, und mit 1 zw. selten zufrieden sind. Taxe ist $\frac{1}{2}$ zw. die Person, Gepäck inbegriffen.

Venedig s. in *Baedeker's Ober-Italien*, 1861.

50. Von Triest nach Venedig zu Land über Udine.

Eisenbahn, Fahrzeit $9\frac{1}{4}$ St., Fahrpreise 10 fl. 62, 7 fl. 97, 5 fl. 31 kr.
Vgl. Bemerkung auf S. 170.

Von Triest an Stat. *Grignano* vorbei bis *Nabrēsina* s. S. 181. Weiter, l. von der Bahn, *Duino* mit altem Schloss des Fürsten *Hohenlohe*.

Bei *S. Giovanni* dringt der *Timavo* (*Timavus* der Römer, *Virg. Aen. I. 244—246*), der vorher als *Recca* (*Rjeka* oder Fluss) bei *S. Canzian* (S. 180) sich in den Grotten des *Karst* verlor, nach 5 Meilen unterirdischen Laufes aus einem Felsen hervor und ergiesst sich $\frac{1}{2}$ St. tiefer ins Adriat. Meer. Die Bahn verlässt das Adriat. Meer vor Stat. *Monfalcone* (*Leone d'Oro*).

Sechs Stunden w. *Aquileja*, eine der wichtigsten altrömischen Provinzialstädte, damals stark befestigt, Hauptbollwerk Italiens an der n.ö. Grenze.

Zur Zeit des Kaisers Augustus, der sich oft hier aufhielt, schätzte man die Zahl der Einw. auf 100,000. Damals war es Hauptsitz des Handels zwischen Italien und dem n. und ö. Europa, und versah die Bewohner von Illyrien und Pannonien mit Getreide, Wein und Oel gegen Sklaven und Vieh. Von hier aus wurden alle Einfälle der Römer in jene Länder unternommen. Im J. 452 liess Attila, erbittert durch den hartnäckigen Widerstand, die Stadt plündern und zerstören. Jetzt steht von der alten Herrlichkeit nur noch der 1019—1042 erbaute *Dom*, einst Metropolitankirche des Patriarchen von Aquileja. Der Ort ist nur noch ein armes Dorf mit 500 Einw., aber ein wichtiger Fundort für Alterthümer. Der Apotheker des Orts hat eine grosse Sammlung.

Die Bahn umzieht die n.w. Ausläufer des *Klarst* (S. 180) und wendet sich, bei Stat. *Sagrado* und bei (links) *Gradisca* vorbei, n.ö. nach

Görz (*Drei Kronen; Stadt Triest*), ital. *Gorizia*, am *Isonzo*, in reizender Lage zwischen Ebene und Gebirgen, mit 10,000 Einw., Sitz eines Bischofs. Domkirche sehenswerth. In der obern oder alten Stadt das Schloss der alten Grafen von Görz, jetzt theils verfallen, theils Gefängniss. Görzer eingemachte Früchte sind berühmt, die besten bei Redaelli. — Carl X., König von Frankreich († hier 1836), liegt in der Capelle des Klosters *Castagnovizza* auf der Höhe oberhalb der Stadt begraben. In der Nähe von Görz der *Monte Santo* mit Wallfahrtskirche und schöner Aussicht.

Bei Görz macht die Bahn einen grossen Bogen und führt in n.w. Richtung über die Stat. *Cormons*, *S. Giovanni-Manzano* u. *Buttrio* nach

Udine (*Europa; Stella; Croce di Malta*), alte Stadt mit 20,000 Einw., früher Hauptstadt von Friaul und ein Ort von grosser Bedeutung, von alten Mauern umgeben. Auch die alte Stadt in der Mitte hat ihre Mauer mit Wassergraben; den Mittelpunkt des Ganzen bildet das Castell auf einer Höhe, welche der Sage nach Attila künstlich aufwerfen liess, um von ihr den Brand Aquileja's (s. oben) sehen zu können.

Udine kann ein Klein-Venedig genannt werden, so viel Aehnlichkeit hat es mit der Mutterstadt, deren Herrschaft es so lange unterworfen war. Es hat sein Stadthaus, ähnlich dem Dogen-Palast, die 2 Säulen und den Glockenthurm mit 2 Figuren, welche die Stunden anschlagen. Der *Dom*, roman. Stils, enthält einige merkwürdige Gemälde und schöne Bildwerke in Holz und Stein. Im bischöflichen Palast ein Deckengemälde von Giovanni da Udine. Vom *Castell*, jetzt Gefängniss, weite Aussicht auf die Ebene von Friaul. Der *Campo Santo* (Gottesacker) von Udine ist einer der merkwürdigsten und verdient einen Besuch.

Oestl. von Udine (3 M.) liegt *Cividale*, das alte *Forum Julii*, merkwürdig wegen seiner zahlreichen röm. Alterthümer. Ueber *Cividale* führt ein Fahrweg durch's Gebirg nach *Caporetto* (S. 195) im *Isonzo*-Thal.

Die Bahn durchschneidet die Ebene von Friaul (S. 193). *Campo Formio*, kleines Dorf an der Landstrasse l. von der Bahn, nur merkwürdig wegen des zwischen Oesterreich und Frankreich am 17. Oct. 1797 hier unterzeichneten Vertrags, welcher die Republik Venedig beseitigte. Man zeigt ein unansehnliches Haus, worin die Bevollmächtigten zusammenkamen. Stat. *Pasian-Schiavonesco*.

Codroipo (*Imperatore*), lebhafte Stadt zwischen dem *Corno* und *Tagliamento*, dessen Bett $\frac{1}{2}$ St. breit ist. Die Geröllablagerungen haben es so erhöht, dass der Ort 28' unter dem tiefsten Fluss-

bett liegt. Auf einer 800 mètres langen Gitter-Brücke überschreitet die Bahn diesen Fluss, vor der nächsten Stat. *Casarsa*. Folgt Stat. *Pordenone*, wahrscheinlich der *Portus Naonis* der Römer, Geburtsort des Malers gleichen Namens, von dem in der Hauptkirche ein h. Christoph; dann Stat. *Sacile*, Stadt an der *Livenza*, mit Spuren früherer Grösse, von Mauern und Gräben umgeben, der Palast des Podestà (Stadttrichter) ein ansehnliches Gebäude; 1809 fand hier ein Treffen zwischen Oesterreichern und Franzosen statt. Die Bahn nähert sich dem Gebirge (S. 155).

Conegliano (**Post*) kündigt sich schon aus der Ferne durch das weitläufige Schloss auf einer Anhöhe an. Der französische Marschall Moncey hatte den Titel Herzog von Conegliano. (Strasse nach Brixen (S. 134) s. R. 36; Cordevole- oder Agordothal s. S. 155.)

Die Bahn führt nun in ganz südl. Richtung durch die Venetianische Ebene bis Mestre (s. unten). Vor Stat. *Spressiano* über die *Piave* (S. 154 u. 155).

Treviso (*Post*; *Aquila*; 4 *Corone*), Sitz eines Bischofs, mit 15,000 Einw. In *S. Pietro*, schöner alter, aber unvollendeter Dom, Gemälde von Tizian und Paris Bordone; in der goth. Kirche *S. Nicola* Gemälde von Bellini, Paris Bordone, und das berühmte Bild von Fra Marco Pensabene, gewöhnlich dem Seb. del Piombo zugeschrieben. *Rathhaus* und *Theater* hübsche Gebäude. Im *Monte di Pietà* (Pfandhaus) ein schöner Giorgione (?), Grablegung Christi, von Einigen für sein letztes Werk gehalten, von Tizian vollendet. *Villa Manfrini* hat ausgedehnte Gärten. Der franz. Marschall Mortier hatte den Titel Herzog von Treviso. (Strasse durch das Suganathal nach Trient s. R. 31.)

Folgen die Stationen *Preganziolo* und *Mogliano*. Zu Stat. *Mestre* zweigt sich westl. die Bahn nach Padua ab. *Venedig* zeigt sich nach und nach in einer dunkelblauen Linie von Thürmen und Kirchen aus den Lagunen aufsteigend. Die einzelnen Inseln scheinen mit ihren Häusergruppen im Wasser zu schwimmen. Die Bahn erreicht, an dem bei der Belagerung von 1849 viel genannten *Fort Malghera* vorbei, welches sich nur durch die beiden grossen Casernen l. bemerkbar macht, die riesenhafte *Brücke, die grösste der Welt, 3601 mètres (11,393 Oesterr. Fuss, also fast 1 St.) lang, 28' br., von 222 Bogen (30' Spannung), auf welcher der Zug in 8 Min. über die *Lagunen* in den Bahnhof von Venedig fährt, am n.w. Ende der Stadt und des Canal Grande.

Venedig s. in *Baedeker's Ober-Italien*, 1861.

51. Von Bruck an der Mur nach Venedig über Klagenfurt und Udine.

66 Meilen. Mallepost tägl. (1861 7 1/2 U. fr.) nach Klagenfurt in 21 St., von Klagenfurt nach Udine 5mal wöchentlich (1861 5 U. Ab.) in 18 1/4 St., von da Eisenbahn in 4 1/2 St.

Die Strasse bleibt bis Scheifling jenseit Unzmarkt, im Murthal. 2 *Leoben* s. S. 156.

2 $\frac{1}{2}$ *Kraubath* (Post). In dem bei *St. Margarethen*, vor *Knittelfeld*, sich n. öffnenden Seitenthal liegt, 3 St. entfernt, Markt und Abtei *Seckau*, nach welcher der Bischof von Gratz sich nennt. In der Kirche das Grabmal Herzog Carls II. von Steiermark und die Grabsteine vieler Aebte von *Seckau*.

2 *Knittelfeld* (Weberbräu), hübsch gelegenes Städtchen. Eine Säule auf dem Markt erinnert an die 1715 hier herrschende Pest.

Das Thal der *Mur* erweitert sich schon vor *Knittelfeld* zu einer 1 St. br., 5 St. l. bevölkerten Ebene, das *Eichsfeld* genannt.

2 **Judenburg** (*Blauer Adler*), alte Stadt an der *Mur*, im Mittelalter Stapelplatz für den Handel mit Italien und dem Orient; nach dem Brand von 1841, der $\frac{2}{3}$ aller Häuser zerstörte, grösstentheils neu aufgeführt. Auf dem Hauptplatz die Pestsäule von 1717. Die Juden hatten um das J. 1440 einen eigenen Stadtrichter, wurden aber 1496 vertrieben. Beste Aussicht vom *Calvarienberg*. Strasse s.ö. nach *Köflach* und Eisenbahn von dort nach Gratz s. S. 176.

3 *Unzmarkt* (Hirsch), ein dem Fürsten *Schwarzenberg* gehöriger Markt; gegenüber am l. Ufer der *Mur* die Trümmer der *Frauenburg*. Die Gegend von hier bis *Friesach* wird immer schöner; viele alte Burgen. Hinter *Scheifling* verlässt die Strasse die *Mur*, und steigt südl. die Wasserscheide zwischen dem *Mur*- und *Draugebiet* hinan. Im *Murthal* w. Schloss *Schrattenberg*, fast auf der Passhöhe Schloss *Tschakathurm*.

3 *Neumarkt* (Post). Nahe am Wege die Mineralbäder „In der Einöde“. Schloss *Dürenstein*, angeblich Gefängniss des *Richard Löwenherz*, vertheidigt auf der Grenze von Steiermark und *Kärnthen* den Eingang des *Olczathals*.

2 *Friesach* (Post), alte Stadt in einem fruchtbaren schönen Thal an der *Mettnitz*. Die Stadtpfarrkirche ein goth. Gebäude aus dem 15. Jahrh.; in ihrer Nähe eine merkwürdige Rotunde mit Krypta; auf dem Marktplatz ein 1563 errichteter achteckiger Springbrunnen. Ausserhalb der Stadt, auf dem *Petersberg*, Schloss *Lavant*, gegenüber die Trümmer der *Virgilsburgs*.

Bei *Pöckstein* oder *Zwischenwasser*, Sommersitz des Bischofs von Gurk, tritt die Strasse wieder in die Ebene; unweit derselben die bedeutenden Eisenwerke des Grafen *Egger*.

2 *Dirnfeld*.

1 $\frac{1}{2}$ *St. Veit* (Markhofer), an der *Glan*, bis 1519 Residenz und Hauptstadt der Herzöge von *Kärnthen*. Auf dem Markt eine angeblich röm. 30' weite Brunnenschale von weissem Marmor, im *Zollfeld* (S. 192) zwischen hier und *Klagenfurt* ausgegraben. Das Rathhaus hat bemerkenswerthe Reliefs. *St. Veit* ist die Niederlage für *Kärnthner Roheisen*, welches von hier nach Italien gebracht wird.

In der Gegend viele alte Burgen, Stammsitze des *Kärnthnerischen Adels*; die merkwürdigste das 2 St. entfernte, wohl erhaltene grossartige Schloss *Hohen-Osterwitz*, den *Khevenhüller*, den

Türkenbesiegern, gehörig, auf einem 900' h. Felsen, zu dem ein in den Fels gehauener Weg in Windungen durch 14 gethürmte Thorwege über drei Zugbrücken hinauf führt. Capelle mit vielen Denkmälern und die Rüstkammer wohl erhalten.

Die Strasse nach Klagenfurt führt über das Zollfeld, eine weite zum Theil sumpfige Ebene. An der Strasse l. die Wallfahrtskirche *Maria Saal*, die Burg *Töltschach*, wahrscheinlich an der Stelle eines frühern röm. Standorts erbaut, r. Burg *Tänzenberg*. Der alte Herzogsstuhl l., mit Büschen und Gestrüpp bewachsen, eine 6' hohe gemauerte, von einem Eisengitter eingefasste Plateform mit 2 Sitzen auf derselben und den slavischen Worten an der Ostseite: *Veri* (dem Glauben) und *Ma sueti Veri* (er hat den Glauben). Nach altem 1414 zuletzt geübtem Brauch wurde jeder Herzog von Kärnthen bei seiner Thronbesteigung durch einen Bauern mit dem Land belehnt, und versprach zugleich, Rechte und Freiheiten seiner Unterthanen zu achten. Der Bauer sass auf dem einen, der Herzog auf dem andern Sitz. Im Zollfeld findet man viele röm. Alterthümer, Inschriften, Münzen u. dgl. Wahrscheinlich stand hier das *Flavium Solvense* der Römer, das keltische *Virunum*, und in den letzten Zeiten *Carrenta*, bis zum 11. Jahrh. die Hauptstadt Kärnthens. Die Capelle des h. Antonius r. von der Strasse, auf halbem Weg nach St. Veit, wurde aus Trümmern röm. Gebäude, den Ueberbleibseln des durch Attila zerstörten *Sala*, erbaut. Auf dem Helenenberg steht die schöne goth. *Helenencapelle*, mit einem alten merkwürdigen Altargemälde; in der Nähe wurde 1502 die jetzt in Wien befindliche Erzbildsäule des Germanicus (?) gefunden.

Die Aussicht, welche sich über das fruchtbare Thal der Drau öffnet, ist reich und umfassend, und wird südl. durch die grosse Kette der Krainer Berge begrenzt, unter denen besonders der Loibl (S. 160) hervortritt. Klagenfurt selbst zeigt sich am ö. Ende des Wörthersee's.

2¹/₂ **Klagenfurt** (s. S. 159). Von hier über

3 *Velden* nach

2¹/₄ *Villach* s. S. 159. — Strasse n.w. im Drauthal aufwärts nach Spital (Salzburg, Brixen) s. S. 159.

Unsere Strasse geht von Villach südl. durch die Ebene, w. der Dobratsch (S. 159). Villach ist Sprachscheide, südl. beginnt das Windische. Bei *Riegersdorf* zweigt sich eine Strasse (R. 52) ab, die in der Nähe der Quelle der Save (S. 193) vorüberführt, s.ö. nach Laibach.

2¹/₄ *Arnoldstein*, Dorf mit aufgehobenem Benedictiner-Kloster. Nun 8 St. lang durch das enge unfruchtbare Thal der *Gailitz*, auch *Canalthal* genannt.

2 *Tarvis* (Lebzeltzner) an der *Gailitz*, welche bei dem langen windischen Dorf *Saifnitz*, zwischen Tarvis und Malborghetto entspringt, Wasserscheide zwischen dem Adriat. u. Schwarzen Meer. Südl. der dolomit. *Luschariberg* (5646') mit einer Wallfahrtschapelle, der besuchtesten in Kärnthen, mit Whs. und *Aussicht, etwa 3 St. südl. von Saifnitz. Die Strasse folgt w. dem Lauf der *Fella* nach *Malborghetto* und *Lusnitz*, und führt durch eine Schlucht unter der Feste *Thalawar*, 1809 muthig gegen die Franzosen vertheidigt, nach

3 *Pontebba*, deutsch *Pontafel* (Post). Die von Westen kommende *Pontebba* trennt hier das Venetian. Gebiet von Illyrien und das deutsche Dorf Pontafel von dem italien. Pontebba. Der Ort

liegt zwischen hohen Bergen in einem Engpass (*Chiusa*), welcher früher durch die Venetianer stark befestigt war, Trümmer noch sichtbar. Das Thal der Fella, von hier bis zur Mündung in den Tagliamento *Ferrothal* genannt, ist öde und steinig; auch weiter abwärts noch am Tagliamento gleichen die Geröllablagerungen meilenweit einer Sandwüste.

3 *Resiutta* am Eingang in das Thal von *Resia*.

Bei *Portis* erreicht die Strasse den *Tagliamento* und folgt ihm bis *Ospidaletto*. (Von *Tolmezzo*, 2 St. höher hinauf am Tagliamento, geht ein schon den Römern bekannter Bergweg n. über den *Monte-Croce* in das Gailthal und nach Tirol ins Pusterthal.)

2½ *Venzona*, in der Kirche Mumien. Von *Ospidaletto* führt ein 4 St. näherer Weg, als die Strasse über *Udine*, direct nach *Codroipo* (S. 189) zur Eisenbahn. Unsere Strasse geht bei *Gemona*, mit einer roman. Kirche, vorbei über

3 *Collalto*, Dorf mit altem Schloss der Grafen gl. Namens.

Die Ebenen von *Friaul*, fruchtbar an Wein und Getreide, sind an landschaftlichen Schönheiten arm.

2½ *Udine* und Eisenbahn von dort bis *Venedig* s. S. 189.

52. Von Villach nach Laibach.

14 Meilen. *Mallespost* mit sieben Plätzen täglich (1861 6 U.) Abends in 14 St.

Das Thal der *Save* oder *Sau* wird wenig besucht, obgleich es eines der schönsten Krainer Thäler ist. Die Volkssprache ist windisch, die Gastwirthe sprechen gewöhnlich auch deutsch. Der ganze Weg von Villach über Wurzen bis *Asling* ist eine belohnende Fusswanderung, von *Asling* nach *Laibach* unbedeutend.

Man verfolgt von Villach die Strasse nach Venedig bis *Tschau*, in der Nähe von *Rigersdorf* (S. 192), und wendet sich l. (südl.) dem *Wurzener Berg* zu, dem westl. Ausläufer des *Karawanken-Gebirges*, Wasserscheide zwischen *Drau* und *Save*. Oben weite Aussicht über das Gailthal u. die *Kärnthner Alpen*; Villach sieht man n. zu seinen Füßen, weiterhin den *Ossiacher-See* und l. den *Bleiberg*.

3 **Wurzen** (**Post*, recht gut), ein Dorf, welches für jeden Freund schöner Gegenden als Haltplatz dienen kann. Wanderungen in die Thäler, welche vom *Savethal* südl. gegen den *Terglou* und *Mangart* sich hinziehen, sind sehr belohnend. Der **Terglou** (9636'), dieser Riese der Julischen Alpen, tritt von allen Seiten in den grossartigsten Umrissen hervor. Er ist leicht an den drei zuckerhutähnlichen Spitzen zu erkennen. An der Nordseite hat er Gletscher. Die Schönheit der *Wurzener Thäler* wird besonders dadurch gehoben, dass die gewaltigen weissen Kalkmassen des *Terglou* immer den Hintergrund der Landschaft bilden. (Besteigung des *Terglou* von *Mitterdorf* aus s. S. 194.)

Etwa 1 St. südl. von Wurzen ist der kleine *Wurzener See*, dessen Wasser beständig Luftblasen wirft. An der Südseite kommt die *Save* zum Vorschein und fliesst in den See. Man nimmt ihre Quelle in dem gegenüber sich öffnenden wilden felsigen *Poanitzathal* an, wo sie sich aus einem Loch im Felsen in einer Höhe von 400' mit ziemlich starker Wassermasse herunterstürzt, dann sich unter der Erde verliert und an der Südseite des

Wurzener See's wieder zu Tage tritt. Interessante Partie, von Wurzen aus in 4 St. hin und zurück.

Merkwürdiger das *Schlitzthal*, s.w. von Wurzen, welches seine Gewässer in die Gail ergiesst. Am Eingang die kleinen schönen waldumwachsenen *Weissenfels-See'n*, am Fuss des *Mangart* (8462'). Von Wurzen bis zum Ende des Thals und zurück an den See, eine Wanderung von 4 St.

In's *Isonzothal* (S. 195) führt hinter *Kronau*, Dorf an der Poststrasse, 1 St. ö. von Wurzen, ein Bergpfad r. durch den *Pass von Kronau*. Die steilen Felspartien, besonders bis halbwegs der Höhe, übertreffen an Schönheit selbst die des *Mangart*. Die Pass-Höhe ist in $3\frac{1}{2}$ Stunden von Wurzen zu erreichen. Ein steiler schlechter Pfad führt auf der Südseite in $1\frac{1}{2}$ St. hinab nach *Trenta*, dem obersten Dorf im Isonzothal. Von *Trenta* bis zur Quelle des *Insonzo* geht's fast 2 St. durch einen tiefen aussichtslosen Engpass. Um so prächtiger entfaltet sich die Landschaft 3 St. weit abwärts, besonders 1 St. von *Trenta*, wo die Gipfel des *Terglou* am Ende des Thals erscheinen. Die letzten 3 St. bis *Pless* oder *Flitsch* (6 St. von *Trenta*, 11 St. von Wurzen) sind öde. Führer und Mundvorrath sind nöthig, in *Trenta* giebt's nur Milch. Leschnegs Whs. zu *Pless*, an der Landstrasse von *Görz* nach *Villach* (S. 195), ganz leidlich. Der Fussgänger mag über *Tarvis* (S. 192) und *Weissenfels* nach Wurzen zurückkehren, eine angenehme Wanderung v. 3 St.

$3\frac{1}{4}$ *Asling*. — 2 *Ottok* oder *Safnitz*.

Belohnend der Besuch des 1 St. w. gelegenen *Veldes* (**Badehaus*, Besitzer Hr. Preschern; **Petran's* Gasthof am See; *Stadt Triest*) in reizender Lage am gleichnamigen See, mit einem Bade-Etablissement und einer hydropotischen Anstalt unter Leitung des Dr. Rikli aus *Laibach*. Das Mineralbad soll hauptsächlich gegen Hautkrankheiten wirksam sein. Vom Schloss auf einer Anhöhe, einem Hrn. Ruart gehörig, hübscher Ueberblick über den kleinen Bergsee, mit der waldbewachsenen Insel und der Kirche auf einem Felsen, weiter abwärts in das Thal der *Save*.

Das Thal der *Wocheiner Save* (*Savitza*, kleine *Sau*) kann von *Veldes* aus besucht werden, steht aber dem Thal der *Wurzener Save* bei weitem nach. Man gebraucht 13 St. zu der Wanderung bis zu den Quellen dieser *Save*, welche sich von einem Felsen herabstürzen, und zurück nach *Veldes*. In der Mitte des Thals Dorf *Feistritz*. Das Ende wird durch den *Terglou* (S. 193) geschlossen. Man besteigt den Berg von *Mitterdorf*, einem Dorf am untern Abhang. Die Aussicht vom Gipfel ist eine der schönsten in den Alpen, die Besteigung aber mühsam und nicht gefahrlos.

Bei *Radmannsdorf*, 4 St. s.ö. von *Veldes*, am l. Ufer der *Save*, erreicht man die Poststrasse wieder. Etwas oberhalb vereinigen sich die *Wurzener* und *Wocheiner Save*. Gegend bevölkert und wohlhabend.

$2\frac{1}{2}$ *Krainburg* (Mayer's Gasth.).

$3\frac{1}{2}$ *Laibach* s. S. 178.

53. Von Marburg nach Klagenfurt.

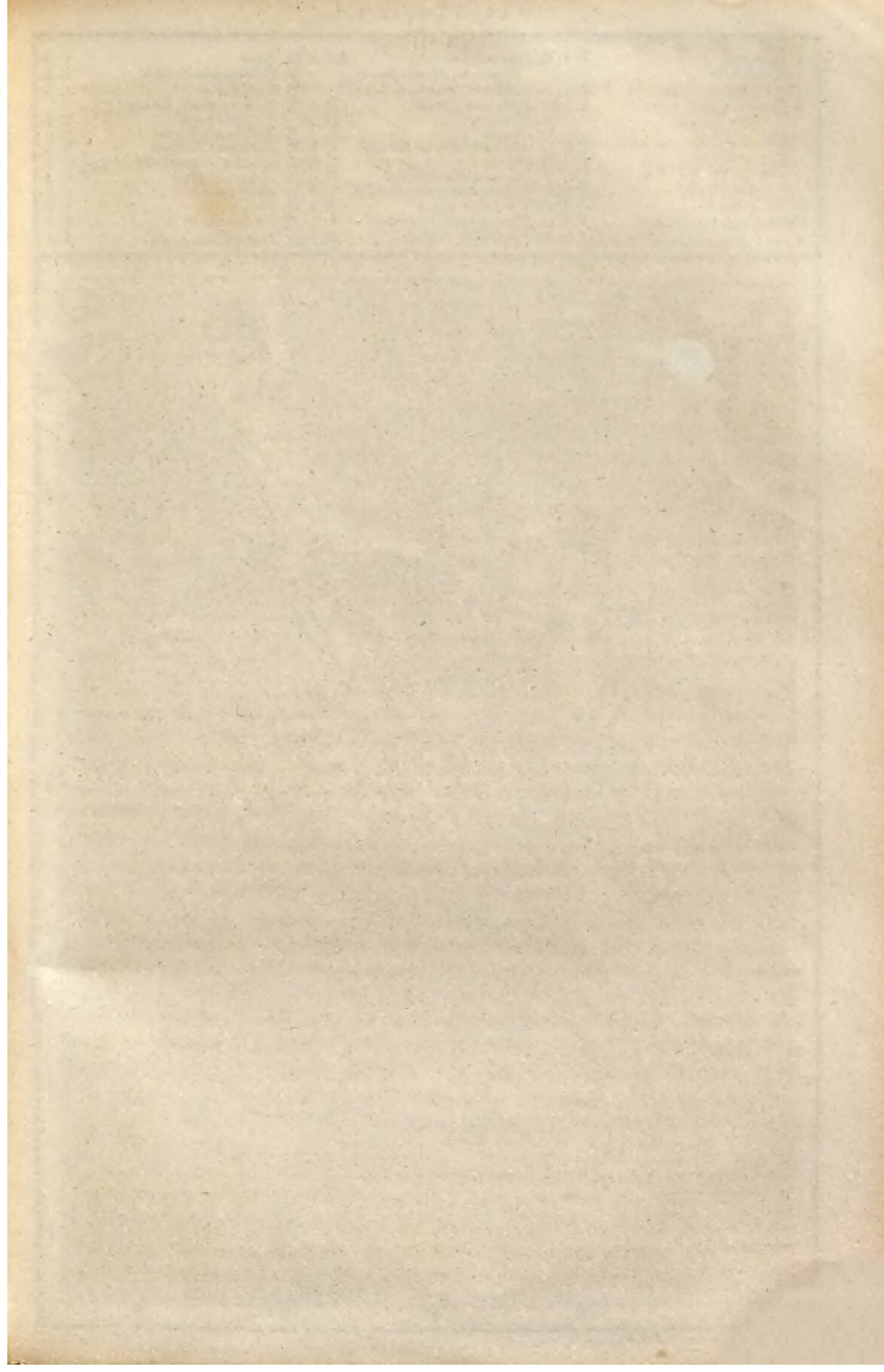
17 M. Mallepost tägl. in $16\frac{3}{4}$ St. (1861 10 U. Ab.). Postwirthshäuser gut. Eisenbahn im Werk.

Die Strasse bleibt bis *Mahrenberg* in dem tief eingeschnittenen *Drauthal*, Landschaft schön, zu beiden Seiten viele Wasserfälle. Auf dem Berge n. die weit sichtbare Capelle *St. Urban*. An den Schlössern *Alt-* und *Neu-Wildhaus* vorbei nach

2 *Zellnitz*; 2 St. *Oswald*.

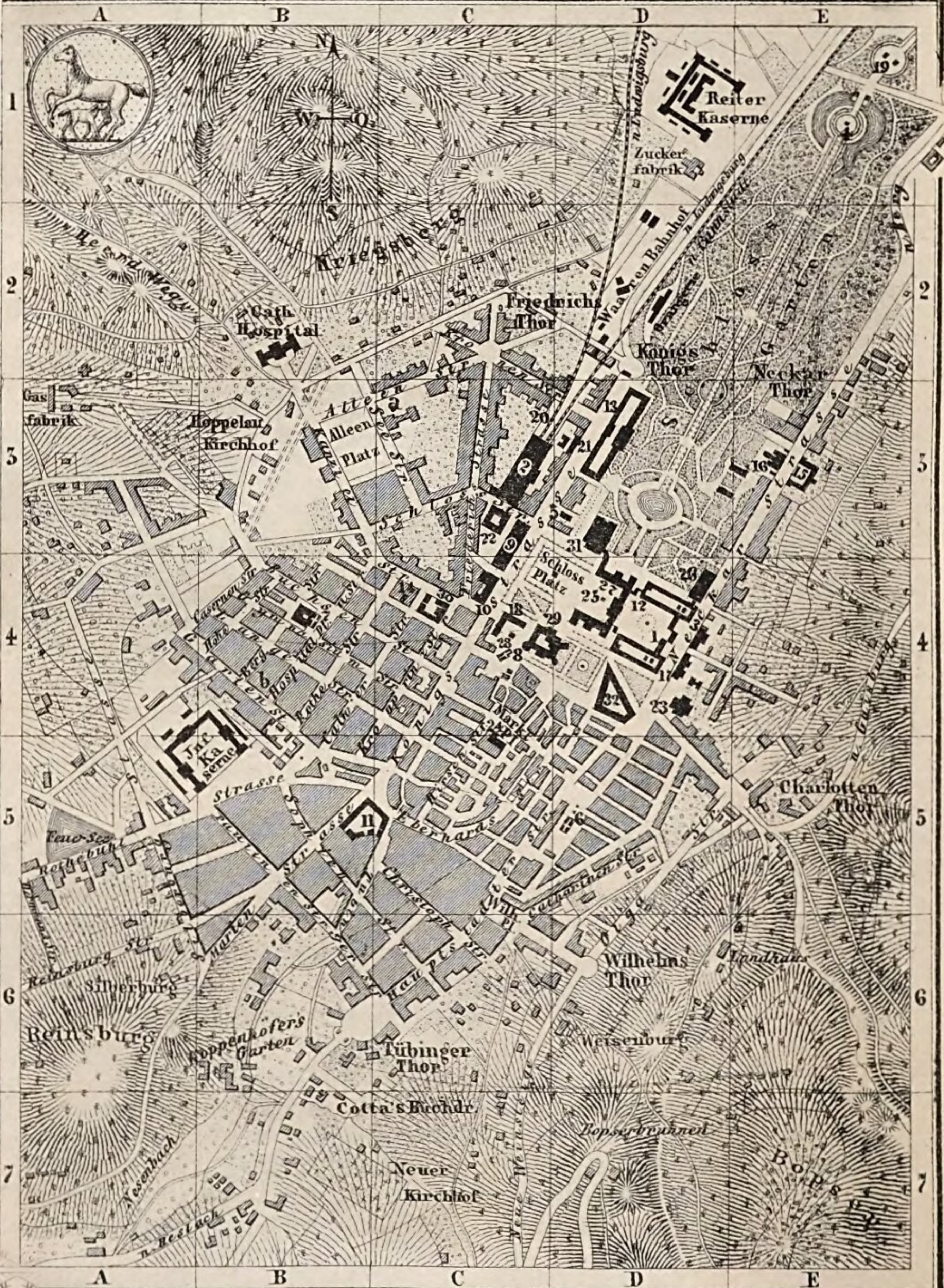
2 *Mahrenberg* mit *Eisenhütten*.

$2\frac{1}{4}$ *Unter-Drauburg*. Bei *Lavamünd* öffnet sich n.w. das Thal der *Lavant*, in welchem das Kloster *St. Paul* liegt, dessen Gewölbe die Ueberreste einiger der ältesten Glieder des Hauses *Habsburg* bergen. Als die Abtei *St. Blasien* im *Schwarzwald*, die frühere Ruhestätte der *Habsburger*, von den *Franzosen* aufgehoben



Stuttgart

- | | | | | | |
|--------------------------|---------|-----------------------------|--------|---------------------------|--------|
| 1 Academie | D. 4 | 11. Legions Kaserne | B.C. 5 | 22. Post | C. 3 |
| 2 Bahnhof | C. 3 | (Gewerbl. Musterlager | | 23. Prinzessin Palais | D. 4 |
| 3 Bibliothek | D. 4 | Alterthums Verein) | | 24. Rathhaus | C. 5 |
| 4 Hygas Gruppe | E. 1 | 12. Leibstall Königl. | D. 4 | 25. Reiterstandb. Herzogs | D. 4 |
| Kirchen | | 13. Marstall | D. 3 | Eberhard | D. 4 |
| 5 Kath. Kirche | D. 3 | 14. Museum | C. 4 | 26. Reithaus Königl. | D. 4 |
| 6 Leonhardsk. | D. 5 | 15. Museum d. bild. Künste | E. 3 | 27. Residenz Schlöss | D. 4 |
| 7 Spital Kirche | B. 4 | 16. Münze | E. 3 | 28. Schiller Standbild | C. 4 |
| 8 Stifts Kirche | C. 4 | 17. Naturalien cabinet | D. 4 | 29. Schloss Altes | C.D. 4 |
| 9 Königsbau | C. 3. 4 | 18. Palais d. Pr. Friedrich | C. 4 | 30. Ständehaus | C. 4 |
| 10 Kronprinzen Palais | C. 4 | 19. Pferdebändiger | E. 1 | 31. Theater | D. 3 |
| a Neue Polytechn. Schule | C. 3 | 20. Ploucquets Museum | C. 3 | 32. Waisenhaus | D. 4 |
| | | 21. Polytechn. Schule | D. 3 | b. Neue Synagoge | B. 4 |



wurde, wanderten die Mönche hierher aus, und nahmen die Gebeine ihrer Habsburgischen Schutzherren mit.

2 $\frac{1}{2}$ *Eis*; 2 $\frac{1}{2}$ *Völkermarkt*. Das Thal der Drau dehnt sich jetzt mehr aus und die Gegend wird einförmig. Bei *Ran*, vor 3 $\frac{1}{2}$ *Klagenfurt* (S. 159), auf langer Brücke über die *Gurk*.

54. Von Triest nach Villach. Isonzo-Thal.

Eisenbahn bis Görz in 3 St. Von Görz nach Flitsch 4mal wöchentl.
Botenfahrt in 12 St.

Eisenbahnfahrt von *Triest* bis *Görz* s. S. 188. Ein guter Weg, der aber nicht Poststrasse ist, führt von Görz im Thal des *Isonzo* nach

6 *Canale*, wo er den Fluss auf einer dreibogigen Brücke überschreitet, an *Tolmein*, ital. *Tulmino*, vorbei, welches auf dem l. U. liegen bleibt (im Tolmeiner Schloss schrieb Dante als Gast des Patriarchen von Aquileja einige Gesänge seiner göttlichen Comödie), nach

8 *Karfreid*, ital. *Caporetto*,

2 $\frac{1}{2}$ *Flitsch* oder *Pless* (s. S. 194), Marktflecken, nahe der *Flitscher Klause*, von einem alten Schloss beherrscht, 1809 lange gegen die Franzosen vertheidigt, dann über den *Predilpass* (3718'), unfern des kleinen *Raibler See's* (s.w.), über den die schroffen Gipfel des *Mangart* (8462') emporragen, nach

3 $\frac{1}{2}$ *Tarvis* (s. S. 192 und 194).

WÜRTTEMBERG.

55. Stuttgart und Umgebungen.

Gasthöfe. *Hôtel Marquardt, neben dem Bahnhof, Z. 1. bis 11 $\frac{1}{2}$ fl., L. 18, F. 30 kr., M. um 1 U. 1 fl., um *5 U. 1 fl. 45 kr., B. 24 kr. (Bedienung lässt zu wünschen übrig.) — Hôtel Royal, dem Bahnhof gegenüber; König von Württemberg; Hôtel de Russie, Z. 36 kr. bis 2 fl. 30 kr., F. 24 kr., M. m. W. 1 fl. 12 kr.; *Petersburger Hof, 15 Min. vom Bahnhof, Z. 48, F. 24 kr., M. m. W. 1 fl. 12, B. 18 kr.; Adler am Markt; *Hirsch in der Hirschstr. beim Markt, gute Küche, nicht theuer; Bär, neu angebaut, wird gelobt; Grossfürst; Hôtel Munk (früher König v. England) am Schillerplatz; Kraus am Bärenplatz, nicht theuer.

Kaffehäuser. Marquardt am Schlossplatz in Danneckers ehemal. Werkstätte; Müllner im Königsbau (S. 196, dem Schloss gegenüber), beide auch Restauration; Kober in der Schulstrasse, Aussicht auf die Königsstrasse.

Biergärten. Koppenhöfer (schöne Aussicht, S. 199); Emil Werner, Marienstr.; Tivoli, Militärstr.; Gust. Werner Sophienstr., zoolog. Garten, 12 kr. Eintr.; als Biergarten wegen des Geruchs der Thiere nicht gerade angenehm.

Droschken. Einsp. 1 $\frac{1}{4}$ St. 12 kr. u. s. f. Zweisp. 1 $\frac{1}{4}$ St. 1—2 Pers. 18 kr., 3—4 Pers. 24 kr., die Stunde 48 kr. oder 1 fl., halber Tag 2 fl. 42 kr., ganzer Tag 4 $\frac{1}{2}$ fl., nach Cannstatt 1—2 Pers. 30, 3—4 Pers. 48 kr. Die Taxe muss im Wagen aufgehängt sein. Fiaker, alte schlechte Wagen, die nicht durch die Anlagen nach Cannstatt fahren dürfen, die Person 9 kr.

Lohndiener 1 fl. 30 kr. den Tag.

Theater, Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag Vorstellungen. Im Juli und August geschlossen.

Bäder s. S. 200.

Telegraphen-Station: Schlossstrasse Nr. 10.

Stuttgart (837'), Hauptstadt von Württemberg mit 56,483 Einw. (3000 Kath.), ist erst in neuerer Zeit geworden, was es heute ist. Mit Ausnahme der Stiftskirche und des alten Schlosses sind fast alle Bauten von einiger Bedeutung im Lauf dieses Jahrh., die meisten unter der Regierung des Königs Wilhelm entstanden. Auch die Sammlungen sind, mit Ausnahme der Bibliothek und des Naturaliencabinets, neuesten Ursprungs. „Merkwürdigkeiten“ besitzt Stuttgart wenige; die Lage der sauberen Stadt aber in einem weiten Kessel anmuthiger Rebenhügel und waldbekränzter Höhen ist reizend; darin übertrifft Stuttgart jede andere deutsche Hauptstadt. Wein ist das Hauptproduct der nähern Umgebung. „*Si l'on ne cueillait à Stuttgart le raisin, la ville irait se noyer dans le vin*“, sagt ein bezeichnender französischer Spruch, oder, wie der alte Merian schon sagt: „*Im Fall dass man die Weintrauben ringsweiss umb Stuttgart nicht ablöse, die Stadt im Wein ersaufen würde.*“

Eine schöne 30 Schr. breite, 1500 Schr. lange Strasse, zu beiden Seiten ansehnliche Gebäude mit schönen Läden, die *Königsstrasse*, zum Theil durch Ausfüllen des alten Stadtgrabens entstanden, durchschneidet die Stadt von Südwest nach Nordost und trennt die Neustadt von der innern Stadt. An derselben, dem Schlossplatz gegenüber, der stattliche **Königsbau** (Pl. 9), 415' l., 126' br., 1856—1860 von Leins aufgeführt, in der Front eine Säulenstellung von 26 jonischen Säulen, unterbrochen durch zwei vortretende korinth. Portiken, die untern Räume zu einem Kaffehaus, Börse (Börsenzeit 2—3 Uhr), Passage mit Läden u. s. w., die oben zu Musik - Aufführungen bestimmt. Die *Neckarstrasse*, eine Strasse der Paläste, parallel mit der Königsstrasse, die alte Canstatter Landstrasse, füllt sich mehr und mehr mit schönen Gebäuden verschiedensten Stils. In diesen beiden Strassen und in der Nähe vereinigt sich alles Sehenswerthe Stuttgarts. Das alte Stuttgart, die schwäbische Landstadt, das kleine Gewerbe in engen Gassen, drängt sich um den Marktplatz zusammen.

***Stiftskirche** (Pl. 8) (seit 1532 protest.), im spätern goth. Stil, 1436 bis 1490 erb., 1841 von Heideloff hergestellt, mit zwei nicht vollendeten Thürmen, am südl. Portal Reliefs, kreuztragender Christus, Christus und die Apostel.

Im Innern neue *Glasbilder, 1848—1851 nach Zeichnungen von Neher, von Gebr. Scheerer angefertigt, im Chor Christi Geburt, Kreuzigung und Auferstehung, im Orgelchor König David, von trefflicher Wirkung. An der n. Chorwand *11 Steinbilder württemb. Grafen, von Graf Ulrich († 1265) bis Graf Heinrich († 1519); der fünfte vom letztern ist Eberhard der Greiner oder Rauschebart († 1392), alle Ende des 16. Jahrh. gearbeitet. Das Steingrabmal in Farben des Grafen Albrecht von Hohenlohe-Langenbourg († 1575), im Chor, ist gewöhnlich verdeckt. Goth. Steinkanzel aus dem 15. Jahrh. mit Hautreliefs, leider bronzirt. Im n. Langschiff ein altes Steinbild, Hautrelief, oben die Anbetung, unten die klugen u. thörichten Jungfrauen.

Die Chorseite der Stiftskirche grenzt an den kleinen Schillerplatz, mit dem ***Standbild Schiller's** (Pl. 28), 14' hoch, von Thorwaldsen entworfen, von Stiglmaier gegossen, 1839 an des

Dichters Sterbetag (9. Mai 1805) aus Beiträgen errichtet, die aus ganz Deutschland eingegangen waren.

Das **alte Schloss** (Pl. 29), die Ostseite des Schillerplatzes einnehmend, von 1553 bis 1570 erbaut, bildet ein unregelmässiges Viereck mit runden Eckthürmen und einem Hof. Ein Theil dieses alterthüml. Gebäudes ist im Boden verdeckt, es war nämlich von einem tiefen Graben umgeben, der später ausgefüllt wurde.

Den grossen Platz vor dem neuen Schloss ziert eine 56' hohe **Denksäule**, „*dem treuesten Freunde seines Volks, Wilhelm dem Vielgeliebten*“, zum Andenken an dessen 25jähr. Regierung am 30. Oct. 1841 errichtet, an den Ecken Lehr-, Nähr- und Wehrstand, dann Reliefs: Beschwörung der Verfassung, Schlachten bei La-Fère-Champenoise und Brienne, Erstürmung von Sens, von *Wagner*, Erzguss. Der Platz selbst ist 1861 zu freundlichen Anlagen mit zwei prachtvollen Springbrunnen umgewandelt.

Das neue **Residenzschloss** (Pl. 27), 1746 begonnen, 1807 vollendet, besteht aus einem Hauptgebäude mit zwei Flügeln und soll 365 Zimmer haben. Das 13' h. **Reiter-Standbild des Grafen Eberhard im Bart** (Pl. 25), von Kaiser Max zum Herzog erhoben († 1496), Erzguss nach Hofers Entwurf, liess im Schlosshof 1859 König Wilhelm errichten. Das kuppelartige Dach über der Mitte des Schlosses ist mit einer grossen vergoldeten Königskrone geziert. Säle und Zimmer am besten zwischen 1 u. 3 U. täglich zu besichtigen, Eingang l. im Schlosshof, Trinkg. 36 kr. ein Einzelner.

Das Sehenswerthe unter den zahlreichen Bildhauer- u. a. Gegenständen mag Folgendes sein: *Gladiator v. *Canova*, Venus v. *Dannecker*; eigenthümliche Uhr mit umlaufender Kugel; Service aus Sèvres-Porcellan von Napoleon I. geschenkt, Sèvres-Vasen; Antiken aus Pompeji; Schlachtbilder v. *Sele* (Schlacht bei Meissen, bei Glatz, bei Linz); Venus v. *Hofer*, *Bacchus und Bacchantin v. *Thorwaldsen*, Büste einer Bacchantin v. *Dannecker*; 15 grosse neue *Fresken v. *Gegenbaur*, nach 1841 gemalt, meist aus der Geschichte d. Grafen Eberhard im Bart († 1496); die Cartons sind im Museum (s. u.).

Der westl. Flügel des Schlosses steht mit dem *Theater* (Pl. 31) in Verbindung. Im *Leibstall* (Pl. 12) des Königs, an der Ostseite des Schlosses, stehen an 100 der ausgezeichnetsten Pferde, besonders Schimmel (12 kr. Trinkg.); in der Neckarstrasse (s. unten) ist ein Ausgang.

An der Nord-Ostseite die ***Anlagen**, reizende Garten- und Parkgruppen, $\frac{3}{4}$ St. weit fast bis Cannstatt reichend, 1849—1854 mit neuen Marmorbildwerken, zum Theil nach Antiken, geschmückt; am Schloss: Silen mit Bacchus, Telemach, Diana von Versailles, Apoll vom Belvedere; am Rondel: Minerva und Fortuna, rechts Germanicus, Musa, Venus von Milo, Thorwaldsen's Hebe, Rauch's Victoria, Discuswerfer; 1600 Schritte weiter eine Gruppe, der Raub des Hylas (Pl. 4), noch 200 Schritte weiter zwei Pferdebändiger (Pl. 19), alle Bildwerke von *Hofer*.

Am Ende der angrenzenden Neckarstrasse ist, der *Münze* gegenüber, in einem neuen Flügelgebäude, das ***Museum der bildenden Künste** (Pl. 15) (öffentl. Tage, für die plast. Sammlung

Sonntag, vom 15. April bis 15. Oct. auch Mittwoch 11—1 U., Gemäldesamml. Sonnt., Mittw., Freit., vom 15. April bis 15. Oct. auch Montag 11—1 U.; sonst täglich v. 10—12 und von 2—4 U. gegen 24 kr. Trinkg.; Kupferstiche Samst., im Sommer 10—12 U., im Winter 2—4 U.).

In der Vorhalle ein Modell des Thorwaldsen'schen Schiller-Standbildes (S. 196); in den Räumen ebener Erde Gypsabgüsse, im I. Saal: Gruppe der Niöbe, Thüren der Taufcapelle zu Florenz; II. Saal: Mediceische Venus, Laocoön; III. Saal: betrunkenen Faun, Venus vom Capitol, Apoll vom Belvedere, borghesischer Fechter, Diana von Versailles, Venus von Milo; IV. Saal: die Aegineten (S. 306), Venus victrix, Castor und Pollux, Pallas von Velletri. — Im Museum Thorwaldsen Modelle und Abgüsse Thorwaldsen'scher Bildwerke, von dem Meister († 1844) selbst hierher geschenkt, sonst in keiner deutschen Sammlung ausser zu Kiel: Christus, die Apostel, knieender Engel (auch Rietschel's Pietas), Ganymed, Amor und Psyche, Alexanderzug; Canova's Grazien, Victorien von Rauch. — Im Cabinet Dannecker Originale und Abgüsse dieses Meisters († 1841) u. a. die berühmte Schiller-Büste. Ausserdem in den verschiedenen Räumen 7 Cartons zu den Gegenbaur'schen Fresken im Schloss (S. 197); auch ein Saal mit zahlreichen in Württemberg gefundenen röm. Stein-Inschriften und Bildwerken.

Im obern Stock die Gemäldesammlung (600 Bilder), im I. Saal die Büste des Königs, dann (n.) *4. *Giov. Bellini* Pietà; *5. *Tizian* h. Magdalena; 8. *Tintoretto* Bildn. eines venet. Senators; 10. *Tizian* h. Hieronymus; *11. *Giulio Romano* Madonna della Seggiola; *12. *Pordenone* Judith mit dem Haupt des Holoernes; *14. *Palma vecchio* Madonna mit Heiligen; 18. *Paolo Veronese* Dame in venet. Tracht. — (ö.) 24. *Bellini* Madonna; *27. *Caravaggio* der Zinsgroschen. — (s.) 37. *Carlo Dolce* h. Jungfrau; 42. *Bellini* Madonna.

Cabinette: I. (w.) 92. *Caravaggio* Würfel spielende Soldaten. II. (w.) 137. *Palma's Schule* drei weibl. Halbfiguren. III. (ö.) 145. *Paolo Veronese* Madonna; (w.) *Tizian* Madonna; 157. *Raphael* (Copie) männl. Bildniss. IV. (w.) 102. *Palma vecchio* weibl. Brustbild. V. und VI. wenig bedeutend.

Saal II. (n.) 254. *Franz Hals* Mann mit Falke; *263. *Rembrandt* Bildniss einer alten Frau; 271. *Kupetzky* († 1740) des Künstlers eigenes Bildniss mit Augengläsern; das Gesicht scheint ein ganz verschiedenes je nach dem Standpunct der Betrachtung; 272. *Van der Baan* männl. Bildniss in halber Figur. — (w.) 281. *Palma vecchio* h. Familie; 282. *Guido Reni* h. Sebastian; *Leonardo da Vinci* Mona Lisa; 286—288. *Fra Bartolommeo* Krönung der h. Jungfrau; 340. *Andrea del Sarto* h. Familie; 340. *Rembrandt* Bildniss eines Knaben; *293. *Velasquez* Herzog von Olivares und sein Gärtner; 283. *Tizian* Brustbild des Andreas Doria. — (s.) 290. *Andrea del Sarto* Bildniss des Malers Galeazzo Campi; 313. *Metzu* Bildniss einer jungen Frau; *314. *Rubens* büssende Magdalena; 318. *Miereveld* Brustbildniss eines jungen Mannes; 321. *Van der Helst* Bildniss einer Frau; 324. *Van Dyck* der Maler Snyders mit Frau u. Kind; 328. *Miereveld* holl. Burgemeister. — (w.) 340. *Rembrandt* Knaben. — (ö.) 341. *Zurbaran* Einkleidung der h. Clara als Nonne; *Murillo* Bildniss eines Knaben.

Saal III. meist kleine Niederländer.

Corridor. 527. *Lucas Cranach* weibl. Bildniss; 531. *Holbein's Schule* männl. Bildniss; 532. *L. Cranach* männl. Bildniss; 535. *Holbein* betende Frau; 537. *Cranach* Judith; 538. *Rogier van der Weyden* Bathseba im Bade; 539. *Holbein* Verspottung Christi; 540—544. Altarblatt mit Flügeln, Meister unbekannt.

Saal IV. neuere Meister. (ö.) 559. *Schendel* Gemüsehändlerin. — (n.) *564. *Voltz* Sonntagmorgen auf der Alp; 565. *Rottmann* griech. Landschaft; *567. *Nahl* Wallenstein und Seni. — (w.) 576. *Rustige* Zigeuner in einer Dominicanerpredigt; 581. *Neher* Abnahme vom Kreuz, grosses Bild; 584. *Morgenstern* Elb-Landschaft bei Mondlicht. — (s.) *592. *Riedel* Medea; 594. *Langer* Virgil führt den Dante in die Unterwelt; 597. *Schick* David spielt vor Saul die Harfe.

Permanente Ausstellung neuer Bilder des Kunstvereins, Kö-

nigsstr. 41. — Unter den *Privatsammlungen* ist die an ital. Bildern besonders reiche Sammlung des Hrn. Oberkriegsraths von *Landauer* obenan zu nennen, Friedrichsstr. 56, ohne Trinkgeld zugänglich, da der Besitzer die Sammlung Kunstfreunden in der Regel selbst zeigt.

Die königl. öffentl. **Bibliothek** (Pl. 3), Neckarstr. 8, tägl. von 10—12 und 2—5 U. geöffnet, hat 300,000 Bände, 3600 Handschriften, 9000 Bibeln in 80 verschiedenen Sprachen, und 2400 Incunabeln (Druckwerke aus der ersten Zeit nach Erfindung der Buchdruckerkunst, vgl. S. 20).

Mit der Bibliothek steht in Verbindung (Neckarstr. 10) die k. **Münz-, Kunst- und Alterthümer-Sammlung** mit 19,000 Münzen und Medaillen, zur Besichtigung geöffnet auf Abrede, welche unter Angabe des Namens Tags zuvor in der Bibliothek zu nehmen ist.

Das **Naturaliencabinet** (Pl. 17), Neckarstr. 4, in 16 Sälen, Sonnt. 11—1 U., Werktags von 2—3 U. offen, enthält namentlich eine reiche Sammlung von Silbererzen, württemb. Gebirgsarten und Petrefacten, die bei Cannstatt gefundenen 13 Stosszähne eines Mammuth, zool. Gegenstände, besonders aus Süd- und Nord-africa, Skelette und Missgeburten.

Das Gebäude gegenüber, mit dem langen Flügel an der Strasse, die nach dem Schlossplatz führt, war seit 1775 Sitz der berühmten *Carlsschule* (S. 201), in welcher Schiller seine erste Bildung genoss.

Das **Musterlager** der k. Centralstelle für Handel und Gewerbe (in der Legionscaserne, Pl. 11, am obern Ende der Königsstr., Eintr. 6 kr.) hat eine sehr vollständige Sammlung von württemb. (u. auswärtigen als Muster dienenden) Erzeugnissen des Gewerbflusses.

***Ploucquet's zool. Museum** (Pl. 20), Kronenstr. 11, im Hinterhaus, neben dem Eisenbahn-Viaduct, über dem Eingang auf dem Thorbogen eine Gruppe musizirender Affen, Eintr. Sonnt. 12 kr., Werktags 18 kr., Kinder 3 kr. Ausgestopfte Thiere (über 1000) in treuester Natur-Auffassung und ächt künstlerischer Gruppierung, durch die Ausstellungen in London und Paris zu europ. Berühmtheit gelangt, in einem angemessen geschmückten Saal vereinigt.

In der **Spitalkirche** (Pl. 7), von 1471 bis 1493 aufgeführt, 1841 hergestellt, ist Danneckers Modell des grossen in Marmor ausgeführten Christus-Bildes; in den erneuten Kreuzgängen Reuchlins, des gelehrten Freundes von Melanthon, Grabstein.

Wenige Schritte von der Spitalkirche, in der Mitte eines Häuserviertels, die neue **Synagoge** mit ihren zwei stattlichen Kuppeln, 1861 nach Breymann's Entwurf vollendet.

Das **Museum** (Pl. 14), von geselligen Vereinen der bedeutendste, mit Lese- und Speiseanstalt. Im Sommer häufig Musik und Tanz in dem, dem Museum gehörigen *Silberburg-Garten*, einem schönen Punct in der nähern Umgebung der Stadt, an der s.w. Spitze. In der Nähe *Koppenhöfer's Biergarten* (S. 195), gleiche Aussicht. Bester Blick auf die Stadt und das ganze

Unterland bis zum Melibocus vom **Jägerhaus* (Restauration) an der Waldecke des *Hasenbergs*, $\frac{1}{2}$ St. steilen Steigens s.w. oberhalb der Stadt durch die Rothebühlstrasse.

An **Casernen** fehlt's in Stuttgart nicht. Die grösste, zugleich wohl eine der grössten Deutschlands, ist die 1828—1842 erbaute *Infanterie-Caserne* an alten Postplatz mit drei Flügeln, in welcher an 3000 Mann bequem liegen können. Vor dem Königsthor die 1840—1845 erbaute *Reiter-Caserne*, an welcher die Eisenbahn vorbeiführt.

Cannstatt (**Hôtel Hermann; Wilhelmsbad*) ist von den Umgebungen am meisten besucht, $\frac{3}{4}$ St. vom Schloss in Stuttgart entfernt, am Ende der S. 197 genannten Anlagen. Droschken s. S. 195. Die Eisenbahn führt in 8 Min. hin, in gerader Richtung auf den *Rosenstein* (s. unten) los, eine Villa des Königs auf einer Anhöhe, unter welcher der Zug in einem 1270' l. Tunnel hinweg fährt, dann über die Neckarbrücke in den Cannstatter Bahnhof. Der Neckar ist von Cannstatt an schiffbar. In neuerer Zeit hat sich Cannstatt als Curort durch seine lauwarmen salin. Quellen sehr gehoben, es wird namentlich von Schweizern viel besucht. Die Flussbäder im Neckar im *Carlsbad*, Bad- und Schwimm-Anstalt, etwas oberhalb der steinernen Brücke mitten im Fluss (9 kr. das Bad mit Wäsche), dann die Strudelbäder am Theater (15 kr.), ziehen im Sommer alle Badbedürftige aus Stuttgart an. Nachmittags sammelt sich die schöne Welt in der *Hermann'schen Gartenanlage*. Morgens ist der *Cursaal* der Vereinigungsort der Curgäste, neben der Hauptquelle Cannstatts, dem *Sulzerain*, am Fuss einer kleinen Parkanlage; von der Höhe hübscher Blick über Stuttgart und die umliegenden Berge. *Orthopädische Anstalt* des Dr. Heine, *Flechten-Heilanstalt* des Dr. Veiel, *magnetische Heilanstalt* des Dr. Th. Kerner.

Die Neckarinsel zwischen Cannstatt und **Berg**, Dorf am l. U. des Neckar, ist rings mit Badeanstalten besetzt. In der Mitte sind verschiedene mineralische Quellen gefasst, darunter der *Sprudel*, wie die Carlsbader Quelle aufsteigend. Die neue goth. Kirche auf einer kleinen Anhöhe über dem Dorf macht sich hier sehr gut. Das 1856 neu errichtete umfassende „*Mineralbad Stuttgart*“ (die **Hoff'sche Gastwirthschaft* wird in jeder Beziehung gelobt) mit grossem Badbassin, auch zum Schwimmen, liegt am Ende des Dorfes Berg, unterhalb der kronprinzlichen Villa.

Den Gipfel des Berges krönt diese **Villa**, ein grosses Schloss, von *Leins* 1853 im Renaissance-Stil aufgeführt, mit Anlagen und ansehnlichen Gewächshäusern und reizender Aussicht; im Schloss selbst (nur mit besonderer Erlaubniss des Hofmarschallamtes und in der Regel nur in Abwesenheit des Kronprinzen zugänglich), ausser zwei grossen Gemälden von *Müller*, röm. Carneval und Octoberfest, nichts besonders Bemerkenswerthes.

Der **Rosenstein**, die oben gen., 1823—1829 im griech. Stil

mit Säulenportiken aufgeführte Villa, auf der angrenzenden Anhöhe, ist ebenfalls nur gegen Karten zugänglich, die im Hermann'schen Gasthof zu Cannstatt ausgegeben werden. Sie enthält ausser einer Sammlung Venus-Statuen, einigen Gemälden württemb. Meister, und Reliefs von Weitzbrecht (ländliche Scenen) wenig und lohnt den Besuch (30 kr. Trinkg.) kaum. Am n. Fuss des Berges hat König Wilhelm ein eigenthümliches Gebäude im maurischen Stil mit vergoldeter Kuppel aufführen lassen, die **Wilhelma** genannt, mit Bädern, für das Publicum nicht zugänglich.

Zu **Hohenheim**, einem vom Herzog Carl 1768 erbauten Schloss, 2 St. südl. von Stuttgart, ist die berühmte land- und forstwirthschaftl. Lehranstalt, mit einer grossen Modellsammlung. Von der Zinne des Schlosses weite Aussicht. **Klein-Hohenheim, Scharnhausen** und **Weil**, ebenfalls mit ausgezeichneten landwirthschaftl. Einrichtungen, Schweizereien mit dem schönsten Vieh, zu Weil namentlich ein ansehnliches Gestüt, können an einem Tage mit Hohenheim besucht werden; für Scharnhausen und Weil bedarf man einer Erlaubnisskarte von der Landes-Gestüts-Direction. Weil ist $\frac{1}{2}$ St. von Esslingen (S. 210). Man kann entweder zu Wagen auf dem l. U. des Neckar, oder von Esslingen aus auf der Eisenbahn nach Stuttgart zurückkehren.

Bei Stat. *Untertürkheim* (*Hirsch, dessen Garten ein vielbesuchter Vergnügungsort) erhebt sich der **Rothenberg** (1263). wo an der Stelle der Burg *Wirtenberg*, des Stammschlusses der Württemberg. Fürsten, König Wilhelm seiner Gemahlin, der Grossfürstin Catharina († 1819) ein Grabmal mit Capelle, in welcher die vier Evangelisten von Thorwaldsen und Dannecker, erbauen liess. Sonntags ist hier griech. Gottesdienst. Vortreffliche Aussicht ins Neckarthal, auf die Schwäbische Alb und einen grossen Theil Württembergs in n. und w. Richtung. Zu Untertürkheim stifteten am 28. Mai 1514 die Remsthaler Bauern einen Bund, der *arme Conrad* genannt, aus „kein Rath“ corrumpt, weil die durch Krieg und andere Plagen heimgesuchten Bauern anders keinen Rath mehr wussten, der Vorläufer des Bauernkrieges.

Ebenso ist **Obertürkheim** (Eisenbahnstation), mit dem gegenüber liegenden *Wangen*, ein viel besuchter Vergnügungsort der Stuttgarter.

Die **Solitude**, 2 St. w. von Stuttgart, 1767 von Herzog Carl (s. oben) erbaut, mit vielen Nebengebäuden und einem Park auf dem Vorsprung einer Hochebene mit umfassender Aussicht, war von 1770 bis 1775 Sitz der durch Schiller berühmt gewordenen Carlsschule, bevor sie nach Stuttgart (S. 199) verlegt wurde; Schillers Vater war hier Garten-Aufseher. Im Sommer ist hier eine Molkencur-Anstalt. Ganz in der Nähe ist ein bevölkerter Wildpark mit Bärenschlösschen und dem *Bären-See*. Fütterungszeit im Hirschkpark 11 Uhr Vorm., im Saupark 6 Uhr Abends, Einlasskarten beim Hofjägermeisteramt.

Kornthal, seit 1819 Sitz einer religiösen Secte mit mehreren im Sinn derselben geleiteten Erziehungs-Anstalten, ähnlich den Herrnhuter-Colonien, ist $1\frac{1}{2}$ St. n.ö. von der Solitude. Im Gemeinde-Gasthof eine Sammlung Seltenheiten und bemerkenswerther Gegenstände, Geschenke von Missionären. Kornthal, Solitude und Bären-See können an einem Tage besucht werden.

Zu den Umgebungen Stuttgarts ist auch **Ludwigsburg** (*Kanne; Bär*) zu rechnen, das württemb. Potsdam, mit 6500 Einw. und 4000 M. Besatzung, 3 St. n. von Stuttgart (Eisenbahn, S. 203, in $\frac{1}{2}$ St.), ein zu Anfang des vor. Jahrh. ganz regelmässig mit breiten Strassen von Herzog Eberhard Ludwig († 1733, auf dem Markt sein Standbild) angelegtes Trutz-Stuttgart, von Herzog Carl, der während seines Streits mit den Landständen hier (1764 bis 1785) verweilte, bedeutend vergrössert. Ludwigsburg ist Hauptwaffenplatz Württembergs, mit dem Generalquartiermeisterstab, einer Bildungsanstalt für Offiziere, reichem Zeughaus, Geschützgiesserei u. dgl. Mehrere Reiter- und Infanterie-Regimenter nebst der gesammten württemb. Feld-Artillerie bilden die Besatzung (Exerzierplatz $\frac{1}{4}$ St. s.w. von der Stadt). Dennoch hat es ein einsames Ansehen. Im Schloss die ehem. **Abelsche Sammlung* besonders altddeutscher Gemälde, dann die Familien-Galerie (Bildnisse) württemb. Regenten.

Um das Schloss weitläufige geschmackvolle Anlagen; in der *Emichsburg*, einer künstlichen Ruine, eine Sammlung mittelalterlicher Waffen, Geräthe u. dgl.; vom Altan hübsche Aussicht; in einem unterirdischen Gewölbe zwei Wachsfiguren, den Grafen Emich, einen Ahn des Hauses Württemberg, an einem Schenktisch mit einem Capuziner zechend, darstellend. Am s.ö. Ende des Schlossgartens ist der *Kirchhof* mit Danneckers Grabmal des Grafen Zeppelin († 1801), von König Friedrich seinem Minister, „dem voran gegangenen Freunde“ errichtet.

Die n. Fortsetzung des Schlossgartens ist der *Favoriten-Park*, durch eine Pappel-Allee mit dem $\frac{1}{2}$ St. von Ludwigsburg entfernten *Seegut* (*Monrepos*), k. Schloss mit ausgezeichnete Landwirthschaft, verbunden. Park u. Felder reichen bis Bietigheim (s. unten).

Marbach, kleine Stadt auf einer Höhe am r. U. des Neckars, etwa 2 St. n.ö. von Ludwigsburg, ist der Geburtsort *Schiller's* (geb. 10. Novemb. 1759, † 9. Mai 1805). Das Haus ist 1859 durch National-Subscription erworben, möglichst im damaligen Zustand wieder hergestellt und darin eine Sammlung von auf Schiller bezüglichen Schriften und Gegenständen angelegt worden.

56. Von München nach Stuttgart.

Eisenbahn. Eilzug in 6, gewöhnl. Zug in 11 St., Fahrpreise 9 fl. 42, 6 fl. 21, 4 fl. 15 kr.

Fahrt bis Augsburg s. S. 29; sie bietet Landschaftliches erst, wenn bei Burgau der Zug die Donau erreicht. Die Bahn überschreitet bei Augsburg die *Wertach* (S. 27) (*Westheim, Die-*

dorf, Gessertshausen Stationen), vor Mödishofen die Schmutter, vor Dinkelscherben die Zusam, drei Flösschen. Auf einer Anhöhe r. Zunameck, kleines Schloss. Die Gegend wird hügeliger, hin und wieder Dörfer. Stat. Gabelbachgereuth, Jettingen, Burgau. Vor Burgau ein tiefer Einschnitt. Hinter Offingen über die Mindel.

Die Bahn erreicht nun die Donau und geht an deren r. U. auf einem $\frac{1}{2}$ St. l. hohen Damm durch alte überbuschte Rinn-sale, l. eine Kette waldiger Hügel, auf welchen die Schlösser Landestrost, weiter Reissenburg, bis **Günzburg** (Bär), das *Guntia* der Römer, malerisch an einem Hügel gelegenes vielthürmiges Städtchen, am Einfluss der Günz in die Donau, über die hier eine 1815 errichtete Bogenhängewerk-Brücke führt. Schloss Günzburg, erbaut von Carl, dem Sohne Ferdinands v. Tirol und der Philippine Welser (S. 27 u. 95), schenkte später Kaiser Leopold I. dem Türkenbesieger Ludwig v. Baden, dem „Prinzen Ludovicus“.

Leipheim und *Nersingen* heissen die folgenden Stationen. Am l. U. der Donau sieht man, am Berge sich erhebend, *Elchingen*, Stadt und Abtei. Am 14. Oct. 1805 hatten Oesterreicher unter Laudon die Höhen besetzt, wurden aber von den stürmenden Franzosen vertrieben und zogen sich nach Ulm zurück. Marschall Ney erhielt von diesem Siege den Herzogstitel.

Bei *Neu-Ulm* dringt die Bahn in die neuen Befestigungen, überschreitet die Donau und erreicht hier württemberg. Boden. *Ulm* und Fahrt von Ulm nach Stuttgart s. in R. 61.

57. Von Stuttgart nach Bruchsal.

Eisenbahn. Fahrzeit 2 bis $3\frac{3}{4}$ St., Fahrpreise 3 fl. 6, 2 fl., 1 fl. 21 kr. Die Wagen haben die Einrichtung wie auf den österr. u. schweiz. Bahnen, in der Mitte ein der Länge nach durchlaufender Gang, zu beiden Seiten 10 bis 12 zweisitzige Bänke, also für 40 bis 48 Pers., in den Wagen 3. Cl., die fast allgemein benutzt werden, bis zu 72 Personen Raum in einem Wagen. Vgl. S. 170.

Die Bahn läuft auf kurzer Strecke in gleicher Richtung mit der Canstatter Bahn (S. 200 u. 209), biegt dann links, durchfährt in 2 Min. den 2900' l. Tunnel unter der *Brag* und tritt in hügeliges fruchtbares Ackerland. Stat. *Feuerbach*, *Zuffenhausen*, *Kornwestheim*, unbedeutende Orte. *Ludwigsburg* s. S. 202.

Weiter, unmittelbar an der Bahn l., ein niedriger rebenbewachsener abgestumpfter Bergkegel, auf dessen breiter Fläche die kleine Festung *Hohenasberg*, in welcher Herzog Carl (1777) den Dichter Chr. Schubart wegen eines beissenden Epigramms 10 Jahre lang gefangen hielt, und ihn erst auf König Friedrich Wilhelm's II. von Preussen Fürsprache frei gab. Der Asberg ist heute noch Staatsgefängniss.

Bei *Bietigheim* erreicht die Bahn die *Enz*; hier zweigt sich von der Heilbronner Bahn (S. 204) die württemb. Westbahn (Württemb. bad. Verbindungsbahn) w. ab, und erreicht alsbald in einer grossen Curve den schlanken schönen 1000' l. **Enz-Viaduct*, der, 150' ü. d. Enz, in 21 Bogen von 40' Spannung, zwei Bogenstellungen übereinander, das tiefe Enzthal überbrückt, aus der

Gegend des Bahnhofs zu sehen, besser von unten ($\frac{1}{2}$ St. vom Bahnhof, durch das Städtchen Bietigheim). Er ist der einzige Gegenstand von Bedeutung an dieser Verbindungsbahn. Landschaftliches bietet das fruchtbare Hügelland, der alte *Kraich-* und *Salzgau*, wenig. Rechts kleine bewaldete Bergketten, der *Schöneberg* und der *Stromberg*.

Folgen Stationen *Gross-Sachsenheim*, *Sersheim* (Stat. für *Vaihingen*), *Illingen*, *Mühlacker* (wo die Bahn über *Pforzheim* (vgl. R. 63) abzweigen wird; bis sie fertig ist, Eilwagen bis Pforzheim 4—5 mal täglich in $1\frac{1}{2}$ St., bis Wildbad (S. 216) 1—2 mal tägl. in 5 St.), dann, nachdem ein 1000' l. Tunnel, Wasserscheide zwischen Neckar und Rhein, durchfahren ist, Stat. *Maulbronn*. Den kleinen Ort mit der schönen, 1178 geweihten *Klosterkirche und ihrem hohen Kreuzgang, Sitz der berühmten 1556 von Herzog Christoph von Württemberg gestifteten Klosterschule (Vorbereitungsschule protest. Theologen), sieht man nur ganz flüchtig bei der Weiterfahrt am Ende des Waldes rechts rückwärts in der Ferne über einem Wiesengrund.

Das Städtchen *Bretten*, von einem alten Wartthurm überragt, ist Melanths (1497—1560) Geburtsort. Stat. *Gondelsheim* (mit altem Burgthurm und Schlösschen des Baron Langenstein) und *Heildelsheim*. Ehe der Zug in den Bahnhof von Bruchsal einfährt, geht er in einem 400' l. Tunnel unter einem ehem. Begräbnissplatz durch.

Bruchsal s. in *Baedeker's Deutschland I.*, 10. Aufl., oder in *Baedeker's Rheinlande*, 12. Aufl.

58. Von Stuttgart nach Heilbronn.

Eisenbahn in 2 St. für 2 fl. 6, 1 fl. 21 oder 54 kr. Vgl. S. 203.

Bis *Bietigheim* s. S. 203. Die Bahn überschreitet jenseit Bietigheim auf einer gedeckten Holzbrücke die *Enz*, eine Strecke vor *Besigheim* (Sonne; Waldhorn), kleines Städtchen am Einfluss der Enz in den Neckar, wahrscheinlich röm. Ursprungs, mit zwei stattlichen Thürmen, Ueberresten mittelalterlicher Burgen. Links der *Michelsberg* (1200') mit einer uralten Capelle, angeblich einst ein röm. Luna-Tempel. Die Bahn folgt dem Neckar, bis sie hinter *Kirchheim* (Tunnel 2000' l., 1 Min. Durchfahrt) den vorliegenden Berg durchdringt.

Bei *Lauffen*, dessen frühere Burg und die Kirche auf zwei Felsen, durch den Neckar getrennt, sich gegenüber stehen, erreicht sie den Fluss wieder und verlässt ihn nicht mehr. Jenseit *Nordheim* l. auf einer Anhöhe die *Heuchelberger Warte*. Wenn man sich Heilbronn nähert, überragt r. der rebenbepflanzte *Wartberg*, 489' über dem Neckar, weit die Stadt, der belohnendste Punct der Umgebung von Heilbronn, in $\frac{3}{4}$ St. zu ersteigen, vom alten Wartthurm schönste *Aussicht aufwärts bis zum Asberg, abwärts bis in die Gegend von Heidelberg, ö. in das Weinsberger Thal und auf die bekannte Burg (S. 205). Oben ein Gasthaus, zur Zeit der Weinlese Mittelpunkt des heitersten Treibens.

Heilbronn (**Falke* oder *Post*, Z. 48, F. 28, B. 28 kr.; *Rose* Z. 36, F. 18 kr.; **Eisenbahngasthof*), früher freie Reichsstadt, hat auch heute noch mit seinen hohen Giebelhäusern, spitzen Thürmen und epheumrankten Mauern das Ansehen einer solchen; jetzt wichtige württemb. Handels- und Fabrikstadt (23,383 Einw.) am Neckar, über den hier eine bedeckte Holzbrücke (1 kr. Brückeng.) führt. Das erste Hallengebäude r. beim Eintritt in die Stadt ist *Schlachthaus*, link's geht's zum Markt. Das Wirthshaus zu den Drei Königen, an der Ecke der Marktstrasse links, war die „*Kalten-Herberg*“, in welcher Götz v. Berlichingen drei Jahre lang gefangen sass. Das Eckhaus gegenüber wird romantischen Reisenden als das *Vaterhaus des Käthchens von Heilbronn* gezeigt. Die Lohndiener der obern Stadt nehmen diese Ehre für ihren Stadttheil in Anspruch und zeigen als solches das Haus eines Hufschmieds.

Auf dem Markt liegt das *Rathhaus* mit einer hohen Freitreppe und einer künstlichen Uhr. Es ist aus den Fehden der Stadt mit Götz v. Berlichingen bekannt; im Rathhaussaal theilte er mit seiner eisernen Hand die bekannten Ohrfeigen aus, die „Kopfweh, Zahnweh und alles Weh der Erde aus dem Grund curiren“. Briefe von ihm, Franz von Sickingen, Georg von Frundsberg u. A., im Archiv, werden gern gezeigt.

Das bedeutendste Gebäude ist die **Kilianskirche*, 1013 gegründet, die jetzige Kirche im 11. und späteren Jahrhunderten erbaut, der goth. 190' h. Thurm 1529. In dem schönen goth. Chor von 1480 ein **Holzschnitt-Altar* mit Flügeln, Christi Geburt, Auferstehung, Mariae Tod, von 1498.

Unfern des westl. Portals ist ein *Brunnen mit sieben Röhren*, das alte Wahrzeichen der Stadt.

Der *Diebsthurm*, wie Götz ihn nennt, in Heilbronn *Götzens Thurm* genannt, in welchem Goethe, gegen die geschichtliche Wahrheit, den Ritter sterben lässt (er sass 1519 nur über Nacht darin gefangen), ist jener rothe hohe viereckige Thurm am Neckar oberhalb der Brücke, der von der Eisenbahn gesehen besonders hervortritt.

Unterhalb der Brücke, am l. U. des Neckar, unfern des Landplatzes der Dampfboote (S. 206) sind im Fluss *Badehäuser*, oberhalb der Brücke die gut eingerichtete *Schwimmschule*.

Weinsberg (**Traube*) liegt 1 gute St. ö. Dabei auf einer Anhöhe die Ruine der Burg *Weibertreue*, bekannt aus Bürgers Ballade, welche auf geschichtlichem Grunde beruhen soll. Justinus Kerner, der Dichter, Arzt und Geisterseher, wohnt am Fuss des Berges. In der nahen hübschen roman. Kirche, Säulenbasilica mit spitzbogigen Arcaden, ist ein kleines Bildchen von 1659, den Auszug der Weiber aus der Burg darstellend. Im Bauernkrieg 1525 war Weinsberg Zeuge der blutigsten Gräuel, welche die aufständischen Bauern (Ermordung des Grafen Helfenstein u. A.) dort verübten. Den Rückweg nehme man über den Wartberg (S. 204). (Eisenbahn von Heilbronn über Weinsberg und Oehringen nach Hall (S. 209) 1861 im Bau.)

59. Der Neckar von Heilbronn bis Heidelberg.

Dampfboot zu Thal (2 fl. 48 kr. oder 2 fl.) in 6 $\frac{1}{2}$ bis 8 St., zu Berg (2 fl. oder 1 fl. 30 kr.) in 12 bis 13 St. tägl. Die Bergfahrt ermüdend. Eisenbahn (4 fl. 45 kr., 3 fl. 9 kr. oder 2 fl. 9 kr.) von Heidelberg über Bruchsal und Bietigheim in 5 St., s. S. 203 und 204.

Die Schönheiten des Neckarthals bestehen besonders in den waldigen grünen Höhen und den rothen Sandsteinfelsen. In der Nähe von Heilbronn sind die Ufer flach, aber schon bei Wimpfen werden sie malerisch; reizend ist die Landschaft bei Gundelsheim und Hassmersheim, bei Eberbach und Hirschhorn, und zu Ende der Fahrt bei Neckarsteinach und Heidelberg.

Heilbronn und *Wartberg* s. S. 205 u. 204. Bei

r. *Neckarsulm*, freundliches Städtchen mit ehem. Deutsch-Ordens-Schloss, mündet die *Sulm* in den Neckar.

r. *Friedrichshall* (Hörnle), bei *Kocherdorf* an der Mündung des *Kocher*, mit einer 1821 errichteten Saline

r. *Jaxtfeld* an der Mündung der *Jaxt*, mit Soolbad. Ungefähr 5 St. im Jaxthal aufwärts liegt *Jaxthausen*, „ist ein Dorf und Schloss an der Jaxt, gehört seit 500 Jahren den Herren von Berlichingen erb- und eigenthümlich zu“. Die eiserne Hand des Ritters Götz ist 1818 nach Ludwigsburg gekommen. Bei der Wendung des Boots treten stattlich die beiden *Wimpfen* hervor mit den alten Wart- und spitzen Kirchthürmen.

l. *Wimpfen im Thal* und über demselben *Wimpfen am Berg* (hessische Enclaven), mit dem Salzwerk *Ludwigshall* und einer besuchten Badeanstalt. Die schöne goth. Stiftskirche des ersten Orts mit drei Thürmen und Thürmchen ist von 1262—1278 erbaut. Die 1499 gegründete Stadtkirche des letztern hat zierlich geschnitzte und bemalte Holz-Reliefs am Altar, und einige Gemälde. *Wimpfen am Berg* soll an der Stelle des röm. Standorts *Cornelia* (nach Julius Caesars Gattin so genannt) stehen, welcher durch die Hunnen unter Attila zerstört wurde. Die Salinen-Administration hat zahlreiche hier gefundene röm. Alterthümer. Hinter

l. *Heinsheim* erhebt sich der hohe Wartthurm mit den verfallenden Mauern der St. Albanscapelle. und der Burg *Ehrenberg*, dem Hrn. v. Racknitz gehörig, in hübscher Gegend.

r. *Gundelsheim* (Prinz Carl), von Ringmauern und verfallenden Wartthürmen umgeben. über welchem Schloss *Hornegg* hervorragt, jetzt theilweise gewerblichen Zwecken dienend, nach der Zerstörung im Bauernkrieg 1525 neu aufgeführt, im 15. Jahrh. Sitz der Grossmeister des deutschen Ordens, von denen mehrere Grabmäler in der Capelle. Gegenüber

l. Schloss *Guttenberg* mit hohem altem Wartthurm; das neue Schloss des Hrn. von Gemmingen ragt aus alten Ringmauern hervor. Der Fluss macht hier scharfe Wendungen. In der Nähe des auf einer Ebene liegenden Schifferdorfs

l. *Hassmersheim* sind bedeutende Gypsbrüche.

r. Schloss *Hornberg*, Hrn. v. Gemmingen gehörend, Götz v.

Berlichingen's Lieblingsaufenthalt. Er schrieb hier seine Lebensgeschichte und starb hier 1562. Man zeigt oben seine Rüstung.

r. *Neckarzimmern*, auf einem Rebenhügel. Ueber der Felswand links erinnert eine Steinsäule an drei Geistliche, welche 1830 hier in den Fluthen den Tod fanden.

r. *Neckarelz* (alte Post), am Einfluss der *Elz* in den Neckar, mit einem Templerhaus und röm. Alterthümern; gegenüber die *Neuburg*.

r. *Diedesheim*, mit Schiffbrücke.

l. *Obrigheim*, etwas oberhalb Burgruine *Dauchstein*.

l. Die *Reiherhalde* erinnert an die einst berühmte Reiherjagd. Der Vogel hat sich hier angesiedelt; man sieht ganze Schaaren. Das Flussthal verengt sich; zu beiden Seiten Wald auf dem rothen Sandsteingrund der Berge (Odenwald).

r. *Neckargärach*, mit neuer Kirche, auf der Höhe gegenüber die Trümmer der im 30jähr. Krieg zerstörten *Minneburg*.

r. *Zwingenberg*, hart an den Fluss gedrängt, mit einer stattlichen alten Burg, höchst malerisch durch die rothen Mauern auf dunkelgrünem Grund, von deren 8 Thürmen man noch 5 wohl erhalten sieht, Eigenthum der Markgrafen von Baden, die einzelne Zimmer dort einrichten und mit Jagdseltenheiten ausschmücken liessen. Der höchste Berg des Odenwalds, der *Winterhauch* oder *Katzenbuckel* (1932'), erhebt sich in der Nähe; vom Thurm (Schlüssel beim Förster zu *Katzenbach*) oben weite Aussicht über den Odenwald und einen gr. Theil Schwabens. Von der Ostseite ist die Besteigung am wenigsten beschwerlich. Zu Zwingenberg hatte während des badischen Insurrectionskriegs am 20. Juni 1849 der Fluss-Uebergang des aus Reichstruppen bestehenden Neckar-Corps statt.

l. *Stolzeneck*, Trümmer einer Burg.

r. *Eberbach* (Krone), altes fürstl. Leiningen'sches Städtchen.

r. *Hirschhorn*, kleine Stadt. Aus den Trümmern und Mauern erhebt sich ein neues Schloss, dem Grossherzog v. Hessen gehörig.

l. *Dilsberg*, auf der Höhe, einst Feste, im 30jährigen Krieg von Tilly vergeblich belagert, zu Anfang dieses Jahrh. noch als Staatsgefängniss benutzt, namentlich für Heidelberger Musensöhne.

r. *Neckarsteinach* (Harfe), mit vier Burgen, eine hergestellt. Der Dilsberg tritt bei der Weiterfahrt von der andern Seite hervor.

l. *Neckargemünd* (Pfalz), Städtchen mit Schiffswerften, am Einfluss der *Elsenz* in den Neckar.

r. *Ziegelhausen*. Links ragt der *Königs-* oder *Kaiserstuhl* (1752') mit dem Thurm, der höchste Punct der Umgegend, hervor.

l. *Schlierbach*.

r. *Stift Neuburg*, einst Nonnenkloster. Die Gebäude unterhalb, jetzt Gerberei, heissen der *Haarlass*. Vor der Einkleidung wurden den Novizen hier die Haare abgeschnitten.

l. **Heidelberg** s. in *Baedeker's Deutschland I.*, 10. Aufl., oder in *Baedeker's Rheinlande*, 12. Aufl.

60. Von Stuttgart nach Nürnberg.

25 Meilen. 1. Ueber Ulm (R. 61) und Augsburg (R. 56) Eisenbahn, Eilzug in 11 St. — 2. Auf der württemb. Südbahn in 2 St. bis Süssen (S. 211), von da mit Eilwagen oder Omnibus über *Heidenheim* an der *Brenz* (sehr gewerbreiche Stadt, über ihr die malerischen Trümmer des 1822 abgebrochenen Schlosses *Hellenstein*) und *Neresheim* (mit aufgehobenem, 1095 gestiftetem Benedictiner-Kloster, dessen prächtige Kirche 1775 erbaut ist, in der Nähe Schloss *Taxis* mit Park) in 7 St. nach Nördlingen, dann auf der bayr. Nordbahn in 3 St. nach Nürnberg, zusammen 15 St. — 3. Wer anmuthige Gegenden liebt, fährt von Stuttgart durch das hübsche Remsthal in 13 St. nach Nördlingen, also in 16 Stunden nach Nürnberg. — 4. Durchweg mit der Post in 24 St. Bis jenseit Aalen sind Nro. 3 u. 4 gleich.

Die Poststrasse führt über Cannstadt (S. 200) und von Waiblingen an durch das breite anmuthige, frucht-, obst- und rebenreiche, dicht bevölkerte *Remsthal*, an beiden Seiten von Anhöhen begrenzt. (Remsthal-Eisenbahn 1861 im Bau.)

2 **Waiblingen** (*Post; Lamm*), sehr alte Stadt, von der schon das Salische Königshaus und nach ihm das Hohenstaufische Geschlecht, das dieses beerbte, den Beinamen *Waiblinger* erhielt, der, von den Italienern in *Ghibellinen* entstellt, ein so berühmter Parteiname wurde. Die Kirche vor der Stadt, von 1456 bis 1488 im goth. Stil erbaut, hat einen schönen Thurm.

2 **Schorndorf** (*Hirsch*) hat eine schöne gut erhaltene goth. Kirche mit prächtigem Portal, der Chor von 1477. Auf halbem Weg gegen Gmünd liegt der Marktflecken *Lorch*, und n.ö. auf dem Marienberg das gleichnam. Benedictinerkloster, 1102 von den Hohenstaufen gestiftet, 1525 im Bauernkrieg halb zerstört, in neuester Zeit ausgebessert. Es enthält wohl ein Dutzend Gräber und Grabdenkmäler des Hohenstaufen-Geschlechts. Wie Lorch das Grab, so ist *Wäschenbeuern*, Dorf zwischen Lorch und dem Hohenstaufen, dem gegenüberliegenden kahlen Berg, auf dem das Stammschloss (S. 218) stand, die Wiege desselben.

3 **Gmünd**, auch *Schwäb.-Gmünd*, (Bad; Drei Mohren) ehem. Reichsstadt, mit drei sehr alten Kirchen und vielen Bijouterie-Fabriken. Gmünd ist Geburtsort der Architectenfamilie Arler; ein Heinr. Arler baute hier 1351 bis 1410 die goth. h. Kreuzkirche, mit Portal-Sculpturen von 1380 und Altarschnitzwerk aus dem 15. Jahrh. Die Wallfahrtskirche St. Salvator auf einem benachbarten Hügel ist in den Felsen eingehauen. Auf einem alten Gemälde in der roman. St. Johanniskirche Schloss Hohenstaufen. Kloster *Gottes-Zell* ist jetzt Zuchthaus.

Zwischen Gmünd und Süssen (S. 211) mehrmals täglich Omnibus, der Weg ringelt sich um den *Rechberg* (2174'), den langen Bergrücken r. (S. 219), an der einen Seite ein Schloss, an der andern eine Kirche (Gasthaus beim Pfarrer), die schönste Aussicht darbietend, 1 St. von Gmünd. Eine noch schönere, über die ganze Alb, gewährt der *Rosenstein* (2249'), 1/2 St. südl. von *Mögglingen*, halbwegs zwischen Gmünd und Aalen.

3 **Aalen** (*Krone*) am *Kocher*, alte Reichsstadt; weiter an der Strasse das berühmte Eisenwerk *Wasseralfingen*. Unfern desselben

theilt sich die Strasse. Oestlich geht's über *Lauchheim* und *Bopfingen* am *Nipf* vorbei in 4 St. nach *Nördlingen*. Die directe Poststrasse führt über

2 **Ellwangen** (*Adler*) an der *Jart*, ehemals Hauptstadt der gefürsteten Probstei Ellwangen, in der Nähe die berühmte Wallfahrtskirche auf dem *Schönberg*.

2½ **Dinkelsbühl** (*Drei Mohren; Ochs*), erste bayr. Stadt. In der St. Georgenkirche, 1444—1499 erbaut, einer der schönsten goth. Kirchen des 15. Jahrh., sehenswerthe Gemälde u. Bildhauerarbeiten.

1½ *Feuchtwangen* (*Hirsch; Schwan*) mit sehenswerth. Kirche.

3 *Ansbach* s. in *Baedeker's Deutschland I.*, 10. Aufl.

2 *Kloster Heilsbronn*. Die 1136 eingeweihte Kirche der ehem. Cisterzienser-Abtei enthält merkwürdige Denkmäler der Burggrafen von Nürnberg aus dem Hause Hohenzollern, auch gute Gemälde und Stein- und Holzschnitt-Bildwerke.

3 *Nürnberg* s. in *Baedeker's Deutschland I.*, 10. Aufl.

Ein anderer gleich weiter Weg führt von

2 *Waiblingen* (S. 208) über *Winnenden*, wo in dem nahen ehem. Deutsch-Ordens-Schloss *Winnenthal* eine Irrenheilanstalt,

2 *Backnang*, 2 *Gross-Oerlach*,

3 **Hall**, auch *Schwäbisch-Hall* (**Lamm; Adler*), alte Reichsstadt am *Kocher*. In der goth. Michaeliskirche (1427—1525) mittelalterliche Schnitzwerke. Die alte Benedictinerkirche des von Invaliden bewohnten Schlosses *Komburg* besitzt eine Altarbekleidung (*Antependium*) aus Gold in getriebener Arbeit. Die *Soole*, welche in der ansehnlichen *Saline* versotten wird, ist durch Röhren aus dem 3 St. entfernten *Steinsalzbergwerk* **Wilhelmsglück* hierher geleitet. Der Besuch desselben ist lohnender als der S. 56, 69 u. 75 genannten Salzberge, er erinnert lebhaft an *Wieliczka*. Man kann auf einer *Stollentreppe* (680 Stufen) hinab steigen oder auf der *Rutschbahn* (vgl. S. 75) einfahren. Unten gelangt man in weitlaufende Gänge, 20' breit, 39' hoch, und in grosse Hallen, deren Wände aus Salzkrystallen bestehen und bei den Grubenlichtern von etwa 100 Arbeitern einen prächtigen Anblick gewähren. Es wird sowohl reines *Steinsalz* gefördert, als *Soole* durch Einlassen von Süsswasser in weniger mächtige Schichten (vgl. S. 56) erzeugt. (Eisenbahn nach *Heilbronn* 1861 im Bau, s. S. 205.)

3½ *Crailsheim* (*Post; Lamm*), letzte württemb. Stadt.

2 *Feuchtwangen* (s. oben) u. s. w.

61. Von Stuttgart nach Friedrichshafen.

Württemberg. Südbahn: nach *Ulm* in 4 St. (Eilz. 2½), nach *Friedrichshafen* in 7½ St. (Eilz. 6½) für 8 fl., 5 fl. 15, 3 fl. 33 kr. Vergl. S. 203.

Die Bahn berührt die Anlagen (S. 197), führt durch den *Rosenstein-Tunnel*, dann über den *Neckar* nach *Cannstatt* (S. 200). Schöne Aussicht auf *Cannstatt* und das *Neckarthal*, in der Ferne die *Schwäb. Alb*, rückwärts die *Villa des Kronprinzen*, die *Villa*

auf dem Rosenstein, die Wilhelma mit der vergoldeten Kuppel. Stat. *Unter-Türkheim* am Fuss des *Rothenbergs* (S. 201), r. jenseit des Neckars *Weil* (S. 201). Die Thäler des Neckar und der Fils, durch welche die Eisenbahn bis Geislingen führt, gehören zu den schönsten und fruchtbarsten in Schwaben.

Esslingen (**Krone*), am Neckar, mit 12,000 Einw., einst eine der bedeutendsten freien Reichsstädte, heute noch zum Theil mit starken Mauern umgeben, deren Erbauer 1216 Kaiser Friedrich II. war. Am *Wolfsthor*, an der Ostseite der Stadt, sind noch die Hohenstaufischen Löwen in Stein ausgehauen zu sehen. Die im reinsten goth. Stil 1406 bis 1522 erbaute **Liebfrauenkirche* mit schönen Glasmalereien und trefflichen Reliefs an den 3 Portalen, namentlich am Südportal das jüngste Gericht, bedarf sehr einer gründlichen Reinigung. Das Innere der Kirche, ein zierlicher Hallenbau mit schlanken Pfeilern, ist geschmacklos verunziert. Unter dem Orgelchor die Grabsteine zweier Baumeister der Kirche, Hans und Matthäus Böblinger. Der sehr schöne durchbrochene Thurm, erst 1520 fertig geworden, ist auf 267 Stufen zu ersteigen, davon 120 im Thurm selbst, *Aussicht auf die ansehnliche Stadt, das schöne Neckarthal und die Alb.

Am Weg zur Liebfrauenkirche liegt, dem jetzigen Rathhaus, früher Schloss des Herzogs Alexander, des Dichters, gegenüber, das *alte Rathhaus*, einst das „steinerne Haus“ genannt, 1430 erbaut, oben unter einem goldenen Kronbaldachin der Reichsadler, auch auf dem Thürmchen als Wetterfahne der Reichsadler.

Die *St. Dionysiuskirche*, einst Eigenthum der Abtei St. Denis bei Paris, im 13. Jahrh. erbaut, mit schönem Lettner und Sacramentshäuschen von 1486. Ueber der Stadt die ehem. kaiserl. Burg *Perfried*, mit einem stattlichen Eckthurm, Alles in Verfall.

In Esslingen wird viel Neckar-Schaumwein („Esslinger Champagner“) bereitet. Auch andere Gewerbe blühen hier: Kessler's Maschinenfabrik ist die bedeutendste in Württemberg, die Erzeugnisse der Deffner'schen Blechfabrik sind weit verbreitet.

Bei **Plochingen** (*Waldhorn; Krone*) fließt die *Fils* in den Neckar, über den eine hölzerne Hängebrücke ohne Pfeiler führt.

Von Plochingen nach Reutlingen Zweigbahn, Fahrzeit $1\frac{1}{4}$ St., Fahrpreise 1 fl. 24 kr., 54 kr. oder 36 kr. Die Bahn überschreitet auf einer Eisenbrücke die *Fils* und zieht auf dem r. U. des *Neckar* aufwärts. Stationen: *Unterboihingen*, *Nürtingen*, *Neckarthailfingen*, *Bempflingen*, *Metzingen*, *Reutlingen* (S. 221). Zwischen *Nürtingen* und *Metzingen*, namentlich bei dem hoch gelegenen *Grafenberg*, schöne Aussichten l. auf die Alb, aus welcher die *Teck*, besonders *Hohen-Neuffen* (S. 220) und weiter die *Achalm* (S. 221), als Kegelberg mit dem Thurm, hervortreten. Die Bahn wird über Tübingen und Rottenburg weiter geführt (S. 214).

Die Süd-Bahn bleibt nun an der Fils (vgl. Karte S. 218). Stat. *Reichenbach*, *Ebersbach*, *Uihingen*, dabei auf einer waldigen Anhöhe r. das vor etwa 200 J. erbaute Schloss *Filseck*, Hrn. von Münch zu Augsburg gehörend, und an der Fils *Fauerndau*, ehemals Stift mit alter Kirche. Dann tritt l. der kegelförmige *Ho-*

henstaufer (S. 218) hervor, der stattlichste und merkwürdigste aller Vorberge der Alb. Einsp. v. Göppingen bis zum Dorfe *Staufen*, 20 M. unter dem Gipfel d. Berges, 1 fl., Fahrz. $1\frac{1}{4}$ St., zu gehen 2 St.

Göppingen (*Krone; Apostel; Sandwirth*, der nächste am Bahnhof), sauberer Ort, aus einigen sehr breiten langen Strassen bestehend, nach dem Brande von 1782 ganz neu aufgeführt; Webereien und Gerbereien. Herzog Christoph liess hier 1562 mit den Steinen der Hohenstaufenburg ein stattliches viereckiges Schloss auführen, jetzt Sitz des Oberamts. In der s.w. Ecke des Hofes führt eine kunstvoll als Rebengewinde ausgehauene Steintreppe („Traubenstiege“) bis oben in den Thurm.

Stat. *Eislingen, Süssen* (S. 208 u. 219), gegenüber der runde Thurm der Ruine *Staufeneck*, dann *Gingen* (1 St. südl. die *Kuchalb*, Bergvorsprung mit ausgedehnter Aussicht und Bauernwhs.); r. die langen Rücken der Alb, l. auf einem Bergkegel die zerrissenen Burgtrümmer von Scharfeneck. **Geislingen** (*Post*), in einer engen Schlucht am Fuss der Alb, wo Drechsler- und Schnitzwaaren aus Knochen verfertigt werden. Auf einer Bergspitze über der Stadt die Trümmer des 1552 zerstörten Schlosses *Helfenstein*.

Gegend um Geislingen malerisch, der schönste Punct der Bahn, ö. das Eibachthal mit dem Orte *Eibach* und Schloss des Grafen v. Degenfeld (Bier gut), s.w. das Thal der Fils mit den Bädern *Überkingen*, 1 St. von Geislingen, und *Ditzenbach*, $1\frac{1}{2}$ St. weiter.

Die Bahn verlässt nun das Filsthal und steigt links an dem waldigen, an Versteinerungen reichen Kalkfelsgebirge empor (*Geislinger Steig*, r. tief im Grund die Landstrasse) bis zur Hochebene der *Schwäbischen Alb* (S. 218), Wasserscheide zwischen Neckar und Donau, Nordsee und Schwarzem Meer. Die Steigung (380', 1 : 44) ist auf dieser kurzen Strecke so bedeutend, dass zu Geislingen eine stärkere Lokomotive vorgespannt werden muss. Auf der hügeligen Hochebene (*Rauhe Alb*) bleibt die Bahn eine kurze Strecke (Stat. *Amstetten, Lonsee, Beimerstetten*), und senkt sich dann allmählig in das Donauthal. Vor Ulm werden mehrere der kleinen Festen und vorgeschobenen Werke sichtbar, welche die Befestigung von Ulm (auf dem l. Donauufer 5, auf dem r. 3) bilden. Der Zug fährt unmittelbar an der starken *Wilhelmsburg*, der Citadelle von Ulm, vorüber; sie ist auf derselben Stelle errichtet, wo am 20. October 1805 der österr. General Mack nach der Schlacht von Elchingen (S. 203), gedrängt und von den Franzosen umzingelt, mit 30,000 Mann die Waffen streckte und kriegsgefangen nach Frankreich abgeführt wurde.

Ulm (1130') (**Russ. Hof* am Bahnhof, zugleich Café-Restaurant, Z. 54, F. 24 kr., M. 1 fl., B. 12 kr.; in der Stadt: **Rad* oder *Post*; **Kronprinz*; **Hirsch*. **Baumstark*, guter Gasth. 2. Cl., nicht theuer. **Bahnhofs-Restaurations*. Die *Wilhelmshöhe*, angenehmer Vergnügungsort, mit schöner Aussicht), mit 25,000 Einw., ehemals freie Reichsstadt, die sich in den äusseren Formen noch

kund gibt, seit 1842 Bundesfestung, deren Bau der preuss. General v. Prittwitz leitete, am l. Ufer der Donau, welche hier die Grenze zwischen Württemberg und Bayern bildet, die *Blau* aufnimmt und durch die oberhalb einströmende *Iller* schiffbar wird. Zwei Brücken führen über die Donau nach dem bayr. *Neu-Ulm*. Besatzung 5000 M. Bayern und Württemberger und 300 österr. Artilleristen. Der Gouverneur, Graf Wilhelm v. Württemberg, bewilligt die Einlasskarte für Schloss Lichtenstein (S. 222).

Das **Münster*, 1377 gegründet, Anf. des 16. Jahrh. vollendet, eine der grössten goth. Kirchen (prot.) Deutschlands, wird hergestellt. Der *Thurm*, nach dem Bauriss auf 475' berechnet, ist (ohne das hässliche Dach) nur 237' hoch geworden; er ist seiner Anlage nach wohl der gewaltigste aller goth. Thürme. Eine Inschrift an der Nordseite meldet, dass Kaiser Maximilian ihn bestiegen habe. (*Maxim. Rom. primus ac Ungarie rex archidux Austrie Burgundie dux hoc opus usque edificatum visitavit anno Xpi 1492.*) Umfassende Aussicht von der Zugspitz bis zum Sentis, bei hellem Wetter die Berner Alpen (?).

Das Innere, ursprüngl. dreischiffig, die mit dem Mittelschiff gleich breiten Seitenschiffe aber 1502 durch eine mittlere Säulenreihe zur Stützung der Gewölbe getheilt, hat abzüglich der Pfeiler und Vorhallen 47,986 □' rhein. Flächeninhalt (St. Stephan zu Wien 32,400, der Dom zu Speier 45,615, Kölner Dom 62,918); es ist 392' l., 155' br., Mittelschiff 133' h., Seitenschiffe 67' h. Am südl. Portal schwer zu entziffernde Bildwerke; Schiff und Chor theilweise aus Backsteinen aufgeführt. An den Wänden zahlreiche Wappenschilder alter Patrizierfamilien; Kanzel und Heiligenschrein, letzterer 90' h., von 1469, zierliche Steinarbeit. Die **Chorstühle* hat 1469 und 1474 Jörg Syrlin, dessen Büste neben dem Heiligenschrein, in kräftigen Formen aus Eichenholz geschnitzt; an den nördlichen unten durch Büsten das Heidenthum verkörpert, in Reliefbüsten das Judenthum, oben im Spitzbogen das Christenthum; an den südlichen unten Sibyllen, in der Mitte alttestam. Frauen, oben neutestamentliche. Aus derselben Zeit sind auch die Glasgemälde im Chor. Die *Orgel*, die grösste in Deutschland (100 Register), ist vortrefflich, 1856 erbaut. In der südl. (*Besserer'schen*) *Capelle* (verschlossen) ein schönes Bildniss von Eitel Besserer, 1516 von Martin Schaffner gemalt. Im südl. Seitenschiff eine Gedächtnisstaftel des M. Chr. Besserer, welche meldet, dass am 11. Febr. 1738 ein College im Rath ihn erschossen (*violenta collegae manus subito feralis sclopi ictu necem intulit*).

Der schöne Brunnen neben dem alterthüml. *Rathhaus* auf dem Markt, der sog. *Fischkasten*, von 1482, ist ebenfalls von Syrlin.

Belohnender Ausflug mit Einsp. (3 fl.) an die Quelle der *Blau* (Blautopf) nach *Blaubeuern* (4 St. w.), Städtchen mit einem alten Kloster mit ausgezeichnetem Holzschnitt-Altar. — Eisenbahn nach Augsburg s. S. 202.

Die Süd-Bahn führt anfangs auf dem l. U. der *Donau* aufwärts, am Einfluss der *Iller* vorbei, über *Erbach* mit einem dem Baron

Ulm gehörigen Schloss, dann auf einer hölzernen Gitterbrücke über die hier noch unbedeutende Donau und nun in schnurgerader Richtung über Torfboden durch flache Gegend über *Laupheim*, *Schemmerberg*, *Warthausen* (auf einer bewaldeten Höhe das Schloss gleichen Namens, Eigenthum des Baron König), nach

Biberach (*Ente; Post; Rad*), ehem. freie Reichsstadt, noch mit Mauern und Thürmen umgeben. Im nahen Dorfe *Ober-Holzheim* ist Wieland 1773 geb.; er war 1760 — 69 in Biberach Beamter, und soll dort den Stoff zu seinen Abderiten entnommen haben.

Bei Biberach verlässt die Bahn das Ried, die Gegend wird belebter. Stat. *Ummendorf*, *Essendorf*, *Schussenried* (gewöhnlich einfach „das Ried“ genannt), *Aulendorf* (Löwe, ganz gut), mit einem Schloss des Grafen Königsegg, vom Schlossgarten aus schöne Fernsicht in die Schweiz, im Wildpark eine grosse Anzahl Damhirsche. (Post 9 U. Abends in 6 St. nach Sigmaringen, S. 226.) Der kleine Fluss, welcher zeitweise sich zeigt, ist der *Schussen*, ihm folgt die Bahn bis Friedrichshafen. Die Kirchen mancher oberschwäbischen Orte sind mit Zink gedeckt; die Bevölkerung ist fast ausschliesslich katholisch. Nun folgen einzelne hübsche Waldpartien; Stat. *Durlesbach*, *Mochenwangen*, *Niederbiegen*. Vor Niederbiegen l. die ehem., 1053 von den Welfen gestiftete stattliche vielfensterige Benedictiner-Abtei *Weingarten* mit 3 Thürmen, jetzt Waisenhaus, mit sehenswerther Kirche, in welcher der König von Hannover 1859 ein Welfisches Grabdenkmal nach Klenze's Entwurf errichten liess. Im südl. Hintergrunde der Landschaft treten die Appenzeller Gebirge hervor, r. der höchste, der Sentis, daneben l. Altmann, dann Hohe-Kasten, Kamör u. s. w.

Ravensburg (1366') (*Post*), alte reben- und höhenumkränzte, erst welfische, dann hohenstaufische, endlich freie Reichsstadt, die auch im Aeussern diesen altdutschen Charakter sich bewahrt hat, noch von Zinnenmauern und Thürmen verschiedenster Gestalt umgeben, deren schlankster der *Mehlsack* heisst.

Auf der **Veitsburg** (1614'), zunächst der Stadt, ausgebreitete Fernsicht über Bodensee, Schweizer und Vorarlberger Alpen; der König von Hannover, in dessen Besitz es 1860 übergegangen, lässt dieses Stammschloss des welfischen Regentenhauses würdig herstellen. Schöner noch ist die Aussicht von der 1 St. ö. von Ravensburg entfernten **Waldburg** (2364'), Stammschloss der Truchsessen von Waldburg.

Jenseit Ravensburg öffnet sich nochmals ein Blick auf die Algäuer Berge, das Bregenzer Waldgebirge, die Tiroler Alpen und die lange Schneekette der Vorarlberger Alpen; sie verschwinden aber bald. Von Ravensburg über *Meckenbeuern* bis Friedrichshafen streckenweise durch den Seewald. *Tettwang* mit grossem Schloss der ausgestorbenen Grafen von Montfort bleibt links. Den Bodensee sieht man erst in der Nähe von

Friedrichshafen (1236') (*Post* oder *Deutsches Haus*, am Bahnhof; **Hôtel Nestle* oder *Schwan*, halbwegs zwischen Bahnhof und Dampfboot, Z. 48, F. 30, M. 48, B. 18 kr., Pensionspreis 2 fl.;

**König von Württemberg*, 7 M. nördl. vom Bahnhof, behaglich, gut u. nicht theuer, namentlich für längern Aufenthalt; *Sonne*; **Krone* in der Stadt, bürgerlich gut), ein durch den Handel über den See lebhafter, seit Vollendung der Eisenbahn sehr aufblühender Ort am Bodensee, der dem König Friedrich von Württemberg Entstehung und Namen verdankt, indem dieser das kleinste ehem. deutsche Reichsstädtchen *Buchhorn* und das Kloster *Hofen*, jetzt Schloss, vereinigte, den Hafen anlegte und den Ort Friedrichshafen nannte. Im Schloss einige Bilder neuer württemb. Maler, von Gegenbaur, Pflug u. a. Im Schlossgarten, stets offen, von einem Pavillon schönster Blick auf See und Alpen. Die Seebäder machen den Ort im Sommer sehr lebhaft. Auch in dem $\frac{1}{2}$ St. vom Bahnhof entfernten Hafen ist durch den Handelsverkehr mit der Schweiz eine nicht unbedeutende Güterbewegung. Reisende, die mit dem Dampfboot gleich weiter wollen, werden auf einer Zweigbahn vom Bahnhof zum Hafen befördert. Am Hafen ein hübscher neuer *Leuchthurm*. Nach Ankunft des vorletzten Zuges Abends fahren noch Dampfboote nach Romanshorn, Rorschach und Lindau.

Bodensee und Dampfschiffahrt auf demselben s. S. 32, nach *Lindau* (S. 32) in $1\frac{1}{2}$ St., nach *Constanx* (vgl. S. 228) in $1\frac{1}{2}$ St., nach *Romanshorn* (**Hôtel Bodan*; *Römerhorn*; *Schweizerhaus*) in 1 St., nach *Rorschach* (**Hirsch*) in $1\frac{1}{2}$ St. Vergl. *Baedeker's Schweiz*, in Friedrichshafen bei A. *Lincke* zu haben, in Rorschach bei *Righetti*, dem *Hirsch* gegenüber.

62. Von Stuttgart nach Schaffhausen.

$24\frac{1}{2}$ Meile. Eilwagen nach Tübingen tägl. 3mal in $4\frac{1}{2}$ St., von Tübingen nach Hechingen 2mal in $2\frac{1}{4}$ St., von Stuttgart nach Schaffhausen über Stockach 1mal in 23 St. — Eisenbahn bis Reutlingen s. S. 209 u. 210.

Die Strasse steigt gleich hinter Stuttgart in vielen Windungen durch sorgfältig gebaute Weinberge, mit Sandsteinquadern an der Strasse gestützt, bergan bis *Degerloch*, die reizendste Aussicht auf Stuttgart und die fruchtbaren, mit weissen Häuschen übersäeten Abhänge des Bergkessels (S. 196) gewährend.

$1\frac{1}{2}$ *Echterdingen*, weiter *Waldenbuch*.

$1\frac{1}{2}$ *Dettenhausen*. Kloster *Bebenhausen*, 1 St. n. von Tübingen, 1183 gestiftet, ist eines der schönsten goth. Baudenkmale Schwabens. Durchbrochener Thurm, Refectorium mit zierlichem Thürmchen von 1409, Kreuzgang. Dann folgt *Lustnau* mit hübscher Kirche (vergl. Karte S. 218).

$1\frac{3}{4}$ **Tübingen** (**Post* oder *Traube*, Z. 36, M. 36, F. 18 kr.; *Prinz Carl*; *Lamm*), terrassenartig an einem Hügel am Neckar (989') in schöner fruchtbarer Gegend, Sitz einer von Herzog Eberhard im Bart (S. 197) 1477 gegründeten Universität (700 Stud.), deren theol. Facultäten eines besondern Rufs geniessen. Melanthon war hier, bis er nach Wittenberg berufen wurde, Privatdocent. Das protest. Seminar mit etwa 120 Stud., das sog-

nannte *Stift*, 1537 von Herzog Ulrich gegründet, ist in einem ehem. Augustinerkloster; das *Wilhelmsstift* oder kath. Convict mit 130 Stud. im ehem. *Collegium illustre*, einer 1587 gegründeten Ritteracademie. Das *Stadthaus* ist 1508 erbaut.

In der goth. **Stiftskirche* (1469 — 1483) sind im Chor (von 1420) alte Glasbilder, gut erhalten, dann 12 Grabdenkmäler, mit liegenden Bildnissfiguren in Stein, meist württemb. Fürsten, u. A. Graf Eberhard im Bart († 1496), der Stifter der Universität, und Herzog Ulrich († 1550); Herzog Johann von Schleswig-Holstein († 1613), Herzog Rudolph von Braunschweig, Bischof von Halberstadt († 1616), Anna Maria, Markgräfin von Brandenburg († 1589). Dann ein altdeutsches Flügelbild, 1574 von Lazarus Bertsch gemalt.

Die untere Stadt besteht aus engen Gassen und unansehnlichen Häusern; die grossen neuen Bauten, *Krankenhaus*, *Universität*, *Anatomie*, *Museum* u. a. sind im ö. Stadttheil in der neuen schönen Wilhelmsstrasse. Im *Universitäts-Gebäude* in einer Reihe von Zimmern 125 gleichzeitige Bildnisse von Professoren, in einem kleinen Zimmer die 52 Gemälde, welche Leg.-Rath Kölle († 1847) seiner Vaterstadt vermachte, u. a. *Correggio* Amorine einen Pfeil schnitzend, *Murillo* Bettelknabe. — Von den Universitäts-Sammlungen verdient die der *Petrefacten* im alten Universitätshaus neben der Stiftskirche besondere Beachtung, sie enthält u. a. einen schönen Ichthyosaurus, 24' lang.

Das *Schloss* auf einem die Stadt beherrschenden Berg, 1535 erbaut, mit hübschem Portal von 1603 am äusseren Schloss-Eingang, enthält in hohen luftigen Räumen die trefflich geordnete Bibliothek. *Schöne Aussicht besonders auf die Albkette.

Westlich (13/4 St.) erhebt sich auf einem Bergvorsprung (1465'), der eine besonders freie weite Fernsicht gewährt, die architectonisch unbedeutende, aber viel besungene (Uhland, Schwab, Lenau, Knapp) *Wurmlinger Capelle*. (Vom Tübinger Schloss führt ein lohnender Weg durch den Wald hin, ohne Führer zu verfehlen.)

In derselben Richtung, aufwärts im Neckarthal, 3 St. von Tübingen, liegt das freundliche Bad *Niedernau*, wo im Sommer besonders Tübinger Studenten zu Musik und Tanz sich efinden. Der Weg dahin führt über **Rottenburg** (*Waldhorn*; *Bär*), malerisch am Neckar gelegene alte Stadt, durch eine Brücke mit der Vorstadt *Ehingen* verbunden, Sitz des kath. Landesbischofs und Domcapitels, mit der sehenswerthen Stadtpfarrkirche zu St. Martin, und einer Sammlung röm. Alterthümer im Bischofshof, dem ehem. Jesuitenkloster, die hier, in dem röm. Standort *Solicinium*, gefunden wurden. In dem neuen Kreisgefängniss werden die Gefangenen mit der Seidenzucht beschäftigt. Viel Hopfenbau.

Die Hechinger Strasse überschreitet den Neckar und tritt in ein langes Wiesenthal, das *Steinlachthal*. Auf der Höhe vor *Dusslingen* erscheint im Hintergrund der *Hohenzollern* (S. 224) als kahler Bergkegel; l. die langrückigen w. Ausläufer der Alb. Rechts *Ofterdingen*. Hinter dem Schwefelbad *Sebastiansweiler* steht auf einem schwarzweissen Grenzpfahl „*Königreich Preussen, Oberamt Hechingen*“. Die Strasse tritt in die 1849 durch Vertrag an die Krone Preussen übergegangenen Fürstenthümer Hohenzollern. Vor

3 *Hechingen* (*Linde) scharf bergab in das Thal der *Starzel* und an der andern Seite ebenso bergan. Hechingen und Hohenzollern s. S. 223 u. 224. Unsere Strasse führt am Fuss des Berges vorbei nach $1\frac{3}{4}$ *Balingen* (Post), nach dem Brand von 1809 aufgebaut.

$1\frac{1}{4}$ *Schomberg*.

$1\frac{1}{2}$ *Rottweil* (*Alte Post; Lamm), am Neckar, bis 1802 Reichsstadt, alterthümlicher Bauart, mit alten Befestigungen und 10 kath. Kirchen.

2 *Spaichingen* (Ochs; Rössle).

$1\frac{1}{2}$ **Tuttlingen** (Post), Stadt an der Donau, 1803 durch Feuer zerstört, seitdem neu aufgebaut. Hoch über der Stadt s.ö. die im 30jähr. Krieg zerstörte *Honburg*. (Andere Burgen treten zahlreicher, besonders an den malerischen Ufern der schwäb. Donau zwischen *Friedingen* und *Inzighofen*, hervor, s. S. 226.)

Jenseits Tuttlingen die badische Grenze. Von den Höhen, über die der Weg jetzt führt, schöne Aussichten auf die Alpen. Bei

3 **Stockach** schlug Erzherz. Carl am 25. März 1799 die Franzosen unter Jourdan. Ueberhaupt hatten in dieser Gegend damals mehrfach Gefechte zwischen Oesterreichern und Franzosen unter Moreau statt. Stockach liegt $1\frac{1}{2}$ St. n.w. von *Ludwigshafen*, dem n. Hafenort des Ueberlinger See's (S. 227). Dampfschiffahrt auf dem Bodensee s. S. 33.

Westlich tritt eine Gruppe vulcanischer Kegel scharf hervor, *Hohenhöwen*, *Hohenstoffeln*, *Hohenkrähen*, *Hohentwiel*, namentlich letzterer, an dessen Fuss

$1\frac{1}{2}$ *Singen* (*Krone) liegt.

Die Feste ***Hohentwiel** (2127'), kleine württemb. Enclave im Höhgau, erhebt sich $\frac{3}{4}$ St. n.w. von Singen auf einem vulcan. freistehenden hohen Felskegel. Sie wurde im 30jähr. Krieg von dem tapfern württemb. Commandanten Wiederholt siegreich vertheidigt. Im J. 1800 wurde sie dem franz. General Vandamme ohne Vertheidigung übergeben und gründlich zerstört. Grossartige Trümmer, prächtige *Aussicht über den Bodensee, die Tiroler und Schweizer Alpen bis zum Montblanc. Eine Orientierungsscheibe mit Fernrohr giebt über Alles Auskunft. In der Meierei auf halber Höhe, wo auch Erfrischungen, für 12 kr. eine Karte zum Thurm lösen.

Hinter *Randegg* (1305'), wo das bad. Zollamt, tritt die Strasse in den Canton Schaffhausen und erreicht bei *Büsing*, kleine bad. Enclave, den *Rhein*, welchen sie aber bald wieder verlässt und sich erst vor Schaffhausen ihm wieder nähert.

$2\frac{1}{2}$ **Schaffhausen** (1222') (Krone; Schiff; Löwe. *Hirsch, jenseit der Brücke zu Feuerthalen, Schaffhausen gegenüber am l. Rheinufer. Beim Rheinfall ($\frac{3}{4}$ St. unterhalb Schaffhausen) auf der Höhe am r. U.: *Hôtel Schweizerhof* und *Hôtel Bellevue*; am l. U. über dem Fall *Hôtel Schloss Laufen*) s. in *Baedeker's Schweiz*.

63. Von Stuttgart nach dem Wildbad.

9 Meilen. Directer Eilwagen im Sommer täglich in $9\frac{1}{2}$ St.; Eisenbahn bis Mühlacker (s. R. 57) und Eilwagen von dort über Pforzheim (s. S. 204 u. 217) in 6 St.

$2\frac{1}{2}$ *Böblingen* (Post).

3¹/₄ *Calw* (Waldhorn), Hauptsitz des württemb. Holzhandels nach Holland, gewerbfleißige Stadt an der *Nagold*, 1692 von den Franzosen unter Melac durch Feuer und Schwert fast ganz zerstört. Eine halbe Stunde weiter an der Strasse die malerischen Trümmer des ebenfalls 1692 von den Franzosen zerstörten Benedictiner-Klosters *Hirsau*, von welchem Uhland singt:

Zu Hirsau in den Trümmern, da wiegt ein Ulmenbaum,
Frischgrünend, seine Krone hoch über'm Giebelsaum,
Er wurzelt tief im Grunde vom alten Klosterbau,
Er wölbt sich statt des Daches hinaus in's Himmelblau u. s. w. —
Dann geht's durch Tannenwälder in's grüne Thal gesprengt,
Wo durch ihr Felsenbette die Enz sich rauschend drängt.

3 **Wildbad** (1323') (**Bellevue*; **Badhôtel*; **Bär*, in allen ziemlich gleiche Preise: Z. 48 kr., M. 1 fl. 12 kr.; **Waldhorn* oder *Post*, Z. 48, M. 48, F. 18 kr., behaglich, freundliche Wirthsleute), in dem engen wilden tannenbewachsenen Thal der *Enz*, besteht aus zwei langen engen Strassen, an deren Ende auf einem kleinen Platz das stattliche neue Curhaus mit Conversationssaal, Kaffehaus, Lesezimmer und den Bädern. (Morgens und Abends von 6—7 U. Musik.) Die warmen Quellen (27—30° R.) entspringen unmittelbar aus dem Sand in den Bade-Bassins (3 zu gemeinschaftlichen Bädern für Herren, 3 für Frauen, in welchen bis zu 12 Pers. zusammen baden, das Bad mit Bedienung und Wäsche 36 kr.) und Badecabinetten (30, zu Einzelbädern, das Bad 48 kr.), Badestunden Vormittags 5, 7, 9 und 11 U., Nachmittags 3, 5 u. 7 U. Dieser unmittelbaren Benutzung (ohne Weiterleitung) der sonst haltlosen Quellen schreibt man mit Recht einen grossen Theil ihrer Heilkräfte zu. Das Bad, seiner anerkannten Wirkung namentlich gegen Gicht und Rheumatismus ungeachtet lange vernachlässigt, wird, seitdem es neu eingerichtet, viel besucht, etwa 3000 Curgäste jährlich, ausschliesslich Kranke; man sieht häufig solche, die in kleinen Handwagen umher gefahren werden. Spaziergänge und Anlagen, an der Südseite des Orts, ziehen sich oberhalb der *Bellevue* an der *Enz* entlang, bis zum (20 M.) *Windhof*, einem besuchten Kaffehaus.

Belohnender Ausflug von einem Tag (Einsp. 5, Zweisp. 8 fl.) über *Calmbach* und *Röthenbach* (Aussicht auf der Höhe vor Röthenbach auf den Hohenzollern), *Zavelstein* (Wagen nach Teinach voraussenden), nach dem hübschen Bad **Teinach**; hier Mittag; dann durch das Nagoldthal über *Calw*, *Hirsau*, nach *Liebenzell*, zurück n. *Hirsau*, u. über *Ober-Reichenbach* n. *Wildbad* zurück.

Fuhrwerk nach Gernsbach einsp. 7, zweisp. 10 fl., nach Baden 9 oder 16 fl. Omnibus vom 1. Juni bis 30. Sept. tägl. über Neuenbürg in 3 St. nach *Wilferdingen* zum Anschluss an die Eisenbahn nach *Durlach* (S. 426); Eilwagen in 5 St. über Neuenbürg und Pforzheim nach *Mühlacker* zum Anschluss an die württemb. Westbahn. Die Strasse bleibt in dem anmuthigen engen grünen Wiesenthal der *Enz* bis **Neuenbürg** (*Post*), kleines altes malerisch gelegenes Städtchen, über welchem auf einer waldigen, von der *Enz* umflossenen Anhöhe ein neueres Schloss (Staatseigenthum) und die ansehnlichen Trümmer eines

von Herzog Christoph v. Württemberg erb. ausgebrannten alten Schlosses hervorragen. Eine Brücke führt mitten im Ort über die Enz, dann steigt die Strasse den bewaldeten Abhang hinan, und gewährt ein neues schönes landschaftliches Bild von der entgegengesetzten Seite, oben Burg und Schloss, unten Ort und Fluss, der hier einen grossen Sensenhammer treibt. Eine Zeit lang geht's dann noch durch Wald, bis die Strasse sich allmählig durch Obstbäume und Fruchtfelder bis Pforzheim senkt. Der Wagen fährt nun auf dem Postweg im Enzthal über *Enzberg* in 1½ St. nach Mühlacker (S. 204). Vgl. *Baedeker's Deutschland I.*, 10. Aufl.

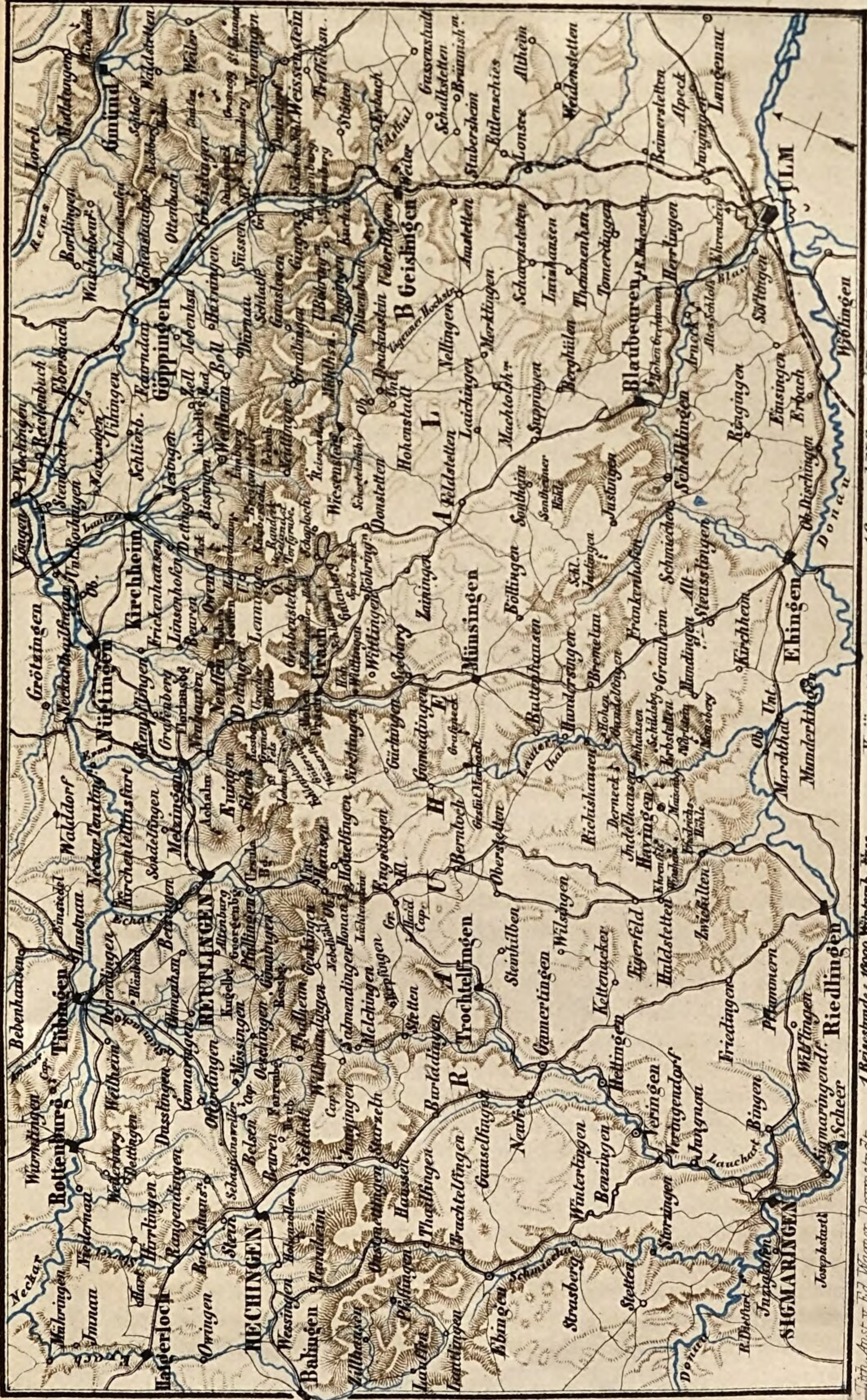
64. Die Schwäbische Alb.

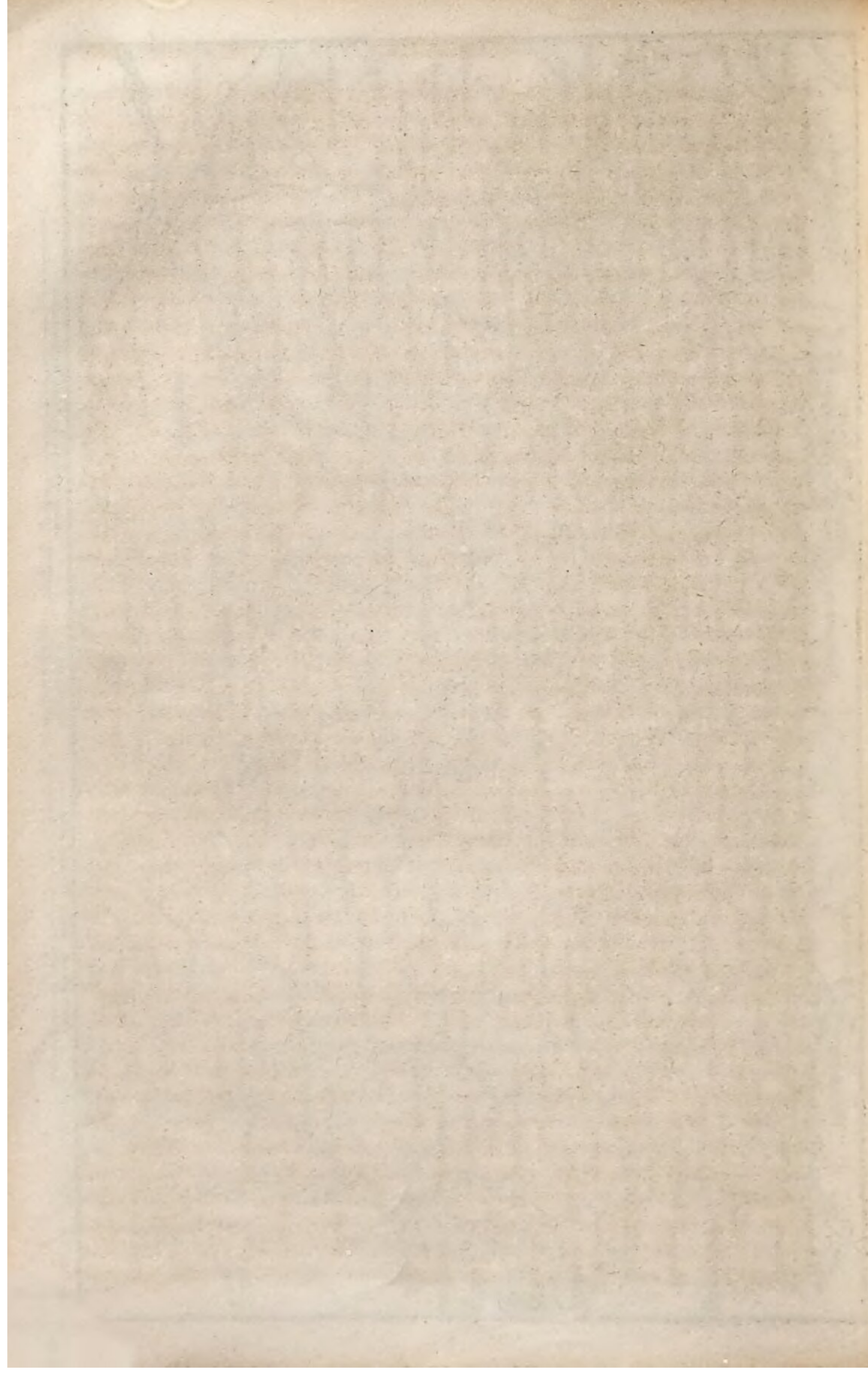
Die Schwäbische Alb ist ein von lieblichen Thälern durchzogenes, s.ö. sich sanft abflachendes, n.w. an 1000' in die Thalsole steil abfallendes Kalkfels - Waldgebirge, das zwischen dem Schwarzwald im W., dem Neckarthal im N. und dem Donauthal im S., das Herz des Schwabenlandes bildet. Die einförmige rauhe, der Donau zugekehrte Hochfläche (Hauptort Münsingen) heisst die Rauhe Alb. Die malerische Gruppierung der gegen die Neckarseite hin meist in langen Linien gestreckten Berge, die Mannigfaltigkeit der Aussichten von den Höhen, das ernste Dunkel dichter Buchenwälder abwechselnd mit dem hellen Grün saftiger Wiesen, reich gesegnete Frucht- und Obstfelder, eine Menge freundlicher meist alterthümlicher Städte, die mancherlei Erinnerungen aus der württemb. Geschichte und dem Zeitalter der Hohenstaufen — das alles lohnt eine Fusswanderung in diesem Gebirge reichlich. Eisenbahnen, Postverbindungen, billige Fahrgelegenheiten, gute Gasthäuser erleichtern nebenbei eine solche Wanderung sehr.

Hauptpunkte sind: *Hohenstaufen* und *Rechberg*, das *Lenninger Thal* mit der *Teck*, *Hohenneuffen*, das *Uracher Thal*, *Reutlingen* mit der *Achalm*, dem *Honauer Thal* und *Lichtenstein*, *Tübingen*, *Hohenzollern*. In den folgenden 5 Reiserouten lassen sich die sehenswerthesten Gegenden bequem vereinigen. Eine bedeutende Erleichterung gewährt die obere Neckarthalbahn (Plochingen, Nürtingen, Metzingen, seit 1859 bis Reutlingen befahren, S. 210).

1. Tag. Mit dem ersten Zug von Stuttgart nach *Göppingen* (S. 211). Auf schönem Fahrweg, lange durch Wald, in 2 St. nach Dorf *Hohenstaufen* (Ochs, reinliches Bauernwhs.; Lamm), am Abhang des ***Hohenstaufen**. Ganz in der Nähe des Wegs, der, noch im Dorf, in 20 Min. auf den Gipfel (2100') des letzteren führt, liegt am Abhang des Bergs ein altes 1860 theilweise hergestelltes *Kirchlein*, von dem nahe wohnenden Küster (12 kr.) zu öffnen, der einzige Ueberrest aus der Zeit der grossen Kaiser, deren ruhmreiches Geschlecht (1138—1254) mit Conradin sank. Der Giebel wurde 1859 neu aufgeführt, und in Stein gehauene Wappen eingefügt: ein grosser Reichsadler, umgeben von den Namen der Kaiser Conrad III., Friedrich I., Heinrich VI., Philipp, Friedrich II., Conrad IV. und Conradin; oberhalb die Wappen der ehem. 7 deutschen Kurfürstenthümer Bayern, Brandenburg, Köln, Mainz, Trier, Pfalz, Sachsen; unterhalb das Wappen des ehem. Königreichs Jerusalem, nördl. von diesem die Wappen von Burgund, Elsass, Lothringen, Brabant, Holland, Dänemark, Polen, südl. die von Savoyen, Mailand, Venedig, Genua, Toscana, Sardinien, Neapel. Ueber einer zugemauerten Thür an der n. Wand

Schwäbische Alb.





das verwitterte und verwischte Freskobilddniss Friedrich Barbarossa's, im Harnisch mit Scepter, und einigen Versen, der Form nach aus dem 16. Jahrh., die melden, „dass er auf diesem Berg hat Hof gehalten, wie vor und nach ihm die Alten, zu Fuss in diese Kirch' ist gegangen, ohn' allen Pracht und Stolz und Prangen durch diese Thür. *Hic transibat Caesar, amor bonorum, terror malorum, regirt von A. D. 1152 bis 1190.*“ Von der Burg selbst, die auf dem Gipfel des Berges lag, abgebildet in der Johanneskirche zu Gmünd (S. 208), ist nur noch am äussersten südl. Rand der obern kahlen Bergfläche ein kleiner Mauerrest sichtbar. Die Burg wurde 1525 im Bauernkrieg zerstört. Aus den Trümmern wurde das Göppinger Schloss (S. 211) gebaut.

Von Hohenstaufen über den Kamm des Gebirges auf einem nicht zu verfehlenden Weg in $1\frac{1}{4}$ St. zuerst nach der wohlerhaltenen Burg *Hohenrechberg*, auf der kleineren Spitze des zweigipfeligen Rechbergs, jetzt Wohnung herrschaftlicher Beamten, in $\frac{1}{4}$ St. auf den breiten Gipfel des oberen ***Rechberg's** (2174') (vgl. S. 208). Eine viel besuchte Wallfahrtskirche steht auf dem Gipfel, beim Pfarrer gute Verpflegung aber kein Nachtquartier. Die Aussicht wird von Manchen der vom Hohenstaufen vorgezogen; sie umfasst das weite fruchtbare Hügelland mit seinen zahlreichen Dörfern und Städten n. nach dem Welzheimer Wald hin, von dem alterthümlichen Gmünd (S. 208) im Vordergrund an bis weit zu dem 10 St. entfernten Ellwangen (S. 209), w. über die alte Burg Rechberg hinüber zum Hohenstaufen und dem Schwarzwald, s.w. über den ganzen Gebirgskranz der Schwäb. Alb, s.ö. bei klarem Wetter bis zu den Tiroler und Schweizer Alpen.

Vom Rechberg in $2\frac{1}{2}$ St. am *Stuifenberg* vorbei zur Eisenbahnstat. *Süssen* (S. 211), am Fuss der Ruine *Staufeneck*. Man kann am Abhang des Rechbergs den Gmünder Omnibus abwarten und bis Süssen fahren (24 kr.). Von Süssen mit dem Abendzug über *Plochingen* nach *Unterboihingen* und von da mit Omnibus in $\frac{1}{2}$ St. zum Nachtquartier nach *Kirchheim unter Teck* (Post), hübsch inmitten eines Amphitheaters der Albberge im Lauterthal gelegenes Städtchen mit stattlichem Schloss.

2. Tag. Ausflug in das ***Lenninger Thal**, eines der reizendsten Albthäler, bis *Gutenberg* 4 St. lang, am besten in einem offenen Wagen. Von dem Städtchen *Owen* (Post oder Krone, nicht theuer), mit schöner restaurirter goth. Kirche, etwa halbwegs Gutenberg, besteigt man in 1 St. die ***Teck** (Ruinen des Stammschlusses der Herzoge von Teck, Aussicht, am Rande des w. Burgfelsens die hohe Grotte: das Sibyllenloch). Bei *Oberlenningen* auf gewaltigem Fels die Reste des *Wielandsteins*. Der Fussgänger wendet sich vom Hintergrunde des Thals, von *Schlattstall* aus, über *Grabenstetten*, nicht ohne Führer, in 3 St. dem Beurener Felsen und Hohenneuffen zu, ohne in's Thal hinabzusteigen (die Wagen fahren über Owen und *Beuren* in's Städtchen *Neuffen*).

Der ***Beurener Fels** (von Owen oder Beuren aus in 1 St. auf bequiemem Weg zu ersteigen) ist eine vom Gebirge aus weit vortretende Felsenkanzel mit umfassender Aussicht (Rechberg, Hohenstaufen, im Hintergrund Schwarzwald, Melibocus, Donnersberg, ein Theil der Vogesen, vor dem Felsen das ganze württemb. Unterland). Vom Beurener Fels auf der Höhe des Plateau's über *Erkenbrechtsweiler* in 1 St. nach

***Hohenneuffen** (2250'), ein hochragender kegelförmiger, vom Alb-Plateau weit ins Thal vorspringender und deshalb überall sichtbarer Berg, mit der grossartigsten Ruine des nördl. Albrandes, thurmreichen Trümmern der alten Festung, 1802 als auffällig geschleift, und schöner, im Vordergrund sehr lieblicher Aussicht.

Der nächste Weg nach Urach führt in 2 St. von der Festung über das Alb-Plateau, ohne ins Thal hinabzusteigen. Schöner ist es, auf gutem Waldweg in das freundliche Städtchen *Neuffen* (Hirsch) hinabzusteigen. Von da über den *Sattelbogen* in 1½ St. nach *Dettingen* im Uracher Thal, 1¼ St. nach *Urach*. Wem an einem Tage die Besteigung zweier Berge zu viel ist, der möge den Beurener Fels und Hohenneuffen der Teck vorziehen.

3. Tag. **Urach** (**Post*, der beste Gasthof in Schwaben, treffliche Bewirthung, nicht theuer). alterthümliches Städtchen. Die St. Amanduskirche ist 1472, das Chorherrnstift 1477 von Graf Eberhard im Bart erbaut; in der Kirche an des Grafen Beichtstuhl gutes Holzschnitzwerk. Im Stift ist seit 1818 eines der niedern prot. theol. Seminarien. Das Schloss, ein halbhölzernes Gebäude, 1443 aufgeführt, enthält im Rittersaal vergold. Schnitzwerk u. Wappen, u. manches Angedenken an die Herzoge Eberhard, Ulrich u. A. (12 kr.). Der schöne goth. Marktbrunnen ist aus derselben Zeit wie der „Fischkasten“ zu Ulm (S. 212).

Das ***Uracher Thal** von Dettingen bis Seeburg, 2 St. über Urach, wetteifert mit dem Lenninger an landschaftlichen Schönheiten, es ist eher noch wilder; dichte bis ins Thal herabreichende Buchenwälder bekleiden die das Thal begrenzenden Kegel und Abhänge. Bei *Dettingen* erhebt sich eine weithin sichtbare Gebirgsecke, der *Dettinger Rossberg* (2411'), weiter, jenseit der *Uracher Bleiche*, r. im Aufsteigen, in einem Seitenthal der *Kugelberg*, dann *Hohen-Urach* (2100') und der *Thiergartenberg*.

Hinter Urach führt die Strasse, dem Lauf der *Erms* entgegen, die hier viele Mühlen und eine grosse Baumwollspinnerei treibt, ins **Seeburger Thal**, von eigenthümlich wilderem Charakter, als andere nördl. Albthäler, die Berge nicht sehr hoch, aber dicht bewaldet; der Obstbau hört auf. Durch schmale grüne Wiesen strömt die Erms, oft nur für Fluss und Strasse Raum lassend; gewaltige Felsmassen. Bei der *Georgenau* hoch oben die Trümmer der Burg *Hohenwittlingen*, darunter die Höhle *Schillingsloch* mit schönen Tropfsteinen, und weiterhin die Ruinen von *Baldeck*. Im obern wildesten Theil des Thals liegt zwischen hohen Felswän-

den das kleine Dorf *Seeburg* in die Thalschluchten hinein gebaut, „wo Felsblöcke und Häuser gute Nachbarschaft halten“. Kaum 50 Schritte von ihrem Ursprung treibt hier die *Erms* bereits eine Mühle. Am besten ist die Fahrt in's Seeburger Thal im offenen Wagen (Einsp. von Urach bis Seeburg und zurück etwa 1 fl.).

Belohnendster Ausflug von Urach auf Hohen-Urach und zum Wasserfall. ***Hohen-Urach** $\frac{3}{4}$ St.; umfassende Burgtrümmer und Aussicht, beide indess dem Hohenneuffen nachstehend. Unter dem zweiten Thorweg der Burg l. ist das Gemach, in welchem Nicodemus Frischlin gefangen sass, und aus dem der unglückliche Dichter, nachdem er die, noch jetzt vorhandene, Oeffnung durch den Ofen gebrochen, entfliehen wollte, aber, da das zum Strick zerschnittene Betttuch riss, elend an den Felsen zerschellte († 1590). Von Hohen-Urach auf angenehmem Waldweg durch schönen Buchenforst in $\frac{1}{2}$ St. auf ein abgeschiedenes Wiesen-Plateau auf halber Höhe der Alb, von wo sich der **Uracher Wasserfall* über 80' senkrecht hinabstürzt. Ein steiler Felsenweg führt zum Fuss desselben, einer der schönsten Punkte der Alb. In einem Seitenthal ist das Schiessthal für die württemberg. Infanterie, mit Lager. Nach Urach zurück $\frac{1}{2}$ St.

Der Fahrweg von *Urach* nach *Reutlingen* führt das Thal hinab über *Dettingen* nach *Metzingen* (S. 210), von da Eisenbahn bis Reutlingen in 20 Min. Der Fusswanderer hat einen weit schönern Weg über's Gebirge in 3 St., nicht ohne Führer. Er biegt, vom Wasserfall kommend, am Fuss des Kugelbergs in die andere Gabel des Seitenthals ein, zur ehemal. Karthaus, jetzt Fohlenstall *Güterstein*, von hier steil bergan nach *St. Johann* (im Jägerhaus, im Fohlenhof, Wein und Brod), in $\frac{1}{4}$ St. von *St. Johann* auf den ***grünen Felsen**, einen der reizendsten Aussichtspunkte der Alb. Von da über *Eningen* (**Bazlen*), einen höchst betriebsamen Marktflecken am Fuss der Achalm, nach Reutlingen.

4. Tag. **Reutlingen** (*Post*; *Lamm*, beide am Bahnhof (S. 210); **Ochs* am Markt, M. o. W. 48 kr.), am Fuss der Alb, gewerbreiche (u. a. Drahtsieb-Weberei) ehem. freie Reichsstadt mit 14,000 Einw., an der *Echaz*, deren Wasser durch alle Strassen geleitet ist, mit manchen alten schönen Häusern; Wall und Graben der alten Befestigung sind in lange stattliche Strassen verwandelt. Die goth. (prot.) **Marienkirche* wird das schönste kirchliche Gebäude Württembergs genannt, 1247—1343 erbaut, 1726 ausgebrannt, 1844 ausgebessert, bei welcher Gelegenheit in der Taufcapelle sehr alte Fresken entdeckt wurden. Der *Taufstein von 1499, eine ausgezeichnete Steinarbeit mit reichster Ornamentik, die Hautreliefs in den Blenden die 7 Sacramente darstellend. Das *h. Grab im n. Seitenschiff ist aus derselben Zeit. Der Messner wohnt neben dem w. Portal an der Südseite.

Oestlich von Reutlingen die ***Achalm** (2158'), ansehnlicher freistehender Bergkegel, am Fuss Reben und Obstbäume, auf hal-

ber Höhe eine königl. Schäferei, deren 600 Schafe an den obern Bergwänden treffliche Nahrung finden. Der Centner Wolle wird mit 170—180 fl. bezahlt. Auf dem Gipfel ein hoher Thurm mit einer gewaltigen Windfahne, *Aussicht vortrefflich: Tübinger Schloss, Schloss Lichtenstein, die ganze Kette der Alb, Hohenneuffen, Rechberg und Hohenstaufen, und die fruchtbare hügelige wald-durchwachsene malerische Landschaft der Umgebung, am Fuss Reutlingen, und südl. in der grünen Einsattelung zwischen Achalm und der Alb Eningen (S. 221). Der Fahrweg auf die Achalm zweigt sich von der Metzingen-Uracher Strasse ab; er ist viel weiter als der Fussweg, auf dem man bequem in $1\frac{1}{4}$ St. den Gipfel erreicht, so: von der Post die (10 Min.) l. Garten-Strasse hinan, am Ende derselben l.; 10 Min. am Fuss der Achalm, unter der Wegbrücke hinan, 3 Min. weiter l. bergan auf die Schäferei los; 7 Min. nicht l. weiter, sondern r. geradeaus etwas steil auf die Schäferei; 15 M. Schäferei; dann in Schlängelwegen in 30 M. oben. Der Schlüssel zum Thurm (12 kr.) ist in der Schäferei, die Aussicht aber ist auch am Fuss des Thurms fast dieselbe.

Der belohnendste Ausflug von Reutlingen, zugleich einer der schönsten Punkte Schwabens, ist *Schloss **Lichtenstein** (2800'), das „*Schlösschen*“, 3 St. südl. von Reutlingen, welches Graf Wilhelm von Württemberg auf einer 800' über dem Honauer Thal und der Albstrasse einzeln aufsteigenden Felsnadel von Heideloff erbauen liess, 1842 vollendet, jetzt leider nur gegen eine besondere Erlaubniss des Grafen Wilhelm zugänglich, die man nur bei persönlicher Meldung in Ulm bekommt (S. 212), da Manches durch Ungebühr im J. 1848 verdorben sein soll. Die obstreiche Strasse führt durch eine gewerbreiche Gegend über *Pfullingen* (Hirsch), wo zwei grosse Papierfabriken, *Unterhausen* (Adler), wo die neue Spinnerei der HH. Solvio und Fierz aus Rapperschwyl, ein hübsches Haus im Schweizer Stil mit dem Eidgen. Kreuz, nach *Oberhausen* (Krone, Verpflegung gut, zum Uebernachten mag der Adler in Unterhausen besser sein). Bis hier mag man fahren (in 1 St., Einsp. $1\frac{1}{2}$ fl.), dann beginnt auf gutem Fahrweg an der westl. bewaldeten Bergwand das Steigen. Nach 10 Min. verlässt man bei dem Felsdurchstich den Fahrweg, steigt die paar Stufen l. hinan und erreicht, immer gerade aus, in 8 Min. das Jägerhaus, wo Erfrischungen zu haben, nebenan durch ein Tannengitter das Schlossthor.

Eine Zugbrücke führt über einen tiefen Felsspalt in die Burg, in deren mit weisester Benutzung des Raumes alterthümlich eingerichteten Gemächern viele schöne altdeutsche Bilder aus der Schwäb. Schule v. Zeitbloom, Holbein, Schäuffelin, Wohlgemuth, Schön, Herlen sich befinden, zahlreiche Alterthümer, Waffen und Rüstungen, Gegenstände aus Africa, selbst Todtenmasken bekannter Personen, auch allerlei neue zierliche Geräthe, u. a. ein Trinkgefäss mit dem Spruch: „*Tönt ein deutsches Lied von*

Nord, find in Süden seinen Port; was Politik, was Herrenland, wo deutsches Lied, da Vaterland.“ Das schönste aber bleibt die *Aussicht von dem 120' h. schlanken Thurm (leider nicht immer zugänglich), südl. über die Hochfläche der Alb hinweg bei hellem Wetter bis zu den Schweizer und Tiroler Alpen, Glärnisch, Churfürsten, Sentis, Arlberg (S. 113), Zugspitz (S. 42), n. tief unten das anmuthige grüne Honauer Thal, durch welches die Echaz und die Albstrasse sich winden, am Ende die Achalm und das weite Flachland. Selbst der Königsstuhl bei Heidelberg soll zu sehen sein. Auf einem Felsvorsprung ausserhalb des Schlosses hat Graf Wilhelm dem Dichter Hauff († 1827), durch dessen Erzählung die alte Burg Lichtenstein so bekannt geworden ist, ein Denkmal mit Büste errichtet.

Der Besuch der **Nebelhöhle**, einer 577' l., 75' br., 70' h. Tropfsteinhöhle, 1 St. w. vom Lichtenstein, ist mit Umständen und Kosten verknüpft. Schlüssel und Führer in der Krone zu Oberhausen, Eintritt die Person 12 kr., Führer 24 kr., jede Fackel 8 kr. Die Tropfsteine haben durch die häufige Fackelbeleuchtung den Schimmer verloren, das Eigenthümliche besteht nur noch in dem mächtigen Felsgewölbe. Am Pfingstmontag wird die Höhle erleuchtet, wo dann hier ein Volksfest ist.

Hingegen wird die **Carlshöhle** bei *Erpfingen* in neuerer Zeit häufig besucht, von *Pfullingen* (S. 222) aus in 2 St. zu erreichen. Man ersteigt die *Stuhlsteige*, und etwa 200 Schritte, nachdem man die Höhe erreicht hat, führt ein Fussweg links ab gerade auf die Höhle los. Fahrweg durch das *Honauer Thal*, die *Honauer Steige* hinauf und über *Engstingen*; man kann bis vor die Höhle fahren. Die Räume sind nicht so gross als die der Nebelhöhle, machen aber durch ihre noch unversehrte Tropfsteinbildungen einen schöneren Eindruck. Besonders interessant sind die Aehnlichkeiten mit goth. Baukunst, von erstaunlicher Regelmässigkeit; auch fehlen Aehnlichkeiten mit lebenden Wesen nicht: eine menschliche Figur steht mitten im Weg, ein Hundskopf an einer Seitenwand u. s. w. Nahe am Eingang sind zwei Kasten voll Menschengebeine und Bärenknochen. — Den Rückweg wähle man über Lichtenstein nach Pfullingen, 2 St.

Abends von Reutlingen nach Tübingen, Eilwagen in 1 $\frac{1}{4}$ St., Einsp. in 1 $\frac{1}{2}$ St. Die Gegend wird erst zu Ende der Fahrt hübsch, wenn die Strasse in das Neckarthal sich senkt.

5. Tag. Morgen in **Tübingen** (S. 214), Mittags mit der Post in 2 St. nach *Hechingen*, Nachmittags den ***Hohenzollern** besteigen, s. S. 224.

65. Von Hechingen nach Constanz.

Hohenzollern, Sigmaringen, Donauthal, Heiligenberg, Ueberlingen.

6 M. von Hechingen (s. S. 216) bis Sigmaringen (vgl. Karte S. 218). Eilwagen früh in 5 $\frac{3}{4}$ St. Zweisp. von Hechingen nach Sigmaringen 12 fl., Fahrzeit (einschl. 1 St. Aufenthalt in Gamertingen) 8 St.; Einsp. von Sigmaringen nach Heiligenberg (S. 227) 4 $\frac{1}{2}$ fl., Zweisp. 7 fl., Kloster Beuron (S. 226) und zurück 3 $\frac{1}{2}$ und 6 fl., Aulendorf (S. 213) 5 und 8 fl. Nur Zweisp. von Sigmaringen nach Meersburg (von wo Dampfboot nach Constanz), nach Ueberlingen, oder nach Friedrichshafen 12 fl., nach Reutlingen 14 fl.

Hechingen (**Linde*, Z. u. F. 48, M. 36 kr.), bis 1850 Residenz des Fürsten von Hohenzollern-Hechingen, dann durch Vertrag vom 7. Dec. 1849 mit allen Hohenzollern'schen Landen (66,261 Seelen) an die Krone Preussen übergegangen, jetzt Sitz des Kreisgerichts, alte Stadt mit 3000 Einw. ($\frac{1}{6}$ Juden), an einem aus

dem Thal der *Starzel*, die hier von der Tübinger Landstrasse (S. 216) überbrückt wird, ziemlich steil ansteigenden Thalrand. In der 1782 erb. Kirche, neben dem Hochaltar, eine grosse Reliefplatte von Peter Vischer, einen Grafen von Zollern und Gemahlin darstellend. Die 1857 eingeweihte kleine aber sehr schöne evang. Kirche im Spitzbogenstil ist nach Stüler's Entwürfen auf königl. Kosten erbaut. An der Südseite der Stadt, ausserhalb, an der Landstrasse, *Villa Eugenia*, fürstl. Schloss mit Garten und Gewächshäusern. Sonst bietet die Stadt nichts Bemerkenswerthes.

Um so lohnender ist der Besuch des **Hohenzollern* (2663'), eines südl. von Hechingen frei vorspringenden steil abfallenden Kalkfels-Kegels, Vorposten der Schwäb. Alb, 900' über Hechingen, dessen Gipfel ein Fussgänger von Hechingen bequem in 1 1/4 St. erreicht, zu fahren in 1 St., Einsp. für 2 Pers. 2 fl., Zweisp. 3 fl. Man geht vom Gasth. zur Linde links (nicht rechts) bis zum (20 Min.) Kirchhof, der links liegen bleibt, dann auf schattigem Wege durch den Wald, zuerst geradeaus, später etwas rechts, bis man am Wasserthurm (für die bis oben auf die Burg geführte Wasserleitung, die auch einen (1859 noch nicht fertigen) Springbrunnen speist) aus dem Walde tritt und von da ab der Fahrstrasse folgt, wenn man es nicht vorzieht, deren bequeme Serpentinien durch steil ansteigende Fusswege abzuschneiden. Am Adlerthor in der Wachtstube Karte zu lösen (9 kr.), die an den umherführenden Kasernenwärter (kein Trinkg.) abgegeben wird. Die prächtige feste Burg, theils zur Caserne, theils zum **Königsschloss* bestimmt, liess Friedrich Wilhelm IV. von 1850—1855 unter der Leitung des Ingen.-Hauptmanns Blankenburg aufführen, den militär. Theil nach Angaben des Generals v. Prittwitz (S. 112), den architecton. nach Stülers Plänen, ein durch kühne Construction, grossartigen Bau und Lage gleich ausgezeichnetes Werk. Von der alten Hohenzollern-Burg, die nach der Zerstörung (1423) durch die Gräfin Henriette von Württemberg, Wittwe Eberhards IV., ihre letzte Wiederherstellung im J. 1454 durch vereinte Mittel der verschiedenen Zweige des Hohenzollern'schen Geschlechts gefunden, waren ausser der Capelle nur wenige Trümmer noch vorhanden. Auf diese Baugeschichte deutet der Spruch am Eingangsthor: „*Zollern, Nürnberg, Brandenburg im Bund bau'n die Burg auf altem Grund. 1454. Mich errichtet Preussens starke Hand, Adlerthor bin ich genannt. 1851*“, oben der preuss. Adler mit dem schwarzweissen quadrierten Zollern'schen Brustschild, und der Inschrift: „*Vom Fels zum Meer*“, darunter ein Reiterbild, den ersten Zollern darstellend. Ueber die Zugbrücke gelangt man in das Thor, wo, in eben so sinnreicher als kühner Anlage, auf einer sehr geringen Grundfläche drei kunstvolle Serpentinien und ein in einem Rampenthurm kreisförmig ansteigender Tunnel zu dem 100' höher gelegenen obern Burghof führen. Der äussere Bau der Burg, die man auf der rings umherlaufenden Bastei in 350 Schr. umschreitet, ist vollendet, der innere Ausbau dagegen (1860) noch weit von der Vollendung.

Ein nach altem Grundriss erbautes, mit Basteien und Eckthürmchen versehenes Siebeneck krönt mit 50—60' h. Mauern den überall steil abfallenden Felskegel, welcher äussern Befestigungslinie die Umzüge der Auffahrts-Anlagen als Vorwerke dienen.

Hierauf erhebt sich in drei Flügeln das eigentliche Schloss mit fünf Thürmen, wovon zwei nahe an 200' über dem Hof der niedern Befestigung emporsteigen. Durchgängig hat das Schloss fünf Geschosse, die beiden unteren gewölbt und ausschliesslich den Zwecken der Vertheidigung dienend. Die Umfassungslinien folgen genau dem durch die Trümmer der alten Burg bezeichneten Grundriss. Ueber dem Erker, der zu den für die Königin bestimmten Gemächern gehört, aussen ein St. Michael mit dem Lindwurm in Erz (?). Die beiden Seitenflügel des Schlosses enden auf der einen Seite mit der alten kathol. im 13. Jahrh. erbauten Capelle, auf der andern Seite mit der evang. Kirche; beide sind im Innern noch nicht völlig hergestellt.

Der Stil des Ganzen gehört dem Ende des 14. Jahrh. an und ist auch bei den schwierigen Constructionstheilen der Auffahrts- und Befestigungs-

Anlagen streng durchgeführt. Die Besatzung besteht aus einer Compagnie eines in Rastadt in Garnison stehenden Infanterie-Regiments.

Die Aussicht ist nach drei Seiten fast unbegrenzt, „weit hinaus in die Lande“, über das grüne schwäbische Hügelland, w. die Städte Salingen und Rottweil, darüber hinaus der Schwarzwald, aus welchem der Feldberg hervorragt, s.w. der Jura, nach S. und O. in unmittelbarer Nähe die bewaldeten Abhänge der Alb.

Auf Kanonenschussweite überragt den Zollern auf württemb. Boden ö. das noch 200' höhere *Zollerhörnle*, ein Vorsprung der Alb-Hochfläche. Ein sehr belohnender Weg führt stets auf dem, der *Trauf* genannten Kamm des bewaldeten Gebirges ö. in $2\frac{1}{2}$ St. nach *Starzeln* (s. unten), am Wege nach Sigmaringen, für Fussgänger, die nach Sigmaringen wollen, bedeutend abkürzend und der Rückkehr nach Hechingen weit vorzuziehen.

Die Strasse von Hechingen nach Sigmaringen durch das *Killerthal* bietet manche schöne Punkte, sie bleibt stets innerhalb der preuss. Grenze und ist dem etwas weitem Weg über Ebingen vorzuziehen. Sie überschreitet bei Hechingen die Brücke über die *Starzel* und steigt ganz allmählig in dem von der Starzel durchflossenen hübschen waldigen *Killerthal*, die Ortschaften (1 St.) *Schlatt*, ($\frac{1}{2}$ St.) *Jungingen* (Adler), ($\frac{1}{4}$ St.) *Killer*, das oben genannte ($\frac{1}{4}$ St.) *Starzeln* (*Höfele), ein von Hechingen viel besuchter Ort, rechts der Gebirgskamm *Trauf* (s. oben), ($\frac{1}{4}$ St.) *Hausen* berührend. Hier verlässt die Strasse das *Killerthal* und steigt die Hochfläche der Alb hinan, bis zu einem (20 M.) Kreuz vor einer Capelle (2282), Wasserscheide zwischen Rhein und Donau, vor dem langen Flecken (15 M.) *Burladingen* mit ansehnlichem Jagdschloss des Fürsten von Hechingen. Sie senkt sich, dem Lauf der *Vehla* folgend, über (1 St.) *Gausselfingen* nach ($\frac{3}{4}$ St.) *Neufra*, wo vor dem Ort ein Stein links am Wege meldet, dass hier im J. 1836 ein Wolf geschossen worden, steigt eine Strecke den Berg hinan, der hier das Thal der *Vehla* von demjenigen der *Lauchart* scheidet, und fällt bis ($\frac{3}{4}$ St.) **Gamertingen** (*Post; im *Museum* gutes Bier), Städtchen mit Schloss, früher Eigenthum des Frhrn. v. Späth, von Hechingen 5, von Sigmaringen $4\frac{1}{2}$ St. entfernt, und eben so weit vom Schloss Lichtenstein (S. 222). Aufwärts im *Laucherthal* ($\frac{1}{2}$ St.) liegt auf einem 150' h. Felsen das Ende des 17. Jahrh. erbaute Kloster *Mariaberg*, seit 1849 zu einer Cretinen-Heilanstalt eingerichtet.

Die Sigmaringer Strasse folgt nun der *Lauchart* in einem viel gewundenen, von niedrigen waldbewachsenen Kalkfelshügeln eingegengten hübschen Wiesenthal, über (1 St.) *Hettingen*, wo ein altes Schloss der Grafen von Montfort, ($\frac{1}{2}$ St.) *Hermentingen*, ($\frac{3}{4}$ St.) *Veringen* (Engel), Städtchen mit einigen saubern Häusern, hin und wieder ausgehöhlte Kalkfelsen, ($\frac{1}{2}$ St.) *Veringendorf* mit einer stattlichen doppelthürmigen Kirche, über dem Kirchhofs-Eingang die Inschrift: „den Weg wisset ihr“. Bei ($\frac{1}{2}$ St.) *Jungnau* (neben einer alten viereckigen Warte der zinkgedeckte glänzende Kirchthurm) steigt die Strasse unmerklich, führt auf weiter Strecke, hübsche Rückblicke gewährend, durch Wald und senkt sich endlich nach ($1\frac{1}{4}$ St.) *Sigmaringen*.

Sigmaringen (1743') (*Sonne*, Z. 30, F 18, M. 36 kr.), bis 1850 (S. 223) Residenz des Fürsten, hat für seine geringe Grösse (1600 Einw.) eine ungewöhnliche Anzahl stattlicher Gebäude, meist von Fürst Carl Anton († 1853) aufgeführt, der 1848 seinem Sohn die Regierung übergab. Auf einem unmittelbar aus der Donau steil aufsteigenden Felsen erhebt sich das ansehnliche fürstl. *Schloss*. In dem *Waffensaal* Rüstungen, Kleidungen und Jagdgeräthschaften aller Jahrhunderte. Hier ist auch der Eingang in das Gewölbe des *Vehmgerichtes*, mit seinen Schauer erregenden Folterwerkzeugen, wo vom J. 1390 bis 1517 (zuletzt unter Herz. Ulrich von Württemberg) die Vehme ihre Sitzungen gehalten haben soll (?). In dem *altdeutschen Saale* Bilder, Hausgeräthe und Schnitzwerke aus den blühendsten Zeiten der deutschen Schule. In einem kleinen Saal und Gang Bildnisse Zollern'scher Grafen und Fürsten, von Thassilo († 801) an bis zu dem von Lauchert 1854 gemalten Bildniss des Fürsten Carl, in preuss. Generals-Uniform, in der Hand eine Rolle mit der Inschrift: „*Abtretung der Souveränität am 6. April 1850.*“ Der *Prinzenbau* am Carlsplatz enthält seltene Bücher, Incunabeln, Manuscripte und vorzügliche Kunstgegenstände aus der Renaissance. Die *Antiquitätensammlung* befindet sich in dem alten Regierungsgebäude am Schlossplatz. Custos sämmtlicher Sammlungen ist Herr von Mayenfisch. Hübsche Aussicht von der Schlossterrasse.

Sigmaringen gegenüber über der Donau der *Michlenberg*, ein sehr schöner und leicht zu ersteigender Punct.

Belohnener Ausflug nach dem ($\frac{3}{4}$ St.) **Park von Inzighofen*, in welchem die von der Donau steil ansteigende bewaldete südl. Thalwand durch Holztreppe zugänglich gemacht und diese, sowie natürliche Grotten sinnreich zu überraschenden Anlagen benutzt sind. Die Donau fliesst so ruhig, dass sie einem kleinen See gleicht. An einem aus dem Fluss aufsteigenden Felsen ist der Name der Fürstin Amalie Zephirine zu lesen, der Grossmutter des Fürsten Carl, der Gründerin des Parks.

Das **Donauthal* (Wagen s. S. 223, Kutscher Bollmann zu empfehlen) aufwärts bietet viele schöne Fluss- und Felslandschaften. Der (1859 bis Thiergarten vollendete) Weg folgt stets, am l. Ufer, den Windungen der Donau (8 Tunnel), führt bei dem Jesuitenkloster *Gorheim* vorbei, über *Laiz*, wo am Kirchthurm das kolossale Bild des h. Christoph, sodann an der auf dem r. U. auf einem Felskegel schön gelegenen Burgruine *Dietfurt* und dem malerischen Dorf u. Schlösschen *Gutenstein*, beide gleichfalls rechts, vorüber nach (3 St.) *Thiergarten* (*Gasth.), mit grossen Eisenwerken des Fürsten v. Fürstenberg; über 100 Arbeiter sind darin beschäftigt. (*Kreenheinstetten*, $\frac{3}{4}$ St. s.w. von hier, ist der Geburtsort Abrahams a Sancta Clara.) $\frac{1}{4}$ St. Ruine *Falkenstein*, $\frac{3}{4}$ St. *Neidingen*, $\frac{3}{4}$ St. *Hausen*, mit seitab auf hohem Fels gelegener Schlossruine; bei Hausen führt eine steinerne Brücke, auf welcher ein Standbild des h. Nepomuk, über die Donau. Unser Weg bleibt auf dem l. Ufer; $\frac{1}{2}$ St. *Langenbrunnen*, darüber hoch auf steilem Felsvorsprung das alte, jetzt fürstlich Fürstenberg'sche Burghaus *Wernwag*, mit prächtiger Aussicht. Weiter erscheint am r. Ufer die stattliche Burg *Wildenstein*, früher Festung, jetzt Forsthaus, mit einer, vom Thal aus sichtbaren, über einen 70' tiefen Burggraben führenden Zugbrücke. $1\frac{1}{2}$ St. Kloster *Beuron*, am r. U. der Donau, über die man auf überdachter Holzbrücke fährt, während der Fusswanderer, kurz vor dem Ort bei dem Häuschen links von der Strasse abbiegend, die Donau auf einer Fähre passiren kann und dadurch $\frac{1}{2}$ St. erspart. Die Gebäude des 1077 gegründeten, 1802 aufgehobenen Klosters (Küster 24 kr., im Klostergebäude links) sind

wohl erhalten und eines Besuches werth, namentlich die stattliche, nur zu überladene Kirche mit schönen Decken-Gemälden von Wegscheider. Die Molkencuranstalt im *Gast- und Brauhause zum Pelikan, bei Zudrelli, wird von Freunden eines behaglichen Naturgenusses sehr gerühmt. In dem nahe gelegenen Wald führt gleich links ein Fusspfad zur (20 Min.) *Petershöhle*, einer auf Holztreppe (40 Stufen) zu ersteigenden weiten Felsgrotte. — Oberhalb Beuron verliert die Gegend an Reiz, die Strasse verlässt den Fluss. Friedingen ist 2, Tuttlingen 4, Stockach 5 St. von Beuron entfernt.

Die Strasse steigt bei Sigmaringen und führt dann durch schönen Wald, den fürstl. Thiergarten (Wildpark). Auf der Höhe bei klarem Wetter ein Blick auf die schneeigen Appenzeller und Glarner Alpen, auf Sentis und Glärnisch. In dem Flecken (2 St.) *Krauchenwies* (*Goldner Adler) ein fürstl. Schloss. Auf der Höhe vor (1 St.) *Hausen* wiederum ausgedehnte Aussicht; hinter Hausen die preussisch-badische Grenze. (1½ St.) *Pfullendorf* (Ochs oder Post), erster badischer Ort, sehr alte Stadt, goth. Kirchthurm mit durchbrochener Helmspitze.

Hinter Pfullendorf verlässt unser Fahrweg die Landstrasse, bietet aber nichts bis (3 St.) **Heiligenberg** (2226') (*Post oder Adler, Z. 30, M. 30, F. 15 kr.), ein aus wenigen Häusern bestehender Ort, mit dem gleichnamigen, sehr ansehnlichen Schloss des Fürsten von Fürstenberg, in welchem ein prächtiger 108' l., 40' br. Saal, dessen geschnitzte *Holzdecke (Mitte des 16. Jahrh.) wohl die schönste in Deutschland ist. Im Saal eine Anzahl hübscher neuerer Bronzen und älterer Arbeiten in getriebenem Silber, auch zahlreiche Familienbilder. Die Capelle hat ebenfalls eine geschnitzte Holzdecke.

Weitaus das Schönste, ist die **Aussicht von diesem, 1000' über dem Bodensee, auf einer s.w. steil abfallenden Felsterrasse sich erhebenden Schloss, das vom Bodensee aus allenthalben sichtbar ist (vgl. S. 32), eine umfassende Rundsicht, im O. mit dem Hochvogel (S. 30) beginnend, Vorarlberger Gebirge, die schneebedeckten Schweizer Alpen, Scesaplana, Kamōr, Hohe-Kasten, Altmann, Sentis, Churfürsten, Glärnisch, Tödi, Windgelle, Titlis, Finsteraarhorn, Schreckhörner, Wetterhorn, Eiger, Mönch, Jungfrau; dann die Vulkankegel des Hühgauts (S. 216), selbst der Schwarzwald Belchen und Feldberg sind sichtbar; im Vordergrund der weite fruchtbare, walddurchwachsene malerische Linzgau, darüber ein grosser Theil vom Bodensee. — Aus dem Blumenpark, l. am Schlossweg, hat man von einigen Puncten dieselbe Aussicht, ebenso aus den *Freundschaftshöhlen, Grotten mit Ruhebänken, die in den Conglomeratfels eingehauen sind, 15 M. n.w. von der Post. Der Spaziergang dehnt sich weiter in den schönen Buchenwald oben aus und führt von da zur Post zurück.

Von Heiligenberg nach *Ueberlingen* oder *Mörspurg* 3 St. Die Strasse senkt sich steil, dann durch die obst-, frucht- und ortreichen Fluren des *Linzgauts*, über *Salem* (1370') und *Mühlhofen* (1293'), wo die Strasse nach Mörspurg sich l. abzweigt. Salem war früher Reichsabtei, Cisterzienser-Ordens; die stattlichen Gebäude sind Eigenthum des Markgrafen Wilhelm (musterhafte Landwirthschaft), das goth. Münster (1282—1311), die alte Abteikirche, ist Pfarrkirche. — Die Ueberlinger Strasse tritt in der Nähe von *Seefeld* an die rebenreichen Ufer des tiefgrünen **Ueberlinger See's**, wie dieser nördl. Arm des Bodensee's genannt wird, den sie nun, bei dem ehem. Nonnenkloster *Maurach*, jetzt ebenfalls markgräfl.

Schloss, vorbei, nicht mehr verlässt bis **Ueberlingen** (**Löwe*, Z. 24, M. 36, F. 15 kr., mit Balcon über dem See, neben dem Landeplatz der Dampfboote), sehr altes Städtchen, einst freie Reichsstadt, mit mancherlei mittelalterlichen Gebäuden, darunter namentlich das **Rathhaus* mit einem Reichthum goth. Ornamente. Sehr bemerkenswerth ist der Saal mit seinem Holzschnittwerk, an den Wänden 40 Statuetten, kaum 1' hoch, Costümfiguren angeblich von dem Ulmer Holzschnitzer Jörg Syrlin (S. 212), die Gliederung des deutschen Reichs darstellend, den Kaiser und die 3 geistl. Kurfürsten, die 4 weltlichen Kurfürsten, die 4 Herzoge des Reichs, die 4 Markgrafen, Landgrafen, Burggrafen, Grafen, Freiherren, Ritter, Städte, Dörfer, Bauern. An der andern Seite gemalte Kaiserbildnisse von Rudolph II. bis Maria Theresia. Auf den Vorplätzen des Rathhauses die Abbildungen eines 12' l. 1570 im See gefangenen Hechts und einer 1730 geschossenen Trappe.

Die goth. *Münsterkirche* nebenan, aus der 2. Hälfte des 14. Jahrh., ist fünfschiffig und zugleich noch mit Capellenschiffen versehen. Zwei Altäre mit schönem Holzschnittwerk aus dem 17. Jahrhundert (?).

Das eisenhaltige *Bad* in der Vorstadt, am See, wird viel besucht. Allenthalben treffliche Aussicht über den See; neben den Appenzeller Bergen sieht man hier noch s.ö. die Häupter der Eisesriesen, welche das Montafon (S. 112) vom Engadin scheiden. Ueberlingen verdient, dass man nicht flüchtig an ihm vorüber geht.

Die Dampfbootfahrt von Ueberlingen bis Constanz dauert 1½ St.; r. zeigt sich die Insel *Mainau*; bei **Mörspurg** oder *Meersburg* (1373') (*Schiff*, am See; *Löwe*) legt das Boot an. Der Ort erhebt sich ansteigend am Ufer, auf der Höhe ein altes Schloss, 1508 von einem Constanzer Bischof erbaut, lange Zeit bischöfl. Residenz. Das neue Schloss, 1750 von Bischof Anton von Sickingen erbaut, war seit 1838 Eigenthum des Frhrn v. *Lassberg* († 1855), dessen berühmte Sammlung altdeutscher Handschriften jetzt zu Donaueschingen ist. Auf dem Kirchhof ist sein Grab neben demjenigen seiner Schwägerin *Annette v. Droste-Hülshof*, der westfäl. Dichterin († 1848). Ueber dem Grabe des 1815 hier gest. Magnetiseurs *Mesmer* haben Berliner Verehrer seiner Lehre eine abgestumpfte Pyramide errichten lassen.

Das Boot durchschneidet den *Bodensee* (vgl. S. 32) vom nordöstl. zum südwestl. Ufer und landet bei Constanz. Da der Bodensee neutrales Gebiet (S. 33), so ist das Reisegepäck in Constanz der Verzollung unterworfen.

Constanz (1253') (**Hecht*; **Adler* oder *Post*; *Krone*) und die obengen. Insel *Mainau* s. in *Baedeker's Deutschland I*, 10. Aufl., oder in *Baedeker's Schweiz*.

Register.

Wo mehrere Zahlen stehen, deutet die stehende (Antiqua-) Schrift auf die Hauptbeschreibung.

- | | | |
|---|---------------------------|----------------------------|
| Aalen 208. | Ammergau, der 41. | Baldo, Monte 141. 139. |
| Abersee, der 61. | Ammerland 26. | Balingen 216. |
| Abtenau 58. | Ammersee, der 41. 29. | Balino 141. |
| Abtey 151. | Amper, die 29. | Balzers 112. |
| Achalm, die 221. | Ampezzanerthal, das 154. | Bannwaldsee, der 41. 38. |
| Achberg, Schloss 31. | Ampezzo s. Cortina. | Bardolino 142. |
| Ache, die Achenthaler 49. | Ampezzostrasse, die 153. | Bärenfall, der 83. |
| —, die Brixenthaler 98. | Amras, Schloss 95. | Bären-See, der 201. |
| —, die Plansee- 39. | Amstetten 211. | Bärenthal, Forsthaus 176. |
| Achenkirch 49. | Andechs 41. | St. Bartholomae 71. |
| Achensee, der 49. | St. Andrä 176. | Bartholomaeus See, der 70. |
| Achenspitz, der 128. | Angerkopf, der 109. | Bartolomeoberg, der 143. |
| Achenthal 49. | Angerthal, das 85. | Bassano 145. |
| Achenwald 49. | Angerthörl, das 109. | Bayerdiessen 41. |
| Achselmannstein, Bad 74. | Anif, Schlösschen 75. | Bebenhausen, Kloster 214 |
| Adda, die 124. 125. 126. | Ankogel, der 81. | Beimerstetten 211. |
| Adelholzen 50. | Anlaufthal, das 83. | Belluno 154. |
| Adelsberg 179. | Antholz 153. | Bempflingen 210. |
| Adlerberg, der 113. | St. Anton 113. | Benedictbeuern 45. |
| Admont, Kloster 156. 155. | —, Burg 136. | Benediktenwand, die 45. |
| Aflenz 164. | S. Antonio 125. | Berchtesgaden 70. |
| St. Agata 55. 57. | Aprica, Col d' 126. 147. | Berg 200. |
| Aggenstein-Spitz, der 35. | Aquileja 188. | —, Schloss 26. |
| Agordo 155. | Araba 151. | Bergen 50. |
| Agums 121. | Arco 140. | Bernau 50. |
| Ahornbühl, der 55. | Ardo 154. | Berner Klausen, die 139. |
| Ahornspitz, der 100. | Arlberg, der 113. | Bernina, der 125. |
| Ahrenthal, das 102. | Arnoldstein 192. | Bernkogel, der 79. |
| Aibling 33. | Arzberg 157. | Bernried 26. |
| Aigen, Schloss 67. | Aschau a. d. Salzach 78. | Beseno 138. |
| Aitrang 30. | — im Zillerthal 100. | Besigheim 204. |
| Ala 139. | Aschlerbach, der 120. | Betzigau 30. |
| Alb, die schwäb. 218. | Asiago 144. | Beurener-Fels, der 220. |
| St. Alban, Bad 41. | Asling 194. | Beuron, Kloster 226. |
| Albe, die 68. 70. 72. 75. | Astfeld 136. | Bezzecca 141. |
| Albeiner Ferner, der 96. | Attersee, der 51. | S. Biagio, Isola di 143. |
| Albensee, der 52. | Atzwang 135. | Biberach 213. |
| Alberschwende 110. | Au im Bregenzer Wald 111. | Biberkopf, der 111. |
| Alfensbach, der 112. | — im Oetzthal 129. | Bichel 45. |
| Algäu, das 30. | Auer 137. | Biechelbach 39. |
| Allmannshausen 26. | Auf der Au 101. | Biessenhofen 30. 35. |
| Alpsee, der, bei Hohen-
schwangu 36. | Augsburg 27. | Bietigheim 202. 203. |
| —, bei Immenstadt 31. | Aulendorf 213. | Birglstein, der 65. |
| Alpspitz, der 42. | Aussee 55. | Bischofshofen 78. |
| Alt-Aussee 56. | Aussenruf 120. | Bistriza, die 179. |
| Altenburg, Ruine 137. | Avio 139. | Bivio di Prad 121. |
| Altenmarkt 157. | Avisio, der 147. 148. | Blahhaus 78. |
| Althegnenberg 29. | Axljoch, das 39. | Blattkofl s. Langkofl. |
| Altmünster 53. | Backnang 209. | Blau, die 212. |
| Ambach 26. | Badelwand, die 172. | Blaubeuern 212. |
| Ambras s. Amras. | Badia 151. | Bleiberg, der 193. |
| Ameisenbühl, der 170. | Baldeck, Ruine 220. | Blindsee, der 40. |

- Bludenz 112.
 Blühnbach, der 78.
 Bobingen 30.
 Böblingen 216.
 Bockstein 82. 80.
 Bocksleiten, Bad 46.
 Boden 111.
 Bodenbühl, der 99. 74.
 Bodensee, der 32.
 Boimont 137.
 Boita, die 154.
 Bolladore 125.
 Bolzano s. Bozen.
 Bonowicz, Schloss 178.
 Bopfingen 209.
 Borca 154.
 Borgo 144.
 Bormio 124.
 Boruniza, die 179.
 Bozen 135.
 Brad s. Prad.
 Brag, die 203.
 Bramberg 106.
 Brand, der 129.
 Brandberg 100. 101.
 Brandberger Kolm, der 100. 103.
 Brandhof, der 164.
 Brandjoch, das 91.
 Brannenburg 34.
 Branzoll 137.
 Bratz 112.
 Brauglio, der 123.
 Bregenz 110. 33.
 Bregenzer Wald, der 110.
 Breitenstein, der 50.
 Breitenwang 38.
 Breithorn, das 99.
 Breitlahn 101.
 Brennbüchl 114.
 Brenner, der 132.
 Brennkogl, der 85.
 Brenta, die 144.
 Bressanone s. Brixen.
 Brettboden, der 87.
 Bretten 204.
 Bricciuscapelle, die 87.
 Brione, Monte 141.
 Brionische Inseln, die 185.
 Brixen im Brixenthal 98.
 — am Eisack 134.
 Brixlegg 97. 96.
 Bruchmühle 33.
 Bruchsal 204.
 Bruck an der Mur 172.
 — im Pinzgau 107. 85. 88.
 Brunau 128.
 Bruneck 152. 101.
 Brunnsee 177.
 Brunschkopf, der 44.
 Bschlaps 111.
 Buchau 49.
 Buchberg 170.
 Bucheben 85.
 Buchhorn 214.
 Buchkogel, der 175.
 Buchloe 30.
 Büchsenalp, die 72.
 Buco di Vela 140.
 Buon-Consiglio 138.
 Burano 188.
 Burgau 202. 203.
 Burgberg 31.
 Burgeis 117.
 Burgstall 120.
 Burladingen 225.
 Büsingen 216.
 Buttrio 189.
 Calceranica 144.
 Caldes 146.
 Caldonazzo 144.
 Calliano 138.
 Calmbach 217.
 Calw 217.
 Camonica, Val 147.
 Campi 141.
 Campidello 148. 155.
 Campo 141.
 Campo Formio 189.
 Canale 195.
 Canalthal 192.
 Canazei 148. 151.
 Cannstatt 200.
 Capellen 160.
 Capo d'Istria 184.
 Capo di Ponte 154.
 Caporetto 195. 189.
 Caprile 155.
 Carano 147.
 Carls-Eisfeld, das 58.
 Carlshöhle, die 223.
 Carlssteg, der 101.
 Carlstein, Ruine 99.
 Carthaus 131.
 Casarsa 190.
 S. Cassian 154.
 Castagnovizza, Kloster 189.
 Castelbell 118.
 Castelfondo 146.
 Castelfranco 145.
 Castelletto 142.
 Castello 147.
 — di Drena 140.
 Castelnuovo 144.
 Castelruth 150. 149.
 S. Caterina 124.
 Cavalese 147. 137.
 Cembra 147.
 Cencinighe 155.
 Ceneda 155.
 Ceppina 124.
 Ceraino 139.
 Chiemsee, der 50. 48.
 Chiusa di Verona 139.
 Chorinsky-Klaus, die 56.
 St. Christina 152.
 St. Christoph 113.
 Churburg, die 118.
 Churfürsten, die 111.
 Cilli 178.
 Cisloneberg, der 147.
 Cividale 189.
 Cles 146. 137.
 Codroipo 189. 193.
 Colfosco 151.
 Colico 126.
 Collalto 193.
 Colombano, Monte 124.
 Comer See, der 126.
 Conegliano 190. 155.
 St. Constantin 150.
 Constanz 33. 214. 228.
 Constanzerthal, das 31.
 Cordevole 155.
 Corfara 151.
 Cormons 189.
 Corno, der 189.
 Corno dei Tre Signori 123. 124.
 Corona, Schloss 146.
 Corteno, Val di 147.
 Cortina 154.
 Corvosee, der 120.
 Covelio 144.
 Crailsheim 209.
 Creppa rossa 154.
 Cristallo, Monte, beim Höllensteinerthal 154.
 —, —, beim Ortler 123.
 Croce, Monte 193.
 Sta. Croce 155.
 Cumano, Bad 141.
 Custozza 139.
 Dachauer Moos, das 29.
 Dachstein, der 55.
 Dalaas 112.
 Dauchstein, Ruine 207.
 Daumen, der 30.
 Degerloch 214.
 Deisenhofen 33.
 Denno 146.
 Dercolo 146.
 Desenzano 143.
 Dettenhausen 214.
 Dettingen 220.
 Deutsch-Landsberg 176.
 Diedesheim 207.
 Diedorf 202.
 Dienten 88.
 Diessen 41.
 Dietringen 35.
 Dilsberg 207.
 Dinkelsbühl 209.
 Dinkelscherben 203.
 Dippelwand, die 163.
 Dirnfeld 191.
 Dirrenstangel, der 162.
 Disgrazia, Monte della 126.

- Ditzenbach 211.
 Divazza 180.
 Doblino s. Toblino.
 Dobratsch, der 159. 192.
 Döllach 86. 84. 153.
 Dolladizz s. Kalditsch.
 Domegliara 139.
 Donatiberg, der 177.
 Donau, die 203. 212. 216. 226.
 Donnerkogln, die 58.
 Dorf 129.
 Dorfheim, Ruine 88.
 Dornauerg, der 101. 100.
 Dornbirn 111. 110.
 Dos Trento, der 138.
 Dospez, der 146.
 Drachenhöhle, die 172.
 Drau, die 87. 153. 159. 177. 192. 193.
 Dreiherrnspitz, der 104. 109.
 Drei Schwestern, die 112.
 Dreisesselkopf, der 74.
 Dreithorspitze, die 42.
 Drena, Castello di 140.
 Dressenstein, der 56.
 Drò 140.
 Duino 188.
 Dumpen 128.
 Durlach 217.
 Durlesbach 213.
 Dürenstein, Schloss 191.
 Dürnberg, der 75.
 Dürnholz 136.
 Durnstein, Schloss 119.
 Duronbach, der 148.
 Duroner Alp, die 149.
 Dürreberg, der 38.
 Dürrenboden, der 103.
 Dürrensee, der 154.
 Dürrenstein, der 162.
 Dusslingen 215.
 Duxer Joch, das 102.
 — Thal, das 100.
 Eben 49.
 Ebnensee 54. 51.
 Ebnzweyer 53.
 Eberbach 207. 206.
 Ebersbach 210.
 Echterdingen 214.
 Edolo 147.
 Egern 48.
 Egg 110.
 Eggenberg, Schloss 172.
 St. Egiden 170.
 Eгна s. Neumarkt.
 Ehrenberg, Burg 206.
 —, Feste 39.
 Ehrenberger Klause, die 39.
 Ehrenhausen, Schloss 177.
 Ehrwald 39.
 Eibach 211.
 Eibsee, der 43.
 Eichberg 171.
 Eichsfeld, das 191.
 Eikbauer, der 43.
 Einödsbach, der 111.
 Eis 195.
 Eisack, der 132. 134. 136. 137.
 Eiscapelle, die 71.
 Eisenerz 157. 156.
 Eisenstadt 169.
 Eislingen 211.
 Elchingen 203.
 S. Elena, Insel 188.
 Ellwangen 209.
 Elmau 98.
 Elmen 111.
 Elsbethen 67.
 Elz, die 207.
 Endorf 49.
 Engelswand, die 128.
 Engstingen 223.
 Enguiso 141.
 Eningen 221.
 Enn, Schloss 147.
 Enneberger Thal, das 150.
 Enns 157.
 —, die 157.
 Ennsdorf 157.
 Enz, die 203. 217.
 Enzberg 218.
 Eppan 137.
 Erbach 212.
 Erkenbrechtsweiler 220.
 Erlafsee, der 163.
 Erms, die 220.
 Erpfingen 223.
 Erzberg, der 158.
 Erzenboden, der 166.
 Eschelohe 41.
 Eschlohe, Schloss 120.
 Essendorf 213.
 Esseratsweiler 31.
 Esslingen 210. 201.
 Etsch, die 117. 132. 136. 137. 139.
 Esterház, Schloss 169.
 Ettal 41.
 Euganeischen Hügel, die 145. 188.
 Evas s. Fassa.
 Ewiger Schnee 78.
 Eyrs 118.
 Falkenstein, Ruine, bei Kufstein 34.
 —, —, bei Sigmaringen 226.
 —, der, am Königssee 71.
 —, —, bei Reichenhall 51.
 —, —, am Wolfgangs-See 61.
 Falkniss, der 112.
 Falserthal s. Valserthal.
 Farmbach, Ruine 88.
 Fasāna 185.
 Fassa-Thal, das 147.
 Fauernau 210.
 Favorita 142.
 Feistritz 194.
 Feldkirch 111.
 Felixdorf 166.
 Fella, die 192. 193.
 Fend 129.
 Ferleiten 107. 85.
 Fern 40.
 Fernstein, Schloss 40.
 Ferrothal, das 193.
 Feuchtwangen 209.
 Feuerbach 203.
 Feuerpalfen, der 72.
 Feuerseng, der 82.
 Fiave 141.
 Fiemme 148.
 Fils, die 210.
 Filseck, Schloss 210.
 Finkenberg 102. 100. 101.
 Finsterbach, der 135.
 Finstermünz 116.
 Fiorio, Villa 141.
 Fischbach 34.
 Fischhorn, Schloss 107. 88.
 Fiume 187.
 Flachau, die 158.
 Flachhorn, das 99.
 Flattach 84.
 Flavon 146.
 Fleimserthal, das 148.
 Fleiss, die 84.
 Flirsch 113.
 Flitsch 194.
 Floitenthal, das 101.
 Fondo 137.
 Fondoi 137.
 Forchtenau 168.
 Forchtenstein, Schloss 168. 167.
 Forno 148.
 Forst 118.
 Fragant 84. 87.
 Fragenstein, Ruine 44.
 Fragsburg, die 120.
 Frankenmarkt 51.
 Franzdorf 179.
 Franzensfeste 133.
 Franzenshöhe 122.
 Frauenalpe, das 43.
 Frauenberg, der 156.
 Frauenwörth, das 50.
 Frauhütt, der 91.
 Freilassing 50.
 Freinberg, der 52.
 Freyn, die 161.
 Friedberg 29.
 Friedrichshafen 213. 33.

- Friedrichshall 206.
 Friedstein, Burg 155.
 Friesach 191.
 Fritzens 97.
 Frodolfo, der 124.
 Fröhlichsburg, die 117.
 Frohnleiten 172.
 Frohnwies 88. 73. 74.
 Froschdorf 167.
 Fuchsberg, Ruine 137.
 Fucine 147.
 Fuentes, ehem. Fest. 126.
 Fügen 100.
 Fulpmes 132.
 Fürstenburg, Schloss 117.
 Furva, Val 124.
 Fusch, die 107.
 Fuscher Tauern, der 59.
 Fuscher Thörl, das 85.
 Fuschl 63.
 Fuschlsee, der 63.
 Füssen 35.
 Gabelbachgereuth 203.
 Gachtpass, der 35.
 Gachtspitz, der 38.
 Gader Thal, das 151.
 Gail, die 153. 159. 194.
 Gailitz, die 192.
 Gailthal, das 193.
 Gaisalp, die 48.
 Gaisbach 108.
 Gaisberg, der 68. 50. 67.
 Gaishorn 156.
 Gall, die 146.
 St. Gallen 157.
 Gallenstein, Burg 157.
 Gamertingen 225.
 Gampenpass, der 146.
 Gamsfeld, das 59.
 Gamskahrkogel, der 81.
 Garda 142.
 Gardasee, der 142.
 Gargazon 120.
 Gargnano 143.
 Garmisch 42. 43.
 Gartenau, Schloss 69.
 Gassenleier Felsen, der 68.
 Gastein, die 79.
 —, Dorf 79.
 —, Hof 79.
 —, Wildbad 81.
 Gausseltingen 225.
 Gauting 26.
 Gavia, der 124.
 Gazza, Monte 140.
 Gebhardsberg, der 110.
 Gefrorne Wand, die 102.
 Geislingen 211.
 Geitling, der 81.
 Gemona 193.
 Gemsjoch, das 49.
 Gennach, die 30.
 St. Georgen 41.
 Georgenau, die 220.
 Gerlos 103.
 —, die 103.
 —, die Hohe 103.
 —, die Wilde 103. 104.
 Gerloswand, die 100.
 Gernsbach 217.
 Gernspitz, der 38.
 St. Gertrud 120.
 Gesäus, Engpass 156. 155.
 Gessertshausen 203.
 Gfrill 146.
 St. Gilgen 62. 51. 60.
 Gingen 211.
 Ginzling 101.
 S. Giovanni am Gardasee 142.
 — bei Triest 188.
 Glaink, Kloster 157.
 Glan, die 159. 191.
 Glaneck, Schloss 68.
 Glashütte 48.
 Gleichenberg, Bad 177.
 Gloggnitz 170.
 Glurns 117.
 Gmund 46. 47. 48.
 Gmünd in Kärnthen 159.
 —, Schwäbisch- 208.
 Gmunden 53.
 Göflan 118.
 Goisern 55. 57.
 Goito 143.
 Goldberg-Gletscher 85.
 Göll s. Hohe-Göll.
 Göller, der 157.
 Golling 76. 58. 60.
 Gomagoi 122.
 Gondelsheim 204.
 Göppingen 211.
 Gorheim, Kloster 226.
 Görz 189. 195.
 Gosau 58. 55.
 Gosau-Mühl 57.
 Gosau-Schmied, der 59.
 Gosau-Seen, die 59.
 Gosau-Zwang, der 57. 58.
 Gossensas 133.
 Gössnitz, die 87.
 Gösting, Burg 172.
 Gotschakegel, der 171.
 Gotzenalp, die 72.
 Götzis 111.
 Grabensattel, der 176.
 Grabenstetten 219.
 Gradisca 189.
 Grainau 43.
 Gramser Ferner, d. 146.
 Grasegg, die 42.
 Grattenbergl, das 98.
 Gratwein 172.
 Gratz 173.
 Graukogl, der 81.
 Gredig 68.
 Greifenburg 159.
 Greineralp, die 101.
 Greith 164.
 Grenzhorn, das 50.
 Gressenberg 176.
 Gries bei Bozen 120. 136.
 — am Brenner 132.
 — im Fassathal 148.
 Griesen 39. 43.
 Griffen 176.
 Grignano 181.
 Grigno 144.
 Grimming, der 155.
 Grödenerbach, der 135.
 Grödener Joch, das 151.
 — Thal, das 152.
 Grosotto 125.
 Grossaitingen 30.
 Grossglockner, der 87. 59.
 Grosshesselohe 33.
 Grosskopf, der 107.
 Gross-Oerlach 209.
 Gross-Sachsenheim 204.
 Gross-Venediger, der 60. 106.
 Grub, Ruine 88.
 Grünau, die 163.
 Grünberg, der 100.
 Grundlsee, der 56.
 Grüne Felsen, der 221.
 Grünten, der 30. 31.
 Gschütt, Pass 59.
 Gsteig 128.
 Guffert, der 49.
 Guglalp, die 73.
 Guidizzolo 143.
 Gundelsheim 206.
 Günz, die 203.
 Günzach 30.
 Günzburg 203.
 Gurgl 131.
 Gurglerthal, das 127.
 Gurk, die 195.
 Gusella, Monte 154.
 Gutenberg 219.
 Gutenstein 226.
 Guttenberg, Schloss 206.
 Habach 40.
 Habachthal, das 106.
 Habichtsspitze, der 96.
 Hagelhütte, die 47.
 Hagengebirge, das 77.
 Hahnenkamm, der 77.
 Haidmann 52.
 Haimingen 114. 128.
 Hainzenberg 103.
 —, der 100.
 Hairlachbach, der 128.
 Haisling 101.
 Haldensee, der 35.
 Hall bei Innsbruck 96.
 — in Schwaben 209. 205.

- Hall bei Steyer 157. 52.
 Hallein 75.
 Hallstadt 57. 55.
 Hallthurm, Pass 73.
 Hangende Stein, der 69.
 Harbatzhofen 31.
 Haspelmoor 29.
 Hassmersheim 206.
 Hätten 41.
 Hauernköpfe, die 86.
 Hausen 225.
 Hausstein, der 88.
 Hechingen 223. 216.
 Heidelberg 207.
 Heidelsheim 204.
 Heidersee, der 117.
 Heilbronn 205. 204.
 Heilbrunn, Bad 45.
 Heiligenberg, Schloss 227. 33.
 Heiligenblut 87. 84. 153.
 Heiliggeist 109.
 Heilig-Kreuz 129.
 Heiligwasser, Wallf. K. 96. 115.
 Heilsbronn, Kloster 209.
 Heinsheim 206.
 Heiterwang 39.
 Helenenthal, das 166.
 Hellbrunn, Schloss 68. 75.
 Hergatz 31.
 Hermentingen 225.
 Herrenwörth, das 50.
 Herzog Ernst, der 83.
 Herzogstand, der 45.
 Herzogsstuhl, der 192.
 Hettingen 225.
 Heuberg, der 50.
 HeuchelbergerWarte, die 204.
 Hieburg, Ruine 106.
 Hiefelau 157. 156.
 Hiersau, Kloster-Ruine 217.
 Hindelang 35.
 Hinterdux 102.
 Hinterriss, Jagdschloss 47.
 Hintersee, der 72.
 Hippach 100.
 Hirschberg, der 41.
 Hirschbühl, der 73. 74. 88.
 Hirschhorn 207. 206.
 Hirschtietzen, die 176.
 Hittisau 110.
 Hochälple, das 110.
 Hoch-Eppan, Ruine 137.
 Hoch-Finstermünz 116.
 Hochgern, der 50.
 Hochjoch, das 130.
 Hochkönig, der 78.
 Hochplatte, die 30.
 Hochschwab, der 164.
 Hochsteg, der 101.
 Hochstaufen, der 68.
 Hochthor, das 85.
 Hochvernagt-Ferner, der 130.
 Hochvogel, der 30. 38.
 Hof 63.
 Hofen 214.
 Hohe Docke, die 85.
 Hohe-Göll, der 50. 60. 69.
 Hohe-Kasten, der 111.
 Hohe-Mundi, die 44.
 Hohenasberg, Festung 203.
 Hohenburg, Schloss 46.
 Höhendorf 41.
 Hohenembs 111.
 Hohenfeld, das 59.
 Hohenheim 201.
 Hohenhöwen 216.
 Hohenkrähen 216.
 Hohenkrumbach 111.
 Hohenneuffen, Ruine 220.
 Hohen-Osterwitz, Schl. 191.
 Hohen-Salzburg, Fest. 66.
 Hohen-Sattel, der 91.
 Hohenschwangau, Schl. 36. 35. 111.
 Hohenstaufen, der 218.
 Hohenstoffeln 216.
 Hohentwiel, Festungs-Ruine 216.
 Hohen-Urach, Ruine 221.
 Hohen-Werfen, Schl. 78.
 Hohenwittlingen, Ruine 220.
 Hohenzollern, Burg 224.
 Hohe Salve, die 98.
 Hohe-Tenn, der 107.
 Hohlwege, Pass 88.
 Hölle, die 164.
 Holleneck, Schloss 176.
 Höllengebirge, das 53.
 Höllenstein 154.
 Höllenthal, das 170.
 Höllenthalklamm, die 43.
 Höllenthorspitze, die 43.
 Hollersbach 106.
 Holzkirchen 33. 47.
 Hopfensee, der 38.
 Hopfgarten im Brixenthal 98.
 — im Tefereggenthal 153.
 Hornbach 111.
 Hornberg, Schloss 206.
 —, der 98.
 Hörndljoch, das 101.
 Hornegg, Schloss 206.
 Hörnle, das 31.
 Hötting 96.
 Hrastnig 178.
 Huben 129.
 Hungerburg, die 96.
 Hüttau 158.
 Hüttenstein, Schloss 62.
 Idria 179.
 Ienbach 49. 97. 48.
 Ill, die 112.
 Iller, die 30. 31. 212.
 Illingen 204.
 Illsangmühl, die 72.
 Imbrahalp, die 107.
 Immenstadt 31. 35. 111.
 Imst 114. 40. 128.
 In der Einöde, Bäder 191.
 Ingent, der 100. 101.
 Inn, der 33. 34. 49. 91. 96. 97. 98. 113. 128. 132.
 Innichen 153.
 Inningen 30.
 Innsbruck 91.
 Inzell 50.
 Inzigkofen 226.
 Inzingen 115.
 Irrsee, ehem. Kloster 30.
 Isar, die 27. 33. 44.
 Ischl 54.
 Ischler Salzberg, der 56.
 Isel, Berg 95. 132.
 Isera 138.
 Isl, die 109. 153.
 Islsberg 86.
 —, der 86.
 Isola dei Frati 143.
 Isoletto, Fels 142.
 Isonzo, der 189.
 Isonzothal, das 194. 195.
 Isseldorf 40.
 Itter, Schloss 98.
 Ivano, Schloss 144.
 Jachenau, die 46.
 St. Jacob im Prettau 102.
 — im Pusterthal 101.
 — im Tefereggenthal 153.
 —, Schloss 67.
 Jainzer Thal, das 55.
 Jaufen, der 127. 133.
 Jaufenburg, Ruine 127.
 Javornig, der 179.
 Jaxt, die 206. 209.
 Jaxtfeld 206.
 Jaxthausen 206.
 Jenner, der 73.
 Jettenberg 73. 74. 99.
 Jettingen 203.
 S. Johanni. Fassathal 148.
 — beim Inn 98.
 — am Kofel 136.
 — im Pongau 78.
 — in Schwaben 221.
 —, Insel im Königsee 71.
 Johannisberg, der 87.
 St. Joseph, Kloster 178.
 Judenburg 191. 176.
 Judicarien 141.

- Jufahl 131.
 Jungfernsprung, der 86.
 Jungingen 225.
 Jungnau 225.
 Käferthal, das 107.
 Kainach, die 176.
 Kainzen-Bad, das 43.
 Kaiser, der 98.
 Kaiserschild, der 157.
 Kaiserstrasse, die 98.
 Kaiserstuhl, der 207.
 Kaiserwacht, die 49.
 Kalditsch 147.
 Kallwang 156.
 Kals 110. 153.
 Kalser Tauern, der 106.
 — Thörl, das 109.
 Kaltenbrunn am Tegernsee 48.
 — in Tirol 116.
 Kaltenhausen, Schloss 75.
 Kalterer See, der 137.
 Kaltern 137.
 Kammersee, der, bei Aussee 56.
 —, im Passeyr 127.
 —, im Salzkammergut 62. 51.
 Kamor, der 111.
 Kampenwand, die 50.
 Kanizsa 177.
 Kanitzerbad s. Kainzenbad.
 Kapfenberg 164. 172.
 Kapruner Thal, das 107.
 Karawanken-Gebirge 193.
 Karbachmühle, die 53.
 Karlsdorf 176.
 Karfreid 195.
 Karneid 135.
 Karst, der 180.
 Karwändelspitz, der 44. 46.
 Kasern 102. 109.
 Kastenriegel, der 163.
 Katschberg, der 159.
 Katzelsdorf 167.
 Katzenbuckel, der 207.
 Katzenkopf, der 46.
 Katzensteig, der 87. 110.
 Katzenstein, Burg 120.
 Kaufbeuern 30.
 Kaunserthal, das 116.
 Kees, das 87.
 Kellerlahn, die 126.
 Kempten 30.
 Kesselbach, der 71.
 Kesselberg, der 45.
 Kesselfall, der, am Königssee 73.
 —, beim Nassfeld 83.
 Kiefersfelden 34.
 Kienberg, der 51.
 Killer 225.
 Killerthal, das 225.
 Kindberg 172.
 Kirchberger-Joch, d. 120.
 Kirchbichl 34.
 Kirchheim 204.
 — unter Teck 219.
 Kirchstein, der 46.
 Kirnstein, Ruine 34.
 Kitzbühel 98.
 Kitzbühlerhorn, d. 50. 98.
 Kitzlochfall, der 108.
 Klagenfurt 159. 195. 192.
 Klamm, Ruine, bei Nasereit 40.
 —, —, am Semmering 171.
 Klamm-Pass, der 79.
 Klammstein, Ruine 79.
 Klaus, die 165.
 Klausen 134.
 Klein-Hohenheim 201.
 Klein-Stübing 172.
 Klimitsch 52.
 Klobenstein 135.
 Klösterle 112.
 Klosterthal, das 112.
 Kniepass, d., b. Reutte 38.
 —, bei Unken 74.
 Knittelfeld 191.
 Kochel 45.
 Kochelsee, der 45.
 Kocher, der 206.
 Kocherdorf 206.
 Kofel s. Covelö.
 Köflach 176.
 Kollmann 135.
 Kumburg, Schloss 209.
 Königsalp, die 48.
 Königsbach, der 71.
 Königsberg, Alp 73.
 Königsdorf 27.
 Königssee, der 70.
 Königsstuhl, der 207.
 Königswand, die 123.
 Koppelwies 120.
 Kornthal 202.
 Kornwestheim 203.
 Kötschachthal, das 83.
 Kottingbrunn 166.
 Krainburg 160. 194.
 Krampen 161.
 Kranabitsattel, der 53.
 Kranichsfeld 177.
 Krankenheil, Bad 46.
 Kranzhorn, das 50.
 Kratzenberg, der 106.
 Kraubath 191.
 Krauchenwies 227.
 Krautinsel, die 50.
 Kreckelmoos, Bad 39.
 Kreenheinstetten 226.
 Kremsmünster 52.
 Kressnitz 178.
 Kreuth, Wildbad 48.
 Kreuzkofl, der 151.
 Krieglach 171.
 Kriml 104. 103.
 Krimler Tauern, der 104. 105.
 — Wasserfälle, die 104.
 Kroatenloch, das 78.
 Kronau 194.
 — Pass von 194.
 Kronburg, Ruine 114.
 Kron-Metz, Fest. Rui. 146.
 Kropfsberg, Ruine 97.
 Kroppenstein, Ruine 84.
 Krötensee, der 62.
 Krottenkopf, der 43.
 Krumbach 110.
 Krün 46.
 Kuchel 76.
 Küchelberg, der 119.
 Kuchler-Loch, das 71.
 Kufstein 34.
 Kugellucken, Höhle 172.
 Kumerberg, der 111.
 Kundl 97.
 Kuntersweg, der 134.
 Kurtatsch 137.
 Kurzenberg, der 130.
 Kurzras 130.
 Laas 118.
 Laase 178.
 Laaser Ferner, der 118.
 Labeck, Schloss 177.
 Ladis 116.
 Ladritscher Brücke 134.
 Lagarina, Val 139.
 Lägerthal s. Lagarina.
 Lagersberg, der 114.
 Lago d'Iseo 147.
 Lahn 39.
 Laibach 178.
 Laiz 226.
 Lambach 52. 51.
 Lammer, die 60.
 Lamprecht-Ofenloch 88.
 Lana 120. 146.
 Landeck 113.
 Landestrost, Schloss 203.
 L'Andro s. Höllenstein.
 Landskron, Schloss 172.
 Lanersbach 102.
 Langbath 54.
 Langegg, Schloss 136.
 Langenbrunnen 226.
 Länggries 46.
 Langkofl, der 148.
 Lans 96.
 La Rocca 141.
 — Serra 125.
 Lassing, die 163.
 Latsch 118.
 Lattenberg, der 73.
 Lauchart, die 225.
 Lauchheim 209.

- Laudegg, Ruine 116.
 Lauenberg, Ruine 31.
 Laufen 55. 57.
 Lauffen 204.
 Laupheim 213.
 Lauser, der 149.
 Lauter 50.
 Lavamünd 194.
 Lavant, Schloss 191.
 —, die 194.
 Lavis 147. 138.
 Lazise 143. 142.
 Lebenberg, Schloss 119.
 Lebring 176.
 Lecchi, Isola 143.
 Lech 111.
 —, der 35. 27. 29. 111.
 Lechfeld, das 30.
 Ledro-See, der 141.
 — Thal, das 141.
 Legnone, Monte 126.
 Leibasthal, das 30.
 Leibnitz 176.
 Leipheim 203.
 Leiterbach, der 87.
 Leiterberge, die 87.
 Lend 79. 108. 88.
 Lengdorf 106.
 Lengenfeld 129.
 Lengmoos 135.
 Lenninger Thal, das 219.
 Leoben 156. 190.
 Leobersdorf 166.
 Leobl s. Loibl.
 St. Leonhard i. Enneberg 151.
 — im Passeyr 127. 131.
 Leoni 26.
 Leopoldskron, Schloss 68.
 Leopoldstein, Burg 157.
 Leopoldsteiner See, der 157. 166.
 Lermos 39.
 Le Sarche 140. 141.
 Lesetsche 180.
 Leuzumo 141.
 Levico 144.
 Liboch 176.
 Lichtenberg 88.
 —, Schloss 118. 121.
 Lichtenstein, Schloss 222.
 Lichtwer, Burg 97.
 Liechtenstein (Fürstenthum) 112.
 Liemberger Bergwerk 107.
 Lienz 153. 86.
 Lietzen 155.
 Limone 143.
 Lindau 32. 33.
 Lingenau 110.
 Linththal 101.
 Linz 52.
 Littai 178.
 Livenza, die 190.
 Livigno 124.
 Livinalongothal, das 155.
 Lizzana 139.
 Lofer 88. 98.
 Loferer Steinberg, der 99.
 Loibl, der 160. 192.
 Loipersbach 167.
 Loisach, die 27. 39. 41.
 Loitsch 179.
 Longarone 154.
 Longo s. Langkofl.
 Lonsee 211.
 Loppio-See, der 142.
 Lorch 208.
 St. Lorenzen 151.
 Losenstein 157.
 Loser, der 56.
 Lovera 125.
 Löwenberg s. Lebenberg.
 S. Lucia 144.
 Ludwigsburg 202.
 Ludwigshafen 33.
 Lueg, Pass 78. 76.
 —, Ruine 132.
 Luftenstein, Pass 74.
 S. Lugano 147.
 Lunghiega s. Zwischenwasser.
 Luschariberg, der 192.
 Lusnitz 192.
 Lustnau 214.
 St. Luziensteig, die 112.
 Madatsch s. Mondatsch.
 Mädele-Gabel, d. 30. 111.
 Maderno 143.
 Madonna di Tirano 125.
 Magerbach 114.
 Mahlknecht 149.
 Mahrenberg 194.
 Mainau, Insel 228.
 Mais 118.
 Maisach 29.
 Maiselstein 31.
 Malberghetto 192.
 Malcesine 142.
 Malcora, Monte 154.
 Malè 124. 146.
 Malero, der 126.
 Malghera, Fort 190.
 Malnitz 84.
 Malnitzer Tauern, der 84.
 Mals 117.
 Mangart, der 194.
 Mangfall, die 33. 47.
 Mannhartalp, die 84.
 Marbach 202.
 Marburg 177.
 Marceana 154.
 Marcellgletscher, der 130.
 S. Marco 139.
 St. Margarethen 191.
 St. Margarethenkapf 112.
 Margreid 137.
 St. Maria in Gröden 152.
 — im Münsterthal 123.
 — am Stelvio 123.
 Mariaberg, ehem. Kloster 225.
 Maria-Brunneck, Cap. 77.
 Maria Einsiedl, Wallf. Kirche 169.
 Maria-Plain, Wallfahrts Kirche 68.
 Maria-Rast, Capelle 102.
 Maria Saal, Wallfahrts-Kirche 192.
 Mariazell 162.
 Marienberg, Abtei 117.
 —, der 39.
 Marmolatta, Vedr. 148.
 Marò s. Enneberg.
 Marteck, die 103.
 Martellthal, das 146.
 St. Martin 127.
 Martinswand, die 115.
 März 167.
 Mas 155.
 Masuccio, Piz 125.
 Matarello 138.
 Matrey 132.
 Mattersdorf 167.
 Matzen 97.
 Maulbronn 204.
 Mauls 133.
 Maultasch, Burg 120.
 Maurach 49.
 —, Schloss 227.
 —, die (i. Oetzthal) 128.
 Mauterndorf 159.
 Mauthhäusel, das 51.
 Maxklamm, die 43.
 Mayenfeld 112.
 Mayrhofen i. d. Gastein 79.
 — im Zillerthal 100. 101.
 Mazin 148.
 Meersburg 228. 33.
 Meckenbeuern 213.
 Meleck 99.
 Mendel, die 137.
 Meran 118.
 Mering 29.
 Mestre 190.
 Mettnitz, die 191.
 Metzenarsch, der 38.
 Metzingen 210.
 Mezzo-Lombard. 146. 137.
 — Tedesco 146. 137.
 St. Michael 159.
 — s. Eppan.
 S. Michele Lombardo s. Wälsch-Michael.
 — Tedesco s. Eppan.
 Michelsberg, der 204.
 Mieders 132.

- Millstädter See, der 159.
 Mils 114.
 Mincio, der 143.
 Mindel, die 203.
 Minneburg, die 207.
 Miramar, Schloss 181.
 Mittag, der 31.
 Mittelberg 135.
 Mittenwald 44.
 Mitterdorf 194.
 —, Schloss 172.
 Mitterkopf, der 106.
 Mittersee, der 117.
 Mittersendling 33.
 Mittersill 106. 88. 98.
 Mittewald a. Brenner 133.
 — im Pusterthal 153.
 Mixnitz 172.
 Mochenwangen 213.
 Mödishofen 203.
 Moëna 148.
 Mögglingen 208.
 Mogliano 190.
 Molygon s. Mahlknecht.
 Molina 141.
 Möll, die 86.
 Möllbrücken 87.
 Mönchsberg, der 66.
 Mondatsch, der 122.
 Mondin-Ferner, der 116.
 Mondsee 62.
 —, der 62.
 Monfalcone 188.
 Montafuner Thal, das 112.
 Montagna 126.
 Montan 147.
 Monte Baldo 141. 139.
 — -Croce 193.
 — della disgrazia 126.
 — Legnone 126.
 — Santo 189.
 — Scanupia 144.
 — Zebbru 117. 132.
 Moos 127.
 Morbegno 126.
 Mori 139. 142.
 Morignone 125.
 Mörspurg 228. 227.
 Mörtschach 87.
 Mosberg, der 98.
 Mühlacker 204. 217.
 Mühlau 91.
 Mühlbach i. d. Gastein 79.
 — im Pusterthal 152.
 —, der 57.
 Mühlbergersee, der 38.
 Mühlhofen 227.
 Mühlhorn, das 50.
 Mühlsturzhorn, das 72.
 Mühlthal 26.
 Müllnerhorn, das 74.
 München 1.
 Academie 22.
- München:
 *Allerheiligenkirche 7.
 Antikensaal 23.
 Antiquarium 9.
 *Arcaden 10.
 *Auer Kirche 5.
 *Basilika 6.
 *Bavaria 23.
 Bazar 12.
 *Bibliothek 12.
 Denkmäler, öffentl. 23.
 Engl. Garten 25.
 Erzgiesserei 22.
 Feldherrnhalle 12.
 *Festsaalbau 9.
 *Frauenkirche 4.
 Getreidehalle 25.
 *Glasmalerei-Anstalt 21.
 *Glyptothek 20.
 *Gottesacker 24.
 Griech. Kirche 7.
 Handzeichn. Cab. 18.
 *Isarthor 23.
 Johanniskirche 6.
 *Königsbau 9.
 Kriegsministerium 12.
 Kunstaustellungsge-
 bäude 21.
 Kunstverein 11.
 Kupferstichcabinet 17.
 Leuchtenberg Pal. 12.
 *Ludwigskirche 6.
 Ludwigsstrasse 12.
 Mariensäule 23.
 Marsfeld (Exerz. Pl.) 29.
 *Kurf. Max Denkmal 14.
 *Kön. Max Denkmal 7.
 Herz. Max. Palast 12.
 Maximil. Erzieh. Instit.
 13.
 Maximilianeum 8.
 Maximiliansstrasse 8.
 Michaelshofkirche 5.
 Münzsammlung 23.
 National-Museum 8.
 Naturaliencabinet 23.
 Nymphenburg 26.
 Obelisk 14.
 Odeon 12.
 *Petrefactensamml. 22.
 Physik. Sammlung 23.
 *Pinakothek, alte 14.
 * — neue 18.
 *Porzellangemälde 18.
 Post 7.
 Priesterseminar 13.
 *Propyläen 21.
 Protest Kirche 7.
 Reiche Capelle 9.
 Residenz, alte 8.
 * — neue 8.
 *Ruhmeshalle 24.
 *Schatzkammer 8.
- München:
 *Schwanthaler-Mus. 22.
 *Siegesthor 13.
 Springbrunnen 13.
 Sternwarte 26.
 Theater 27.
 Theatinerkirche 5.
 Universität 13.
 Vasen-Cabinet 18.
 *Vereinigte Sammlun-
 gen 11.
 Wintergarten 8.
 Wittelsbach. Palast 14.
 Mur, die 173 177. 191.
 Muranzathal, das 123.
 Murnau 41. 40.
 Murz, die 151.
 Mürz, die 160. 164. 171. 172.
 Mürzsteg 161. 160.
 Müzzzuschlag 171. 160.
 Muttkopf, der 111.
 Nabresina 181. 188.
 Nacla 180.
 Nagles 160.
 Nago 141.
 Nagold, die 217.
 Nanos, der 180.
 Nanhofen 29.
 Nassereit 40. 39.
 Nassfeld, das, i. d. Fusch
 107.
 —, i. d. Gastein 83.
 Nassfelder Tauern 84. 59.
 Nasskamp, der 170.
 Nassthal, das 170.
 Naturns 118.
 Nauders 117.
 Nave S. Rocco 137.
 Nebelhöhle, die 223.
 Neckar, der 204. 206. 210.
 Neckarelz 207.
 Neckargemünd 207.
 Neckargerach 207.
 Neckarsteinach 207. 206.
 Neckarsulm 206.
 Neckarthailfingen 210.
 Neckarzimmern 207.
 Neidingen 226.
 Nersingen 203.
 Nesselwängle 35.
 Nettenbach, der 101.
 Neubau 52.
 Neuberg 160.
 Neubeuern 34.
 Neuburg, die 207.
 —, Stift 207.
 Neudörfel 167.
 Neuenbürg 217.
 Neuenbrunnen, der 85.
 Neuffen 220.
 Neufra 225.
 Neuhaus, Schloss 63.
 Neukirchen 106.

- Neumarkta. d. Etsch 137.
 147.
 — i. Salzb. 51.
 — i. Steiermark 191.
 Neumarktl 160.
 Neunkirchen 170.
 Neureuth, der 48.
 Neusiedler See, der 168.
 Neustadt 166.
 Neustift bei Brixen 134.
 — im Stubaythal 132. 129.
 Neu-Ulm 203. 212.
 St. Nicolas 120.
 St. Nicolaus i. Salzburg 76.
 — in Südtirol 137.
 Nederalpl, das 161.
 Niederbiegen 213.
 Niederjoch, das 129.
 Niedernau, Bad 215.
 Niederndorf 153.
 Niedernsill 107.
 Niederthal, das 129.
 Nipf, der 209.
 Noce, der 137. 146.
 Nockspitz, der 91. 115.
 Nockstein, der 63.
 Nonsberg, der 137.
 Nordheim 204.
 Novella, die 146.
 Nürtingen 210.
 Nymphenburg, Schloss
 26. 29.
 Ober-Ammergau 41.
 Oberau 41.
 Oberaudorf 34.
 Oberbozen 135.
 Obercilli 178.
 Oberdorf 31. 35.
 Oberdrauburg 159.
 Obergreinau 43.
 Obergünzburg 30.
 Oberhausen 222.
 Oberhof 170.
 Oberholzheim 213.
 Oberjoch, das 35.
 Oberlaibach 179.
 Oberlenningen 219.
 Obermiemingen 40.
 Oberrain, Bad 99.
 Oberreitnau 31.
 Obersee, der 71.
 Oberstauden 31. 110.
 Oberstdorf 31. 111.
 Obertraun 56.
 Obertürkheim 201.
 Ober-Vellach 87. 84.
 Ober-Vernag 131.
 Ober-Vernagt-Ferner,
 der 130.
 Oberweissbach 72.
 Obladis 116.
 Obbrigheim 207.
 Obsteig 40.
 Ochsenhorn, das 99.
 Oedenburg 168.
 Oefen, die 77.
 Oehringen 205.
 Oetschen 103.
 Oetscher, der 161.
 Oetz 128.
 Oetzthal, das 127.
 Oetzthaler Ferner, d. 131.
 Offingen 203.
 Ofterdingen 215.
 Olching 29.
 Ort, Schloss 53.
 Ortesei s. St. Ulrich.
 Ortler, der 123.
 Ospidaletto 193.
 Ospitale 154.
 Ossiacher See, der 159.
 193.
 Osterach, die 35.
 Oststauden, der 74.
 St. Oswald 194.
 Ottok 194.
 Owen 219.
 Oythal, das 111.
 Padernione 140.
 Paese freddo, il 125.
 Palfau, die 165.
 Pallaus, Schloss 134.
 Palten, die 155.
 Pampenegg 86.
 Panchia 148.
 St. Pancraz 120.
 Paraplui, der 48.
 Parola s. Valparola.
 Parona 139.
 Partenkirchen 41. 39.
 Partnach, die 42.
 Partnachklamm, die 42.
 Pasian-Schiavonesco 189.
 Pasing 26. 29.
 Passer, die 118. 126.
 Passeyr, das 126.
 Pasterze, die 86.
 Pasterzengletscher, d. 87.
 Paternion 159.
 Patscher Kofl, der 91. 96.
 Patznaunthal, das 113.
 St. Paul 137.
 —, Kloster 194.
 Payerbach 170.
 Pecol 154.
 Pedenos, Val 124.
 Peggau 172.
 Peischlag 153.
 Peischler Thörl, das 110.
 Peissenberg, der Hohe 41.
 Peiting 41.
 Pejo 146.
 Pendolasco 126.
 Penia 148.
 Pens 136.
 Penser-Joch, das 133. 136.
 Pera 148.
 Perarollo 154.
 Perfried, Ruine 210.
 Pergine 144.
 Peri 139.
 Perneck 56.
 Pernegg 172.
 Pertisau, die 47. 49.
 Pescantina 139.
 Peschiera 143.
 St. Peter an der Ill 112.
 — am Karst 180.
 — bei Meran 119.
 Petersberg, der 114.
 Petersbrunnen, der 85.
 Peutelstein, Ruine 154.
 Pfaffenstein, der 157.
 Pfaffenstöffel, der 46.
 Pfaffenwinkel, der 41.
 Pfandelscharte, die 86.
 Pfändler, der 110.
 Pfannberg, Schloss 172.
 Pfitscherjoch, das 101.
 Pflach 38.
 Pforzen 30.
 Pforzheim 217.
 Pfullendorf 227.
 Pfullingen 222.
 Pfunds 116.
 Pians 113.
 Piave, die 154. 155. 190.
 Piazzola 120.
 Picheln 106.
 Picolein 151.
 Piè di Castello 140.
 Pietra Murata 140.
 Pieve 141.
 Pieve di Cadore 154.
 Pilsen-See, der 41.
 Pinzgauer Platte, die 103.
 Pinzwang 38.
 Pirano 184.
 Planegg 26.
 Plansee, der 39.
 Plassen, der 57. 58.
 Plattacher Ferner, der 39.
 Platteinkogl, der 114.
 Plattenkogel, der 104.
 Platten-See, der 177.
 Plattkogel s. Langkogel.
 Pless 194.
 Plochingen 210.
 Plumser Joch, das 47.
 Poanitza Thal, das 193.
 Pockhartsee, der 83.
 Pockhorn 86. 84.
 Pöckstein 191.
 Poddestagno s. Peutel-
 stein.
 Poik, die 179. 180.
 Pola 185.
 Pöllat, die 37.
 Pöltschach 177.

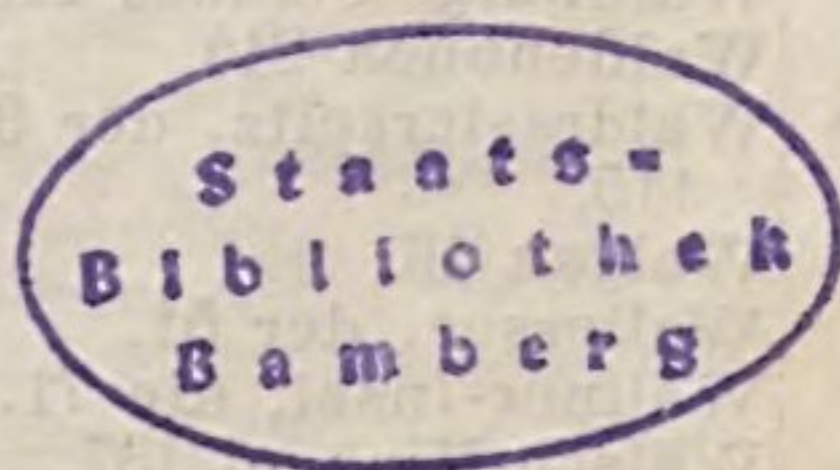
- Ponal, der 141.
 Pongau, der 108.
 Ponigl 177.
 Pontafel 192.
 Ponte 124.
 Pontebba 192.
 Pontlatzer Brücke, d. 115.
 Popegkopf, der 106.
 Pordenone 190.
 Portis 193.
 Poschiavino, der 125.
 Poschiavo s. Puschlav.
 Possagno 145.
 Possenhofen 26.
 Pössnitz 177.
 Pötschach 170.
 Pötschenjoch, das 55.
 Pozza 148.
 Prad 121.
 Pragerhof 177.
 Pranzo 141.
 Prebühl, der 158.
 Predazzo 148.
 Predilpass, der 195.
 Preganziolo 190.
 Pregraten 109.
 Premstätten, Schloss 176.
 Prestaneck 180.
 Prewald 180.
 Prielau, Schloss 88.
 Prien 50.
 Primolano 144.
 Proleswand, die 161.
 Prosecco 181.
 Prutz 116.
 Pufflatsch, der 149.
 Punleiter-Steg, der 133.
 Puschlav 125.
 Pusterthal, das 193.
 Rabbi-Bad, das 146. 120.
 Rabenstein 127.
 Rabland 118.
 Radhausberg s. Rathhausberg.
 Radmannsdorf 194.
 Radstadt 158. 77.
 Radstadter Tauern, d. 159.
 Rafenstein, Burg 136.
 Raibler See, der 195.
 Raketendörfel, das 166.
 Ramsau im Zillerthal 100.
 —, die (Fluss) 41.
 — bei Berchtesgaden 72.
 Ramsauer Gebirge, d. 57.
 Ran 195.
 Randegg 216.
 Rarek 179.
 Raschenberg, Ruine 50.
 Rathhausberg, d. 82. 83.
 Rattenberg 97.
 Ratzes 148. 149.
 Raubling 34.
 Rauhe-Alb, die 211.
 Rauheneck, Ruine 166.
 Rauhenstein, Ruine 166.
 Rauhkofl, der 153.
 Rauhthal, das 151.
 Rauris, die 108.
 Rauriser Tauern, der 85. 86.
 Rauschenberg, der 51.
 Ravazzone 139.
 Ravensburg 213.
 Raxalp, die 171.
 Recca, die 188.
 Rechberg, der 219. 208.
 Reich-Raming 157.
 Reichebengebirg, das 82.
 Reichenbach 210.
 Reichenhall 74. 73.
 Reichenspitz, der 104.
 Reichersbaiern 46.
 Reifenstein, Burg 133.
 Reifling 157. 165.
 Reissenburg, Schloss 203.
 Reiterndorf 56.
 Reiter-Steinberg, der 72.
 Remsthal, das 208.
 Rendelstein, Burg 136.
 Rennweg 159.
 Rentershofen 31.
 Reschen 117.
 Reschen-Scheideck 117.
 Resia, Thal von 193.
 Resiutta 193.
 Rettenberg 31.
 Reutlingen 210.
 Reutte 38. 35. 111.
 Rhein, der 32. 216.
 Ried am Eisack 136.
 — am Inn 116.
 — im Zillerthal 100.
 Riegersburg, Schloss 177.
 Riegersdorf 192.
 Riegsee, der 41.
 Rienz, die 151. 152. 153.
 Rif 75.
 Riffal, der 100. 103.
 Riffian 126.
 Riss, die 47.
 Ritten, der 135.
 Riva 141.
 Rivoli 139.
 Rocchetta-Pass, der 137. 146.
 Rodeck, Alp 83.
 Rofen 130.
 Rofensee, der 130.
 Rohitscher Sauerbrunnen 177.
 Roitham 51. 53.
 Romanshorn 33.
 Romarischkenwand, die 87.
 Romeno 137.
 Ronach 103. 106.
 Roppen 128. 114.
 Rorschach 33.
 Rosalien-Capelle, die 167.
 Rosana, die 113.
 Rosengarten, der 120. 136.
 Rosenheim 34. 33.
 Rosenstein, der 200. 208.
 Rosshaupten 35.
 Rosszähne, die 136.
 Rothach 48. 47.
 Rothe Wand, die, im Ampezzothal 154.
 — im Bregenzer Wald 111.
 — im Fassathal 136.
 Röthelstein 172.
 —, Schloss 156.
 Röthenbach i. Bayern 31.
 — in Württemberg 217.
 Rothenberg, Ruine 88.
 —, der, in der Gerlos 103.
 —, —, bei Cannstadt 201. 210.
 Rothholz 97.
 Rottenburg 215.
 Rottenmann 156.
 Rottweil 216.
 Roveredo 138.
 Rovereith s. Roveredo.
 Rovigno 184.
 Rubio 145.
 Ruderathofen 30.
 Rudolphsturm, der 57.
 Ruffré 137.
 Runglstein, Burg 136.
 Runkelsee, der 53.
 Russbach 59.
 Russbachthal, das 59.
 Rust 168.
 Rutzbach, der 132.
 Saalach, die 74. 99.
 Saalfelden 88.
 Sachenbach 46.
 Sachsenburg 86. 159.
 Sacile 190.
 Saifnitz 194.
 Sagor 178.
 Sagrado 189.
 Saifnitz 192.
 Sailing s. Säuling.
 Salem 228.
 Saletalp, die 71.
 Salloch 178.
 Salò 143.
 Saltaria, die 149.
 Saltaus 126.
 Salurn 137.
 Salve s. Hohe Salve.
 Salza, die 157. 162. 164.
 Salzach, die 75. 78. 88.
 Salzberg, der, bei Ischl 56.
 — bei Berchtesgaden 69.
 — bei Hallstadt 58.

- Salzburg 63. 55.
 Salzkammergut, das 52.
 Sand, am 127.
 Sann, die 178.
 Sarca, die 138. 140.
 Sardagna 138.
 Sarns 134.
 Sarnthal, das 136.
 Sarnthein 136.
 Sarstein, der 57.
 Sassella 126.
 Sattelleck, die 77.
 Sauerlach 33.
 Säuling, der 30.
 Sautens 128.
 Sava 178.
 Save, die 178. 192. 193.
 Savitza, die 194.
 Scanupia, Monte 144.
 Schabs 152.
 Schachenalp, die 43.
 Schachenstein, Ruine 164.
 Schafberg, der 61. 51.
 Schafschrofen, der 35.
 Schalderer Bad, das 134.
 Schareck, die 83.
 Scharnhausen 201.
 Scharnitz 44.
 Schattenburg, Schloss 111.
 Schattwald 35.
 Scheffau 60.
 Scheiffling 191. 190.
 Schellenberg a. Brenner 133.
 — bei Salzburg 69.
 Schemmerberg 213.
 Schillingsloch, Höhle 220.
 Schinder, der 48.
 Schischka 179.
 Schlachters 31.
 Schlanders 118.
 Schlatt 225.
 Schlattstatt 219.
 Schlehdorf 45.
 Schleierfall, der, bei Hallstadt 58.
 —, beim Nassfeld 83.
 Schlern, der 150. 136.
 Schlieferispitz, der 109.
 Schlierbach 207.
 Schliersee, der 48.
 Schlitters 100.
 Schlitzthal, das 194.
 Schlossberg, der 38.
 Schluderns 118.
 Schmidtenstein, der 68.
 Schmirn 102.
 Schmittener Höhe, die 88.
 Schmutter, die 203.
 Schnaizlreuth 99.
 Schnalse, die 131.
 Schnalserthal, das 130.
 Schnan 113.
 Schneealp 170. 160.
 Schneeberg, der 170. 166.
 Schober, der 84.
 Schöckel, der 172.
 Schomberg 216.
 Schönacher Kees, das 103.
 Schönan bei Berchtesgaden 70.
 — im Passeyr 127.
 Schönbach, der 103.
 Schönberg 132.
 Schöneberg, der 204.
 Schönfeldspitz, der 71.
 Schönna, Burg 119.
 Schopernau 111.
 Schorndorf 208.
 Schrambach, der, bei Klausen 134.
 —, am Königsee 74.
 Schranbach, der (Berg) 101.
 Schrattenberg, Schloss 191.
 Schrecken, der 110.
 Schreyer, der 165.
 Schruns 112.
 Schussen, der 213.
 Schussenried 213.
 Schüttalp, die 73.
 Schwäbisch-Gmünd 208.
 Schwäbisch Hall 209.
 Schwabmünchen 30.
 Schwalbenstein, Burg 136.
 Schwanberg 176.
 Schwanberger Alpen, die 176.
 Schwaneck, Burg 33.
 Schwangau 41.
 Schwansee, der 38.
 Schwarzach 78.
 —, die 103.
 Schwarza, die 170.
 Schwarzbachfall, der 76.
 Schwarzbachwacht, die 72. 74.
 Schwarzenberg 110.
 Schwarzenbergklamm, die 99.
 Schwarzensteiner Alp 101.
 Schwarzkopf, der 107.
 Schwaz 97.
 Schwendau 100.
 Sebastiansweiler 215.
 Seben, Kloster 134.
 Sebenstein, Schloss 170.
 Seckau, 191.
 —, Schloss 177.
 Seeau, die 72.
 Seebach, der 166.
 Seeburg, der 164.
 Seeburg 221.
 Seeburger Thal, das 220.
 Seefeld 44.
 Seefeld 227.
 Seehaus 127.
 Seekirchner-See, der 51.
 Seekofl, der 154.
 Seekopf, der 161.
 Seelhof 41.
 Seeshaupt 26. 40. 46.
 Seewiesen 164.
 Seidlwinkelthal, das 108.
 Seifen 31.
 Seiss 150.
 Seissenbach, der 165.
 Seissenbergklamm, die 73. 98.
 Seisser Alp, die 148.
 Sellajoch, das 148. 151.
 Selrain, der 115.
 Semmering 171.
 Sennale 146.
 Sentis, der 111.
 Sermione, Halbinsel 142.
 Sernio 125.
 Serra, la 125.
 Serravalle 155.
 Sersheim 204.
 Sessana 181.
 Sette Comuni 144.
 Siegmundscapelle, d. 163.
 Siegmundsried, Schloss 116.
 Siegsdorf 50.
 Sigmaringen 226.
 Sigmundsburg, Ruine 40.
 Sigmundskron, Schloss 137.
 Silberleithen, der 39.
 Sill, die 91. 95. 96. 132.
 Sillian 153.
 Silz 114. 128.
 Similaun, der 130.
 Simsee, der 49.
 Singerin, die 170.
 Slivenza, der 179.
 Sölden 129. 127.
 Söldenköpf, das 72.
 Sole, Val di 124.
 Solferino 143. 139.
 Solitude, die 201.
 Söll 98.
 Solstein, der 40.
 Somma-Campagna 144.
 Sondrio 126.
 Sonnenspitze, der 39.
 Sonntaghorn, das 50.
 Sonnwendjoch, das 100.
 Sonthofen 31. 35. 111.
 Soraga 148.
 Spaichingen 216.
 Spaikkogl, der 176.
 Spieglerthal, das 129.
 Spielfeld, Schloss 177.
 Spital 159. 192.
 Spitzkofl, der 153.

- Spondinig 118. 121.
 Sprechenstein, Burg 133.
 Spressiano 190.
 Spritzbachfall, der 85.
 Staben 131. 118.
 Staffelsee, der 41.
 Stafflach 132. 102.
 Stainz 176.
 Stall 87.
 Stallhofen 87.
 Stams, Stift 114.
 Stanz, die 85.
 Stanzerthal, das 113.
 Stanzingerhof 67.
 Starnberg 26. 40.
 Starzel, die 216. 224.
 Starzeln 225.
 Staubach, der 99.
 Staufen, der 50.
 Staufeneck, Ruine 219.
 Staufenwand, die 51.
 Steg am Eisack 135.
 — im Salzkammergut 55.
 Stein 101.
 Steinach 132.
 Steinbrücken 178.
 Steineberg, der 31.
 Steinerne Meer, das 72.
 Steingaden 41.
 Steinpass, der 99.
 Stelvio, der 121.
 Stenico 141.
 Stephansbrücke, die 132.
 Stephanskirchen 49.
 Stern 151.
 Sternpass, der 99.
 Sterzing 133. 101. 127.
 Steyer 157.
 Steyerdorf 157.
 Stilfs 121.
 Stilfser Joch s. Stelvio.
 Stilluperthal, das 100.
 Stock 50.
 Stockach 216.
 Stockenweiler 31.
 Stolzeneck, Ruine 207.
 Storè 177.
 Stötten 35.
 Strass 97.
 Strassberg, Ruine 133.
 Strassengel, Wallfahrts-
 Kirche 172.
 Strechau, Schloss 155.
 Strengen 113.
 Strobl 61. 55.
 Stromberg, der 204.
 Strubpass, der 98.
 Strupberg, der 60.
 Stubachthal, das 106.
 Stubaythal, das 129. 133.
 Stuben am Arlberg 112.
 111.
 Stuben in Bayern 48.
 — am Inn 116.
 Student, der 161.
 Stuhlgebirge, das 71.
 Stuhlsteige, die 223.
 Stuiben, der 31.
 Stuibenbach, der 128.
 Stuibenfall, der 39.
 Stuifenberg, der 219.
 Stuttgart 195.
 Sukanathal, das 138. 144.
 Suldenthal, das 122.
 Sulm, die, in Steiermark 176. 177.
 —, in Württemberg, 206.
 Sulzbachthal, das 106.
 Sulzberg, der 146.
 Süssen 208. 211. 219.
 Talfer, die 136.
 Tagliamento, der 189. 193.
 Tännengebirg, das 59. 78.
 Tänzenberg, Burg 192.
 Tarenz 40.
 Tartsch 117.
 Tarvis 192. 194.
 Taubensee, der 72.
 Tauern, der 38.
 Tauernache, die 158.
 Tauernthörl, das 109.
 Taufers 123.
 Taufersthal, das 102.
 Taulen 154.
 Taxenbach 108. 88.
 Teck, die (Ruine) 219.
 Teferegg-Joch, das 153.
 Tegernsee 47. 46.
 Teglio 126.
 Teinach, Bad 217.
 Teisendorf 50.
 Telfs 114. 40.
 Tenno 141.
 Terglou, der 193.
 Terlago 140.
 Terlan 120.
 Ternitz 170.
 Terres 146.
 Tersato, Schloss 187.
 Tesero 148.
 Tesino, der 142.
 Tettwang 213.
 Thalavar, Feste 192.
 Thaleitspitz, der 129.
 Thanberg 111.
 Thanheim 35.
 Theresienfeld 166.
 Thierberg, der 34.
 Thiergarten 226.
 Thoneller, der 38. 39.
 Thorhelm, der 103.
 Thörlthal, das 164.
 Thorstein, der 53.
 Thumsee, der 99.
 Thurnpass, der 98.
 Timavo, der 188.
 Timbler Joch, das 127.
 Timmersdorf 156.
 Tirano 125.
 Tirol, Schloss 119.
 Tischlkahr-Gletscher 81.
 Tisens 146.
 Toblach 153.
 Toblacher Feld, das 153.
 — See, der 154.
 Toblino 140.
 Toblino-See, der 140.
 Töll, die 118.
 Tolmein 195.
 Tolmezzo 193.
 Töltschach, Burg 192.
 Tölz 46. 26. 49.
 Tonale, Monte 147.
 Tonalstrasse, die 147.
 Töplitz-See, der 56.
 Torbole 241.
 Torrëner-Joch, das 73.
 Torri 142.
 Tösens 116.
 Tovo 125.
 Trafoi 122.
 Tramin 137.
 Trasenega, die 146.
 Tratta, Berg 141.
 Tratzberg, Schloss 97.
 Trauchgau 41.
 Traun, die 52.
 —, die bayr. 50.
 —, die rothe 51.
 Traunfall, der 53. 51.
 Traunkirchen 53.
 Traunsee, der 53.
 Traunstein 50.
 —, der 53.
 Trautenfels, Burg 155.
 Trautson, Schloss 132.
 Tre Signori 123. 124.
 Tremelone, Insel 142.
 Tremosine 143.
 Trenkelbach 55.
 Trens 133.
 Trenta 194.
 Trento s. Trient.
 Trepalle 124.
 Tresenda 125.
 Tresero, Piz 124.
 Treviso 190. 145.
 Trieben 156.
 Trient 138.
 Triest 181.
 Triffail 178.
 Trisana, die 113.
 Tristenspitz, der 100. 101.
 Trodena s. Truden.
 Trofajach 158.
 Trostburg, die 135.
 Truden 147.
 Tschakathurm, Schl. 191.

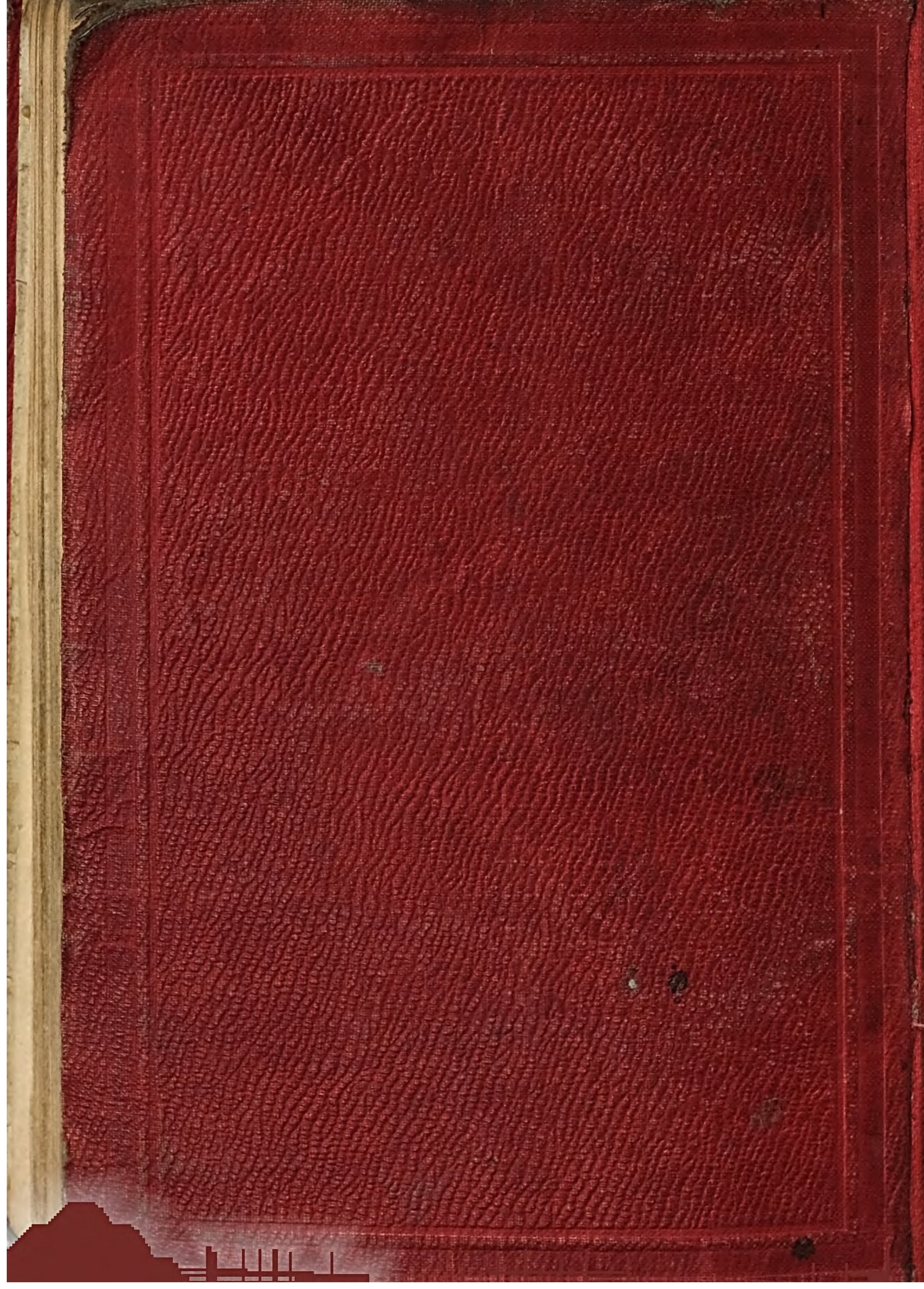
- Tschau 193.
 Tschengelserspitz, d. 117.
 Tschermers 120.
 Tschürgant, der 114. 40.
 Tübingen 214.
 Tueno 146.
 Tüffer, Bad 178.
 Tulmino 195.
 Turnelle, der 38.
 Tuttlingen 216.
 Tutzing 26.
 Tweng 159.
 Uderns 100.
 Udine 189. 193.
 Uebergossene Alm 72. 78.
 Ueberkingen 211. 33.
 Ueberlingen 228.
 Ueberlinger-See, der 227.
 Uebersee 50.
 Uihingen 210.
 Ulm 211.
 St. Ulrich 152.
 Ultenthal, das 120.
 Umbal Ferner, der 109.
 Umbrail-Pass, der 123.
 Umhausen 128.
 Ummendorf 213.
 Unken 99.
 Unnütz, der 49.
 Unser Frau im Oetzthal 131. 130.
 — — im Walde 146.
 Unterau 133.
 Unterbergen 160.
 Unterboihingen 210.
 Unter-Drauburg 194.
 Unterhausen 222.
 Untersberg, der 68. 50. 73.
 Untersending 33.
 Unterstein, Schloss 70.
 Untertauern 158.
 Untertürkheim 201. 210.
 Unter-Vintl 152.
 Unzmarkt 191. 190.
 Urach 220.
 Urfeld 45. 46.
 Urgbach, der 115.
 Urteschei s. St. Ulrich.
 Urschlauthal, das 88.
 Vaduz 112.
 Vahrner Bad 134.
 Vaihingen 204.
 Val Furva 124.
 Val di Sole 124.
 St. Valentin 117.
 Vallesina, die 154.
 Valparola 154.
 Valserthal, das 132.
 Valstagna 144.
 Valtellina s. Veltlin.
 Vedretta Marmolatta 148.
 Vehla, die 225.
 St. Veit in Kärnthen 191.
 St. Veit in Tirol 153.
 Veitsburg, die 213.
 Veitschalp, die 160.
 Velber-See, der 106.
 Velber Tauern, der 106. 109.
 Velden 159. 192.
 Veldes 194.
 Veltlin, das 125.
 Venas 154.
 Venediger s. Gross-Venediger.
 Venzone 193.
 Veringen 225.
 Veringendorf 225.
 Vermigliana, die 147.
 Vernagt s. Ober-Vernagt u. Hoch-Vernagt.
 Verona 139.
 Verruca, Felshügel 138.
 Vezzano 140.
 Viecht, Stift 97. 49.
 S. Vigilio, Vorgebirg 142.
 Vigo 148.
 Vigolo 140.
 Villach 159. 192. 193.
 Villacher Alp, die 159.
 Vilpian 120.
 Vils, die 38.
 Vilsrein 35.
 Vintschgau, der 117.
 Virgen 109.
 Virgilsburg, Ruine 191.
 S. Vito 154.
 Vöcklabruck 51.
 Völkermarkt 195. 176.
 Volta 143.
 Vordernberg 158.
 Vorderriss, Jagdhaus 47.
 Vöslau 166.
 Wagegg, Ruine 30.
 Wagrain 158.
 Waiblingen 208. 209.
 Waidring 98.
 St. Walburga 120.
 Walchen 107.
 Walchensee 45.
 —, der 43.
 Wald am Arlberg 112.
 — im Pinzgau 103. 106.
 Waldbachstrub, der 55.
 Waldburg, Schloss 213.
 Waldenbuch 214.
 Waldrasterspitz, der 91. 115.
 Walgau 46.
 Wallersee, der 51.
 Wallner-Insel, die 71.
 Wälsch-Michael 137.
 Walten 127.
 Waltenhofen 31.
 Wangen 201.
 Wart, Ruine 137.
 Wartberg, der 204.
 Wartenstein, Burg 170.
 Warthausen 123.
 Wäschenbeuern 208.
 Watzmann, der 73. 69.
 Waxenstein, der 42.
 Wegscheid 161.
 Weibertreue, Burg 205.
 Weichselbachthal, das 107.
 Weichselboden 165. 163. 164.
 Weiherhof 106.
 Weil 201. 210.
 Weilburg, Schloss 166.
 Weilheim 41. 40.
 Weingarten 213.
 Weinsberg 204.
 Weisbach 51.
 —, der 73.
 Weiskirchen 176.
 Weissach, die 48.
 Weissenbach 35.
 —, der 56.
 Weissenneck, Schloss 176.
 Weissenfels 194.
 — -Seen, die 194.
 Weissensee, der 40.
 Weissenstein, Burg 109.
 Weisskogel, der 122.
 Welfenstein, Ruine 133.
 Wels 52. 51.
 Wendelstein, der 34. 50.
 Werdenfels, Ruine 41.
 Werfen 78. 77.
 Wernwag, Burg 226.
 Wertach, die 27. 35.
 Westereringen 30.
 Westerham 30.
 Westerhof, der 48.
 Westheim 202.
 Wetterschroffen, der 39.
 Wetterstein, der 39. 42.
 Wetterwand, die 60. 78.
 Weyer 157.
 Widderstein, der 111.
 Wielandstein, der 219.
 Wiener-Neustadt 166.
 Wiesbachhorn, das 85.
 Wiesberg, Ruine 113.
 Wiesen 167.
 Wildalpen 165.
 Wildbad 217.
 Wildenstein, Ruine 55.
 Wildhaus, Alt 194.
 —, Neu 194.
 Wildkogel, der 103.
 Wildon, Ruine 176.
 Wildspitz, der 111. 130.
 Wilferdingen 217.
 Wilhelmsglück, Salzbergwerk 209.
 Wilpolsried 30.

- Wilten, Abtei 94. 132.
 Wimbach, der 72.
 Wimmach, die 103.
 Wimpfen am Berg 206.
 — im Thal 206.
 Winacherthal, das 129.
 Windau, die 98.
 Windbach, der 108.
 Windbachspitz, der 109.
 Windberg, der 170.
 Windisch-Matrey 109.
 106.
 Winklern 86. 84.
 Winnenden 209.
 Winnenthal, Schloss 209.
 Winterhauch, der 207.
 Wipphthal, das 132.
 Wocheiner Save, die 194.
 St. Wolfgang 61. 51.
 Wolfgangs-Bad 107.
 — -See, der 61.
 Wolfr — en 21.
 Wolfsh — 176.
 Wolkenstein, Burg 155.
 Wöllenburg, Schloss 30.
 Wörgl 27. 34.
 Worms s. Bormio.
 Wormser-Joch, das 123.
 Wörth 85.
 Wörther-See, d. 159. 192.
 Wörth-See, der 41.
 Wotsche, der 177.
 Würm, die 92.
 Wurmlinger Capelle 215.
 Wurzen 193.
 Wurzener Berg, der 193.
 Wurzener See, der 193.
 Zaberbach, der 103.
 Zams 113.
 Zamsenthal, das 100.
 Zargenkopf, der 166.
 Zavelstein 217.
 Zebru, Monte 117. 123.
 Zell am See 88.
 — im Zillerthal 100.
 Zeller See, der 88. 107.
 Zellnitz 194.
 Zembach, der 101.
 Zemthal, das 100.
 St. Zeno, ehem. Klost. 74.
 Zenoberg, Burg 120. 126.
 Ziano 148.
 Ziegelau 67.
 Ziegelhausen 207.
 Ziller, der 97. 101.
 Zillerthal, das 99. 97.
 Zimmerthal s. Cembra.
 Zirl 115. 44.
 Zirknitz, die 85.
 Zirknitzer-Gletscher 84.
 Zirknitzer-See, der 179.
 Zollerhörnle, das 225.
 Zollfeld, das 192.
 Zuel 154.
 Zuffenhausen 203.
 Zufriedfener, der 146.
 Zugspitze, die 30. 39. 42. 43.
 Zusam, die 203.
 Zusamek, Schloss 203.
 Zwiesel, der 74.
 Zwieselalp, die 58.
 Zwieselberg, der 38.
 Zwieselstein 129. 127.
 Zwing, die 107.
 Zwingenberg 207.
 Zwischenwasser i. Enne-
 berg 151.
 — s. Pöckstein.





W
W
W
W
—
W
W
W
W
W
WW
W
W
W
W
W
S
WW
W
W
W
W



Baedeker, Karl,

Südbayern, Tirol und Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Istrien und Württemberg Handbuch für Reisende

Coblenz 1862

Bamberg, Staatsbibliothek -- It.o.21-a
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11702569-7